This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Google

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

F. C. Laharpe

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Herrn Johann Peter Falk

Profeſſors der Kräuterkunde beym Garten des Rußiſch-Kayſerl. Medizinischen Kollegiums, auch Mitglieds der freyen Oekonomiſchen Societät in St. Petersburg.

Beyträge zur Topographiſchen Kenntniß des Rußiſchen Reichs.

Dritter Band,

welcher

Beyträge zur Thierkenntniß und Völkerbeſchreibung.

enthält.

Mit Kupfern.

BIBLIOTHEQUE DE F. C. DE LA HARPE

St. Petersburg,

gedruckt bey der Kayſerl. Akademie der Wiſſenſchaften 1786.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorerinnerung.

Des Hrn. Profeſſor Falks Beyträge ſollten nach der erſten Anlage in 2 Bänden erſcheinen; da aber der zweyte durch Bogenzahl und viele Kupfer zu ſtark ward und ſich ſchicklich in 2 faſt gleiche Hälften theilen ließ, geſchahe dieſes. Die fortgezehlten Bogen und Seiten können keine Irrungen veranlaſſen.

Die **fünfte Abtheilung**, welche **zoologiſche Beyträge** enthält, folgt in der erſten Klaſſe des ſeel. **Erxleben** Syſtema Regni Animalis. 8. 1777. als einer ausgearbeiteten und vermehrten Ausgabe des Linneiſchen Syſtems dieſer Klaſſe. Bey den übrigen Klaſſen, die noch keinen **Erxleben** gefunden haben, blieb ich bey der 1766 in Stockholm von **Ritter von Linné** ſelbſt beſorgten 12ten Ausgabe deſſen Naturſyſtems, als dem Handbuche des Hrn. **Falks**. Wo mir Zweifel aufſtießen, ſind mir die mit der größeten Gefälligkeit mitgetheilten Erläuterungen des Ritter **Pallas** ſehr zuſtatten gekommen.

Es war einmahl das Schickſal des ſeel. **Falks**, daß ihm ſeine Reiſekollegen mit Bekanntmachung neuer Naturalien meiſtens zuvorgekommen, und wie von Pflanzen, ſo ſind auch von ſeiner **Inſectſammlung** nur wenige traurige Ueberreſte. Da ein trocknes und unvollſtändiges Verzeichniß der Inſekten aus des Verfaſſers Papieren keinen Nutzen haben kann, ſo ſind hier nur, ſo wie auch in der Klaſſe der **Würmer**, die, bey welchen etwas angemerkt iſt, angeführet.

Bey

Digitized by Google

Bey ſeinen Nachrichten von den auf der Reiſe angetroffenen **Völkerſchaften**, die die 6te **Abtheilung** enthält, bin ich ihm mit meiner **Beſchreibung aller Nazionen des Rußiſchen Reichs** 4to. 1776. u. f. in den Weg gekommen; aber auch hier iſt dem verdienten Manne, ſo wie in allen übrigen Abtheilungen, viel Erhebliches ganz eigengeblieben und ſein Buch ſo wie überhaupt, alſo auch hierinn bedeutender Beytrag zur topographiſchen Kenntniß des Rußiſchen Reichs.

Um nichts zu unterlaſſen, was den Nutzen des Werks befördern und erleichtern konte, habe ich es mit einem Regiſter verſehen. Bey dieſer Beſchäftigung ſind mir manche Druckfehler aufgeſtoßen, von welchen doch nur folgende dem Sinne ſchaden:

Im erſten Bande Seite. 15. Zeile 11. ſoll ſtatt **Choper Woroneſch** ſtehen, S. 359. Z. 16. ſtatt **Muxnen Muxunen.**

Die S. 383. angeführte Zeichnung iſt als unbedeutend nicht geſtochen.

Im 2ten Bande ſoll es S. 15. Z. 32. ſtatt Kalbak **Kasbek** nnd S. 62. Z. 10. ſtatt Rohſchmieden, **Rohſchmelzen** heißen, und was S. 73. Z. 17. u. f. vom Hrn. **Balleux** eingeſchaltet iſt, ſollte, weil ich wegen deſſen Erhebung ungewiß bin, weggeblieben ſeyn.

St. Petersburg den 18 May.
1786.

J. G. Georgi.

Digitized by Google

Falks
Reiſe in Rußland.
fünfte Abtheilung,

welche

Beyträge

zur

Thier-Kenntniß

enthält.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſte Klaſſe.

Säugethiere. Mammalia.

1. Talpa europæa. *Lin. Erxl. Syſt. Regni. Animal. p. 114 Gen. 13. ſp. 1.*

Maulwurf. Ruß. Semlianaja Soſedka. Barab. Noman. Kal. Nommu. Baſchk. Kuſchut. Wog. Tangaran.

In meinem ganzen Rußlande in mulmigen angebaueten und ungeſtörten, weder ſehr naßen, noch trocknen Boden; auch in meinem ganzen Sibirien, wo er ſelten recht ſchwarz, öfter dunckel-, bisweilen auch leichtgrau iſt. Am Iſet wog einer 2 Unzen.

2. Talpa aſiatica. *Lin. Erxl. Syſt. Reg. Anim. p. 120. ſp. 4.*

Mus Aſpalax. Pall. Nov. ſpec. Quadrup. p. 76. & 165. tab. 8. & 9. fig. 16.

Ruß. Semlianaja Medwedka (kleiner Erdbär).

Im Kolywaniſchen Gebiete, wo ich ihn einige Mahl erhielt; außer meinem Gebiet iſt er oſtlich am Jeniſei, u. weiter bis in Daurien.

Er iſt größer als Talpa europæa. n. 1. die Länge betrug nie unter 8=, bey einigen 9 Zoll.

3. Sorex minutus. *Lin. Erxl. Syſt. Anim. p. 122. Gen. 14. ſp. 2.*

Zwergſpitzmaus.

erhielt ich am Wagai des Iſchim und nachher auch am Ob bey Barnaul. Sie wog 2 Drachmen und 18=, auch 22 Gran.

4. Sorex moſchatus. *Lin. Erxl. Syſt. Anim. p. 127. ſp. 9.*

Bieſamratze. Ruß. Wychochol und Wychuchol, am Don Chochol und Chochut. Kalm. Sartu Chulguna. Baſchk. Chughro. Tat. Su Dupar.

Die Bucharen nennen die nach Bieſam riechenden Schwänge dieſer Thiere auch Su Dupar.

Im Don und deßen Flüßen; in der untern Kama; in der Wolga von Kaſan hinab; im Samara; im Uralfluß und deßen Sakmara, theils in den Ufern der Flüße, theils in den Uferſeen; auch in der Bucharey.

Der Balg dieſes (in neuerer Zeit ſo oft beſchriebenen und abgebildeten) beſondern Waßerthierchens iſt zwar ſchlecht, aber doch verkäufliches, geruchloſes Pelzwerk; an der Medwediza galt ein gegerbtes Fellchen 4 = bis 6 =, in Kaſan bis 10 Kopeken.

Die ſtark nach Moſchus riechenden glatten, Bieberſchwänzen ähnlichen Schwänze bewahren durch ihren Bieſamgeruch das Pelzwerk wider Motten, und da ſie dem Pelzwerk wenig Moſchusgeruch mittheilen und 2 bis 3 Jahre würkſam ſind, werden ſie beſonders das Stück zu 10 bis 15 Kop. verkauft. Eben ſo nutzet man ſie auch in der Bucharey.

Der Balg iſt ſehr electriſch, ſeine Funken ſind zwar klein, aber ſehr häuffig und die Haare dabey in lebendig ſcheinender Bewegung.

5. Veſpertilio murinus. *Lin. Erxl. Syſt. Animal. p. 143. Gen. 16. ſp. 2.*

Fledermaus. Ruß. Letuſchka, Letulſchaja Myſch auch Netopyr. Tat. Djarkant. Baſchk. Milguſe. Barab. Popur. Buchar. Schapulak. Kirg. Dſhjarganat. Mord. Redi Milau. Wogul. Schiarkan. Kalm. Bagbagat.

In meinem ganzen Rußlande in Mauern, Felſenklüften und hohlen Bäumen; im Ural; in der Kirgiſiſchen Steppe in Flußufern; in den Ruinen Chiwinſiſcher Städte.

Bey Sinbirsk an der Wolga, ſind unter aſchgrauen, viele von kaſtanienbrauner Farbe.

6. Urſus Arctos. *Lin. Erxl Syſt. Anim. Gen. 17. ſp. 1. p. 156.* Schreb. Säugethiere t. 139. und 140.

Der Bär. Ruß. Medwed, die Bärin Medwedtza. Kalm. Aju. und Oetögos. Tat., Barab., Baſchk., Kirgiſ., Teleut. Aju auch Aja. Kirg. auch Kurganit Kiik. Teleut. auch Aba und Schakſchek. Tſch. Ubah und Obah. Tſcher. Maska und Maskja. Mordw. Onta und Olufta. Wogul. Oba und Aba. Armen. Artſch. Buch. Ajech.

In meinem ganzen Reiſegebiet, doch in den ſüdlichen ofnen Gegenden Rußlands nur ſehr ſparſam; in der Kirgiſiſchen und Soongoriſchen Steppe

Steppe; vorzüglich im Soongoriſchen Gebürge, in welchem er meiſtens von Piſtazien und wilden Wallnüßen lebt.

Die Bärenbälge werden in den Sibiriſchen Tribut-Kaſſen für Steuer angenommen. Die vornehmen Kirgiſen ſchlafen auf Bärenhäuten. — Alle Sibiriſchen Nazionen und auch die Muhamedaniſchen eſſen Bärenfleiſch; alle nutzen das Fett deſſelben als Arzeney.

Bey allen unſern Völkern iſt der Bär ehrwürdig. Sie erlegen ihn nicht ohne beſondere Zeremonien, haben Fabeln von ihm und ſeinen Verwandlungen, glauben, daß er nach dem Tode wieder lebe, opfern, wenn ſie einen Bär erlegen, den Göttern und treiben allerley Aberglauben mit demſelben. Bey den Kirgiſen, die ihn den Alten nennen, war er ehedem ein Chan, der ſeiner Tochter nachſtellte, deren Gebet die Verwandelung ihres Vaters veranlaßte. Er ſchlich ſich in Wildniſſe und ſchämt ſich ſeines Fehlers und ſeiner Verwandlung immer noch. —

Da die Bären den Heerden großen Schaden zufügen und auch in den Wäldern und Wüſteneyen manchen Menſchen erſchlagen, ſo müſſen die Sibiriaken und andere, aller Ehrfurcht für die Bären ungeachtet, ſie zu verringern und zu tödten bemühet ſein. Meiſtens ſucht man ihn unter aufgeſtellte ſchwere Baumfallen zu locken, die er, wenn er an dem hingehangenen Köder zerret, niederfallend macht und erſchlagen wird. Einige errichten an Stellen, wo er Thiere getödtet, kleine hohe Hütten, aus welchen ſie ihn, wenn er die Aeſer nach ſeiner Mode wieder beſucht, mit Kugeln erſchießen. Die Baſchkiren und andere ſchießen ihn an, und wenn er denn wüthend auf ſie zukömmt, ſo erlegen ſie ihn mittelſt des Bärenſpießes. Ein ſolcher Zweykampf läuft bisweilen übel ab, und wenn er gelingt, verdient er die Schätzung der Tapferkeit und bey den Heiden ein Götteropfer welches auch immer erfolgt.

Vorzüglichen Verdruß macht der Bär den baſchkiriſchen und andern Bienenvätern: er klettert nemlich auf die Bäume, ſchlägt die Spundbretter der Bienenſtöcke (Bortt S. 1 B. S. 201.) aus, frießt den Honig und zerſtört den ganzen Stock. Man iſt aber auch ſinnreich ihn abzuhalten oder zu beſtrafen. Rund um ſolche Bäume werden viele ſpitze Pfähle, in die Bäume ſelbſt aber alte Nägel mit abgebrochenen Köpfen geſchlagen; letztere hindern ihn hinauf zu klettern, und thut ers doch und fällt, ſo fällt er auf die Spitzpfähle, verwundet ſich und wird bisweilen darüber ertapt. Einige Baſchkiren hangen auch eine

Was

Wageſchale an den Baum, binden ſie obenhin an den Stamm, ſo daß, wenn der ſchwere Bär, der ſie für ſeine Abſicht, bey den Bienen einzubrechen, bequem findet, auf dieſelbe ſteigt, ſie ſich vom Stamm entfernet und er auf derſelben in der Luft ſchwebt. Er muß denn herunterſpringen und kann ſich auf den Spitzpfählen zu beſchädigen nicht vermeiden.

7. Urſus Meles. *Lin. Erxl. Syſt. Animal. ſp. 3. p. 161. Schreb.* Säugethiere *t. 142.*

Dachs. Ruß. Barſuk. Baſchk. Barſuk. Barab. Kirg. und Buch. Borſuk. Tat. Borſch. Kalm. Sorächan. Oſt. Nargu. Tſcher. Nerge.

In meiner ganzen Gegend in offenen Steppen, in niedrigen Gebürge und Hainen, nur ſparſam. Die Kirgiſen, die ihn ganz jungen Füllen gefährlich finden, erlegen ihn vorzüglich durch Peitſchenhiebe. Der Balg dient ihnen vor andern zur Bedeckung der Köcher und der Flintenſchlöſſer.

8. Erinaceus europæus. *Lin. Erxl. Syſt. Animal. Gen. 18. ſp. 1. p. 169.*

Schweinigel. Ruß. Jeſch und Joſch. Tat. Kigu, Kerpe und Kerge. Kirg. Kirpi. Tſcher. Schonikſcho und Schangſcha. Tſchuw. Tſcherzi. Mordw. Siel. Wotj. Tſchuſat und Tſchushjan. Arm. Kosnik. Kalm. Sorchon.

In allen offenen trocknen Gegenden meines Rußlands und Sibiriens; auch in der Kirgiſiſchen Steppe.

Die Doniſchen Kaſaken verſicherten, daß er wilde Mandeln (Amygd nana L). häufig in ſeinen Bau trage und ſie nach und nach verzehre.

9. Erinaceus ſibiricus. *Erxl. Syſt. Animal. ſp. 2. p. 172. Nov. Comment. Petrop. XIV. t. 21. f. 4.*

Geöhrter Igel. Ruß. Joſch maloi. Kalm. Sara Tſetſen. Kirg. Kirpitſchirſchin.

In der Doniſchen, Kumaniſchen, Kalmückiſchen, Orenburgiſchen und Kirgiſiſchen Steppe.

Ich habe dieſe artigen Thierchen viele Monathe in einem Käfig lebendig erhalten und mit den Eingeweiden ausgeſtopfter Vögel, gefangenen Mäuſen und kleinen Vögeln ernähret.

Sie

Sie laſſen ſich ſehr leicht zähmen, kommen ſie aber aus dem Käfig, ſo vergraben ſie ſich, wo das Zimmer nicht ſehr gut gedielt iſt, gleich und gehen verlohren. Wenn ſie lauffen, haben ſie im Anſehen viel ähnliches mit einem Schwein. Zuſammengezogen ſind ſie von Gröſſe einer kleinen Fauſt. Ihre Stacheln ſind weißer und weicher, als des europäiſchen no. 8. dem ſie in Sitten völlig gleichen. Ueber ihren Geruch waren die Meinungen getheilt: einigen Naſen war er eben recht. Ein Weibchen bekam in 13 Monathen zweymal Junge und einmahl 7, von welchen drey gros wurden.

10. Sus Scrofa α Aper. *Lin. Erxl. Syſt. Animal. Gen. 19. ſp. 1. p. 176.*

Wildes Schwein. Eber. Ruß. Swinja dikaja, Wepr, Borow, Kaban und Porosja. Tat. Kirg. und Baſchk. Donjus und Jelan Donſus, Kirg. auch Tſcharſcha. Kalm. Jacha. Teleut. Kakaja. Tſcher. Susnia, Suska, Juxo und Siſua. Tſchuw. Susna. Mordw. Tua. Arm. Tſcholy Thor.

In meiner ganzen Gegend in den nordlichen Wäldern, in Gebürgen; in ſüdlichen Steppen an Schilfſeen, an der Kaſpiſchen und Aral-See u. ſ. In den offenen Gegenden leben ſie vorzüglich vom Gewürm und den Fiſchen im Uferſchlamm, auch von Schilfe und andern Wurzeln. Bey der untern Wolga ſind ſie auf den Flußinſeln. Die wilden Eber belauffen ſich oft mit zahmen Säuen. Die Ferkel ſind immer Ebenbilder des Vaters, ſchwarz nemlich und ſehr wild. Die Kalmücken verfolgen die wilden Schweine aus Lüſternheit nach deren Fleiſch, die Kirgiſen, denen ſie als Muhomedanern unrein ſind, aus Unduldſamkeit und Jagdluſt.

11. Equus Caballus. *Lin. Erxl. Syſt. Animal Gen 24. ſp. 1 p. 207.*

Pferd, Hengſt, Stute, Wallach, Füllen, Ruß. Kon. und Loſchat, Hengſt, Scherebez. Stute. Kobyla. Wallach, Meren. Füllen, Scherebenok. Tat. Alaſcha, Hengſt, Aiger. Stute, Bia. Tſcher. Ataſcha und Oſcha. Tſchuw. Ut und Jrga, Mordw. Uſchmah. Baſchk. und Kirgiſ. Alaſcha. Hengſt, At. Stute, Bya. Kalm. Murun. Hengſt, Adiergi. Stute, Jarga und Gun. Wallach. Ere Murun. Wog. Lo.

Gezähmte Pferde machen den vorzüglichſten Viehſtand der Nomaden aus; mancher Baſchkir, Kalmük und Kirgiſe hat deren mehrere tau-

Digitized by Google

tauſend. Von dieſen Heerden (Tabun) aber erhalten ſie auch ihre meiſten Bedürfniſſe, Fleiſch, Milch, Käſe, ſelbſt Branntwein zur Speiſe und Getränk, Häute zu Kleidern, Sehnen zu Nähewerk u. ſ. f. In ſo großen Heerden ſind die mehreſten Pferde mehr als halb wild. Sie gehen untereinander truppweiſe, mehrerere Stuten mit einem oder doch mit einem herrſchenden Hengſt, der der Wächter und Beſchützer des Trupps iſt, erblickte Gefahr durch Wiehern anzeigt und ſich, wenn darauf der ganze Trupp auf einen Haufen läuft, mit dem Wolfe oder andern Feinde herumſchlägt. —

Die Pferde der Rußiſchen Landleute, der Nomaden und ſeßhaften Nazionen ſind ſich der großen Verſchiedenheit der Klimate und Verfaſſung, Pflege u. d gl. ungeachtet, ganz ungemein gleich. Alle ſind nur mittlerer Größe, haben ſtarke Köpfe, große und ſchwere Ohren, dünne Hälſe, ſchmale Kreuze, dicke Beine und ſind gegen die ſchönen Pferde anderer Nazionen gerechnet nicht ſchön. Sie ſind aber überaus munter, dauerhaft, ſehr gutartig und behelfen ſich mit ſehr geringer Pflege und ſchlechten Futter.

β Equus Sylveſtris.

Wildes Pferd. Ruß. Kon. und Loſchad dikaja, auch Tarpan. Tat. Baſchk. und Kirg. Tarpan und Turpan. Kirgiſ. auch Taga, Kis Taga und Kertaga. Kalm. Take.

Man trift ſie, jedoch nur ſelten in kleinen Rudeln von 5 und mehr Stück in der Kubaniſchen und Kumaniſchen Steppe, noch ſeltener und nur bisweilen und einzeln in der Kalmükiſchen und Barabinziſchen Steppe. In letzterer waren ſie häufiger, ſind aber durch Brandbäulen (Jaſua B. S. 259), ſo wie die zahmen Pferde der Barabinzen aufgerieben.

In der Kirgiſiſchen und noch mehr in der Soongoriſchen Steppe ſind ſie häufiger und oft in Rudeln oder Truppen von 20 und mehrern. Da ſie nur durch Klopfjagten und äußerſt ſelten erwiſcht werden können, ſo veranlaßt ein erlegter Turpan bey den Kirgiſen immer einen großen Schmaus. Ans Zähmen gefangener wilden Pferde iſt nicht zu denken, ſie verhungern eingeſperrt oder entfliehen ſo bald ſie können.

Ich habe keine geſehen und Bardanes, der in der Steppe am Alginskiſchen Gebürge täglich mehrere ſahe, keine bekommen können. Was ich von ihnen einſtimmig vernommen, iſt folgendes (*). Sie haben

(*) Der jüngere Gmelin erhielt ein wildes Pferd in der Doniſchen Steppe, wovon er in ſeiner Reiſe 1 B. S. 445, eine gute Nachricht und auch eine Abbildung mitgetheilt hat. G.

Digitized by Google

den kaum die Gröſſe gemeiner Pferde, ſind mager, langhaarig, haben große Köpfe und große ſchwankende Ohren; die mehreſten ſind mäuſegrau mit einem ſchwarzen Rückenſtreif, kurzer ſchwarzer Mähne, und dünnen, kurzen, ſchwarzen Schwanz, einige ſind auch von andern Farben, bisweilen ſcheckigt braun, fuchsfarben. Nie ſind ſie ſchön, aber immer auſſerordentlich lebhaft, wild und ſchnell.

Bisweilen entführen die wilden Hengſte einige zahme Stuten der Tabunen, die denn aus der Steppe nie zurücke kommen, und wie es bey Entführungen zu gehen pflegt, zur Vermehrung der wilden beytragen.

Die Kirgiſen fabeln, daß der reiche Starſchin oder Aelteſter Bojan Bay, beſtändig einſam und mit ſeiner Heerde abgeſondert gezogen, wodurch er ſelber zum Wilden geworden; nach ſeinem Tode aber, den man erſt nach langer Zeit erfahren, hatten ſich ſeine Tabunen in den Wildnißen verlauffen und die jetzigen wilden Pferde wären ihre Nachkommen. Ausgemacht iſt wohl, daß in den genannten Gegenden die wilden Pferde nicht einheimiſch, ſondern daß ſie von verwilderten und verlauffenen Pferden ſtammen. Von den großen Tabunen der Kirgiſen, u. a. Nomaden können ſich von Zeit zu Zeit Pferde genug, und ohne daß es gemerkt wird, verlauffen und verwildern.

12. Equus Aſinus. β ferus. *Lin. Erexl. Syſt. Animal. ſp.* 2. *p.* 212.

Wilder Eſel. Ruß Oſell. Kirg. Buch. Chiwins. Kulan. Kalm. Chulan und Tſchitak. (der zahme Eſel Etſchegeri) Tat. Baga Mural.

In der Kirgiſiſchen und noch mehr in der Soongoriſchen Steppe; in der Bucharey gegen Indien und Perſien, gewöhnlich in Hauffen oder Rudeln von 10 bis 50 und mehrern, die ſich unter der Führung des ſtärkſten und muthigſten Hengſtes, der die übrigen Hengſte durch Schlagen und Beißen ſchüchtern gemacht hat, befinden. Sie kommen des Sommers bis an den Jemba, mehr aber ſind ſie um den Aral, Balchas, Saiſan, Akſakul u. a. Seen. (Geogr. Beytr. 1 B. S. 317 u. f.) in Sandwüſten mit Sexaul (Pinus orient. L. n. 1092. 2 B. S. 260.) deßen Laub ſie gern freßen. Des Winters begeben Sie ſich in die ſüdlichern indiſchen und perſiſchen Gegenden.

Ich habe ſie nie gehabt, das folgende aber iſt das Reſultat vieler verglichener Nachrichten (*). Der wilde Eſel hat die Größe eines einjährigen Pferdes, einen geſchlanken Körper, dünne, lange Beine; Kopf, Ohren, Mähne, Schwanz und Hufe vom Eſel. Die Farbe iſt blas iſabel, unter dem Bauch faſt weiß, längſt dem Rücken mit einem dunkelbraunen Strich. Er iſt nicht ſchön. Von dem Phlegma des zahmen Eſels hat er nichts, vielmehr iſt er lauter Leben, ſehr ſchüchtern und unter großen Thieren das hurtigſte.

Um ſie zu fangen, treibt man ſie in Moräſte. Junge Füllen laſſen ſich zähmen, alte Thiere nie, daher man ſie gleich ſchlachtet. Ihr Fleiſch wird ſehr delikat gefunden und ihre Haut iſt für warme Gegenden ein hinreichend Pelzwerk, auch vorzüglich in Taſchkent gebräuchlich. Die Haut iſt zu Chagrin. Tat. und Buch. Saghri und Kermachl, noch beſſer als die von Pferden.

13. Camelus Dromedarius. α. ferus. *Lin. Erxl. Syſt. Animal. Gen. 25. ſp. 1. p. 218.*

Von den zahmen ein und zweybuckligen Kameelen wird, was ich von ihnen zu ſagen habe, bey Erzehlung der Haushaltung der Nomaden in der 6ten Abtheilung vorkommen; hier will ich nur anführen, was ich von wilden oder vielleicht verwilderten Dromedaren oder Einbuckligen Kameelen für gewiß gehöret habe.

Sie werden von den Rußen Werbliud, von Tataren und Kirgiſen Duae, auch Kierk, von Bucharen Tſchöt Tuga, von Soongoren Guröſſn Tuga auch Teman Groſſen genennet, und ſollen zu beyden Seiten des Soongoriſchen Gebürges, am Ili, am Gebürge Muſart, bey Jerken, und in der Mongoley am Sibiriſchen Grenzgebürge, zwar ſparſam, aber immer paarweiſe gefunden werden.

Man beſchreibt ſie kleiner, geſchlanker, feinwolliger, munterer und unbändiger als die gezähmten und fängt ſie in Moräſten, in die man ſie treibt; wenn ſie in denſelben ſtecken bleiben, wirft man ihnen Schlingen um den Hals, zieht dieſelben an und erſchlägt ſie. Ihr Fleiſch

(*) Seit dem hat der Hr. Kollegienrath und Ritter Pallas einen Onager lebendig gehabt und in den *Act. Acad. Petrop. Anni* 1777. *Vol.* 2. *p.* 258 beſchrieben und abgebildet. In einer deutſchen Ueberſetzung findet man dieſe Beſchreibung und Abbildung in Pallas N. Nord. Beyträgen 2 B. S. 22. u. t. 2. G.

Fleiſch wird ſehr hoch geſchätzt und die rohen Häute beſonders von Taſchkentern, die ſie zu gerben wiſſen, aufgekauft. Junge laſſen ſich zähmen, und behalten auch immer eine die zahmen übertreffende Munterkeit bey.

14. Bos grunniens *Lin. Erxl. Syſt. Anim. Gen. 26. ſp. 4. p. 237.*

Tangutiſch Rindvieh. Buchar. Tangutiſch und Soongoriſch Ratas, der Bulle Kajanch, die Kuh Sarluk.

Sie ſind im Tibetiſchen und auch im Soongoriſchen Gebürge wild und in Tibet, in der Bucharey und deren Gegenden Hausthiere. Der alte taraiſche Buchar Kembache und der alte Tirow hatten in der Urga beim Kalmükiſchen Chan Galdar Tſcherin Heerden dieſes Rindviehes zu hunderten geſehen. Von dem, was ich von dieſen Thieren erfragt und vernommen, hat mir folgendes wahr geſchienen (*)

Sie ſind kleiner als unſer Rindvieh, haben kurze, gleichſam abgeſtutzte Köpfe; die wilden ſind gewöhnlich mit ſehr nach innen gebogenen Hörnern verſehen, die gezähmten haben ſelten Hörner. Ihre Farbe iſt ſchwarz, ihr Haar ſehr fein, und unter dem Bauch reichlich einer Spanne lang. Der Schwanz iſt ganz mit langen Haaren bedeckt. Die Haut iſt ſtärker, als unſeres Rindviehes. Ihre Stimme iſt ein Brummen oder Grunſen, welches das erwachſene Vieh ſelten, die Kälber aber faſt beſtändig hören laſſen.

Die Kälber laſſen ſich leicht zähmen und halten ſich zu anderm Rindvieh, verlaufen ſich auch nicht leicht; die erwachſenen begatten ſich nicht mit andern Rindvieh.

Ihr Fleiſch iſt ſehr wohlſchmeckend; ſie ſetzen auch viel Tälg, geben viele und fette Milch und dieſe etwas talgige Butter.

Die Grunſende Kuh könte auch am Tereck, untern Don u. ſ. f. Hausthier ſein (oder iſt es vielleicht ſchon, wenn nehmlich nach des Hr. Kollegienrath. und Ritter Pallas Vermuthung der Büffel welchen

 man

(*) Der vorige Irkuzkiſche Gouverneur, Herr General Lieutenant von Brill unterhielt einige Stücke Tangutiſch Rindvieh, die der Herr Akademikus Pallas ſahe, beſchrieb und zeichnen ließ. Man findet dieſe Beſchreibung in den *Act. Acad. Petrop. Anni* 1777 *Vol.* 2 *t.* 10. und deutſch in Pallas Neuen Nord. Beyträgen 1 B. S. 1 f. 1. G.

man daſelbſt hält, nur eine Abart des tangutiſchen Rindviehes oder mehr häuslich geworden wäre. (G).

15. Ovis Ammon. *Erxl. Syſt. Animal. Gen. 27. ſp. 2 p. 250.*

Capra Ammon. *Lin. Syſt. Nat.*

Das Wilde Schaaf. Ruß. Dikoi und Kamennoi auch Stepnoi Baran (Wildes=Gebürg= auch Steppenſchaaf). Tat. Kirtaka. Mongol. Argali. Kalm. der Bock Kudſchi, das Schaaf Arkar. Kirgiſ. Argaman auch Kuldſa.

Im Sibiriſchen Grenzgebürge vom öbern Iſchim in O, und im Soongoriſchen Gebürge, wo ſie auch Bardanes am Kockbuckta und im Gebürge am Kalmy Tologoi mehrmahl ſahe; im Muſart im Gebürge Bajan Ula; auch am Syr Darja und, doch ſelten, in Chiwa. Aus einſtimmigen Erzehlungen kan ich das Folgende anführen:

Die Argali ſind viel, doch nicht doppelt größer als die kirgiſiſchen breitſchwänzigen Schaafe, ſind geſchlanker und den wilden Ziegenarten von Anſehen ähnlich. Sie haben kurze, ins röthliche ſchielende Wolle oder feine Haare, lange Beine, einen ganz kurzen Schwanz. Der Bock hat große, 15 bis 20 Pfund ſchwere, gebogene, zurück ligende, ſchwärzliche, das Schaaf kleine oder keine Hörner.

Sie ſind überaus wild und ſpringen auf Klippen als Gemſen herum; verfolgt ſtürzen ſie ſich wohl auch von hohen Klippen und wißens zu machen, daß ſie ohnbeſchädigt auf die Hörner fallen. Ihrer Wildheit wegen ſind ſie ſchwer zu erlegen und noch ſchwerer lebendig zu haſchen.

Die gefangenen freßen ſo wenig, daß ſie nach etlichen Wochen ſterben, welches mehrmahl für die von den Tobloskiſchen Gouverneurs nach St. Petersburg beſtimmten der Fall war. Wegen der Schwierigkeit Argali zu erlegen und weil ſie ſchon ſehr ausgerottet ſind, werden ihre Häute bey den Kirgiſen als ſeltenes Pelzwerk getragen und ſie zu erlegen iſt der Jäger Ehre.

16. Capra Ibex. *Lin. Erxl. Syſt. Anim. Gen. 28. ſp. 2. p. 261.*

Steinbock. Tat. und Kirg. der Bock Tau Takia, die Ziege Tau Iske. Kalm. Jaman Göroſſun und Kara Kük. Buchar. Kara Koiruck (Schwarzſchwanz).

Im

Im Sibiriſchen Grenz- und Soongoriſchen Gebürge. Auch ihn habe ich nicht geſehen.

Er iſt nach mir gemachten Beſchreibungen größer und geſchlanker als eine Ziege, ſchmutzig iſabellfarben, mit ſchwärzlichem Rückenſtrich; der Schwanz kurz, mit ſchwarzer Spitze. Die Hörner des Bockes ſind ſchwärzlich geringelt, zurück, aber mit den Spitzen nach vorne gebogen. Bock und Ziege ſind bärtig.

17. Antilope ſcytica. *Erxl. Syſt. Animal. Gen. 29. ſp. 19. p. 289.* Capra tatarica. *Lin.*

Ruß. und Tat. Saiga und Saigak. Kirgiſ. Akkük. Kalm. Gakai Guröſen.

In der Kumaniſchen, Kalmükiſchen, Kirgiſiſchen und Soongoriſchen Steppe, gewöhnlich in Rudeln von etlichen bis 50 und mehrern, doch werden ſie immer mehr ausgerottet und ſparſamer. Einzele verlauffen ſich bisweilen durch Wölfe gejagt in die Iſettiſche und Iſchimſche Steppe.

Sie haben ziemlich das Anſehen einer Ziege, ſind aber geſchlanker. Die Hörner ſind faſt gerade, bis 1 Fuß lang; die Lippe iſt hangend, derſelben wegen graſen ſie rückwärts. Des Sommers leiden ſie ſehr durch die Maden des Oeſtrus, die ihnen die Haut durchwülen, und Entzündungen verurſachen, daher die kranken Thiere mager werden und kaum einem Hunde entlauffen können. Die Häute ſind denn unbrauchbar.

Dieſe ſehr flüchtigen Thiere ſind mit einem ſcharfen Gehör und Geſicht verſehen, und da ſie in der ſo ebenen Steppe, weit um ſich ſehen können, ſo ſind ſie ſchwer zum Schuß zu bringen. Die Kalmükiſchen Fürſten ſtellen ihrentwegen Klopfjagten an. Die Leute, welche einen Plaz beſetzen, ſtehen beim Näherrüken Mann an Mann, und da wegen dieſer Nähe nicht geſchoßen werden darf, ſo wirft man den Thieren Schlingen um den Hals und erſticht ſie.

18. Cervus Alces. *Lin. Erxl. Syſt. An. Gen. 30. ſp. 2. p. 298.*

Elend. Ruß. Los. Sibir. Sochat. Tat., Baſchk., Kirg., Barab., Teleut. und Tſchuw. Bulan. Oſt. Pianga. Kalm. Chondugai. Tſcher. Schörda. Wotj. Puſche und Koſe. Wogul. Tout und Schörbur. Buch. Chowas auch Kuk. Chiwinſ. Sugun.

Im

Im nordlichen und mittlern Rußlande; ſelten in den ſüdlichen Kaſpiſchen und Kirgiſiſchen Steppen; gemein in meinem ganzen Sibirien.

Die Sibiriſchen Völker legen den Elendthieren und allem Rothwilde Bogenſelbſtſchüſſe und die Rußiſchen Jäger Flintenſelbſtſchüſſe (Ruß. Samoſtrel). Zum Bogenſchuß legen ſie einem ſehr ſtarken Bogen horizontal, ſo hoch, daß der abgedrückte Pfeil dem Thier in den Leib fahren kan. Der Pfeil hat eine ſpontonförmige eiſerne Bewafnung und der Stock iſt ſo tief eingekerbt, daß er, wenn der Pfeil dem Thiere in den Leib fährt, leicht abbricht, alſo weder zurückfallen noch ausgezogen werden kan. Der Bogen iſt mittelſt eines kleinen Hebels und einer Schnur, die über den Steig des Thieres geht, geſpannt und rührt nur das Thier an die Schnur, ſo wird der Pfeil abgedruckt. Sind nicht die Fänger bald zur Hand, ſo ſtirbt es erſt nach langer Marter. Die Rußiſchen Jäger ſtellen ihre Selbſtſchüſſe mit Kugelbüchſen eben ſo. Wenn das Thier an die über ſeinen Steig gezogene und an einen Baum befeſtigte Schnur rühret, wird der Hahn der Kugelbüchſe abgezogen.

Die Jäger rußiſcher und anderer Nazionen haben Zeichen im Gebrauch, die allen Bekant ſind, daher durch die Selbſtſchüſſe äußerſt ſelten Menſchen unglücklich werden. Fremde dörfen in ſolchen Wildbanen freylich nicht ohne Begleiter gehen.

Man fängt auch Elende und überhaupt Rothwild in Gruben (R. Jami). Dieſe werden zwiſchen 2 nahen Seen etwan 3 Faden lang, 1 Faden breit und bis $1\frac{1}{2}$ Faden tief gegraben, mit einen Roſt von Reiſig und dieſer mit Erde und Raſen belegt. Damit die Thiere deſto weniger vorbeygehen können, ziehen ſie von jedem See einen Zaun bis an die Grube.

19. Cervus Elaphus. *Lin. Erxl. Syſt. Animal ſp. 3.*

Hirſch. Ruß. Iſiubr, in Sibirien Maral. Tatar. Suun, der Bulle Buga, die Kuh Kerekſchim. Kalmük. und Kirgiſ. Bogo Maral. Buchar. Goreſchun und Mural. Baſchkir. Miſches. Wotják. Porſchei.

Im ganzen mittlern und ſüdlichern Rußland und Sibirien gemein.

Man

Man fängt und erlegt ſie mit dem Elend auf gleiche Art. Auch Hirſchhäute werden in den Pelzkaßen, von Nazionen, die ihren Tribut in Pelzwerk geben, angenommen.

20. Cervus Tarandus. *Lin. Erxl. Syſt. Animal. ſp. 4. p. 305.* Schrebers Säugethiere t. 248. C.

Renthier. Ruß. und Nordw. Olen. Tat. Pſchi auch Akkuk und Juſcha. Barab. und Baſchk. Juſcha und Joſcha. Tſcherem. und Wotjäk. Putſche. Tſchuw. Bulan. Wogul. Kuntul und Oma.

Im Ural, in Permien, im nordlichern Sibirien; auch im Kusnezkiſchen Gebürge.

21. Cervus Capreolus. *Lin. Erxl. Syſt. Animal. ſp. 7. p. 313.* Schrebers Säugethiere t. 252. A. B.

Reh. Ruß Koſa dikaja (wilde Ziege) Tat. Barab. und Kirgiſ. Jlek. Teleut. Akkuk und Jlik. Baſchk. Akkin. Kalm. Sür Gurun. Buch. Ahu. Chiwinſ. Kuk.

In der ganzen von mir bereißten Gegend und eben ſo in der Kirgiſiſchen und Soongoriſchen Steppe, der Bucharey und Chiwa.

Die Haare der rohen Häute ſind ſehr electriſch, welches ſie durch ſtarke Funken und muntere Bewegung zeigen.

22. Moſchus Moſchiferus *Lin. Erxl. Syſt. Animal. Gen. 31. ſp. 1. p. 319.* Schrebers Säugethiere t. 242. und 243.

Bieſamthier. Ruß. Kabarga. Teleut. Tawarga, bey mehrern Sibiriſchen Völkern Tubarga Kirg. Kudå.

Oben am Irtyſch, in der Kirgiſiſch-Soongoriſchen Steppe am Salſan- und Balchasnoor u. ſ.; in Sibirien am obern Ob, Tom und weiter oſtlich, ziemlich gemein.

Dem Anſehen nach gleicht das Moſchusthier einem Reh, iſt aber viel kleiner, der Körper ſtärker und fleiſchigter, ohne Hörner, und das Männchen auſſer dem Moſchusbeutel neben den Nabel, durch die lang vorſtehenden Hundszähne, auffallend kennlich. Es hat die Farbe des Rehes.

Die Moſchusthiere haben wie Rothwild gewiſſe Steige, in welchen ſie eines hinter dem andern gehen; daher ſie auch meiſtens wie Rothwild durch Bogenſelbſtſchüſſe, über ihre Gänge geſtellet, erlegt werden. (2 B. S. 296.) Man macht nur des Winters Jagdt auf ſie, den ganzen Sommer gehen ſie ruhig, daher ſie ſich auch ziemlich oft ſehen laſſen.

Digitized by Google

Eine Moſchustaſche galt 1771 und 72 in Kusnezk, Tomsk ꝛc. von 25 bis 45 Kop.; ein roher Balg nur 6 bis 10 Kop. Sie werden zu gelbſemiſch gegerbt und geben wegen ihrer Zartheit und ſammetartigen Weiche vortrefliche Frauenzimmer-Handſchuh. Das Fleiſch iſſet man, es wird aber im Kochen blaulich und hat einen von Rehfleiſch ſehr verſchiedenen Geſchmack, der vielen Zungen misfällt.

23 Lepus timidus. *Lin. Erxl. Syſt. Animal. Gen. 32. ſp. 1. p. 325* Schrebers Säugethiere t. 133. A.

a. Gemeiner grauer oder Feldhaaſe. Ruß. Uſchkan, Saiz, Saez und zur Unterſcheidung vom weißen Haaſen Ruſſak. Tat. und Baſchk. Kojan und Kujan. Kalmük. Tola. Armen. Dolſchan. Kirg. Kujak und Charkuſch. Buch. und Chiwinſ. auch Charkuſch und Doolai. Tſcher. Merang.

An der ganzen Wolga und im ſüdlichen Rußlande in der Kumaniſchen, Kalmükiſchen, und Kirgiſiſchen, auch Soongoriſchen Steppe; in Chiwa, der Bucharey u. ſ. ſehr gemein

b. Lepus alpinus. *Erxl. Syſt. Animal. ſp. 1. var. a.*
Lepus variabilis *Pallas Novae Spec. Quadrup. p. 1.*
Schrebers Säugethiere t. 235. B. C.

Weißer Haaſe. Ruß. wie der vorige Uſchkan, Saiz, Saez, und zum Unterſchiede des grauen Pruſſak. Tat. Baſchk. Barab. Kojan, Kujan und Kojen. Tſcher. Meran. Mordw. Numola und Kumalo. Tſchuw. Molgatſch. Wotj. Ladketſch. Wog. Scheſchchan. Teleut. Toloi und Tabuſchkan. Oſt. Nio und Nia.

Von der Newa zur Kama; im ganzen Ural und in ganz Sibirien ſehr häufig.

Er iſt des Sommers gelbgrau, doch mit untermiſchten weißen Haaren. Im Octob. fängt er an weiß zu werden und erſcheint vom November bis in den April, bis auf ſchwarze Spitzen der Ohren und des Schwanzes, ſchnee weiß. Er iſt kleiner als der gemeine graue, dem er in Anſehen, Lebensart, Sitten —— völlig gleicht. Wo, wie im mittlern Rußlande beyde Abarten häufig beyeinander ſind, vermiſchen ſie ſich doch im Stande der Freyheit nicht. Er ſcheint mir mehr eine eigene Art, als Abart zu ſeyn.

Die ſchönen, weißen, feinhaarigen, überaus wohlfeilen Haaſenbälge ſind für den einheimiſchen Gebrauch und die Ausfuhr eine der gangbarſten

ſten Pelzereyen Rußlands. Von St. Petersburg, Archangel und mehr Orten werden ſie zu hunderttauſenden ausgeführt. Die Haaſenjagd iſt daher für ſehr viele Landleute Rußiſcher und anderer Nazionen ein beträchtlich Wintergewerbe. An der Wiätka und in ganz Sibirien ſind Haaſenneze (Barab. Uas) im Gebrauch. Sie ſind etwan 3 Fuß hoch, und werden aufgerichtet in Form eines lateiniſchen V. geſtellet. Wenn man die Haaſen ganz nachläßig ſcheucht, folgen ſie den innern Netzſeiten bis an und in den an der Spitze befindlichen Netzſack, den man denn zuſchnüret, den Haaſen das Genick bricht, ſie abzieht und die Körper fort wirft. Ich ließ an der Wiätka einen ſolchen Fang veranſtalten und hatte nach ein paar Stunden ſieben Haaſen im Netzſake.

Faſt überall werden ſehr viele Haaſen in Schlingen, in ihre Gänge geſtellt oder auch mit Reiſerwerk zum Anlocken verſehen, gefangen, wodurch ſie ſich ſelbſt würgen. Nicht wenige werden mit ſtumpfen Pfeilen aus freyer Hand geſchoſſen und in der erſten Betäubung ergriffen.

Die Baſchkiren bedienen ſich eine Art eines Bogenſelbſtſchuſſes zur Erlegung der Haaſen. In einem hohlen, etwan 1 Fuß langen Zylinder, iſt ein kleiner Bogen, mit einem kleinen, eiſernen, pfeilförmigen Widerhaken an einer Schnur. Wenn der Haaſe auf ſeinem Steige einem Faden berührt, ſo ſchießt der Widerhaken aus einem Seitenloch in den Haaſen, der dadurch mittelſt der Schnur an den ſchweren Zylinder gefeſſelt iſt, und den Jäger, oft auch Füchſe erwarten läßt.

Slopez auch Tainik iſt eine beſonders bey den Rußiſchen Jägern und Kaſanen im nordlichen Rußlande und Sibirien, auch bey den anſäßigen Tataren ꝛc. gebräuchliche Haaſen- und auch Birk- und Auerhünerfalle. Die Taf. 18. ſtellet ſie vor. Zwey ganz gleiche, etwan 4 Ellen lange Bäume a werden durch ein paar durch gezogene Schienen oder Riegel horizontal verbunden und in einem Galgen b mittelſt eines Weidenringes c und eines kurzen Hebelſtangens d am dicken Ende der Stämme in die Höhe gewogen, mittelſt einer Schnur am langen Ende des Hebels aber, welche unten von ſchwachen Pappel- oder Weidenreiſern iſt, an einem in die Erde getriebenen Haken f ſo befeſtigt, daß die Schnur e mittelſt querübergelegten Stöcklein, (welches in der Figur nicht wohl gezeichnet werden konnte) abgeſtoßen werden kann. Zu beiden Seiten der Fallbäume werden in einer kleinen Entfernung vom Galgen b Stöcke g in den Schnee geſtochen und über dieſelben Tan-

nenreiſig h gelegt, damit ein etwas dunkler Weg entſtehe und die Hüner und Haaſen beim Fallen des Baums nicht an die Seite ſpringen können. Auch die kleinen Stöcklein, welche die Schnur vom Haken ſtoßen können, ſind mit kleinen Reiſig und Schnee beſtreuet. Für Haaſen iſt die Stellſchnur von Reiſern mit Rinde, Lockſpeiſe genug; für Birk- Schnee- und Auerhüner ſtreuet man rothe Beeren von Sorbus Viburn u d. gl. in den Gang. Die Haaſen beißen die Stellreiſer ab oder treten auch auf die abſtoßenden Stöcklein; die Hünerarten treten zu viel auf die kleinen Stöcklein und beyde Thierarten erleben die Folgen davon nicht. Damit die Bäume die Thiere nicht zerquetſchen, wird Schnee in den Gang geſtreut, doch werden manche unbrauchbar zerdrückt.

Eine Haaſen- und Hünerfalle, die Rußiſch **Kuloma** genennet wird, iſt vom Slopez nur darinn unterſchieden, daß man einen einzelnen Fallbaum anwendet, die alſo leichter vorbeyſchlagen und auch nicht ſo viele Hüner zugleich, wie der Slopetz treffen oder bedecken kann.

Unter den Haaſen der nordlichen Kirgiſiſchen und Kirgiſiſch- Soongoriſchen Steppen werden des Winters viele grau, nicht weiß.

Die Bälge der weißen Haaſen ſind ſehr electriſch; ſchon gegerbt geben ſie häuffige Funken und bewegen die Haare ſehr.

24 Lepus Alpinus. *Erxl. Syſt. Animal. ſp. 7 p. 337.*

Lepus Ogotona. *Pall. Novae Spec. Quadrup. t. 3. & 4.*
Schrebers Säugethiere t. 239.

Ruß. **Piſchucha** und **Senoſtawka** oder **Senoſtawez** d. i. Heuſchläger, oder auch **Kamennoi krot** (Steinratze) Tat. **Schadak**. Kirg. **Tyaekulak** und **Dyeglak** d. i. Kameelohr. Mong. **Ochotona**. Oſt. **Phulman**.

Im Kolywaniſchen und Kusnezkiſchen Gebürge; im Alginskiſchen und Kirgiſiſch-Soongoriſchen Gebürge Kalmy Tologoi.

Man entdeckt ſie leicht durch ihr helles Pfeifen und des Herbſtes durch die kleinen, doch theils bis einer Elle hohen Heuhauffen vor ihren Höhlen in Felſen.

Sie ſind gelbgrau, von Größe einer Ratze, 8 bis 10 Zoll lang, 4 bis 6 Unzen ſchwer. Beym Sitzen ziehen ſie ſich den Kaninchen ähnlich zuſammen. Sie leben von Gräſern und Kräutern, die ſie des Win-

Digitized by Google

Winterproviſion wegen im Aug. abbeiſſen, trocknen und vor ihren Höhlen aufhäuffen, im Winter aber nach und nach verzehren. Sie freſſen auch, doch nur zur Noth Wurzeln. Ihre Haut iſt ſo kurzhaarig und ſo ſchwach, daß ſie als Pelzwerk nicht anwendbar iſt.

25. Lepus puſillus. *Erxl. Syſt. Animal. ſp. 8. p. 338. Pallas Novae Spec. Quadrup. p. 31. t. 1* Schreb. Säugeth. t. 237.

Zwerghaaſe. Ruß. Tſchekuſchka, an der Wolga Semlenoi Saitſchik. Tat. Tſchorſchok, Sulgan und Jlſitskan. Buch. Julaman, Jelman auch Koſajar. Kalm. Berlun und Kusla. Baſchk. Szäpſzau und Temirſe-Tſelikan. Kirg. Kajan, Akkajan und Kik Kajan, Uslu Buran Tſchkan.

An der Medwediza; an der Wolga von Sinbirsk hinab; in der Kalmückiſchen, Orenburgſchen und Kirgiſiſchen Steppe; auch in der Bucharey im trocknen Boden, in weitläuftigen unterirdiſchen Gängen. Meiſtens ſind mehrere in nahen Wohnungen.

Sie haben das ganze Anſehen vom Haaſen, ziehen ſich kugelförmig zuſammen und ſind denn einer Fauſt groß. Ein ausgeſteckter iſt vom Maul zum After 6 bis 7 Zoll lang und wiegt 3 auch 4 Unzen, ſelten darüber. Sie halten ſich des Tages in ihren Erdhöhlen ruhig, des Nachts aber gehen ſie der Nahrung wegen aus, wobey viele pfeiffen, welches dem Schlagen einer Nachtigal etwas gleicht und wie Tjock Tjock klingt. Ich habe einige dieſer ſehr niedlichen Thierchen mehrere Wochen im Käfig mit Geſäme, Kräutern, Wurzeln, Brod und Milch erhalten. Unter allen aßen ſie die Tulpenzwiebeln am erſten und liebſten. Auch im Käfig waren ſie des Tages unthätig und fraßen nur des Nachts. Unter ſich lebten ſie friedlich.

Ich ſchickte ſie lebendig nach St. Petersburg, ſie ſtarben aber unterwegens eines nach dem andern.

26 Hyſtrix criſtata *Lin. Erxl. Syſt. Animal Gen. 33. ſp. 1. p. 340.* Schrebers Säugethiere t. 167.

Stachelſchwein. Ruß. Dikobras. Buchar. Djaran. Kirgiſ. Kirpitſchytſchin.

In hügeligen Gebüſchen der ſüdlichſten Kirgiſiſchen und Soongoriſchen Steppe, bey Taſchkent, in der Bucharey u. ſ. in Erdhöhlen.

Es lebt von Gewächſen und liebt vorzüglich Kürbiße. Bucharen und Kirgiſen behaupteten, daß es, aufgebracht ſeine Stacheln einzeln wegſchleudern könne.

27. Glis Marmota. *Erxl. Syſt. Animal. Gen. 35. ſp. 1. p. 358.* Mus Marmota *Lin. Arctomys. Pall. Nov. Spec. Quadrup. p. 97 t 5. & 9.* und in deßen Neuen Nord. Beytr. 2 B. S. 343. *Arctomys Bobac.* B. Schrebers Säugethiere t. 209.

Murmelthier. Ruß. Surok und Sabargan. Kirgiſ. Tuhur und Sahure. Kalm. Tarbagaen. Baſchk. und Tſchuw. Suwur. Buchar. Sugur. Teleut. Sur. Tatar. Suru Surka, Schuljan und Kiſilgal. Mordw. Surka. Wotj. Buſarga. Kleinruß. Baibak.

Von der Oka und dem Don zur Sura; im Obstſchei Syrt, am Uralfluß; in der Iſettiſchen Provinz am Ui, bis an den Irtyſch; in der Kirgiſiſchen und Soongoriſchen Steppe, in trocknen, hohen, thonigten Boden, in weitläuftigen Erdhöhlen, familienweiſe. Von der Erde aus ihren Minen entſtehen bey ihren Kellern kleine Erdhügel, woran man ſie leicht entdeckt.

Sie leben von Wurzelwerk, welches ſie auch für den Herbſt und Frühling eintragen, im eigentlichen Winter aber ſchlafen ſie, ſo lange die Kälte ſtrenge iſt. Sie kommen oft aus ihren Gewölben, ſetzen ſich auf ihren Erdhügeln auf die Ferſen oder aufgerichtet und ſehen ſich um; wer von ihnen etwas Bedenckliches entdeckt, pfeift ſehr helle, worauf ſich alle eilfertig in ihre Gewölbe begeben. Sie laßen ſich aber leicht zähmen, gehen in den Zimmern herum und freßen Brod und allerley bereitete Speiſen auch Fleiſch. Die erwachſenen wiegen 9 bis 14 medizin. Pfunde. Ihre Farbe iſt ſchmuziggelb, die Haare ſind dicht aber ſteif und ihr Balg iſt zwar ſtarkes, aber grobes Pelzwerck. Ein Sack oder Pelz galt in Orenburg von 2 bis 3 Rubl. Die ſchon gegerbten Bälge ſind ſehr electriſch und geben große Funken, die ſteifen Haare aber bewegen ſich nur langſam.

An der Medwediza, oben am Uralfluß, am Ui und Tom findet man bisweilen, doch ſelten eine ſchwarze Abart, die ſich außer der Farbe in nichts unterſcheidet.

Man bemächtigt ſich ihrer dadurch, daß man Waßer in ihre Gewölbe gießt, wenn aber der Boden nicht ſehr feſt und das Waßer nicht ſehr nahe iſt erreicht man den Zweck nicht. Am meiſten fängt man ſie mit Schlingen in welchen Wurzeln, beſonders von Rumex crispus, & aquat. Lokſpeiſe ſind. Die Kirgiſen lauren ihnen auf ihren Hügeln auf und erſchießen ſie mit Pfeilen.

Digitized by Google

28. Glis Cricetus. *Erxl. Syſt. Animal. ſp. 4. p. 363.*

Mus Cricetus *Lin. Syſt. Nat. Pall. Nov. Spec. Quadrup. p. 83. t. 25. fig. 1. & 2.* Schreb. Säugeth. t. 198. A.

Hamſter. Ruß. Chomäk und Karbuſch. Tatar. Arlan und Surka. Barab. und Tſcherem. Arlan. Kalm. Orlan. Baſchk. Bakuk. Oſt. Tſcharligan.

Ich hatte ihn an der Moskwa und Oka ſehr ſparſam; häufiger iſt er in Permien an der Kama und an der Wolga von Kaſan hinab; am Uralfluß; in meinem ganzen Sibirien, auch ſoll er in der Kirgiſiſchen, und Soongoriſchen Steppe und in der Bucharey gemein ſeyn.

In Rußland fängt man die Hamſter des Pelzwerks wegen überall.

b. Schwarzer Hamſter Ruß. Tſchernoi Karbyſch und Krot Kirgiſ. Kara Jockskan Schreb. Säugeth. t. 198. B.

Mit dem gemeinen röthlichen an der Wolga, am Uralfluß und in der Kirgiſiſchen Steppe.

Von Anſehen, Größe, Lebensart u. ſ. f. völlig wie der gemeine rothe. Die größeſten wiegen bis 12 Unzen.

Maul und Kehle, Bauch und Füße ſind weiß, alles übrige recht ſchwarz.

Die Bälge der ſchwarzen Hamſter werden weit mehr als von rothen geſucht und theurer bezahlt; ein rothes Fellchen gilt 2 bis 3, ein ſchwarzes 4 bis 5 Kop.

c. Bey den Wotjaken haben die ſchwarzen Hamſter vielmehr weißes, als die kaſaniſchen. Sie nennen dieſe ſchwarzbunten Hamſter Arlan.

d. Faſt ganz weiße Hamſter ſollen nach Verſicherung vieler Kirgiſen und Bucharen in der Soongoriſch-Kirgiſiſchen Steppe nicht ſelten ſein.

e. Geſtreifte Hamſter. Ruß. Peſtrez. Baſchk. Tſchibar. (Beyde Namen heißen der Bunte.) Die Streifen gehen der Länge nach und geben ihm ein gefallendes Anſehen. Er iſt größer als der gemeine und frißt gewöhnlich auf den Ferſen ſitzend. Sie ſind an der Ufa und in der ganzen Baſchkirey, doch nur ſparſam.

Digitized by Google

f. Graue Hamſter mit hellern Querſtreifen Ruß. Zelto ſ Pus. Baſchk. Arlan, ſind auch in der Baſchkirey, und auch nur ſelten.

29. Glis Citellus. *Erxl. Syſt. Animal. ſp. 6 p. 366.*

Mus Citellus *Lin. Pall. Nov. Comment. Petrop. XIV. 549. t. 21 & Nov. Spec. Quadrup p. 119 t. b. Mus Suslica Güldſt. in Nov. Comment. Petrop. XIV. p. 389. Arctomys Citillus.* Schrebers Säugethiere t. 211. A. α. & B. β.

Zieſelmaus. Ruß. Suslik, in Sibirien Jemuranka, Jewraſchka Awraſchka, bey Tomsk Urgu. Mordwin. Suslik und Simral. Baſchk. Jemuran und Jumuran Kaſuk. Tatar. Schumron, Schömran und Dſchumra, Kirgiſ. Sakildau-Tſkan. Tſchuw. Tirgas. Kalm. Surman, Zurma und Charchor-Surman.

a. Die kleinere Abart vom Don in den oſtlichen Steppen am Choper, der Medwediza, am Terek, an der Wolga von Sinbirsk hinab, in der Kalmükiſchen, Orenburgſchen, Kirgiſiſchen und weitern öſtlichen Steppen.

b. Die gröſſere oben am Uralfluß in der Iſettiſchen Provinz, in meinem ganzen Sibirien und der nordlichen Kirgiſiſch-Soongoriſchen Steppe; in dem mittlern Theil dieſer Gegend findet man beyde Abarten oft gleich häufig.

Sie unterſcheiden ſich blos durch die Größe, die kleinen wiegen 4 bis 5 Unzen, die großen 10, 12 und einige bis 16 Unzen. In allen übrigen ſind ſie ſich gleich, doch belief ſich jede Art in einem gemeinſchaftlichen großen Kefig nur mit der ihrigen; wie ſie es machen würden, wenn ſie nicht zu wählen gehabt, hätte ich verſuchen ſollen.

Sie ſind gelblichgrau, mit ſchwärzlichen Flecken oft geperlt, oft wie gewäſſert und immer ſehr ſchön; auch ihr Pelzwerk iſt zwar nicht ſtark, aber wenn es von lauter Rückenſtücken zuſammengeſetzt worden, ungemein ſchön und auch gebräuchlich. Sie wohnen in trocknen thonigten Boden, 2 bis 3 Fuß tief, nemlich unmittelbar unter dem in die trokne Erde nicht ſehr tief eindringenden Froſt, haben meiſtens nur einen Eingang und wenige und nur kurze Nebenkammern oder Gewölbe. Füchſe, Iltiſſe, Marder, Hermeline und auch Raubvögel ſind ihnen ſo gefährlich, daß ſie ſich kaum genug hüten können. Wenn man verhindert, daß ſie den Eingang ihrer Höhle erreichen, kann man ſie leicht

Digitized by Google

lich haſchen; aus den Höhlen aber treibt man ſie durch hineingegoſſen Waſſer und greift ſie denn nach einander, oder ſtellt auch kleine Schlingen oder Fallen vor die Ausgänge, in welchen ſie ſich beym Ausgehen fangen.

Sie freſſen Wurzelwerk, vorzüglich gern aber die hervorbrechenden Keime der aufgehenden Pflanzen und die Blumen der Syngeneſiſten, von welchen ſie den Pappus ſehr ſauber abſondern. Sie ſind ſehr munter, laſſen ſich aber leicht zähmen und aus der Hand futtern. Die Männchen nagen Ratzen gleich, Holzwerk. Bey jeder, auch nur mäßigen Kälte ſchlafen ſie ein, und ſo feſt, daß man ihnen die Augenlieder voneinander ziehen und die Augen öfnen kann, ohne daß ſie es leicht fühlen. Bey geringer Kälte erwachen ſie denn endlich, fangen gleich zu freſſen an und ſchlafen dabey mit vollgenommenen Backen wieder ein. Je ſtärkere Kälte, je feſterer Schlaf; des Winters kann man ihnen ohne ihr Erwachen die Beine zerbrechen. Wegen des leichten und langen Schlafs bedürfen ſie keiner Wintervorräthe, doch tragen ſie etwas für Herbſt und Frühling ein. In warmen Stuben bleiben ſie des Winters wachend, ſind aber ſehr phlegmatiſch und wie es ſcheint, kränklich. Sie vermehrten ſich in meinem Keſig, und warfen jedesmal 6 Junge, die aber immer ſtarben. Weil ſie alle Vegetabilien freſſen, ſo ernähret man ſie leicht, daher auch die ich nach St. Petersburg ſchickte, lebendig anlangten.

30. Glis migratorius *Erxl. Syſt Animal. ſp. 9 p. 373.*
Mus ſocialis. *Pall. Novae ſpec. Quadrup. p. 86. t. 18. f. 1.*
Schrebers Säugethiere t. 192.

hatte ich in der Kalmükiſchen Steppe an den Uferflüſſen, am Tſchagan und Uralfluß einigemahl. Wie die gemeine Erdmaus wohnt ſie in trocknen thonigten Boden, in kleinen Geſellſchaften. Sie iſt größer als die gemeine Erdmaus und wiegt faſt eine Unze, iſt ihr aber in ſo vielen ähnlich, daß man ſie für eine Abart derſelben halten könnte.

31. Glis barabenſis. *Erxl. Syſt. Anim. ſp. 10. p. 374.*
Mus barabenſis. *Pall. It. 2. p. 704.*

brachte mir der Jäger in der Baraba, wo er ſie auf feſten Boden mit Waſſer ausgegoſſen, nur einmahl. Es war eine kleine Familie bey einander, die übrigen aber entkamen. Der Ritter von Linné hat ſie nicht; meine Hoffnung aber, ſie nach mehreren einzelen beſchreiben zu können, ſchlug fehl; indeß hatte ich die erhaltene ausſtopfen laſſen.

Digitized by Google

32. Glis arenarius. *Erxl. Syſt. Animal. ſp. 11. p. 375.*

Mus arenarius. *Pall. Novae ſpec. Quadrup. p. 86. & 265. t. 16. A.* Schrebers Säugethiere t. 199.

In der trocknen Iſchimſchen und nördlichen Kirgiſiſchen Steppe. Sie hat im Aeußern und auch in der Größe mit dem Hamſter viel ähnliches.

33. Glis Lagurus. *Erxl. Syſt. Animal. ſp. 12. p. 375.*
Mus Lagurus. *Pall. Nov. ſpec. Quadrup. 210.*
Schrebers Säugethiere t. 193.

Tat. Dſhitkis Zizchan (Wandermaus).

Am Uralfluß von Orenburg hinab in den Steppen. Sie wiegt 5 auch 6 Drachmen.

34. Glis oeconomicus. *Erxl. Syſt. Animal. ſp. 12. p. 376.*

Mus oeconomicus. *Pall. Nov. ſpec. Quadrup. 225. t. 14. A.* Schrebers Säugethiere t. 190.

In der Iſchimſchen und Barabinziſchen Steppe, auch am Tom, in trocknen Boden, meiſtens an Hainen. Sie wohnen in ſtarken Familien kaum ſo tief, daß ſie der Froſt nicht erreichen ſollte, tragen aber ſo reichlich allerley geſundes Wurzelwerk ein, daß ſie wohl von keinem Winterſchlaf befallen werden müſſen. Sie haben die Größe der Erdmäuſe und viel von den Sitten des Hamſters. Eine wiegt bis 5 Drachmen.

Die Barabinzen und andere Sibiriaken ſuchen die Magazine der Mäuſe, die ſie Kulem nennen, auf, um das geſammelte Wurzelwerk, deſſen in manchem Bau 20 bis 30 Pfund iſt, und das ohne ausgeleſen zu werden, ſicher verſpeiſet werden kann, zu überkommen.

35. Spalax major. *Erxl. Syſt. Animal. Gen. 36. ſp. 1. p. 377.*
- - microphthalmus. *Güldenſt. in Nov. Com. XIV. 411. t. 9.*

Mus, oculis minutiſſim. *Lepechin Nov. Comment. XIV. 504. t. 15. f. 1.* Mus Typhlus Schrebers Säugethiere t. 206.

Mus Typhlus. *Pall. Nov. ſpec. Quadrup. 154. t. 8.*

Ruß. Slepez, und Slepyſchok (Blinder und Blindling) Tat. Jumeran. Kirg. Sokurtskan und Saker Tſchitskan. Kalm. Tſochur Namun.

Von

Digitized by Google

Von der Oka und dem Don und deſſen oſtlichen Flüßen zum Terek und zur Wolga von Sinbirsk hinab; in der Kalmükiſchen und über den Uralfluß in der Kirgiſiſchen Steppe, auch in meinen Sibiriſchen Steppen.

Dieſe beſondere (faſt von allen reiſenden Akademiſten beſchriebene) Maulwurfart, macht ſich nach der Weiſe der Maulwürfe weitläuftige und immer neue Gänge unter dem Raſen, weil ſie von den Wurzeln, die ſie im Miniren antrift, und vielleicht auch von vorkommenden Gewürm lebt. Ueberall iſt ſie nur ſparſam vorhanden. Ein Männchen wog 8 Unzen.

36. Spalax minor. *Erxl. Syſt. Animal. ſp. 2. p. 379.*

Mus talpinus. *Pall. Nov. ſpec. Quadrup. 176. t. 11. a & in Nov Comment. Petrop. XIV. 568. t, 21. f. 3.*

Schrebers Säugethiere t. 203.

Maulwurfmaus Ruß. Slepyſchonka, Semliaroika (Erdgräber), Semlenaja Suſedka und Semlenoi-Medwedok (kleiner Erdbär). Tat. und Baſchk. Sucher, auch Kara Tſkan. Kirg. Sokur Kan. Oſt. Tawa.

Von der obern Oka und dem Don nach der untern Wolga, und Ural, in die Kirgiſiſche Steppe; in den Sibiriſchen Steppen häuffiger.

Dem Maulwurf gleich bringt er ſein Sommerleben mit Miniren unter dem Raſen hin, um die vorkommenden Wurzeln und Gewürme zur Nahrung zu erhalten. Seine Arbeit wird gleich durch die vielen kleinen Erdhäufchen, die er über ſeinen Gängen aufwühlt, kennlich. Er iſt ſehr ſchwarz und von Haaren ſo ſammethaft, als der Maulwurf. Die Länge von der Schnauze zum After 4 auch 4½ Zoll, die Schwere 2 bis 2¼ Unzen.

37. Mus Rattus. *Lin. Erxl. Syſt. Anim. Gen. 37. ſp. 2 p. 382.*

Schrebers Säugethiere t. 179.

Hausratze. Ruß. Kryßa und Krot. Tat. Ulutskan. Tſcheremiſ. Schonkſcha und Schulgan. Wotjäk. Budſchimſchir. Wogul. Tankai. Baſchk. Jemuſan.

In ganz Rußland meiner Gegend in Kellern ꝛc. häuffig. Die Uralskiſchen Kaſaken verſicherten, daß ſie ſich bey ihnen erſt ſeit Menſchen Gedenken und auf einmal ſehr häuffig gezeigt hätten.

Digitized by Google

38 Mus amphibius. *Lin: Erxl. Syſt. Animal. ſp. 3 p. 386.*
Schrebers Säugethiere t. 186.
Waßerratze. Ruß. Kryßa und Krot Wodenoi. Kirgiſ. Schantſchan. Wotjäk. Wuſchin.

In ganzen Gebiet meiner Reiſen, in Flußufern auch in Kellern, ſehr gemein.

Sie ſchwimmen gern; darüber aber werden viele von Hechten gebißen, die ſie unter Waſſer nehmen und ſie erſticken laßen. Einige Sibiriaken eßen Ratzen; das thaten unter den katariſchen Kaſaken die den Zug in der Kirgiſiſchen Steppe machten, nach Bardanes mehrere.

39. Mus ſylvaticus. *Lin. Erxl. Syſt. Animal ſp. 4. p. 388.*
Schrebers Säugethiere t. 180.
Waldmaus. Ruß. Myſch Leſniaja.

In meinem ganzen Reiſegebiete Rußlands und Sibiriens, an Hainen, Gebüſchen, auch auf Haiden, Feldern und Steppen. Die im Freyen wohnenden wogen eine halbe Unze, die in Gebüſchen nur 3 Drachmen.

40. Mus Muſculus. *Lin Erxl. Syſt. Animal. ſp. 5. p. 391.*
Schrebers Säugethiere t. 181.
Hausmaus. Ruß. Myſch Domaſchnaja. Tatar. Tſkan. Tſcherem. Kalga. Wotjäk. Schir. Tſchuw. Schuſchi. Teleut. Tſchetſchkan Kuſchka. Kalm. Chulguna. Armen. Mukna.

In meiner ganzen Gegend in Häuſern, Hütten und Ruinen.

Weiße Mäuſe, die man in einigen Häuſern St. Petersburgs findet, ſind an der Iſchimſchen Linie und auch in der nördlichen Kirgiſiſchen Steppe nicht ſelten. Die Kirgiſen nennen ſie Ak Tſchkan (Weiße Maus).

41. Mus terreſtris. *Lin. Erxl. Syſt. Animal. ſp. 7. p. 395.*
- gregarius. *Lin. & Pall Nov. ſpec. Quadrup. 238.*
- ſocialis. *Pall. Nov. ſpec. Quadrup. 218. t. 13. B.*

Schrebers Säugethiere t. 189.
(die Erxleben alle hieher rechnet)

In meinem ganzen Rußlande in Steppen, Feldern und Gartenländern; in Sibirien in der Iſettiſchen Provinz; in der nördlichen Kirgiſiſchen und Kirgiſiſch-Soongoriſchen Steppe.

Sie ſind häuffig; bey großer Aehnlichkeit, doch ſehr ungleich groß; keine wog über anderthalb Unzen.

Digitized by Google

42. Mus agrarius. *Erxl. Syſt. Animal. ſp. 8. p. 398.*

Pall. Nov. ſpec. Quadrup. 341. t. 24. A.
Schrebers Säugethiere t. 182.

Kornmaus. Ruß. Chitnik (Getreide Maus).

In Rußland von Don und der Oka zur Wolga in meinem ganzen Sibirien; unter Kornſchobern Eine wiegt zwiſchen 3 und 4 Drachmen.

43. Mus minutus *Erxl. ſp. 11. p. 401. Pall. Nov. ſpec. Quadr. 345. t. 24 B.* Schrebers Säugethiere t. 183.

In meinem ſüdlichen Rußlande von der Oka und dem Don zur Wolga; in ganz Sibirien mit Mus agrarius. n. 42. ſehr ſparſam in Kornſchobern. Die ſchwerſte unter allen wog $1\frac{1}{2}$ Drachma.

44. Mus ſubtilis. *Erxl. ſp. 12. p. 402.*

Mit der vorigen und in Steppen.

(Beyde hielt der Hr. Prof. Falk nur für Spielarten einer G).

45. Jaculus orientalis. *Erxl. Syſt. Animal. Gen. 38. ſp. 1. p. 404.* Mus Jaculus. *Lin. Syſt. Nat. & Pall. Nov. ſpec. Quadr. 275. t. 20.* Dipus Jaculus. Schrebers Säugethiere t. 228.

Ruß. Semlianoi Saez, am Ural Tuſchkantſchik. Kirgiſ. Taſch Arap Tſchkan (Zweyfuß) Kalm. Jalman und Jaloman Murun. Baſchk. Jalman und Jelman. Tatar. Akkik und Malin auch Tya Jelman (Kameel Haaſe) Mongol. Alachtaga.

Am Don und in den demſelben öſtlichen Steppen; an der Medwediza; am Tereck und der untern Wolga; in der Kalmükiſchen, Orenburgſchen und Kirgiſiſchen Steppe ziemlich gemein; ſparſamer in meinen Sibiriſchen Steppen.

Er hat die Größe einer kleinen Ratze, iſt 4 bis 5 Zoll lang, wiegt reichlich 7 Unzen, iſt röthlich grau, unten weißlich, mit ſpitzen, aufſtehenden Ohren, außerordentlich kurzen Vorder- und ungewöhnlich langen Hinterfüßen.

Das Anſehen des Kopfes iſt vom Haaſen, der Schwanz länger als der Körper, röthlich behaaret, gleichſam 3-, oder 4 kantig, mit einer faſt

Digitized by Google

faſt fingerlangen Blume, oben von längern ſchwarzen, an der Spitze von weißlichen Haaren.

Ihre Keller haben auſſer den Löchern zum Aus- und Eingange, keine äuſſere Zeichen, ſind bis 8 Fuß tief, mit Nebenkammern. Gewöhnlich wohnen 2, bis 6 zuſammen.

Sie leben von mancherley, beſonders knolligen und zwiebelartigen Wurzeln, und ſtellen den Tulpen ſehr nach. Wenn es ihnen möglich iſt, ſo beſuchen ſie die Arbuſengärten in den Steppen. Dieſe Früchte freſſen ſie von dem an das ſie ſetzen, in jedem Alter. Ihr Gang iſt hüpfend wie der Krähen und da ſie aufgerichtet gehen, ſo ſieht das, mit andern Thieren verglichen, überaus ſeltſam aus. Verfolgt machen ſie Sprünge von einen Faden. Sie laſſen ſich leicht zähmen; ich habe einige viele Monathe mit Wurzelwerk, Früchten und friſchen Zweigen, von welchen ſie gern die Rinde nagen, die ihnen vom Cytiſus hirſutus, vorzüglich ſchmeckt, erhalten, ſie wurden ſo gar fett, und ließen ſich lebendig nach St. Petersburg ſchicken.

b. Jaculus orientalis. *Erxl. Syſt. Animal. p. 408.*

Mus Sagitta. *Pall. Nov. ſpec. Quadrup. 306. t. 21. Tab. noſtr.*

Schrebers Säugethiere t. 229. Dipus Sagitta.

Springmaus. Ruß. Tarbagantſchik, Semlanoi Saez. Kalm. Choin Jalman (Schaafhaaſe)

Mit dem vorigen in den Rußiſchen, Kirgiſſichen und Sibiriſchen Steppen, auch oben am Irtyſch in der Soongorey.

Er hat kaum die halbe Größe des vorigen, ein Männchen wog $3\frac{1}{2}$ Unzen, ein Weibchen $2\frac{3}{4}$ Unzen, einige nur 2 Unzen; kurze, eyförmige Ohren, einen runden, rauhen Schwanz, mit röthlicher Blume von kurzen Haaren. Die Farbe, das Verhältniß der Füße, das ganze Anſehen, Gang, Wohnung, Lebensart und die ganze Oeconomie iſt völlig, wie des vorgedachten gröſſern.

Kirgiſen und Barabinzen trocknen die getödteten Springhaaſen ſtark aus und geben ſie bey ſchweren Geburten und Steinpaßionen als Pulver zu einer Nußſchaale voll; ſie behaupten unleugbare Würkungen.

46. Sciurus vulgaris. *Lin. Erxl. Syſt. Animal. Gen. 39. ſp. 1. p. 411.* Schrebers Säugethiere t. 212.

Ge-

Gemeines Eichhorn. R. Bjelka oder Wekſcha. Tat. Tihn. Kir. und Bar. Kuk Tihn. Tſcherem. Ur. Mordw. Ura. Tſchuw. Pakſcha und Bakſcha. Wog. Leima. Wotj. Roni. Kalm. Kermen und Karaman.

Von der Newa zur Kama, im Ural und in meinem ganzen Sibirien; ſparſamer im ſüdlichen Rußlande und in den Hainen der Kirgiſiſchen Steppe. Ueberhaupt iſt ihre Menge im Reiche ſo erſtaunend, daß jährlich zu Millionen getödtet werden können, ohne daß man ihre Verringerung bemerkt. Sie werfen aber auch jährlich zweymahl zu 5 bis 7 und der erſte Wurf gattet ſich noch in demſelben Jahr.

In verſchiedenenen Gegenden ſind ſie etwes verſchieden; im ſüdlichen Rußlande werden ſie des Winters rothgrau, im nordlichen Gegenden ſilbergrau, im oſtlichen Sibirien am Tom ſchwärzlich grau und zugleich merklich größer; dieſe werden daher vorzüglich geſucht, u. wenn 1000 Fellchen von gewöhnlichen Grauwerk 50 bis 55 Rubl. gelten, ſo koſten die Tomskiſchen oder ſogenannten Teleutiſchen ſchon in der erſten Hand 70 Rubl. Alle ſind des Sommers roth, unter dem Bauche weiß, mit ganz kurzen anliegenden Haaren, des Winters alle lang= und vollhaarig von lichterer oder dunklerer Farbe.

Die mehreſten Eichhörnchen werden aus freyer Hand mit ſtumpfen Pfeilen geſchoſſen, wovon ſie betäubt von den Bäumen fallen, da man ihnen denn das Genik bricht. Die Sibiriſchen Nazionen verfehlen ihr Thier nicht leicht. Viele werden auch in Schlingen, deren viele auf einem Baum angebracht ſind und die Thierchen durch einen Fichtenzapfen anlocken, gefangen, ſo daß ſie in freyer Luft hangen; ſolche von Pferdehaaren gemachte Schlingen heißen an der Wiätka und Kama Ronniwi. Viele fängt man auch in Klappfallen, die die Oſtiaken Tſcharkan nennen und den ſogenannten Studentenmauſefallen ſehr ähnlich ſind; auf einem Brett wird nemlich ein Kloz mittelſt ein paar Stöcklein, ſo an einem Ende aufgehoben, daß die Stöckchen von der geringſten Berührung wegſpringen und der Kloz nieder und auf die Thierchen fällt.

47. Sciurus ſtriatus. *Lin. Erxl. Syſt. Animal. ſp. 11. p. 426.* S. Taf. *19.*

Geſtreift Eichhörnchen. Ruß. Burunduk. Tat. und Teleut. Kuruk. Tat. und Barab. auch Kuerwik. Baſchk. Kujarik. Oſt. Koruk. und Sepka. Wotj. Urdo. Wog. Warta. Tſcher. Urunda.

An der Wiätka, Kama, im Ural und meinen ganzen Sibirien häufig.

Die-

Dieſes ſchöne Thierchen hat die halbe Größe des gemeinen n. 46. und iſt weniger munter. Es bauet in der Erde und in holen Bäumen und lebt zwar von den Früchten, Kätzchen, Zapfen u. d. gl. der Bäume, ſpringt aber auch viel auf der Erde herum. Es iſt gegen die Witterung empfindlich und pfeift, wenn Regenwetter eintritt. Ich habe mehrere ein paar Jahr mit mir herum geführt und mit Geſämen, Zedernüſſen u. d. gl. leicht unterhalten. Sie vermehrten ſich auch in ihrer Gefangenſchaft. Die ich nach St. Petersburg ſchickte, machten die Reiſe ohne Schaden.

48 Sciurus avellanarius. *Erxl. Syſt. Animal. ſp 16. p. 433.*
Mus avellarius. *Lin. Syſt. Nat.*
Haſelmaus.
An der Oka, Wolga und am Uralfluß, in Gebüſchen.

49 Sciurus volans. *Lin. Erxl. Syſt. Animal. ſp. 17. p. 435.*
Schrebers Säugethiere t. 223.

Fliegend Eichhorn. Ruß. Letjaga. Tat. Sotergan auch Tian Schör. Baſchk. Babergan und Schörtien. Wogul. Wotanti. Wotj. Pulgo. Oſt. Njaja. Tſcher. Uſchar Tien.

An der Wiatka, Kama, im Ural, bis an den Ob, in der Hölzung der Flußgeſtade ꝛc.

Das Thierchen iſt aſchgrau und hat überaus feine, ungemein electriſche Haare.

50. Caſtor Fiber. *Lin. Erxl. Syſt. Anim. Gen. 40. ſp. 1. p. 440.*
Schrebers Säugethiere t. 175.

Bieber. Ruß. Bobr. Tat. Kirg. Baſchk. und Barab. Kondus und Kundus (Bieberzeil Dairah). Buch. Chungus. Kalm. Chalun. Wogul. Ui und Barhkok. Oſt. Putſcha. Arm. Kondus.

An den Flüßen des Don, der Wolga, der Kama und des Urals. Sie ſind aber faſt überall ausgerottet. Nicht ſo ſehr ſparſam ſind ſie an den Flüßen Sibiriens, woher noch Bieberbälge und Biebergeil kömt. Letzteres haben beide Geſchlechter und 3 Thiere liefern etwan 1 Pfund, welches in Tomsk in der zweyten Hand 3 bis 4 Rubl. galt. Die Bälge nimt auch die Krone in den Tributkaßen, bey welchen ſie wegen ihrer ungleichen Güte durch geſchworne Leute geſchätzt werden.

Wo ſie in den Wildnißen nur Friede haben, vermehren ſie ſich bald, da ſie 4 bis 5 Junge zugleich werfen und von Raubthieren in ihren

Digitized by Google

ihren Wohnungen nichts zu fürchten haben. Die Kirgiſen erzählen, daß wenn die Bieber zu ihren Wohnungen Weiden- oder Pappelbäumchen mit den Zähnen abnagen und ihnen über alle Täthigkeit Blähungen mit Geräuſch entfahren, ſie ganz erſchrocken davon lauffen und an einem ſolchen Baum, dem ſie den Lerm zuſchreiben, nie wieder arbeiten.

51. Lutra vulgaris. *Erxl. Syſt. Anim. Gen. 41. ſp. 2. p. 448.*

Muſtela Lutra. *Lin. Syſt. Nat.* und Schreb. Säugeth. t. 126. a. und b.

Fiſchotter. Ruß. Wydra und Poreſchna. Tat. Kirg. und Oſt. Kama. Baſchk. Kamak. Barab. Kamnau. Buch. Sup. Kalm. Sup. und Baljaſun. Telent. Sukandu. Tſcher. Koma und Kuma. Tſchuw. Chuma. Wog. Kuljak. Wotj. Uwad. Kirg. auch Surp Kondus. Oſt. auch Kam. Chondus.

In meinem ganzen mittlern und nordlichen Rußlande und in ganz Sibirien an Flüſſen in Wäldern. Sie ſind aber jetzo faſt ſchon ſo ſparſam, als die Bieber, daher ihre Bälge immer theurer werden. Die Oſtiaken erlegen ſie durch Bogenſelbſtſchüſſe, die Barabinzen fangen ſie in Schlingen. Am Tom legen ihnen auch Rußiſche Jäger eben ſo wie für Wölfe und Füchſe Selbſtſchüſſe, die ſie Lukowoi Sugrop nennen. S. davon bey Canis Lupus. no. 66.

52. Lutra minor. *Erxl. ſp. 2. p. 451.*

Muſtela Lutreola *Lin. Syſt. Nat.*

Schrebers Säugethiere. t. 130.

Kleine Otter. Ruß. Norka. Tat. Tſcher. Tſchuw. und Baſchk. Schäſchka. Tat. auch Chuma und Norka. Wog. Norka. Wotj. Tſjai. Kalm. Kutſchim. Sup.

An der Medwediza, an den Flüßen der Wolga und Kama überaus ſelten.

53. Muſtela Martes. *Lin. Erxl. Syſt. Animal. Gen. 42. ſp. 4. p. 455.*

Schreb. Säugeth. *t. 130.*

Feld- und Baummarder. Ruß. Kuniza und Kun. Tat. und Baſchk. Suſar. Kalm. Soſer. Tſchuw. Syſan und Suwſar. Tſcher. Lui. Mordw. Tſchinäm. Wotj. Siör. Wog. Loiſa.

In meiner ganzen Gegend Rußlands und Sibiriens.

54. Muſtela ſarmatica. *Erxl. Syſt. Animal. ſp. 6. p. 460.* S. T. 20 Muſtela Peregusna. *Güldenſt. in Nov. Comment. Petrop. XIV. 441. t. 10.* Schreb. Säugeth. t. 132.

Tieger-Jltis. Ruß. Peregusnia. Ukrain. Perewiaska. Kalm. Tſchocha.

Am Don und deſſen Gegenden; an der obern Oka und ihrer Mokſcha; an der Sura und mittlern Wolga in trocknen Steppen, in Erdhöhlen.

Er hat die Größe des Jltis, iſt dunkelbraun, mit gelblichweißen Flecken und wohnt in trocknen Steppen in Erdhöhlen. Er iſt ſehr wild, hält ſich des Tages in ſeiner Höhle und ſucht des Nachts Haaſen, Erdmäuſe, Vogelneſter und wagt ſich wohl auch aus Liebe zu den Hühnern in kleine Dörfer.

Jch unterhielt ein paar dieſer bunten Jltiße viele Monath im Käfig mit dem Fleiſch und Eingeweiden von ausgeſtopften Vögeln. Sie fraſſen gut und befanden ſich wohl, behielten aber ihre ganze Wildheit.

55. Muſtela Putorius. *Lin. Erxl. Syſt. Animal. ſp. 7. p. 463.* Schrebers Säugethiere. t. 131.

Jltis. Ruß. Chorjok. Baſchk. Chok. und Kuſon. Kira. Sas Kuſön. Buch. Garbi Huſſak. Kalm. Kurun und Kiernia. Oſt. Kas. Teleut. Schergelak. Tſcher. Pſchara.

Jn meinem ganzen Gebiet in hohen Ufern, in Felſen- und Gebürgklüften, in Erdhöhlen flacher trockner Steppen, in Klöſtern, Ruinen, hohlen Bäumen.

Er iſt ſehr wild und grauſam und greift alles, dem er ſich nur gewachſen glaubt, allerley Geflügel, Haaſen, Lämmer, Ferkel u. ſ. f. an.

Jn Sibirien hatte ich eine Abart von Jſabellfarbe mit ſchwarzer Kehle, die mir beſtändig zu ſein ſcheint.

Der Jltis frißt den Jägern noch öfter als der Fuchs die gefangenen Thiere aus den Fallen, wird aber bey ſeinen Unterſuchungen oft ſelber gefangen. Man ſtellet auch eigentlich für ihn große Eichhörnerfallen, die die Oſtiaken Tſcherkan nennen und auch Schlingen, die ſo angebracht ſind, daß wenn das Thire in dieſelbe geräth, eine Schnur von einen Haaken gezogen wird, wodurch ein aufgehangener Baum, den die Schnur in einer horizontellen Stellung erhält, mit dem kürzern und leichtern Ende in die Höhe fährt, an welchen denn das Thier hängt. Sol-

Digitized by Google

Solche Schlingen ſind auch für Marder, Zobel, Füchſe und beſonders Haaſen.

Ein einzeler Iltisbalg galt 1772 in Sibirien nach der Güte von 4 bis 6 Kop., bey den Oſtiaken 100 in der erſten Hand 3 bis 4 Rubl. in Kusnezk und Tomsk 5 bis 6 Rubl.

56. Muſtela Zibellina. *Lin. Erxl. Syſt. Animal. ſp. 9. p. 467. Gmel. in Nov. Comment. Petrp. V. t. 6.*

Zobel. Ruß. und Mordw. Sobol. Tat. Barab. Baſchk. Kirg. Kiſch und Küſch. Kalm. Bulgana. Tſcher. Lumuſch. Wog. Neps, Wotj. Stor. Oſt. Su.

Im ganzen Uralgebürge und in den Sibiriſchen waldigen Wildniſſen, auch im Kolywaniſchen und Kusnezkiſchen Gebürge.

Man kaufte 1772 in Sibirien die ſchlechteſten Zobel das Stück für einen, ja für einen halben Rubl. und ſo die beſſern theurer, bis zu den beſten, das iſt von ſchönen und ſchwärzlichen Haaren, — bis 10 R.

Eine weißliche Abart mit ſchmutzigweißen Balge und grauen Pfoten iſt ſehr ſelten: dieſe Bälge aber gehören wegen der ſteifern Haare zu den ſchlechtern.

Die Rußiſchen Jäger fangen die mehreſten Zobel in Schlingen und Fallen, die Sibiriaken ſchießen ſie meiſtens mit ſtumpfen Pfeilen. Um das zu können, laſſen ſie ſie durch die Hunde auf Bäume jagen. Die Oſtiaken und andere wiſſen auch ihren Bau aufzuſpühren, den ſie denn mit kleinen Netzen (Supong) umſpannen.

57. Muſtela ſibirica. *Erxl. Syſt. Animal. ſp. 11. p. 470.*

Sibiriſcher Wieſel. Ruß. Kulonok. Tat. Kulon und Kiſſ Kiſch. Barab. Jelelak. Oſt. Soſuk.

In Sibirien vom Irtiſch in Oſt; in der Baraba im Urman; im Kolywaniſchen und Kusnezkiſchen Gebürge, am Tom und Ob.

Er iſt nicht im Linneiſchen Syſtem, daher ich ihn zeichnen ließ und beſchrieb. (*) Das gelbrothe Pelzwerk, dieſes dem Iltis an Größe und

(*) Die Falkiſche Beſchreibung enthält nichts über die in Erxlebens Syſtem aus Pallas Reiſen, daher ich ſie um ſo mehr weglaße, weil ſie unvollendet iſt. Die Zeichnung war ſchlecht. G.

und Anſehen ähnlichen Wieſel ſieht ſehr gut aus und iſt leicht auch ſtark. Hundert Kulonokbälge koſteten 1772. in Kusnezk 7 Rubl., in Tomsk 8 bis 10 Rubl.

58. Muſtela Erminea. *Lin. Syſt. Nat. Ed. 12. Erxl. Syſt. Animal. ſp. 13. p. 474.*

Schrebers Säugethier. t. 137. B.

Hermelin. Ruß. und Mordwin. (ſo wie Polniſch) Gornoſtai. Tat. Soſuk Sen. Baſchk. und Barab. Aſch und As. Kirg. Akkies, Ak. Tſchiz-kan und Ak Tien. Kalm. Ujen und Tſchagen Unu. Buch. Jlten. Wotj. Tſchuſch Myr. Tſchuw. Pſora. Wog. Schalza. Oſt. Kas.

In meiner ganzen Gegend in Höhlen der hohen Flußufer und offener Hügel, in thonigter, feſter Erde, von der Newa zur Oka, zum Don und Wolga nur ſparſam, an der Kama aber dem Uralfluß, in der Kirgiſiſchen Steppe und in ganz Sibirien weit häufiger, ſo daß ſie durch die jährlich gefangene ſehr große Menge nicht merklich verringert werden.

Man fängt die Hermeline in beſondern Klappfallen die Plaſchka gennet werden, auch durch kleine Bogenſelbſtſchüſſe. Die im Orenburgſchen und in Sibirien übliche Plaſchka auch Pluſchka iſt den ſogenannten Studentenmauſefallen ſehr ähnlich. Sie beſteht aus 3 kleinen, 1 Zoll breiten Bretterchen, das erſte 6 Zoll lang mit einer ſcharfen Kante, das 2te 4 Zoll lang mit einem Kerb ¼ Zoll vom einen Ende, das 3te 6 Zoll lang, an der Kante in der Entfernung dreyer Zolle mit 2 tiefen Einſchnitten. Am Ende wird es etwas geſpitzet, damit der Köder aufgeſtochen und feſt gebunden werden könne. Die mehreſten Jäger nehmen ſtat dieſes 3ten Hölzchens eine längere Ruthe, deren Spitze ſie den Köder binden, damit es weiter vom Geſtelle kunſtloſer ausſehen möge. Außer dieſen Bretterchens iſt ein an einer Seite glatter Klotz, 2 Fuß lang, 1 Fuß breit und ein etwas größer Brett nöthig.

Beym Aufſtellen wird das Brett an den erwehlten Ort gelegt. Das kleine erſte Brettchen kömmt ſeiger zu ſtehen, auf deſſen ſcharfe Kante legt man das zweyte Brettchen ſo, daß die Kante in den Kerb kömt. Man hält es ſchrege oder dachförmig und legt den Klotz mit ſeiner äuſſerſten Kante auf die obere Kante des zweyten Brettchens. Damit

Digitized by Google

mit dieses nun nicht in die Höhe wippe, klammert man es durch das dritte Brettchen an der untern Kante an das ſtehende Brettchen, ſo das es die Einſchnitte deſſelben nur eben halten, und das Ende mit den Köder unter den Kloß komme.

Die Plaſchken werden ſchon im Herbſte geſtellet, aber gebunden, damit ſich die Hermeline gewöhnen, ſie zu beſuchen und den Köder abzufreßen. Wenn ſie denn im Winter weiß werden, ſtellet man ſie loß, dadurch denn die Thierchen, wenn ſie an dem Köderhölzchen nagen, das Niederfallen des Klotzes ſelbſt zuwege bringen.

Die Baſchkiriſche Hermelinfalle iſt eine Art von Bogenſelbſtſchuß. Ein kleiner 1 Fuß langer Bogen druckt, wenn er aufgezogen und mittelſt einer berührten Schnur abgeſchnellet wird, eine kleine Gabel, deren Zinken den Hermelin überſpannen, feſt nieder und erhält ſie niedergedruckt. Man ſtellet dieſe Falle für die Ausgänge der Hermelinhöhlen. Wenn denn das Thierchen durch die Gabel kriecht, ſtößt es an eine Schnur, die den Bogen abſchnellet und die Gabel auf den Hermelin druckt, ihn würgt oder ihm den Rücken bricht. Einige Baſchkiren bringen die Gabel in einen 8 bis 10 Zoll langen hohlen Zylinder an. Sie ſtecken das eine Ende des Zylinders in das Wieſelloch; wenn denn der Wieſel in den Zylinder kricht, ſo kann er das Zerren der Schnur noch weniger als bey dem freyſtehenden Bogen vermeiden, auch können die ſo gefangenen Hermeline oder Wieſeln nicht von Iltiſſen und andern Räubern aufgefreſſen werden. Nicht wenig fangen ſich auch in Fallen und Schlingen für andere kleine Thierchen; ſie beſuchen nehmlich die Fallen um den Köder zu rauben und fangen ſich. Die Orenburgſchen Kaſaken an der Linie und am Sakmara behaupteten durchgängig und die Sibiriſchen Jäger ſtimmten ihnen bey, daß die Hermeline nicht in jedem Jahr nach einerley Köder gingen, in einem Jahr verlangten ſie Fiſche im andern Fleiſch, kleine Vögel, Mäuſe, u. ſ. f. Fehle man hierinn, ſo würden faſt keine gefangen, daher man deswegen des Herbſtes mit feſtgebundenen Fallen Proben machen müſſe. Woher dieſer allgemein geänderte Geſchmack?

Oft werden die gefangenen Hermeline von Iltißen, Füchſen ꝛc. aus den Fallen gefreßen, wobey der Schwanz gewöhnlich nach bleibt; denſelben nähen denn die Jäger an die Fellchen der Schneewieſel, um ſie für Hermeline verkaufen zu können.

Einzele kleine Hermelinfelle galten in Orenburg und Sibirien um 1770 bis 1774 aus der Hand der Jäger 5 bis 6 ≈, die großen 8 bis 10 Kop. In der zweyten Hand galten 100 kleine in Orenburg, Tobolsk, Tomsk ꝛc. 7 bis 8 ≈, große 12 bis 15 Rubl. In den Pelzkaßen der Krone werden große und kleine unbeschädigte das Stück für 10 Kopeken angenommen. Mancher Sibirischer Kaufmann bringt 5 ≈ bis 10,000 Hermelinfelle nach Irbit oder Makariew zur Meße.

59. Muſtela nivalis. *Lin. Erxl. Syſt. Animal. ſp. 14. p. 476.*

Schreber Säugethiere t. 138.

Schneewieſel. Ruß. Laska, Laſtiza Baſchk. und Tat. Latſa. Oſt. Tſchurſchena und Tambakos. Kalm. Tſchin und Biſchkan Tſchagoun auch Kola Joſch. Wog. Arſchian. Wotj. Jurmey. Kirg. Aſtar und Ak Ischan.

Mit dem Hermelin überall und häuffig.

Die Schneewieſel iſt kleiner als der Hermelin und die Bälge außer der fehlenden ſchwarzen Schwanzſpitze, leicht an der mehrern Weiße zu erkennen, denn das Weiße des Hermelins fällt ſtark ins Schwefelgelbe.

Man fängt die Schneewieſel mit den Hermelinen, ihre Fellchen haben aber, ob ſie gleich bey Kürſchnern zu tauſenden für Hermeline gehen, nur etwan den halben Preiß. Des Betrugs beim Verkauf habe ich bey den Hermelinen no. 58. gedacht.

Hermeline und Schneewieſeln werfen 5 bis 6 Junge auf einmahl. Man kan ſie zwar in Käfigen mit Fleiſch, Mäuſen, Vögeln ꝛc. lange erhalten, aber nicht in Jahren werden ſie gezähmter.

60. Muſtela Gulo. *Lin Erxl. Syſt. Animal. ſp. 15. p. 477.*

–Urſus Gulo. Schreb. Säugethiere t. 144.

Vielfraß. Ruß. Roſamacha, Raſamak. Tat. Jeken. Barab. Chunu. Oſt. Jungunte. Tel. Kanu. Wog. Kimal. Kalm. Djakan.

In den Wiätkiſchen, Permiſchen, Uraliſchen und allen Sibiriſchen großen Wäldern.

Die meiſten werden durch Selbſtſchüße erlegt, welches bey ſeiner ſtarken Witterung des Köders in großer Entfernung leichter als bey Wölfen iſt, die Rußiſchen Schützen ſchießen ihn auch mit Kugelbüchſen aus freyer Hand.

Digitized by Google

Jsbrand Jdes hat recht, daß der Vielfraß das räuberiſchte und falſcheſte Raubthier Rußlands iſt. Er lauert auf Bäumen auf Rothwild, zahmes Vieh und ſelbſt auf Wölfe und Füchſe, ſpringt ihnen, wenn er des Sprunges gewiß iſt, auf den Rücken, klammert ſich feſt und beißt das Thier in den Nacken bis es fällt. Kleine Thiere, Marderarten und ſelbſt Haaſen ſind ihm zu hurtig und ſelten haſcht er ſie. Zum Glücke iſt er faul und lauert nur wenn er keine Aeſer findet und ſehr hungrig iſt. Daß er ſich, um viel freſſen zu können, den Unrath zwiſchen Bäumen auspreße — erklären alle Sibiriaken für ein Mährchen.

Sein Balg, der ſtarkes, aber ſchweres Pelzwerk iſt und in den Tributkaſſen der Krone für 1½ Rubl. angenommen wird, im Handel aber 2 bis 3 Rubl. gilt, iſt ſo electriſch, daß ſich deſſen Haare nicht nur ſtark bewegen und häufige Funken geben, ſondern auch die Electricität mittheilen, welches meiner Uhrkette widerfuhr.

61 Felis Uncia Schreb. Säugeth. *t. 100.*

Ruß. Bars. Buch. und Soongor. Julbars. Tat. Awganſch. Kalm. Bars. Kirg. Dſulbars. und eine Abart Siulenſin.

Dafür halte ich das Thier, welches man im Soongoriſchen Gebürge, auch in den Steppen, der Bucharey ꝛc. und bisweilen auch im Kolywaniſchen und Kusnezkiſchen Gebürge antrift, von welchem ich aber nur einzele Stücke des Balges, als Bedekung der Köcher ꝛc. überkommen können. Von dem, was mir viele von demſelben erzehlt haben, iſt folgendes das Einſtimmende und Weſentlichſte:

Das Thier hält ſich zwar eigentlich in Gebürgen, macht aber oft lange und weite Exkurſionen von etlichen hundert Werſten in die ebenen Steppen und verbirgt ſich in denſelben in Hainen, Gebüſchen und beſonders im Uferſchilf der Flüße und Seen. Es hat kaum die Größe des kleinſten Wolfs und im Anſehen viel Aehnlichkeit mit der Katze, ſolchen Kopf, geſtreckten Körper, langen Schwanz, geballete Klauen u. ſ. f. Die Grundfarbe iſt gelblichweiß; auf dem Rücken und an den Seiten mit mehr oder weniger gerundeten, theils auch länglichen braunen Flecken; die Männchen haben mehr runde die Weibchen länglichere Flecke und beide unter dem Bauch keine. Mehrentheils findet man ſie einzeln und immer verborgen auf Raub lauernd.

Sie

Digitized by Google

Sie ſind Kameelen, Pferden, Hornvieh und Rothwild ſehr gefährlich; an Schaafe ſollen ſie ſich nur aus großen Hunger machen. Die Thiere werden durch das Geſchrey des Julbars welches weit gehört werden kan und faſt wie Haub! Haub! klingt, auch durch die Witterung, bey der die Pferde große Empfindlichkeit zeigen und noch mehr durch ſeinen Anblick ſo erſchrocken, daß ſie einige Augenblicke erſtarrt ſtehen bleiben, ſich aber bald wieder beſinnen und zu entkommen ſuchen. Den Angrif macht das Thier mit einem Sprunge, den es, wenn er fehlt, zum 2ten und auch zum 3ten Mahl wiederholt, denn aber von ſeiner Beute abſteht. Muthige Hengſte wiſchen ihm nicht ſelten ſo in die Ribben oder an den Kopf, daß er liegen bleibt, da ſie aber leicht fehl ſchlagen, ſo iſt der Sieg am öfterſten auf des Julbars Seite. Er greift auch einzele Menſchen an, mehrere aber fürchtet er. Wenn die in Gefahr geratenen nur Gegenwart des Geiſtes genug haben, aus voller Macht zu ſchreien, ſo entfernt er ſich. Des Nachts ſichern ſich Reiſende durch Unterhaltung eines kleinen Feuers.

Ihn zu erlegen, binden die Jäger ein Pferd an, welches er eine Weile ſtarr anſieht, während deſſen ſie ihm näher kriechen und ihn ſchießen. Er ſpringt zwar nach dem Schützen, der aber etwas in die Luft wirft, darnach er ſpringt, nach 3 Sprüngen aber ſchleicht er ſich fort und man kan ihm den 2ten Schuß geben. Er beſucht die Aeſer des von ihm getödteten Viehes jeden Abend bis ſie verzehrt ſind. Bey ſolchen errichten denn die Jäger kleine Hütten, aus welchen ſie ſchießen.

Für einen Balg geben reiche Kirgiſen und Bucharen gern ein gut Pferd, daher ſie ſehr ſelten nach Orenburg gebracht werden.

62. Felis Chaus. Güldenſt. *Nov. Comment. Petrop. Tom. XX. p. 483. t. XIV.* (*)

Schilfkatze. Ruß. Koſchka dikaja. Tat. Malem Türk. Kahra Kulak.

Am Terek, im Kaukaſus, auch in der Kumaniſchen Steppe, in Rohr und nach deßen Abbrennen in dem Gehölze der Flußgeſtade.

Sie

(*) Herr Falk, der dieſes Thier nicht ſelbſt erlangen konnte, hielt es für die Felis Catus ferus. L. Seit dem hat es der ſeel. Güldenſtedt in den *Comment. Acad. Petrop.* beſchrieben, aus welchem ich es, da Herr Erxleben es nicht aufgenommen, hier nenne. G.

Digitized by Google

Sie leben von Mäuſen, Ratzen, Waßerratzen und kleinen Erdthieren, Wieſeln u. ſ. f. auch von Vögeln und deren Eyern.

Dieſe Katzenart hat reichlich die Größe einer Hauskatze. Der Schwanz, welcher am Ende ſchwarz und weiß geringelt iſt, reicht nur bis auf die halbe Länge der Beine. Die Ohren ſind ſehr ſpitz und die Spitze ſchwarz. Die Farbe des Thieres iſt grau, der Bauch weiß. Ihr Pelzwerck iſt ſehr ſchön, aber wegen der geringen Menge und Wildheit der Thiere ſelten zu bekommen.

63. Felis Manul. *Pall.* (*)

Schreb. Säugeth. t.. 107.

Bergkatze, Steppenkatze. Ruß. **Roſchka Stepnaja.** Kalmük. Mongol. Buchar. und Tat. **Manul.** Tat. auch **Malem.** und Kalm. ebenfalls **Tſchagunda.**

In der Kirgiſiſchen Steppe, an den Kaſpiſchen oſtlichen Küſten; in Chiwa, der Bucharey und der Soongorey, vorzüglich in Bergklüften und Höhlen, aber auch in Steppenhügeln in der Erde.

Der Manul, deßen Bälge die Kirgiſen ziemlich oft nach Orenburg und den Sibiriſchen Handelsſtädten bringen, hat das ganze Anſehen der Hauskatze, nur iſt er wilder und hat faſt die Größe des Fuchſes. Er iſt perlgrau auch gelblichweiß, ſchwarzbräunlich und bläulich getiegert, faſt gewäßert, ſehr vollhaarig. Er lebt von Haaſen, Marmotten, Mäuſen, Eidexen, Vögeln und Vögeleyern, Wieſeln u. d. gl. Sein Balg galt in Orenburg und Sibirien 35 bis 50 Kop.

64. Felis Lynx. *Lin. Erxl. Syſt. Animal. ſp. 15. p. 525.*
Schrebers Säugethiere. t. 109.

Luchs. Ruß. Mordwin. und Wogul. **Rys.** Tatar. und Buchar. **Selauſen** und **Scheleuſen.** Kalmük. **Sulanſön.** Kirgiſ. und Chiwinſ. **Irbis.** Teleut. **Ys.** Oſet. **Iſtoi.** Tſchetſcheng. **Joak.** Georg. **Pozchon.** Tſchuw. **Tal.** Tſcher. **Balan** und **Scharmanyſch.**

Im

(*) Der ſeel. Falk hat das Thier nie, ſondern nur deßen Balg gehabt und vermutete aus demſelben, daß es eine eigene Art ſein werde. Da Herr Erxleben den Manul nicht von der wilden Katze getrennet, Pallas ihn aber in *Act. Acad. Petrop. Anni 1781. V. 1. p. 278. Tab. XV.* als eine eigene Art beſchrieben und abgebildet hat, führe ich ihn darnach an. G.

Im Kaukaſus, Ural, dem Sibiriſchen Grenzgebürge, in den Sibiriſchen Wäldern; im Soongoriſchen Gebürge und Steppe; in der Bucharey, Chiwa, und der Kirgiſiſchen Steppe. Eine etwas kleinere mehr röthliche Abart nennen die Kirgiſen Tſchöwer.

Der Luchs lebt in dieſen Gegenden meiſt von Steppenthieren und andern Wilde und nur ſelten vergreift er ſich an Hausthieren, auch läßt er ohne beſondere Veranlaßungen Menſchen in Frieden. Er iſt aber dennoch eines der ſchlimmern Raubthiere, weil er aus ſeinem Raube nur das Blut ſaugt und thätig und geſchickt genug iſt, ſo viel Thiere als ihn mit Blute zu ſätigen nöthig, zu haſchen und zu tödten.

65. Canis Lupus. *Lin. Erxl. Syſt. Anim. Gen. 45. ſp. 2. p. 557.*
Schrebers Säugethiere t. 88.

Der Wolf. Ruß. **Wolk.** Kalm. und Buchar. **Tſchana** und **Tſchono.** Tat. Barab. und Kirgiſ. **Bura Böre** und **Burſe** Kirgiſ. auch **Kaſchkar.** Tſchuw. **Kaſchkar.** Tſcher. **Pirſe** und **Pire.** Wotj. **Kion** und **Kijon.** Mordw. **Wiarges**-und **Kiwes.** Baſchk. und auch Barab. **Karſchan.** Wogul. **Tſchas Säs** und **Siäſa.**

In meiner ganzen Gegend Rußlands und Sibiriens in Gebürgen, Wäldern und ofnen Flächen; in der Kirgiſiſchen und Soongoriſchen Steppe.

a. Die Steppenwölfe ſind merklich kleiner als die Gebürg- und Waldwölfe.

b. **Weiße** oder **gelblichweiße Wölfe** ſind im Ural und Sibirien in den nordlichſten Gegenden nicht ſehr ſelten.

c. **Schwarze Wölfe** in den Sibiriſchen Gebürgwäldern ſehr ſelten. Die Bälge, die ich in Tobolsk ſahe, zeigten, daß die ſchwarzen Wölfe merklich kleiner als die gemeinen ſind; der Rücken iſt recht ſchwarz, die Seiten blauſchwarz, der Bauch weiß. Ein Balg koſtete in Tobolsk 25 Rubl.

So allgemein die Wölfe ſind, ſo allgemein werden ſie auch theils als Raubthiere, theils und beſonders wegen ihrer Pelze verfolgt, theils geſchoſſen, am meiſten aber durch Fleiſch mit etzenden Sublimat vergiftet.

Am

Digitized by Google

Am Tom und Ob haben die Rußiſchen Jäger für Wölfe, Füchſe und auch Ottern eine Art Selbſtſchüſſe, die ſie Lukowoi Sugrop nennen, in Gebrauch. Man macht ein Schneebette 5 bis 6 Fuß lang, 4 Fuß breit, 1 Fuß hoch. Wenn daſſelbe durch Näſſe und Froſt eine harte Rinde erhalten, wird es ſo ausgehölt, daß in demſelben ein geſpannter Bogen liegen kann. Der Bogen iſt von Lärichen- oder Fichtenholz und die Sehne ein dünner Strick. Man legt einen ſpitzen und einen gabelförmigen Pfeil zugleich auf den mit einen Hebel geſpanneten Bogen. Vom Stellhebel geht eine dünne Schnur in der Linie des Schuſſes, an deren Ende etwas Fleiſch gebunden, welches mit ein wenig Schnee beſtreut wird. Wenn die Thiere es wittern und hervorziehen, ſchießen ſie ſelber den Bogen ab. Damit ihnen aber die Anſtalt nicht verdächtig ſcheine, wird die Oefnung, in welche der Bogen gelegt worden, wieder mit Schnee vermacht.

Viele Jäger legen auch zu aller Zeit Selbſtſchüſſe mit Kugelbüchſen, die ebenſo mittelſt eines Fadens, an welchem Fleiſch befeſtigt iſt, abgeſchoſſen werden.

Das **Vergiften der Raubthiere** überhaupt und beſonders der **Wölfe, Füchſe, Bären, Vielfraße** ꝛc. mit **Sublimat** (Ruß. **Suluma**) in Fleiſch verborgen, iſt, da man bisher das etzende Queckſilber in allen Buden leicht kauffen konnte, allgemein im Gebrauch. Wenn die Jäger finden, daß das Fleiſch verzehret iſt, gehen ſie der Spur nach und finden die Thiere krank oder todt. Man hat bemerkt, daß das Pelzwerk der krank erlegten und nochmehr der verrekten Thiere, gegen das Pelzwerk von geſchoſſenen oder gefangenen ſehr verlieret.

Das Vergiften der Wölfe, Füchſe u. a. mit ſogenannten **Krähenaugen** (Nuc. Vom.) und **Wolfswurzeln** (Aconct. Lycocton.) iſt zwar auch nicht unbekannt, aber wegen der ungewiſſern Würkung wenig gebräuchlich.

Die **Fanggruben**, deren beym Rothwilde (S. 296. n. 18.) gedacht iſt, ſind auch für Wölfe gebräuchlich.

66. Canis Vulpes *Lin Erxl. Syſt. Animal. ſp 5. p. 561.*

Schreb. Säugethiere. t. 90.

Fuchs. Ruß. **Lis.** und **Liſiza.** Tat. **Buchar.** und **Barab. Tulka** und **Tylke.** Buch. auch **Kuba.** Baſchk. **Tinlen.** Arm. **Ahwel.** Kalm. Une-

Unegun. Tſcher. und Tſchuw. Tilu. Tſcher. auch **Kibik** und **Kub** uſch Mordw. **Kiwne.** Wotj. **Dſirſi.** Wog. **Oſchkar.** Oſt. **Locha.**

In meiner ganzen Gegend Rußlands und Sibiriens; auch in der Kirgiſiſchen und Soongoriſchen Steppe, in der Erde hoher trockener Stellen, an Bergen und in Wäldern ſehr gemein.

Die Rußiſchen Jäger legen den Füchſen meiſtens mit Brechnüſſen oder Sublimat vergiftete Vögel oder ander Fleiſch, die Sibirlaken und andere fangen die meiſten in Schlingen, die ſie vor den Bau ſtellen und legen ihnen auch Selbſtſchüße (S. 323. n. 65). Die Oſtiaken ſuchen die jungen auf, erziehen ſie ſorgfältig und ihre Weiber ſtillen die allerkleinſten ſo gar an der Bruſt. Den erwachſenen zerbrechen ſie etliche Tage vor dem Schlachten die Beine, damit die armen Thiere aus Schmerz nicht freßen, ſondern magerer werden mögen, weil die Bälge der magern beſſer ſind, wenigſtens an der innern Seite beym Gerben weniger durch Fett hindern.

Der ſchwarze und halbſchwarze Fuchs, die nach dem Urtheil des Hrn. **Acad.** und **Ritter Pallas**, als eines unſerer erſten Zoologen, nur Abarten vom gemeinen Fuchſe ſind, heißen Rußiſch **Tſcherno Buroi**, Baſchk. **Arak Sys.** Wog. **Laiſo Akſcha.**

Sie ſind im nordlichſten Sibirien, und nur ſelten kommen einige in das Gebiet meiner Reiſe. In Tobolsk und Tomsk ſahe ich in den Kayſerl. Pelzkaſſen die verſchiedenen Arten der Schwarzfuchspelze. Dieſe Verſchiedenheiten haben theils in einiger Abart, theils im Alter und in der Jagdzeit der Füchſe ihren Grund. Sie heißen **Tſchernoduſchka**, ein Balg galt etwan 50 Rubl.; **Siwoduſchka**, ein Balg galt 80 bis 100 Rubl. und **Beloduſchka** das Fell zu 100 bis 150 Rubl.

67. Canis Corſac. *Erxl. Syſt. Animal. ſp. 8. p. 566.*

Schrebers Säugethiere t. 91.

Steppenfuchs. Ruß. **Korſak.** Tatar. Kirg. Baſchk. Barab. und Buchar. auch **Korſak.** Kirgiſ. auch **Korſak Charſun.** Kalmük. **Kårſa** und **Kurſa.**

In der Kumaniſchen, Kalmükiſchen und Barabinziſchen Steppe ſehr ſelten; häuffiger in der Kirgiſiſchen und Soongoriſchen Steppe. Er bauet in der Erde wie der gemeine Fuchs, dem er kaum an Größe, aber am ganzen Anſehen und in der Lebensart völlig gleicht.

Die

Digitized by Google

Die Farbe iſt wie des Wolfs, nur mehr lichtgrau, der Bauch weislich, der lange Schwanz iſt mit ſchwärzlichen, langen, aufſtehenden Haaren reichlich bedeckt. Des Nachts bellen und heulen ſie oft ſehr.

Ein Herr von Demidow in Moskau unterhielt einige etliche Jahre und verſuchte, ob ſie ſich mit dem gemeinen Fuchs oder Hunde belauffen würden. Sie vertrugen ſich mit beyden im Käfig ſehr gut, die Liebe aber blieb platoniſch.

68. Canis aureus. *Lin. Erxl. Syſt. Animal. ſp. 12. p. 571.*

Canis Schakal. Güldenſt. *in Nov. Comment. Petrop. XX. 449. t. 11.*

Schakal. Ruß. Perſ. und Tat. Tſchakal oder Tſchubolka Perſ. auch Schechal. Kalm Tſchöber und Schagel.

Im Kaukaſus, aus welchem er bisweilen an den Tereck kömt; in Chiwa und der Bucharey. Ich habe ihn nie ſelbſt, ſondern nur ſeinen Balg gehabt.

Es halten ſich gewöhnlich mehrere zuſammen, und machen des Nachts ein groß Geheul, in welches alle die es hören, einſtimmen und es allgemein machen. Man beſchuldigt den Schakal, daß er den Schaafen ſehr nachſtellt und ohne ſie zu tödten die Fettſchwänze auffriſt. Sie gehen auch geſellſchaftlich in kleine Dörfer und freßen oft in einer Nacht alle Hüner auf.

69 Phoca vitulina. *Lin. Erxl. Syſt. Animal. Gen. 46. ſp. 4. p. 583*

Schrebers Säugethiere t. 310.

Seehund, Robbe. Ruß. Tiulen, in Sibirien Nerpa. Kirgiſ. It Balak. Kalm. Chap. Armen. Tſchirichun.

In der Kaſpiſchen See und im Aralſee; nicht in den großen Soongoriſchen Seen.

Der Robbenſchlag der Kaſpiſchen See iſt ein Regal und verpachtet. Oft gehen Seehunde in den Ural, die Wolga und den Tereck, die Fiſcher aber laßen dieſe Fiſchräuber nicht weit kommen.

Digitized by Google

Zweyte Klaſſe.

Vögel. Aves. *Lin. Syſt. Nat. T. I. p.* 109.

Habichtarten. Accipitres. *Lin. Syſt. Animal. p.* 121.

1. Falco Melanaetus. *Lin. Syſt Animal. Gen. 42. p. 124.*

Ruß. Tſchernoi Orel, d. i. Schwarzer Adler. Wog. Jntſch. (*)

An der obern Wolga, beſonders in Permien und im Uralgebürge.

Dieſer große Adler ſtößt Füchſe, Haaſen, Lämmer ꝛc., Gänſe, Trappen, Auerhüner, u. ſ. f. Einer, den ich an der Wiätka lebendig ſahe, konnte mit 4 Pfund Fleiſch, die er täglich bekam, nur eben ſeinen Hunger ſtillen.

2. Falco Chryſaetos. *Lin. ſp. 3. Syſt. Animal. p. 125.*

Gold- und Sonnenadler. Ruß. Karaguſch auch ſchlechthin Orel (Adler), Wias Karama. Baſchk. Arlaen. Buch. Schunkar. Kalm. Taß. Oſt. Lomba und Lymba.

In meinem ganzen Rußlande; im Kaukaſus und im Ural; überall ſparſam.

3. Falco Leucocephalus. *Lin. ſp. 3. Syſt. Animal. p. 124.*

Ruß. Belochwoſtik.

ſcheint mir der Ak Sangar und Ak Saltan (weiße Prinz) der Kirgiſſen und Tſahan Chuloa der Kalmüken zu ſeyn. Der weiße Kopf und die weißen Schwanzfedern auch die Größe des Falco fulvus n. m. a. machen dieſes wahrſcheinlich. Bardanes ſahe einen in der Kirgiſiſch-Soongoriſchen Steppe vom Kampf mit Falco fulvus bis zur Unmöglichkeit ihn auszuſtopfen zerrüttet.

Er

(*) Die Wogulen nennen Habichtarten überhaupt Jutſch, die Ruſſen die Adlerarten Orrli.

Er iſt in den Songoriſchen und auch Sibiriſchen Grenzgebürgen, auch in der Seongoriſchen und Kirgiſiſchen Steppe, aber ſelten und ſchwer zu überkommen.

Vorzüglich gern ſtößt er Füchſe und iſt überhaupt ſehr ſtreitbar, daher ihn vornehme Kirgiſen theuer kauffen und zur Jagd abrichten. Wenn ihn die Kalmücken fliegen ſehen, bücken ſie ſich tief, weil einmal ein neugieriger Burchan auf dieſem Adler die Reiſe um die Welt gemacht hat. — Mit dem Fluge der Federn befiedern die Kirgiſen, wie mit allen Adlerfedern die Pfeile.

4. Falco fulvus. *Lin. ſp. 6. Syſt. Animal. p. 125.*

Ruß. und Baſchk. Berkut. Kalm. Kirg. und Buch. Bergut. Ruß. auch Mogulnik.

Aquila Mogilnik *Gmel. j. in Nov. Comm. Petrop. XV. t. II.*

In nordlichen rußiſchen Wäldern, vorzüglich und ziemlich häufig im Ural, wo die Baſchkiren, die bald flüggen Jungen aus ihren, auf trocknen Bäumen befindlichen Neſtern nehmen, groß futtern und an rußiſche und tatariſche Kaufleute zum Tauſchhandel mit den Kirgiſen in Orenburg, Troizk u. ſ. verkauffen. Die Kirgiſen, die ſich ſehr darauf verſtehen Raubvögel überhaupt und beſonders den Berkut zur Jagdt abzurichten, geben für einen abgerichteten ein gutes Pferd und unter ſich für ausgelernte 2 auch 3 gute Pferde.

Er iſt kleiner als F. Chryſetos n, 2. aber erſtaunend frech. Die alten, durch Schüſſe in die Flügel in Gefangenſchaft geratene, ſind kaum angebunden, da ſie ohne ſich an Zuſchauer zu kehren, ihnen genäherte Haaſen, Enten u. ſ. f. angreifen und die Thiere mit einem ſcheinbaren Stolz zerfleiſchen. Auch rohes Fleiſch nehmen ſie gleich und ohne ſich an Zuſchauer zu kehren zum Willkommen vorlieb. Die abgerichteten fallen Haaſen, Antilopen (Antilope Scytica S. 295.) Füchſe, Rehe, ja Schweine und ſelbſt Wölfe an, ſchlagen ihnen die Klauen in Nacken und Augen und halten das Thier bis zur Ankunft des Jagdherren auf. Dieſe Jagd gehört zu den größeſten Luſtbarkeiten vornehmer Kirgiſen und Kalmüken.

5. Falco ruſticalus. *Lin. ſp 7. Syſt. Animal. p. 125.*

Ruß. Lun und Beloi Lun. Kirgiſ. Ak Kartſchaga.

Von

Digitized by Google

Von der Oka und dem Don bis über den Uralfluß in der Kirgiſiſchen Steppe.

Von Größe eines Haushuns. Er lebt vorzüglich von kleinen Steppenthieren, Mäuſen u. d. gl.

6. Falco barbarus *Lin. ſp. 8. Syſt. Animal. p. 125.*

Ruß. Sokol. Oſt. Songetaka.

An der Kama, im Ural und meinem ganzen Sibirien. Er lebt vorzüglich von kleinen und ſchwachen Vögeln.

7. Falco Pygargus. *Lin. ſp. 11. Syſt. Animal. p. 126.*

Ruß. Schetoja.

Im Ural, in der Baſchkirey, der Iſettiſchen Provinz und an der Tura.

Von Größe einer Nachtſchwalbe (Caprimulgus L.), mit braunen Rücken, Flügeln und Schwanz, weißen Schläfen, iſabellfarbener oder röthlicher Bruſt, Bauch und Schenkelfedern und gelben Beinen und Zehen.

8. Falco Milvus. *Lin. ſp. 12. Gmel. jun. in Nov. Comment. Petrop. XV. p. 444. t. 11. a.*

Weie. Ruß. Korſchun. Baſchk. Tyidügune. Barab. Taulu Oaun. Wotj. Datſcher. Oſt. Orſcha und Erſehe. Kalm. Tſchaluhon.

In meiner ganzen Gegend und auch in der Kirgiſiſchen Steppe gemein.

9. Falco gentilis. *Lin. ſp. 13.*

Edler Falk. Ruß. Riäbik. Kalm. Natſchun.

An der ganzen Wolga; vorzüglich in Permien und im Ural.

10. Falco Subbuteo. *Lin. ſp. 14. Syſt. Animal. p. 127.*

Ruß. Kobez, Tſchoglog und Tſchoglik.

An der Wiätka und im ganzen Ural auch am Irtyſch. Ein Verfolger kleiner oder Singvögel.

11. Falco Buteo *Lin. ſp. 15.*

Rußiſch Sarn.

Im

Im Ural von der Kama zum Tobol.

Er wird etwas größer als eine Krähe und hält ſich an kleinere Hühnerarten und Singvögel, auch Fröſche.

12. Falco Tinnunculus. *Lin. ſp. 16. Syſt. Animal. p. 127.*

Ruß. Puſtalga und Poſtalga. Kalm. Segelma.

Im Kaukaſus und Ural, auch an der Wolga. Von Größe und Lebensart des vorigen n. 11.

13 Falco vespertinus. *Lin. ſp. 23. Syſt. Animal. p. 129.*

Sperber. Ruß. Kobez. Baſchk. Jagalbai auch Kuigunak.

An der Moskwa, Oka, den Flüßen der lincken des Don, der Wolga; in Permien und in Sibirien bis zum Irtyſch.

Die Größe einer Taube. Rücken, Flügel und Naken ſind bleyfarben, Schläfe, Bruſt und Bauch, auch die Bedeckung des Afters und der Schenkel eiſenroſtfarben. Der Schwanz ſchwarz, die Stirne rußlat braun. Die Wachshaut des Schnabels und der Füße weiß; die Borſten des Schnabels ſchwarz. Er wiegt 4½ Unzen.

14. Falco veſpertinoides *Falckii.*

Baſchk. Jagalbaj.

In der Baſchkirey, Permien und der Iſettiſchen Provinz.

Ganz der vorige, nur kaum von der halben Größe, denn einer wiegt nur 2 Unzen, und höchſtens 1 Drachma darüber. Dieſes und manches andere ſcheint ihn mir zu einer eigenen Art, wenigſtens ſtarken und beſtändigen Abart zu machen.

Die Augendecken und Wachshaut des Schnabels ſind gelb, Hals und Bruſt auch Bauch und After bräunlich, mit weißen länglichen Flecken.

Der Schnabel an der Wachshaut braun, an der Spitze ſchwarz, die Naſenlöcher faſt rund; Schläfe und Scheitel braungrau.

Die Knie ſchwarz, Beine und Zehen nakt und gelb.

Die Flügel- und Regier- oder Schwanzfedern mit braunen Flug und ſchwarzen Ribben; die Deckfedern roſtfarben; der Rücken bleygrau. Die Ribben der 10 erſten Schwungfedern ſind nahe an den

Digitized by Google

Flügeln nur braun. Die zuſammenliegenden Flügel von Länge des Schwanzes; an der untern Seite ſind ſie faſt weiß.

Die 12 Regierfedern des Schwanzes ſind an den Spitzen ſchwärzlichbraun, höher mit 5 oder 6 lichtbraunen Querſtrichen.

Die Länge des Vogels von der Schnabelſpitze zur Schwanzſpitze 13 Zoll 2 Linien. Der Schnabel von der Spitze zur Wachshaut 9 Linien, die Wachshaut 8 Linien.

Der Kopf vom Schnabel zum Genick 1 Zoll 10 Lin.

Die Länge des Schwanzes 5 Zoll 2 Lin; jedes Flügels 10 Zoll.

Der innere Zeh mit dem Nagel, 1 Zoll 7 Lin, der Hinter- oder Spornzeh mit dem Nagel 8 Lin.

15. Falco Lanarius. *Lin. ſp. 24. Syſt. Animal. p. 129.*

Ruß. Balaban. Baſchk. Kara Tſchiga, Kalm. Itelga.

In Rußland überall; in der Baſchkirey und in der Iſettiſchen Provinz.

16. Falco Haliaetus. *Lin. ſp. 16. Syſt. Animal. p. 129.*

Fiſchgeyer. Ruß. Skopa. Tat. Kalmyrgei. Kalm. Chala. Oſt. Kueli.

Dieſer fleißige und unternehmende Fiſcher, der etwas ſchwimmt, aber bisweilen von großen Hechten und Welſen in den Abgrund gezogen wird und endlich erſtickt, iſt in allen meinen, beſonders in den ſeereichen Gegenden, wo er viel im Schilf hauſet, ſeinen Raub Fiſche und Waſſervögel nehmlich verzehrt und ruhet. Wie die Mewen ſieht er die Fiſche an der Oberfläche und ſtößt als ein Bliz auf ſie. Die Baſchkiren und Kaſacken wollen bemerkt haben, daß er, wenn ihn größere Habichte oder Adler in der Luft mit Fiſchen ſehen, und ihn verfolgen, er die Höhe über ihnen nehme und um ſich keinen weitern Verdrießlichkeiten auszuſetzen, den Fiſch recht über ſeinen Neider fallen laſſe, der ihn in der Luft fange oder ihm ſo ſchnell nachſtieße, daß er ihn noch in der Luft bekäme.

Die Zweige der Bäume, auf welchen der Fiſcherhabicht niſtet, ſollen in demſelben Jahre, und in dem folgenden der ganze Baum verdorren; das kann ſeyn, da mehrere Vogelneſter eine ähnliche Verdorrung bewürken, und die Neſter des Fiſchhabichts gewöhnlich auf dürren Bäu-

Digitized by Google

Bäumen geſehen werden. Daß aber die friſchen Baumzweige, in welchen man bloß den Nagel einer Klaue des Haliaetus druckt, gleich verdorren, und daß die Menſchen oder Thiere, welche mit ſo verdorreten Zweigen gerieben, hektiſch würden, wie viele Kalmücken und Kirgiſen friſchweg behaupten, ſcheint, wenn ihr Frottiren nicht bey andern heftige Schläge genennet zu werden verdient, nicht ſehr wahrſcheinlich.

17. Falco Gyrfalco. *Lin. ſp. 27. Syſt. Animal. p. 130.*

Ruß. Kretſchet. Baſchk. Schunckar. Kalm. Schonchor.

Im Ural von der Kama zum Tobol.

Er iſt größer als eine Krähe und zeigt im Fluge durch die Höhe, zu der er ſteigt und die Wirbel, die er macht, eine vorzügliche Geſchicklichkeit. Die Kirgiſen, die ihn mit vieler Mühe abrichten, laſſen durch ihn alle Reiher und andere Falken, die größern ausgenommen, auch andere Vögel nieder holen.

18. Falco aeruginoſus. *Lin. ſp. 29. Syſt. Animal. p. 130.*

In der Baſchkirey und Iſettiſchen Provinz.

Er hält ſich ſehr am und im Schilf und iſt dem kleinen und jungen Waſſergeflügel gefährlich.

19. Falco palumbarius. *Lin. ſp. 30. Syſt. Animal. p. 131.*

Taubenhabicht. Sperber. Ruß. oft Jaſtreb. Baſchk. Kartſak. Kalm. Chartſchega.

In der Ufaiſchen und Iſettiſchen Provinz.

Eine kleinere, ſchöne Abart erhielt ich an der Oka bey Riäſan und auch an der Sura. Sie iſt kleiner als eine Taube, ganz von dem edlen Anſehen der Falken. Die Farbe iſt weiß, die Federn mit roſtfarbenen Rändern, daher die Farbe faſt zur Iſabellfarbe wird. Der Schnabel dunkelbleyfarben, die Wachshaut ſchmutzigweiß, die Borſten ſchwärzlich, die Füße unreingelb. Ich ließ ihn abbilden. (Taf. 21.)

20. Falco Niſus. *Lin. ſp. 31. Syſt. Animal. p. 130.*

Ruß. Perepeljatnik. d. i. Lärchenfänger.

In meinem ganzen Rußlande; in Sibirien und in der Iſettiſchen Provinz.

Digitized by Google

21. Strix Bubo. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 43. ſp. 1. p. 131.*

Große Ohreneule. Uhu. Ruß. Filin. Baſchk. Schumurt. Kirg. Dſchiabolak. Wotj. Uju. Kalm. Schaſchubun. Arm. Baiguſch.

In meinem ganzen Gebiet Rußlands und Sibiriens auch in der Kirgiſiſchen und Soongoriſchen Steppe.

Die Kirgiſen tragen auf der Jagd und auf Reiſen gern einen Uhuflügel bey ſich, weil er wider alle Zauberey ſchützet und auf der Jagd und in Handgemengen Glück bringt. Dieſes gründet ſich auf ein Märchen, nach welchen der tapfere, unüberwindbare und unverletzbare Kämpfer (Batyr) Bai Tibet endlich von einem von ihm verachteten Ritter und Zauberer nicht nur überwunden, ſondern unwiederbringlich in einen Uhu verwandelt ward. Immer noch beſeufzet und bejammert der Ritter im Uhu ſein Unglück. —

22. Strix Otus. *Lin. ſp. 4. Syſt. Animal. p. 132.*

In der Iſettiſchen Provinz.

23. Strix Nyctea. *Lin. ſp. 6. Syſt. Animal. p. 132.*

Weiße Eule. Ruß. Belaja Sowa und Beloi Lun. Kirgiſ. Ak Uku. Oſtiak. Pya.

Von der Newa zum Ob und ſüdlicher bis Orenburg und in der Kirgiſiſchen Steppe.

Sie hat die Größe von Anas Boſchas, iſt des Sommers weis mit Brandgelb, des Winters meiſt ganz weiß, immer ſehr ſchön. Alle heidniſchen Völker halten ihre Erſcheinung, Flug und Geſchrey für weißagend. Sie lebt vorzüglich von Haaſen und Mäuſen.

24 Strix Aluco *Lin ſp. 7 Syſt. Animal. p. 132.*

Ruß. Seraja und Dolgochwoſtaja Sowa. (graue oder langſchwänzige Eule).

An der Kama; in der Iſettiſchen Provinz und in der nordlichern Kirgiſiſchen Steppe.

25 Strix Ulula. *Lin. ſp. 10. Syſt. Animal. p. 133.*

Gemeine Eule. Ruß. Sowa. Tat. Jabalak.

Ueberall.

Digitized by Google

26. Strix paſſerina. *Lin. ſp. 12. Syſt. Animal. p. 133.*

Kauz. Ruß. Sytſch.

Von Moſkau in meinem ganzen Rußlande.

Sie niſtet in Bäumen an Ufern und lebt meiſt von Phalaenen und Grillen. An Größe gleicht ſie einem Staar.

Eine kleinere Abart, von Größe eines Dompfaffen, ungemein ſchön, habe ich am Uralfluß von Orenburg hinab, auch an der Sakmara gehabt. Der Rücken iſt grau, roſtfarben gewäſſert und punctirt. Bruſt und Bauch weiß, grau gewäſſert. Die Flügel oben mit breiten roſtfarbenen Querbinden. Der Schwanz gerundet, von Farbe und Wäſſerung des Rückens. Die Füße mit feinen weißen Federn gekleidet. Sie lebt von Mäuſen und Inſecten und niſtet in den Bäumen der Flußgeſtade. Da ſie ſich des Tages verborgen hält, ſo überkam ich ſie nur zweymal, nicht ohne Mühe. (*)

27. Lanius Excubitor. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 44. ſp. 11. p. 135.*

Ruß. Sorokoput. Oſt. Sihotek.

Von der Newa zum Ob an und in Wäldern.

Er hat die Größe eines Staares. Von der Beſchreibung, die ich von ihm machte, fand ich nachher in *Lin.* Fauna Suec. Ed. 2 d. n. 80. das Weſentliche. Der obere Schnabel meines Vogels war 6½ Lin. lang, der untere 8¼ Lin. Die Länge des ausgeſtreckten Vogels von der Spitze des Schnabels zur Endung des Schwanzes 7 Zoll 9 Lin., die Lenden bis zum Knie 1 Zoll 5 Lin., die Beine 10¾ Lin., der äuſſere Zeh mit dem Nagel 7 Lin., der innere 7¼ Lin., der Sporn mit dem Nagel 7½ Lin., der Schwanz 3 Zoll 4 Lin.

Ich unterhielt einen mehrere Monate mit Fleiſch und kleinen Vögeln. Er war überaus munter und lebhaft.

28. Lanius Collurio. *Lin. ſp. 12. Syſt. Animal. p. 136.*

R. Tatarskaja Soroka. Tat. Karſala Torgoi.

Von Moſkau bis zum Uralfluß; in Sibirien am Tobol und Irtyſch.

(*) Es ſcheint Strix ſcops L. die der Herr Akademikus Pallas (deß. Reiſe 1 B. S. 456, no. 8). unter dem Namen Strix pulchella beſchrieben, zu ſeyn. G.

Er hat in ſeinem Geſchlecht den ſtärkſten Schnabel. Kopf, Rücken und Flügel ſind bräunlich, die Kehle ſchwarz, Bruſt und Bauch röthlichgrau, um den Aſter mehr weiß. Die Schwungfedern ſchwarz, in der Mitte mit weißen Flecken; die Steuerfedern (des Schwanzes) ſchwarz, an den Spitzen der innern Seite weiß. Die Beine bräunlich.

Er ſtößt kleine Vögel und frißt ihnen, ohne ſie vorher zu tödten, das Gehirn aus. Dieſe grauſame Jagd zu ſehen, wird er von einigen in den Stuben frey gehalten und mit kleinen lebendigen Vögeln, die auch frey fliegen, beluſtigt.

29. Lanius infauſtus. *Lin. ſp. 25. Syſt. Animal. p. 138.*

Ruß. Ronſcha. Tat. Poſparſchek. Oſt. Rageran. Katſchintſiſch Kolgan.

In meiner ganzen Gegend, in Wäldern.

Er hat die Größe einer Droßel. Ich beſchrieb ihn, fand aber meine Beſchreibung beim Nachſehen in der neuern Fauna Suec. n. 93. wo er Corvus infauſtus, und wie mir dünkt, mit mehr Recht als Lanius heißt, meine Arbeit ſchon geſchehen. Die Oſtiaken klagen, daß er ihnen oft die Eichhörnchen aus Schlingen und Fallen frißt.

Häher

Digitized by Google

Häher und Spechtarten. Picae. *Lin. Syſt. Nat. I. pag.* 130.

30. Corvus Corax. *Lin. Syſt. Anim. Gen.* 50. *ſp.* 2. *p.* 155.

Schwarzer Rabe. Ruß. Woron. Tat. Kaskan. Baſchk. Kark. Karga. Kirg Kara Gus Gun. Kalm. Kusgur. Oſt Kula. Tſcher. Schim Kurak. Tſchuw. Chara Kurak. Wotj. Kika Kirnuſch.

In meinem ganzen Gebiet; auch in der Kirgiſiſchen und Soongariſchen Steppe.

31. Corvus Corone. *Lin. ſp.* 3. *Syſt. Animal. p.* 155.

Schwarze Krähe. Ruß. Worona tſchernaja. Tat. Kuſchum Kalm. Zoiguun. Tſcher. Kurmutſch. Tſchuw. Ula Kulak. Kirgiſ. Kara Karga.

In ganz Rußland meiner Gegend und in der Kirgiſiſchen Steppe.

32. Corvus frugilegus. *Lin. ſp.* 4. *Syſt. Animal. p.* 156.

Ruß. Gratſch.

Von Twer bis Orenburg; in Sibirien in der Iſettiſchen Provinz.

33. Corvus Cornix. *Lin. ſp.* 5. *Syſt. Animal. p.* 156.

Gemeine Krähe. Ruß. Worona. Tat. Baſchk. und Kirg. Karga. Oſt. und Armen. Kara. Kalm. Chara Kerge. Tſcher. Kurak. Wotj. Kuwaka. Tſchuw. Schar.

Ueberall in meiner Gegend.

34. Corvus Monedula. *Lin. ſp.* 6. *Syſt. Anim. p.* 156.

Dole. Ruß. Galka. Tat. Taan. Sages Kan. und Tſchanka. Kalm. Tſchynun und Tſchangrian. Tſcher. Tſchana. Tſchuw. und Wotj. Tſchanga. Kirg. Tſchankoi. Arm. Tulaſch. Baſchk. Tzawka.

Ueberall in meiner Gegend. Sie ſind vorzüglich Liebhaber der Beeren des weißen Cornus.

35. Corvus glandarius. *Lin. ſp.* 7. *Syſt. Anim. p.* 156.

Eichelhäher. Ruß. Korſcha und Kukſcha. Buch. Karkara.

Von

Von Moskau bis Orenburg; auch in der Kathrinenburgſchen Provinz; in der Kirgiſiſchen Steppe und der Bucharey. Sie ahmen andern Vögeln artig nach und werden daher in Käfigen gehalten; in Moskau galt auf dem Vogelmarkt einer 40 bis 50 Kop.

36. Corvus Caryocatactes. *Lin. ſp. 10. Syſt. Anim. p. 155.*

Nußhäher. Ruß. Kedrowka.

Von der Oka zum Uralfluß; an der Kama; im Ural und in den Sibiriſchen Zederwäldern.

37. Corvus Pica. *Lin. ſp. 13. Syſt. Anim. p. 155.*

Elſter. Ruß. Soroka. Tat. Saichan und Saikan. Baſchk. Saskon. Kalm. Alak Schasſaga. Tſcher. Tſchuherga. Tſchuw. Tſchuſak. Kirg. Saus Char. Oſt. Kaſe. Arm. Kiel Schalok.

Allgemein in meiner Gegend; auch in der Kirgiſiſchen Steppe.

38. Corvus Graculus. *Lin. ſp. 18. Syſt. Animal. p. 158.*

An der Medwediza und denn bey Kolywan.

39. Coracias Garrulus. *Lin. Gen. 51. ſp. 1. Syſt. Anim. p. 159.*

Ruß. Korowaika Siniza und Sen-Woronka. Kirg. Kusmyſak.

Von der Moskwa zum Uralfluß, in der Iſettiſchen Provinz und in der Kirgiſiſchen Steppe.

Man glaubt an der Wolga zu ihrem Vortheil, daß ſie zu tödten, Unglück bringe.

Sie niſtet oft in den Uferbergen der Wolga, wie die Uferſchwalbe. Gewöhnlich legt ſie 4 weiße Eyer, Taubeneyern ähnlich.

Wegen ihrer Beſchreibung berufe ich mich auf Lin. Fauna Suec. n. 94.

Die Länge des Schnabels von der Spitze zum Kopf 1 Zoll 2 Lin. bis zum Winkel des Rachens 1 Zoll 6½ Lin.

Jeder ausgeſtreckte Flügel mißt 7 Zoll 4 Lin., der Schwanz 4 Zoll 6 Lin., die Beine 10 Lin., der Mittelzeh mit dem Nagel 1 Zoll 3 Lin., der Hinterzeh mit dem Nagel 7½ Lin.

40. Oriolus Galbula. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 52. ſp. 1. p. 160.*

Goldammer. Ruß. Iwalga. Tat. Sary Kugurtſchida. Baſchk. Sara Kuſch. Kirg. Sary Sellen und Taguldukt. Kalm. Fodaik.

In meinem ganzen Rußlande in Wäldern und Hainen; in Sibirien am Irtyſch.

Die Männchen wurden ihrer Schönheit wegen in Moskau auf dem Vogelmarkt (Ptitſchei Baſar) das Stück für 30 und mehr Kop. verkauft. Die Weibchen ſind weniger ſchön, grünlichgrau nehmlich mit braunen Schwungfedern.

41. Cuculus canorus. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 57. ſp. 1. p. 168.*

Kukuk. Ruß. Kokuſchka. Tat. Kauk. Baſchk. und Kirg. Kokuk. Barab. Kakuk. Oſt. Saguſa. Kalm. Chön.

In meiner ganzen Gegend von der Newa zum Tom u. ſ. auch in der Kirgiſiſchen Steppe.

42. Iynx Torquilla. *Lin. Syſt. Anim Gen 58. ſp. un. p. 172.*

Drehhals, Wendehals, Ruß. Tikan und Wertigolowka.

An der Wolga, Sura, Kama und am Iſet.

Männchen und Weibchen ſind ſich ſo gleich, daß ſie nicht unterſchieden werden können; jedes wog 10 Drachmen.

43 Picus martius. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 59. ſp. 1. p. 173.*

Schwarzſpecht. Ruß. Diatl Tſchernaja. und Scholna. Baſchk. Kara Tumert Kan. Kirg. Kara Tukurt Kan.

In meinen Rußiſchen und Sibiriſchen Gegenden.

44. Picus viridis. *Lin. ſp. 12. Syſt. Animal. p. 175.*

Grünſpecht. Ruß. Selenoi Diatel, Scholna und Schowna, Baſchk. Kara Tumert Kan. Kirg. Dſchaſchit Tukart Kan. Oſt. Toturtga.

Wie der vorige.

45. Picus medius. *Lin. ſp. 18. Syſt. Animal. p. 176.*

Tat. Kartaſchin Turga; Baſchk. Ala Takurt Kan. am Uralfluß; an der Kama und Belaja.

46. Picus minor *Lin. ſp. 19 Syſt. Animal p. 176.*
In Permien und in der Ufaiſchen Provinz.

47 Picus varius *Lin. ſp. 20. Syſt. Animal p. 176.*
Buntſpecht. Ruß. Peſtroi Diatel, Baſchk. Tokran und Tumert-Kan.
In ganz Rußland und in der Kathrinenburgſchen Provinz.

48. Picus tridactylites. *Lin. ſp. 21. Syſt. Animal. p. 177.*
In der Ufaiſchen und Iſettiſchen Provinz.

49 Sitta europaea. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 60. ſp. 1 p. 177.*
Baumhacker Ruß. Sinizo Woltſchok und Popolſa.
An der Moskwa, Oka, Sura und Kama.

50. Alcedo Iſpida. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 62. ſp. 3. p. 179.*
Eisvogel. Ruß. Prowodaik, Wodjanos, Selenoi Worobei (grüner Waſſerſperling). Kirg. Kys Gaſch, und Sukis Gaſch.
Am Don und den Flüßen ihrer linken Seite; an der untern Wolga; in Sibirien bey Kolywan; in der Kirgiſiſch-Soongoriſchen Steppe am Tſchar Gurban.
Der Schnabel gelb, die Kehle weiß, Bruſt, Bauch und Aftergegend roſtfarben, die Schläfe nackt, der Winkel des Schnabels röthlich, die Beine roth.

51. Merops Apiaſter. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 63 ſp. 1. p. 182.*
Bienen-Vogel, Ruß. Tſchor, Tſchun, Tſchirk auch Konga, Kalm. Scharmar und Bok Scherga.
Vom Don zum Uralfluß.

52. Upupa Epops. *Lin. Syſt. Animal Gen. 64. ſp. 1. p. 183.*
Wiedehopf, Ruß. Potatui und Potagui. Baſchk. Oeſeſut. Arm. Popop.
Von der Oka und dem Don zur Wolga; in der Iſettiſchen Provinz. Er wog $2\frac{1}{4}$ Unzen.

53. Certhia familiaris. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 65. ſp. 1. p. 184.*
Baumlauffer, Ruß. Schwertſchock und Maloi Diatel (kleiner Specht.)
In Wäldern an der ganzen Wolga und ihren Flüßen und an der Kama.

Waſſer-

Digitized by Google

Waſſervögel. Anſeres *Linn.*

Die wegen der mannigfaltigen Gewäſſer und ruhigen Wildniße in Rußland ſo zahlreichen Entenarten heißen überhaupt Rußiſch Utki. Wogul. Pott. Oſt. Naeb und Niab. Armen. Ordak. Tatar. Der Enter Seleſin, die Ente Oerda.

Die Sibiriſchen Nazionen, die ſich vorzüglich auf das Fangen der Enten und anderer Waſſervögel, in Schlingen verſtehen, ſammlen die fein befederte gleichſam ſammetartige, mit Farben ſpielende Kopfhaut der Männchen beſonders, gerben ſie und näen ſie zu Säcken zuſammen; dieſe kaufen denn die Rußiſchen Kaufleute, weil ſie hie und da zu Muffen, Aufſchlägen und Kragen, auch zu Unterfutter unter die Mäntelchen des Frauenzimmers und unter Mannskleider im Gebrauche ſind. Dieſes Pelzwerk ſieht prächtig aus, und iſt ſtärker und im Gebrauch dauerhafter als man es erwarten ſollte.

54. Anas Cygnus. *Lin. ſp. 1. Syſt. Animal. p. 194.*

Schwan. Ruß. Lebed. Tat. Kirg. und Buch. Akkö. Barab. Akkuſch. Baſchk. Akkoſch. Wog. Kotin. Wotj. Koten und Jus. Kalm. Chau. Arm. Kui.

In allen meinen Gegenden, auch in der Kirgiſiſchen und Soongoriſchen Steppe und in der Bucharey.

55. Anas Cygnoides. *Lin. ſp. 2. Syſt. Animal p. 194.*

Chineſiſche Gans. Ruß. Kitaiskoi Gus.

Bisweilen am obern Irtyſch und Ob; öfterer außer meinem Gebiet, am Jeniſei und weiter öſtlich.

Als Hausgeflügel an ſehr vielen Orten.

56. Anas Tadorna. *Lin. ſp. 4. Syſt. Animal. p. 195.*

Fuchs oder Bergente. Ruß. Pieganka, Baſch. Turalakas. Kirg. It Alakas und Itala. Kalm. Chancho Ulak.

In der Kalmückiſchen uud Kirgiſiſchen Steppe: in meinem ganzen Sibirien an Seen, bey welchen ſie verlaſſene Dachs- Fuchs- und Murmelthierlöcher, wenigſtens 2 Fuß unter der Erde bewohnt.

Digitized by Google

Der Schnabel des Männchens röthlich, deſſen Nagel ſchwarz, die Naſenlöcher ſchwärzlich. Die große Fleiſchwarze (caruncula) von mehr Farben. Der obere Schnabel iſt bogenförmig aufgebogen, die Kehlhaut röthlich. Der Augenring (Iris) braun, die Augendecken mit zarten weißen Federchen. Die Kopfhaut, die bis auf den halben Hals reicht, ſchwärzlichgrün, das Uebrige des Halſes mit weißen und gelbrothen Kreiſen; die Bruſt hat eine ſchwarze Einfaßung, von der ein Streif unter dem Bauch zum After reicht.

Der ganze Körper iſt weiß, die Deckfedern des Schwanzes bräunlichweiß.

Die 10 erſten Schwungfedern ſchwarz, die erſte mit weißen Rande: die Schwungfedern der 2ten Ordnung haben einen grünen Spiegel. Die Deckfedern der Flügel ſind, wo ſie blos, ſchwarz, wo ſie bedeckt, von ſchwarz und weiß bunt.

Von 14 Steuerefedern des Schwanzes, ſind die beyden äußerſten weiß, die übrigen braun.

Beine und Fußblätter bräunlichweiß.

Die Länge von der Schnabel= bis zur Schwanzſpitze 2 Fuß ¼ Zoll, des Halſes 8 Zoll 5 Lin., jedes Flügels 13 Zoll. Die Beine 2 Zoll. Der innere Zeh mit dem Nagel 2 Zoll 4 Lin. Der Schwanz 4 Zoll. Die Länge der Eingeweyde 4 Ruß. Ellen. Es wog 54½ Unzen.

Beym Weibchen iſt der Schnabel wie beym Männchen, nur ohne Karunkel; die weiße Farbe des Körpers iſt mehr ſchmutzig oder gelblich. Der Kopf weiß mit braunen Flecken. Die Kehle bräunlichweiß. Die Augendecken und alles übrige wie beym Männchen, nur iſt, was beym Männchen eine ſchwarze Farbe hat, beym Weibchen braun. Die Eyer ſind weiß.

57. Anas fusca. *Lin. ſp. 6. Syſt. Animal p. 196.*

Ruß. Turpan, Baſchk. Irok, Oſt. Tulbuk.

An der Kama und ihren Flüßen und Seen; in der Kathrinenburgiſchen Provinz, wo ſie bey Tſcheleba den $\frac{6}{17}$ May erſchien.

Der Erpel oder das Männchen.

Der obere Schnabel braun, in der Mitte röthlich, oben mit einem ſchwärzlichen Höcker, an der Spitze mit einem gelblichen Nagel; die Naſenlöcher faſt rund: der untere Schnabel und die Kehlhaut ſchwärz=

Digitized by Google

ſchwärzlich, der Nagel ein Vierek, braun mit hellen Strichen. Die Zunge weiß, dick, mit kleinen Borſten (cilüs) am Rande; die Spitze dünn, knorplich, durchſcheinend.

Der Augenſtern ſchwarz, der Ring, (iris) weiß, der Rand der Augendecken ſchwarz. In den Schläfen ein weißer, 9 Lin. langer mondförmiger Fleck. Stirne und Scheitel grünlichbraun, der obere Hals dunkelviolet.

Der untere Theil des Halſes, Rücken, Steuß, die Deckfedern der Flügel recht ſchwarz, Bruſt und Bauch ſchwarzbraun.

Zehen Schwungfedern der erſten Ordnung (remiges primarii); von denen der 2ten Ordnung ſind die 11te und 12te ganz weiß. Die Deckfedern der Schwungfedern der 2ten Ordnung haben 8 bis 9 Lin. lange weiße Spitzen, dadurch ein weißer, ſchreger Spiegel entſteht.

Der Schwanz gerundet 3 Zoll 2 Lin. lang: die 14 Steuerfedern braungrau.

Beine und Zehen roth, die Schwimmhaut braunroth; die Nägel ſchwarz.

Der Darm $9\frac{1}{2}$ Fuß lang: die Lunge blaßroth. Im Magen war etwas grünlicher Sand.

Die Länge von der Schnabel- zur Schwanzſpitze, 1 Fuß 8 Zoll.

Von einer Spitze ausgebreiteter Flügel zur andern, 2 Fuß 1 Zoll.

Die Breite des Körpers in der Mitte, $5\frac{1}{2}$ Zoll.

Die Höhe deſſelben in der Mitte, 3 Zoll 3 Lin.

Die Länge des obern Schnabels von der Baſis zur Spitze 1 Zoll 8 Lin.

Die Breite des Schnabels an der Baſis 1 Zoll $1\frac{1}{2}$ Lin.

Die Länge des Nagels des Schnabels $7\frac{1}{4}$ Lin.

—— —— des Kopfes vom Schnabel zum Genick 3 Zoll $2\frac{1}{2}$ Lin.

—— —— des ausgeſtreckten Halſes etwan 5 Zoll.

—— —— jeden Flügels 10 Zoll.

—— —— der Beine 1 Zoll 10 Lin.

—— —— des Mittelzehes 3 Zoll 1 Lin.

—— —— des Hinterzehes 11 Lin.

Digitized by Google

Die Breite des ausgebreiteten Fußblattes 3 Zoll 5½ Lin.

Die Ente oder das Weibchen.

Der obere Schnabel mit dem Nagel ſchwarz, in der Mitte blas, ohne Höcker; der Rand der eyrunden Naſenlöcher etwas erhaben; der untere Schnabel auch ſchwarz, an der Baſis braun.

Der Kopf dunkelbraun, in jedem Schlaf einen ſchiefen großen, bräunlichweißen Fleck.

Der untere Hals, der Rücken, die Deckfedern der Flügel und der Steuß (Uropygium) dunkelbraun mit lichtbraun geſchattet.

Die Bruſt und der vordere Theil des Bauchs weißlich, von bräunlichen Flecken wellig, der hintere Theil des Bauchs und des Afters recht braun.

Die Schwungfedern der erſten Ordnung braun, deren äuſſerer Rand braun ins Grünliche, die erſten der 2ten Ordnung ſchwarz ins Grünliche, die folgenden 10 ſchneeweiß, nur hat die 3te, 4te und 5te einen grunlichbraunen Rand. Alle Deckfedern ſchwärzlichbraun inGrün ſchielend.

Der Schwanz gerundet; die 13 Steuerfedern ſchwärzlich, ein wenig in grünlich ſpielend oder glänzend.

Beine und Zehen ſchmuzig und gelblich roth; Schwimmhaut und Nägel ſchwarz.

Dieſe Ente iſt bey und auf den Jſettiſchen und Jſchimſchen Seen vorzüglich häufig, niſtet im Schilf und legt 10 Eyer. Sie fliegt ungeſchickt, faſt wie das Birkhun, ſchwimmt und taucht aber vortreflich. Wegen der weit nach hinten ſitzenden Füſſe geht ſie ſchlecht.

Der Enter oder Erpel wog 63, die Ente 60½ Unzen.

58. Anas Marila. *Lin. ſp. 8. Syſt. Animal p. 196*

Anas Kagolka. *Gmel. in Nov. Comm. Petrop. XV. p. 468.*

Ruſt. Longitſchenſh und Kagolka.

Am Don, der Medwediza, an der Kama und in der Jſettiſchen Provinz.

Die Ente.

Der Schnabel bleyfarben, der Nagel ſchwarz, der Kopf oben braun, die Backen röthlicher, Hals und Bruſt braun, die Federn mit

mit roſtfarbenen Rande, der Bauch weißlich, die Federn der Seiten braun mit weißen Spitzen, der Gegend des Afters mehr grau. Rücken und Deckfedern des Schwanzes und der Flügel ſchwärzlich.

Die Schwungfedern der erſten Ordnung ſchwarzbraun, die 4 äuſſerſten mit äuſſern ſchwarzen Rande, die folgenden bis zur 10ten mit ſchmuzigweißen Fluge; der 2ten Ordnung weis mit 10 Lin. langen ſchwärzlich-grünlichen Spitzen. Alle Deckfedern, der Flügel und des Schwanzes ſchwarzbraun, an der Baſis weiß.

Die Steuerfedern ſchwärzlich, mit grünlichen Glanz. Beine und Zehe Bleyfarben, die Schwimmhaut ſchwarz.

Die Länge des öbern Schnabels 2 Zoll 1 Lin. Pariſer Maaß, deſſen ich mich in allen Meſſungen bediente.

Die Breite an der Baſis 9½ Lin.
— — am Nagel 11½ Lin.
Die Länge des Schwanzes 2 Zoll 2 Lin.
— — der Beine 1 Zoll 3 Lin.
— — des innern Zehes mit dem Nagel 2 Zoll 6 Lin.

59. Anas Rutila. Pall. *in Nov. Comment. Petrop. XIV. 579. t. 22. f. 1.*

Rothe Ente Ruß. Kraſnaja Utka und Warnawa, Kalm. Argur, Buch. Ranger, Kirg. Kiſil Kai (rothe Ente), Oſt. Ar.

Dieſe neue, ſchöne Ente iſt auf der Wolga von Siſran hinab, auf dem Uralfluß und in meinem Sibirien ziemlich häufig: in Zarizyn erſchien ſie ſchon den 20 Feb. a. St.

Sie iſt ein halb mahl größer als A. Boſchas. Der ganze Körper gelbroth oder fuchsfarben, der Spiegel weiß. (*)

Sie bauet in hohle Pappeln und andere Bäume, oder niſtet auch, wenn dieſe fehlen, wie A. Tadorna n. 56. in verlaßenen Dachs- oder Murmelthierhöhlen in der Erde. Sie legt 10 bis 18 Eyer und brütet 6 Wochen. Es ereignet ſich bisweilen, daß A. Clangula, die auch in holen Bäumen niſtet, ihre Eyer zu den Eyern der rothen Ente legt, die denn die rothe Ente mit ausbrütet, und die Jungen wie ihre eigenen ernähret. Wenn die Jungen nur einige Tage erreicht haben, ſetzt ſie die

Ente

(*) Näher hat ſie der Verfaſſer nicht beſchrieben, vermuthlich weil er dieſes Geſchäft von Zeit zu Zeit ausſetzte; des Herrn Kollegienrath und Ritter Pallas Beſchreibung in den Comment. erſetzt dieſen Mangel; außer dem iſt ſie in Pallas und Lepechins Reiſen, in letzterer 1 B. S. 180 beſchrieben. G.

Digitized by Google

Ente alle an die Erde und bedeckt ſie, der Enter aber nimmt eines nach den andern am Halſe in den Schnabel und trägt es nach dem Waſſer. Hier ſuchen ſie denn beyde Alten zuſammen und führen und beſchützen ſie.

Die Jungen laſſen ſich leicht zähmen, daher man ſie fängt oder auch die Eyer aufſucht, und durch Gänſe ausbrüten läßt; da aber die Gänſe, wenn ſie ihre 4 Wochen geſeſſen, davon gehen, ſo muß man andere, deren Zeit noch nicht um, oder die erſt brüten wollen, zur Hand haben. Die rothen Enten würden wegen Größe und Härte noch vortheilhafter zu Hausgeflügel ſeyn, wenn ſie ſich nur nicht in dieſem gezwungenen Zuſtande ſo langſam vermehrten; ſie legen wenig Eyer und wollen oft nicht oder nicht lange genug ſitzen, doch nimmt dieſes in der 2ten und 3ten Generazion ab.

60. Anas Anſer. *a.* ferus. *Lin. ſp. 9. Syſt. Anim. p. 197.*

Wilde Gans. Ruß. Dikoi Gus. Tat. und **Arm. Kas u. Kikas. Baſchk. Konger Kas. Oſt. Toega** und **Tego. Tſcherem. Kumbo. Tſchuw. Kaik Gus. Wog. Lund. Wotj. Dſjadi.**

Ueberall in meiner Gegend und auch in der Kirgiſiſchen und Soongoriſchen Steppe häufig. In Zarizyn erſchien ſie den 27 Febr., in Tſcheleba den 26. März a. St., in der Soongorey überwintern viele.

Sie niſtet im Schilf, legt aber auch bisweilen ihre Eyer in die Neſter das Falco Haliaetus n. 16. auf Bäumen. In ſolchem Fall ſetzt ſie wie Anas Rutila n. 59 die jungen an die Erde, und trägt ſie mit dem Schnabel ins Waſſer.

In Sibirien hatten wenig Kaſaken und Bauern Hausgänſe; ſtat derſelben fangen ſie die jungen wilden, die unter dem Aufziehen ganz zahm werden, machen ſie des Herbſtes fett und ſchlachten alle.

Auf dieſe Art erhalten ſie das Fleiſch, Fett und die Federn der Gänſe, ohne ſie den Winter unterhalten oder beim Brüten futtern dürfen.

64 Anas erythropus. *Lin. ſp. 11. Syſt. Animal. p. 197.*

Ruß. Kaſarka. Baſchk. Karakas. Kalm. Uiker Galun und **Angir.**

Im ganzen Gebiet meiner Reiſe nicht ſparſam. Sie erſchien in Zarizyn den 5ten, in Tſcheleba den 26ſten März, in Orenburg auf dem Rückzuge nach dem Aſowſchen Meer den 24. September. a. St.

62.

62. Anas clypeata. *Lin ſp. 14 Syſt. Animal. p. 200.*

Schildente. Ruß. Sokſun, Schirokonos (Breitnaſe), bey Zarizyn Sarednaja Utka, Tart. Kaſchek Buran, Kirg. Jrok.

An der Oka, Wolga, dem Uralfluß, auch in Sibirien am Tobol. Den rußiſchen Namen: Sokſun, hat ſie von ihrem Geſchrey Sok! Sok! Ein Enter wog 15½ Unzen.

63. Anas Strepera *Lin. ſp. 20 Syſt. Animal. p. 200.*

Ruß. Palucha Utka und Jedino rodna, Baſchk. Kugal. An der Wolga und am Tobol.

Der Enter.

Der Schnabel überall gleich breit, ſchwärzlich mit unreinen rothen Rande und ſchwarzen Nagel; die Zähne grau.

Den Kopf decken braune, längere Federn mit blaſſern Rändern; ſie machen doch keinen Schopf; die Stirne oder der Kopf am Schnabel und die Schläfe ſind weißlich, mit kleinen braunen Flecken; noch bunter der obere Hals. Der untere Hals und die obere Bruſt braun mit einem weißen und ſchwarzen Bogen eingefaßt. Die untere Bruſt und der Bauch, auch die Schenkel und die Seiten weiß mit braunen Punkten.

Der Rücken und die Deckfedern der Flügel und des Schwanzes braun, mit ſchmutzigen Weiß gewäſſert.

Die 10 Schwungfedern der erſten Ordnung braungrau, von der zwoten Ordnung ſind die 4 erſten grau, die Spitzen mit weißen Rändern, die 4 folgenden glänzen an der innern Seite grünlich, die 9te, 10te und 11te ſind an der äußern Seite weiß, an der innern aſchgrau. Die 16 Steuer- oder Schwanzfedern grau, mit äußern weißen Rändern und Spitzen.

Die Beine orangegelb, die Schwimmhaut und Zehen ſchwarzbraun.

Die Länge vom Nagel des Schnabels zur Spitze der Steuerfedern 1 Fuß 7 Zoll 9 Lin.

Die Länge des obern Schnabels vom Winkel des Rachens 2 Zoll.

Deſſen Breite, vorne 7½, oben 8¼ Lin.

Digitized by Google

Die eyförmigen Naſenlöcher von der Baſis 2½ Lin.

Die Breite des Kopfes gegen den Augen 1 Zoll 4 Lin.

Die Länge eines Flügels 10 Zoll 8 Lin.

— — des Schwanzes 3 Zoll 3 Lin.

— — der Beine 1 Zoll 7½ Lin.

— — des innern Zehes mit dem Nagel 2 Zoll 4 Lin.

— — des Hinterzehes 6½ Lin.

64. Anas Clangula. *Lin. ſp. 23. Syſt. Anim. p. 201.*

Ruß. Gogol, Tatar. Schomja und Schumja.

An der Wolga von Kaſan hinab, am Uralfluß und in meinem ganzen Sibirien; bey Zarizyn erſchien ſie den ½ März.

Sie hat wegen ihres kurzen und ſehr erhobenen, faſt halbzylindriſchen Schnabels, und ſtarken Kopfs, deſſen Federn eine Art von Schopf bilden, ein beſonder Anſehen. Des Herrn von Linne Beſchreibung derſelben in ſeiner Fauna Suecica n 122. paßet genau auf die ſibiriſche.

Sie niſtet am liebſten in hohlen Bäumen, und legt, wie ſchon angemerkt, ihre Eyer bisweilen in die Neſter der A. Rutila No. 59.

65 Annas Penelops. *Lin. ſp. 27. Syſt. Anim. p. 202.*

Ruß. Swieſtſch und Swiſtan; Baſchk. Tanbak.

An meiner Wolga und in ganz Sibirien.

Der Enter.

Der Schnabel dunkelbleyfarben; der Kopf und obere Hals oben dunkelrothfarben, die Stirn weiß, die Schläfe mit einem weißen Fleck, die Augen mit einem violetten Kreiſe.

Der obere Hals, Rücken und die Flügel ſind ſchwarz mit weiß gewäßert, Bruſt und Bauch gelblich, der Schwanz ſchwärzlich, etwas geſpitzt.

Die 10 Schwungfedern der erſten Ordnung und ihre Deckfedern ſind weißgrau. Der Flug der Schwungfedern iſt unten ſchwarz, in der Mitte grünglänzend, an den Spitzen weiß, davon ein grüner Spiegel, mit einem großen weißen Fleck entſteht.

Die

Digitized by Google

Die 14 Steuerfedern ſind grau mit weißen Rändern und Spitzen.

Die Schenkel grau, braun punktirt. Beine und Zehen bleyfarben; Schwimmhaut und Nägel ſchwarz.

Maaß:

Die Länge von der Schnabel- zur Schwanzſpitze, 2 Fuß 2 Zoll 8 Lin.

Der Umfang des Körpers mit anliegenden Flügeln, 1 Fuß 1 Zoll 4 Lin.

Die Länge des obern Schnabels 1 Zoll 3 Lin.

Die Breite deſſelben 8 Lin.

Die Länge des Halſes von der Kehle zum Bruſtbein 4 Zoll 1½ Lin.

— — jeden Flügels 9 Zoll 8 Lin.

— — des Schwanzes 3 Zoll 6 Lin.

— — der Beine 1 Zoll 6 Lin.

— — des mittlern Zehes mit dem Nagel 2 Zoll ½ Lin.

— — des äußern 1 Zoll 10 Lin.

— — des innern 1 Zoll 5½ Lin.

— — des Hinterzehes 5 Lin.

66. Anas acuta *Lin. ſp. 28. Syſt. Animal p. 202.*

Spitzſchwanz, Spitzente, Ruß. Schilochwoſt (Spitzſchwanz) und Woſtrochwoſt und Woſtaja Utka, Kirgiſiſch Kanthu Jrok.

In meiner ganzen Gegend.

67. Anas hyemalis. *Lin. ſp. 29. Syſt. Animal. p 202.*

Ruß. Sawka und Kaumbak. S. Taf. 22.

In der Iſettiſchen Provinz an und auf den Salzſeen. Ich ließ dieſe ſchöne, nicht gemeine Ente zeichnen.

68. Anas Querquedula. *Lin. ſp. 32. Syſt. Animal. p. 203.*

Krikente Ruß. Tſchirok und Neklow, Kirg. Tſchirogai.

69. Anas Crecca. *Lin ſp. 33. Syſt. Animal. p. 204.*

Krikente, Ruß. Tſchirok, und Gurka und

70 Anas Circia *Lin. ſp. 34. Syſt. Animal p. 204.*

Alle in meiner ganzen Gegend und auf Kirgiſiſchen Seen.

71. Anas Boſchas *Lin. ſp. 40. Syſt. Anim. p. 205.*

Hausente. Ruß. Seleſin und Kaſal. Tat. Rogal. Kalm. Noguſun.

In allen meinen Gegenden.

72 Anas Fuligula. *Lin. ſp. 45. Syſt. Animal. p. 207.*

Ruß. Tſchernet, Rochlatar Tſchernil. Tat. Kurultak.

An der Oka, meiner Wolga und in ganz Sibirien. Der Enter wog 31¼ Unzen.

73 Anas ferina. *Lin. ſp. 31. Syſt. Animal. p. 203.*

Ruß. Golubaja Utka und Golubaja Tſchernil.

An der Oka, Wolga und in meinem Sibirien.

Der Enter.

Der Schnabel breit, blaulich, mit ſchwärzlichen Rande, an der Stirn ſtark eingebogen.

Der Kopf und obere Hals kaſtanienbraun, der untere Hals und die Bruſt ſchwärzlich. Rücken, Flügeldecken und Bauch ſchwärzlich mit ſchwachen weißlichen Strichen, gewäſſert, die Gegend des Steußes unten und oben ſchwarzbraun.

Die 10 Schwungfedern der erſten Ordnung grau mit braunen Spitzen, der zwoten Ordnung weißlich mit weißen Spitzen. Der Schwanz ſehr kurz, graulich, die Beine ſchwärzlich.

Die Länge des Schnabels 1 Zoll 7½ Lin.

Die Breite deſſelben 9¼ Lin.

74 Anas fiſtularis. *Briſſon. Ornith. p. 465. ſp. 22.*

In den Sümpfen Sibiriens.

Von Größe der A. Boſchas. n. 71., aber dicker. Den Kopf ziert ein bräunlicher Zopf. Der Rücken braun, Bruſt, Bauch und Schwanz ſchwarz; 16 Schwungfedern, deren Deckfedern weiße, mondförmige Flecke haben. Schnabel und Füße roth, die Schwimmhaut ſchwärzlich.

Digitized by Google

75. Anas merſa. *Pall.* (*) Taf. 23.

Ruß. Sinjaia Sawka und Sawka Sinianoſaja (Ente mit blauer Naſe) Baſchk. Airak Bajan.

In meinem ganzen Sibirien, auf braken oder unreinen ſalzigen Seen, von der Mitte des Aprils a. St. bis zum Zufrieren der Gewäſſer.

Das Anſehen dieſer Ente iſt ganz beſonders, S. die Abbildung.

Der Körper kurz, platt, gerundet, oben erhoben; der Hals kurz; die Füße auſſer den Gleichgewicht, daher ſie nicht gehen, ſondern nur etwas hüpfen kann.

Die Flügel ſind ziemlich kurz, ſteif, und ſo gewölbt gebildet, daß ſie ſcheinbar nicht wohl fliegen kann, doch haben mir Jäger und Kaſaken verſichert, daß ſie von einem nahen See zum andern etwan 1 Faden hoch fliegt. Der Schwanz iſt faſt eyförmig, etwas geſpitzt, im Schwimmen horizontal ausgeſtreckt, auf den Trocknen niedergebogen, ziemlich lang. Er hat weder oben noch unten andere Deckfedern, als die gemeinen Federn des Steutzes, die die Steuerfedern nur eben ſo weit die Spulen reichen oder bis an den Flug bedecken; gar nicht, wie bey andern Enten. Der Schnabel iſt bey jungen taubenblau, oder bleyfarben, bey erwachſenen hoch und ſchön hellblau, dieſe ſchöne Farbe geht bey getödteten bald in bleygrau über.

Der Schnabel iſt vom Nagel zu den Naſenlöchern faſt platt, über denſelben aber bis zur Stirne ſtark erhoben und macht einen anſehnlichen Höcker oder einen gegen die Stirne anſteigenden Hügel, auch über die Stirnfedern erhoben. Die Naſenlöcher eyrund, offen. Der Nagel ſtark niedergebogen, gerundet, am Rande hornfarben. Die Zähne und Zunge wie bey andern Enten.

Der Kopf oben ſchwarz, die Backen und Kehle weiß, die Augen mit einem ſchwarzen Ringe umgeben. Um den Hals unter dem Kopfe ein ſchwärzlicher Ring.

 Bruſt,

(*) Die Herren Falk und Pallas erhielten dieſe beſondere Ente in Tſcheleba und beſchrieben ſie, letzterer in ſeiner Reiſe in Rußland 2 B. S. 713. no. 21. wo ſie auf t. H. abgebildet iſt. Da Pallas ſie früher gefunden und beſchrieben, nehme ich deſſen Benennung an. G.

Bruſt, Rücken, Flügel, Seiten und die Gegend des Steuzes oben roſtfarben mit grau gewäſſert. Der Bauch und die Gegend des Steuzes unten ſchmuzigweiß, mit graulichgelber Wäſſerung.

Die Beine und Zehen von weißlicher Haut mit ſchwarzen Adern als grau Netzwerk: Schwimmhaut und Nägel ſind ſchwarz.

Enter und Ente ſind in Anſehen und Größe gar nicht, in den Farben nur wenig verſchieden, ſie ſind bey Entern nehmlich etwas friſcher. Die Jungen deſſelben Jahres haben des Herbſtes, wie ſchon bemerkt, nur noch taubenblaue Schnabel; auch ſind die Backen oder Schläfe mehr grau als weiß und nur unter den Augen iſt ein Strich, weißer. Die Farbe des Ruckens ꝛc. iſt dunkler. Die jungen Enten ſind noch weniger als die alten ſchön.

Die erwachſenen wiegen 20 bis 21½ Unzen. Sie niſten im Schilf und Rohr und legen bis 8 weiße, ſo große Eyer als A. Boſchas n. 71. Ich habe nicht ausfindig machen können, wo ſie wintern, weit aber können ſie bey ihrem armſeeligen Fluge nicht ziehen. Es iſt beſonders, daß wenn ſie ſich ängſten oder ärgern z. B. wenn man ſie noch ungezähmt in die Hände nimmt, oder einen lebendigen Habicht oder Katze ꝛc. ins Zimmer bringt, die blaue Farbe des Schnabels vergeht und nur bleyblau bleibt, auch nur, wenn ſie ſich beruhigen langſam wieder blau wird. Die gezähmten haben Pehlgma genug, ſich nicht leicht zu verändern oder zu ängſtigen.

76. Mergus Merganſer. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 68. ſp. 2. p. 208.*

Ruß. Krochal. Baſchk. Urjak. Barab. Oranſi. Oſt. Kadia Paſa. Wog. Schus Urtäk.

An der Wolga, Kama, Ufa und in ganz Sibirien.

77. Mergus Caſtor. *Lin. ſp. 4. Syſt. Animal. p. 209.*

Ruß. Lutſchki.

In der Iſettiſchen Provinz, wo er 1771 den 15/26 April erſchien.

78. Mergus Albellus. *Lin. ſp. 5. Syſt. Animal. p. 209.*

Die Witwe. Ruß. Lutok, Gogolka und Ribatſchka. Kalmük. Chonchotn Altäk Noſum.

An

An meiner Wolga, bey Sisran vom Anfange des Märzes a. St.; in meinem Sibirien.

Der ganze Schnabel ſchwarz, die Zähne ſägenförmig, klein, weiß-lich, die Naſenlöcher oval. Die Schläfe mit einem großen, grünlich-ſchwarzen Fleck. An beyden Seiten des hintern Kopfes ein grünlicher rhomboiſcher Fleck, die beide einen liegenden Zopf machen; unter den Augenwimpern ein kleiner, weißer mondförmiger Fleck. Das übrige des Kopfes, Kehle, Bruſt, Bauch und Steütz weiß. Die Seiten un-ter den Flügeln und die Schenkel weiß mit braun gewäßert. Vom Halſe bis zu den Flügeln eine ſchwarze Binde. Der Rücken ſchwarz. Die Steußgegend und die obern Deckfedern des Schwanzes gelbgrau. Der Schwanz aſchgrau mit 16 Federn.

Die 8 Schwungfedern der erſten Ordnung und die obern Deck-federn der 2ten Ordnung ſind ſchwarz; von den Schwungfedern der 2ten Ordnung ſind die 9 erſten ſchwarz, mit weißen Spitzen, die 10te weiß mit einem ſchwarzen Saum, die untern 5 aſchgrau, die Deck-federn derſelben auch ſchwarz mit weißen Spitzen, wovon gleichſam ein doppelter Spiegel, ein ſchwarzer nehmlich und weißer entſteht, wiewohl das weiße nicht Spiegel, ſondern nur ein größerer Fleck iſt. Die nie-deren Deckfedern gegen den Rücken ſind weiß, mit ſchwarzen Saum, davon eine ſchwarze Binde entſteht.

Die Füße und Zehen bleyfarben, die Schwimmhaut ſchwarz, die Nägel braun.

Maas.

Die Länge des obern Schnabels 1 Zoll 1 Lin. Pariſ. Maas.

Die Höhe des Schnabels an der Baſis 6 Lin.

Die Breite des geſchloſſenen Schnabels über den Naſenlöchern 5 Lin.

Von der Schnabelſpitze zum Genick. 3 Zoll. 8 Lin.

Die Länge des Fleckes der Schläfe 11½ Lin.

Deſſen Breite 7½ Lin.

Die Länge von der Schnabel- zur Schwanzſpitze 1 Fuß. 3 Zoll. 9 Lin.

Der Umfang des Körpers mit anſchließenden Flügeln 10 Zoll.

Die Länge jeden Flügels 6 Zoll 2 Lin.

—— —— des Halſes von der Kehle zum Bruſtbein 4 Zoll 2½ Lin.

Die

Digitized by Google

Die Länge des Schwanzes 3 Zoll 5 Lin.
— — der Beine 1 Zoll 2½ Lin.
— — des innern Zehes mit dem Nagel 2 Zoll ½ Lin.
— — des mittlern 1 Zoll 8 Lin.
— — des äuſſern 2 Zoll.
— — des Hinterzehes mit dem Nagel 6½ Lin.
— — der Nagel 4 und 6 Lin.

79. Mergus minutus. *Lin. ſp. 6. Syſt. Animal. p. 209.*

Ruß. Lutoſchik.

In der Iſettiſchen Provinz.

80. Pelecanus. Onocrotalus. *a.* Orientalis. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 72. p. 215.*

Pelekan, Nimmerſatt. Ruß. Baba. Barab. Ptiza Korlai. Kirg. Byrkaſan. Kalm. Chordo und Bönheſan.

Vom Don zum Urakfluß; in meinem Sibirien, auf den Seen der Kirgiſiſchen Steppe, meiſtens ſchaarenweiſe.

Er iſt der größeſte Vogel Rußlands und bauet auf weitläuftigen Rohrſeen, nicht in Rohr, ſondern auf einem ſchwimmenden Floß, ſo groß, daß das Neſt einen Menſchen tragen kann. Seine Eyer ſind wenig größer als Gänſeeyer, von erhobenen Punkten, Chagrin ähnlich. Der Kehlſak der jungen iſt gelb, der alten roth; ein aufgeblaſener faſſet bis 12 Pfund Waſſer. Haut, Federn und Daunen ſind wie beym Schwane, er wird daher auch eben ſo abgezogen, und die Haut mit den Daunen gegerbt, oder auch die Daunen beſonders gepflükt.

81. Pelecanus Carbo. *Lin. ſp. 3. Syſt. Animal. p. 216.*

Seerabe. Ruß. Baklan. Baſchk. Kara Bakla. Kalm. Chara Cholan.

Mit dem vorigen auf Seen und großen Flüſſen, auch in der Kirgiſiſchen und Soongoriſchen Steppe.

Von Größe der A. Boſchas. Der Körper weniger rund, gleichſam platt. Der Schnabel röthlich, ohne Zähne, mit einem weiſſen hakenförmigen Nagel. Der Kopf mit weiſſen Strichen; die Kehlhaut gelb.

Der

der Bauch bey einigen ſchwärzlich, bey andern weißlich, bey noch andern bunt oder fleckig. Hals, Bruſt, Rücken, und Schwanz grünlichſchwarz; die Flügel blaulichſchwarz.

Die Schwug- oder Flügelfedern der erſten Ordnung ſchwarzbraun, der 2ten Ordnung grünlichbraun. Der Schwanz ſchwarz. Beine und Füße ſchwarz, leztere mit 4 Zehen, die alle durch Schwimmhäute verbunden ſind, die Beine ſehr kurz.

Sie halten ſich gern hauffenweiſe zuſammen, ſind ſehr gefräßig und den Fiſchen deſto nachtheiliger, da ſie lange tauchen und unter Waſſer wandeln können, ſo daß ſie oft ſehr weit vom Orte des Niedergehens in die Höhe kommen. Sie niſten auf Bäumen, in der Nähe der Gewäſſer und auch geſellſchaftlich; auf manchen Baum zehlt man bis 40 Neſter. Ob die verſchiedene Farbe des Bauchs beſtändig iſt, oder Abarten macht, habe ich nicht ausmachen können.

82. Colymbus ſeptentrionalis, *Lin. Syſt. Animal. Gen. 75. ſp. 3. p. 220.*

Ruß. wie alle Taucher, Gagara, habe ich an der Wolga gehabt.

83. Colymbus arcticus. *Lin. ſp. 4. ſyſt. Animal. p. 221.*

Taucher. Ruß. Gagara. Oſt. Njana. und Noen. Tat. Kuſſur.

Von der Newa zum Ob.

84. Colymbus criſtatus. *Lin. ſp. 7. Syſt. Animal. p. 222.*

Haubentaucher. Ruß. Gagara. Baſchk. Opkai. Barab. Orlagan. Kirgiſ. Sigruk Momu.

In meinem ganzen Reiſegebiet, auch in der Kirgiſiſchen und Soongoriſchen Steppe.

85. Colymbus auritus. *Lin. ſp. 8. Syſt. Animal. p. 222.*

Ohrentaucher. Ruß. Gagara. Barab. auch Orlagan.

Mit dem vorigen. Das Männchen wog 12 Unzen.

Die Barabinzen fangen alle Taucher und ziehen ihnen die Haut vom Bauch mit den Federn ab, die ſie gerben und zu ſo genannten Säcken, deren einer einen Pelz giebt, zuſammen näen und verkaufen. Ein ſolcher Sack galt 1772 in Tobolsk nach der Güte 1 bis 1½ Rubl. Die Pelze haben die Bäuche nach dem Strich der Federn von oben hin-

hinab, zeigen einen Silberglanz und halten nicht nur überhaupt warm, ſondern werden beſonders in naßer Witterung nicht naß, weil das Waſſer als ob ſie fettig währen, abläuft. Man kan ſolchen Pelz einige Winter tragen. Der Gouverneur in Tobolsk hatte allen dort gefangenen Officiers von den Polniſchen Konfoederirten, die theils ſehr düun gekleidet gingen, ſolche Pelze geſchenckt, in welchen ſie wild genug ausſahen.

86 Larus canus. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 76. ſp. 3. p. 224.*

Gemeine Möwe. Ruß. Tſchaika, wie alle Möwen, Tat. Ak Sardak, Kul Chan d. i. Seefürſt. Buch. Tſcherbak. Oſt. Kaljak.

In allen meinen Gegenden; auch in der Kirgiſiſchen und Soongoriſchen Steppe.

87. Larus Atricilla. *Lin. ſp. 8. Syſt. Animal. p. 225.*

Auf der Wolga, dem Uralfluß, den Seen der Kalmükiſchen und Kirgiſiſchen Steppen; in Sibirien in der Iſettiſchen Provinz.

Das Männchen.

Der Schnabel rothbraun, ſchmal, meßerförmig; der obere Schnabel gegen die Spitze mit flachen Kerben oder Reifeln, unter den Naſenlöchern mit ſcharfen Rücken. Die Naſenlöcher länglich. Der untere Schnabel hat einem Hacken, wie bey andern Möwen.

Der ganze Kopf und die Kehle, auch das Oeberſte des Halſes iſt ſchwarzbraun. Die Augendecken werden von einem weißen Federrande eingefaßt.

Der Hals, die Bruſt, der Bauch die Schenkel, die untere Bedeckung des Steutzes ſind weiß; der Rücken, mit der obern Bedeckung des Steutzes und der größeſte Theil der Flügel aſch-oder weißgrau.

Die Schwung-oder Flügelfedern der erſten Ordnung haben ſchwarze Spitzen und unter denſelben weißen Flug, wovon eine ſchwarze und weiße Binde entſteht; die der 2ten Ordnung ſind wie alle Deckfedern weiß mit weißgrauen Spitzen. Die untere Seite der Flügel iſt weißgraulich.

Der Schwanz am Ende gleich, aus 12 weißen Steuerfedern.

Die halbnackten Schenkel, die Beine, die 3 Vorderzehen mit der Schwimmhaut und der Hinterzeh ſind roth, die Nägelbraun.

Me-

Digitized by Google

Meſsung.

Die Länge von der Schnabel- zur Schwanzſpitze 1 Fuß 2 Zoll 6 Lin. Pariſ. Maas.

Der Umfang des Körpers mit anliegenden Flügeln 9 Zoll. 10 Lin.

Die Höhe des Kopfes von der Kehle über die Augen gemeſsen 1 Zoll 5 Lin.

Von der Baſis des Schnabels zum Genick 2 Zoll.

Die Länge des obern Schnabels 1 Zoll 3½ Lin.

Von den Naſenlöchern zur Schnabelſpitze 7½ Lin.

Die Länge der Naſenlöcher 3½, die Breite ¾ Lin.

Die Höhe des Schnabels gegen den Naſenlöchern 3½ Lin.

Die Breite daſelbſt 2½ Lin.

Die Länge des Halſes von der Kehle zum Bruſtbein 1 Zoll 11 Lin.

—— —— der Flügel von der Schulter zur Spitze 11 Zoll 3 Lin. Sie reichen 2 Zoll 2 Lin. über den Schwanz hinaus.

Die Länge des Schwanzes 4 Zoll 4 Lin.

—— —— der Schenkel 2 Zoll 7 Lin.

—— —— der nackten Schenkel 6 Lin.

—— —— der Beine 1 Zoll 7¾ Lin.

Die Breite der Beine 2½ Lin.

Die Länge des Mittelzehes mit dem Nagel 1 Zoll 6 Lin.

—— —— des äuſsern 1 Zoll 3¾ Lin.

—— —— des innern 1 Zoll 2 Lin.

—— —— des Hinterzehes 3½ Lin.

Das Gewicht des Männchens 11½ Unzen.

88. Larus Atricilloides Falkii. Taf. 24.

An den ſalzigen und übrigen Seen der Iſettiſchen, Kirgiſiſchen und Iſchimſchen Steppe, in groſser Menge.

Dieſe kleine ſchöne Möewe iſt nicht in des Ritters Syſtem.

Der Schnabel iſt bey lebendigen ſchwärzlich, bey todten roth, ſchmal unten wie bey andern Möwen mit einem Höcker. Der obere Schna-

 bel

bel iſt gegen die Spitze gereifelt; die Spitze gerundet, ein wenig gekrümmet. Der Gaumen oder Schlund gelbbraun.

Der ganze Kopf, die Kehle und der obere Theil des Halſes ſchwarz; bey einigen ein kleiner weißer Ring um die Augen.

Der übrige Hals, Bruſt, Bauch, die Gegend des Steuzes und der Schwanz, ſind weiß ins roſenröthliche ſchielend. Der Rücken und die Flügel grau. Die Schwungfedern der erſten Ordnung mit weißen Spitzen, davon eine weiße Flügelſpitze und höher ein kurzer weißer Strich entſteht.

Der nackte Theil der Schenkel, die Beine und Zehen mit den Schwimmhäuten ſind hochroth; die Nägel braun.

Ausmeſſung.

Die Länge von der Schnabel- zur Schwanzſpitze 10 Zoll 8 Lin.

—— —— des Schnabels von der Spitze zum Rachenwinkel 1 Z. $5\frac{3}{4}$ L.

Die Höhe des Schnabels über der Baſis 3 Lin.

Die Breite daſelbſt $2\frac{1}{3}$ Lin.

Die Länge der Naſenlöcher 2 Lin.

—— —— des Kopfs von der Baſis des Schnabels zum Genik 2 Z. 6 L.

—— —— des ausgeſtreckten Halſes vom Genick zum Anfange des Rückens etwan 2 Zoll $1\frac{1}{2}$ Lin.

Deſſen Länge von der Kehle zum Bruſtbein 3 Zoll $4\frac{1}{2}$ Lin.

Die Länge der Flügel von der Schulter zur Spitze 8 Zoll 2 Lin.

—— —— des Schwanzes 3 Zoll 6 Lin.

—— —— des nackten Schenkels $1\frac{3}{4}$ Lin.

—— —— des Beines 1 Zoll.

—— —— des Mittelzehes mit dem Nagel 1 Zoll $1\frac{1}{2}$ Lin.

—— —— des äuſſern 1 Zoll, des innern 10 Lin.

—— —— des Hinterzehes mit dem Nagel $1\frac{1}{2}$ Lin.

Er wiegt 3 Unzen und 5 Drachmen.

89. Larus ridibundus. *Lin. ſp. 9. Syſt. Animal. p. 225.*

Lachmöwe. Ruß. Tſchaika. Chochotun.

An der Wolga, Uralfluß und in der Kirgiſiſchen Steppe.

90.

90. Larus paraſiticus. *Lin. ſp.* 10. *Syſt. Animal. p.* 226.
Schmarozmoewe. Ruß. Rosboinik (Räuber) und Powar (Koch).
An der Kaſpiſchen See und untern Wolga.

91. Sterna Hirundo. *Lin. Syſt. Animal.* Gen. 77. *ſp.* 2. *p.* 227.
Meerſchwalbe. Ruß. Martiſchka. Tat. Tſcharlik. Kirg. Kara baſch Tſchagala. Barab. Kaluſchkan.
In meiner ganzen Gegend.

92. Sterna nigra. *Lin. ſp.* 3. *Syſt. Animal. p.* 227.
Ruß. Martyſchka. und

93. Sterna minuta. *Lin. ſp.* 4. *Syſt. Anim. p.* 228.
Auch Martyſchka. Beyde mit der vorigen.

Digitized by Google

Langbeinigte Vögel. Grallæ. *Lin.*

94. Phoenicopterus ruber. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 79. ſp. un.*

Ruß. Krasnoi Gus. Kirg. Kiſil kas. Kalm. Ula galun.

An der Kaſpiſchen See vom Tereck zum Ural; öfter am Jemba, überall aber ſelten; daher ich ihn auch nicht überkommen können.

95. Platalea Leucorodia. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 80. ſp. 1. p. 231.*

Löffelreiher. Ruß. Kolpik und Kolpiza. Kalm. Altin Chalbaga. Tat. Urdek. Baſchk. und Kirg. Schabala Buſun. Arm. Kaſch Chaus.

Am Don, Terek und in der Kumaniſchen, Kalmückiſchen und Kirgiſiſchen Steppe.

Ich erhielt ihn bey Sarepta.

Der Schnabel iſt flach, gegen das Ende breiter, ſchwärzlich, mit geraden und gebogenen Querfurchen, die gegen den Nagel immer mehr erlöſchen und zu unterſt oder am Nagel nur als ſchwarze Schattung erſcheinen. Die Naſenlöcher länglich. Von denſelben läuft eine Furche aus, die den ganzen Schnabel umgiebt. Der untere Schnabel iſt kürzer, vorn ebenfalls gerundet und hat auch kleine Furchen oder Runzeln. Die Zunge iſt ſehr kurz, pfeilförmig, ausgebreitet. Der Rachen ſchwärzlich.

Die Stirn viereckig, der Zopf des Hinterkopfes aus ſehr ſchmalen zahlreichen, weißen Federchen, von der halben Länge des Halſes. Der Hals zylindriſch, nicht breit, wie bey Reihern. Die Kehle nackt, die Kehlhaut grünlichbraun, aber am Schnabel mit einem rothen Rande.

Uebrigens iſt der ganze Vogel weis, nur die Kehle gelblich. Die nackten Schenkel, Beine und Zehen ſind ſchwarz.

Ausmeßung.

Die Länge des obern Schnabels 6 Zoll 6 Lin. Pariſer Maaß.

Die Naſenlöcher von der Baſis des Schnabels 7 Lin.

Die Länge der Naſenlöcher 4½ Lin.

Digitized by Google

Die Breite des Schnabels bey den Naſenlöchern 1 Zoll ¾ Lin.

— — — — wo er am ſchmalſten 7½ Lin.

— — — — wo er am breiteſten, am Ende 1 Zoll 6½ Lin.

Die Länge der nackten Kehle 3 Zoll.

— — des ganzen Schenkels 6 Zoll 10 Lin.

— — des nackten 2 Zoll 8 Lin.

— — der Beine 4 Zoll 7¼ Lin.

— — des Mittelzehes mit dem Nagel 3 Zoll 1 Lin.

— — des äußern 2 Zoll 5 Lin.

— — des innern 2 Zoll 3½ Lin.

— — des Hinterzehes 2 Zoll 5¼ Lin.

— — des Schwanzes 4 Zoll 3 Lin.

96. Ardea Virgo. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 84. ſp. 2. p. 234.*

Kirg. Kaskarale Turna und Su Turna, Kalm. Chutun. Arm. Leglek.

In der Kirgiſiſchen und Soongoriſchen Steppe; Chiwa u. ſ. am Ulenho, Ili, oben am Irtyſch, oben am Iſchim, Tobol und bisweilen am Uralfluß.

Ich habe ihn nie gehabt und kann nur das folgende aus einſtimmigen Erzehlungen anführen;

Er niſtet auf den Gipfeln der höchſten Bäume und iſt ſo ſcheu, daß ihm ſchwer beyzukommen iſt. Die Kirgiſen graben ſich in der Nähe ſeines Neſtes eine Grube, die ſie mit Strauch bedecken und in derſelben dem Reiher mit dem Bogen auflauern. Ihn bald herbey zu ziehen, binden ſie einen kleinen Hund an, den der Reiher für einen Räuber ſeiner Jungen, oder Spion, oder wer weiß wofür hält: um ihn fortzujagen ſtößt er auf ihn, und weil der Hund ſchußrecht angebunden, ſchießt der Jäger den Reiher und nimmt ihn in die Grube. Bald nachher erſcheint auch der Wittwer oder die Wittwe, ſtößt ebenfals auf den Hund und wird erſchoßen.

Der

Digitized by Google

Der Jäger ſchneidet den Reihern die ſchwarzen Hälſe ab, zieht die feine und ſchön befederte Haut herunter, und verkauft ein paar ſolcher Häute für zwey bis drey ſchöne Pferde.

Sie werden dann ausgeſtopft und ihnen durch einen umwickelten Stock die Form eines gebogenen Horns gegeben. Dieſe Hörner binden die Gemahlinnen und Töchter vornehmer Kirgiſen ſo auf die Mützen (Takia), daß ſie als ſich kreuzende Hörner etwas zurückgebogen erſcheinen. Solche Hörner ſind nicht nur ein großer Putz, ſondern auch Zeichen des vornehmen Standes.

97. Ardea Grus. *Lin. ſp. 4. Syſt. Animal. p. 234.*

Kranich. Ruß. Schurawl. Baſchk. Barab. und Kirgiſ Turna Kalm. Tadurun und Tagaran. Wotj. Tun. Arm. Darna.

Von der Newa zum Uralfluß und in der Kirgiſiſchen Steppe, auch in meinem Sibirien.

98. Ardea Leucogeranos *Pallas* (*) Taf. 25.

Ruß. Sterch, Baſchk. Ak Turna, Barb. Kigelok, Tat. Reugelak und Küchüluk auch einige Chas Chalaſch. Kirg. Syngrau und Sinkiraw.

Von meiner Wolga in O. bis in die Kirgiſiſche und Soongoriſche Steppe und in meinem ganzen Sibirien. In Zarizyn und Omsk hatte ich ihn lebendig.

Der Schnabel ſchwärzlichroth, die Naſenlöcher ſchmal, oben mit einer Haut bedeckt. Die Schnabelſpitze geſägt. Die nackte Stirn und Gegend der Augen braun. Die Iris der Augen roth. Der Hals, gänze Körper, Schwanz und Schenkel ſind weiß, die Schwungfedern der erſten Ordnung ſchwarz, die nackten Schenkel, Beine und Zehen ſchmutzigroth.

Die Länge des Schnabels 6 Zoll 8 Lin.

— — der Naſenlöcher 1 Zoll.

Die

(*) Der Herr Collegienrath und Ritter Pallas, dem dieſer große Reiher nicht entgieng, beſchreibt und benahmt ihn in ſeiner Reiſe 2 B. S. 714. Nr. 30. Taf. 1. G.

Die Länge des Kopfes 3 Zoll 2 Lin.

—— —— des Halſes 1 Fuß 4 Zoll.

—— —— des Körpers vom Halſe zur Schwanzſpize 1 Fuß 3 Lin.

—— —— der nackten Schenkel 5 Zoll.

—— —— der Beine 10½ Zoll.

—— —— des Mittelzehes mit dem Nagel 4 Zoll.

—— —— des innern Zehes 2¼ Zoll.

—— —— des äußern 1 Zoll 2 Lin.

Er bauet auf alten Bäumen und legt nur 2 Eyer. Im Magen hatte der an der Wolga etwas Sand und Lepidoptera.

Die jungen Reiher ſind im erſten Jahr röthlichweiß.

99. Ardea cinerea. *Lin. ſp. 11. Syſt. Animal. p. 236.*

Grauer Reiher. Ruß. Tſchapura Seraja. Wotj. Kola. Kalm. Köke Chotun.

Von der Newa zur Kama, und an ihren Flüßen.

100. Ardea major. *Lin. ſp. 12. Syſt. Animal 236.*

Großer Reiher, Ruß. Tſchapura und Zapla Bolſchaja Wotj. auch Kola.

Am Don, der Wolga, der Kama und ihren Flüßen.

Das Männchen.

Der Schnabel gelblich, gegen die Spitze ſchwach gereifelt und mit röthlichen Strichen oder Adern geziert. Die Backen und Augendecken grünlich, der Augenſtern ſchwarz, der Augenring gelb. Die Stirne bis an die Augen weiß, die Federn der Scheitel ſind weiß, länger und zurückſtehend. Hinter denſelben ſind Federn einer beſondern, gleichſam beſtaupt ſcheinenden Schwärze, von anſehnlicher Länge, die den beweglichen Zopf ausmachen; die unterſte dieſer Federn hängt bis zur halben Länge des Halſes herunter.

Der Hals iſt weiß, nur unter der Kehle ſind zwey ſchwärzliche Flecken. Der Rücken weißgrau. Auf der Bruſt weiße, ſchmale, lange, hangende Federn, wie bey den mehreſten Reihern. Von den Seiten des

Digitized by Google

Halſes läuft eine breite, ſchwarze Binde nach der Bruſt und denn bis zum Schwanz. Zwiſchen den Binden oder Strifen beyder Seiten, iſt Bruſt und Bauch ganz weiß. Die Seiten wie der Rücken. Die Deckfedern der Flügel und des Schwanzes auch der Schwanz ſelbſt, ſind lichtgrau. Die Flügel theils grau, theils weiß. Der Schwanz gleich, aus 12 Steuerfedern. Die 5 erſten Schwingfedern ſind ſo beſtäubt ſchwarz als die Federn des Kopfes, die übrigen weiß und graulich.

Die Bekleidung der Schenkel graulichweiß, der nackte Theil und die Knie gelblich, die Beine und Zehen bräunlich. Die Nägel ſchwärzlich, der innere Zeh mit Sägen ähnlichen Einſchnitten. Zwiſchen den Zehen eine kurze Verbindehaut.

Die Länge des Schnabels von der Baſis zur Spitze 5 Zoll P. M. vom Rachenwinkel zur Spitze 6 Zoll 3 Lin.

Die Länge des Schnabels von den Naſenlöchern zur Spitze 3 Zoll 10½ Lin.

—— —— der Naſenlöcher 10 Lin.

Die Höhe des Schnabels über den Naſenlöchern 11½ Lin.

Die Breite 8 Lin.

Die Höhe des Kopfes bey den Augen 1½ Zoll.

Die Breite 1 Zoll 3 Lin.

Die längſte Zopffeder 7 Zoll 2 Lin.

Die Länge des Schnabels 7 Zoll 8 Lin.

—— —— der Beine 5 Zoll 10 Lin.

—— —— des mittlern Zehes mit dem Nagel 4 Zoll 3 Lin.

—— —— des äußern Zehes 3 Zoll 5 Lin.

—— —— des innern 3 Zoll 1 Lin.

—— —— des hintern Zehes 2 Zoll 3 Lin.

—— —— des Nagels des Mittelzehes 8 Lin.

—— —— des anliegenden Flügels 1 Fuß 6 Zoll 1 Lin.

—— —— des Halſes 1 Fuß 3 Zoll.

Die

Digitized by Google

Die Länge des Schwanzes 6½ Zoll.

Das Weibchen gleicht dem Männchen völlig, nur iſt es etwas kleiner, auch iſt der Zopf etwas kürzer. Ein Reiher hatte eine halb verdauete Clupea aloſa im Magen.

101. Ardea Garzetta. *Lin. ſp. 13. Syſt. Animal. p. 237.*

Ruß. Nuſchda.

An der untern Wolga und am Uralfluß, ſehr ſelten.

Der Körper überall ganz weiß.

Der Schnabel ſchwarz, an der Spitze eingekerbt, nicht geſägt. Die Augendecken bräunlich. Im Nacken ein beweglicher Zopf aus 2 weißen, ſchmalen, ſchönen Egrettfedern. Der nackte Theil der Schenkel iſt bräunlich, die Beine ſind ſchwärzlich. Die Zehe grünlichbraun: die Verbindungshaut der Zehen grünlichgelb. Der Schwanz gleich, aus 12 Federn.

Die Länge des Schnabels von der Baſis 3 Zoll 1½ Lin. P. M.
—— —— —— —— von den Naſenlöchern 2 Zoll 7 Lin.
—— —— der Naſenlöcher 5¼ Lin.

Die Höhe und Breite des Schnabels über den Naſenlöchern jede 5¼ Lin.

Die Länge des nackten Schenkels, 2 Zoll 1 Lin.
—— —— der Beine 3 Zoll 6 Lin.
—— —— des mittlern Zehes mit dem Nagel 2 Zoll 7 Lin.
—— —— des Nagels 5¼ Lin.
—— —— des äußern Zehes mit dem Nagel 2 Zoll 2¼ Lin.
—— —— des innern 2 Zoll.
—— —— des hintern Zehes 1 Zoll 4 Lin.
—— —— des Schwanzes 3 Zoll 2 Lin.
—— —— des ausgeſtreckten Halſes 8½ Zoll.
—— —— der anliegenden Flügel, die über den Schwanz hinaus reichen 9 Zoll 1 Lin.

Mein Reiher ſcheint noch jung geweſen zu ſeyn.

Digitized by Google

102. Ardea ſtellaris. *Lin. ſp. 21. Syſt. Animal. p. 239.*

Rohrdommel Ruß. Wyp. Kirg. Sungis.

An meiner Wolga und weiter in der Kirgiſiſchen Steppe; in der Iſettiſchen und Iſchimſchen Steppe Sibiriens.

103 Ardea alba. *Lin. ſp. 24. Syſt. Animal. p. 239.*

Weißer Reiher. Ruß. Sterk und Tſchapura Belaja. Kirg. Ruſſelik, Buch. Leglin. Kalm. Tſchagan Chörun.

Das Weibchen. Der Schnabel grünlichbraun, nach der Spitze wie geſägt. Die Spitze des obern Schnabels etwas abgeſtutzet.

Die Stirn und Region der Augen nackt, grünlich.

Der Hals ſchmahl, wie gedruckt, an der Bruſt mit langen hangenden Federn. Der Körper nach der Höhe des Vogels klein und wie bey Reihern etwas ſchmal oder compreß. Die Beine ſchwärzlich.

Die Flügel reichen wenig über den Schwanz hinaus.

Die Deckfedern der Flügel und die Rückenfedern ſind von beſonderer Bildung, der Flug derſelben nemlich gleichſam Borſten- oder Faden ähnlich und lang. Der ganze Reiher iſt übrigens ſchneeweiß.

Die Länge des obern Schnabels 4 Zoll $3\frac{1}{4}$ Lin.

Die Höhe des geſchloßenen Schnabels über den Naſenlöchern $8\frac{1}{4}$ Lin. Die Breite $6\frac{1}{2}$ Lin.

Die Höhe des Kopfes gegen den Augen 1 Zoll 3. Lin.

Die Breite 1 Zoll.

Die Länge des Halſes 6 Zoll 9 Lin.

—— —— der nackten Schenkel 4 Zoll 1 Lin.

—— —— der Beine 6 Zoll 5 Lin.

—— —— des ganzen Schenkels 8 Zoll $9\frac{1}{2}$ Lin.

—— —— des Mittelzehes mit dem Nagel 3 Zoll $10\frac{1}{2}$ Lin.

—— —— des äußern $3\frac{1}{4}$ Zoll, des innern 2 Zoll 10 Lin.

—— —— des Hinterzehes 2 Zoll $1\frac{1}{4}$ Lin.

—— —— des ganzen Vogels von der Schnabel- zur Schwanzſpitze 2 Fuß $7\frac{1}{3}$ Zoll.

Die Länge des Schwanzes $5\frac{1}{2}$ Zoll.

Digitized by Google

Dieſer Reiher hat gelbliche, ſehr weiche, lange Dunen; die Haut des Körpers iſt ſchwärzlich. In dem Magen eines fand ich kleine Fiſchlein, in einem andern einen ganzen kleinen Hecht,

In Zarizyn erſchien er 1770 den 20ſten April a. St.

104. Ardea nigra. *Lin. ſp. 8. Syſt. Anim. p. 235.*

Schwarzer Reiher. Ruß. Aiſt. Tat. Kara Jrlon. Kirg. Kara. Tâma. Barab. Kara Tſchilang, Kalm. Chontſchil du, Wotj. Gurpan. Oſt. Tulbun.

Am Don und m. O. in der Kirgiſiſchen Steppe; an der Kama und in meinem ganzen Sibirien.

105. Ardea Nycticorax. *Lin. ſp. 9. Syſt. Animal. p. 235. Gmelin in Nov. Comment. Petrop. XV. 452. t. 14.*

An der untern Wolga und am Uralfluß.

106. Ardea pumila. *Lepech. Nov. Comment. Petrop. XIV. 502. t. 14. fig. 1.*

Ardea caſtanea & ferruginea. *Gmelin. in Nov. Comment. Vol. XV. p. 254. & 456. t. 15. & 16.*

Ruß. Krasnaja-Tſchapura.

Am Tereck und in allen Kaſpiſchen Steppen.

Der Schnabel iſt an der Baſis bläulichgrün, gegen die Spitze ſchwärzlich. Der ganze Kopf iſt von roſtfarbenen und weißen Federchen bedeckt, blasgelb mit 2 ſchwarzen Strichen. Der bewegliche Zopf im Nacken meiſtens aus 8 langen, ſchmalen, weißen Federn, mit einem ſchwarzen Querſtrich; eine dieſer Federn iſt mercklich länger. Die Kehle gelb.

Der Hals oben ſtark-, unten blasroſtfarben. Der Rücken und die borſten- oder fadenähnlichen Deckfedern der Flügel roſtfarben, unter dieſen langen Federn iſt der Rücken weiß. Die Flügel weiß, zu einem Theil gelblich, der Schwanz weiß. Bruſt, Bauch und Gegend des Afters gelblich. Die nackten Schenkel, Beine und Zehe ſchmutzig weißlich.

Ausmeßung.

Die Länge des Schnabels vom Rachenwinkel 3 Zoll 1 L. P. M.

— — — — — von den Naſenlöchern 1 Zoll 10¼ Lin.

— — der Naſenlöcher 5 Lin.

Die Höhe des geſchloßenen Schnabels über den Naſſenlöchern 5¾ Lin. deſſen Breite 4¼ Lin.

Die Länge des nackten Schenkels 9¼ Lin.

— — der Beine 2 Zoll 2 Lin.

— — des Mittelzehes mit dem Nagel 2 Zoll 6½ Lin.

— — des äußern Zehes 2 Zoll, des innern 1 Zoll 10 Lin.

— — des Hinterzehes 1 Zoll 5¼ Lin.

— — des Schwanzes 2 Zoll 9½ Lin.

— — von der Spitze des Schnabels zum Ende des Schwanzes 1 Fuß 7 Zoll 6 Lin.

107. Tantalus Falcinellus. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 85. ſp. 2. p. 241.*

Rußiſch Karawaika.

An der Kaſpiſchen See und untern Wolga; an der Sarpa häufig; an der linken der Wolga mit Plat. Leucorod. no. 95.

Der Schnabel bogenförmig; Stirn und Gegend der Augen nackt, ſchwarz. Die Zunge kurtz, dreykantig. Die Augendecken eiſengrau.

Hals, Bruſt, Bauch und Schenkel roſtfarben, die Gegend des Steuzes unten und oben bläulich glänzend. Die Flügel glänzen kupfergrün; die Schwingfedern der erſten Ordnung ſind mehr einfach-oder mattgrün. Die Deckfedern der Schwingfedern zweyter Ordnung und ein Theil des Rückens roſtfarben. Die übrigen Schwingfedern, der übrige Rücken und der kurze Schwanz lazurblau glänzend. Der kurze Schwanz faſt gleich, mit 12 Federn.

Die nackten Schenkel, Beine und Füße grünlichblau. (Bey getödteten oder ausgeſtopften werden die Beine und Füße bräunlichgrau).

Ei-

Digitized by Google

Einige hatten von grauen und roſtfarbenen Federn einen bunten und punctirten Kopf; da dieſe kleiner waren, halte ich ſie noch für jung.

Ausmeßung.

Die Länge des obern Schnabels von der Stirn 4 Zoll 1 L. P. M.

— — — — — — vom Winkel des Rachens 4 Z. 2 L.

— — des untern Schnabels vom Rachen 4 Zoll ½ Lin.

Von den Naſenlöchern zur Spitze 3 Zoll 5 Lin.

Die Höhe des geſchloßenen Schnabels gegen den Naſenlöchern 7 Lin., die Breite 6 Lin.

Die Höhe des Kopfes gegen den Augen 1 Zoll 1 Lin.

Die Breite 10½ Lin.

Die Länge des nackten Schenkels 1 Zoll 7½ Lin.

— — des Beines 2 Zoll 10 Lin.

— — des Mittelzehes mit dem Nagel 2 Zoll 6 Lin.

— — des Nagels deſſelben 6 Lin.

— — des äußern Zehes 2 Zoll, des innern 1 Zoll 10 Lin.

— — des Hinterzehes 1 Zoll 2 Lin.

— — des Schwanzes 3 Zoll 4 Lin.

— — der anliegenden Flügel 9 Zoll 6 Lin.

Nach der Meßung habe ich etwas größere Vögel gehabt, da ich aber das Verhältniß der Theile genau ſo fand, habe ich die Arbeit nicht wiederholen wollen.

Sie erſchienen 1771 bey Zarizyn den 25ſten April a. St. auch ſehr häuffig und waren den Schützen, als eßbare Vögel willkommen.

108. Scolopax arquata. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 86. ſp. 1. p 242.*

Rußiſch wie alle Schneppenarten Kulik und dieſe meiſtens zum Unterſchiede Stepnoi Kulik (Steppenſchneppe). Kirg. Suldy, welches auch die allgemeine Benennung der Schneppen iſt.

An

Digitized by Google

An der Wiätka, Kama und in Sibirien und eine Abart (*Sc. ſubarquata Güldenſt. in Nov. Comment. Petrop. XIX. 471. t. 18.* vom Don bis zum Uralfluß.

109. Scolopax Phæopus. *Lin. ſp. 4. Syſt. Animal. p. 243.*

Kronſchneppe. Ruß. Kulik. Barab. Kyylde.

In meinem ganzen Rußlande und Sibirien, auch in der Kirgiſiſchen Steppe.

Am Iſet erſchien ſie den 24ſten April a. St.

Das Weibchen iſt größer als das Männchen und legt große, grünliche, braungefleckte Eyer, das Männchen wog 24 Unzen 7 Drachmen, das Weibchen 27 Unzen 3 Drachmen.

110 Scolopax fuſca. *Lin. ſp. 5. Syſt. Anim. p. 243.*

In den Sibiriſchen Steppen häufig.

Der obere Schnabel iſt halbzylinderförmig, an der Spitze wenig gebogen, oben röthlich, unter den Naſenlöchern ſchwarzglänzend. Die Naſenlöcher linienförmig.

Der Scheitel braungrau, die Stirn mit weißen Pünktchen. Neben den Augen ein brauner Fleck. Beyde Augendecken weiß.

Der Hals oben grau, weiß geſtrichelt, der untere Theil deſſelben ohne dieſe Striche. Bruſt, Bauch, Schenkel und die Gegend des Steuzes ſind grau. Die untern Deckfedern des Schwanzes grau und weiß gewäſſert. Rücken, Deckfedern der Schwingfedern der 2ten Ordnung und des Schwanzes braunlich, weiß gewäſſert.

Die Schwingfedern braun, die 5 erſten einfärbig die folgenden mit einem weißen Fleck, die 16te weiß mit brauner Spitze.

Der Schwanz aus 12 Steuerfedern, alle gleich lang, braun mit weißen Querbinden.

Die nackten Schenkel und Beine bräunlich, die Nägel ſchwarz, die Haut zwiſchen den Zehen rothbraun.

Ausmeßung.

Die Länge von der Schnabel- bis zur Schwanzendung 12 Zoll.

— — des Schnabels vom Winkel des Maules 2 Zoll 4 Lin.

— — der Naſenlöcher 2 Lin.

Die

Digitized by Google

Die Höhe des Schnabels über den Naſenlöchern $3\frac{1}{2}$ Lin.

Die Breite 3 Lin.

Die Höhe des Kopfes gegen den Augen 6 Lin. die Breite $9\frac{1}{2}$ Lin.

Die Länge der nakten Schenkel 1 Zoll 1 Lin.

— — der Beine 2 Zoll 3 Lin.

— — des Mittelzehes mit dem Nagel 1 Zoll $5\frac{1}{2}$ Lin.

— — des äuſſern Zehes 1 Zoll 3 Lin. des innern 1 Zoll $2\frac{1}{2}$ L.

— — des Hinterzehes mit dem Nagel 4 Lin.

— — des Halſes etwan 3 Zoll 6 Lin.

— — der anliegenden Flügel 6 Zoll $3\frac{1}{2}$ Lin.

Die Höhe des Körpers in der Mitte 2 Zoll $1\frac{1}{2}$ Lin.

Die Breite 2 Zoll 6 Lin.

Er wog 5 Unzen und 1 Drachma.

111. Scolopax Ruſticola. *Lin. ſp. 6. Syſt. Anim. p. 243.*

Waldſchneppe. Ruß. Kulik.

Von der Newa zur Kama.

112 Scolopax Gallinago. *Lin. ſp. 7. Syſt. Anim. p. 243.*

Pfuhlſchneppe. Ruß. Kulik. Tat. Schraljen. Oſt. Kaul.

In meiner ganzen Gegend.

113 Scolopax Callidris. *Lin. ſp. 11. Syſt. Anim. p. 245.*

An der Kama und ihren Flüſſen.

Bruſt und Bauch weiß, mit entfernten grauen Strichen; im übrigen weicht ſie von der Briſſonſchen Beſchreibung nicht ab. Einer wog $4\frac{1}{2}$, ein anderer $5\frac{1}{4}$ Unzen.

114. Scolopax Totanus. *Lin. ſp. 12.*

Von der Oka zum Uralfluß, an der Kama und am Tobol.

Der Schnabel ſchwarz, mit ſchmalen Naſenlöchern.

Der Körper grau und braunſchwarz gewäſſert.

Der Kopf eben ſo punktirt. Der Bauch faſt weiß mit ſparſamen, faſt dreykantigen bräunlichen Flecken. Der untere Theil des Rückens und Steußes weiß, ohne Flecken. Der Schwanz aus gleichen weißen Steuerfedern mit braunen Querbinden.

Die Flügel braun, die Schwungfedern der erſten Ordnung dunkler, der zweyten bräulichgrau mit weißen Spitzen. Die Füße bräunlich.

Die Länge des obern Schnabels 1 Zoll 5 Lin. Pariſ. Maaß.
—— —— des Kopfes vom Schnabel zum Genick 11½ Lin.
—— —— der Flügel von den Schultern 4 Zoll 11 Lin.
—— —— des Schwanzes 2 Zoll 1 Lin.
—— —— der Schenkel 2 Zoll 7 Lin.
—— —— des nackten Theils deſſelben 1 Zoll ½ Lin.
—— —— der Beine 2 Zoll 7 Lin.
—— —— des Mittelzehes mit dem Nagel 1 Zoll 2 Lin.
—— —— des Hinterzehes mit dem Nagel 3½ Lin.

115. Scolopax Limoſa *Lin. ſp. 13. Syſt. Anim p. 245.*

Ruß. Ewdoſchka. Baſchk. Tan.

Mit der vorigen.

Des Hrn. von Linne kurze Beſchreibung in der Fauna Suecica n. 172 traf völlig zu.

Die Länge von der Spitze des Schnabels zum Ende des Schwanzes 1 Fuß 3 Zoll 9 Lin. Pariſ. Maaß.

Die Länge des Schnabels von der Stirn 3 Zoll 7 Lin.
—— —— der Naſenlöcher 2½ Lin.
—— —— des Kehlſackes 1 Zoll 3½ Lin.
—— —— des Halſes von der Kehle zum Bruſtbein 5 Zoll 2 Lin.

Die Diſtanz zwiſchen den beyden Spitzen der ausgeſtreckten Flügel ließ ſich bey dieſen, ſo wie bey andern durch den Todt ſteif gewordenen Vögeln nicht ſicher meſſen, daher ich ſie überall weglaſſen wollen.

Die Länge des nackten Schenkels 1 Zoll 5 Lin.
—— —— der Beine 2 Zoll 7½ Lin.
—— —— des Mittelzehes mit dem Nagel 1 Zoll 7 Lin.

Die

Die Länge des äuſſern 1 Zoll 3 Lin., des innern eben ſo lang.

—— —— des hintern 6 Lin.

—— —— des Schwanzes 2 Zoll $9\frac{1}{2}$ Lin.

Der gemeſſene Vogel wog bis auf 20 Gran 9 Unzen, ein anderer 10 Unzen und 3 Drachmen.

116. Scolopax puſilla. *Falkii.*

Gallinago anglicana *Briſſ. p.288.*

In der Iſettiſchen Provinz.

Das Männchen.

Der Schnabel iſt zurück gebogen, oben ſchwarz.

Der Kopf iſt oben von der Stirne zum Genick ſchwärzlich und roſtfarben geſprenkelt. Die Backen und die untere Seite des Halſes weiß mit ſchwarzen Strichen. Die Kehle weißlich, ohne Flecken. Bruſt und Schenkel ſchwarz, weißgeſprenkelt, der Bauch, die Gegend des Afters und die Seiten weiß. Die obere Seite des Halſes weiß mit ſchiefen ſchwärzlichen Flecken. Der ganze Rücken und die Deckfedern der Flügel und des Schwanzes dunkel roſtbraun mit weißen Strichlein.

Von den 10 Schwungfedern der erſten Ordnung ſind die drey erſten blasbraun und die folgenden braun mit weiß. Braun und weiß ſind auch die der zweiten Ordnung.

Der Schwanz hat 12 braune Federn, alle mit weißen Rändern; er iſt etwas geſpitzt.

Die Beine braun, die Nägel ſchwarz.

Ausmeßung.

Die Länge des ausgeſtreckten Vogels von der Spitze des Schnabels zu den Enden der beyden längſten Steuerfedern 7 Zoll 2 Lin.

Die Länge des Schnabels vom Rachenwinkel 1 Zoll. 2 Lin.

—— —— des Kopfes vom Schnabel zum Genick $11\frac{1}{2}$ Lin.

Die Breite deſſelben bey den Augen 8 Lin.

Die Länge der Naſenlöcher 1 Lin.

Der Durchmeſſer des Halſes in der Mitte 8 Lin.

 Die

Digitized by Google

Die Länge des Halſes von der Kehle zum Bruſtbein 2 Zoll 3 Lin.
—— —— vom Genik zum Rücken 1 Zoll 2 Lin.
—— —— der Flügel von der Schulter 4 Zoll 1 Lin.

Die Entfernung der ausgeſtrekten Flügelſpitzen ohngefehr $11\frac{3}{4}$ Zoll.

Die Höhe des Körpers in der Mitte mit anliegenden Flügeln 1 Zoll $4\frac{1}{2}$ L. die Breite 1 Zoll 7 Lin.

Die Länge des Schwanzes oder vielmehr der beyden längſten Steuerfedern 1 Zoll 6 Lin.

Die Länge der nackten Schenkel 3 Lin.
—— —— der Beine $11\frac{1}{2}$ Lin.
—— —— des Mittelzehes mit dem Nagel 10 Lin.
—— —— des äuſſern $8\frac{1}{2}$ Lin., des innern eben ſo.
—— —— des Hinterzehes 2 Lin.

Das Gewicht dieſes Vogels $1\frac{3}{4}$ Unzen. Er hatte im Magen die Flügel von Käfern ꝛc. und etwas Sand, war fleiſchicht und fett.

Das Weibchen iſt auf dem Rücken dunkler roſtfarben und ein wenig kleiner, ſonſt dem Männchen ganz gleich.

117. Tringa Pugnax. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 87. ſp. 1. p. 247.*

Streithan. Baſchk. Turnik. Tun.

In ganz Rußland; in der Iſettiſchen Provinz.

118. Tringa Vanellus. *Lin. ſp. 2. Syſt. Anim. p. 248.*

Kibiz. Ruß. Pigeliza und Piwik. Baſchk. Sarkowul. Kirg. Kis. Karlik.

Wie der vorige, aber weit häufiger.

119. Tringa Gambetta. *Lin. ſp. 3.*

Um Kaſan.

120. Tringa lobata. *Lin. ſp. 8. Syſt. Anim.* p. *249.*

An der Kama und in der Iſettiſchen Provinz.

Das Weibchen.

Der Schnabel ſchwarz gerade. Die Naſenlöcher Linienartig.

Der

Der Kopf und die obere Seite des Halſes grünlichgrau. Der obere Theil der Bruſt roſtfarben. Der Bauch weiß, Seiten und Schenkel mit roſtfarbenen Strichen.

Die anliegenden Flügel und der Schwanz gleich lang.

Von den 10 Schwungfedern der erſten Ordnung haben die fünf erſten graue, die folgenden, wie alle der 2ten Ordnung weiße Spitzen. Die Deckfedern ſind theils graugrünlich glänzend.

Im Schwanz 12 Steuerfedern mit ſchwarzen und roſtfarbenen Querſtrichen; die obern Deckfedern weiß, mit einem braunen Fleck.

Die nackten Schenkel und Beine ſind grünlichſchwarz; die Zehhaut ſchwärzlich.

Ein ander Weibchen war mehr ſchwärzlich-violet und glänzend. Die Deckfedern der Flügel zeigen gelbe Flecke. Alles übrige iſt wie beym erſtern. Es ſchien mir der Unterſchied eine Abart, nicht des Alters zu ſeyn.

Die Länge des ausgeſtreckten Vogels von der Schnabelſpitze zum Schwanzende 9 Zoll 3 Lin. Pariſ. Maaß.

Die Länge des Schnabels vom Rachenwinkel 1 Zoll 2 Lin.

Die Naſenlöcher nahe an der Baſis; ihre Länge 1⅓ Lin.

Die Höhe des Kopfes von der Kehle über die Augen gemeſſen 10 Lin.

Die Länge des Schwanzes 2 Zoll 2 Lin.

—— —— der nackten Schenkel 9½ Lin.

—— —— der Beine 1 Zoll 6 Lin.

—— —— des mittlern Zehes mit dem Nagel 1 Zoll 4 Lin.

—— —— des äuſſern 1 Zoll ½ Lin., des innern eben ſo.

—— —— des Hinterzehes 3½ Lin.

121. Tringa hyperborea. *Lin. ſp. 9. Syſt. Anim. p. 249.*

In der Iſettiſchen Provinz.

Das Weibchen.

Der Schnabel ſchwarz, zart, wenig länger als der Kopf.

Die Naſenlöcher eyförmig.

Digitized by Google

Die 10 Schwungfedern der erſten Ordnung grau; die der 2ten Ordnung haben weiße Spitzen und Ränder. Die Deckfedern beyder haben weiße Ränder und Spitzen, davon 2 weiße Binden entſtehen.

Der Schwanz mit 12 Steuerfedern hell- und dunkelgrau geſchattet; einige Federn mit weißen Spitzen; die Deckfedern grau mit weißen Spitzen.

Die Länge des ausgeſtreckten Vogels mit Schnabel und Schwanz 7 Zoll
—— —— des Schnabels vom Rachenwinkel 11 Lin.
—— —— der Naſenlöcher 1 Lin.
—— —— der anliegenden Flügel 4 Zoll.
—— —— des Schwanzes 1 Zoll 10 Lin.
—— —— der nackten Schenkel $2\frac{1}{4}$ Lin.
—— —— der Beine $8\frac{1}{2}$ Lin.
—— —— des mittlern Zehes mit dem Nagel 10 Lin.
—— —— des äuſſen $8\frac{1}{4}$ Lin, des innern 8 Lin.
—— —— des Hinterzehes $2\frac{1}{2}$ Lin.
Er wiegt $1\frac{1}{4}$ Unze.

122. Tringa alpina. *Lin. ſp. 11. Syſt. Animal. p. 249.*

An der Kama und in der Iſettiſchen Provinz.

Das Weibchen.

Der Schnabel ſchwärzlich, etwan von Länge des Kopfes ein wenig gebogen, ſtumpf, linienartige Naſenlöcher an der Baſis.

Der Kopf oben dunkelroſtfarben mit ſchwarzen Flecken. Die Backen, Kehle und die untere Seite des Halſes von weißlichen und ſchwärzlichen kleinen Flecken weißgrau.

Der Bauch mehr ſchwarz mit wenig Weiß an den Seiten; die Gegend des Steutzes weißlich.

Der Rücken des Halſes und der Rücken ſelbſt roſtfarben mit ſchwarzen Flecken.

Flügel und Schwanz faſt gleich lang.

Die 10 Schwungfedern der erſten Ordnung braungrau, mit ſchmal weißgerundeten äußern Flug, daran weiße Striche der anliegen-
den-

den Flügel. Die Schwungfedern der zweyten Ordnung unten an den Spulen mit weißen Flug, höher mit weißen Rande, auch dunkelgrau. Von dem Deckfedern beyder haben einige ſchmale weiße Spitzen.

Der Schwanz geſpitzt aus 12 Steuerfedern, mit braunen und weißen Querbinden.

Die nackten Schenkel, Beine und Zehen ſchmuzig oder ſchwärzlich-gelb.

Ausmeßung.

Die Länge des ausgeſtreckten Vogels von der Schabel bis zur Schwanzſpitze 7 Zoll.

Die Höhe des Körpers 1 Zoll 1 Lin.

Die Breite mit anliegenden Flügeln 1 Zoll 3½ Lin.

Die Länge des ausgeſtreckten Halſes 1 Zoll 10 Lin.

— — der Flügel von der Schulter 3 Zoll 8 Lin.

Von einer Spitze der ausgeſtrekten Flügel zur andern 8 Zoll 3 Lin.

Die Länge des öbern Schnabels von der Baſis 1 Zoll 1 Lin.

— — der nackten Schenkel 3 Lin.

— — der Beine 1 Zoll.

— — des Mittelzehes mit dem Nagel 8½ Lin.

— — des innern und äuſſern 7 Lin.

— — des Hinterzehes 2 Lin.

— — der mittlern längſten Steuerfedern 1 Zoll 9 Lin.

— — der äuſſerſten, kürzeſten 1 Zoll 6, Lin.

Er wiegt 1 Unze, bis 1 Unze und 1 Drachma.

Das Männchen iſt mehr grau und hat ſtarke, ſchwarze und braune Flecken. In allen übrigen gleichen ſich beyde Geſchlechter.

123. Tringa Hypoleucos. *Lin. ſp. 14. Syſt. Animal. p. 251.*

In meinem ganzen Rußlande und in der Iſettiſchen Provinz.

124. Tringa Cinclus. *Lin. ſp. 18. Syſt. Animal. p. 251.*

Ruß. Sujatſchka und Sietſch.

In der Iſettiſchen Provinz ziemlich häuffig.

Digitized by Google

125. Tringa Calidris. *Lin. ſp. 19. Syſt. Animal. p. 252.*
Mit dem vorigen.

126. Tringa fuſca *Lin. ſp. 22. Syſt. Anim. p. 252.* Taf. 26.
In der Iſettiſchen Provinz.

Dafür oder für deſſen Abart halte ich den abgebildeten Vogel.

Der Schnabel iſt an der Baſis bis um die Naſenlöcher ſchwärzlichroth, deſſen vorderer Theil ſchwarz: gegen die Spitze ſtärker als in der Mitte.

Kopf, Hals und Bruſt, nebſt dem vordern Theil des Bauchs rußbraun. Der Rücken rußbraun, von Federn mit weißen Spitzen bunt. Die Schwungfedern der erſten Ordnung ſchwärzlich; deren Deckfedern von ſchwarz und weißbunt. Der Schwanz liegt geſpitzt; deſſen Deckfedern mit weiſſen und braunen Querbinden. Die nackten Schenkel, Beine und Zehen ſind braun.

Der Vogel übertrift die Größe einer Droßel. Schwanz und anliegende Flügel ſind gleich lang.

Die Länge der nackten Schenkel 8 Lin.
—— —— der Beine 1 Zoll 6 Lin.
—— —— des Mittelzehes 1 Zoll, des äußern 9 Lin.
—— —— des innern 9 Lin., des Hinterzehes 3 Lin.

127. Tringa. Squatarola. *Lin. ſp. 23. Syſt. Animal. p. 252.*
Ruß. Sujok.
An der Kama und in der Iſettiſchen Provinz.
Er wiegt 7 Drachmen.

128. Charadrius Gregarius *Pall. It. 1. 456. n. 9. Tringa pileata Falckii.*

Ruß. Kretſchka, Gluchara Pigelica und Kriakuſchka.

An der Wolga von Kampſchinka hinab, hauffen- oder ſchwarmweiſe.

Der Schnabel ſchwarz, kürzer als der Kopf; die Naſenlöcher linienartig.

Der

Digitized by Google

Der Kopf oben glänzt blau. Am Hinterkopf ein Zopf. Die Kehle weißgelb. Hals, Rücken und die Deckfedern der Schwungfedern der zweyten Ordnung weißgrau.

Von 10 Schwungfedern der erſten Ordnung ſind 7 ſchwarz und 3 mit weißen Rändern. Die Schwungfedern der zweyten Ordnung haben alle weiße Ränder.

Die Bruſt iſt grau wie rußig, dem Bauch näher ſchwarz, ins bläuliche. Der Bauch roſtfarben mit weiß.

Der Schwanz mit 12 Federn, weiß mit braunen Querſtrichen. Die untern und obern Dekfedern des Schwanzes ſind weiß.

Die nackten Schenkel, ſind ſchwarz.

Die Beine und Zehen dunkelbraun.

Ausmeßung.

Die Länge des ganzen Vogels von Schnabel = zur Schwanzſpitze 9 Zoll 5 Lin.

Die Länge des Schnabels von der Baſis 1 Zoll 1½ Lin.

—— —— der Naſenlöcher 4 Lin.

—— —— des Kopfes von der Baſis des Schnabels zum Genick 1 Zoll 6 Lin.

Die Breite 8 Lin.

Die Länge der liegenden Flügel 7 Zoll 1 Lin.

—— —— der Schnabel 2 Zoll 11¾ Lin.

—— —— der Beine 2 Zoll 1½ Lin.

—— —— des Mittelzehes mit dem Nagel 1 Zoll 2½ Lin.

—— —— des äußern 11 Lin., des innern 9¼ Lin.

—— —— des hintern 3 Lin.

—— —— der mittlern Steuerfeder des Schwanzes 2 Zoll. 10½ Lin.

Wenn ſie ihnen gefährliche Habichte gewahr werden, halten ſie ſich im Fluge noch mehr zuſammen und ſchreyen, krak! krak! wovon der Ruß. Name Kretſchka. Ihr Flug iſt völlig wie des Tringa vanellus;

lus; eben ſo bemühen ſie ſich auch durch ihren Flug und Geſchrey die Menſchen von ihren Neſtern zu entfernen.

129. Charadrius Hiaticula. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 88. ſp. 1. p. 253.*

Ruß. Awdoſchka, Baſchk. Sepſen.

An der Kama und mittlern Wolga; in der Iſettiſchen Provinz auch in der Kirgiſiſchen Steppe oben am Tobol.

Er niſtet im Sande. Der leichteſte wog 2¼, der ſchwerſte 2½ Unz. Im Magen fand ich Flügel von Käferarten.

130. Charadrius apricarius. *Lin. ſp. 6 Syſt. Animal. p. 254.*

Sandläuffer. Ruß. Siſka, Baſchk. Bakeldak und Barkeldak.

In meinem ganzen Gebiet.

Die Linneiſche Beſchreibung deſſelben in der Fauna Suec. n. 189. gilt von den mir vorgekommenen völlig, doch kann ich von dem Verhältniß der Theile des Vogels etwas hinzu fügen.

Die Länge des ausgeſtreckten Vogels von der Schnabelſpitze zum Ende des Schwanzes 10 Zoll 3 Lin.

—— —— des obern Schnabels 10 Lin.

—— —— der Naſenlöcher 2½ Lin.

—— —— des Kopfes von der Baſis des Schnabels zum Genik, 1 Zoll 5 Lin.

Die Höhe des Kopfes gegen den Augen 1 Zoll.

Die Breite daſelbſt 11 Lin.

Die Höhe des Körpers 2 Zoll 4 Lin. die Breite 2 Zoll 6 Lin.

Die Länge der anliegenden Flügel 6 Zoll 9 Lin.

—— —— des Schwanzes 2 Zoll 9 Lin.

—— —— des ausgeſtreckten Halſes von der Kehle zum Bruſtbein 2 Zoll 8 Lin.

Die Länge des ganzen Schenkels 2 Zoll 5½ Lin.

Die

Die Länge der nackten Schenkel 5 Lin.

—— —— der Beine 1½ Zoll.

—— —— des Mittelzehes mit dem Nagel 1 Zoll 3 Lin.

—— —— des äußern 1 Zoll, des innern 11 Lin.

Die Breite der ſchwarzen Halsbinde 7½ Lin.

Das Weibchen unterſcheidet ſich vom Männchen durch die graue Stirnbinde, ſtatt der ſchwarzen. Die Backen ſind von lichtbraun mit gelbbunt. Das Männchen hat ſchwarze Backen. Es iſt auch beym Weibchen das Schwarze des Halſes, der Bruſt und des Bauches lichter oder mehr ins Braune, als beym Männchen.

131. Charadrius Pluvialis. *Lin. ſp. 7. Syſt. Animal. 254.*

Von Moskau bis Orenburg.

132. Charadrius Calidris *Lin. ſp. 9. Syſt. Animal. p. 255.*

In Permien.

133. Charadrius Oedicnemus *Lin. ſp. 10. Syſt. Animal p. 255.*

An der untern Wolga.

Faſt von Größe einer Krähe. Der Schnabel beynahe kegelförmig, die Spitze ſchwarz, die Baſis gelb. Um die Augen ein weißlicher Ring, und von der Stirn ein ſolcher Strich unter den Augen und eine weißliche Kehle. Der Bauch, die untere Gegend des Afters und die Bedeckung der Schenkel gelblichweiß. Kopf, Hals, Bruſt, Rücken, Flügel und Schwanz roſtfarben mit braun geſchattet. Auf den Flügeln von den Deckfedern eine gelbweiße Binde. Beine und Zeh gelbgrau. Der Schwanz beträchtlich länger als die Spitzen der anliegenden Flügel.

134. Charadrius Himantopus, *Lin. ſp. 11. Syſt. Animal. p. 255.*

Ruß. Morskaja Soroka, Baſchk. Kara Sepſen.

In der Kalmückiſchen, Orenburgſchen, Iſettiſchen und Iſchimſchen Steppe, an ſalzigen Seen häufig.

Das Männchen:

Der Schnabel lang, dün, ſchwarz, halbzylindriſch. Die Naſenlöcher ſchmal; von denſelben abwerts eine lange Furche.

Der Kopf von den Augen zum Genik ſchwarz. Der vordere Theil des Rückens und die ganzen Flügel ziemlich ſchwarz. Der Schwanz aus 12 Federn; deſſen Deckfedern hellgrau. Die mittlern Steuerfedern am längſten. Die Beine ſehr lang. Dieſelben und die Zehen, nebſt deren Verbindungshaut hochroth. Kein Hinterzeh.

Die Länge des obern Schabels von der Baſis 2 Zoll $3\frac{1}{2}$ Lin.
—— —— der Naſenlöcher $3\frac{1}{2}$ Lin.
—— —— der Flügel von der Schulter, 8 Zoll $8\frac{1}{2}$ Lin.
—— —— der nackte Schenkel 3 Zoll 4 Lin.
—— —— der Beine 4 Zoll 10 Lin.
—— —— des Mittelzehes mit dem Nagel 1 Zoll $7\frac{1}{4}$ Lin.
—— —— des äußern 1 Zoll 4 Lin. des innern 1 Zoll $2\frac{1}{2}$ Lin.
—— —— des Schwanzes $3\frac{1}{2}$ Zoll.

Er wog $6\frac{1}{2}$ Unzen und hatte Coleoptera und Sand im Magen.

135 Charadrius Morinellus. *Lin. Syſt. Anim. I. p. 254 ſp 5.*

An der Oka, Wolga, am Uralfluß; in der Iſettiſchen Provinz.

Eine beſondere Abart die Ruß. Piſchik genennet wird, iſt mit der vorigen eigentlichen an Seen hauffenweiſe.

Sie hat faſt das Anſehen und die Größe des Charadr. Morinellus.

Der Schnabel ſchwarz, gerade, in der Mitte dünner als gegen die Spitze, kürzer als der Kopf.

Die Stirn aſchgrau, die Scheitel und ein Strich vom Rachenwinkel nach den Augen, faſt zum Nacken ſchwarz. Hals, Bruſt und Rücken aſchgrau. Der Bauch ſchwärzlich. Die Schwungfedern ſchwärzlich. Die nächſten Deckfedern weiß, die höhern grau, davon ein ſchwarzer Rand und eine weiße Binde entſteht. Flügel und Schwanz gleich lang; letzterer mit ſchwarzen und weißen, breiten Binden am Ende mit einer ſchmalen weißen Einfaßung. Ausgebreitet macht er eine gerade Linie. Schenkel, Beine und Zeh ſchwärzlich. Bey einigen war die Scheitel des Kopfes ſchwarz mit grau gewäſſert.

136. Pratincola.

Hirundo Pratincola. *Lin. Syſt. Animal. p. 345.*

Ruß. Lugowiza.

An

Digitized by Google

An meiner Wolga und am Uralfluß nur ſparſam; am Ufa, meiſtens in Hauffen zu 20 bis 40 u. m.

Er iſt zwar wegen des Hinterzehes nicht ganz Charadrius, es aber doch mehr als Tringa und weit mehr als Hirundo. Da er für eine eigene Gattung doch auch nicht Eigenthümliches genug hat, ſcheint er dem Charadriis folgen zu können.

Der Schnabel ſchwarz, die Baſis beyder Maxillen über den Naſenlöchern hochroth; der obere Schnabel ein wenig gerandet, etwas erhoben und faſt mit einer Rückenkante. Die Naſenlöcher oval, keine Schnabelborſten (vibriſſae).

Vom Schnabel eine ſchwarze Binde über die Schläfe und Augen. Die Kehle ochergelb mit einem ſchwarzen Ringe. Der Kopf oben, der Rücken des Halſes, der ganze Rücken, die Deckfedern der Schwungfedern zwoter Ordnung und die obere Seite des Steuzes roſtbraun ins grünliche. Von der Kehle zur Bruſt ziegelgrau; die Bruſt weißer, Bauch und Steußgegend ganz weiß.

Die Flügel länger als der Schwanz. Alle Schwungfedern ſchwarzbraun. Der Schwanz gabelförmig mit 12 Steuerfedern, von welchen alſo die mittelſten die kürzeſten. Sie ſind unten weiß gegen die Enden graugrünlich oder bläulich, nur die beyden mittelſten oder kürzeſten ſind ganz weiß. Die Bedeckung der Schenkel iſt weiß mit Roſtflecken.

Die nackten Schenkel, Beine, Zehen und Nägel ſchwärzlich.

Er hat 4 Zehen, der Hinterzeh iſt ſehr kurz; die Vorderzehen ſind durch eine längſt den Zehen lauffende Haut verbunden.

Ausmeſſung.

Die Länge des ausgeſtreckten Vogels von der Spitze des Schnabels zu den Gabelſpitzen des Schwanzes 9 Zoll 9 Lin. Par. Maas.

Die Länge des Schnabels von ſeiner Baſis 6¼ Lin.

—— —— vom Rachenwinkel 10¾ Lin.

—— —— des untern Schnabels vom Rachenwinkel 10 Lin.

—— —— der Naſenlöcher 1¼ Lin.

—— —— der anliegenden Flügel von der Achſel 6 Zoll. 9½ Lin.

—— —— des Schwanzes bis zu den Gabelſpitzen 3 Zoll 11 Lin.

Die Länge der nackten Schenkel $4\frac{1}{4}$ Lin.

—— —— der Beine 1 Zoll 2 Lin.

—— —— des Mittelzehes mit dem Nagel 11 Lin.

—— —— des äußern $7\frac{1}{4}$ Lin., des innern $6\frac{1}{2}$ Lin.

—— —— des Hinterzehes mit dem Nagel 3 Lin.

Sie machen ein ſehr einförmig tönend Geſchrey und leben von Inſecten. Ich habe die Pratincola ſehr oft gehabt, nie aber Abarten bey derſelben bemerken können.

137. Recurviroſtra Avocetta. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 79. ſp. un. p. 256.*

Avozette. Tat. Tſchutſcha.

An den ſalzigen Seen der Kumaniſchen, Kalmükiſchen, Kirgiſiſchen und Sibiriſchen Steppen ziemlich häufig.

138. Haematopus Oſtralegus. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 90. ſp. un. p. 257.*

Ruß. Kriwok, Kriwſchik (Dreher) und Petuſchka. Tat. Sauwhan Zepka.

Vom Don und der Oka in O. und in den Kirgiſiſchen Steppen.

139. Fulica atra. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 92. ſp. 2. p. 257.*

Schwarz Rohrhuhn. Ruß. Lyſucha. und Wodenaja Kuriza. (Waßerhuhn) Baſchk. Kara Urduk. Kirg. Kaſſaldak. Kalmuk. Chara Gulſun.

Von der Oka in O. und in meinem ganzen Sibirien, an Schilfſeen.

Der Schnabel braunroth, etwas erhoben mit ſtumpfer Rückenkante. Die Naſenlöcher ſchmal. Die Zunge dick, der Gaumen mit zurückgebogenen Zähnen. Die Stirn mit einer nackten röthlichen Haut und einer fleiſchigten, beweglichen Karunkel.

Kopf und Rücken des Halſes ſchwärzlich, die längern Scheitelfedern machen einen kurzen Zopf. Der ganze Körper oben dunckel, unten lichter ſchwarzgrau.

Die

Digitized by Google

Die 10 Schwungfedern der erſten Ordnung graubraun, der andern Oronung graubraun mit weißen Flecken und Rändern, davon ein weißer Strich auf den Flügeln. Der Schwanz rußbraun, ſehr kurz, gerundet.

Die Füße, Zehen und die ausgerundete oder ausgeſchweifte Seitenhaut derſelben ſtahlgrau. Um die Schenkel ein gelblicher Ring.

Ausmeßung.

Die Länge des ausgeſtreckten Vogels von der Schnabel = zur Schwanzſpitze 1 Fuß 3 Zoll.

Die Länge des Schnabels 1 Zoll $1\frac{1}{2}$ Lin. Pariſer Maas.

—— —— der Naſenlöcher $3\frac{1}{3}$ Lin.

—— —— des Schnabels vom Rachenwinkel 1 Zoll $5\frac{1}{2}$ Lin.

—— —— der nackten Stirnhaut 11 Lin.

Die Breite derſelben 6 Lin.

Die Höhe des Kopfes von der Kehle über die Augen gemeßen 1 Zoll 5 Lin.

Die Breite bey den Augen $10\frac{1}{2}$ Lin.

Die Länge des Halſes von der Kehle zum Bruſtbein 3 Zoll $11\frac{1}{2}$ L.

Der Umfang des Körpers über den Flügeln mit einem Faden gemeßen 11 Zoll 4 Lin.

Die Länge der anligenden Flügel von der Schulter 7 Zoll 3 Lin.

—— —— des Schwanzes $11\frac{1}{2}$ Lin.

—— —— des ganzen Schenkels 3 Zoll 10 Lin.

—— —— des nackten Schenkels $6\frac{1}{2}$ Lin.

—— —— des Beines 2 Zoll 1 Lin.

—— —— des Mittelzehes mit dem Nagel 3 Zoll $3\frac{1}{4}$ Lin.

—— —— des innern 2 Zoll 7 Lin.

—— —— des äußern 2 Zoll $8\frac{1}{4}$ Lin.

—— —— des Hinterzehes mit dem Nagel 1 Zoll 1 Lin.

—— —— des Nagels des Mittelzehes $6\frac{1}{2}$ Lin. u. ſ. f.

Digitized by Google

140. Fulica chloropus. *Lin. ſp. 4. Syſt. Animal. p. 258.*

Ruß. Tſchertowa Kuriza.

An der untern Wolga.

141. Rallus Crex. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 93. ſp. 1. p. 261.*

Wachtelkönig. Ruß. Dergatſch. Baſchk. Tartai. Kirg. Katſchir. Kalm. Bochusjuna. Wotj. Quadſch.

In meinen Gegenden überall und in der Kirgiſiſchen Steppe.

142. Otis Tarda. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 95. ſp. 1. p. 264.*

Trappe. Ruß. Dudak, Strepel und Drok. Tat. Tuwadak. Kirg. Toadak. Buch. Tagadak. Kalm. Toduk und Tadok. Baſchk. Kurtlik.

Von der Oka und dem Don in Oſten bis in die Kirgiſiſche und Kalmükiſche Steppe; in der Buchareÿ; in Sibirien bis an den Irtyſch.

Das Weibchen.

Der Schnabel bleÿfarben, abgeſtutzt oder ſtumpf, gewölbt. Die Naſenlöcher groß, die Zunge dick, an der Baſis mit Borſten (ciliis)

Der Kopf, ſo wie Hals und Kehle grau; um die Augen nackt. Die Augen groß; die Augendecke bräunlich. Der Augenkreis gelblich.

Der Hals mit ſchwarzen Ringen; deſſen Rücken braunroth mit ſchwarz gewäſſert und eben ſo der Rücken und die Bedeckung der Flügel. Bruſt, Bauch, die untere Gegend des Steuzes und die Seiten weiß.

Die Schwungfedern ſchwärzlich, der Schwanz gerundet mit weißen und braunen Querbinden. Die obern Deckfedern des Schwanzes rothbraun.

Beine und Zehen ſind graulich, gleichſam ſchuppicht; die dreÿ Zehen ſehr ſtark; die Nägel breit, kurz, ſchwarz.

Ausmeſſung.

Die Länge des Schnabels von der Baſis 1 Zoll 10 Lin. Par. M.

— — vom Rachenwinkel 2 Zoll 8 Lin.

— — der Naſenlöcher $5\frac{1}{2}$ Lin., die Breite $1\frac{1}{4}$ Lin.

Die

Die Höhe des Schnabels bey den Naſenlöchern $7\frac{3}{4}$ Lin.

Deſſen Breite daſelbſt $8\frac{1}{2}$ Lin.

Die Höhe des Kopfes über die Augen gemeſſen 1 Zoll $6\frac{1}{2}$ Lin.

Deſſen Breite daſelbſt 1 Zoll 9 Lin.

Die Länge des Halſes 8 Zoll 3 Lin.

—— —— des ausgeſtreckten Vogels vom Genik zur Endung des Schwanzes 2 Fuß 2 Zoll 3 Lin.

Der Umfang des Körpers über die Flügel gemeſſen 1 Fuß 10 Zoll 4 Lin.

Die Länge der anliegenden Flügel 1 Fuß 5 Zoll 8 Lin.

—— —— des Schenkels 6 Zoll 7 Lin.

—— —— des nackten Theils deſſelben 1 Zoll 1 Lin.

—— —— der Beine 4 Zoll 6 Lin.

—— —— des Mittelzehes mit dem Nagel 2 Zoll 1 Lin.

—— —— des Nagels deſſelben 7 Lin.

—— —— des äuſſern Zehes mit dem Nagel 1 Zoll 5 Lin.

—— —— des innern 1 Zoll 4 Lin.

—— —— des Schwanzes 7 Zoll 5 Lin.

Er wog 140 Unzen oder 10 Ruß. Pfunde.

Ihr Fraß beſteht vorzüglich in Grillen und andern Inſekten. Des Herbſtes ſind ſie ſehr fett. Man hat mir überall verſichert, daß die beſchriebene eine kleinere Abart ſey und daß es eine andere von faſt doppelter Größe gebe.

Sie legen 2 bis 3 Eyer und verlaſſen ſie ſo ſchwer, daß man die brütenden greiffen kann.

Die Kalmücken verſicherten verſchiedentlich, daß die Trappen, die Zwiebeln einer Lauchart auskrazten, fräßen und davon ſo ſchwindlicht würden, daß ſie nicht nur nicht auffliegen könnten, ſondern im Lauffen ſtolperten und mit dem Kopf gegen die Erde ſchlügen.

143 Otis Tetrax. *Lin. ſp. 3. Syſt. Animal. p. 264.*

Ruß. Strepet, Stepnaja Kuriza (Steppenhuhn) Tat. Tarekuſch, d. i. Narrenvogel, Baſchk. Bigalak. Kirg. Biegrhel und Tyilletus.

In den Steppen vom Don bis in die Kirgiſiſchen truppweiſe zu hunderten; in Baſchkirien. Auch ſie findet man oft in einer Betäubung, die ſie am Fliegen hindert, ſo daß man ſie mit Peitſchen erlegen kann, wovon der tatariſche Name genommen iſt.

Hüner.

Digitized by Google

Hünerarten. Gallinae. *Linn.*

144. Phaſianus colchicus. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 101. ſp. 3.*

Phaſan. Ruß. Faſan. Kirg. Kargant. Armen. Karhant. Kalm. Garhut Buchar. Margaitan.

Am Tereck und in den Kaſpiſchen Steppen; auch in der Bucharey und Soongorey, Chiwa u. ſ.

Sie halten ſich am und im Rohr, wenn aber dieſes abgebrannt wird, begeben ſie ſich in die Wälder.

Sie legen 10 bis 15 Eyer und freßen allerley kleine wilde Beeren, vorzüglich Abereſchen (Sorbus auc.) und auch Inſekten.

Es iſt bey ihnen Sitte, recht gerade aus und immer dieſelben Pfade zu gehen, daher man ſie auch in Schlingen an ihren Steigen, denen ſie nicht aus dem Wege gehen, an den Füßen leicht fangen kan; viele gefangene werden aber von den wilden Katzen, die ſich auch im Rohr halten (2 B. S. 320. no. 62.) gefreßen. Hat man einen ſtehenden Hund, ſo kan man ſie leicht ſchießen. Sie ſehen von den Bäumen nur auf den ſtehenden Hund und laſſen ſich den Jäger ſo nahe kommen, daß er ſie nicht leicht verfehlt. In der Bucharey ſind Phaſanen bey vielen Hausgeflügel.

145. Tetrao Urogallus. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 103. ſp. 1. p. 273.*

Auerhahn. Ruß. Gluchar. (Tauber), Tat. Tſchar. Baſchk. Suſar und Soſur. Barab. Suſer. Oſt. Senga und Uar Songa. Wog. Kosma. Kalmük. Urla. Wotjäk. Dukja. Kirg. Soir Kaſch.

In allen Wäldern meiner Gegend häufig.

145. Tetrao Tetrix. *Lin. ſp. 2. Syſt. Animal. p. 274.*

Birkhuhn. Ruß. Teterew, an der Wolga Trepel. Tat. Synda und Kartauga. Baſchk. Kurr Luik und Uſon. Wog. Kalim und Schula. Wotj. Tur. Barab. Uſan. Kalm. Chars und Joton. Oſt. Kyong. Kirg. Son Kuſch und Kur.

Digitized by Google

In allen meinen Gegenden in Wäldern und Hainen, auch in der Kirgiſiſchen Steppe, in erſtaunender Menge.

147. Tetrao Lagopus. *Lin. ſp. 4. Syſt. Animal. p. 274.*

Schneehuhn. Ruß. Seraja Kuropatka. Tat. Agaun. Baſchk. Agona. Barab Agoun. Kirg. Akkur.

Von der Newa zum Tom in und um Wälder und Haine, auch in der Orenburgſchen und Kirgiſiſchen Steppe, ſehr häuffig.

Sie ſind des Sommers braun roſtfarben und braunfleckig, des Herbſtes und Winters ſchnee weiß.

Ein Männchen wiegt 23, bis 25 Unzen.

148. Tetrao Bonaſia. *Lin. ſp. 9. Syſt. Animal. p. 275.*

Haſelhuhn. Ruß. Raebok und Räbtſchick. Tat. Pöſör. Wog. Anka. Oſtiak. Pega und Pege.

Von der Newa zum Uralfluß und in Sibirien bis zum Tom.

Alle drey Arten ſind überaus häuffig und werden von allen Nazionen Rußlands gegeßen, alſo auch und auf verſchiedene Weiſe erlegt und gefangen. Die vorzüglichſten Jagdarten auf dieſelben ſind:

1). Das Schießen mit Gewehren und Bogen.

2). Das Fangen in Schlingen, die in ihre Gänge geſtellt werden; die Barabinzen nennen dieſe Schlingen Kat. Man lockt ſie durch rothe Faulbeeren (Viburn. Op.) u. d. gl. an. Dieſe Schlingen ſind auch bey Oſtiaken und Rußiſchen Jägern gebräuchlich; letztere nennen ſie Perlia.

3). In Sibirien iſt auch, beſonders bey Rußiſchen Jägern eine Schlagefalle, die Slopez genennet wird und auch zum Haaſenfange dient, gebräuchlich. Von derſelben 2 B. S. 300. Taf. 18.

4). Die Orenburgſchen und Sibiriſchen Tataren, Kaſaken und andere Ackerleute ſtellen bey den Kornſchobern im Felde trichterförmige Körbe die Koſch genennet werden auf. Ein ſolcher Koſch iſt von paralelen ungeſchelten Weidenruthen, oben von 3 - unten von weniger als 1 Fuß im Durchmeſſer; der engern Theil iſt ein Zylinder, 1 Fuß lang; unter dem Trichterkorbe ſteht eine hohe Tonne. Oben in den Korb wird ein an einem Faden ſchwebend Kreuz gehangen, an jedes Ende deſſelben aber binden ſie einen Straus von den Beeren des Viburni oder von andern

rothen

Digitized by Google

rothen Beeren. Wenn ſich die Hüner der Beeren wegen auf das Kreuz ſetzen geht es unter ihnen nieder, dadurch ſie in den Trichter geraten und weil ſie in deſſen engen Zylinder die Flügel nicht gebrauchen können, fallen ſie in die Tonne, in welcher ſie, da ſie durch die enge Straße nicht in die Höhe kommen können, den Jäger abwarten müſſen.

5). Die Orenburgſchen und andern Kaſaken fangen auch die vorgedachten und beſonders die eigentlichen Rebhüner in Netzen, die ſie Schatjon nennen. Sie ſind horizontal, nicht ſehr hoch geſtellt. Unter dieſelben werden rothe Beeren geſtreuet. Wenn ſich denn ein Volk über dieſelben her macht, zieht der in einer Schneehütte verborgene Jäger die Schnur an, wovon die Stöcke, welche das Netz trugen, umfallen. — —

149. Tetrao arenaria. *Pall.* (*) *Nov. Com. Petrop. Vol XIX. p. 418.*

Ruß. Stepnoi Golub (Steppentaube) Tat. Dſherak und Tſchil. Zeigt ſich völkerweiſe am Terek und in der ſüdlichen Kumaniſchen Steppe.

Er gehört zu den ſchönen Vögeln, iſt auch größer als T. Perdix.

150. Tetrao Alchata. *Lin. ſp. 11. Syſt. Anim. p. 276.*

ſcheint mir der Pachtal der Bucharen, in der Bucharey, bey Jerken, und in der Soongoriſchen Steppe zu ſeyn. Die Beſchreibungen meiner Erzähler waren zur des Ritters und Briſſons Beſchreiung recht paßend. Er hat die Größe einer Taube und hält ſich volkweiſe.

151. Tetrao Perdix. *Lin. ſp. 13. Syſt. Anim. p. 276.*

Rephuhn. Ruß. Seraja Kuroparka. Wotj. Schjala. Oſt. Pege. Baſchk. Karbuſurk. Kirg. Tſchiln. Kalm. Tiet.

In allen ofnen Gegenden meines Gebietes und in der Kirgiſiſchen Steppe häuffig.

152. Tetrao Coturnix. *Lin. ſp. 20. Syſt. Anim. p. 278.*

(*) Der Hr. Prof. Falk merkt von demſelben in ſeinen Pappiern bey einer unvollkommenen Beſchreibung an, daß er nicht im Linné ſey, daher ich ihn nach Pallas anführe und mich auf deßen Beſchreibung in Nov. Comment. Petropol. beziehe. G.

Wachtel. Ruſs. Perepelka Tat. Bydena. Baſchk. Buſena und Budena. Kirg. Budenja. Kalm. Bodeno. Wotj. Bodjano. Buch. Uartiſch.

In allen ofnen angebaueten und wüſten Gegenden meines Gebietes.

153. Tetrao Kakelik. Falck.

Buch. Kakelik.

In der Bucharey, Chiwa, Soongorey, volkweiſe.

Ich habe dieſen ſchönen Vogel nicht erhalten können, nach aller Beſchreibungen aber iſt es nicht nur ein Tetrao, ſondern auch ein in Linné nicht vorhandener. Er hat die Größe einer Kropftaube; Schnabel, Augenbraunen und Füße ſind brennend roth, die Bruſt grau, der Rücken von weiß und grau gewäßert. Er ſchreiet beſtändig Kakelik! Kakelik! und wird in der Bucharey ſeiner Schönheit wegen in Keſigen gehalten.

Singe-

Singevögel. Paſſeres. *Linn.*

154. Columba Oenas. *Linn. Syſt. Anim. Gen. 104. ſp. 1. p. 279.*

Feldtaube. Ruß. Golup. Baſchk. Kugarzik. Kirg. Kuk. Kugarzin. Kalm. Kugaltſchſrjena. Wotj. Dygdye. Arm. Ahawik.

Im ganzen ſüdlichen Rußlande, in holen Bäumen, Kirchen, Dörfern, meiſtens häuffig.

155. Columba Palumbus. *Linn. ſp. 19. Syſt. Anim. p. 282.*

Ruß. Wetriutin. Tat. Kogula. Baſchk. Kogerſon.

In meiner ganzen Gegend Rußlands und Sibiriens.

156. Columba Turtur. *Linn. ſp. 32. Syſt. Anim. p. 284.*

Turteltaube. Ruß. Gorliza.

In den ſüdlichen oder Kaſpiſchen und in den Kirgiſiſchen Steppen, truppweiſe.

157. Alauda arvenſis. *Linn. Syſt. Anim. Gen. 105. ſp. 1. p. 287.*

Feldlerche. Ruß. Schaworonok. Tat. Sokol Pſya. Baſchk. Melkeus. Kirg. Kongur Tubur. Kalm. Targar Bockſcherga.

In meiner ganzen Gegend.

158. Alauda pratenſis. *Lin. ſp. 2. Syſt. Anim. p. 287.*

Wieſenlerche. Ruß. Lugowoi Schaworonok.

Eben ſo allgemein.

159. Alauda arborea. *Lin. ſp. 3. Syſt. Anim. p. 287.*

Baumlerche. Ruß. Lesnoi Schaworonok.

Von der Newa zur Kama.

160. Alauda campeſtris. *Lin. ſp. 4. Syſt. Anim. p. 288.*

Heidelerche. Ruß. Polewoi Schaworonok.

In meiner ganzen Gegend.

Digitized by Google

161. Alauda criſtata. *Lin. ſp. 6. Syſt. Anim. p. 288.*

Haubenlerche. Ruß. Semlenoi Schaworonok.]

In meinem Rußlande, und in der Kirgiſiſchen und Iſettiſchen Steppe.

162. Alauda Calandra. *Lin. ſp. 9. Syſt. Anim. p. 288.*

In den Kaſpiſchen und Sibiriſchen Steppen.

163. Alauda alpeſtris. *Lin. ſp. 10. Syſt. Anim. p. 289.*

Berglerche. Ruß. Schaworonok Stepnoi. (Steppenlerche).

Der Schnabel bleyfarben, die Spitze braun. Die Stirn iſt gelb. Dieſe gelbe Stelle zieht ſich als eine Binde mit einem blaßen ſchwärzlichen Rande neben den Schläfen hin. Vom Winkel des Schnabels zum Auge und denn zurück zur Kehle eine ſchwarzbraune Binde. Von der Kehle hinab ein brauner Strich, der ſich auf der Bruſt gerundet ausbreitet und eine ſchwarze Farbe zeigt. Der Kopf grau, ſchwarz punktirt. Der Rüken und die Seiten des Halſes roſtfarben mit braunlichen Fleken. Der Rüken und die Dekfedern der Flügel und des Schwanzes weißgrau mit ſchwarzen Punkten.

Die Schwungfedern der erſten Ordnung grau, der Flüg der innern Seite weiß gerandet; der 2ten Ordnung mit weißen Spitzen. Die 12 Steuerfedern des Schwanzes ſchwarz, nur die äußerſten mit weißen Rande und dieſe und die 2te jeder Seite mit weißen Spitzen. Die Schenkel weißlich, die Beine und Zehen ſchwarz.

Ausmeßung.

Die Länge des ausgeſtreckten Vogels von der Schnabelſpitze zum Ende des Schwanzes 6 Zoll 3½ Lin. Par. M.

Die Länge des Schnabels 4¼ Lin.

—— —— des Kopfes von der Baſis des Schnabels zum Genik 11 Lin.

Deſſen Breite bey den Augen 7 Lin.

Die Länge der anliegenden Flügel von der Schulter 3 Zoll 7 Lin.

—— —— des Schwanzes 2 Zoll 5¼ Lin.

—— —— der Beine 10 Lin.

Die

Die Länge des Mittelzehes mit dem Nagel 9 Lin.
—— —— des äußern $5\frac{1}{2}$ Lin, des innern 6 Lin.
—— —— des Hinterzehes 7 Lin.
—— —— des Nagels des mittlern 3 Lin.
—— —— des innern $2\frac{1}{2}$ Lin, des äußern $2\frac{1}{4}$ Lin.
—— —— des Hinterzehes 4 Lin.

164. Alauda nigra. *Falck.* S. Taf. 27.

Alauda tatarica *Pall. It.* 2. *p.* 707. *t.* C.

Schwarze Lerche. Ruß. Schaworonok tſchernoi.

In den Kaſpiſchen Steppen hauffen- oder ſchaarenweiſe.

Sie hat faſt die Größe des Staares.

Das Männchen.

Der Schnabel gelblich. Kopf, Hals, Rücken, Kehle und Bruſt von ſchwarzen und weißen Fleken ſtark ſprenklich. Vom Winkel des Rachens läuft eine ſchwarze Binde über die Augen am Halſe hinab. Bauch, Flügel, Schwanz und Füße mit den Nägeln ſchwarz. Die Schwung- und Steuerfedern haben weiße Ränder; der Schwanz iſt gleich, wie abgeſchnitten, länger als die liegenden Flügel.

165. Sturnus vulgaris. *Lin. Syſt. Anim. Gen.* 106. *ſp.* 1. *p.* 290.

Staar. Ruß. Squarez. Kalm. Ukar Chara, und Bokſchörga Kira. Bartſchin. Buch. Kara Bakſar. Arm. Kara Turgai. Oſt. Saga Boha und Sabaga. Tat. Sertſek.

Ueberall in meinem Gebiete auch in der Kirgiſiſchen und Soongoriſchen Steppe, in der Bucharey u. ſ. ſchaarenweiſe.

Sie leben von Inſekten und ſind für Wieſen und Weiden ſehr nützlich. Im ſüdlichern Rußlande ſtellt man für ſie Tönchen, alte Töpfe und dergleichen an Stangen aus den Dächern auf, in die ſie niſten und ſich ihre jungen nehmen laßen, ohne das Neſt zu verändern.

Der Ala Targos der Bucharey ſcheint nach den Beſchreibungen, die Nichtkenner machen konten, nur eine Abart des gemeinen Staares, aber ſchöner zu ſein. Er ſteht in der Bucharey, Chiwa u. ſ. in ungemeiner Achtung, weil er den Zugheuſchreken noch weit gefährlicher, als der gemeine iſt.

Digitized by Google

Die Alatargos folgen den Zügen der Heuſchreken und freßen Millionen derſelben, ſo daß man die Wolken die ſie in Zuge bilden, ſichtlich kleiner werden ſieht; die Heuſchreken aber benagen den Alatargos und nach mehr den gemeinen Staaren die Federn dermaßen, daß nur die Stoppeln nachbleiben und ſie gar nicht fliegen können.

166. Sturnus Cinclus. *Lin. ſp. 5. Syſt. Anim. p. 290.*

Ruß. Wodenoi Worobei. (Waßerſperling).

An der Wolga und Uralflüßen, ſparſam.

167. Turdus pilaris. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 107. ſp. 2. p. 291.*

Grammetsvögel. Ruß. Droſt. Barab. Barbijok. Oſt. Tſchupala und Titapula.

Von der Newa zum Ob, ziehend.

168. Turdus iliacus. *Lin. ſp. 3. Syſt. Anim. p. 292.*

Ruß. Orechowka.

An meiner Wolga.

169. Turdus roſeus. *Lin. ſp. 15. Syſt. Anim. p. 294.*

Gmelin in Nov. Comment. Petropol XV. 478. t. 23 fig. 1.

Roſenfarbne Droßel. Ruß. Peſtroi auch Kamennoi Squarez. (Bunter⸗ oder Steinſtaar).

An der untern Wolga hauffen⸗ oder ſchaarenweiſe, oft mit den Staaren durcheinander.

Der obere Schnabel etwas erhaben mit einer Rükenkante, braunroth, an der Spitze hornbraun. Die Naſenlöcher mit ſchwarzen Rande.

Der Kopf mit einem breiten Zopf, ſchwarzblauglänzend. Bruſt, Bauch, Seiten, Rücken, Steuꝛs, Deckfedern der Flügel und Schwungfedern der 2ten Ordnung roſenroth. Die Gegend des Steuzes grünlichſchwarz, weiß geſprenkelt. Die Schenkel oben grau, unten, dunkler. Die Flügel haben von den Schwungfedern der erſten Ordnung einen ſchwarzen mit grün und blau ſpielenden Schein.

Der Schwanz wenig ausgeſchnitten, ſchwarzgrün glänzend.

Die Beine und Zehen blasroth, die Nägel braun.

Aus⸗

Ausmeßung.

Die Länge des Schnabels von der Baſis 9½ Lin.

— — der Naſenlöcher 1¼ Lin.

Die Höhe des Kopfes gegen den Augen 7 Lin.

Die Breite daſelbſt 7½ Lin.

Die Länge der anliegenden Flügel von der Schulter 4 Zoll 6 Lin.

— — des Schwanzes 2 Zoll 5 Lin.

— — der Schenkel 1 Zoll 9 Lin.

— — der Beine 9 Lin.

— — des Mittelzehes mit dem Nagel 1 Zoll 1⅐ Lin.

— — des Nagels deſſelben 3¼ Lin.

— — des äußern Zehes mit dem Nagel 8 Lin.

— — des innere 8¼ Lin.

— — des Hinterzehes mit dem Nagel 9¼ Lin.

— — deßen Nagel 5 Lin.

Ich habe ihn in Kefigen gut ſingen hören.

170. Turdus Merula. *Lin. ſp. 22. Syſt. Anim. p. 295.*

Schwarze Droßel. Ruß. Tſchernoi Droſt.

In ganz Rußland.

In Moskau ſahe ich auf dem Vogelmark ſingende Droßeln von 80 Kop. bis 1½ Rubl. und die etwas abgerichteten für 5 bis 6 Rubl. verkauffen.

171. Turdus arundinaceus. *Lin. ſp. 25. Syſt. Anim. p. 269.*

Rohr Droßel. Ruß. Kamyſchnoi Droſt.

In Permien und in der Iſettiſchen Provinz, an Schilfſeen.

172. Ampelis Garrulus. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 108. ſp. 1. p. 297.*

Seidenſchwanz. Ruß. Swiriſtel.

In ganz Rußland in Gebüſchen und Hainen; auch in der Iſettiſchen Provinz.

Digitized by Google

173. Loxia Curviroſtra. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 109. ſp. 1. p. 299.*
Kreuzſchnabel. Ruß. Selenoikleſt,
Von der Newa zum Irtyſch.
In Moskau galt einer von 15 bis 40 Kop.

174. Loxia Coccotrauſtes. *Lin. ſp. 2. Syſt. Anim. p. 299.*
Kernbeißer. Ruß. Kleſt.
Mit dem vorigen.

175. Loxia Enucleator. *Lin. ſp. 3. Syſt. Anim. p. 299.*
Kernbeißer. Ruß. Schui.
Mit den vorigen.

176. Loxia Pirrhula. *Lin. ſp. 4. Syſt. Anim. p. 300.*
Dompfaff. Ruß. Snigir. Wotj. Schuſch.
Von der Newa zum Ob.

177. Loxia Chloris. *Lin. ſp. 27. Syſt. Animal. p. 304.*
Grünling. Ruß. Seleniuſchka und Dubonoska.
An der Oka, Wolga und Kama.

178. Loxia erythrina *Pall.* (*)
Ruß. Tſcherſchweiza.
An der Wolga und Kama; in meinem ganzen Sibirien.

179. Loxia ſibirica. *Pall. It. 2. p. 711. n. 24.* Taf. 28.
In der Iſettiſchen Provinz und bey Barnaul, häufig.

Das Männchen.

Der Schnabel ſehr kurz, der obere gebogen, dunkelhornfarben. Die Naſenlöcher klein, rund.

Stirne und Backen hochroth. Kopf, Hals, Bruſt, Bauch, die Gegend des Steuzes unten und oben fleiſch- oder roſenroth, von ungleicher Stärke. Der Rücken roſenroth mit bräunlichen Flecken.

Die

(*) Der ſeel. Falk hat ſie weder benamet noch genau beſchrieben, daher ich mich auf die Pallaßiſche Beſchreibung in Nov. Comment. Petrop. *XIV.* 587. t. 28. f. 1. beziehe. G.

Digitized by Google

Die 10 Schwungfedern der erſten Ordnung braun, der 2ten von braun und weiß und eben ſo die Deckfedern, davon weiße Flügel mit einer braunen Querbinde, brauner Spitze und Flecken. Der Schwanz lang, faſt gleich, oder wenig ausgeſchweift. Die eilf Steuerfedern braun, die äuſſern mit ſchmalen weißen Saum. Der Schenkel weiß, die Beine und Zehen ſchwarz.

Ausmeßung.

Die Länge des ausgeſtreckten Vogels von der Schnabelſpitze zum Ende des Schwanzes 6 1½ Lin. Pariſ. Maaß.

Die Höhe des Körpers 1 Zoll, die Breite über die Flügel gemeſſen 1 Zoll 4 Lin.

Die Länge des obern Schnabels 4 Lin.

—— —— der Flügel von den Schultern 2 Zoll 10 Lin.

—— —— des Schwanzes 3 Zoll 1½ Lin.

—— —— der Schenkel 1 Zoll 1 Lin.

—— —— der Beine 7½ Lin.

—— —— des Mittelzehes mit dem Nagel 6½ Lin.

—— —— des äuſſern 5 Lin., des innern 4½ Lin.

—— —— des Hinterzehes 4½ Lin.

Das Weibchen.

Der Kopf und der ganze Körper auch die Schenkel oliven- oder grünlichgrau. Schnabel, Flügel, Schwanz, Füße, kurz alles übrige, auch das Verhältniß der Theile, wie beim Männchen.

Dieſer ſchöne Vogel lebt vorzüglich von den Blumen und Saamen der Artemiſien, auf deren Stengel er ſich ſetzt. Er pfeift wie L. Pirrhulea n. 175. und kann eben ſo abgerichtet werden.

180. Emberiza nivalis. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 110. ſp. 1.*

Schneeammer. Ruß. Podoroſchnik. (Straßenſtreicher).

Von der Oka in meinem ganzen Gebiet hauffenweiſe. In der Iſettiſchen Provinz waren ſie bis zum halben April weiß. In Moskau ſahe ich ſie im Winter bundweiſe, 10 Stück zu 30 bis 50 Kop als Leckerbiſſen verkauffen.

181. Emberiza Miliaria. *Lin. ſp. 3. Syſt. Animal. p. 308.*
An der Wolga und am Uralfluß.

182. Emberiza Citrinella. *Lin. ſp. 5. Syſt. Anim. p. 309.*
Goldammerling. Ruß. Oſſianka.
In meinem ganzen Gebiet.

183. Emberiza Schoeniclus. *Lin. ſp. 17. Syſt. Anim. p 311.*
Ruß. Snigir.
Am Don, Uralfluß, auch in der Iſettiſchen Provinz.
Sie wiegt von ½ Unze bis 4½ Drachmas.

184. Emberiza ſibirica. *Falk et Pall.*

Ich erhielt ſie mit dem Hrn. Akademicus Pallas im Frühlinge 1771 in der Iſettiſchen Provinz zu gleicher Zeit; nachher kam ſie mir in ganz Sibirien und meiſtens truppweiſe vor.

Sie unterſcheidet ſich vorzüglich durch den ſehr langen Hinterzeh, der ſie den Lerchen nähert, mit welchen ſie im übrigen nicht überein kömmt.

Die ganze Länge des ausgeſtreckten Vogels von der Spitze des Schnabels bis zum Ende des Schwanzes 6 Zoll 7½ Lin.

Die Länge des Schwanzes 3 Zoll. 1 Lin.
—— —— des Schnabels vom Winkel des Rachen 6½ Lin.

Das Männchen wog 1 Unze ½ Drachma, das Weibchen genau 1 Unze.

185. Emberiza aureola *Falckii et Pall. It. 2. p. 711.*

In ganz Sibirien, vorzüglich auf Flußinſeln des Irtyſch, Tobol, Ob.
Das Männchen.

Der Schnabel bräunlich mit weißen Rändern. Die Naſenlöcher rund, klein.

Die Stirn, Backen, Kehle, ſchwarz (bey einigen war die Kehle weiß geſprenkelt), die Augendecken ſchwärzlich. Der Hals unten, Bruſt und Bauch hellgelb. Die Seiten der Bruſt und des Bauches braun mit ſchwarzen länglichen Flecken. Der Kopf, Rücken des Halſes, Rücken und Bedeckung der Flügel braun, mit roſtfarben.

Die Schwungfedern braun, mit bläſſern Rändern.

Der

Digitized by Google

Der Schwanz mit 12 Steuerfedern, wenig gabelförmig. Die Steuerfedern braun mit ſchmalen weißlichen Rändern.

Beine und Zehe hellbraun, die Nägel ſchwärzlich.

Ausmeßung.

Die Länge des ausgeſtreckten Vogels von der Spitze des Schnabels zum Ende des Schwanzes 6 Zoll 1 Lin.

Die Höhe des Körpers in der Mitte 1 Zoll, die Breite 10½ Lin.

Die Länge des Schnabels von der Baſis 5 Lin.

— — von der Baſis zum Genik 9 Lin.

Die Breite des Kopfes gegen den Augen 5 Lin.

Die Höhe daſelbſt 6 Lin.

Die Länge der Schenkel 1 Zoll 1½ Lin.

— — der Beine 8 Lin.

— — des Mittelzehes mit dem Nagel 5½ Lin.

— — des äußern 5½ Lin., des innern 9 Lin.

— — des Hinterzehes 6½ Lin.

— — des Schwanzes 2 Zoll 5 Lin.

Das Weibchen:

Es iſt merklich kleiner.

Kopf und Rücken braun, mit graulich geſchattet. Von den Augen nach dem Nacken ein gelber Strich, Hals und Bruſt gelb. Die untere Gegend des Steutzes weißlich. Die Flügel, Füße und alles Uebrige wie beim Männchen.

186. Fringilla lapponica. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 112. ſp. 1. p. 317.*

In meinem ganzen Sibirien.

Das Männchen:

Größe und Anſehen faſt wie Loxia Pirrhul. n. 176. Der Schnabel kurz, dick, horngelb, mit ſchwärzlicher Spitze. Die Naſenlöcher in der Baſis des Schnabels, klein. Die Zunge zylindriſch, ſchrege abgeſtutzt.

Der

Der ganze Kopf, die Kehle und Bruſt ſchwarz in bläulich ſchielend; auf der Bruſt weißliche Flecke. Von den Augen zum Halſe eine aſchgraue Binde, die ſich an den Seiten des Halſes ausbreitet und nach dem Bauche zieht. Der Hals oben roſtbraun, welches an den Halsſeiten an die Flügelſchultern bis an die graue Binde reicht. Der Rücken ſchwarz, braun und gelbgrau fleckigt; eben ſo die Flügel. Der Bauch und Gegend des Afters weißgrau.

Die Schwungfedern braun, die der erſten Ordnung mit ſchmalen weißlichen, der zweyten mit breitern roſtfarbenen Rändern. Die Steuerfedern des Schwanzes mit weißen Rändern. Beine, Zehen und Nägel ſchwarz.

187. Fringilla cœlebs. *Lin. ſp. 3. Syſt. Animal. p. 318.*

Buchfink. Ruß. das Männchen Sablik, das Weibchen Sabliza.

In meiner ganzen Gegend.

188. Fringilla Montfringilla. *Lin. ſp. 4. Syſt. Anim. p. 318.*

Bergfink.

An der Wolga und Kama.

189. Fringilla Carduelis. *Lin. ſp. 7. Syſt. Animal. p. 318.*

Stigliz, Diſtelfink. Ruß. Tſchogl und Tſcheglenok auch Tſchigol. Kirg. Bla Turgai.

Von der Moskwa zum Uralfluß und in der Kirgiſiſchen Steppe.

Ein gut ſingender Stigliz galt in Moskau auf dem Vogelmarckt bis 5 Rubel.

190. Fringilla Spinus. *Lin. ſp. 25. Syſt. Animal. p. 322.*

Zeiſig. Ruß. Tſchiſchik.

In allen meinen Gegenden Rußlands.

Ein ſingender Zeiſig galt in Moskau bis 1 Rubel.

191. Fringilla cannabina. *Lin. ſp. 28. Syſt. Animal. p. 322.*

Hämpferling. Ruß. Kanaplianka.

In meinem ganzen Rußlande; in Sibirien bis an den Ob, häufig.

192.

192. Fringilla Linaria. *Lin. ſp. 29. Syſt. Animal. p. 322.*

Hämpferling, Leinling. Ruß. das Männchen Tſchettſchet, das Weibchen Tſcherſchotka.

Mit dem vorigen.

Das Männchen:

Der Schnabel kegelförmig, braun.

Ueber den Kopf eine weiße Binde; neben derſelben ein hochrother, viereckiger Fleck, von braunen Federn mit blutroten Spitzen. Backen, Kehle und Bruſt roſenröthlich, aus Federchen, welche unten ſchwärzlich, in der Mitte roſenfarben und an den Spitzen weiß ſind. Der Bauch und die Aftergegend weiß.]

193 Fringilla domeſtica. *Lin. ſp. 36. Syſt. Animal. p. 323.*

Sperling. Ruß. Worobei. Tat. Sapſok. Baſchk. Aslach. Bar. und Kirg. Aslak Turgai. Kalm. Bum Boſchkirga. Wotj. Dſjorgli. Oſtiak. Sundaka.

Ueberall häuffig.

194. Fringilla montana. *Lin. ſp. 37. Syſt. Animal. p. 324.*

Bergfink. Ruß. Polewoi Worobei. (Feldſperling) und Juratſch.

Am Don und meiner Wolga.

195. Muſcicapa Atricapilla. *Lin. Syſt. Animal. Gen 113. ſp. 9. p. 326.*

An der Orenburgſchen Linie.

196. Muſcicapa Griſola. *Lin. ſp. 20. Syſt. Animal. 328.*

In Permien und in der Iſettiſchen Provinz.

197. Motacilla Luſcinia. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 114. ſp. 1. p. 328.*

Nachtigal. Ruß. Solowei. Arm. Bulbul. Tat. Sandowar.

In meiner ganzen Gegend Rußlands und Sibiriens.

198. Motacilla Schœnobænus. *Lin. ſp. 4. Syſt. Anim. p. 329.*

An der Kama und ihren Flüſſen.

Digitized by Google

199. Motacilla Curruca. *Lin. ſp. 6. Syſt. Animal. p. 329.*

Ruß. Warakuſchka.

Von Moskau zum Uralfluß und zur Kama.

200. Motacilla alba. *Lin. ſp. 11. Syſt. Animal. p. 331.*

Bachſtelze. Ruß. Pliſchka und Triaſoguſchka. Tat. Kimetſchi.

In allen meinen Gegenden.

201. Motacilla flava. *Lin. ſp. 12. Syſt. Animal. p. 331.*

Gelbe Bachſtelze. Ruß. Triaſoguſka, Baſchk. Sara Turgai.

Wie die vorige.

Zu der von dem Ritter von Linne (Fauna Suec. no. 253.) gegebenen Beſchreibung will ich einige Meßungen fügen:

Die Länge von der Schnabelſpitze zum Schwanzende 6 Zoll 1 Lin.

—— —— des obern Schnabels von der Baſis 6¼ Lin.

—— —— der Beine 10½ Lin.

—— —— des äuſſern Zehes mit dem Nagel 6 Lin.

—— —— des mittlern 8½ Lin., des innern 6¼ Lin.

—— —— des Hinterzehes 8½ Lin.

—— —— des Schwanzes 2 Zoll 6½ Lin.

Er wog 4½ Drachmen.

202. Motacilla Oenanthe. *Lin. ſp. 15. Syſt. Anim. p. 332.*

Am Irtyſch.

Zu der vom Ritter von Linne (Faun. Suec. n. 254.) gegebenen Beſchreibung füge ich wegen einiger Abweichungen folgendes:

Die Stirn kann kaum weiß genennet werden. Kopf, Hals und der ganze Rücken ſind grünlichgrau, der Bauch ſchmuzigweiß. Die obern Deckfedern des Schwanzes ſind weiß, die untern ins gelbliche. Die Schenkel weiß mit braun.

Alle Schwungfedern braun; die der 2ten Ordnung mit ſchmalen weißen Kanten. Von 12 Steuerfedern ſind an jeder Seite die 5 äuſ-
ſern

Digitized by Google

ſern weiß, die Spitze bis zu einem drittel ihrer Länge dunkelbraun. Die beyden mittlern ſind kürzer, die untere Hälfte weiß, die äuſſere oder die Spitze iſt ſchwarz. Augendecken und Füße ſchwarz.

Ausmeßung.

Die Länge des ausgeſtreckten Vogels von der Schnabelſpitze zum Schwanzende 5 Zoll 6 Lin. Pariſ. Maß.

Die Höhe des Körpers 11 Lin., die Breite mit anliegenden Flügeln 1 Zoll 2 Lin.

Die Länge des Kopfes von der Baſis des Schnabels zum Genick 11 L.

—— —— des Schnabels von der Baſis 6 Lin.

—— —— der Beine 1 Zoll 1 Lin.

—— —— des Mittelzehes mit dem Nagel 8 Lin.

—— —— des äuſſern 5 Lin., des innern 5½ Lin.

—— —— des Hinterzehes 7 Lin.

—— —— der Flügel 3½ Zoll.

—— —— des Schwanzes 2 Zoll.

203. Motacilla Rubicola. *Lin. ſp. 13. Syſt. Anim. p. 332.*

Ruß. Gorichwoſtka.

In ganz Rußland.

204 Motacilla ſuecica. *Lin. ſp. 37. Syſt. Anim. p. 336.*

Schwediſche Nachtigal. Ruß. Warakuſchka.

Von der Newa zum Tobol in Gebüſchen.

Das Männchen.

Der Schnabel wie bey Gattungsverwanten, deßen Farbe ſchwarz; einige ſchwarze Borſten (vibriſſae).

Die Kehle und ein großer Theil des Halſes kornblau, um einen großen, roſtfarbenen Flek. Unter dem Blauen eine ſchwarze mondförmige Binde, mit ſchmalen weißlichen untern Rande. Das übrige der Bruſt, der Bauch und die untern Deckfedern des Schwanzes ſchmuzigweiß. Die Schenkel von grau und braun bunt: Stirn und Scheitel von ſchwarz und grau bunt; über den Augen ein weißlicher Strich. Der Rücken des Halſes, der ganze Rücken und Bedekung der Flügel grün-

Digitized by Google

lichgrau. Die obern Deckfedern des Schwanzes grau; mit roſtfarbnen Rändern.

Die Schwungfedern, wie ihre Deckfedern grau.

Die 12 Steuerfedern, des Schwanzes ſind unten zur halben Länge roſtfarben, am äußern Ende ſchwarz.

Ausmeſſung.

Die Länge von der Schnabelſpitze zum Schwanzende 5 Zoll 7 Lin. Par. M.

Die Höhe des Körpers 11½ Lin, die Breite mit den Flügeln 1 Zoll 1 Lin.

Die Länge der anliegenden Flügel 2 Zoll 9 Lin.

— — des Schwanzes 2 Zoll 1 Lin.

— — der Schenkel 1 Zoll 8 Lin.

— — der Beine 11 Lin.

— — des Mittelzehes mit dem Nagel 8 Lin.

— — des äußern 5½ Lin, des innern 5 Lin.

— — des Hinterzehes 5½ Lin.

Sie wurden in Moskau als Singevögel verkauft.

205. Motacilla Phoenicurus. *Lin. ſp. 34. Syſt. Anim. p. 335.*

Rothſchwanz. Ruß. Garichwoſt und Tſcherna Schaika.

Am Don und Terek.

206. Motacilla Rubecula. *Lin. ſp. 45. Syſt. Anim. p. 337.*

Rothkelchen. Ruß. Krasnoſcheika.

In ganz Rußland meines Bezirkes.

207. Motacilla Troglodytes. *Lin. ſp. 46.*

Ruß. Krapiwnik. (Nesler).

An der untern Wolga.

208. Motacilla Regulus. *Lin. ſp. 48. Syſt. Anim. p. 338.*

Zaunkönig. Ruß. Korolek.

In ganz Rußland und am Tobol.

209.

Digitized by Google

209. Motacilla Trochilus. *Lin. ſp. 49. Syſt. Anim. p. 338.*

Ruß. Penorſchka.

An der Wolga und in der Iſettiſchen Provinz.

Der Schnabel dünn, faſt dreykantig, ſchwärzlich, an der Spitze ein wenig gebogen.

Ueber den Augen ein gelblicher Strich, Kopf, Hals, Rücken und Flügel grünlichgrau.

Er wiegt 2½ Drachmen.

Einer Abart die ich an der Kama hatte fehlte der gelbliche Strich an den Augen immer.

210. Motacilla Citreola. *Pall. It. 3. 696.* (*) S. Taf. 29.

Ruß. Schelto-Bruſchka. (Gelbbauch).

Von der Oka und dem Don zum Uralfluß; in Sibirien bis zum Ob.

Größe und Anſehen der Mot. alba n. 200.

Der Schnabel und die Füße mit dem Zehen ſchwarz. Kopf, Bruſt Bauch und Schenkel gelb. Der Naken ſchwärzlich. Der Rüken und die Bedekung der Flügel grünlichgrau.

Die Schwungfedern ſchwärzlichbraun mit weißen Rändern, davon viele weiße Striche auf den Flügeln. Der Schwanz gleich, aus 12 ſchwarzen Steuerfedern, von welchen die beyden äußern an der äußern Seite einen weißen Flug haben und dem Schwanze eine weiße Kante geben. Derſelbe reicht weit über die anliegenden Flügel.

211. Motacilla Leucomela. *Pall.* (**)

Ruß. Pleſchanka.

 An

(*) Hr. Falk hat dieſe ſchöne Motac. zeichnen laßen, ohne ſie genau zu beſchreiben. Es iſt Motacilla, pectore, abdomine, capiteque flavo ꝛc. Lepech. *It. 2. p. 187. t. 8. fig. 1.* G.

(**) Pallas in *Nov. Comment. Petrop. XIV. 584. t. 22. fig. 3.* Der ſel. Falk hatte ſie M. Lugubris nennen wollen; ich wähle die ſchon lange in den Schriften der hieſigen Akad. bekannt gemachte paßende Pallaßiſche Benennung aus oft angeführten Gründen. Motacilla Pleſchanka Lepech. in *Nov. Comment. Petrop. Vol. XIV. p. 503. t. 14. fig. 2.* G.

An der mittlern und beſonders untern Wolga, der Oka, Kama und deren Flüßen nicht ſelten.

Das Männchen. Taf. 30. *fig. a.*

Von Größe der Mot. alba n. 200. aber von andern Anſehen.

Der Schnabel ſchwarz. Die Naſenlöcher eyförmig.

Der Kopf oben und der ganze Rücken des Halſes ſchmuzigweiß mit harten Rändern. Die Baken und der untere Hals, der Rücken und die Bedekung der Flügel ſchwarz. Bruſt und Bauch, und die obere und untere Gegend des Steuzes weißgrau. Die Schenkel von ſchwarz und weiß grau.

Die Schwungfedern der Flügel ſchwarzbraun.

Die 12 Steuerfedern, des gleichen Schwanzes ſchwarzbraun, mit ſchmalen weißen Kanten. Beine, Zehe und Nägel ſchwärzlich.

Ausmeſſung.

Die Länge des Schnabels von der Baſis $5\frac{1}{2}$ Lin. Pariſ. M.
— — der Naſenlöcher $\frac{3}{4}$ Lin.
— — der Flügel von den Schultern 3 Zoll 4 Lin.
— — des Schwanzes 2 Zoll $2\frac{1}{4}$ Lin.
— — der Schenkel 1 Zoll.
— — der Beine $8\frac{1}{2}$ Lin.
— — des Mittelzehes mit dem Nagel 7 Lin.
— — des äuſſern $4\frac{1}{2}$ Lin. des innern $3\frac{1}{2}$ Lin.
— — des Hinterzehes $4\frac{1}{2}$ Lin.

Das Weibchen Taf. 30. Fig. b.

Ein wenig kleiner.

Kopf, Hals, Rücken und Flügel braungrau. Unter der Kehle ein wenig weißlich. Der Bauch, und die Gegend des Steuzes unten und oben ſchmuzigweiß. Die Steuerfedern des Schwanzes von den Spuhlen zur halben Länge weiß, der äuſſern Hälfte oder Spitze ſchwarzbraun, Schnabel, Schenkel, Beine und Füße wie beym Männchen. Sie niſtet in Schilf auch in den Ufern der Regenklüfte.

Digitized by Google

212. Parus major. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 116. ſp. 1. p. 340.*

Kohlmeiſe. Ruß. Kusnetſchik (Schmidt) Kirg. Kur Kultai.

Von der Newa bis über den Uralfluß.

213. Parus caeruleus. *Lin. Syſt. Anim. p. 341.*

Blaue Meiſe. Ruß. Siniza. und Sinitſchka (Bläuling, kleiner Bläuling.)

Von der Moskwa zum Uralfluß und zur Ufa.

214. Parus cyaneus. *Pall.* (*) Taf. 31. *Nov. Comment. Petrop. XIV. p. 588. t. 23. f. 2.*

Parus dorſo dilute coeruleo, interne albus, capite albo. Lepechin in Nov. Comment. Petrop. XIV. p. 498. t. 13. f. 7.

Ruß. Kniäſiok. (Fürſtling).

Von der Oka zum Ural und in ganz Sibirien, vorzüglich in Weidengebüſch der Flußinſeln, ſparſam.

Von Größe der Fring. domeſt. n. 193.

Schnabel, Beine, und Zehen ſchwarz.

Kopf, Hals, Bruſt, Bauch und die Deckfedern des Schwanzes bläulich oder graulichweiß. Von den Augen eine blaue Binde nach einem blauen halben Zirkel im Genick. Der Rücken bläulich, die Schultern und die Deckfedern der Flügel höher blau. Zwiſchen beyden ein breiter weißer Fleck von kleinen Federn.

Die Schwungfedern bläulichbraun, die äußerſten Ränder weiß, wovon die Flügelenden, die weit kürzer als der Schwanz liegen, fein bandirt erſcheinen. Der Schwanz gleich; die Steuerfedern bräunlichblau.

215.

(*) Falk hielt dieſen Par. für eine Abart des Par. caerul. n. 213. da aber zwey ſeiner Reiſe-Kollegen zu einer eigenen Art eigenthümliches und beſtändiges genug fanden und ihn in den Werken der Akademie bekannt gemacht hatten, will ich ihn hier als eine eigene Art, mit dem Pallaſiſchen Trivialnamen aufzuſtellen. G.

215. Parus ater. *Lin. ſp. 7. Syſt. Animal. p. 341.*

Kreuzmeiſe. Ruß. Siniza.

In ganz Rußland.

216. Parus paluſtris. *Lin. ſp. 8. Syſt. Anim. p. 341.*

Ruß. Malinowka.

Von der Oka zum Uralfluß und zur Kama.

217. Parus biarmicus *Lin. ſp. 12. Syſt. Anim. p. 342.*

Ruß. Kamyſchnik (Schilfner) und Troſtianoi Diatel (Rohrſpecht).

In Rußland und Sibirien, an Schilfſeen und Ufern, ſparſam.

218. Parus Pendulinus. *Lin. ſp. 13. Syſt. Animal. p. 342.*

Remez. Ruß. Remes. Baſchk. Kureldai und das Neſt Kureldar Jô.

An der Oka, Don, meiner Wolga, am Uralfluß; in Sibirien, am Tobol und Irtyſch; auf Flußinſuln, auf welchem er vorzüglich auf Pappeln, oder Weiden bauet.

Der Schnabel kegelförmig bleygrau, wenig gebogen. Die kleinen erhabenen Naſenlöcher in der Baſis des Schnabels. Keine Schnabelborſten. Die Augendecken braun.

Von der Stirn eine breite ſchwarze Binde über die Augen bis an den Hals. Die Scheitel, der Rücken des Halſes und der untere oder Hintertheil des Rückens graulich ins Roſtfarbene. Der Rücken am Halſe höher roſtfarben. Kehle, Bruſt, Bauch und die Gegend des Steutzes weiß, ins Roſtfarbene.

Die Schwungfedern grau, der äuſſere Flug weißlich, daher ſich die Flügel anliegend weißbunt zeigen; die Schultern röthlichgrau; die anliegenden Flügel reichen nur eben an den Schwanz; der Schwanz iſt in der Mitte wenig ausgeſchweiſt. Die 12 Steuerfedern haben an der innern Seite einen bräunlichen, an der äuſſern einen weißen Flug, davon der Schwanz weiß und braun bandirt erſcheint. Die Bedeckung der Schenkel ſchwach roſtfarben.

Beine und Zehen bleygrau.

Ausmeßung.

Die Länge des Schnabels von der Baſis $3\frac{1}{2}$ Lin.

Die

Digitized by Google

Die Länge des Kopfes vom Schnabel zum Genick 6 Lin.
— — der anliegenden Flügel von der Schulter 1 Zoll 1½ Lin.
— — des Schwanzes von den Flügelſpitzen an 1½ Lin.
— — der Beine 6 Lin.
— — des Mittelzehes mit dem Nagel 6 Lin.
— — des äuſſern 5½ ⸗, des innern 5 Lin.
— — des Hinterzehes 5¾ Lin.

Er bauet oder ſtrickt und filzet ſein Neſt von der Saamenwolle der Pappeln, Weiden und anderer Pflanzen von ſeidenartiger Weiche, dauerhaft, und im Verhältniß ſeiner geringen Größe, ſehr groß. Es hängt mittels eines bis 2 Hände breiten Seiles von eben ſolcher gefilzten Wolle an einem Baumzweige freyſchwebend und hat oben an einer Seite zum Ein⸗ und Ausgange ein kleines, rundes Loch. Seine Abſicht ſcheint zu ſeyn, zu verhindern, daß ihm Mäuſe oder böſe Vögel bey ſeine Eyer und Jungen kommen. Der Jäger hat in den Neſtern von 2 bis 5 Eyer oder Junge gefunden.

218. Hirundo ruſtica. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 117. ſp. 1. p. 343.*

Haus⸗ oder Rauchſchwalbe. Ruß. Laſtotſchka und Laſturſchka. Baſchk. Kardegus. Wog. Sakeſak. Tat. Kaligaz. Wotj. Poski. Arm. Zezerrik. Tat. Torſchuk. Kirg. Kara Karulhak. Kalm. Charanda, lauter Benennungen der Schwalben überhaupt.

In ganz Rußland; in der Iſettiſchen Provinz; in der Kirgiſiſchen Steppe; in Häuſern, holen Bäumen ꝛc.

219. Hirundo urbica. *Lin. ſp. 3. Syſt. Anim. p. 344.*
Mit der vorigen.

220. Hirundo riparia. *Lin. ſp. 4. Syſt. Anim. p. 344.*

Ufer Schwalbe. Ruß. Striſch und Granatorſchka. Oſt. Roega und Rojega. Arm. Tſchol.

Faſt in allen hohen, abgeſtürzten Thon⸗ und Mergelufern und Klüften.

221. Hirundo Apus. *Lin. ſp. 6. Syſt. Anim. p. 344.*

Thurmſchwalbe. Ruß. Kaſatka.

In jähen hohen Ufern an der Wolga, der Kama und ihrer Flüſſe und in ganz Sibirien, doch weit ſeltener als H. ripar. n. 220.

Hirundo Pratincola. *Lin. ſp. 12. Syſt. Anim. p. 345.* iſt n. 136. angeführet.

222. Caprimulgus europaeus. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 118 ſp 1. p. 346.*

Nachtſchwalbe. Ruſſ. Lilok und Tſchuribka. Tat. Telegeſch.

Im ganzen Gebiet meiner Reiſe, aber überall ſehr ſparſam.

Dritte

Dritte Klaſſe.

Amphibien. Amphibia. *Linn.*

1. Teſtudo lutaria. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 119. ſp. 7. p. 352.*

Gemeine Schildkröte. Ruß. Tſcherepacha. Tat. Temir Pakta. (Eiſenfroſch), Kal. Chature Mekele und Jaſte Mekele. Kirg. Taſch Buka Buch. Sauch Puſch.

In den Uferſeen des Don, meiner Wolga, des Uralfluſſes und in den Seen der Kirgiſiſchen und weitern oſtlichen Steppen, ziemlich gemein.

Sie werden hier bis 10 Pfund ſchwer. Ihre Eyer ſcharren ſie ſo in den Uferſand, daß ſie nicht leicht vom ſteigenden Waſſer erreicht werden. Von 13 bis 15 Eyern kommen nur 3, 4, höchſtens 5 Junge aus.

Der Protopop (Erzprieſter) in Zarizyn, verſicherte, daß die großen Schildkröten, deren er immer einige Lebendige beſaß, in 14 Tagen nicht nur nicht verhungerten, ſondern auch kaum merklich leichter würden, nur müße man ſie mit Waſſer verſorgen, oder auch nur begießen. Er hatte große Schildkröten am Wolgaufer Krebſe freßen ſehen.

2. Teſtudo graeca. *Lin. ſp. 10. Syſt. Animal. p. 353.*

Buchar. Dſchilak Taſch.

Von derſelben haben mir Bucharen die Schaalen vom Akſakal Barbiſee der Kirgiſiſch-Soongoriſchen Steppen gebracht und verſicherten, daß an und in ihren Gewäßern mehrere Schildkrötenarten nicht ſparſam wären.

3. Rana Bufo. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 120. ſp. 3. p. 354.*

Kröte. Ruß. und Tſcherem. Schaba.

In Rußland in allen meinen Gegenden in Erdhöhlen unter modernden Bäumen u. d. gl. ſparſam.

4. Rana Bombina. *Lin. ſp. 6. Syſt. Animal. p. 355.*

Rußiſch Uk.

An der Oka, Sura und Wolga.

5. Rana temporaria. *Lin. ſp. 14. Syſt. Animal. p. 357.*

Gemeiner Froſch. Ruß. Liaguſchka. Tat. und Baſchk. Baka. Kirg. Kara Buk. Kalm. Melaek. Arm. Kortnuk.

In meinem ganzen Rußlande und in der Kirgiſiſchen Steppe.

6. Rana eſculenta. *Lin. ſp. 15. Syſt. Animal. p. 357.*

Am Don und der untern Wolga.

7. Rana arborea. *Lin. ſp. 16. Syſt. Animal. p. 357.*

Laubfroſch.

Am Tereck und Uralfluß.

8. Rana ridibunda. *Pallas.* (*)

Rana caſpica et wolgenſis. *Falckii.*

Kalm. Bul Mekale.

An der untern Wolga.

Ihre gewöhnliche Größe iſt einer ſtarken geballeten Fauſt; ihr Anſehen heslich, ihr Geſchrey ſtark und rauh. Die Vernachläßigung den erſt erhaltenen Kaſpiſchen Froſch zu beſchreiben, machte daß ichs nachher nie konte. — —

9. Lacerta vulgaris. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 122. ſp. 42 p. 370.*

Gemeine Eider. Ruß. Jaſtſcheriza. Oſt. Tys. Tſcherem. Sching Schale

In meiner ganzen nördlichern Gegend von der Newa zum Ob an Sümpfen, und Gewäßern.

10. Lacerta agilis. *Lin. ſp. 15. Syſt. Animal. p. 363.*

a. griſeus & b. viridis.

Ruß Jaſtſcheriza. Kalm. Gurbelu und Jarter. Kirg. Keſertke. Arm. Chas.

Von

(*) Pallas Reiſe 1 B. S. 458. und. 14.

Von der Oka und dem Don in den Steppen über den Uralfluß, ſehr häuſig.

Sie wohnen in Erdhöhlen bis 2 Fuß tief und ſind ſo ſchnell und ſo geſchikt, die kleinen, kaum bemerkbaren Eingänge zu treffen, daß ſie zu verſchwinden ſcheinen. Oft habe ich ſie in Pferdeäpfeln mit Scarab. ſtercorar. zugleich gefunden, vielleicht tödten die Eidexen die Käfer und ſaugen ſie aus, eine grüne aber, die ich 4 Wochen in einem großen Glaſe hielt, grif keine Inſekten, mit welchen ich ſie ernähren wolte an; als ich ſie wieder in Freyheit ſetzte, lief ſie ſo hurtig davon, daß man von ihrem langen Faſten nichts merkte. Sie legen 4 bis 8 Eyer ungleicher Größe.

11. Lacerta helioſcopa. *Pall.* (*)

Buchar. Kallas.

Eine größere Eidex, die der Herr von Linné nicht hat und eine eigene Art zu ſeyn ſcheint, iſt in den Kaspiſchen Steppen ſelten; häuffiger in den Kirgiſiſchen und Buchariſchen. Sie iſt ebenfalls ſehr munter, doch weniger als L. agilis n. 10.

Die Bucharen verſichern, daß ſie ſich ſchlafenden Leuten ſo feſt auf die Haut ſetze und an ſauge, daß ſie, weil die Vollendung ihres Saugens krank mache und vergifte, weggeſchnitten werden müße.

12. Coluber Berus. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 125. p. 377.*

Ruß. Echidna. Tat. Gelan. Oſt. Sy und Siu. Kalm. Magoi. Tat. und Kirg. Dſhilan. Wotj. Nalu. welches lauter Benennungen der Schlangen überhaupt ſind.

In meinem ganzen Gebiet, beſonders in Steinhauffen und der Südſeite kluftiger Berge.

13. Coluber Preſter. *Lin. Syſt. Anim. p. 377.*

In meiner ganzen Gegend, doch ſehr ſparſam.

14. Coluber Natrix. *Lin. Syſt. Anim. p. 380.*

Ruß. Uſch.

Wie die vorigen und bey Quellen häuffiger.

(*) Pallas Reiſe in Rußland I. B. S. 457. n. 11, wo das Thierchen näher beſchrieben iſt, als es der ſeel. Falk gethan hat. G.

Die Kirgiſen halten alle Schlangen für ſehr klug, zaubernd und rachgierig. Wer eine tödte, habe bis er gebißen und der Mordgerächt worden alle zu Verfolgern. Die gebißenen Stellen werden mit den zerquetſchten Wurzeln einer Iris, die von dieſer Anwendung Dſhilan Dſababk (Schlangenheil) heißt, durch Zauberer mit vielen Grimaſſen und Beſprechungen verbunden, und gewöhnlich wieder hergeſtellt.

15. Petromyzon fluviatilis. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 129. ſp. 2.*

Neunauge. Bloch. Naturgeſchichte der Fiſche Deutſchl. 3. Th. S. 41. Taf. 78. Fig. 1. 2. Ruß. Minog.

In der Oka und dem Don und ihren Flüßen, auch in der untern Wolga bey Zarizyn; überall ſehr ſparſam.

16. Acipenſer Sturio. *Lin. Syſt Anim. Gen. 134. ſp. 1.*

Stör. Bloch. Naturgeſch. der Fiſche Deutſchl. 3. Th. S. 89. t. 78. Ruß. Oſetr. Tat. Ugolak und Tago. Baſchk. Bikre. Kirg. Bikria. Kalm. Bekre und Chara Bucha. Teleut. Fan Bulik. Oſt. Kuaguo Kole.

In der Kaspiſchen See und deren Flüßen dem Terek, Wolga und Ural, auch in den großen Flüßen der Wolga bis zur Oka; ſelten höher. Im Don und ſeinen Flüßen, in den Eismeerflüßen Sibiriens und deren großen Zuflüßen, auch im Aralſee. Vorzüglich häufig ſind ſie in den Flüßen der Kaspiſchen See bis auf eine gewiße Streke über der Mündung und hiernächſt im Ob.

Die jungen Störe heißen an der Kaspiſchen See und ihren Flüßen Koſter und Schip, Kalmückiſch Killeba. Sie ſind magerer als die alten und finden wenig Liebhaber, daher die kleinen meiſtens wieder ins Waſſer geſetzt werden.

In den Stören findet man bisweilen, doch ſeltener als in Hauſen Steine, denen in Hauſen Nr. 18. ähnlich. In Zarizyn wurde mir ein Stöorſtein, länglich, aber unförmig, von Größe einer kleinen Wallnuß für 5 Rubel angeboten und mir auch für 4 Rubel, die ich both, nicht überlaßen.

17. Acipenſer ruthenus. *Lin ſp. 2. Syſt. Anim. p. 403.*

Sterled. Blochs Naturgeſchichte der Fiſche Deutſchl. 3. Th. S. 98. t. 89.

Digitized by Google

Ruß. Sterled. Tat. Sewjuk und Oskoi. Sibir. Tat. Suruk Balik, Sugha Balik. Kirg. Tſchuga. Arm. Tſchuka. Kalm. Sugurlik, Tſchukurlo und Zachai Bucho. Oſt. Nodin. Teleut. Oska Balik.

Mit dem Stör im Don, den Flüßen, der Kaspiſchen See und den Sibiriſchen des Eismeeres; auch im Aralſee und Balchas Nor, in der Soongorey. Einer wiegt gewöhnlich von 30 bis 40 Pf.

18. Acipenſer Huſo. *Lin. ſp. 3 Syſt. Anim. p. 404.*

Hauſen. Ruß. Belluga. Kalm. Chorba, bey den übrigen Nazionen die Namen des Stöers n. 16. Mit dem Stöer und weit häuffiger; auch im Aral und Balchas Nor.

Die Kaspiſchen ſind zum Theil bis 3 Faden lang und wiegen bis 40 Pud; einen von 38 Pud habe ich in Zarizyn ſelbſt geſehen. Die größeſten haben hart und zähes Fleiſch, ſie ſollen aber 8 bis 10 Pud Kawiar oder Roggen geben.

In vielen findet man Steine; bisweilen in einem Thier zwey auch 3, in den meiſten keine. Sie ſitzen nahe am Rückgrad, und ſind unförmig, meiſtens etwas länglichrund. Sie ſind wie andere Thierſteine (Calculi) aus übereinander liegenden Schalen, zeigen ſich aber beym Zerſchlagen mit Strahlen aus dem Mittelpunkt. Die friſchen ſind mürbe, ſie erlangen aber außer dem Thier beynahe eine Knochenhärte. Ueberhaupt haben ſie ein Knochen ähnlich Anſehen. Die ſchwereſten wiegen etwan 8 Unzen.

Die jungen Bellugen heißen, wie die jungen Stöere, an der Wolga Schip und Koſtera; ſie ſind ebenfalls magerer, als die erwachſenen und werden wenig geachtet.

19. Acipenſer ſtellatus. *Pall.*

Ruß. Sewrjuga. Arm. und Geor. Dſchutgi. Kalm. Zochur und Tſchager.

Eine kleinere Störart der Kaspiſchen See und ihrer Flüße, die ſelten über 2 Ellen lang wird und vom Hrn. Akad. Pallas unter angeführten Namen beſchrieben wird, weswegen ich es unterlies, um ſo mehr, da ich auch keine bequeme Gelegenheit zu dieſen Geſchäfte fand (*).

Der

(*) Pallas Reiſe 1 B. S. 560 n. 20. Auch der jungere Gmelin beſchreibt ihn in ſeiner Reiſe 1 B. S. 141. u. f. G.

Digitized by Google

Der Fang aller Störarten, beſonders aber des Hauſens oder Belluga und des eigentlichen Störes iſt an der Kaspiſchen See und ihren Flüßen, vorzüglich an der untern Wolga und am Ural unter Orenburg, auch am untern Don und in Sibirien am Ob bey den Oſtiaken ein Gewerbe, welches viele tauſende theils als Fiſcher, theils durch den Handel beſchäftigt und größeſtentheils reichlich ernärt. Ich habe dieſer Fiſcherey im Uralfluß und der vielen Fiſcherlager (Watagi) an der untern Wolga im 1. B. S. 173. kürzlich gedacht und überlaße die nähere und ausführliche Beſchreibung des Störfangs meinen Herren Reiſecollegen, die ſich länger an der Kaspiſchen See, als der ihnen zur Unterſuchung angewieſenen Gegend aufgehalten haben. Hier will ich nur noch der Produkte der Störfiſchereyen kürzlich erwehnen.

Der Kawiar oder Ikra, ein ſehr beträchtlicher Konſumzions- und Handelsartikel, wird am Uralfluß, von welchem der beſte kömmt, bey den drey verſchiedenen Fiſchereyen (1. B. S. 173), auf verſchiedene Weiſe zugerichtet. Bey der Hakenfiſcherey (Bagrenge) werden die gefangenen oder mit Haken hervorgezogenen Hauſen und ſparſamern Störe auf dem Eiſe aufgeſchnitten, der Eyerſtock (Ruß. Pyrog d. i. Kuchen) herausgenommen, die Häute in groben Sieben zerſtükt und die Körner durch dieſelbe in ein Faß gerieben, dabey die Häute im Siebe bleiben und der Kawiar in einzelen Körnern mit ſeinem eigenen Schleim umgeben erſcheint. Man ſtreuet denn auf jedes Pud Kawiar nach dem bekanten Maas des Bottigs 1¾ Pf. fein zerrieben Salz, und rühret ihn mit einem hölzernen Spatel durch. Von dieſem Kawiar oder Ikra der friſcher, wenig geſalzener Ikra (Swweſchie proſolnaja Ikra) genennet wird, gilt das Pud in der erſten Hand 2 Rubel 25 Kop. bis 50 Kop.

Der zweite Fang, welcher der Sewrjugenfang (Sewrjuſchnaja Lowlja) genennet wird (1. B. S. 174.) giebt Sakikra (Meſchoknaja Ikra). Der Boden eines Bottigs wird mit groben Salz einer Querhand hoch bedekt und denn etwan eine doppelt ſo hohe Schicht Roggen durch das Sieb auf das Salz gelaßen und ſo Schicht um Schicht. Man rühret alles durch und gießt auf jedes Pud Kawiar einen Eymer oder 8 Maas in Waßer aufgelöſt Kochſalz. Des folgenden Tages ſchöpft man den Kawiar oder Ikra in grobe Säke, hängt ſie auf und läßt die Lacke abtröpfeln, die Kawiarklumpen werden denn in Fäßer getreten, wozu die Fiſcher weiße Zwirnſtrümpfe anziehen. Dieſer Ka-

wiar

wiar iſt ſchon durch die Bereitung und denn auch dadurch ſchlechter, daß er nicht von Hauſen no. 18, ſondern von Sewrugen no. 19 iſt. Ein Pud dieſes Kawiars gilt in der erſten Hand von 1 Rubl. bis 1 Rubl. 20 Kop.

Der Kawiar des dritten Fanges (Oſernaja Plawlia. d. i. Seefiſcherey), der Hauſen, Störe und Seewrugen durch einander giebt, wird wie der beyder genannten Arten durch ein Sieb gelaſſen und im Bottig 1 Pud mit ¼ Pud Buſun oder Kochſalz aus Seen gemiſcht, nach 12 Stunden aber nach und nach in grobe Haarſiebe geſchöpft und nach abgelaufener ſchleimiger Lake in Fäſſer, ohne eingetreten zu werden, geſchlagen. Er heißt wenig geſalzener Jkra (Malo ſolnaja Jkra). Das Pud galt in der erſten Hand 80 bis 90 Kop.

Die Hauſenblaſe oder der Fiſchleim (Ichtyocolla Ruß. Klei) wird von allen genannten Störarten erhalten, auf gleiche Weiſe bereitet und von allen gleich gut befunden. Sie nehmen die längſt dem Rücken ſitzende Leimblaſe, (ein faſt bandförmiger Streifen zwiſchen zwey Häuten,) ſpühlen ſie ab, ritzen die deckende Haut mit den Nägeln der Finger auf und legen die Blaſen ſo auf ein Brett, dadurch ſich die Haut leicht ablößt. Nach Abſonderung der Haut werden die Leimſtreifen neben einander auf naſſe Leinwand gelegt, in derſelben aufgerollt und die Rolle mit Filz oder Woilocken umgeben, unter Steinen ſtark gepreßt. Nach der Preſſe werden die feuchten Leimſtriemen in die Formen, in welchen der Fiſchleim Kaufmannsguth iſt, gewickelt und getrocknet. Einige drücken auch den ganz weichen Fiſchleim in kleine hölzerne Formen, die ihm die Geſtalt der Vögel, Fiſche, Thiere u. ſ. f. geben. Der ſo geformte iſt gewöhnlich durchſcheinend. Auch Welſe, Seekarpen und Quappen geben Fiſchleim, der aber gegen den von Stören nur ſchlecht iſt. 1750 galt an der Wolga 1 Pud Fiſchleim nur 4 Rubl. 1768. bis 40 Rubl. 1770. 12 Rubl. u. ſ. f.

Die Rückgradſehnen, eine weiße, knorplige, biegſame Subſtanz, werden aus allen Störarten geſammlet und in Bündeln zu tauſenden unter der Benennung Weſiga, daß Tauſend zu 2 bis 3 Rubl. verkauft. Sie ſind ſelbſt für vornehme Tafeln Faſtenſpeiſe, dazu werden ſie zu kleinen Körnern zerhackt, mit Waſſer gekocht und mit Rettig

und Quas zur Löffelſpeiſe, oder auch mit Eßig, Oel, und Pfeffer zu Salat gemacht.

Die Milch der Störarten wird in Waſſer zerkocht, dadurch ſich ein wohlſchmeckendes hochgelbes, in geringer Kälte gerinnendes Oel abſondert, welches abgenommen und in der Küche zu Backwerk und an Speiſen als Butter genutzet wird, daher die Fiſcher das Pud für 2 bis 3 Rubl. ſehr leicht verkauffen. Des Sommers ſaltzen ſie dieſes Fett, damit es nicht bald ranzigt werde, wozu es geneigt iſt.

Vier-

Digitized by Google

Vierte Klaſſe.

Fiſche. Pices. *Linn.*

Die Rußiſchen Fiſcher fiſchen meiſtens in Flüſſen, wenig in Seen; die Tataren und übrigen Nazionen kehren es gerade um. Bey allen ſind ſehr mannigfaltige Fiſchfangarten im Gebrauch und theils wegen ihrer ſimpeln und doch ganz zweckmäßigen Beſchaffenheit kennenswerth.

Die Barabinzen fiſchen in ihren ſeichten Seen mit Netzen (Au) von 10 bis 40 Faden lang. Sie haben keine Fahrzeuge, ſondern waten in den Seen herum und jagen die Fiſche ins Netz.

Schastak iſt ein überaus enges Netz, in welchem ſie die kleinſten Fiſche, Stickerlinge und andere fangen. Die Netze, welche in Sibirien Sermi genennet werden, haben ſehr große Maſchen und laſſen ſelbſt Karauſchen durch. Netze die Newodi heißen ſind von gewöhnlicher Beſchaffenheit und überall bey Rußiſchen Fiſchern im Gebrauch.

Saip iſt eine Art von Netzreuſe, die ſich mit einem großen Sack endigt. Man ſtellet ſie in Sibirien gleich nach dem Eisbruche in die Flüſſe und fängt ſo allerley Fiſche durch einander.

Mordi ſind Korbreuſen, in Sibirien bey Rußiſchen und andern Fiſchern ſehr gebräuchlich. Sie ſind von paralelen, langen, trichterförmig verbundenen Ruten, am engen Ende mit einen Netzſack. Man ſtellet ſie in die ſchnelleſten Flußſtellen. Der Trichter wird durch eingeſchlagene Pfähle um einige Faden verlängert, und die Pfähle ſtehen auch in der ſchregen Richtung des Trichters um etliche Faden breiter, dadurch die Korbreuſe eine gröſſere Breite des Flußes beſpannen. Dieſe Korbfiſcherey iſt ſehr lohnend.

Gemeine Angeln (Udy) ſind überall gebräuchlich. Sie befeſtigen ſie des Sommers an Pfählen, die im Waſſer ſtehen, und des Winters an Stöcken im Schnee, ſo daß man ſchon auf dem Schnee ſehen kann, ob etwas gefangen, und ſie alſo nicht einmahl vergeblich aufzuziehen nöthig hat. Die Barabinzen nennen die Angeln unter Eiſe Karmak.

Digitized by Google

Snaſti ſind Seile, quer über Flüſſe geſpannet, an welchen in dem Abſtande von etwa einer Elle eine Angel an einem Faden ins Waſſer hängt, ſo daß kein Fiſch den Fluß hinauf oder hinunter gehen kann, dem nichts zu Naſchen angeboten worden. Ueber breite Flüſſe werden die Seile mit den Angeln an eingetriebenen ſtehenden Balkenpfählen befeſtiget und ſo der ganze Fluß überſpannet.

Tartma iſt eine Haackenfiſcherey der Barabinzen und anderer. Sie hauen Löcher ins Eis und hängen kleine von Holz geſchnitzte Fiſchlein ins Waſſer. Sie ſelber legen ſich auf den Bauch am Rande der Oeffnung, und geben acht, wenn größere Fiſche mit den hölzernen ſpielen, da ſie ſie denn mit 2 kleinen eiſernen Haacken paken und mit ungemeiner Schnelligkeit und Geſchicklichkeit auf das Eis ſchleudern.

Die vornehmſte Fiſcherey der Barabinzen, der ſie ſich den ganzen Sommer in allen Seen bedienen, nennen ſie Giſon auch Jſu. Sie beſteht in einem geraden, langen Stacketwerk oder Zaun von paralelen Stäben durch Schilf verbunden. Dieſer Zaun wird in den See geſtellt. Mehrerer Feſtigkeit wegen ſind einige Stöcke unten länger, damit ſie tiefer in den Grund gedrukt werden können. Am Ende macht der Zaun einen kleinen Hof mit einem ſchneckenförmigen Eingange. Die Barabinzen wandern denn in dem See herum und jagen die Fiſche gegen den Zaun, dem ſie hinab folgen und in den Hof gerathen, aber wegen der krummen Gänge nicht bald den Ausgang finden.

Die anſehnlichſten Fiſchereyen ſind an der Wolga, an welcher ihr viele Dörfer mit ſolchem Nachdruck obliegen, daß ſie den Ackerbau völlig bey Seite ſetzen. Jn den anſehnlichen Fiſcherlagern (Watagi) an der untern Wolga (1 B. S. 138.), deren erſte Beſtimmung zwar der Störfang im Winter, Herbſt und Frühling iſt, wird den ganzen Sommer auf alle andere Fiſcharten, dieſes auſſerordetlich fiſchreichen Strohmes Fiſcherey getrieben.

Fiſche überhaupt heißen Rußiſch Ribi, Baſchk. Barab. Kirg. und überhaupt Tatariſch auch Teleut. Balik. Oſt. Kot.

Die mir vorgekommenen Fiſcharten ſind:

1. Gadus Lota. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 154 ſp. 14 p. 440.*

Quappe. Bloch Naturgeſch. der Fiſche Deytſchl. 2 Th. S. 177. T. 70. Ruß. Nalim, an der Oka auch Mantus. Tat., Barab., und Teleut.

Zebut. Korte Balik: Tatar., auch Schamle. Baſchkir. und Kirgiſ. Schamba Balik. Wog. Tſchi. Wotj. wie Ruß. Nalim. Oſt. Niu Kol. Tſcher. Lanba. Ukrain. Meniok. Kalm. Chotubre.

In allen Gewäßern Rußlands und Sibiriens meiner Gegenden nur ſalzige Gewäßer ausgenommen. Am häuffigſten in ſchlammigen Uferſeen und blinden Flußarmen.

Sie giebt Fiſchleim (Ichtyocolla), der auch an verſchiedenen Orten gemacht und das Pfund für 10 ja 5 Kop. verkauft wird, aber auch weit ſchlechter als der von Störarten iſt.

Die Haut der Quappen erſetzt, beſonders in Sibirien, doch auch in Rußland bey vielen Landleuten und den ältern Nazionalen das Fenſterglaß. Sie ſpannen die Häute in dieſer Abſicht über die Fenſterrähmen der Lichtlöcher, weil ſie nicht weniger Licht durchlaßen, als geöltes Papier. Die Oſtiaken und Tſchulymſchen Tataren machen ſich von der Haut, wie von andern Fiſchhäuten Sommerkleider und auch zur Aufbewahrung des Pelzwerks Säcke.

2. Gobius niger. *Lin Syſt. Animal. Gen 159. ſp. 1. p. 449.*

Meergründel. Bloch Naturgeſch. der Fiſche Deutſchl. 2 Th. S. 5. T. 38. Fig. 1. 2. 5.

In der Achtuba der Wolga.

3. Cottus Gobio. *Lin. Syſt Animal. Gen. 160. ſp. 6. p. 452.*

Kaulkopf. Bloch. Fiſche Deutſchl. 2 Th. S. 12. T. 38. Fig. 1. 2.

In Sibiriſchen Bächen und Flüßchen.

4. Perca fluviatilis. *Lin Syſt. Anim. Gen. 168. ſp. 1. p. 481.*

Barſch. Bloch. Fiſche Deutſchl. 2 Th. S. 66 T. 52. Rußiſch Okun. Tat., Baſchk., Barab. und Kirg. Alabuga und Albuga Balik. Kalm. Schar Chaun und Schörge. Arm. Kiſil Gauam. Oſt. Raſa. Wotj. Juſch. Tſcher. Alangu.

Ueberall in Rußland, Sibirien, der Kirgiſiſchen und Soongoriſchen Steppe in Flüßen und ſüßen, auch ſolchen ſalzigen Seen, deren Salzhalt des Sommers oder wenn er am ſtärkſten, im Pfund oder 12 Unzen kein Drachma überſteigt. In den Iſettiſchen Iſchimſchen und Barabinziſchen ſüßen und bracken Seen ſind ſie ſehr häuffig und werden einer Spanne lang, ſind aber von einem gleichſam bitterhaften Ge-

Digitized by Google

ſchmack. Die Fiſcher reißen ſie des Sommers auf, befreyen ſie vom Eingeweide und trocknen ſie an der Luft und Sonne auf Weidenruten geſtochen, ſtark aus. Solche lufttrockne Barſche ſahe ich in der Baraba, in Kamskoi Vorpoſt ꝛc., unter freyen Himmel, Holze gleich aufgeſtapelt und wider Regen nur obenhin bedeckt. Die Fiſcher verkaufen ſie ſo pudweiſe an Fiſchhändler, die Sommer und Winter mit den Fiſchen ſo wie mit lufttrocknen Hechten und Karauſchen herum ziehen und ſie ins kleine in entferntern Oertern verkaufen. Meiner Zunge dünkten alle dieſe getrockneten Fiſcharten gekocht unſchmackhafter, als friſchgekochte. Ein Pud Barſche galt in der erſten Hand 20 Kop. obgleich die friſchen Barſche 3 bis 4 Pud gewogen haben würden.

5. Perca Lucioperca. *Lin. ſp. 2. Syſt. Animal. p. 481.*

Sander. Bloch. Fiſche Deutſchl. 2 Th. S. 62. T. 51. Ruß. Sudak und eine Abart in der Wolga Perk. Kalm. Botochos und Batachos.

In allen ſüßen Seen und großen Flüßen Rußlands.

An der Abart in der Wolga, die Perk genennet wird, konte ich ohne Vergleichung mit der gemeinen nichts Verſchiedenes finden. Im Kochen ſollen ſich die Suppen anders färben. Der gemeine Sander hat oft 2 Fuß Länge.

6. Perca Aſper. *Lin. ſp. 3. Syſt. Animal. p. 482.*

Zingel. Bloch. Fiſche Deutſchl. 3 Th. 175. T. 106. R. Berſchik. In der Wolga, im Irtyſch und deren Flüßen.

7. Perca Cernua. *Lin. ſp. 30. Syſt. Animal. p. 487.*

Kaulbarſch. Bloch. Fiſche Deutſchl. 2 Th. S. 74. T. 53. Fig. 2. Ruß. Jerſch. Wotj. Joritſch. Tat. und Baſchk. Taſch Baſch und Taſch Paſch. Barab. Karrejek. Tel. Jl Balik. Kalm. Schurgius Oſt. Nirſa und Nyrſa.

Faſt in allen ſüſſen Seen und großen Flüſſen Rußlands und Sibiriens

8 Gaſteroſteus aculeatus. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 169. ſp. 1. p. 483.*

Stichling. Bloch. Fiſche Deutſchl. 2 Th. 80 T. 35. Fig. 3 und

9. Gaſteroſteus Pungitius. *Lin. ſp. 8. Syſt. Anim. p. 491.*

Kleiner Seſtichling. Bloch. an allen Orten. S. 82. T. 83. Fig. 4. Beyde Rußl. Ragatka auch Koliuſchka.

Faſt

Digitized by Google

Faſt in allen ſüßen Wäſſern Rußlands und Sibiriens. immer hauffenweiſe.

10. Cobitis Barbatula. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 173. ſp. 2. p. 499.*

Smerle Bloch. Fiſche Deutſchl. 1 Th. 224. T. 31. Fig. 3. Ruß. Piskoſol, Puskoſop und Galjantſchik. Tat. Jelantſcha und Taſch Beſch.

Von Moskau an in allen ſüßen Wäſſern meines Gebietes.

Von ſeinen Bartfäden ſind 4 ſehr kurz, 4 größer und gleich lang und 2 kleiner als die übrigen; Linne und Artedi haben die 4 kurzen überſehen und nur 6 Fäden angegeben.

11. Cobitus Taenea. *Lin. ſp. 3. Syſt. Anim. p. 499.*

Steinpizger. Bloch. Fiſche Deutſchl. 1 Th. 221. T. 31. Fig. 2.

Ruß. Wijun. Tat. Et Balik (Hundefiſch.)

In der Wolga und ihren Flüſſen an ſchlammigen Uferſtellen.

12. Silurus Glanis. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 175. ſp. 2. p. 501.*

Wels. Bloch. Fiſche Deutſchl. 1 Th. S. 242. T. 34.

Ruß. Som. Tat. Jain. Arm. Loko Zugna. Kalm. Tſchalboltuch.

In den Flüſſen der kaſpiſchen See, dem Terek, Wolga, Ural und ihren Uferſeen.

Von 6 Bartfäden ſitzen 2 an der öbern und 4 an der untern Maxille. Beyde Maxillen, von welchen die untere etwas vorſteht, haben Zähne und bilden durch ihren vordern Bogen ein gerundetes Maul.

Die Kieferdeckel haben 15, die Bauchfinnen 12, die Afterfinnen 87 Strahlen; der Schwanz hat 18 Strahlen. Alles Fleiſch iſt ſehr ſchleimigt und weich.

Dieſer Waſſerräuber verſchlingt nicht nur allerley Fiſche in großer Menge, ſondern auch junge Enten, Gänſe, kleine Seehunde und hat, wie mir vielfältig verſichert worden, ſelbſt Schwimmer angegriffen.

Das Fleiſch des Welſen iſt gewiß ungeſund, wird aber gegeſſen, und nur der Kopf als ſchädlich weggeworfen. In Aſtrachan galt des Winters 1 Pud Welſenfleiſch 15 bis 25 Kop. Die Haut wird abgezogen, und nach abgeriebenen Fett ausgeſpannet getrocknet. Sie iſt denn gleich-

Digitized by Google

gleichſam hornartig und dient ſtatt Glas zu Fenſter- und Laternen-Scheiben, wozu ſie auch in guten Häuſern angewendet wird.

Die Welſe geben wie Quappen und Seekarpen Fiſchleim (Ichtyocalla) Ruß. Klei) der auch davon gemacht wird, aber nur ſchlecht iſt; am Ural konnte man das Pfund für 5 Kop. aus der erſten Hand kauf-fen. Wahrſcheinlich läſt er ſich durch eine ſorgfältige Behandlung ſehr verbeſſern.

12. Salmo Salar. *Linn. Syſt. Animal. Gen. 178. ſp. 1. p. 509.*

Lachs. Bloch Fiſche Deutſchl. 1 Th. S. 128. T. 20.

Im Wolchow bey Nowgorod, ſehr ſelten.

13. Salmo Trutta. *Lin. ſp. 3. Syſt. Animal. p. 509.*

Lachsforelle. Bloch, Fiſche Deutſchl. 1 Th. S. 143 T. 21.

Ruß. Kroſchiza und Palja.

In der Kama und Wiätka.

14. Salmo Hucho *Lin. ſp. 5. Syſt. Animal. p. 510.*

Heuch. Bloch, Fiſche Deutſchl. 3 Th. S. 157. T. 100.

Ruß. Talmen und Taimen, Oſt. Taimen, Tat. Mier, Baſchk. Kiſil Balik, Teleut Bel Balik, Kalm. Tſchoben.

In allen Sibiriſchen großen Flüßen meiner Gegend.

Beyde Maxillen ſind faſt gleich lang; in der obern ſitzen die Zähne in 2 Ordnungen, in der untern in einer, alle nach innen gebogen; auf der Zunge in 2 Ordnungen, in jeder nur 3; im Gaumen keine. Die Naſenlöcher bilden halbe Zirkeln. Der Augenring iſt gelblich weiß, der Stern ſchwarz. Die Kieferdeckel mit 11 Stralen. Der Rücken und die Seiten mit ſchwarzen Flecken, an den Seiten von Form halber Monde. Der Bauch weiß, mit ſchwarzen Punkten. Das Fleiſch weiß. Die Bruſtfinnen bräunlich mit 16 Strahlen; die Bauchfinnen bräunlich, unten röthlich mit 9 Strahlen. Die Rückenfinnen ſchwarzbraun mit 11 Strahlen. Die Afterfinne mit 13 Strahlen, von welchen die drey erſten ſehr kurz und kaum zu bemerken. Der Schwanz fettig, roth, gabelförmig, mit 20 großen und 5 bis 6 kleinen Stacheln.

Der beſchriebene, einer der größeſten, war $3\frac{1}{2}$ Fuß lang.

Er

Digitized by Google

Er ſteigt oft aus den großen in kleine ſchnelle Flüßchen, und wird in denſelben in Korbräuſen (Norda S. 2 B. S. 419.) häufig gefangen. In Tomsk galt ein Pud dieſer Lächſe 20 bis 30 Kop.

15. Salmo Nelma *Pall.* (*)

Ruß. Nelma, Tat. Ak Balik (Weißfiſch) Oſt. Uenda und Nondie Kor.

In allen Flüßen Sibiriens die mit dem Ob des Eismeers gemeinſchaft haben.

Er wird bis 3 Fuß lang, und wiegt 15 bis 20 Pfund.

Der Kopf iſt weniger abgeſtutzt, als bey andern Lächſen. Die untere Kinnlade länger und ſchmäler, als die obere. Die obere hat 3, die untere eine Reihe Zähne.

Der Körper iſt etwas ſchmäler als bey andern, und Rücken und Bauch machen einen ſchwachen Bogen. Der Rücken dunkelbleyfarben, der Bauch ſilberweiß. Die Seitenlinie ſehr gerade.

Der Schwanz Gabelförmig.

Die Kieferdeckel haben 10., die Bruſtfinne 16., die Bauchfinne 12., die Afterfinne 14., die Rückenfinne 13, und der Schwanz 22 Strahlen.

In Tomsk galten die großen Nelmen von 20 bis 35 auch 40 Kop. die kleinen 5, 10 bis 15 Kop.

16. Salmo alpinus. *Lin. ſp. 8. Syſt. Animal. p. 510.*

Aalforelle. Bloch. Fiſche Deutſchl. 3 Th. S. 158. p. 104.

Im Tobol und Tom und ihren größern Flüßen.

17. Salmo Salvelinus. *Lin. ſp. 9. Syſt. Animal. p. 511.*

Salbting. Blochs Fiſche Deutſchl. 3 Th. S. 145. p. 49.

Ruß.

(*) In Ermangelung eines Namens vom ſeel. Falk, für dieſen vorhin nicht beſchriebenen Lachs, laſſe ich ihm mit recht den ſchon vom Herrn Collegienrath und Ritter Pallas in deſſen Reiſe, 2 B. S. 716. gegebenen Namen. G

Ruß. Lenok am Ob Uskutſch, Tat. und Tel. Kuſch Kutſch Balik. Wog. Ao.

In allen großen Sibiriſchen Flüßen und deren Zuflüßen.

Man findet ihn von 2 bis 2½ Fuß Länge.

18. Salmo Lavaretus. *Lin. ſp. 15. Syſt. Animal p. 312.*

Schnapel. Bloch. Fiſche Deutſchl. 1 Th. 163. p. 25. Koelreuter in Nov. Comm. Petrop. XV. 504.

Ruß. Sig. Tat. Ak Kongrala, Tel. Ak Balik.

In allen Rußiſchen und Sibiriſchen Flüßen.

b) Muchſun. Ruß. Tat. Urundu Sugan und Urundu Aun. Tel. Urundu Balik. Oſt. und Ruß. Muchſun.

Im Ob und Tom ſehr häufig. Es iſt eine Abart des S. Lavaretus.

Die größeſten ſind 1½ bis 2 Fuß lang, mehr ſchmahl als Lavaret ſo daß Bauch und Rücken einen kleinen Bogen machen. Der Rücken bleygrau, der Bauch weniger ſilberweiß.

Die Kiefendeckel haben 10., der Rückenfittig 13 auch 14., die Bruſtfittige 16., die Bauchfinnen 11, die Afterfinne 17., und der Schwanz 16 oder 17. Strahlen.

Man fängt den Muchſun vorzüglich im Herbſte, beym erſten Eisgange in Korbreuſen (Nordi 2 B. S. 419), oft bis 100. in einer. In Tomsk galten 100 Stück von 1½ bis 2½ Rubel.

19 Salmo Eriox. *Lin. ſp. 2. Syſt. Animal. p. 509.*

Ruß. Loſſos. Kalm. Jorzo.

In der Wolga.

20. Salmo Albula. *Lin. ſp. 16. Syſt. Animal. p. 512.*

Koelreuter in Nov. Comm. Petrop. XVIII. 502.

Ruß. Belaja Riba, Riapucha und Selti.

In den Flüßen des Syſtems der Newa und ganzen Wolga ſehr häufig, auch in Sibiriſchen Flüßen.

Dieſe

Digitized by Google

Dieſe kleinen, Heeringen oder Strömlingen ähnliche Lächſe, die nur 6 bis 8 Zoll lang ſind, werden des Winters nach den von großen Wäſſern entlegenen Städten gefroren verführt. In Moskau galt im Winter 1769, 1 Pud 60 Kop., bis 1 Rubl.

21. Salmo Thymallus. *Lin. ſp. 17. Syſt. Animal. p. 512.*

Aeſche. Bloch. Fiſche Deutſchl. 1 Th. 158. T. 26. und 27. Ruß. Charius. Tſcher. Kadama. Tat. Kara Kongrala. Barab. Palok. Teleut. Kara Balik. Baſchk, Berdy Balik. Wotj. Oſipul,

Im Don und den Kaſpiſchen, auch in allen Sibiriſchen Flüßen.

22. Salmo Wimba. *Lin. ſp. 19. Syſt. Animal. p. 512.*

Ruß. Sirt, Syrk und Syrok. Oſt. Sette.

Im Don und ſeinen Flüßen; in allen Sibiriſchen Flüßen.

23. Eſox Lucius. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 180. ſp. 5.*

Hecht. Bloch. Fiſche Deutſchl. 1 Th. S. 229. T. 32. Rußiſch Tſchuka. Tat., Barab. und Baſchk. Tſchortun und Tſortan. Kalmük. Tſchorba und Zurba. Wotj. Tſchopug.

In allen Rußiſchen und Sibiriſchen ſüßen Seen und Flüßen; eben ſo in der Kirgiſiſchen und Soongoriſchen Steppe. Sie ſind auch in braken oder ſalzigen Seen, die des Sommers, wenn ſie nehmlich am ſtärkſten, nicht über ½ Drachma Salz in 12 Unzen Waſſer halten.

In der Barabinziſchen, auch Iſchimſchen und Iſettiſchen Steppe werden des Sommers Hechte in ungeheurer Menge gefangen, vom Eingeweide befreyet und ohne Salz, wie ich von den Barſchen geſagt habe (S. no. 4.), ausgebreitet, an der Luft ſtarck ausgetrocknet und bis zum Verkauf, oft unter freyen Himmel, aufgeſtapelt. 1 Pud trockne Hechte galt 1771 am Tſchani und in Kainsk in der Baraba nur 25 Kop.; in der Iſettiſchen Provinz galt 1 Pud friſche Hechte des Winters bis 50 Kop.

24. Clupea Aloſa. *Lin. ſp. 3. Syſt. Anim. p. 523.*

Alſe. Bloch. Fiſche Deutſchl. 1 Th. S. 209. t. 30 fig. 1. Ruß. Scheleſniza Riba (Eiſenfiſch) und Beſchenaja Riba (wütender Fiſch).

In Don, der Wolga und in den Flüßen beyder. Die Rußiſchen Fiſcher an der Wolga halten ihn für giftig; beſonders ſoll ſein Genuß den Kopf

Digitized by Google

betäuben; daher ſie ihn aus den Netzen auf das Ufer werfen, welches ſich Mordwinen, Tſchuwaſchen, Tſcheremißen, Raubvögel, Hunde, die von dieſem Vorurtheil frey ſind, zu Nutze machen.

25. Cyprinus Barbus. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 189. ſp. 1. p. 525.*

Barbe. Bloch. Fiſche Deutſchl. 1 Th. S. 109.

Guldenſtedt in Act. Acad. Petrop. Anni 1778. Vol. 2d. p. 238.

See Karpe. Ruß. Kalm. und Arm. Saſan.

In allen Kaspiſchen Flüßen.

Sie werden bis 30 Pf. ſchwer. Ein ſolcher koſtet in Aſtrachan des Sommers 5 bis 8 Kop., im Winter aber 30 bis 40 Kop. In Aſtrachan und am Terek wurden die Zungen der Seekarpen mit Eßig eingemacht und in kleinen Fäßlein bis St. Petersburg verſendet. Die Uralskiſchen Kaſaken ſammlen von den Seekarpen, ſowie von den Welſen und Quappen, vielen Fiſchleim, er iſt aber, ſo wie der genannte, ohne Verhältniß ſchlechter, als der von Hauſen und andern Störarten, daher man das Pf. für 4 bis 10 Kop. kauffen kan.

26. Cyprinus Gobio. *Lin. ſp. 3. Syſt. Anim. p. 526.*

Gründling. Blochs. Fiſche Deutſchl. 1 Th. S. 57. t. 8 fig. 2.

Güldenſtedt in Act. Acad. Petrop. Anni. 1778. Vol. 2. p. 255.

Ruß. Piskar, Goljan und Goljantſchik.

In der Kama und ihren Flüßen; in den Sibiriſchen Flüßen.

27. Cyprinus Tinca. *Lin. ſp. 4. Syſt. Anim. p. 426.*

Schley. Bloch. Fiſche Deutſchl. 1 Th. S. 83 t. 14.

Güldenſtedt in Act. Acad. Petrop. Anni 1778 Vol. 2 p. 259.

Ruß. Lin. Tat. Baſchk. Teleut. Barab. und Kirg. Kara Balik. (Schwarzfiſch), Tſcher. Schrugor. Arm. Zugna. Kalm. Uker Sagaſun. Wotj. Almei. Oſt. Kawe.

In den meiſten Flüßen und ſüßen Seen Rußlands und Sibiriens.

28. Cyprinus Caraſſias. *Lin. ſp. 5. Syſt. Anim. p. 526.*

Karauſche. Bloch. Fiſche Teutſchl. 1 Th. S. 69 T. 11. Ruß. Karas. Baſchk. Barab. und Tatar. Taban und Tuban Balik. Tat.

auch

auch Karaka. Teleut. Jeſubalik. Kalm. Kitu. Tſcher. Korak. Wotj. Koras.

In allen ſüßen Schilf- und Mooderſeen, und in niedrigen und ſchilfigen Flußbuſen und Armen Rußlands und Sibiriens, auch in ſalzigen ſchlammigen Seen, die des Sommers im Pf. oder 12 Unzen Waſſer nicht über 1½ Drachmen Salz halten, alſo im Frühlinge und Herbſte ärmer ſind. Wie von Barſchen (no. 4.) und Hechten (no. 23.) angemerkt, werden auch Karauſchen in den Sibiriſchen Seen des Sommers in ungeheurer Menge gefangen, vom Eingeweide befreyet und an der Luft, ohne geſalzen zu werden getroknet. Die Karauſchen in den ſalzigen Seen werden bis einer Spanne lang, ſchmeken aber etwas bitterhaft.

29. Cyprinus Aphya. *Lin. ſp. 11. Syſt. Anim. p. 528.*

Spierling. Bloch. Fiſche Deutſchl. 3 Thl. S. 143. T. 97 Fig. 2. Ruß. Maliawka.

In der Kama und ihren Flüßen, ſehr häufig.

30. Cyprinus Dobula. *Lin. ſp. 13. Syſt. Anim. p. 528.*

Lauben. Bloch. Fiſche Deutſchl. 3 Th. S. 141. T. 97. Fig. 1. Ruß. Jelez und Golez. Tat. Kumnuk und Zabak. Baſchk. Kara Kuſawak. Oſt. Kondu Kas.

In den meiſten Seen Rußlands und Sibiriens, auch in den ſalzigen, in welchen Karauſchen fortkommen. Beyde vertragen am reichlichſten geſalzen Waßer.

31. Cyprinus Leuciſcus. *Lin. ſp. 12. Syſt. Anim. p. 528.*

Dobel. Bloch. Fiſche Deutſchl. 1 Th. S. 42 T. 5. Ruß. am Don Golawl. Tat. Aſu.

In den Don- und Wolgaflüßen.

32. Cyprinus Idbarus. *Lin. ſp. 15.*

Ruß. Tſchebak. Baſchk. Sawan Balik. Barab. Chalok. Oſt. Porſe.

In den meiſten Flüßen Rußlands und Sibiriens.

33. Cyprinus Rutilus. *Lin. ſp. 16. Syſt. Anim. p. 529.*

Koelreuter *in Nov. Comment. Petrop. XV. 494.*

Ruß. Tſchebak, Plotwa. Baſchk. Aſſan Balik. Wotj. Schabar. Oſt. Pedie Kol.

In den meiſten Rußiſchen und Sibiriſchen Seen und Flüßen.

34. Cyprinus Idus. *Lin ſp. 17. Syſt. Anim. p. 529.*

Kühling. Bloch. Fiſche Deutſchl. 1 Th. S. 253 T. 36. Rothfeder. Ruß. Jaſch, Plotwa, Kraſnoperka. Barab. Alabuga. Baſchk. Opru. Tat. Upra. Teleut. Bora Balik. Wie C. Rutilus.

In der Wolga, bey Sinbirsk u. a. O. fing man ſie auf folgenge Art: Eine Maße aus weich gekochten Haber, Malzmehl und Oelkuchen wurde in einem Beutel von grober Leinwand ins Waſſer gehangen. Etwas abwerts Strom ab wurden viele Angeln mit darauf geſtochenen gequollenen Erbſen gehangen. Die Fiſche, aber auch nur Rothfedern, verfügten ſich nach dem Orte wo das Waſſer am ſüßeſten war, und weil die Angeln in dieſem ſüßlichen Waſſer hiengen, bißen ſie häufig an.

35. Cyprinus Orfus. *Lin. ſp. 18. Syſt. Animal. p. 530.*

Orf. Bloch. Fiſche Teutſchl. 3 Th. S. 38. Fig. 105

Urf. Ruß. Golowl. Tat. Bertas.

Im Don und der Wolga und ihren Flüßen.

36. Cyprinus Naſus. *Lin. ſp. 21. Syſt. Animal. p. 530.*

Naſe. Bloch. Fiſche Deutſchl. 1 Th. 35. T. 3.

Ruß. Poduſt. Wog. Bagton.

Im Don und der Wolga und ihren Flüßen.

37. Cyprinus Aſpius. *Lin. ſp. 22. Syſt. Animal. p. 530.*

Rapfen. Bloch. Fiſche Deutſchl. 1. Th. S. 48. T. 7.

Ruß. Scherespèr.

In der Wolga und ihren Flüßen, auch in den weißen ſüßen Seen Rußlands.

Die obere Kinnlade ſteht wie bey den übrigen ihrer Gattung vor. Die Schuppen des Kopfes bis zum Rückenfittig ſind von bräunlicher, von

von dieſem zum Schwanz von bleyblauer Farbe; die Seitenſchuppen weiß mit rothen Punkten beſtreuet. Von den 11 Strahlen des Rückenfittigs iſt der erſte ſehr kurz, der 2te ſehr lang und die folgenden nehmen an Länge nach der Reihe ab. Von den 16 Strahlen des Afterfittigs iſt die unterſte getheilt. Der Schwanz iſt ſchwarz, gabelförmig und hat 27 bis 28 Strahlen.

38. Cyprius Alburnus. *Lin. ſp. 24. Syſt. Animal. p. 531.*

Ukeley. Bloch Fiſche Deutſchl 1 Th. S. 54. T. 8. Fig. 4.

Ruß. Kalinka, Kaniok, Ukleika, auch Garmak.

In ber Wolga und ihren Flüßen.

39. Cyprinus Wimba. *Lin. ſp. 25. Syſt. Animal. p. 531.*

Zärte. Bloch. Fiſche Deutſchl. 1 Th. S. 38. T. 4.

Ruß. Guſtera, Kaniok, Taran, Sirt.

Im Ilmenſee und Wolchow; in der Wolga und ihren Flüßen und Uferſeen.

Sie werden um Nowgorod ſehr häufig gefangen und mit Salz eingeſprengt und etwas geräuchert, als eine leckere Speiſe nach St. Petersburg und Moskau verſendet.

40. Cyprius Brama. *Lin. ſp. 27. Syſt. Animal. p. 531.*

Bley. Bloch. Fiſche Deuſchl. 1 Th. S. 75. T. 13.

Braxen. Ruß. Leſchtſch und Podleſchtſch. Tat. Tſchabar und Kurban Balik. Kalm. Tſchuba und Zuba.

In allen ſüßen reinen Seen, und großen Flüßen Rußlands.

41. Cyprinus. cultratus. *Lin. ſp. 28. Syſt. Animal. p. 531.*

Ziege. Bloch. Fiſche Deutſchl. 1 Th. S. 255. T. 37.

Meßerfiſch. Ruß. Sablianiza und Tſchechonia. Kalm. Uldon.

In der Wolga und ihren Flüßen, dem Wolchow ꝛc., dem Ilmen- und viel andern großen Seen.

42. Cyprinus Ballerus. *Lin. ſp. 31. Syſt. Animal. p. 532.*

Zope. Bloch. Fiſche Deutſchl. 1 Th. S. 62. T. 9.

Plötz, Ruß. Senez.

In den meiſten ſüßen Seen.

43. Cy-

Digitized by Google

43. Cyprinus. Jeſes. *Lin. ſp. 20 Syſt. Animal. p. 530.*

Aant. Bloch. Fiſche Deutſchl. 1 Th. S. 45. T. 6.

Hesling. Jeſe. Ruß. Scherech und Schereſper. Tat. Bertas und Kuſir.

Im Don, Terek, Wolga-, Ural, Irtyſch und ihren Flüßen und Uferſeen.

44. Cyprinus phoxinus. *Lin. ſp. 10. Syſt. Animal. p. 528.*

Elrize. Bloch. Fiſche Deutſchl. 1 Th. S. 60. T. 8. F. 5.

Kalm. Ulak.

In den Bächen der Regenklüfte der Wolga, Zariza, Jelſchenka, Sarpa, u. ſ.

45. Cyprinus Chalcoides. *Guldenſt.* (*)

Nov. Comm. Petrop. XVI. p. 540.

Ruß. Schirnaja Riba (Fettfiſch).

Im Terek ſehr häufig.

Er iſt dem holländiſchen Heeringe ſehr ähnlich, nur größer uud fetter. Wie den Heering ſalzt und packt man ihn auch am Terek ein. Wenn man daſelbſt den Fang deſſelben ſtärker betriebe, und wenn man ihn mit holländiſcher Genauigkeit und Geſchicklichkeit reinigte, pöckelte und packte, würde er dem Reiche den holländiſchen Heering ſehr entbehrlich machen und auch häufigen Fiſchthran geben.

(*) Herr Falk hat dieſen neuen Cyprinus weder beſchrieben noch benannt. Da der ſeel. Güldenſtädt beydes gethan, beziehe ich mich auf ihn. Der Heer Collegienrath und Ritter Pallas, der ihn in Daurien hatte, wo er Wotrobruſchka (Scharfbauch) genennet wird, beſchreibet ihn auch in ſeiner Reiſe 3 B. S. 704. No. 42. und nennet ihn Cyprinuus Clupeoides. G.

Fünfte

Fünfte Klaſſe.

Inſeckten. Inſecta. *Linn.* (*)

1. Scarabaeus lunarius. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 189. ſp. 10. p. 543.*

2. - - - - ſacer. *Lin. ſp. 18.*

3. - - - - ſolſtitialis. *Lin. ſp. 61.* Ruß. Chruſch. und

4. - - - - auratus. *Lin. ſp. 78.*

Im ſüdlichen Rußlande; in Sibirien traf ich ſie nicht.

5. Scarabaeus Melolontha. *Lin. ſp. 60.*

Ueberall in Rußland und Sibirien.

6. Lucanus Cervus. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 190. ſp. 1. p. 559.*
Eichochſe. Ruß. Tur.
An der Kama in Eichwäldern und im Kaukaſus.

7. Dermeſtes lardarius. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 191. ſp. 1. p. 561*
Spekkefer.
In Rußland und Sibirien in Speiſekammern überall.

8. Attelabus. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 203. p. 619.*

ward von Bardanes aus der Kirgiſiſchen Steppe, aber alle einzele ſo beſchädigt gebracht, daß man nur noch eben das Geſchlecht erkennen konnte.

(*) Ich beziehe mich wegen der Schwäche dieſer Klaſſe, in den Bemerckungen eines ſo guten Inſecktenkenners, als der ſeel. Falk war, auf die ſchon in meinem Vorbericht angefürten Schickſale ſeiner Sammlungen u. ſ. f. Hier führe ich alſo nur in der Folge des Linneiſchen Syſtems die an, von welchen er in ſeinen Pappieren etwas Merkwürdiges erzehlt. Die trocknen Namen gemeiner Inſeckten, wird ſchwerlich jemand leſen wollen. G.

konnte. Er iſt wegen ſeines Unfugs merkwürdig. Er legt nehmlich ſeine Eyer in die Spitzen der Artemiſia Abrotan. Wenn die Kameele mit dem Abrotano die Larwen freßen, ſo werden ſie lange und ſehr kranck, beſonders werden ſie ſtarck aufgedunſen und erholen ſich nur langſam.

9. Lampyris Noctiluca *Lin. Syſt. Animal. Gen. 207. ſp 1. p. 643.*

Johanniswurm. Ruß. Tſcherw.

An der Oka bey Riäsk ꝛc.

10 Meloe Proſcarabaeus *Lin. Syſt. Animal. Gen. 215. ſp. 1. p. 678.*

Ruß. Masliankā.

An der Oka, Medwediza ꝛc., auf Veratro.

11. Meloe veſicatorius. *Lin. ſp. 3.*

Spaniſche Fliege. Ruß. Spanskaja Mucha.

Am Tereck, Don, der untern Wolga, dem Uralfluß u. ſ., auf Lonicera u. a. Geſträuch in Menge.

12. Blatta orientalis. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 219. ſp. 7. p. 288.*

Kakerla, Schwabe. Ruß. und Wotj. Tarakan. Tat. Jaman Bruchi. Buch. Nachoran.

In allen meinen Gegenden Rußlands und Sibiriens in hölzernen Häuſern, welche beſtändig bewohnt werden und beſonders in den ſogenannten Schwarzſtuben, die ſtatt eines Kachelofens einen Backofen haben, in welchen Moosrizen zwiſchen den Balken, Wärme, Finſterniß Speiſen, Pelzkleider und alles was das Gedeyen dieſer ſchmuzigen und durch Verzehrung der Speiſen, Zernagen des Pelzwerks und Lederzeugs u. d. gl. höchſt beſchwerlichen Inſekten nur begünſtigen kann, bey einander iſt. In der Bucharey ſollen ſie in den Steppen, in hohen Thonſtellen noch häufiger, als in den Häuſern ſeyn.

Wenn ich mich an einem Ort über 14 Tage aufhielte, vertilgte ich ſie in meinem Zimmer faſt immer völlig. Ich ließ Brodtkrummen auf die Banken ſtreuen und die Zimmer finſter machen. Wenn denn mehrere mit Lichtern und einem kleinen Brettchen, Schuh oder ſonſt etwas platten in die Stube traten, fanden ſie die Banken mit Tarakanen bedeckt

Digitized by Google

deckt und konnten mit einigen Schlägen viele tödten. Die mehreſten entliefen. Wenn man aber wieder Brodt ſtreuete, ſo fanden ſie ſich in dem finſtern Zimmer ſehr bald wieder bey denſelben ein; es wurden abermals ſo viel ſich haſchen ließen erſchlagen u. ſ. f. bis in etlichen Tagen keine übrig waren. Da man aber faſt durchgängig die Verringerung der Tarokanen für einen Vorboten eines nahen Unglücks hält, waren meine Wirthe auch mit meiner Jägerey ſehr unzufrieden. Da die Tarokanen das Licht ſcheuen, ſo halten ſie ſich nicht nur des Tages verborgen, ſondern man kann ſich auch des Nachts derſelben ziemlich erwehren, wenn man Licht brennen läßt. Da dieſes in vielen Häuſern der heiligen Bilder wegen geſchicht, ſo wird dadurch auch dieſer Vortheil erlangt.

13 Blatta germanica. *Lin. Syſt. Animal p. 688.*

Kleine Schwaben. Ruß **Tarokaſchki** und **Prußaki** (Preußen)

Dieſes kleine aſiatiſche Hausungeziefer iſt von Daurien oder der Chineſiſchen Grenze an, immer weiter in Weſten gemein geworden und durch das ganze ſüdliche und mittlere Sibirien nicht nur, ſondern auch im öſtlichen Rußlande, an der Orenburgſchen Linie und ſelbſt ſchon an der Wolga in vielen Orten häufig und äuſſerſt beſchwerlich. Sie zernagen manche Sachen, verzehren verſchiedene Victualien, verunreinigen noch mehr dadurch, daß ſie in und auf alles kriechen und alles mit ihren Koth beſchmeißen, daher man weder Hausrath noch Kleider, Wäſche, Geſchirr ꝛc. für ſie rein behalten kann. Ob ſchon viele Leute über den Ekel von ihren Verunreinigungen der Speiſen, ſo als über den durch Fliegen, weg ſind, ſie aus den Speiſen nehmen und den Apetit nicht ſtöhren laſſen, ſo ſind ſie doch überhaupt durch ihre Menge ſo unerträglich, daß auch geringe Leute ihre Wohnungen in der ſtrengſten Winterkälte einige Tage zu verlaſſen pflegen, und alles offen laſſen, damit eine Menge **Prußacken** erfrieren möge, immer aber bleibt in den mit Moos ausgeſtopften Ritzen der Balken unbeſchädigte Brut nach, daher das Ausfrieren jährlich wiederholt ſeyn will. Durch bloße Reinlichkeit kann man ſie zwar verringern, aber aus hölzernen Häuſern, wegen der Unzugänglichkeit der Brut in den Moosrizen nicht völlig vertreiben. Wenn man die mehreſten aber, wie vorher geſagt, durch Reinigung der Wohnungen und deren Ausfrieren getödtet hat, und denn Quaſten von Stroh oder Reiſern in Honigwaſſer getunkt in die Zimmer legt, ſo kriechen ſie durch den Honiggeruch angelockt, in Menge auf

Digitized by Google

die Quaſten, von welchen man ſie denn ins Feuer ſchleudern, oder ſie auch durch das Eintunken in ſiedend Waſſer tödten kann. Man legt die Quaſten wieder in Honig-Waſſer getaucht, und wenn man fort fährt, bis die verborgene Brut ausgekrochen und vollendet erſcheint, ſo kann man ſie ganz und ſicher ausrotten. Langſamer vertreibt man ſie durch öfteres Räuchern mit Toback.

Preußen nennet man dieſe Blatten, weil viele glauben, ſie wären mit den Armeen aus dem Preußiſchen Kriege nach Rußland gekommen; man kann ihnen aber leicht aus Sibirien von der Chineſiſchen Grenze an nachſpühren, und auch Pontoppidan erzehlt, daß ſie aus China nach Koppenhagen mit Schiffen gekommen ſind.

14. Mantis pectinicornis. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 220. ſp. 10. p. 691.*

hatte der Herr Prof. Inochodzow bey Zarizyn an der Wolga gefangen.

15. Gryllus domeſticus. *Lin. ſp. 12.*

Hausgrille, Heimchen. Ruß. Swertſchok. Wog. Dſos,

In meinem ganzen Rußlande und in der Iſettiſchen Provinz in Häuſern, beſonders in den Ofenmauern.

16. Gryllus migratorius. *Lin. ſp. 41.*

Ruß. Sarantſcha und Kabelka. Tat. Bergelez. Buch. Mallach.

Am Terek ohngefehr jedes 3te oder 4te Jahr; ſeltener in Aſtrachan. Auch in Sibirien kommen ſie in einigen Jahren aus den Soongoriſchen und Kirgiſiſchen Steppen ſo häufig, daß alles Gras- und Krautwerk aufgezehret wird; in Barnaul waren ſie 1770 und 71, alſo 2 Jahr hintereinander. In den Kirgiſiſchen, Soongoriſchen und Buchariſchen Steppen ſind ſie immer, aber nur in einigen Jahren ſo häufig, daß ſie Schilf, Reiß- und Gartenfelder verwüſten, und noch weit mehr Schaden anrichten würden, wenn nicht die Staare (Sturnus vulg. S. no. 165.) ungeheure Mengen auffräßen.

17. Cimex lectuarius. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 226. ſp. 1. p. 715.*

Wanſche. Ruß. Klop. Wotj. Urba. Arm. Aniz.

In allen meinen Gegenden.

In Tara hatten ſich verſchiedene Einwohner durch folgendes Mittel von Wanſchen, Tarokanen und Grillen befreyet. Eine erſchlagene

Schlange

Digitized by Google

Schlange wurde in einem Pferde- oder andern Schädel mit heißer Aſche beſchüttet und in ein von Wanſchen, Schwaben oder Grillen beſchwertes Haus, welches man aus dieſer Urſache eine Zeitlang leer ſtehen laſſen mußte, gelegt. Der entſtandene ſehr heftige Geſtank vertrieb denn dieſes Ungeziefer. Daß es Cimicifuga wenigſtens nicht immer thut, erfuhr der Hr. Hofrath Laxmann in Barnaul, in ſeinem eigenen Hauſe ſ. 4te Abtheil. Botan. Beytr.

18. Cimex. equeſtris. *Lin. ſp.* 77.

Ruß Kaſatſchok. Kirg. Alaguluk.

Ueberall in meinen Gegenden Rußlands und Sibiriens. Er erſcheint gleich nach dem von der Sonne geſchmolzenen Schnee, auf höhern Grasplätzen.

An der Wolga hatte man bemerkt, das Cimex equeſtris den Cim. lectuar. fräße, welches ſich auch ſo verhält. Wenn man aber die Bettwanſchen durch dieſen Cimex vertreiben will, und alſo viele in ein Zimmer ſetzt, ſo werden die Jäger faſt ſo beſchwerlich, als das Wild. Sperret man mehrere in ein Glas, ſo freſſen ſie ſich vor Hunger untereinander auf.

19. Coccus polonicus *Lin. Syſt. Animal. Gen. 229. ſp. 17. p. 741.*

20. - - piloſellae. *Lin. ſp. 18.* und

21. - - Uvae Urſi *Lin. ſp. 19.*

An den Wurzeln des Scleranth, Hierac. Piloſella, Fragaria, Arbut. Uva Urſi. Potentilla, des Getreides und anderer Pflanzen in magern ſandigen Boden, in meinem ſüdlichen und mittlern Rußlande.

Man ſammlet die Larwen dieſes Coccus an dieſen Wurzeln im Julius, reiniget ſie durch Rütteln in einem Sack und trocknet ſie im Backofen, aus welchen kurz vorher das Brod gezogen worden. Ob gleich oft 8 bis 10 Körner an einer Wurzel ſitzen, ſo iſt das Sammlen doch äuſſerſt mühſam; dennoch laſſen es ſich die Ukrainer und die Maloroßianer der Kolonien an der Wolga, auch die Doniſchen Kaſaken nicht verdrießen. Ein Pfund dieſer trocknen Farbekörner, die von allen Pflanzen völlig gleich befunden werden, galt 1769 an der Wolga in der erſten Hand 2 Rubl. bis $2\frac{1}{2}$ Rubl. Man hat mir verſichert, daß aus der Ukraine ährlich viele Pud nach Pohlen giengen.

Die Kaſacken färben mit dem Coccus auf folgende Weiſe. Sie übergießen die Körner mit recht ſauren Quas oder Schemper, und thun zugleich etwas Allaun dazu. Wenn es 24 Stunden kalt geſtanden, werden die Kochenillkörner mit einer hölzernen Keule zerdruckt. Die Farbebrühe wird denn mit dem zufärbenden Zeuge in einem wohlglaſurten Topf zum kochen gebracht. Wenn ihnen die Farbe gefällt, ſo ſpühlen ſie das Zeug in kalten Waſſer und trocknen es. Auf Wolle fällt die Farbe hoch, angenehm und ſitzt feſt. Die Moskowſchen Seidenfärber klagten, daß die ſo genannte Pohlniſche Kochenille eine Fettigkeit habe, die in der Seidenfärberey ſehr hinderlich ſey und die ſie ihr nicht zu nehmen wüßten.

22. Papilio Apollo. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 231. ſp 50 p. 754.*

In meinem ganzen Rußlande.

Alle Buttervögel heißen Rußiſch Babotſchka. Wog. Lapkinta. Tat. Kubelek.

23. Phalæna diſpar. *Lin. ſp. 44.*

An der untern Wolga, wo ſie 1770 bey Zarizyn faſt alle Bäume des Geſtades des Laubes beraubte.

24. Veſpa Crabro. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 47. ſp. 3. p. 948.*

Hornß. Ruß. Truten. Wotj. Druntſchi. und

25. Veſpa vulgaris. *Lin. ſp. 4.*

Weſpe. Ruß. Scherſchen. Baſchk. Sagardae. Kirg. Sipſe.

Ueberall in meinen Gegenden u. m. a.

26. Apis mellifera *Lin. Syſt. Anim. Gen. 248. ſp. 22. p. 955.*

Honigbiene. Ruß. Pſchela. Tat. und Baſchk. Kurt Wotj. Muſch. Kalm. Sjago. Arm. Mehri Dſchangi. Buch. Arik.

Der Bienenzucht iſt in den Geograph. Beytr. 1 B. S. 201. u. m. O., verſchiedentlich gedacht; hier mercke ich nur an, daß man gemeine Bienen im Ural oft wild findet, vermuthlich von Schwärmen, die den Baſchkiren verlohren gegangen. In der Kirgiſiſchen Steppe ſollen im Walde Naur Lun viele wilde Bienen ſeyn. In der Bucharey findet man in vielen Baumhöhlen Bienenſchwärme, ob von den gemeinen oder andern, kan ich nicht ſicher ſagen, doch ſcheint es mir die gemeine zu ſeyn. Man nutzet ſie nicht, ſondern hält ihren Stich für

Digitized by Google

für giftig und ſehr gefährlich, daher man ſie wegen ihres Honigs in Ruhe läßt.

27. Oeſtrus Bovis. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 251. ſp. 1. p. 969.*

Rußiſch Drok.

Die Larwen in der Haut der Pferde und des Rindviehes.

28. Oeſtrus Tarandi. *Lin. ſp.* 2.

Oſt. Soka.

Die Larwen in der Haut der Renthiere.

29 Tabanus bovinus. *Lin. Syſt. Animal. Gen.* 254. *ſp.* 4. *p. 1000.*

Bremſe. Kirg. Kugaan. und

30. Tabanus tarandinus. *Lin. ſp.* 7.

Erſtere bey Pferden und Hornvieh, letztere bey dem Rothwilde und Hornvieh im Sommermonathen faſt immer.

31. Culex pipiens *Lin. Syſt. Anim. Gen. 255. ſp. 1. p. 1002.*

Gemeine Mücke. Ruß. Komar. Baſchk. Naſak. Kirgiſ. Zebük. und Zerekü. Wotj. Nymy. Oſt. Nanja und Naenja. Arm. Morzak.

Allgemein, und um die ſalzigen Steppenſeen ſo häuffig, daß ihre Larwen in denſelben eine vorzügliche Lockſpeiſe und Nahrung des vielen Waßergeflügels ſind. An vielen Seen machen die Hülſen der Larwen einen einer Spanne breiten, einige Querfinger hohen Rand um dieſelben.

32 Culex reptans. *Lin. ſp. 5.* (*)

Beißfliege. Ruß. Moſchka und Moſchkara auch Mokriza.

Eine kleine bräunliche Fliege, die den gemeinen Floh an Größe nur etwas übertrift — iſt vom Frühlinge an an der Wolga, von Kaſan hinab, am Uralfluß, in der Kalmükiſchen Steppe und beſonders in meinen

(*) Bibio ſanguinarius Pallas *It. I. 475. no. 78.* Culex Lanio *Lin. Mant. Plant. II. 541.* Kolumbachſche Mücke. Pallas Neue Nord. Beyträge 2 B. S. 349. u. f., wo man die Beſchaffenheit, Geſchichte — dieſes merkwürdigen Inſeckts mit der, dieſem Verfaſſer gewohnten Genauigkeit auseinander geſetzt findet. G.

Digitized by Google

meinem und überhaupt im ſüdlichen Sibirien in ganz ungemeiner Menge und Menſchen und Vieh ganz beſonders beſchwerlich. Ihre Brut befindet ſich im Uferſchlamm der Seen und dient zum Theil den Waſſervögeln zur Nahrung. Die Fliegen ſelbſt erſcheinen in kleinen Wolken ähnlichen Schwärmen und ſetzen ſich Menſchen auf die entblößte Haut, daß man weder Mund noch Augen aufmachen kan. Sie ſetzen ſich auch ſo feſt an, ſaugen Blut aus und verurſachen ein ſo empfindliches, oft ſchmerzhaftes jucken, bey einigen Menſchen auch Beulen, daß man ſich ihrer weder erwehren, und noch weniger etwas thun kan. Die in den Mund geratenen und zufällig zerbiſſenen theilen einen ſüßlichen Geſchmack mit. Der ſeel. Gmelin klagte zu ſeiner Zeit bitterlich über die ihm von den Beißfliegen zugefügten Kränkungen (deſſen Sibiriſche Reiſe an m. Orten) und erzehlt, daß man ſich zu ſchützen Netze in Birkentheer getaucht über das Geſicht hänge. Dieſes in Sibirien allgemein gebräuchlichen, aber wegen des widrigen Theergeruchs ſehr beſchwerlichen Mittels bediente ich mich, ſo wie meine Begleiter, an ſchwulen Tagen oder mehr in ſumpfiger Waldung, wo ſie ganz ausgelaſſen ſind, mit gutem Erfolg. Das arme Vieh aber, dem ſie ſich zwiſchen die Haare ſetzen, kann ſich wider ſie mit nichts ſchützen und ſteht viel aus.

33. Termes pulſatorius. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 273. ſp. 2. p. 1015.*

Ruß. Kusnetſchik.

In den meiſten hölzernen Häuſern.

34. Pediculus humanus. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 264. ſp. 1. p. 1016*

Kopflaus. Ruß. Woſch. Tat. Per. Arm. Obſchil. Kalm. Bjösſan. Wotj. Tey. Oſt. Unde.

Zwar ganz allgemein, bey Rußen aber, ſelbſt bey Armen und Muhamedaniſchen Tataren, wegen des fleißigen Badens und der dünnen Haare nur ſparſam. Ungemein häufig, beſonders in Kleidern bey Kalmücken, Oſtiaken und mehrern.

35. Pediculus Pubis. *Lin. ſp. 2.*

Filzlaus. Ruß Plorſchiza. Aeuſſerſt ſelten.

Ich übergehe die bemerkten Thierläuſe, deren ich weit über die von Hrn. von Linne angeführten beym Ausſtopfen der Thiere und Vögel gefunden, um ſo mehr, weil ich nur für einige feſte und leicht zufin-

dende

Digitized by Google

dende Unterſchiede angeben und weil die todten ganz einſchrumpfen, und ich keine hinlängliche Vergleichungen anſtellen können.

36. Pulex irritans. *Lin. Syſt. Anim. Gen.* 265. *ſp.* 1. *p.* 1022.

Floh. Ruß. Blocha. Arm. Lu. Kalm. Bjur. Oſt. Sikte. Wotj. Pydſch. Tat. Bortſa. Jeden Orts.

37. Acarus Siro. *Lin. Syſt. Anim. Gen.* 266. *ſp.* 15. *p.* 1124.

Wotj. Montey. und viel andere Acari &c.

38. Phalangium Aranoides. *Pall.* (*)

Skorpionſpinne. Kalm. Bichurgoi und Chorechoi Bi. Tangut. Dukdik Serin, Tat. Akrap. Kirg. Kara Kurt Bi. Buch. und Chiwinſ. Tſchian auch Rotſchun.

In der Kubaniſchen, Krimmiſchen (Tawriſchen), Kalmükiſchen und Kirgiſiſchen Steppe; in den Chiwinſiſchen und Buchariſchen Steppen, in thonigt-ſandigen Boden in tiefen Erdlöchern, überall ſparſam. Im Rynpeski der Kalmükiſchen Steppe wird ſie in Rußland am öfterſten gefunden; in Sarepta kam eine aus dem Fußboden des Kirchenſaales hervorgekrochen. In der Bucharey und Chiwa niſtet ſie unter ulmigen Holze, auch in den Mauern von ungebrannten Ziegeln und richten in den Häuſern viel Unheil an.

Das Inſekt hat die Größe einer Kreuzſpinne nur iſt es ſchlanker und der Unterleib und Bruſt durch eine zarte Sehne von gelblicher Farbe, verbunden. Die Kalmüken behaupten, daß der Biß dieſes Inſekts Menſchen in Lebensgefahr ſetze und oft tödte; Kameelen, Pferden und Rindvieh ſey er immer tödtlich. Sie haben eine ſo große und theils abergläubiſche Furcht für daſſelbe, daß ſie es nicht leicht bey ſeinem Namen Bichorcha, ſondern Tſcharvan Awel (Großmutter) oder Mandſchi Abagai d. i. Großvater Mandſchi nennen. Den Schaafen hat es nicht nur nichts an, ſondern ſie haben gefunden, daß die Schaafe das Phalangium aufſuchen und gleich und ohne allen Schaaden auffreßen. Außerdem alſo, daß ſie die Oerter, wo es häuffiger als an andern

(*) Der ſel. Falk hielt dieſes Phalang. für neu, ohne ihm jedoch einem eigenen Beynamen zu geben; Da dieſes durch Pallas (deſſ. Reiſe in Rußland I B. S. 476) geſchehen, ſo nehme ich denſelben. G.

dern iſt und die ſie wohl gemerkt haben, zu Nachtlagern vermeiden, liegen ſie gern unter ihren Schaafheerden und auf Filzen oder Woiloken von weißer Schaafwolle.

Die gebißenen Kameele und das Hornvieh werden, ſagen ſie, bald wütend, daher man ſie, weiteres Unglück abzuwenden, und weil ſie ohnehin ſterben würden, erſchießt. Gebißene Menſchen fühlen anfänglich wenig, bald nachher aber entzündet ſich die Stelle und der Schmerz wird ſo heftig, daß ſie darüber ganz von Sinnen kommen, und wütend werden. Man ſucht ſie ins Waßer zu jagen und wenn ſie ſich in demſelben ſehr ermüdet, giebt man ihnen viel geſäuerte Pferdemilch; unterdeßen wenden Zauberer ihre Beſprechungskünſte an, ſagen Formeln her, ſpuken dem Kranken ins Geſicht u. ſ. f. So lange die gebißene Stelle roth bleibt, iſt Hofnung, wird ſie aber ſchwarz, oder und das iſt gewöhnlicher, gelb, ſo iſts aus und man überläßt die Unglücklichen ihrem Schickſal. Dieſe gelbe Farbe breitet ſich von der Wunde ſehr bald aus und iſt kurz vor dem Tode allgemein. Können ſie ein Phalangium lebendig haſchen, ſo wird es in geſäuerter Milch zerquetſcht, aufgebunden. Einige gebißene Menſchen ſollen noch deſſelben Tages ſterben, andere 5 bis 8 Tage leben. Weil die Unglücklichen mehr oder weniger wüten, ſo hält ſie ſich ein jeder mit der Peitſche ab, worüber ſie oft ſehr zerpeitſcht ſterben, aber es wenig zu fühlen ſcheinen. Ein alter Balbier und ein Kaſakenälteſter (Starſchina) in Zarizyn verſicherten, daß 1769 ein ſtarker rußiſcher Mann vom Biß der Skorpionſpinne den 3ten Tag geſtorben ſey. Er ſchwoll, litte durch Schlafloſigkeit, Durſt und erſtaunliche Unruhe, und ſtarb auch unbeſinnlich.

Malorosßianer verſicherten, daß gebißene, die ſie in der Krimm geſehen, auch ſtark geſchwollen und wild geworden wären. Man hätte da Leute, die die friſchen Stellen mit einem ſcharfen Meßer noch mehr verwundeten, und denn das Blut mit dem Munde auszögen. Wo es früh genug geſchähe, würden die Leute gerettet. Auch Kalmüken haben mir verſichert, daß ihre Aertzte (Emtſchi) das Gift erſt auszögen und denn erſt Kumiß und Aberglauben anwendeten.

Die Kalmüken haben bemerkt, daß die Skorpionſpinnen durch Licht und Feuer herbeygelokt werden; daher ſie, wenn ſie des Abends in der Steppe kochen, es weit von dem Lagerplatz thun.

Viele Kalmüken verſicherten, daß es außer der gelblichen Skorpionſpinne, von welcher beſonders das vorherige gilt, auch eine ſchwar-

ze, weit giftigere gebe, die ſie Bülbüſun chara d. i. die ſchwarze Wittwe, die Bucharen Mandſchin nannten, deren Biß unvermeidlich tödtlich ſey, wenn nicht die gebißene Stelle gleich friſch und ehe ſich das Gift verbeiten könne, völlig rein und tief weggeſchnitten werde.

39. Aranea diadema. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 268. ſp. 1. p. 1030.*
Kreuzſpinne. Ruß. Pauk. Arm. Kozara. Kalm. Aldſchin und Ojonzek. Wotj. Ludſch, welches Namen der Spinnen überhaupt ſind, iſt mit vielen andern überall.

40. Aranea Tarantula. *Lin. ſp. 35.*
Tarantel. Ruß. Mizgir. Buchar. Gunda und Sarabagur. Kalm. Surbaga und Sarabogau.

In den ſüdlichen Donſchen, Tawriſchen, Kaspiſchen ſalzigen, Wolgiſchen, Kirgiſiſchen und Buchariſchen Steppen, wie Phalangium no. 38. in thonigen, trocknen Boden und in Tawrien, Chiwa, der Bucharey oft in Thonwänden; an der Wolga von Sinbirsk hinab; in der Iſettiſchen Provinz, wo man ſie am Tobol in Porzellainthon fand.

Die Taranteln ſind faſt doppelt größer als Kreuzſpinnen, haben ſtarke rauhe Füße und überhaupt ein häßlich Anſehen. Sie kommen des Tages nicht leicht aus ihren Erdlöchern, weil ihnen beſonders der Sonnenſchein zuwider iſt, bey ſchattiger Witterung aber und beſonders des Nachts wandern ſie herum und beißen oft Menſchen und Vieh. Sie werden wie Phalangium von den Schaafen aufgeſucht und gern und ohne allen Nachtheil verſchluckt. Die Taranteln vermeiden aber die Schaafe und finden ſchon die Felle und Wolle derſelben ſo widrig, daß wer auf Schaaffellen oder Filzen (Wollocken) ſchläft, von ihnen nicht beeinträchtiget wird.

Sie beißen bey Menſchen und Thieren ſo in die Haut, daß einige Tropfen Blut hervorkommen. Die Stelle erſcheint denn entzündet, ſchwillt und Entzündung und Geſchwulſt breiten ſich mehr und mehr aus. Viele Kalmücken behaupten, daß der Tarentelbiß für Menſchen und Vieh nicht weniger gefährlich und oft eben ſo tödtlich ſey, als von den Skorpionſpinnen no. 38, auch daß er von eben ſolchen Zufällen begleitet werde und gebrauchen zur Heilung theils die bey der Skorpionſpinne angeführten, theils ähnliche Mittel, abergläubiſche Beſprechungen, das Ausſaugen, das Brennen mit heißen Eiſen, das Verbinden mit gequetſchten Taranteln oder mit geſäuerter Milch, in welcher

Taranteln erſäuft worden u. ſ. f. Viele Kalmücken haben mir verſichert, daß der Biß der Taranteln nur eine leichte Entzündung und von ſelbſt vergehende Geſchwulſt verurſache und die gefährlichen Zufälle von Spinnenbiſſen meiſtens oder vielmehr immer von Skorpionſpinnen wären. Die Taranteln aber ſpritzten einen Saft aus ſich, der wo er die bloße Haut der Menſchen und Thiere berühre, gleich Entzündung und Geſchwulſt verurſache, brandig würde, und wenn keine Hülfe erfolge, leicht tödlich werden könne. Den Kranken würde beſonders der Kopf ſehr angegriffen, ſo daß ſie vor Betäubung faſt nichts von ihren Uebel fühlten. Wenn man die Beulen brenne oder mit Nadeln durchſtäche und mit Salmiak verbände, ſo kämen die Kranken, wenns nicht gar zu ſpäth, ſicher durch. Ihre Beſchreibung des Uebels vom Giftſaft der Taranteln, der Zufälle und Heilung, haben ſo viel Aehnliches mit den Brandbeulen (Jaſſua) 1 B. S. 259. daß es mir faſt wahrſcheinlich wird, daß die Jaſſua in Sibirien vom angeſpritzten Giftſaft der Taranteln kommen könne. Der Kolonlearzt Wier in Sarepta ließ einen Hunde 5 Taranteln in Butterbrod verſchlingen, ohne daß er davon krank, oder nur unruhig ward.

Gedachter Herr Doctor Wier ſperrete 5 kleine Taranteln zu einer großen; letztere aber fraß die kleinen bald und völlig auf. Ich bekam zwey lebendige große Taranteln von Sarepta, die ſich biſſen, und als die eine verlohr, ward ſie von der andern aufgefreſſen. Ich ſetzte von Zeit zu Zeit lebendige Fliegen zu der nachgebliebenen. Sie that ihnen nichts, die Fliegen aber ſtarben bald, und denn ſog ſie ſie ſo aus; daß nur die Hülſen nachblieben. Eine ungemein große Tarantel, die ich in Sisran erhielt, war auf dem Rücken mit etwan 60 jungen Taranteln, die nur die Größe der Mohnſaamen hatten, bedeckt und davon ſchwarz; alle jungen lebten und waren munter. Wenn das Glas im Schatten ſtand, war die Alte mit der Brut ruhig, brachte ich es in den Sonnenſchein ſo fielen die kleinen ab und die Alte zeigte ſich äuſſerſt unruhig. Als ich eine Hand voll Sand ins Glas warf, wollte ſich die Alte in demſelben vergraben, kam aber aus Ohnmacht damit nicht weit; im Schatten gieng es leichter.

40. Cancer Aſtacus. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 270. ſp. 63. p. 1051.*

Flußkrebs. Ruß. Rak. Kalm. Tſchaga. Tat. Kosla. Baſchkir. Keſſela.

Im

Im Wolchow, ſo wie in der Newa ſelbſt; im Don; Tereck; Wolga und Ural und deren Flüßen.

Die Wolgakrebſe erreichen nicht die Größe der Newakrebſe, ſie werden auch in Kochen mit Salzwaſſer nicht ſo ſchön roth, als Newakrebſe, ſondern bleiben mehr bläulich.

41. Cancer ſalinus. *Lin. ſp. 86.*

Ein überaus häuffig Inſekt der ſalzigen Seen der Kaſpiſchen, Kirgiſiſchen und Sibiriſchen Steppen und in denſelben eine der vorzüglichſten Nahrungen der häuffigen Waſſervögel. Ein Iſettiſcher Steppenſee hatte am rande einen feinkörnigen, häuffigen, gelblichen Auswurf, der getrocknet dem Pollen Lycopodii ähnlich ſahe und vom Hr. Academicus Pallas für Eyer des Cancer ſalinus gehalten ward.

42. Monoculus Pulex. *Lin. Syſt. Animal. Gen. 271. ſp. 4.* &

43. - - - - Pediculus. *Lin. ſp. 5.*

In den unreinen Steppenſeen in ungeheurer Menge und ein vorzüglicher Fraß der Waſſervögel.

44. Scolopendra morſitans. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 273. ſp. 5.*

hatte der Hr. D. Wier einige mal aus der Kalmükiſchen Steppe erhalten; ich ſelber bekam ihn nie.

Digitized by Google

Sechſte Klaſſe.

Gewürm. Vermes. *Linn.*

1. Gordius aquaticus. *Lin. Syſt. Anim. Gen. 275. Sp. 1. p. 1075.*

Haar- oder Fadenwurm. Ruß. Woloßätik. (Haarwurm.)

In den Thonufern vieler Flüße. Aus dem Mias der Iſettiſchen Provinz erhielt ich einen über eine Elle langen, den ich in 6 Theile zerſchnitte, von welchen jeder im Miaswaſſer etliche Tage lebte; als ich aber etwas Kochſalz ins Waſſer that, bewegten ſich alle Enden ſehr lebhaft und ſtarben bald nachher.

Eine in der Bucharey ſehr gemeine Krankheit, die man daſelbſt Raſchta, das iſt Bindfaden-Krankheit nennt, ſcheint dieſen oder einen andern Fadenwurm zum Grunde zu haben. Nach heftigen Schmerzen und unter einem Wundfieber, entſteht irgendwo eine kleine rothe Beule, aus welchen die Kopfſpitze des Fadenwurms hervorbricht. Kein Alter iſt für dieſem Uebel ſicher und keine Stelle des Körpers wird damit verſchont. Ein glaubwürdiger Buchar ſahe bey jemanden den Wurm im Auge erſcheinen. Andere hatten Säuglinge an dem Uebel leiden ſehen, ſo daß die Würmer mit geboren ſeyn muſten. Keiner weiß, wie und wenn der Wurm in ſeinen Körper gekommen; es ſcheint durch den Genuß der zarten Brut mit dem Waſſer zu geſchehen.

Dieſer Wurm iſt weiß, einem ſtarken Zwirnfaden ähnlich, an beiden Enden härter und geſpitzt, auch mit kleinen, kurzen nach dem Körper anliegenden Borſten.

Wenn der Wurm einige Linien hervorſticht, faſſet man ihn behutſam durch eine Schleiffe von Zwirn und wickelt ihn, ſo wie er täglich nachrückt, irgend worauf. Täglich rückt er etwan 1 Zoll hervor. Man muß ihn nicht ziehen, weil wenn er abreißt, üble Zufälle folgen und er oft erſt nach langer Zeit einen andern Ausgang ſucht. Der völlig ausgezogene Wurm iſt bisweilen 1 Elle lang. Zur Schonung der kran-

Digitized by Google

ken Stelle wird während dem Ausziehen ein Stück Fett von einem Schaafſchwanz aufgebunden. Einige Leute haben mehr Würmer im Körper und mancher muß die ſchmerzhafteſte Operation in ſeinem Leben 10 und mehrere Mahl aushalten.

2. Lumbricus terreſtris. *Linn. Syſt. Anim. Gen. 277. ſp. 1.*

Regenwurm. Ruß. Doſſchewick Doſſchewod Tſcherw. Tat. Tſchildrſchan.

Ueberall in mulmiger Erde.

3. Lumbricus inteſtinalis. *Lin.*

Spuhlwurm Ruß. Gliſta.

Bey allen mir bekannt gewordenen Nazionen.

4. Hirudo medicinalis. *Linn. Syſt. Animal. Gen. 280. ſp. 2. p. 1079.* und

5. — ſanguiſuga. *Linn. ſp. 3.*

Blutegel. Ruß. Pawka, Piawiza. Tat. Siuluk.

In allen ſtehenden ſumpfigen Wäſſern meiner Gegenden.

Der mediziniſche Gebrauch der Egel, iſt nicht nur bey den Ruſſen, ſondern auch Tataren und beſonders Armenianern üblich. Ein Barnaulſcher Quackſalber füllte des Herbſtes alte Töpfe mit Blutegeln und Waſſer. Beym eintretenden Froſt ließ er die Egel ins Waſſer frieren. Wenn er ihrer bedurfte hieb er ein Stück Eis ab, welches ohngefehr die verlangte Zahl Egel enthielt und das Eis legte er den an. So wie es wegſchmolz, ſogen die Egel weit beſſer, als die in ſchlammigen Wäſſern in Zimmern in Bewegung erhaltenen.

6 Lepas Balanoides. *Linn. Syſt. Anim. Gen. 301. ſp. 11. p. 1108.*

Mya anatifera Falck.

Ruß. Swietſch.

In den Uferſeen der Wolga von Sisran hinab, der Medwediza und des Don hauffenweiſe auf Holz, welches im Grunde feſt geworden, an welchem ſie durch einen Strang oder Bündel paraleler Faden dem Byſſus der Pinna ähnlich befeſtigt ſind. Hält man ſolches Holz mit Müſcheln im Zimmer in Waſſer und erneuert es nicht recht oft, ſo öfnen ſie ſich und werden ſtinkend. Beydes geſchieht auch wenn man

Digitized by Google

man ſie ohne Waſſer in den Sonnenſchein bringt. Sie öfnen ſich hieben nicht wie andere Muſcheln vorne, ſondern am Schloß zuerſt. Die geöfneten ließen ſich leicht von Holz abſondern; der Byßus blieb nemlich am Holze feſt, er ließ ſich aber aus der Muſchel ziehen, in deren kleidenden Haut er befeſtigt war und durch ein trichterförmig Loch gieng; das Thier der Muſchel war eine ſchleimige Subſtanz. Auf dieſen Muſcheln fand ſich öfters eine beſondere Tubularia. Von derſelben weiterhin.

7. Mya pictorum. *Linn. Syſt. Animal. Gen. 303. ſp. 28. p. 1112.*

Ruß. Reſchnaja Rakowina. Im Don, der Wolga, ihren und viel andern Flüßen.

Die Donnſchen Koſacken banden die friſch zerquetſchten Muſcheln auf den Wurm der Finger, (Panaritium) und wie ſie ſagten, mit großen Nutzen.

8. Mya margaritifera. *Linn. ſp. 29.*

Perlen-Muſchel. Ruß. Schemtſchuſchnaja Rakowina.

In Bächen der Sisranka und Swiaja; in der Iſettiſchen Provinz in Bächen bey Kurtamyſch und viel mehreren in Rußland und Sibirien. Ueberall hatten nur wenig Muſcheln Perlen, die der bey weiten größeſten Zahl nach völlig oder vielmehr faſt alle unbrauchbar waren, doch ſollen auch recht gute mitunter vorkommen.

9. Cardium laevigatum. *Linn. Syſt. Animal. Gen. 306 ſp. 88.*

Dieſes überaus kleine Cardium findet man im Uferſande des ſalzigen Sees Alabucha der Kumaniſchen Steppe (S. 1 B. S. 98.)

10. Helix Pomatia. *Lin. ſp. 677.* und

11. —— nemoralis. *Linn. ſp. 691.*

Beyde Rußiſch Ulitka.

In Gebüſchen und Hainen am Don, Terek, Wolga.

Die erſtere wird am Terek von Georgianern und Griechen gekocht, und auch mit Eßig, Oel und Pfeffer als Sallat bereitet, gegeſſen und ſehr ſtärkend befunden.

12. Spongia fluviatilis. *Linn. Syſt. Anim. Gen. 343. ſp. 16. p. 1299.*

Flußſchwamm. Ruß. Bodiaga.

In

In Flußbuſen und Uferſeen des Don, der Medwediza, der Wolga bey Zarizyn; im Tobolbach Stepnaja in der Iſettiſchen Provinz. In letztern ſo häufig als ſchön, bis 1½ Fuß hoch, grün, Hirſchgeweihen ähnlich äſtig. Sie ſtanden theils im Grunde des Baches unmittelbar, theils auf Holz, welches im Grunde feſt geworden, theils auf den Wurzeln der Nymphäa paraſitiſch. Viele hatten in der röhrigen oder löcherigen Oberfläche feine gelbe Körnchen, die ſich nach dem Trocknen der Schwämme ausklopfen ließen, und die, die Größe ausgenommen, dem Pollen Lycopodii ſehr glichen. Wahrſcheinlich waren es Eyerchen oder Saamen der Schwämme.

13. Tubularia. *Linn. Syſt. Animal. Gen. 345. p. 1301.*

Pallas Reiſe 1 B. S. 479. Nr. 88.

Die kleine Tubularia, von welcher mir der Herr Akademikus Pallas geſagt, daß er ſie an der Kaſpiſchen See auf ſchwimmenden Vegetabilien faſt einem, einer Eſchera ähnlichen Ueberzuge gleich, oft gefunden, bemerkte Bardanes zuerſt bey Sisran auf einem in der Wolga gefangenen großen Krebſe; nachher fand ich ſie auf dem Lepas Balanoides Linn. Nro. 6. in den Uferſeen Lipowaja, und Kriwoe Oſero u. a. m. bey Sisran ſehr häufig. Des Winters kömmt ſie den Fiſchern mit der Lepas auf Holze häufig ins Netz: auf Krebſen aber verſicherten die Fiſcher, ſie nie bemerkt zu haben.

Der Rand der Röhrchen war mit einer durchſcheinenden, gleichſam ſchleimigen Membrane bedeckt. Unten wo ſie anſaß, war das Gewächs ein wenig gerundet und hatte einen den Schleim durchlaßenden Deckel; inwendig war flüßiger Schleim. Nach und nach bemerkte ich noch folgendes: ich löſte eine Tubularia von der Muſchel; ſie ſtreckte aber keine Fühlfäden (Tentacula) aus, und zeigte überhaupt kein Leben. Durch den Druck mit dem Finger kam ein grüngelblich, einer Blaſe ähnlich Körperchen hervor, welches auch im warmen Waſſer kein Leben zeigte; in einer andern Tubularia war es lebendig, denn als ich es mit einer Nadel heraus nahm, zog es ſich ganz ein, welches ſie auch thun, wenn Monoculus oder andere Inſekten ihnen etwas anhaben wollen. Anfänglich ſchienen ſie mir Fühlfäden (Tentacula) mit Knöpfen zu haben, ich fand aber, daß ſie nur die Spitzen krümmeten. Bey nicht voller Ausdehnung erſchien das Thierchen glockenförmig, bey vollkommener aber platt. Im Sonnenſchein waren ſie am Fenſter ſehr munter, als aber eine Re-

genwolke die Sonne bedeckte und Regen erfolgte, wurden ſie ſtill und zogen ſich ganz ein.

Ich drückte noch einige Körperchen aus dem Gewächs. Sie waren linſenförmig mit einer abgeſtumpften Baſis, und hatten eine grünliche, durchſcheinende Haut. Wenn ich die Fühlfäden berührte, ſchienen ſie ſich in die Blaſe, die berührte Blaſe aber in den weißlichen Zylinder oder das Gewächs zu ziehen. Nach einer Weile ſchoßen ſie denn ihre Fühlfäden wie Raketten hervor, auch merkte ich in den Röhren Bewegung, denn wenn ich ſie mit einer Nadel berührte, ſo zogen ſie ſich gegen der Mündung der Röhre in einen Klumpen zuſammen, und als ich ihnen Ruhe ließ, breiteten ſie ſich wieder aus.

Ich brachte ein abgeſchnitten Stücklein vor das ſchwarze Vergrößerungsglas. Die Körner zogen ſich vor demſelben eines um das andere ein und erweiterten ſich wieder. Einige Körner machten auch im Waſſer Sprünge wie der Monoculus, ſchoßen nemlich auf einmal fort, ruheten, ſchoßen wieder u. ſ. f. Sie ſchienen mir an einem Faden befeſtigt, welches ich jedoch nicht recht ſehen konnte. Ganz ausgebreitet erſchienen ſie durch das Glas vergrößert.

Des folgenden Tages waren einige innere Thierchen tod und erſchienen als wenig elaſtiſcher Schleim mit ſchlaffen hangenden Faden. Die noch lebenden wurden durch Schütteln wieder lebhaft, zogen ſich aber eines nach dem andern ganz ein und ſchienen tod. Als ich ſie in friſch ſüß Waſſer legte, kamen ſie wieder hervor. Ich nahm ſie aus demſelben und legte ſie in geſalzen Waſſer, in welchem ſie ſich gleich zuſammenzogen und denn ſich auch im ſüßen Waſſer nicht weiter regten.

Als ich nachher andere, noch gefüllte Tubularien im Waſſer hatte und drückte, kamen viele linſenförmige, hellere und dunklere, an einer Seite erhabene, an der andern vertiefte Körner, denen vorhin geſehenen ähnlich hervor, die mir Eyer oder Behältniſſe junger Tubularien zu ſeyn ſchienen, worinnen ich auch nicht fehlte, denn nachher brachte Bardanes reiffere, aus welchen lebendige Thierchen fielen.

Falks

Falks
Reiſe in Rußland.
ſechste Abtheilung,
welche
Beyträge
zur
Kenntniß der Nazionen Rußlands
enthält.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Tſcheremißen. (*)

Die Tſcheremißen, ein finniſcher Stamm, wohnen in den Statthalterſchaften Kaſan (1 B. S. 139), Sinbirsk (1 B. S. 104), Penſa (1 B. S. 63), Wiäzk (1 B. S. 156), und Permien (1 B. S. 200).

Sie ſind in dieſem Jahrhundert, beſonders ſeit 1723 faſt alle getauft. Als ſich in gedachtem Jahr die Wiäzkiſchen Tribut (Jaſſak) zu geben weigerten, erließ der Senat denſelben allen, die ſich taufen laſſen würden; das thaten damahls doch nur 1091. Die Gründe des Wiäzkiſchen Biſchofs Eumenius muſten ihnen wohl einleuchtender ſein, denn 1747 traten 1200 Familien oder 8618 Seelen vom ſchamaniſchen Götzendienſt zur Chriſtlichen Kirche. Auch von vielen andern in andern Statthalterſchaften geſchahe daſſelbe um eben dieſe Zeit. Ihre Gleichgültigkeit und Langſamkeit etwas zu begreiffen, ihre geringe Kentniß der Rußiſchen Sprache, die die mehreſten kaum verſtändlich und viele gar nicht reden, eine große Anhänglichkeit an väterlichen Aberglauben, und vielleicht mehr Urſachen, machen daß ſie äußerſt unwiſſende und kalte Chriſten ſind, durch die Vorſteher zur Kirche und zum Abendmahl getrieben werden müſſen und überall heidniſche Gebräuche einmiſchen.

Nach mir mitgetheilten Kanzeleynachrichten waren bey der Zählung im Jahr 1763 folgende Mannsperſohnen als ſteuerbar angeſchrieben.

In den Kreiſen der jezigen (1785) Kaſanſchen Statthalterſchaft; Proſeliten . . . . 43,056.

Schamaniſche Heiden . . . . 1673.

S. Geogr. Beytr. im (1 B. S. 155).

In der Wiäzkiſchen Statthalterſchaft mit Tſchuwaſchen und Wotjäken zuſammen (1 B. S. 159). . . . 19,372.

In der Sinbirskiſchen, Penſaiſchen und Permiſchen Statthalterſchaft waren ſie ebenfalls mit andern Proſeliten zuſammengerechnet.

(*) Beſchreibung der Nazionen Rußlands S. 28 — 37. Taf. 11. 12. 13.

Digitized by Google

Nach den Konſiſtorialregiſtern waren 1770 in den Sprengeln der Kaſaniſchen Statthalterſchaft.

Getaufte von beyden Geſchlechtern · · · 54,039.

In den Sinbirskiſchen Sprengeln mit Tſchuwaſchen und Mordwinen zuſammen, Seelen beyder Geſchlechter. · · 45,889.

In den Kirchenſprengeln (Sakas) der Wjätkiſchen Statthalterſchaft von beyden Geſchlechtern · · · 14,111.

Noch mit Wogulen, Wotjäken und Oſtiaken zuſammengezehlt Seelen. · · · · · 35,111.

In den Sprengeln der Permiſchen Statthalterſchaft waren getaufte Tſcheremißen, Wotjaken und Wogulen zuſammen männlichen Geſchlechts · · · · · 6882.
weiblichen · · · · · 6372.

Die

Die Tſchuwaſchen. (*)

In der Kaſaniſchen Provinz (1 B. S. 139.) waren nach der Reviſion vom Jahr 1763.

Getaufte ſteuerbare Tſchuwaſchen männlichen Geſchlechts ... 9542.
und heidniſche ... 725.

Nach den Kirchenregiſtern befanden ſich in den Sprengeln der (jetzigen) Kaſaniſchen Statthalterſchaft Chriſtliche Tſchuwaſchen beyder Geſchlechter ... 23,542.

In den Wiäzkiſchen Sprengeln ... 7452.

In der Ufaiſchen Provinz ... 924.

Außer dieſem ſind viele Tſchuwaſchen in den Summen anderer Proſeliten.

(*) Beſchreibung der Nazionen Rußlands S. 38. rc. Taf. 14 15.

Die

Die Mordwinen. (*)

In der Kaſanſchen Statthalterſchaft waren nach dem Kataſter von 1763, ſteuerbare oder männliche Köpfe; alle getauft. ꞏ ꞏ 4969.

Nach den Konſiſtorialregiſtern waren 1770

in den Sprengeln der Sinbirskiſchen Statthalterſchaft getaufte Mordwinen beyder Geſchlechter ꞏ ꞏ ꞏ ꞏ 1978.
und mit Tſcheremißen zuſammengezehlt ꞏ ꞏ 15,869.

In den Sprengeln der Wiäzkiſchen Statthalterſchaft getaufte beyder Geſchlechter ꞏ ꞏ ꞏ ꞏ 2413.

In der Penſaiſchen Statthalterſchaft mit andern Proſeliten zuſammen ꞏ ꞏ ꞏ ꞏ ꞏ 22.869.

Sehr viele Mordwinen, beſonders Mokſchanen, deren Zahl ich nicht erfahren, wohnen in der Riäſanſchen Statthalterſchaft (1 B. S. 57). S. und auch bey den Tſcheremißen.

(*) Beſchreibung der Nazionen Rußlands S. 46. Taf. 16 — 20.

Die

Die Wotjaken. (*) Taf. 32.

Im Jahr 1589 klagten die Wotjaken beim Zaar Feodor Iwanowitſch, daß ſie durch den benachbarten Fürſten (Knäs) Rodiſch Janſchew gedruckt würden; er fange in ihrem Gebiete Bieber, lege in ihren Wäldern Bienenſtöcke (Borti) an u. ſ. f. und erboten ſich für den Schutz, den ihnen die Rußiſche Krone verleihen würde, zu einem jährlichen freywilligen Tribut. Die Krone machte dieſe friedliche Eroberung gern, ſetzte alle Wotjaken im Königreich Kaſan, oder dem nachherigen Kaſanſchen Gouvernement auf eine jährliche Steuer von 500 Rubl., und verſprach ihnen Schutz wider alle Arten der Unterdrückung, Befreyung vom Hofdienſt, Vorſpann, Bezahlung bey Durchmärſchen — 1700 klagte die Nazion bey der Kaſanſchen Gouvernementsregierung, daß ſie durch die vielen Schreiber der Hofdörfer (Dworzowii) ſehr geplakert würden, welches der dermalige Stolnik Kudrewzow völlig abſtellte —

Sie waren wie die vorgenannten Nazionen, ſchamaniſche Heiden, ſind aber bis auf einen geringen Reſt alle zur Griechiſchen Religion gekommen und jetzo noch ſehr zahlreich. Nach dem Kataſter von 1763. waren in den Kreiſen der jetzigen Kaſanſchen Statthalterſchaft chriſtliche ſteuerbare Mannsperſonen . . . . . 25,707, heidniſche . . . . . . 502.

In den Kreiſen der Wiäzkiſchen Statthalterſchaft waren nach gedachter Zehlung auſſer denen bey Tſcheremiſſen und Tſchuwaſchen S. 453. und 455. mitgerechneten . . . 424.

Nach den Kirchenregiſtern waren 1770 getaufte Wotjaken in den Sprengeln der Kaſaniſchen Statthalterſchaft von beyden Geſchlechtern

(*) Beſchreibung der Nazionen Rußlands S. 52. Taf. 21. Der ſeel. Falk hatte auf ſeiner Rückreiſe aus Sibirien in der Widzkiſchen und Kaſaniſchen Statthalterſchaft viele Wotjäkiſche Dörfer (S. B. 1 S. 155-163), in welcher er dieſe Nazion ſelbſt kennen lernte. G.

tern 26,209. In den Sprengeln (Sakas) der Wäizkiſchen Statthalterſchaft männliche 27,228.}
weibliche - - 27,169.} . . . 54,397.
unter welchen aber auch Proſeliten von andern Nazionen mit gezehlt ſind, ſo wie ſich umgekehrt auch in den Verzeichniſſen der Tſcheremißen u. a. Wotjaken finden. Die Zahl der heidniſchen kömmt nicht in die Kirchenregiſter. In dem Wiäzkiſchen Dorf Jubari, am Bache Nuſik ſind unter 20 heidniſchen Familien nur 2 getaufte Perſonen.

Die Wotjaken haben ganz ein finniſches Anſehen, die meiſten ſind klein, haben dünne Bärte und viele Flachshaare. Ueberhaupt ſind ſie zwar auch ſchüchtern und unentſchloſſen, aber doch munterer und fleißiger, als die ihnen verwandten finniſchen Nazionen. Sie leben friedlich und tugendhaft, verabſcheuen das Fluchen und Betheuren, ſingen gern, meiſt ohne Text, im tatariſchen Geſchmack (mit lange aushaltenden Tönen), aber weit weinerlicher.

Sie ſind fleißige Landwirthe, Jäger und Bienenväter. In der Wiäzkiſchen Statthalterſchaft, wo der Boden nur von mittelmäßiger Fruchtbarkeit iſt, ſäet ein Wotjakiſcher Bauer bis 25 Batman (jedes zu 4 Pud) Rocken, etwan 5 Batman Gerſte, 30 bis 40 Batman Haber, der als Grütze und zu Quas ſehr aufgehet; aber nur einige ſäen etwas Weizen, und wenn ſie ſandig Land haben, auch etwas Buchweizen. Ihr Ackerbau iſt völlig der rußiſche. Immer iſt ihr Viehſtand klein.

Sie ſchießen die ſo ſchnellen Eichhörner mit ſtumpfen Pfeilen ſehr ſicher; nicht weniger aber fangen ſie in kleinen auf Bäumen angebrachte Schleuſen. Haaſen ſind der Hauptzweck ihrer Jagd; ſie verſchaffen ihnen in ihren buſchreichen Gegenden durch Verfolgung der Raubthiere und Vögel Schutz, und fangen ſie lebendig. S. Zoolog. Beytr. ſ. 1 B. S. 289. Da ſie der Jagd wegen nicht, wie die rußiſchen und andern Jäger, weit von ihren Wohnungen gehen, ſo bekommen ſie nur ſparſam Zobel; ander Pelz- und Rothwild aber entgeht ihnen nicht leicht.

Ihre Bienenzucht iſt der Baſchkiriſchen (S. 1 B. S. 20.) ganz ähnlich; wie dieſelben haben ſie die Stöcke (Wotjak. Padam) in Stämmen der Nadelbäume, Linden und wohl auch Eichen. Mancher Wotjakſcher Bauer hat 50 und mehr Padams und verkauft alſo Honig und Wachs (Sus). Sie verſtehen ſich ſehr gut auf die Verſorgung der Bienen (Wotj. Muſch) mit Königinnen (Omra Muſch)

Auſſer

Digitized by Google

Auſſer ihren Winterhäuſern, die klein und ungewöhnlich ſchwarz ſind, haben die mehreſten neben denſelben eine beſondere Sommerhütte (Kva). Dieſe hat eine breite Banke (Urundok) und keinen andern Fußboden, als die bloße Erde. Das Dach iſt flach; zwiſchen den weitläuftig gelegten Brettern geht der Rauch aus, und es fällt auch Licht ein. Es iſt auch ein Querbalken, an welchem der Keſſel über dem Feuer an einer Kette hängt. Ihre kleinen Sachen, Kleider ꝛc. hangen in kleinen Körben mit Deckeln, von breiten Schienen geflochten an den Wänden. Zu ihrem gewöhnlichen Hausrath gehört auch eine kleine Handmühle (Kö) und ein hölzerner Mörſel.

Die Mannsleute kleiden ſich wie Rußiſche Bauern, tragen aber ſelten Hüte, meiſt geſtrickte Mützen, die kaſaniſchen weiße, die wiätziſchen blaue oder graue, beyde mit einem Rande von Tuch anderer Farbe.

Das Frauenzimmer trägt durchgängig weite leinene Beinkleider, die über die Knie reichen: es umwickelt die Füße mit Lappen (Ruß. Onutſchki) und trägt Baſtſchuh. Die Winterkleidung iſt von Walmar oder gekauften Laken, die Sommerkleidung von gelblichter, grober Hausleinewand, mit gefärbten Streifen über den Näthen und nach Verhältniß der ſimpeln Verfaſſung dieſer Leute, mit ſehr artiger Stickerey von rothen, blauen und andern Farben, auf Kragen, Rändern, Schürzen, Kopftüchern. Ueberhaupt hält das Franenzimmer ſich und ſeine Kleidung reinlich und in ihrem Geſchmack zierlich. Die Weiber kleiden ſich zwar beſſer als Mädchens, in der Sommerkleidung aber, weil ſie Geſchicklichkeit und Eitelkeit erfordert, und ſelbſt gemacht wird, gewinnen die Mädchens meiſtens. Ich lies ein wohlgekleidetes Wotjäkiſches Mädchen aus der Kaſanſchen Statthalterſchaft, um das geſagte anſchaulicher zu machen, abzeichnen (S. Taf. 32.) Den hohen Kopfputz nennen ſie überhaupt Aiſchon.

Die heydniſchen Wotjaken nicht nur, ſondern auch die chriſtlichen kauffen ihre Weiber; die erſtern bisweilen 2 auch 3, und bezahlen für ihr Mädchen nach Anſehen und Vermögen von 5 bis 50, ja 60 Rubl., theils in Gelde, theils in Vieh. Wenn die erſte Hälfte des Brautpreiſes (W. Jerdun) bezahlt iſt, wird die Braut zu ihren Schwiegerältern gebracht, wo ſie mit einem Verlöbnißfeſt aufgenommen wird. Die jungen Leute ſehen ſich wenig und noch weniger haben ſie nähern Umgang; vielmehr behält der Brautvater die Tochter noch als verlobte Braut nach genommener Abrede mehrere Monathe, ja über ein Jahr. Denn wird der Reſt des Jerduns entrichtet und die Hochzeit beim

Bräutigam feſtlich vollzogen. Anders geht es beym Rauben der Bräute, die die Reiſe von ihren Aeltern zur Wohnung des Bräutigams nicht immer als Jungfern vollenden.

Bey heidniſchen Brautleuten läßt der Geiſtliche (Tar Kart, auch Abys) dem neuen Paar ein geſegnet Brod mit Salz beſtreuet und einem Becher mit geweiheten Bier unter einer gewiſſen Gebetsformel nehmen, worin die Trauung beſteht. Bey den chriſtlichen geſchicht dieſe zwar durch den Prieſter in der Kirche, nach derſelben aber laſſen ſie ſich dennoch gewöhnlich durch den Götzendiener oder auch, da ſie ſchon ſelten ſind, durch einen alten Ehrenmann eben ſo einſegnen. Wird eine Braut werend der Verlobungszeit von einem andern geſchwängert, ſo nimmt ſie zwar der Bräutigam doch, bezahlt aber die noch ſchuldige Hälfte des Jerdun nicht.

Die heidniſchen Wotjaken ſind von der Schamaniſchen Sekte und in ihrem Götzendienſt durch Opfern, Anbetungen, Feſte, von dem bey den heidniſchen Tſcheremiſſen gebräuchlichen und Tſchuwaſchen nicht weſentlich verſchieden. Ihre Keremets ſind in Wäldern auf Höhen, mit ſtehenden Pfählen umgeben, und ſchließen einen oder mehr Bäume, Eichen, Fichten, Tannen, Birken ꝛc. ein. In denſelben iſt ein kleiner Tiſch, auf welchen die Opfer geſtellet werden und ein Platz zu Opferfeuern. Gewöhnlich enthält ein Keremet nur wenig Faden im Durchmeſſer. Meiſtens ſind die Begräbnißplätze in der Nähe der Keremets.

Die heidniſchen Wotjaken ſind eifrige Götzendiener, die chriſtlichen überhaupt genommen kalte, ſehr unwiſſende und abergläubiſche Chriſten, die oft ihre Taufnahmen nicht auszuſprechen wiſſen, ſondern ſich bey ſelbſt gegebenen Wotjakiſchen Namen nennen, und zur Kirche und Abendmahl getrieben werden müſſen.

Die

Die Wogulen. (*)

Sie nennen ſich ſelbſt Manſi, die Ruſſen Rußkuni, die Tataren Tatar, die Wotjaken Wotak.

Dieſes Volk iſt nicht zahlreich, wohnt im nordlichen Uralgebürge, ſehr zerſtreuet, iſt arm, ohne Ackerbau, faſt ohne Vieh und lebt des Winters in kleinen ſchmutzigen Winterhütten (Okon), die die Form eines Würfels haben, und des Sommers in Kegelförmigen Jurten von Stangen, mit Rinde bedeckt (Balagan), ſehr armſelig. Ein paar Kühe oder einige Renthiere ſind oft das ganze Eigenthum einer Familie. Pferde und Schaafe können ſie, ihrer Wohnſitze wegen nicht halten.

Sie leben von der Jagd und eſſen was ihnen dieſelbe beſcheret, auch Raubthiere nicht ausgeſchloſſen, welches doch die getauften ſo viel ſie können, zu vermeiden ſuchen. So arm, fühllos und roh ſie aber auch ſind, beweiſen ſie ſich doch in allen ihren Verhältniſſen als gute Leute.

Man kann annehmen, daß drey Viertheile der Wogulen getauft ſind. Da nun dieſe nach den Konſiſtorialregiſter für 1770 in den Wiätkiſchen und Permiſchen Kirchenſprengeln mit getauften Tſcheremiſſen und Wotjaken zuſammen nur 35,234 Seelen ausmachten, ſo erkennet man daraus ihre geringe Menge; ihre eigentliche Anzahl aber habe ich nicht erfahren können.

(*) Beſchreibung der Nazionen Rußlands S. 65. ꝛc. Von dieſem Volke traf der Weg des Verfaſſers nur wenige.

Die Sirjänen und Beſarmen. (*)

Von beyden ehedem anſehnlichen Völkern ſind gegenwärtig in ihrem alten Vaterlande, Permien nehmlich, nur noch geringe Reſte. Beyde reden verſchiedene finniſche Dialecte.

Die noch übrigen Sirjänen wohnen in kleinen beſondern Dörfern an der Wiſchegda, Luſa und Udera in der Wologdaiſchen Statthalterſchaft. Sie werden für auffahrend und boshaft gehalten. In Kleidung und Anſehen, auch in ihrer häußlichen Verfaſſung gleichen ſie den Wotjaken. Sie ſind bis auf wenige alle getauft.

Von getauften Beſarmen befanden ſich 1770 in der Wiätskiſchen und Permiſchen Statthalterſchaft 1081 männlichen und 698 weiblichen Geſchlechts, auch waren noch einige Familien ſchamaniſche Heiden.

(*) Beſchreibung der Nazionen Rußlands S. 71.

Die

Digitized by Google

Die Oſtiaken. (*)

Die Oſtiaken nennen ſich ſelbſt Chondi Chui d. i. Leute von Konda und auch Tju Kum d. i. Moraſtleute, oder die in Moräſten wohnen. Von den Tataren werden ſie Tûbe benennet.

Im Winter des 1771 und 72ſten Jahres hatte ich Gelegenheit mit den obern obiſchen oder tomskiſchen Oſtiaken, die vom Tſchulym an am Ob hinab bis Narim wohnen und unter der tomskiſchen Kanzeley ſtehen, bekannt zu werden. Meine gemachten Bemerkungen gelten alſo vorzüglich von dieſen Tomskiſchen, und nur in dem was von der Nazion überhaupt gilt von den Narimſchen und Bereſowſchen Oſtiaken.

Die obern obiſchen Oſtiaken wohnen faſt alle unmittelbar an beyden Seiten des Ob und theilen ſich in fünf Woloſten oder Aimaken.

1). Soppon Aimak Ruß. Schepelezkaja Woloſt. Sie iſt die oberſte und enthält 5 Dörfer (O. Jed.), Anbar jed, Sappeni jed u. ſ. f. In allen ſind 41 Häuſer oder Erdhütten, in welchen 105 Bogen oder männliche Köpfe zu 250 Zobeln oder 175 Rubel Tribut angeſchrieben ſind. Der Kniás hieß Purgin.

2). Körſo Aimak. Ruß. Kortulskaja Woloſt, hat ſieben Dörfer mit 45 Häuſern und 148 männlichen Köpfen. Der Fürſt (Knäſez) derſelben hieß Kajarow.

3). Kuba Tſchurbar Aimak. Ruß. Malaja Tſchumbarowskaja Woloſt. Am linken Obufer. Er enthalt 3 Dörfer und dieſe in 29 Erdhütten 83 männliche Köpfe. Im Gebiet der Woloſt ſind 3 Seen.

4). Kynguk Aimak, Ruß. Tſchainskaja Woloſt, hat 10 Dörfer mit 30 Häuſern oder Hütten und 105 Bogen. Sie liegt ganz in dem Tangelwalde Söngik, Ruß. Taiga, an den Flüßchen Tſchaja, Köda und am Ob ſelbſt. In derſelben ſind 5 Seen.

5).

(*) Beſchreib. der Nazionen Rußlands S. 71. ꝛc. ꝛc. Taf. 22-25.

6). Narga Tſchurbar Aimak. Ruß. Bolſchaja Tſchuruborowskaja Woloſt, mit 4 Dörfern, von welchen Suchotti Jed (Waßerdorf) das nordlichſte oder unterſte, und von Tomsk 102 W. entfernt iſt. In allen ſind 53 Häuſer mit 151 Bogen, oder ſteuerbaren Köpfen.

Alle 5 Woloſten ſteuern nur für 642 Köpfe und jeder mit 2 Zobeln, die das Stück zu 50 Kop. gerechnet werden und auch in andern Pelzwerk, nach einem feſtgeſetzten Preiſe oder der Taxirung durch Geſchworne vergütet werden können.

Ihre Winderhütten ſind gewöhnlich 4 bis 5 Fuß tief in die Erde gegraben und etwan eben ſo hoch über derſelben. Solche nennen ſie Tiuimal. Eine ſolche hat einen baſchkiriſchen Kamin (Tſchuwal), der Wärme und Licht giebt und zum Kochen dient, ein Thürloch zum Einſteigen und ein Fenſterloch mit Quappenhäuten beſpannet. Einige Winterhütten ſind gewöhnliche kleine rußiſche Blockwerkhäuſer (Poymat). Der Fußboden des Zimmers iſt ihnen Tiſch, Banke und Bettſtelle.

Ihr Hausrath beſteht in einem Keßel oder Grapen, erdenen Töpfen (Tunong), hölzernen Mörſel (Soma) zum Stampfen der Fiſche (Pors), Trögen, Eimer, Löffeln (Sala), Beil (Pitſch), Schneeſchuen, kleinen Schlitten (Narti), die bis 8 Fuß lang, bis 1½ Fuß breit, bis 1 Fuß hoch ſind und die ſie theils ſelbſt ziehen, theils mit Hunden beſpannen.

Die nordlichen Narimſchen, Bereſowſchen und Obdoriſchen Oſtiaken, kleiden ſich des Winters in Pelzwerk auf den bloßen Leib und tragen das Rauhe außen; des Sommers kleiden ſie ſich in Fiſchhäute. Die Tomskiſchen tragen Hemden von groben Hampf- und Neßelleinwand und Kleider von groben rußiſchen Lacken (Sukno), im Schnitt der rußiſchen Landleute. Bey ſtrenger Kälte gehen ſie in Pelzwerk wie die nordlichen und eben ſo tragen ſie des Sommers Kleider von gegerbten Fiſchhäuten, davon ſie ihre Stiefeln oder Socken nehen; immer ſind die Schuh von Störhaut und die Schächte von Quappenhaut. Ihr ganzer Anzug iſt eine Zuſammenſetzung des eigentlich oſtiakiſchen und rußiſchen. Das oſtiakiſche Weibsvolk kleidet ſich ebenfalls mehr rußiſch, als oſtiakiſch, geht mit Weiberröcken, langen Kleidern (Saraphani), ohne Aermel, ſchmücket ſich mit Knöpfen, Ohr- und Fingerringen, Kopftüchern u. ſ. f., trägt aber leinene Beinkleider und Fiſchhautſtiefeln. Die Mädchens unterſcheiden ſich durch eine Stirnbinde, bloßen Kopf und geflochtene Haare.

Ihre gemeinſten Speiſen ſind Fiſchſuppen (Rotkri), gekochte oder gebratene Fiſche, kleine, an der Luft gedörrete und denn zerſtoßene Fiſche (Pors), die

die ſie theils als Brod eßen, theils zerkochen, und Kawiar (O. Tyrim.) Hiernächſt eßen ſie allerley Fleiſch, auch Grütze, die ſie für Pelzwerk eintauſchen, Eyer und mancherley wildes Wurzelwerk, Zwiebeln von Türkſchen Bunt (Tagul), und mancherley wilde Früchte.

Ihr gemeines Getränk iſt Waßer, ſie wißen aber auch Rußiſchen Braga (O. Moſa), ein rauſchendes Bier, zu brauen und Brantwein kauffen ſie. Die Berauſchung durch Fliegenſchwämme (Agaricus muſcari), deren ſich die narimſchen Oſtiaken bedienen, iſt bey den tomſkiſchen nicht gebräuchlich.

Die öbern oder Tomſchen Oſtiaken rauchen gern und beſonders leichten, chineſiſchen Toback (Schar). Man ſieht oft die ganze Familie beyder Geſchlechter und auch die kleinen Kinder rauchen. Die Pfeifen (Kamſo) machen ſie, die Köpfe von Thon, die Röhren von einer Rute, deren Marck ausgeſtochen, ſelbſt.

Das Hauptgewerbe und der vorzüglichſte Nahrungszweig der ganzen oſtiakiſchen Nazion, alſo auch der öbern obiſchen iſt die Fiſcherey, worinn ſie Meiſter ſind, deßen in den Ichtyologiſchen Beyträgen gedacht iſt. Die Jagd verſäumen ſie des Winters ebenfalls nicht, weil ſie ihnen Fleiſch zur Speiſe, und Häute und Pelzwerck zur Kleidung, zum Verkauf und Tribut verſchaft; doch treiben dieſe trägen und ſtumpfſinnigen Leute alles nicht mehr, als es die nächſte und dringendſte Bedürfniß veranlaßt. Ihr Frauenzimmer iſt dagegen ununterbrochen beſchäftigt, reinigt und troknet Fiſche, gerbt Fiſchhäute, Leder und Pelzwerk, ſchlept mit Schlitten (Narta), die mit Hunden beſpannet ſind Brennholz, rauft Neßeln, ſpinnet und webet ſie u. ſ. f.

Den Ueberfluß an großen Fiſchen, beſonders Stöörarten verkauffen ſie auf der Stelle, an die ſich einfindenten Kaufleute, meiſt für baar Geld, einen Stöör 2 Ellen lang etwan für 50 Kop. 1 Sterlet bis ¾ Elle für 8 Kop., einen Nuxum ½ Elle für 1½ Kop., einen Nelma (Salmo Nelma S. 425.) 1¼ Elle lang für 10 Kop., einen Hecht von 1 Elle für 10 Kop. Fiſchfett verkauffen ſie eymerweiſe; Fiſchleim und Pelzwerk nach der Güte; Kawjar können ſie wegen fehlenden Salzes ſelten abſetzen. Dagegen kauffen ſie alle Bedürfniße, die nicht durch Fiſcherey und Jagd befriedigt werden: Grütze, (Kein Mehl, weil ſie Brod nicht im Gebrauch haben), Brantwein, Schaafpelze und mancherley Kleidungsſachen, Laken und andere Zeuge, Meßer, Beile, und andern kurzen Kram. Alle dieſe Bedürfniße finden ſie vorzüglich auf dem Jahrmarkt in Tageiskaja Derewna am Ob, 150 W. unter Tomsk.

Ihr harte Lebensart und ihr rauhes Klima, härtet ſie zwar ſehr ab, übertrift aber oft die körperlichen Kräfte, beſonders der Jugend. Eben ſo ſchädlich iſt ihnen die Unreinlichkeit, die faule lange Ruhe, zwiſchen Geſchäften, und bey vielen auch die geile Seuche (O. Kirſyſetebe). Alle haben ein blaßes, gleichſam ausgezehrtes Anſehen, und wenn ſie erſt abnehmender Kräfte wegen in ihren Hütten bleiben müſſen, ſo werden ſie ſcorbutiſch und gelangen, die Weiber zum Theil ausgenommen, ſelten zu einigen nur etwas beträchtlichen Alter. Sie verliehren ſehr viele Kinder.

Ihre Zeitrechnung beziehet ſich auf die Naturerſcheinungen, vorzüglich bey Fiſchen, die ihnen 13 Monath geben, von welchen der erſte oder Neujahr zwiſchen unſern 14 und 21ſten Octob. trift. Die Monathe ſind nach der Reihe:

1. Yrte pitjango Eret. Waſſerhecht-Monath.
2. Uarga pitjango Eret. Monath groſſer Hechte. Nov. u. Decemb.
3. Lombuge Eret. Adlermonath. Januar.
4. Korga Eret. Krähenmonath.
5. Tagebu Eret. Dürrer Monath.
6. Oidi Eret. Eisgangmonath.
7. Koſſeba Eret. Fiſchermonath, zum Ausbeſſern der Netze.
8. Kolem pyrina Eret. Leichmonath.
9. Uar Gota Eret. Kleiner Reuſenmonath.
10. Yrte Gotſa Eret. Großer Reuſenmonath.
11. Uendi Eret. Quappenmonath.
12. Kragen Eret. Störmonath.
13. Jor Eret. Muxunmonath.

Die Jahre zählen ſie nicht, ſondern rechnen längere Zeiten in einem Menſchen Leben nach langen Winter, dürren Sommer. — Es verſteht ſich, daß ſich die chriſtlichen Oſtiaken wegen der Feſte nach dem rußiſchen Kalender richten, in Rückſicht alles übrigen aber bleiben ſie bey der alten Weiſe.

Die obern obiſchen Oſtiaken ſind ſeit 1712 alle Chriſten. Nach den Erzehlungen der Alten, wurden an verſchiedenen Orten, durch die Geiſtlichkeit Teiche oder kleine Seen zu Taufwaſſer eingeweyhet und die Oſtiaken zu drey wiederholten mahlen in dieſe Gewäſſer gejagt, worauf jedem ein klein ziennern oder bleyern Kreuz um den Hals gehangen wurde, welches Beweiß ihrer Rechtgläubigkeit war. Jeder Mann durfte nur eine Frau behalten. Alle 5 Woloſten machen ein Kirchſpiel, Molt-

ſchano-

ſchanowa Selo nehmlich aus (deſſen hölzerne Kirche vor etlichen Jahren abbrannte und noch nicht wieder erbauet iſt). Sie müſſen alle in der Kirche getrauet werden und viele haben ſie ſeit der Hochzeit nicht wieder geſehen, nicht gebeichtet —. Der Geiſtliche bereißt ſeine Parochie jährlich, tauft die vorhandenen Kinder und hält bey den Gräbern der Verſtorbenen Gebete. Da ſie durch die Länge der Zeit mit ihren ſchamaniſchen Götterdienſt bis auf einigen, theils unſinnigen Aberglauben unbekannt geworden und von der chriſtlichen Religion nicht viel mehr als Herr! erbarme dich! (Goſpodi Pomilui!) und das Zeichen eines Kreuzes, auch kaum die Feſtage, die ſie ohne weitere Unterſcheidung, ſo wie den Sonntag Gottes-Tage (Nom tield) nennen, auch nur aus Mangel faſten und das Glück im Ob zu fiſchen, dem künftigen Leben vorziehen; ſo laſſen ſie es ſich auch nicht einfallen, mit ihren theologiſchen Kenntniſſen viel Aufſehens machen zu wollen.

Die vorhin angeführten Völker ſind, die Oſtiaken ausgenommen, auſſer allen Zweifel Finniſche Stämme; wegen der Oſtiaken iſt es vielen Geſchichtskundigen wahrſcheinlich, andere dagegen bezweifeln es. Ohne entſcheiden zu können, habe ich Sprachproben zu ſammlen geſucht, die ich zur Vergleichung der verſchiedenen Mundarten und zur Erleichterung der Beurtheilung der obiſchen Oſtiaken hier im Auszuge mittheilen will. Da alle dieſe Völker keine Buchſtaben oder Schrift haben, ſuchte ich die Wörter, ſo genau ich konnte, nach der Ausſprache zu ſchreiben.

Wörter.	Finniſch. (*)	Tſcheremiß.	Wotjakiſch.	Oſtiakiſch.
Eins.	Ykſi.	— —	Odſe.	Okei.
Zwey.	Kakſi.	— —	Kye.	Seteak.
Drey.	Kolme.	— —	Pin.	Nagur.
Vier.	Neljä.	— —	Nil.	Tete.
Fünf.	Wiis.	— —	Wit.	Sombalang.

(*) Das eigentliche Finniſche Wörterverzeichniß hat der ſeel. Hr. Falk nicht. Da die gemeine Finniſche Sprache aber eigentlich zur Vergleichung der verwandten Sprachen dient, erſuchte ich den ehemaligen moskowiſchen Phyſicus, jetzo Kollegienrath Oreus, um dieſe Wörterſammlung, die er mir mit deſto mehr Gewißheit ertheilen konnte, da ihm der Hr. Argillander, Paſtor einer Finniſchen Gemeinde, und der Hr. Candidat Heinſius hiebey behülflich geweſen. G.

Digitized by Google

Wörter.	Finniſch.	Tſcheremiß.	Wotjäkiſch.	Oſtiakiſch.
Sechs.	Kuus.	— —	Pat.	Muktet.
Sieben.	Seizemä.	— —	Siſim.	Seldy.
Acht.	Kahdexan.	— —	Tas.	Sedja dyget.
Neun.	Yhdexän.	— —	Ukmys.	Oker dya dyget.
Zehn.	Kymmenä.	— —	Das.	Paab ket.
Elf.	Yksitoiſtakymmendä.	— —	Das Odye.	Okergoi Get.
Zwölf.	Kaksitoiſtakymmendä.	— —	Das Gye.	Setegoi get.
Dreyzehn.	Kolmetoiſta kymmendä.	— —	— —	Nagurgoi Get.
Vierzehn.	Neljatoiſtakymmendä.	— —	— —	— —
Funfzehn.	Wiiſtoiſtakymmendä.	— —	— —	— —
Sechzehn.	Kuuſtoiſtakymmendä.	— —	— —	— —
Siebzehn.	Seitzemäntoiſtakymmendä.	— —	— —	— —
Achtzehn.	Kahdexantoiſta kymmendä.	— —	— —	— —
Neunzehn.	Yhdexäntoiſtakymmendä.	— —	— —	— —
Zwanzig.	Kaxikymmendä	— —	— —	Pabſyſaſm.
Ein u. zwanzig.	Yxikolmattakymmendä.	— —	— —	Okergoi ſyſaſm.
Zwey u. zwanzig.	Kaxikolmattakymmendä.	— —	— —	— —
Drey u. zwanzig.	Kolmekolmattakymmendä.	— —	— —	— —
Vier u. zwanzig.	Neljäkolmattakymmendä.	— —	— —	— —
Fünf u. zwanzig.	Wiiskolmattakymmendä.	— —	— —	— —

Sechs

Wörter.	Finniſch.	Tſcheremiß.	Wotjäkiſch.	Oſtiakiſch.
Sechs u. zwanzig.	Kuuskolmattakymmendä.	— —	— —	— —
Sieben und zwanzig.	Seitzemänkolmattakymmendä.	— —	— —	— —
Acht u. zwanzig.	Kahdexankolmattakymmendä.	— —	— —	— —
Neun u. zwanzig.	Yhdexänkolmattakymmendä.	— —	— —	— —
Dreyßig.	Kolmekymmendä.	— —	— —	Pabe nakſarm.
Vierzig.	Neljakymmendä.	— —	— —	Pab tiſſar.
Funfzig.	Wiiskymmendä.	— —	— —	Pab ſomblaſſar.
Sechszig.	Kuuskymmendä.	— —	— —	Pab muxar.
Siebzig.	Seitzemänkymmendä.	— —	— —	Pab ſeyſar.
Achtzig.	Kahdexankymmendä.	— —	— —	Syſſa tjanolton.
Neunzig.	Yhdexänkymmendä.	— —	— —	Okerſaſma tjanolton.
Hundert.	Sata.	— —	— —	Pab ton.
Fünfhundert.	Wiisſata.	— —	— —	Tombla ton.
Tauſend.	Tuhatta.	— —	— —	Ket ton.
Gott.	Jumala.	Juma.	Jumar.	Nom.
Engel.	Engeli.	— —	— —	— —
Teufel.	Perkele.	— —	— —	— —
Seele.	Sielu.	— —	— —	Kos.
Himmel.	Taiwas.	— —	Jumar. —	Muſyndi.

Wörter.	Finniſch.	Tſcheremiß.	Wotjäkiſch.	Oſtiakiſch.
Hölle.	Helwetti.	— —	— —	— —
Wolcken.	Pilwi.	— —	— —	Titelom.
Luft.	Ilma.	— —	— —	— —
Wind.	Tuuli.	Mardeſch.	— —	Mergen merga.
Hagel.	Raket.	Schalom.	— —	Syrnom.
Regen.	Sade.	— —	— —	Sorontju.
Schnee.	Lumi.	Lum.	— —	Tiopſang.
Tau.	Kaſte.	— —	— —	— —
Bliz.	Ukon leimaus.	Walgentſche.	— —	Typor itge.
Gewitter.	Ukon ſää.	Kuden tſchichijumo.	— —	Kan nom.
Donner.	Ukon jyrinä.	Kodürtſche.	— —	Tield.
Sonne.	Auringo.	Ketſcha.	— —	— —
Mond.	Kuu.	Talſia.	— —	Erel.
Sterne.	Tähdet.	Schuder.	— —	Kiſſanga ſy.
Licht.	Walkeus.	— —	— —	— —
Finſterniß.	Pimeys.	— —	— —	— —
Tag.	Päiwä.	Ketſch bal.	Numal.	Tield.
Morgen.	Amu.	Erden.	— —	Karimagen.
Abend.	Ilda.	Käs.	— —	Uſemagen.
Nacht.	Yö.	Jät.	Uy.	Pit.
Feuer.	Tuli.	Tut.	— —	Tü.
Waſſer.	Weſi.	Wüt.	Wu.	Uet.
Erde.	Maa.	Mylande.	Muſjem.	Tju.
Wärme.	Lämmin.	— —	— —	Kodi.
Kälte.	Kylmä.	— —	— —	Taſſu.
Eis.	Jää.	Ui.	— —	Ulja.
Tod.	Kuolema.	— —	— —	— —
Jahr.	Wuoſi.	Idalak.	Ar.	— —
Lebendig.	Elämä.	— —	— —	— —
Frühling.	Kewät.	Scharſchum.	— —	Kamban.
Sommer.	Keſä.	Kengeſch.	— —	Tagyde.

Herbſt.

Wörter.	Finniſch.	Tſcherimiß.	Wotjäkiſch.	Oſtiakiſch.
Herbſt.	Syksy.	Schöſche.	— —	Kok ſand.
Winter.	Talwi.	Tele.	— —	Kön.
Monath.	Kukaus.	Telſche.	Talydſch.	Fret.
Welt.	Mailma.	— —	— —	— —
Meer.	Mä i.	— —	— —	— —
Berg.	Mäki.	Kuruk.	— —	Tang.
Gebürg.	Wuoret.	— —	— —	— —
See.	Jerwi.	Jer.	— —	Tu.
Moraſt.	Suo.	Kup.	— —	Pekerſar u njar.
Wald.	Metſä.	Kaſchla.	— —	Sank.
Buſch.	Pähikö.	— —	— —	— —
Wieſe.	Niity.	— —	— —	Njurri.
Felſen.	Kallio.	— —	— —	— —
Baum.	Puu.	— —	— —	— —
Pflanze.	Taimi.	— —	— —	Njutſch.
Blume.	Kuckanen.	— —	— —	— —
Holz.	Puukappale.	Pa.	— —	— —
Wurzel.	Juuri.	— —	— —	— —
Metall.	Metall.	— —	— —	— —
Salz.	Suola.	— —	Slat.	— —
Stein.	Kiwi.	Py.	— —	Py.
Geld.	Raha.	Salat.	— —	Altin.
Kupfer.	Waſki.	Jökſchurürgin.	— —	— —
Eiſen.	Rauta.	Kurtue.	— —	Zakos.
Silber.	Hopia.	Schi.	— —	— —
Fluß.	Wirta.	Enger;	— —	— —
Menſch.	Ihminen.	Dian.	Hadiami.	Syndi.
Mann.	Mieſi.	— —	— —	Kom.
Held.	Sangari.	— —	— —	Tebnm.
Knabe.	Poika.	— —	Pinal.	Kebe kom.
Frau.	Waimo.	Wata.	Kiſchno.	Neu u nat.

Mädchen.

Digitized by Google

Wörter.	Finniſch.	Tſcherimiß.	Wotjäkiſch.	Oſtiakiſch.
Mädchen.	Tyttö.	Uder.	Nil.	Kaba neu.
Kind.	Lapſi.	Aſa.	— —	— —
Hand.	Käſi.	— —	Suy.	Ut.
Fuß.	Jalka.	— —	Püd.	Tab.
Leib.	Ruumis.	— —	— —	Uetſch.
Kopf.	Pää.	— —	Ir	Aob.
Geſicht.	Kaſwo.	— —	— —	Uend.
Naſe.	Nenä.	— —	Nyr.	Pitju not.
Mund.	Suu.	— —	— —	A.
Blut.	Weri.	— —	— —	Köm.
Augen.	Silmät.	— —	Sin.	Sej.
Knochen.	Luu.	— —	— —	Lü.
Ohren.	Korwat.	— —	Pjel.	Koo.
Bart.	Parta.	— —	— —	Umd.
Haar.	Hiuxet.	— —	Irſi.	Opte.
Schön.	Kaunis.	— —	— —	— —
Heslich.	Ruma.	— —	— —	— —
Bräutigam.	Sulhanen.	— —	— —	— —
Braut.	Morſian.	— —	— —	— —
Vater.	Iſä.	— —	Buba.	Akſut.
Muttter.	Aeiti.	— —	Nene.	Aeut.
Schweſter.	Siſär.	— —	Suſer.	Nanheu.
Bruder.	Weli.	— —	Wyn.	Tomnatt.
Männl. Geburtsth.	Miespoli.	— —	Gogo.	Man.
Weibl. Geburtsth.	Waimopoli.	— —	Pitjue.	Pet.
Haus.	Huone.	— —	— —	— —
Hof.	Kartano.	Kuda beſch.	— —	— —
Stall.	Talli.	— —	— —	Niar ſynde.
Hütte.	Maja.	Port.	Korka.	Pos mat.

Ofen.

Wörter.	Finniſch.	Tſcheremiß.	Wotjäkiſch.	Oſtiakiſch.
Ofen.	Uuni.	Kunga.	Gur.	Sâgor u ſager.
Dorf.	Kylä.	— —	Gurt.	— —
Stadt.	Linna.	Ala.	Kar.	— —
Milch.	Maito.	Schöſchen.	Jol.	Sir nips.
Brod.	Leipä.	Kinda.	Niau.	Njaj.
Speiſe.	Ruoka.	Katſchkaſchi.	Sil.	— —
Fleiſch.	Liha.	Schelt u ſchil.	— —	Uctſch.
Getränck.	Juoma.	Jöaſch.	— —	— —
Fiſch.	Kala.	Kal.	— —	— —
Butter.	Woi.	— —	Wug.	— —
Thier.	Terwa.	— —	— —	— —
Talg.	Tali.	Schel.	— —	— —
Vogel.	Lindu.	Kaik.	— —	— —
Inſeckt.	— —	— —	— —	— —
Pferd.	Hewonen.	Imeje u jmee.	Wat.	Kûnt.
Hengſt.	Ori.	Aſche.	Uſh.	Kör.
Stute.	Tamma.	Wülle.	Kobila.	Sun.
Füllen.	Warſa.	Tſcharna.	Tſchjumi.	— —
Wallach.	Ruuna.	Alaſcha.	Uloſcho.	Kapte.
Rindvieh.	Raawas.	— —	— —	— —
Kuh.	Lehmä.	Uſchkal.	Iſkal.	Na ſyr.
Bulle.	Uwe härkä.	— —	Poros.	— —
Ochs.	Salwo härkä.	Uſchkuſch.	Oſch.	Kor ſyr.
Kalb.	Waſicka.	Preſe.	Kunin.	— —
Horn.	Sarwi.	Schur.	— —	— —
Schaaf.	Lammas.	Scharok.	Ueſh.	Koi.
Bock.	Pucki.	Taga.	Taka.	Kor koi.
Lamm.	Wuona.	Buran.	Uſh pi.	— —
Wolle.	Willa.	Meſch.	— —	— —
Honig.	Hunaja meſi.	Mû.	Tſchetſchi.	— —
Wachs.	Wakſi.	— —	Schuſch.	— —

Wörter.	Finniſch.	Tſcheremiß.	Wotjäkiſch.	Oſtiakiſch.
Biene.	Mehiläinen.	Mükſch.	Muſch.	— —
Hemde.	Paita.	— —	— —	— —
Rock.	Wita.	— —	— —	— —
Mütze.	Hattu.		Dukes.	— —
Schu.	Kengå.	— —	— —	— —
Hund.	Koira.	— —	Punu u pi.	Kor kang.
Bogen.	Jautſi.	— —	— —	Und.
Pfeil.	Nuoli.	— —	— —	Tiſſe.
Köcher.	— —	— —	— —	— —
Spies.	Keihås.	— —	— —	— —
Acker.	Peldo.	Anga.	— —	— —
Pflug.	Atra.	— —	— —	Pytſch.
Beil.	Kirwes.	— —	— —	Pa.
Meſſer.	Weitſi.	— —	— —	— —
Ich.	Minå.	— —	Mon.	— —
Du.	Sinå.	— —	Ton.	— —
Er.	Håån.	— —	So.	— —
Mein.	Minun.	— —	Minam.	— —
Dein.	Sinun.	— —	Tinad.	— —
Sein.	Hånen.	— —	Solen.	— —
Ich eſſe.	Minå ſyön.	— —	Siom.	— —
Ich trinke.	Minå juon.	— —	Juom.	— —
Ich reiſe.	Minå matkuſtan.	— —	Myniskom.	— —
Ich höre.	Minå kuulen.	— —	Kylyskom.	— —
Gut!	Hywå!	— —	Dſiez.	— —
Böſe!	Paha!	— —	Uród.	— —
Hurtig.	Jala.	— —	Tſchal.	— —
Heute.	Tånåpåiwånå.	— —	Tunuk.	— —
Morgen.	Huomena.	— —	Kayſie tſchu.	— —

Geſtern.

Wörter.	Finniſch.	Tſcheremiß.	Wotjäkiſch.	Oſtiakiſch.
Geſtern.	Eilän.	— —	Tolon.	— —
Viel.	Paljo.	— —	Uno.	— —
Wenig.	Wähä.	— —	Iſhdt.	— —
Roth.	Punanen.	— —	Gort.	— —
Weiß.	Walkia.	— —	Todje.	— —
Gelb.	Keltanen.	— —	Waſh.	— —
Schwarz.	Muſta.	— —	Sjed.	— —
Blau.	Sininen.	— —	Lys.	— —

Digitized by Google

Tatariſche Völkerſchaften. (*)

Nächſt den Rußen ſind die Tataren die zahlreichſten Einwohner des Reichs. Dieſe theilen ſich überhaupt in Nomaden oder ſolche die in beweglichen Jurten oder Zelten ein herumſchweifendes Hirtenleben führen, die mit Jmbegrif der Kirgiſiſchen Horden die größere Zahl ausmachen möchten und in

Anſäßige Tataren,

welche in verſchiedenen Gegenden des Reichs in beſtändigen Wohnungen in Dörfern und Sloboden oder Flecken beyeinander oder auch in den rußiſchen Städten zerſtreuet wohnen, von welchen ich hier, was von allen gilt, anführen will.

Sie ſind überhaupt theils nach Stämmen oder Stammhorden, theils auch nur nach den Gegenden, die ſie bewohnen verſchieden, gleichen ſich aber in ihrer ältern Abkunft, in ihrer jetzigen politiſchen Verfaßung, in Sprache, (die die Turukiſche oder Turkoſtanſche iſt, die ſie aber in theils ſehr abweichenden Mundarten, ſo daß ſie ſich untereinander kaum verſtehen, reden), in Religion, die die muhamedaniſche iſt, in Sitten und Lebensart, auch überhaupt in Gewerben, die ländlich oder ſtädtiſch ſind.

Unſere vorzüglichſten tatariſchen Völkerſchaften ſind:

A. Die Kaſaniſchen Tataren, zu welchen die Orenburgſchen, Ufaiſchen, Kaſimowſchen und die mehreſten in Rußland zerſtreueten gehören, welche alle von der Goldenen Horde ſtammen und das ehemalige Kaſaniſche Königreich bewohnten.

B.

(*) Beſchreibung aller Nazionen Rußlands S. 85. Der ſeel. Falk hat viele allgemeine Nachrichten, die von allen in Rußland anſäßigen Tataren gelten, und die Beſchreibung der einzelen Abtheilungen kurz machen, geſammlet, welche ich hier übereinſtimmend, wenig abgekürzt oder mehr nur mit Vermeidung der Wiederholungen mittheile G.

Digitized by Google

B. Die Aſtrachaniſchen mit denen am Terek und andern einzelnen Hauffen, die Abkömmlinge der Nogaiſchen Horde und alte Einwohner des vorigen Aſtrachaniſch-Katariſchen Königreichs ſind.

C. Die Turaiſchen, Tobolskiſchen, Obiſchen, Tomskiſchen und überhaupt die unter ſich mehr verſchiedenen Sibiriſchen Tataren.

Die Kaukaſiſchen oder ſogenannten Berg Tataren (Gornii Tatari) ſind von den vorhergehenden in Sprache und Verfaßung ſo ſehr verſchieden, wegen ihres Urſprungs ob tatariſchen oder eines andern, ſo unſicher, auch theils frey unter eigenen Fürſten, theils nur Schutzverwante Rußlands, daß ſie hier, wo von den anſäßigen Rußiſchen Tataren überhaupt die Rede iſt, nicht mit gemeinet ſind. Von ihnen weiterhin.

Die Häuſer der anſäßigen Tataren gleichen in der Bauart von Blokwerk, der Einrichtung der Gehöfte ꝛc. den rußiſchen. Ihre Stuben enthalten eine breite Ruhebank, (Urunduk) die Tiſch, Bette und Stühle vertrit und bey reichen mit Teppichen, bey armen mit Filzdecken belegt iſt und einen Kamin (Tſchuwal) nebſt eingemauerten eiſernen Keſſel (Kagan) und einige Kaſten mit Kleidern, Geräte u. d. gl. enthält. Gewöhnlich wohnen ſie bey der großen Simplizitet ihres Hausraths ſehr reinlich.

Die Männer kleiden ſich immer morgenländiſch in ein Hemde ohne andere Wäſche, weite, lange Bein-Kleider, einen leichten langen Unterrock, einen eben ſo langen ſchweren Oberrock und um beyde oder um den untern allein einen Gurth oder auch einen Säbel. Die Füße bedecken ſie mit Strümpfen oder umwiklen ſie mit Lappen; in beyden Fällen tragen ſie ſchwarze, rothe, gelbe oder grüne Stiefeln, die Vornehmen aber auch zu Hauſe, wegen des leichtern Ausziehens bey den Anbetungen, nur Pantoffeln. Den Bart laßen ſie wachſen, er muß aber klein und ſpitz ſein; den Kopf balbiren ſie und bedecken ihn mit einer kleinen, oft zierlichen Kalotte (T. Takia), die ſie nicht abnehmen und einer Pelzmütze oder einem Huth. Stadt- und Dorftataren unterſcheiden ſich in der Kleidung nur in der Güte der Zeuge; dieſe ſind bey erſtern oft von Seide, feinen Laken, mit Schnüren, bey letztern von ſelbſtgewebten Laken, Leinwant oder andern wohlfeilen Zeugen. Ueberhaupt genommen gehen auch die armen reinlich.

Im Putz der Weiber beſteht die Ehre der Männer, daher ſie ſie mit ſo vielen Schmuck verſorgen, als ihr Vermögen erlaubt. Da ſie ſich mit goldnen und ſilbernen Münzen, Ketten, Schnüren und

Quaſten behangen, auch Ringe, Perlen und wohl ſelbſt Edelſteine, ſeidene Zeuge, fein Laken und Pelzwerck, Borten — tragen, iſt der Anzug mancher Frau oft 5 und mehr hundert Rubel werth. Wer indeßen mehrere Frauen hat, putzet nur die liebſte und die übrigen und die Töchter gehen oft armſelig genug. Da die Weiber in keine Geſellſchaft der Mannsleute kommen, ſo wird der Zweck des Schmückens nicht zur Hälfte erreicht; ſie zerren ſich faſt nur untereinander dadurch, erregen unter ihren Weibern Eiferſucht ——. Die eigentliche Kleidung der Weiber iſt einfach und natürlich. Hemde, Hoſen, Strümpfe, Stiefeln oder Pantoffeln, auch beynahe Unter- und Ober-Kleid und Gurth, wie bey Männern, nach dem Leibe gemacht, ohne viel Falten. Sie behängen ſich aber mit Nuſtern oder breiten Halsſchmuk mit Münzen oder Korallen bedekt, goldenen oder ſilbernen Gürteln, Quaſten, einem Kopfputz, der lang auf den Rücken hinab hängt und mit Borten oder Korallen bedekt zu ſein pflegt. Ihre Strümpfe (Bachili), ſind meiſtens von Saffian. In den goldnen Quaſten ſind des Wohlgeruchs wegen Gewürznekken; die Haube des Kopfes iſt mit Perlen oder mit kleinen Münzen ſchuppenförmig bedekt. Die Finger ſind voller goldnen Ringe und in den Ohren hängen Ringe oder Steine. Die Töchter kleiden ſich bis auf die Weiberhaube eben ſo, nur tragen ſie die Haare meiſt in vielen kleinen Flechten und gehen ſimpler und ſchlechter einher.

Die Männer kauffen ihre Weiber, die meiſten Männer nur eine, manche zwey und einige gar drey bis 4. Der Bräutigam ſchikt einen Freywerber (Jautſche), an den Brautvater, der nicht immer ſeine Tochter um ihr Ja! frägt, ſondern ſie ſo guth er kan, verhandelt. Der Preis (Kalym) eines Mädchens iſt nach dem Vermögen, der Schönheit und andern Umſtänden von 5 Rubel bis 100 ja bis 300 Rubel und darüber, theils an Gelde, theils an Vieh, welches terminweiſe bezahlt wird. Der erſte Zahltermin iſt gleichſam die Verlobung, bey der Freunde ſind und geſchmauſet wird. Einige errichten hiebey einen förmlichen Kontrakt, daß der Mann die Frau nicht ohne geſetzmäßige Urſachen verſtoßen, nicht ohne ihre Einwilligung eine Zweyte heyrathen, ſie bey Reiſen nicht ohne Unterhalt zu Hauſe laßen und ſie auch nicht mitnehmen ſoll u. ſ. f. Vom Verlöbniß an beſuchen die Bräutigams, die Bräute doch heimlich und oft des Nachts und da es bis zur Hochzeit oder bis zum letzten Termin des Abzahlens des Kalyms

oft

Digitized by Google

oft über ein Jahr währet, ſo erſcheinen wohl auch kleine Tataren auf der Hochzeit, welches der Tugend der Braut keine Vorwürfe zuzieht.

Die Traue (Ulu Toi) verrichtet ein Geiſtlicher in Gegenwart mehrerer Zeugen oder Gäſte beyder Geſchlechter. Sie beſteht in Gebeten und einer wechſelsweiſen öffentlichen Erklärung der Brautleute, daß ſie ſich ehelichen und ihre Pflichten erfüllen wollen. Der Abend vorher iſt ein Mädchen= und Weiber=Feſt (Kis Toi); letztere entreißen die Braut den erſtern, barbieren ſie irgend wo, oder ſehen ob es vorher geſchehen und ſind denn alle ſehr ausgelaßen luſtig. Die Hochzeitsluſtbarkeiten währen bey reichen mehrere Tage und beſtehen in Eßen, Trinken, Tanzen, Singen, Ringen, und Wettreiten. Eine Nachhochzeit (Taſtar Toi) veranlaßt das feyerliche Aufſetzen der Weiberhaube (Taſtar), welches bey armen gleich nach der Traue geſchicht. Der Freywerber (Jautſchi) iſt immer ein Ehrenmann und recht oft der Mula oder Abyß ſelbſt.

Ihre üblichſten muſicaliſchen Inſtrumente ſind.

Kalim, eine Art liegender Harfe, mit 72 Saiten.

Zithan, eine Zitter mit 3 Saiten.

Kidock, eine Art Violin, dem rußiſchen Gudok ähnlich.

Ulu Nagra, eine große und **Kitſ. Nagra** eine kleine Pauke.

Surnai, eine Art Flöte.

Die beyeinander wohnenden anſäßigen Tataren haben mehr oder weniger geſchikte Geiſtliche, die den arabiſch geſchriebenen Koran auslegen und in Religion und gemeinen Kenntnißen Unterricht geben können und auch immer Schullehrer ſind. Man trift ſelten einen gemeinen Tataren, der nicht leſen und ſchreiben kann und ohne Kenntniße ſeines Glaubens und gemeiner Lebensregeln wäre, auch iſt es ihren Schulen zuzuſchreiben, daß die Tataren überhaupt genommen die geſitteſten, beſcheidenſten und ordentlichſten unter den übrigen alten Einwohnern ſind und nur äußerſt ſelten in große Verbrechen verwickelt befunden werden.

Sie haben ihren eigenen Kalender (Ghürra), nach welchem Neujahr (Jange) im März auf die Tagegleiche fällt. Die Kalender ſelbſt ſind geſchriebene und immerwährende.

Ihre Zeitrechnung iſt überhaupt die muhamedaniſche. Die Jahre zehlen ſie von Muhameds Flucht oder der Hegira, nach welcher unſer 1772 ihr 1186 iſt.

Ihr

Digitized by Google

Ihr Sonnenjahr hat 365 Tage, wie ſie es aber mit den Schalttagen halten, habe ich zu befragen verſäumt. Es hat 12 Monathe.

1. Hamel (Naurus) der erſte Tag iſt Neujahr. Er enthält meiſt unſern März und hat . . . . 31 Tage.
2. Sawy, April . . . . 31 Tage.
3. Djawſa, May . . . . 32 Tage.
4. Saratan, Jun. . . . . 31 Tage.
5. Eßet, Julius . . . . 31 Tage.
6. Sümbele, Auguſt . . . . 31 Tage.
7. Myſau, September . . . . 30 Tage.
8. Akrab, October . . . . 30 Tage.
9. Kawus, November . . . . 29 Tage.
10. Djaudu, December . . . . 29 Tage.
11. Dalu, Januar . . . . 30 Tage.
12. Chot, Februar . . . . 30 Tage.

Es ſind die Namen des Thierkreiſes, des Widders, Stier u. ſ. f.

Die Monden des Mondenjahres haben andere Namen; nach denſelben richten ſich ihre Feſte, nehmlich:

1. Dſchu madylt Achyr.

2. Radſchap oder Radjab. Am erſten Donnerſtage des neuen Lichts, feyren ſie des Nachts das Feſt Rahaip in den Medſcheden, zum Andenken des Eingangs Noä in die Arche, oder des Anfanges der Sündfluth.

3. Schabon oder Schabin. In der Vollmondnacht feyern ſie das Feſt Beraael in den Tempeln. Die Engel ſollen an dieſem Tage geſchriebene Berichte von den Handlungen der Menſchen an Gott geben und nun ſchriftliche Befehle, was im nächſten Monde geſchehen ſoll, erhalten.

4. Ramaſan. Den ganzen Mondslauf faſten ſie des Tages, ſo lange die Sonne am Himmel ſteht, nach deren Untergange aber eſſen ſie. Die 27te Nacht bringen alle Mannsleute mit Anbetungen in den Medſcheden zu. Dieſes Feſt heiſt Radyr oder Radri Ratſcha. Endlich erfolgt in der erſten Nacht des nächſten Neumonds das Feſt

Haidi-

Digitized by Google

Haidiſter oder gewöhnlicher Ramaſan Bayran, zu welchen die Faſten vorbereiteten. Sie bringen die Nacht mit Ausſchluß des weiblichen Geſchlechts in den Moſcheen unter Anbetungen, den darauf folgenden Tag aber unter Beſuchen, Bewirthungen, Geſprächen ꝛc. ꝛc. ſehr vergnügt zu.

5. Schawat. Der erſte Tag iſt Ramaſan Beyran und die beyden folgenden dienen zur Feyer des Feſtes Aitkun oder Uruſa Aite.

6. Silkahada auch Sulkanda hat kein Feſt.

7. Silitidga oder Sulhydſa. Am 10ten Tage fängt das Feſt Kurban Bayran an, welches wegen der Opferung oder Schlachtung Iſaaks oder des Gehorſams Abrahams gefeyert wird, und währet, nachdem ſie ſich durch tägliches Faſten, ſo lange nemlich die Sonne am Himmel ſteht, alle vorhergehenden 9 Tage dazu vorbereitet haben, 5 Tage. Es wird für das größeſte Feſt gehalten und vorzüglich gefeyert. Jeder Gläubiger muß etwas ſchlachten oder an einem geſchlachteten Thier Antheil haben; ein Widder, Hammel oder Schaaf, gilt für eine Seele, ein Stück Hornvieh für 7 Seelen. Reiche ſchlachten Hornvieh, und rechnen bey demſelben Arme ein, und dieſe ihre armen Freunde werden auch das Feſt über mit Speiſe und Getränk frey gehalten. Wo wenig Reiche ſind, gilt ein Stück Hornvieh wohl auch für 10 bis 20 Sünder.

8. Muharrem oder Muharam. Am 10ten Tage wird das Feſt Aſchura oder Haſchura zum Andenken des Ausgangs des Noa aus der Arche, nur 24 Stunden gefeyert.

9. Safar iſt ohne Feſte.

10. Rabiel Auwal. Mit dem 12ten Tage nach dem neuen Licht fängt die Feyer der Geburt des großen Propheten, Muhameds nemlich an und dauert bis zum Ende des Monats. Es heiſt Manlyt Bayran oder Byran.

11. Rabiat Achyr hat keine Feſte und

12. Dſumabiat Auwal ebenfalls nicht.

Eine Woche (Atna, bey den Bucharn Diuma) fängt mit dem Freytage (Diſuma), der ihr Sonntag iſt, an; der Sonnabend heißt Schambe, Sonntag Jekſchambe, Montag Duſchambe, Dienſtag Siſchambe, Mittwoch Tſahrſchambe und Donnerſtag Penſchambe.

Die Bucharen in der Bucharey und Rußlands zehlen die Jahre nicht von der Hegira, ſondern von Tarech, einer Epoche, die ſie mir nicht erklären konnten, und die 2 Jahr älter als die von der Hegira iſt; unſer 1772. iſt bey den Muhamedanern überhaupt 1186, bey den Bucharen 1184; Sie theilen die Jahre ſelbſt, den römiſchen Olympiaden ähnlich in Dodecaden, von welchen jedes den Namen eines Thiers führet. S. weiterhin von den Bucharen.

Die Tataren Rußlands ſind bis auf die zum chriſtlichen Glauben übergegangenen, Muhamedaner, deren Lehrbegrief mitzutheilen ſo überflüßig, als mir unmöglich wäre. (*)

Von dem Aeußern bey Ausübung ihrer Religion will ich einiges anführen.

Sie ſind zu aller Zeit geduldet worden, konnten Geiſtliche, Schulen, (Maktab) und Kirchen haben, und die Vorſchriften ihrer Sekte frey und ungeſtört ausüben. Sie haben ſich dieſes auch zu aller Zeit wohl zu nutze gemacht und jedes nur etwas anſehnliche Dorf hat eine Metſched mit Prieſtern, die den arabiſch geſchriebenen Koran, die Gebetformeln in dieſer Sprache, u. ſ. f. verſtehen, mehr oder weniger erklären, und in den Schulen im Leſen, Schreiben, Rechnen, und auch in den Anfangsgründen der Geſchichte, beſonders der Religion, Unterricht zu geben vermögen. Ueberdem führen ihre Geiſtlichen einen ſehr eingezogenen, exemplariſchen Wandel, erfüllen ihre Pflichten genau, leben überaus nüchtern, und ſind im Reden und in Sitten ſanft, welches alles auf das Volk, vorzüglich auf die Jugend von großen Einfluß iſt. Sie haben auch Mädchensſchulen, in welchen Weiber unterrichten. Davon kömmt es vorzüglich, daß wie ſchon erinnert (S. 479.) die Tataren überhaupt genommen, nicht fluchen, sauffen, nicht leicht an Verbrechen Antheil nehmen, ſondern eine gewiſſe Beſcheidenheit und Frömmigkeit beybehalten, und daß bey ihnen die ehemaligen Bemühungen der griechiſchen Geiſtlichkeit, beſonders des Erzbiſchofs Lukas, weit weniger als bey andern fruchteten, die ſich zu Tauſenden taufen ließen. Gegenwärtig leben ſie von dieſer Seite völlig ungeſtört.

Ihre Geiſtlichkeit beſteht von unten hinauf aus dem Beſchneider (Tat. Baba auch Abdal), der die Knaben zwiſchen 7 und 17 Jahren, je

(*) Beſchreibung der Nazionen Rußlands S. u. m. D.

jedoch ohne alle Religionsgebräuche beſchneidet und alſo nur in ſofern zur Geiſtlichkeit gehört, als die Beſchneidung (Chadna) eine Religionserforderniß iſt. Dieſes Geſchäft bleibt in gewiſſen Familien.

Der Myhaßein gleicht einem Küſter. Er ruft die Leute zu den täglichen Anbetungen von der Gallerie der Metſched zuſammen, hält die Metſched rein u. ſ. f. Der Abyß oder Diaconus kann Prieſter werden. Er iſt vorzüglich Schullehrer. Der Mulua oder Mula Perſ. und Arabiſch Imman muß den Alkoran leſen und verſtehen können. Er verrichtet in den Betſtunden die Gebete, ließt den Koran vor, ſegnet Kinder, Verlobte, Kranke und Todte ein und hat alle Prieſtergeſchäfte. Gleichwohl erwählet ihn jede Gemeinde aus ihren Mitteln. Er unterſcheidet ſich auch nicht durch die Kleidung, doch trägt er beym Gottesdienſt einen weißen Turban (Arab. Hamama Tat. Tſchalma), von welchem 2 Streiffen auf den Rücken hangen, und meiſtens auch ein weißes morgenländiſches Kleid. Er hat ſehr geringe Einkünfte, aber auch bey ſeiner nüchtern Lebensart ſehr wenig Aufwand.

Ein Achun oder Oberprieſter war nur in Aſtrachan, Karagla, Kaſan und Tobolsk. Er prüft die Mulas und kann von ſeiner Beſoldung leben, dagegen die Mulas nicht ſelten ein Gewerbe treiben. Durch Misbrauch wird ein jeder der leſen, ſchreiben und arabiſch kan, Mula genennet.

Ein Tempel heißt Djanu, ein kleines Bethaus Metſched und ſo nennen unſere Tataren alle ihre Kirchen, ſelbſt die anſehnlichen ſteinernen in Kaſan. Jede beſteht in einen leeren Saal mit einem Katheder, einer Kammer für den Mula und einem Vorhauſe.

Sie haben täglich fünf Anbetungen (ſiehe weiterhin), denen ſie mit großer äußerlicher Andacht beywohnen. Bey den Gebeten bedienen ſich die Geiſtlichen des Roſenkranzes. An den Freytagen, die ihre Sonntage ſind, dauern die Anbetungen länger und manche bis 2½ Stunden. Die Anbetungen an Feſten, die ſchon genannt ſind, werden gewöhnlich des Nachts verrichtet. Bekanntlich iſt das weibliche Geſchlecht vom öffentlichen Gottesdienſt ausgeſchloßen.

Unſere Tataren haben keine Mönche, wie die Perſianer; aber Heilige (Haſi), nehmlich Männer, die Feinde Gottes bezwungen oder ausgerottet haben, Märtirer (Schegil), die in Kriegen wider Ungläubige umgekommen oder auf der Reiſe nach Mekka geſtorben, und die alle

für die lebenden Beten — haben ſie. Ihren Geiſtlichen begegnen ſie mit Achtung und nennen den Mula gewöhnlich Chaſarel Mula (Heiliger Mula). Zieht ſich der Mula Beſchuldigungen, wegen Vernachläßigungen der Religionsvorſchriften, des Unterrichts oder gar der guten Sitten und des Wohlſtandes zu, ſo ſetzt ihn die Gemeinde ohne Umſtände ab, eben ſo kann er auch abdanken, wenn ihm ſein Stand zu vielen Zwang anthut und zu wenig einträgt.

Die fünf täglichen Anbetungen (Namaſat), zu welchen der Myhaſen die Gemeinde von der Gallerie der Metſched zuſammenruft heißen:

1. Irta Aſan. Sie iſt bey Sonnenaufgang.
2. Uila Aſau, um 1 oder 2 Uhr Mittags.
3. Ikendi Aſan, um 4 oder 5 Uhr.
4. Achſcham Aſan, bey Sonnenuntergang, und
5. Jaſtach Aſan auch Jatſi Nama, d. i. ruhige Betſtunde, beym Anfange der Nacht.

Sie verſäumen die Betſtunden nicht gern, machen ſich aber auch, wenn ſie gehindert werden keine Vorwürfe, ſondern erſetzen ſie durch kurze ſelbſt gehaltene Andachten, in welchen ſie faſt auſſer ſich oder vielmehr ganz in ſich gekehrt ſcheinen. Ihre Andachten in den Metſcheden ſind rührend. Die ſanfte, leiſe, bittende Stimme des Geiſtlichen, die völlige, ruhige Stille der Gemeinde, deren ſtöhnendes Seufzen, Neigen der Stirne gegen die Erde — hat alles Anſehen der Andacht.

Jeden Morgen verrichtet ein jeder vor der erſten Betſtunde, ein religiöſes oder im Koran befohlenes Waſchen (Abdeſt). Wenn ſie ihre Nothdurft verrichtet, waſchen ſie den Hintern mit der linken Hand, denn die Schenkeln, hierauf die Hände, endlich das Geſicht und ſpühlen Mund, Naſenlöcher und Ohren aus. Weil ſie auf den Ferſen ſitzend harnen, ſo verunreinigen ſie ſich dadurch nicht, erfolgt aber eine andere Ausleerung, ſo muß die vorgedachte fromme Wäſche widerholt werden. Die iſt auch nöthig, wenn ſie ſich durch Berührung todter Menſchen und Thiere, oder wodurch es ſey, verunreinigt haben. Wenn ſie bey ihren Weibern gelegen haben, reicht das Abdeſt nicht zu, ſondern es iſt das Baden (Gusl) des ganzen Körpers in der Badſtube erforderlich.

Da

Da die Söhne erſt durch die Beſchneidung und die Töchter gar nicht förmlich zur Religion eingeweihet werden, halten die Geiſtlichen bey neugebohrnen Kindern blos Gebete, bey welchen, oder auch vor und nachher den Kindern Namen gegeben werden. Uebliche Mannsnamen: Aliſcha, Jakob, Senſchop, Aripp, Muſtapha, Jbrahim, Adam, Jſak, Moſa, David, Abdela, Arslan, Saluk, Aſai, Bati, Usbek, Jsmael, Tolboi und sehrviele andere. Weibliche Namen: Elima, Sakiba, Mylka, Solbi, Rakila, Akuk u. m. a. Ueberhaupt habe ich 134 Manns- und etliche 40 Weibsnamen bey den verſchiedenen Tataren gezehlt.

Vorzüglich werden ſie verunreinigt, wenn ſie die Haut oder nur die Kleider mit Koth beſudeln; wenn ſie wilde oder fleiſchfreßende Thiere, Amphibien und Inſekten, und wenn ſie geſtorbenes Vieh, beſonders aber todte Menſchen berühren; wenn Mäuſe oder dergleichen in Speiſen umgekommen, und ſie davon gegeſſen; wenn ſie das Fleiſch der Schweine, Hunde und anderer unreinen, auch reinen, aber erwürgten, oder ſelbſt geſtorbenen Thiere und Blut gegeſſen; wenn ſie den Weibern beygewohnt und ſich noch nicht gebadet, oder gegeſſen und ſich noch nicht gewaſchen haben. Eben ſo ſind es große Verſündigungen, ungewaſchen oder mit unabgeſchnittenen Nägeln zu beten, wenn ſie Wein oder Branntwein trinken, wenn ſie ihre Weiber und Töchter öffentlich herumgehen und ſehen laſſen, wenn ſie hohe Zinſen nehmen, Schweſtern und Schweſtertöchter oder Tanten heirathen, Gott und Religionsſachen in Bildern vorſtellen, und mehr geringere Verunreinigungen.

Unſere ſeßhaften Tatarn nehmen es indeſſen nicht ſo genau, ſondern freygeiſtern etwas, gehen nicht nur mit Chriſten um, ſondern eſſen und trinken wohl auch mit denſelben, laſſen ihr Frauenzimmer ſehen und wohl auch herumgehen, einige trinken Wein, Punſch, u. d. gl. doch thun dieſes nur einige und überhaupt genommen üben ſie ihre Religion mit Eifer und Wärme aus, daher von ihnen keine andere Proſeliten, als ſehr leichtſinnige oder auch Verbrecher, die ihre Strafe zu mildern hoffen, aber wenige aus währer Ueberzeugung erhalten werden.

Digitized by Google

Die Kaſaniſchen Tataren. (*)

Die Kaſaniſchen Tataren ſind die Nachkommen der ehemaligen Goldenen-Horde und nachherigen Bewohner des vom Zaar Iwan Waſiljewitſch überwundenen und 1552 dem Rußiſchen Reiche einverleibten Tatariſch-Kaſaniſchen Königreichs.

Das Hoflager des Chans der Goldenen-Horde (Ruß. Solotaja Orda) war Saratſchik, am Uralfluß (1 B. S. 172) und ward Altan Tacht, d. i. goldener Thron genennet, woraus goldene Horde geworden iſt. Unter Uſa Båk Chan fanden ſich die Bucharen Sanki Ata, Sadi Ata und Zadder Ata in der Horde ein und bewogen 70,000 der damahls heidniſchen Tataren zur Annahme der Beſchneidung und des Korans, obgleich Uſa Båck ſelbſt ein Heide blieb. Chan Dianulak, Sohn Uſa Båcks reſidirte in der Stadt, deren Ruinen an der Achtuba bey Seliternoe oder Zarewo Padun (1 B. S. 118.) liegen und von den Tataren Dianubåk Chan Sarai genennet werden. Unter dieſem Chan ward die ganze Horde muhamedaniſch. Sein Sohn Bardebåk Chan und ſein Enkel Tocktemiſch reſidirten wieder in Saratſchik. Letztern erſchlug Egede, Gemahl ſeiner Schweſter am Irtyſch und ward Chan der goldenen Horde und von Bulgari. Nach Egede folgten ſein Sohn Appes, ſein Grosſohn Mamai und ſein Urenkel Urak, unter welchen der goldene Thron (Altan Tacht) einſtürzte und die goldene Horde ein Ende nahm.

Bey der Rußiſchen Eroberung des Königreichs Kaſan zerſtreuten ſich zwar viele Tataren; nicht wenige aber blieben und viele fanden ſich von neuen wieder ein, und wurden theils im Kaſanſchen, theils in andern Gouvernements, meiſt in beſondern Sloboden oder Dörfern, theils auch zu einzelen Familien in ganz rußiſchen Städten ꝛc. wohnhaft. Man fin-

(*) Beſchreibung der Nazionen Rußlands S. 92. ꝛc. Sie ſind, ſo wie ſchon vorher Orenburgiſche, durch die nach des Verfaſſers Zeit erfolgten Zertheilung des Kaſanſchen Gouvernements in mehrere Statthalterſchaften zum Theil Simbirskiſche, Penſiſche, Widzkiſche, Permiſche und Ufaiſche Tataren geworden. G.

Digitized by Google

findet jetzo ehemalige Kaſaniſche Tataren in den Statthalterſchaften (nach deren Grenzen, ſeit ihrer, nach dem Kayſerl. Befehl von 1775 erhaltenen Einrichtung G.) Woroneſch, Tanbow, Riaſan, beſonders um Kaſimow, und andern ſüdlichen, deren Zahl mir unbekannt geblieben. Häufiger ſind ſie in den Provinzen (jetzo Statthalterſchaften G.) des Kaſaniſchen Gouvernements.

Die Stadt und Statthalterſchaft Kaſan enthielt im Jahr 1772. muhamedaniſche ſteuerbare, alſo männliche Tataren = = 34,906. Köpfe.
Getaufte beyder Geſchlechter nach den Kirchenregiſtern vom Jahr 1770. = = = = = = 20,442.

In der Penſiſchen Statthalterſchaft ſteuerbare, muhamedaniſche Tataren = = = = = 10,389.
Getaufte beyder Geſchlechter = = = = = 190.

In der (jetzigen) Sinbirskiſchen Statthalterſchaft, männliche ſteuerbare, muhamedaniſche = = = = 340.

In der Permiſchen Statthalterſchaft ſteuerbare männliche, muhamedaniſche Tataren = = = = 2987.
Itskimſche am Iſet (Geograph. Beytr. 1 B. S. 232.) 126 Familien.

In der Wiätskiſchen Statthalterſchaft ſteuerbare muhamedaniſche = = = = = = = 10.
Getaufte beyder Geſchlechter = = = 122.

Orenburgiſche Kargalinskiſche muhamedaniſche ſteuerbare männliche Köpfe = = = = = = 2160.
Getaufte beyder Geſchlechter in der Ufaiſchen Statthalterſchaft 12871.

Die beträchtliche Anzahl der muhamedaniſchen Ufaiſchen Tataren und der unter den Kaſaken an der Orenburgiſchen Linie und ſonſt noch im Reich zerſtreuten, iſt mir nicht bekannt geworden.

In Kaſan bewohnen ſie zwey Vorſtädte, oder Sloboden, von welchen die alte (Tat. Iske Båſta) bald nach der rußiſchen Eroberung Kaſans und die neue (Janga Båſta) 1751 erbauet ward (1 B. S. 142). In der Orenburgiſchen Provinz iſt die durchaus Katariſche Slobode Kargala, am Sakmara, 18 Werſt von Orenburg, der anſehnlichſte und reichſte Ort der ganzen Nazion (Geograph. Beytr 1 B. S. 180.). Die theils bey einander, theils mit Rußiſchen u. andern durch einander liegenden katariſchen Dörfer ſind meiſtens klein, doch enthalten einige 50, 70 und mehrere Haushaltungen.

Die

Die Stadt-Tataren und die Kargaliſchen handeln, daher man ſie handelnde (torgowoi Tatari) nennet, und treiben allerley bürgerliche Gewerbe, ſind Seifenſieder, Saffiangerber, Schuſter u. d. gl. Die Dorf-Tataren beſchäftigen ſich bis auf einige Handwerker, bloß mit dem Ackerbau und einer dazu verhältnißmäßigen, alſo nur kleinen Viehzucht. Ihre ganze Landwirthſchaft gleicht der rußiſchen völlig. Die in der Kaſaniſchen Statthalterſchaft ſtehen unter dem Kontor der Admiralität und führen, ſtat Steuern Holz, doch geben einige auch ihren Tribut in Gelde.

Die Ufaiſchen Tataren wohnen dem größeſten Theil nach in Dörfern, und treiben, wie die eigentlichen Kaſaniſchen, Ackerbau. Sie verließen die Gegenden Kaſans vor faſt 200 Jahren, wegen der Zudringlichkeit der Geiſtlichkeit, ſich tauffen zu laſſen, worinn die Ufaiſche ſchonender war. Zuerſt ſetzte ſich daſelbſt der Buchariſche Geſandte Kemgul, bey welchem ſich die übrigen einfanden.

Ueberhaupt genommen ſind die Tataren durch Temperament, Religion und Erziehung, reinlich in Kleidung, Wohnung und Speiſe, mäßig und nüchtern, fleißig, nicht unternehmend, furchtſam, aber ſehr ſtolz, und herrſchſüchtig. Sie ſcheinen mehr aus Furcht der Strafe folgſam und worthaltend, als aus wahrer Ehrlichkeit. Die Regierung hat ihnen daher bisher, bis auf wenige Ausnahmen, keine Befehlshaberſtellen anzuvertrauen gut gefunden.

Die

Die Sibiriſchen anſäßigen Tataren.

Sie ſind meiſtens Nachkömmlige der Tataren, die vor den Rußiſchen Eroberungen die ſibiriſchen ſüdlichern Völker theils vertrieben, theils unterjocht hatten, und bey ihren Zügen daſelbſt anſäßig geworden waren. Ein nicht geringer Theil derſelben ſind aber auch Koloniſten von Kaſaniſchen Tataren und von Bucharen, die ſich unter der Rußiſchen Herrſchaft nach und nach in Sibirien eingefunden und ſich theils unter die dortigen Tataren gemiſcht, theils beſonders wohnhaft gemacht haben.

Digitized by Google

Die Tiumeniſchen Tataren.

In und bey Tiumen iſt eine anſehnliche Buchariſche Kolonie (ſiehe weiterhin); auſſer denſelben wohnen in der Stadt und vorzüglich in beſondern Dörfern Tributtataren (Jaſaſchnii Tatari), die bis auf 84 hieher gezogene Kaſaniſche Tataren, Nachkommen der alten Sibiriſchen Tataren und noch Muhamedaner ſind. Sie ſteuern, die Bucharen nicht mit gerechnet, für 10,625 Bogen oder männliche Köpfe.

Alle ſind Ackerleute, die doch wenig Getraide über ihre Bedürfniß gewinnen und auch nur ſehr kleine Viehſtände haben, alſo wenigſtens nicht reich ſind.

Die

Digitized by Google

Die Taraiſchen Tataren.

Auſſer den Bucharen und neben und unter denſelben wohnen in Tara auch viele alte ſibiriſche Tataren; noch mehrere wohnen im Kreiſe in beſondern Dörfern. (Geogr. Beytr. vom Irtyſch 1 B. S. 297 u. 68.) Sie ſteuern noch nach dem Kataſter von 1752. Nach demſelben waren folgende Woloſten.

1. Oſtazkaja Woloſt mit 18 Bogen oder männlichen Köpfen.

2. Alinskaja Woloſt mit 374 Köpfen.

3. Kundezkaja Woloſt mit 720 Köpfen.

4. Sargatskaja mit 511 Köpfen.

5. Tawskaja mit 202 Köpfen und

6. Otuskaja mit 44 Köpfen. Auch ſind noch 591 ſteuerbare Tataren im Kreiſe auſſer den Woloſten zerſtreuet. Alle ſind Muhamedaner und entrichten jährlich 2084 Rubl. 25 Kop. Ihre häusliche Verfaſſung iſt wie der Tiumeniſchen; ſie treiben nehmlich Landwirthſchaft.

Digitized by Google

Die untern Tomſkiſchen Tataren. (*)

Sie wohnen von Kusnezk an am Tom hinnab bis zum Ob, in beſondern Dörfern und theils in Tomsk ſelbſt unter und mit Bucharen. Sie ſind alle Muhamedaner und mit den obern Tomskiſchen (Wercho Tomskii Tatari), welches heidniſche Nomaden ſind, nicht zu verwechſeln.

Die untern Tomskiſchen Tataren beſtehen aus der Tſchazkiſchen, Ajustinſchen, Tajaniſchen und noch einer Woloſt, deren Name in der Kanzeley ſo unleſerlich geſchrieben war, daß ich ſie nicht angeben kann. Alle betragen nicht voll 500 ſteuerbare Köpfe.

Sie treiben Landwirthſchaft, ſo daß die Viehzucht die Hauptſache iſt. Die Tomskiſchen beſchäftigen ſich vorzüglich mit Frachtfuhren für Kaufleute, deren Waaren ſie nach Krasnojarsk oder Tara führen. Ein Mann, der 15 bis 20 Pferde, etwan ſo viel Schaafe und ohngefähr halb ſo viel Stücke Rindvieh hat, auch 60 bis 100 Pud verſchiedene Getraidearten ſäet, iſt hier ein Reicher der erſten Ordnung.

Den bey ihnen, wie bey andern Tataren üblichen Kurmatſch oder geröſtete Gerſte, nennen ſie Lapſcha und den Kurmatſchbrey Unaſch. Sarana (Lilium Martag. L.) und Kandik, (Erithion. Dens Canis. L.) ſind hier ſo häufig, daß die Wurzeln den Tataren zur Winterſpeiſe dienen.

(*) Beſchreibung der Nazionen Rußlands. S. 117 Taf. 29.

Die

Die Kabardiner und Tſcherkaßen. (*)

Bey meinem Aufenthalt bey den Tereckſchen Bädern hatte ich Gelegenheit von den Kabardinern und Tſcherkaßen Nachrichten zu erhalten und da ſie wenig bekannt ſind, will ich das Weſentlichſte derſelben mittheilen.

Unter den vielen Fürſten der großen Kabarda waren folgende vier Familien die vornehmſten.

1) die Kaitukiſche, Chamurſa, und Islanina. Sie wohnen am Natſchalack.

2) die Ataſchukiſche Familie. Sie wohnet am Backſon.

3) die Bakmußiſche. und

4) die Miſoſſche Familie, Hali, Naurus, Bamatow u. a. m. Der letzte wird für dem reichſten, klügſten und tapferſten der ganzen Kabarda gehalten.

In der kleinen Kabardey ſind die anſehnlichſten Fürſten Botaka und Arslanbek, die oben am Terek wohnen.

Die Kabardiner wohnen beſtändig in Dörfern und laſſen nur ihre Sclaven oder Leibeigenen mit den Heerden herum ziehen.

Die Fürſten nehmen von den Unterthanen keine gewiſſe Steuern, ſondern was ihnen anſteht, z. B. ihre beſten Pferde.

Die Viehzucht iſt in der Kabarda die Hauptſache, beſonders halten ſie auf ſchöne Pferde. Sie bauen aber auch etwas Weizen, Gerſten und beſonders, viel Hirſe, auch etwas Erbſen und Linſen. Kameele werden nicht gehalten. Das Getreide wird durch Pferde ausgetreten.

Sie haben ſchöne Gärten und ziehen viel Melonen, Arbuſen und mancherley Gartenwerk. Beſonders pflanzen ſie viel Toback.

(*) Beſchreibung der Nazionen Rußlands S. 132.

Viele halten Bienen in geflochtenen Körben.

Ihre Häuſer ſind von leichten Flechtwerk und klein. Die Dörfer, die ſie Kabacken nennen, enthalten von 10 bis 20 Häuſer und der Hausrath iſt nur armſelig.

Beim Speiſen kommt ſelten Brod vor; dicker Hirſebrey erſetzt es. Der Tiſch, auch der Vornehmen, iſt ſehr ſimpel; ihre Getränke ſind geſäuerte Milch, Meth und Braga oder Hirſebier. Die Vorräthe heben ſie in Schläuchen auf.

Ihr vorzüglichſtes Ausfuhrproduckt beſteht in Pferden, die ausnehmend ſchön ſind und meiſt nach der Krim kommen, auch verkauffen ſie Schaafe, Wolle und Toback.

Sie ſind zwar Muhamedaner, aber nicht ohne grobe heidniſche Gebräuche; auf einem umzäunten, einem Keremet ähnlichen Platze richten ſie eine ausgeſtopfte Ziege auf, verſammlen ſich bey derſelben und haben ſo viel Zeremonien, daß es ſcheint als ob ſie opferten —.

Digitized by Google

Die Kubaner.

Die Kubaner nennen ſich ſelbſt Chaſer und Kitſchi Nagoi.

Ihre vornehmſten Murſen waren die Familien Arslam Bekowa, Kiptſchak, Mangutewa und Naſchruſowa.

Sie haben, wie die Kabardiner keine Städte, nur Dörfer und dieſe führen den Namen ihres jedesmaligen Herrn. Recht oft verſetzen ſie die Dörfer an andere Stellen, welches auch bey den Kabardinern üblich iſt. Sie bewohnen ſie nur des Winters; des Sommers nomadiſiren ſie.

Ihre ganze Verfaſſung iſt übrigens wie der Kabardiner. Sie beſtellen etwas Feld, Viehzucht iſt aber die Hauptſache. Unter ihren Hausthieren ſind auch Kameele. Die Pferde bleiben des Winters drauſſen, Rindvieh und Schaafe aber werden gefuttert. Mancher hat bis 3000 Schaafe, die von der kalmükiſchen Art, nur kleiner ſind.

Beim Ackern bedienen ſie ſich des großen Pfluges (Saba), den ſie mit 8 Ochſen beſpannen. Sie brauchen eben ſo wenig Brod und pflanzen nicht weniger häuffig Toback, als die Kabardiner.

Sie machen Butter und Käſe und eſſen ungemein viel Fleiſch, beſonders Schaaffleiſch.

Sie ſind vortrefliche Bogenſchützen; die Bogen belegen ſie mit dem Horn von Capra Ibex.

Sie verſtehen Eiſen zu ſchmelzen und zu verarbeiten; ſelbſt türkiſche Flinten machen ſie gut.

Die Weiber veredeln einen guten Theil der gewonnenen Wolle zu ziemlich guten Tuch. Sie gerben auch Schaaf- und Lämmerfelle. So wie hier aber kein Flachs gebauet wird, findet auch Leinwand bey den Kubanern, Kabardinern und überhaupt bey den Bergtataren guten Abſatz.

Wie die Kabardiner und übrigen Gebürgvölker, bezahlen ſie ihre Weiber, der Brautpreiß (Kälyn) aber iſt bey den Kubanern weit höher als bey andern. Ein Murſa z. B. giebt für ſeine Braut etwan 40 Stuten, 1 Hengſt, 1 Panzer, 1 Säbel, 1 Flinte, 1 Kleid, einen Sclaven und eine Sclavin auch mehr und weniger.

Die

Die Bucharen (*).

Unter den Tataren Rußlands und Sibiriens ſind nicht nur viele einzele Bucharen zerſtreuet, ſondern auch in verſchiedenen Oertern, Städten und Dörfern größere oder kleinere Bucharische Kolonien. Die meiſten Tataren in folgenden Oertern ſind Bucharen: in Tomsk, Tobolsk, Tara wo in der Stadt 105 und in 10 Dörfern 669 männliche Köpfe Steuern geben, Tiumen, wo ſie für 602 Mannsperſonen ſteuern, in der Iſettiſchen Provinz, wo bey den Baſchkiren, zwey Bucharische Woloſten waren, in der Ufaiſchen Provinz u. ſ. f.

Sie nennen ſich zwar überhaupt Bucharen, auch die in Städten gewöhnlich Sart, d. i. Kaufleute, unterſcheiden ſich aber nach den Kreiſen ihres Vaterlandes, Akſchaer, Jerkener, Kasgarer u. ſ. f. Alle ſind nach ihren Geſchichten und der Sprachähnlichkeit Usbeken.

Sie ſind von Anſehen den Kaſaniſchen Tatarn (S. 2 B. S. 486) ganz gleich und haben alles Gute deren Charakters, ſind aber durch beßere Erziehung und befolgte väterliche Weiſe weniger ſtolz, mehr zum Handel und Fabriken aufgelegt, im Handel mehr aus Neigung als Furcht ehrlich, nicht unterdrückend und noch weniger räuberiſch, bis zum Phlegmatiſchen gelaſſen. Ueberhaupt ſind ſie wohlhabender. Alles gerechnet, ſind unſere Bucharen doch nur ungemein wenig von unſern übrigen anſäßigen Tataren verſchieden. Ich will alſo hier nicht ſowohl von dieſen Koloniſten, als von den Bucharen ihres Vaterlandes, die weniger bekannt ſind, was ich durch ſchon angezeigte Wege (1 B. S. 396.) als glaubwürdig erfahren können, hier kürzlich mittheilen.

Die große, aber durch ihre Nachbaren, beſonders Soongoren und Chineſen ſehr verkleinte Bucharey hat einen Chan von erblicher Würde, der durch den Divan ſehr eingeſchrenkt herrſcht. Der 1770 regierende Chan Abulgaſa überließ dem Tribunal der weißbärtigen Männer und deſſen Präſidenten (Atalik) die ganze Regierung. Durch ſeinen

(*) Beſchreibung der Nazionen Rußlands S. 144. Taf. 33.

nen Hofſtaat, Turban mit Edelſteinen, geſchmückte Pferde und viele Weiber zeigt er ſich doch prächtig. Jedes große Dorf hat einen Richter (Jasbege), jede Stadt und Kreis aber einen Gerichtshof (Soratſu), mit einem Präſidenten (Hackem Beck), und Beyſitzer unter welchen der Kadi, der ein Geiſtlicher iſt, die Güte verſucht.

Ihre reguläre Miliz beſteht in Infanterie (B. Naukari Tſchariſch) aus freywilligen Arabern und Truchmenſen. Sie iſt in Regimenter zu 1000 Mann getheilt, deren Oberſter Meng Baſchi, die Hauptleute Jusbaſchi und die Unteroffizier über 10 Mann Dahl Baſchi genennet werden. Der Artillerieoberſte heißt Top, Baſchi, und die Artilleriſten Topſchi. Die Kompagnienfahnen heißen Tu, und die Regimentsfahne Barreck, eine Trommel Nagura, u. ſ. w. Ihre Kavallerie beſteht aus den unter ihnen wohnenden Usbecken, die wie die rußiſchen Koſacken gebohrne Soldaten ſind, und ſich ſelbſt bewafnet und beritten erhalten. Als der Perſiſche Schach Nadir die Bucharen 1739 feindlich überzog, nahm er ihnen auch 1200 Usbecken und vertheilte ſie unter ſeinen Truppen. Alle ihre Truppen gehen in Schlafröcken (Challat) von allerley Farben, unterſcheiden ſich aber durch ſpitze Mützen, auch von verſchiedenen Farben. Ihre Waffen beſtehen, in kleinen eiſernen Kanonen (Top), die in geringer Zahl, und ſchlecht ſind, auch ſchlecht bedient, und auf Kameelen geführet werden; Flinten (Moltek) mit Lunten, ohne Schlößer, die meiſtens unter dem vorigen Chan Mamraim eingeführet wurden, der 2 Büchſenſchmiede hatte, von welchen aber die Kirgiſen einen ſtahlen; Säbal (Schawſchir), Lanzen (Noiſa), Bogen (Kaman) und Pfeile (Tir) in Köchern (Ludak), auch Dolche (Kinſchal). Die aus der Infanterie gezogene Garde (Pas Bau) prangt mit Helleparden und Streitärten (Arballa). Man denke ſich ein Regiment von willkührlich gekleideten Leuten, mit ſo verſchiedenen Waffen, ohne Uebung, unter einem Feldherrn, der im Frieden erſter Miniſter (Atalyk) iſt —. Im Kriege geſchehen allgemeine Aufgebote. Die ſtärkſte Befeſtigung iſt eine Mauer von ungebrannten Ziegeln, ein trockner Graben und ein Erdwall.

Aller Handel geſchicht in beſondern, der Obrigkeit gehörigen Handelshäuſern (Karavan Sarai), mit vielen Gewölben oder Buden, die einheimiſche und fremde Kaufleute miethen. Ein Zimmer iſt Waarenlager und Wohnung und koſtet monatlich 1 Buchariſchen Dukaten (Tilli).

Digitized by Google

Ihre Gewichte ſind 1 Meskali Tilla 70 Gran Medizin. Gewicht; 10 Meskali Tilla machen 11 Drachmen oder Solotnike. Sie haben auch halbe und ¼ Meskali Tillas.

Ein Meskali Sang wiegt 4½ Meskali Tilla; ein Nimſcherek oder Pfund wiegt 96 Meskali Sang. Ein Batman wiegt 7 Rußiſche Pud.

Ihr Längenmaas iſt Gas oder Elle 29 Zoll lang. Die Wege ſchätzen ſie nach Will, deren jede 4000 Kameelſchritte iſt.

Sie ſchlagen goldene und kupferne Münzen; von Golde nur Dukaten (B. Tilli), deren einer den Werth von 2 Rubel hat; von Kupfer Pulißia, deren 280 einen Tilli gelten. Ruppia iſt eine perſiſche Silbermünze, deren 8 einen Dukaten oder Tilli machen, die ſie nachprägen und ſo prägen ſie mehr Münzen nach.

Ihre harten Strafen für Mord, Aufruhr, Straßenraub, u. dergl. beſtehen im Ausſtechen der Augen, Abhauen der Hände, Hangen, Steinigen, Köpfen, Stürzen vom Thurm, lebendigen Begraben und lebendigen Spießen.

Die Abgaben beſtehen in einen geringen Kopfgelde, einer Art Zehend vom Ackerbau, einen Tilli von der Kameelsladung ausgehender Waaren, und 1 von hundert von einkommenden. Meiſtens entrichten die Kaufleute die Abgaben nicht in Gelde, ſondern in Zeugen. Ein Stück Kitſchi-Bojack 8 Ellen lang, ½ Elle breit heißt Mata und gilt etwan für 10 Kop. Ein Stück Schang 12 Ellen lang, ¾ Ellen breit, wird in der Steuer für etwa 30 Kop. genommen, u. ſ. f.

Ueberall haben ſie kleine Schulen unter der Aufſicht der Obrigkeit, in welchen Knaben alles, was ihnen als Kaufleuten nutzen kann, erlernen. Die muhamedaniſche Geiſtlichkeit hat eine Art von Akademie, in welcher nicht nur Buchariſche, ſondern auch andere muhamedaniſche Völker ihre Kandidaten für den Prieſterſtand unterweiſen laſſen.

Ihrer Städte, Dörfer und Häuſer, iſt ſchon in den geographiſchen Beytr. gedacht (1 B. S. 396). Die Häuſer ſind von ungebrannten Ziegeln, oder und meiſtens von leichten Fachwerk mit geflochtenen Wänden, mit Thon ꝛc. ꝛc. beworfen. Das Tageslicht erhalten ſie durch eine Oefnung im Dach (Taraſa) und durch Seitenlöcher, mit geölten Papier ſtatt Fenſterglas. Die ungebrannten Ziegel (Chitſch), ſind in dieſem trocknen Klima dauerhaft genug. Immer iſt das Dach flach.

Die

Die Zimmer enthalten eine breite tatariſche Banke (Urunduk), und Kamin (Tſchuwal) ohne andern Hausrath. Die Banken werden mit Teppichen belegt und die Wände mit Blumen bemahlt. Auf dem Gehöfte iſt der Backofen (Tanus), Ställe (Aran), u. d. gl. Reiche Leute haben Sommerläuben (Baſtaw), von leichten Fach- und Flechtwerk, die ſie ſehr auszieren. Getraide wird nicht in Häuſern, ſondern in Erdgruben im Felde aufbewahret. Sie wiſſen in den Häuſern weder von Wanſchen, noch Schwaben, leiden aber durch Scorpionſpinnen, (2 B. S. 441.) die in den Thonwänden niſten, viel.

Sie kleiden ſich wie unſere Tataren, nur iſt ihr Hemde, (Kunglak) eine Art von Schlafrock, und ſtatt des Leibrockes (Kaplat) gehen ſie meiſtens in einem leichten Schlafrock (Chalat), den ſie umgürten. Die Strümpfe (Baipack), ſind meiſt von Saffian (Atu) und die Stiefeln (Itak) ebenfalls. Die langen weiten Hoſen (Tambal) ſind von baumwollenen Zeuge.

Das Buchariſche Frauenzimmer kleidet ſich in baumwollenen Leinwand (Metkal), halb- und ganz ſeidene Zeuge, Lacken, u. ſ. f. wie das tatariſche (2 B. S. 477.), nur ſchmückt es ſich mit mehr Edelſteinen. Die Nägel der Finger färbt es mit einer Salbe von den Blumen der Impatiens Balſamina L. gelb; es färbt die Haare ſchwarz, und vieles die Backen mit Kochenille roth; einiges trägt auch einen Ring in der Naſenſcheide.

Außer Schaaffleiſch kommen wenig Fleiſchſpeiſen auf ihre Tiſche. Ihre gewöhnlichen Speiſen ſind Brod (Nan) von Weitzen und für geringe Leute von Diugara (Holcus ſaccharatus L.), dicker Reisbrey (Madjun), eine Art Kuchen mit Honig und Mohnſaamen, rohe Arbuſen, Melonen, Roſinen, Aepfel, Birnen, Pflaumen, Pfirſichen ꝛc. Die Früchte hängen ſie in den Stuben an den Decken auf, und nehmen ſie im Winter nach und nach herunter. Eine Art Wein (Tſchegir), bereiten ſie durch die Gährung von Traubenſaft mit Weitzen- oder Gerſtenmalz. Unaſch ſind Nudeln, Kawas gebraten Fleiſch, Baritſch Paſteten, Kurmatſch oder gröſtetes Getraide giebt ihnen viele Gerichte. Sie lieben Gewürze und erhalten ſie aus Indien, beſonders langen Pfeffer (Pillpil), ſchwarzen Pfeffer (Martſch), Gewürznelken (Kalanſar hindeſtan) Aſſafötida (Hiagsladboe), Safran (Schafran) u. a. m.

Ihre gewöhnlichen Getränke ſind außer Waſſer, ſaure Milch, Thee, Scherin, oder Weintraubenſaft mit Waſſer verdünnet. Zum Berauſchen nutzen ſie den ſchon genannten Tſchegir, Opium (Afium), Bang oder Hampfblumen, auch berauſchen ſie ſich mit Tobackrauchen. Salebwurzeln röſten, pulvern und bereiten ſie als Koffee; eben ſo trinken ſie ihn auch, als ein ſtärkendes Mittel.

So mäßig auch die Bucharen überhaupt leben, ſo haben ſie doch kleine Hausfeſte und bewirthen ihre Gäſte mit allerley Naſchwerk und Getränk, auch mit Muſik und Spiel. Ihre vorzüglichen Inſtrumente ſind Kalan eine Harfe mit 12 Saiten, eine Zitter mit 3 Saiten, Kawa eine Balalaika mit 2 Saiten, Karrius eine 5 Fuß lange Flöte. Zu der Inſtrumentalmuſik ſingen gewöhnlich ein paar verſchleyerte Mädchens. Faſt auf jedem Marktplatze ſteht ein Häuschen, welches Nagra Chana genennet wird, in welchem Morgens und Abends öffentlich Muſik iſt.

Sie ſind große Freunde vom Baden und jeder Ort hat Badſtuben und Bäder für jedes Geſchlecht. In den Badſtuben beitzen die Weiber die Haare, wo ſie nach ihrer Sitte nicht ſein dürfen, mit einer Beitze (Ahaka Sarnak) aus Auripigment und Kalk weg. Die Männer, die kleine Bärte lieben, thun mit denſelben eben das.

Sie haben kein ander Fuhrwerk, als die bey den Tataren üblichen hohen zweyrädrigen Karren die ſie auch Arba nennen.

Bey ihren Heyrathen kauft der Bräutigam (Kelen) die Braut (Kyſan) nicht, ſondern der Freywerber (Jantſche) macht alles durch Geſchenke ab. Die Hochzeit (Bala Tapta) wird, wie ein Hausfeſt gefeyert.

Ihre Aerzte (Hakim und Tawis) und Bader (Niſchtun) ſind nur Quackſalber und ihre Teufelaustreiber und Beſchwörer (Parchan) erklärte Betrüger. Die Bader laſſen zur Ader, ſchröpfen, bähen u. ſ. f.

Eine der Bucharey faſt eigene Krankheit iſt die bey ihnen ſogenannte Reſchta. Ein haarähnlicher, bis 3 Fuß langer Wurm hat ſeinen Sitz in den Muskeln und ſticht endlich durch die Haut, da man ihn denn faſſen und nach und nach mit großer Behutſamkeit, dadurch daß man ihn auf ein Stöckchen oder dergleichen wickelt, herausziehen muß. (S. 2 B. S. 446.

Viele

Viele ſind der Gicht ausgeſetzt. Dieſe Kranken graben ſie des Sommers bis an den Hals in Sand, und befreyen ſie nach ein paar Stunden wieder. Sie ſchwitzen ſtark und werden meiſtens durch 2 oder drey Wiederhohlungen hergeſtellt.

Auch die Geile Seuche (B. Jel.) iſt in dieſem von der galanten Welt ſo entlegenen Lande nicht unbekannt. Sie kuriren ſie mit Pillen von Sublimat, geröſteten Mehl und Honig, die einen Speichelfluß würken.

Die vorzüglichen Gewerbe in der Bucharey ſind Ackerbau mit Gartenbau und Pflanzungen, Viehzucht, Fabriken und Handel.

Die Bucharey überhaupt genommen, hat meiſtens trocknen, theils magern, und nur hie und da fruchtbaren Boden, und der muß wegen der regenloſen Witterung bisweilen gewäſſert und damit es leicht geſchehe, mit Kanälen durchzogen werden. Da ſie ihre Felder wegen der geringen Größe nicht ruhen laſſen können, müſſen ſie ſie düngen, welches faſt nicht leichter als das Wäſſern iſt; denn da ihr Vieh beſtändig drauſſen bleibt, müſſen ſie den Abfall mühſam in Säcken ſammlen und auf Eſeln nach den Feldern tragen laſſen. Dürre und Magerkeit machen ihnen alſo keinen Miswachs, wohl aber in einigen Jahren Heuſchrecken, die wie Wolken ziehen und ſtrichweiſe alles verheeren. Dieſe abgerechnet haben ſie gewöhnlich 8, 10, 12, 15, ja 20fältige Ernten.

Ihr Pflug (Sachtik auch Sopan Tat. Saban), der Taf. 33 vorgeſtellet wird, iſt überaus einfach. Er beſteht aus einen Stücke Holz, welches einen ſtumpfen Winkel macht A. Unten iſt es breit und platt, oben breit gerundet und faſt einem Fußblatt ähnlich a). Das obere Ende macht den Sterz (Turka) b) der oben eine Handhabe hat. Etwan 4 Zoll über der Sole iſt die Deichſel B. im Pflugbaum beveſtigt. Das Fußblatt des Pflugblattes A iſt vorne mit dem Pflugeiſen oder der Pflugſchar (Tirſch) C beſchuht. Dieſe iſt ein gegoſſenes, faſt dreyeckiges holes Eiſen, welches an der Spitze ein wenig gerundet, an ieder Seite 6 Zoll lang und etwan 5 Zoll breit iſt. Spitze und Seiten ſind ſcharf, die untere und obere Fläche aber etwas erhoben, und mit einem eiſernen Nagel befeſtigt. Durch eine eiſerne Stütze über dem Winkel vom Pflugbaum, und der Deichſel e), die vom Pflugbaum höher und niedriger geſtochen werden kann, wird die Pflugſchar gerichtet. Vorn an der Deichſel iſt ein Joch f) für 2 Ochſen, die mittelſt einer durch die Naſenſcheide gezogenen Schnur von dem Pflüger gelenkt werden. Die

Egge iſt ein Brett, 4 Fuß lang, 2 Fuß breit mit vielen durchgeſchlagenen eiſernen Nägeln und oben mit einem hohen Rande, damit man ſie durch aufgelegte Erde ſchwerer machen könne.

Die in der Bucharey gebräuchlichen Getraidearten ſind Winterweizen (Buch. Kurgu Bogdos auch Gandum), Sommerweizen, (Buch. Jaske Bugdos auch Gandum Baheri), Gerſten (Buch. Aſpa), Rocken (B. Diawdes) Haber (Buch. Diushero), Holcus ſacharatus L. (Buch. Diagara), zu Brod für arme Leute, Hirſe (Buch. Tarch) und Tarech), Fuchsſchwanz (Panicum Buch. Ronak), Reiß, (Buch. Biriaſch und Granſch). Lezterer wird mit Waizen am häufigſten und von manchem bis 50 Säcke geſäet, welches auf Flußgeſtaden, die man überſchwemmen und das Waſſer ablaſſen kann, geſchicht. Das Reißfeld muß biß zur Länge des Reißes von einer Spanne unter Waſſer gehalten werden, ohne das legt ſich der Reiß. Das Waſſer wird über dem Reiß mehr als blos ſtehend Waſſer ſtinkend, daher man es ablaſſen und erneuern muß. Man ſäet auch Erbſen (Buch. Burtſchan) Cicer arietinum (Buch. Nochud und Nahod) Vicia ſativa L. (Buch. Beda) und Bohnen (Buch. Labſa).

Das Getraide wird mit Sicheln (Urgas) geſchnitten und in kleinen Garben getrocknet. Stat des Dreſchens werden die Garben rund um einen ſaiger ſtehenden Kloz gelegt, 4 bis 10 Pferde durch Knaben auf denſelben herum getrieben, und ſo das Korn ausgetreten. Andere laſſen eine mit kurzen vorſtehenden Zapfen oder Knoten verſehene Walze durch Pferde über die Garben ſchleppen. Das gereinigte Korn wird in Feldgruben, die mit Rohr ausgeſezt ſind, aufbewahret.

Sie haben Waſſermühlen (Buch. Aſia), Windmühlen (Buch. Bod), Roßmühlen (Buch. Charas), vorzüglich aber die kleinen Waſſermühlen mit horizontellen Schaufeln, die die Rußen Mutowka und die Bucharen Tigurma nennen, im Gebrauch.

Die Bucharen und ihre Nachbarn ſind groſſe Freunde von Gärten (Buch. Back). Ihre Gärten ſind ſimpel, aber wohl beſtellet; ſie haben immer Kanäle und ein von denſelben umfloſſen Luſthaus.

Die üblichſten Gartenbäume ſind: Granaten (Buchar. Anas u Nar), Aprikoſen (Buch. Zerduli), Mandeln (Buch. Badan), Pfirſchen (Buch. Schaptala), Feigen (Buch. Judſchir), Quitten (Buch. Bihir), Kirſchen (Buch. Gelos), Pflaumen (Buch. Alu), Aepfel (Buch.

(Buch. Sel), Birnen (Buch. Armud), mehrere Arten Weintrauben (Buch. Angur, Uſun u Kiſmiſch), Maulbeerbäume (Buch. Tuſpal), Walnüße (Buch. Tſcharmas) und zur Zierde Roſen (Buch. Gulnſok), Jaſmin (Buch. Jaſmin), Syringa (Buch. Archowun) u. m. a. Zitronen, Pomeranzen u. d. gl. würden gewiß fortkommen, ſind aber nicht gebräuchlich.

Aus Weintrauben machen die Bucharen Zuckerſaft (B. Schirni) und die Juden Wein, den ſie ſelbſt und bucharſche Freygeiſter trinken.

Ihre Küchengärten enthalten unſere meiſten Küchenſachen, Kohl, Karotten, Rettig, Lauch, Zwiebeln, Kürbiße (Buch. Kadu, Flaſchenkürbiße (B. Kaduſuratis). Ihre Blumengärten, haben Tulpen (B. Lala), Hyazinten (Buch. Symbul), Irides (Buch. Sanſar), Tagetes (Buch. Diaferi), Balſaminen (Buch. Henna), Mohn (Buch. Kukenai), u. v. a. deren ſchon in den Geogr. Beytr. gedacht iſt.

Ihre Pflanzungen enthalten vorzüglich: Maulbeerbäume (Buch. Tut), deren Blätter von den Seidenwürmern, die Früchte von den Kindern gegeſſen werden und deren Baſt ihren Pappierfabriken nutzt. Sie ſind theils bey ihnen an Flußgeſtaden einheimiſch, man bepflanzet aber auch viele und große Plätze mit denſelben. Die Arten ſind der gemeine tatariſche (Mor. tatarica L.) und der aus perſiſchen Saamen erzielte weiße (Mor. alba).

Baumwolle (Buch. Pachta und die Wolle auch Ak Mammok) iſt eine Hauptpflanzung der Bucharen, von welchen mancher Hausvater 3 Säcke Saamen ſäet, welches im Anfange des Frühlings geſchicht. Wenn die Saamen und Wolle reif werden, ſpringen die Kapſeln von ſelbſt auf. Dieſes geſchicht nach und nach, daher drey Ernten entſtehen. Die erſte Ernte oder die früheſte Wolle auf den Gipfeln der Zweige iſt die beſte, — ihr folgt die Mittelernte und die ſpäteſte iſt die ſchlechteſte. Sie befreyen ſie mittelſt einer beſondern Machine (Buchar. Tſchigrek, von welcher mir keiner ein Model machen konte) von den Saamen und nutzen jede Art der Wolle in ihren Fabriken zu ſolchen Zeugen, zu welchen ſie ſich am beſten ſchicket. 1769 galt in der Bucharey ein Badman Baumwolle 6 bis 7 Bucharische Dukaten (Buch. Tillas) oder 12 bis 14 Rubl, in Orenburg 1770 ſchon 48 bis 56 Rbl. Ein Batman baumwollen Garn galt in der Bucharey etwan 20 Tillas (40 Rbl.), in Orenburg 150 bis 175. Rbl.

Mahn (Buch. Kukenar), bauen ſie in Menge. Sie verwunden die wachſenden Mohnköpfe und ſpühlen die ausgetretene Milch in Waſ-

ſer

ſer ab, welches dadurch eine frölichmachende Kraft erhält, und auch durch Eintrocknen Opium (Buch. Afium) giebt. Viele preßen auch Mahnöel (Buch. Kukenar May) aus dem Saamen.

Mehrere Arten Melonen (Buch. Karwuk) bauen ſie in Menge in Steppenländern, weil ſie einen beträchtlichen Theil ihrer Nahrung ausmachen. Gurjan iſt eine dunkelgrüne, ſchwarz geſprenkelte und vorzüglich wohlſchmekende Art; Katſcha Arſi und Sarmentem laſſen ſich am längſten erhalten und dienen vorzüglich zu Winterproviſionen; Goluſi ſind der Länge nach gereifelt. Dieſe und noch mehr als 10 Arten banet man auch in Aſtrachan, wo Liebhaber mit Saamen verſehen werden können.

Saflor Carthamus tinct. L. (Buch. Saranyß) wird wegen der färbenden Blumen und des Speiſeöls aus den Saamen (Buch. Saranyſo May) in Menge geſäet. Das friſchgepreſte Oel iſt dick und ein wenig bitter; durch ein gelindes Aufſieden aber ſcheidet ſich ein zäher, unangenehmer Schleim und das Oel erſcheint dem Mahnöl ähnlich dünn oder flüßig und ſüß.

Hampf, (Büch. Kaneb) bauen ſie häufig, nicht des Geſpinſtes wegen, welches bey ihnen nicht gebräuchlich iſt, ſondern weil ſie ihn zu Seilen nehmen, auch beſonders wegen der berauſchenden weiblichen Blumen (Buch. Bang) und wegen des Oeles aus den Saamen (Buch. Kaneb Maj) ſ. a Bot. Beytr.

Lein (Buch. Sager) bauen ſie blos des Oeles wegen und wehlen daher eine indianiſche Abart, die Indan genennet wird, deren Saamen viel und ſchön Oel giebt. Mit dem Flachs wiſſen ſie noch weniger, als mit dem Hampfe umzugehen, auch macht ihn die Baumwolle entbehrlich.

Toback (Buch. Tamack) rauchen ſie ſelbſt und ſetzen ihn auch in Perſien mit Vortheil ab, daher ſie ihn häufig erzielen. Die gemeine Art ſäen ſie und laſſen ſie ohne weitere Umſtände wachſen. Die Blätter trocknen an der Luft ohne zu ſchwitzen. Er iſt ſehr leicht. Eine andere Art, die auch, wie die erſte, gelbe Blumen hat, nennen ſie Kula Tamak. Sie wird verpflanzt. Die Blätter ſchwitzen auch nicht und bleiben meiſt grün. Dieſer Toback iſt ſehr ſtark. Ein Batman Tobacksblätter der gemeinen Art gilt 3 Tillas, d. i. 6 bis 6½ Rubl. der beßere 5 Tillas.

Färberröthe oder Grap. (Buch. Rajan, Rujan auch Urasan) wächſet wild und wird auch gebauet.

Ma-

Maſan und Maſu ſind die kleinen Galläpfel der Piſtazien, die ſie beym Färben und Gerben ſehr häufig gebrauchen.

Kundſchit, Kundſchut auch Kungid (Seſamum Orient. L.) wird wegen des vortreflichen, dem Provenzer ähnlichen, aus den Saamen gepreßten Oeles, welches ſie theils ſelber zum Brennen und Speiſen gebrauchen und theils auch unter dem Namen Kundſchid nach Aſtrachan bringen, häufig geſäet. Mehrentheils miſcht man den Saamen mit Leinſaamen und ſäet es zuſammen, da denn der Lein früher reif und aufgezogen wird. Der Kundſchid treibt hiedurch die obern Dolden beſſer und wird, wenn er nach weggeſchaften Flachs luftiger ſteht, ziemlich zugleich reif, welches ſonſt wegen ſeiner untern Zweige nicht geſchicht. S. a 1 B. S. 93.

Zum Oelſchlagen hat faſt jeder Hausvater eine beſondere Preßmaſchine, die Taf. 34. deutlich machen wird.

A. Ein hölzerner Mörſel, der feſt in die Erde gegraben und deswegen bis 3 Ellen lang iſt.

a. Am obern Ende iſt die mörſelförmige gerundete Aushölung ½ Elle tief, unten im Durchmeſſer eben ſo weit, oben etwas enger.

b, In die Oefnung wird ein Deckel mit einem Ringe ſo gelegt, daß nebſt der Verengerung auch ein bis 3 Zoll hoher Rand c bleibt.

B. Ein bis 3 Ellen langer Stämpel oder Kloß, unten mit einer dickern Halbkugel d, oben geſpitzt e, durch den die Saamen zerdruckt werden.

C. Ein 4 bis 5 Ellen langer Schwengel aus einem ſchwachen, vorn gekrümmten Balken. Die Krümmung iſt am dicken Ende f und hat unten eine Grube g für die Spitze des Stämpels, auch eine Schnauze h, das Geſtelle daran zu hängen. Das längere Ende des Schwengels i geht ſchmal zu.

D. Das Geſtelle beſteht aus 2 ſtarken paralelen Stangen k k, in ſolchem Abſtande an beyden Enden mit Querhölzern l l verbunden, daß der Mörſel zwiſchen den Stangen Raum hat. Das eine Querholz l hat einen Haaken n, ein Pferd anſpannen zu können. Auf den längern Theil der Stangen wird zwiſchen den Mörſel und das Querholz ein Brett m gelegt, um das Geſtelle mit Steinen beſchweren zu können. Das Geſtelle mit Stangen, Querhölzern, Brett und Steinen wird denn

mittelſt Stricken o o, an den auf dem Stämpel B ruhenden Schwengel C gehangen, damit es den Stämpel niederdrücke.

Beym Gebrauch wird der Oelſaamen in den Mörſel A geſchüttet, der Stämpel B in denſelben geſtellet und die Oefnung des Mörſels durch den Deckel oder breiten Ring b verengert. Auf die Spitze des Stämpels B wird der Schwengel C, mit dem durch Stricke o o daran befeſtigten Geſtelle D ſo gehangen, daß der Schwengel in der Grube g auf der Stämpelſpitze c ruhet und an den Haaken oder Knie n der Leiſte l wird ein Pferd geſpannet, welches beſtändig rund um den Mörſel gehet und durch das mit ihm rundum gehende Geſtelle den Stämpel ſchrege rundum bewegt. Der beſchwerte Stämpel zerquetſchet dadurch das Geſäme und das ausgedruckte Oel tritt auf den Rand c, von welchem es abgeſchöpft wird. Wer ſich eine ſolche Oelpreſſerey ein richten will, wird das angegebene Verhältniß der Theile, falls es fehlerhaft währe, leicht berichtigen können.

Große Fabriken haben die Bucharen nicht, kleine aber auf baumwollene, halbſeidene und einige auch auf ganz ſeidene Zeuge ſind in allen Städten und Dörfern: kaum iſt ein Haus ohne etliche Weberſtühle. Dieſe ſind ſimpel und ſo, daß der Baum mit dem Aufzuge ſeiger ſteht und der Weber faſt unter dem Geſtelle ſitzt, wodurch in ihren kleinen Wohnungen ſehr viel Raum erſparet wird. Es war mir nicht möglich ein Model von ihrem Webergeſtelle zu erhalten. In dieſen kleinen Fabriken arbeiten beyde Geſchlechter, von kleinen Kindern an, bis zu den ſehr alten Leuten. Das Spinnen geſchicht theils auf Spindeln (Buch. Gick), von den meiſten aber auf Rädern (Buch. Tſcharch). Flachs und Hampf verarbeiten ſie nicht.

Die gangbarſten Bucharischen baumwollenen Zeuge ſind folgende:

1 Kitſchick Boſak iſt das allerſchlechteſte baumwollene Zeug von der ſchlechteſten Wolle, ſchlechten Geſpinſt und von grüner, gelber oder blauer Farbe. Ein Stück oder Mara iſt 8 Ellen lang ½ Elle breit. Es ward nicht nur in der Bucharey, ſondern auch in der Urga oder dem Hoflager des Soongoriſchen Chans als Scheidemünze, das Stück ohngefähr einem Rußiſchen Grieven (10 Kop. 3 Bl. 4 Pf.) gleich, genutzet. In Sibirien nennet man es unrecht Maloi (klein) Sendin und kauft das Stück von Bucharen für 20 bis 25 Kop.

2. Kitſchik Basma, 8 Ellen Lang, ½ Elle breit. In der Soongoriſchen Urga und nachher in den Chineſiſchen Tributkaſſen wurde ein

Stück

Stück Kitſchik Basma wie 3 Stück Kitſchik Bojak oder 30 Kop. gerechnet.

3. Schang Basma iſt 12 Ellen lang $\frac{3}{4}$ breit. Es ward in der Urga und im Tribut ebenfalls für 3 Stück Kitſchik Bojak gerechnet und genommen. Es iſt bunt.

4 Schang, d. i. Schatz, weil ein Stück (Buch. Mata) genau dem Kopfgelde eines Menſchen gleicht und dafür genommen wird. Es iſt 12 Ellen lang, $\frac{3}{4}$ breit und hat in der erſten Hand den doppelten Preiß des Kitſchik Bojak oder 20 Kop. In Sibirien nennet man es Bolſchoi (groß) Sendin und unterſcheidet ſeine Güte, z. B. ein Stück von Akſu, Kutſchu ꝛc. koſtet 30 bis 40, von Jerken als das beſte 50 Kopeken —.

5. Schang Schalder gleicht dem Schang in allen, auch im Preiſe, nur iſt das Zeug von einem andern Muſter.

6. Cham iſt grau, blau, ſchwarz, gelb, roth und der von Kaſchgar roſenfarben. Ein Stück (Buch. Mata) iſt von 8 bis 9 Ellen lang und zwiſchen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Ellen breit. In Tomsk kaufte man 1772 das Stück Cham von Akſu und Kutſcha für 35, bis 50 Kop. von Kaſchgar aber für 80 Kop. bis 1 Rub.

7. Orda Cham oder Ulu Cham iſt roſen- oder hochroth, blau, grün und für die Soongoriſchen Oberprieſter (Lama) auch gelb. In der Urga galt ein Stück 6 St. Kitſchik Bojak oder 60 Kop., in Tomsk 1 Rbl. 20 Kop.

8. Kitſchi Ket Tſchaldar iſt nur $7\frac{1}{2}$ Ellen lang und $\frac{1}{2}$ Elle breit. Ein Stück (Mata) gilt einem Stück Kitſchi Bojak gleich.

9. Cham Tſchaldar, $\frac{3}{4}$ Ellen breit, 8 Ellen lang, gilt 2 Stücken Kitſchi Bojak gleich.

10. Kitſchi Bös iſt 7 Ellen lang $\frac{1}{2}$ Elle breit, und gilt in den Kaßen einem Stück Schang no. 4. gleich.

11. Schang Bös. Ein Stück (Mata) iſt 12 Ellen lang und $\frac{3}{4}$ Ellen breit.

Aller Tſchaldar iſt weiß und geglättet, aller Bös oder rechter Karevas, (den Bös iſt tatariſch) iſt weiß, ungeglättet. Gefärbter Bös heißt Cham.

12. Kitſchi Bogdſchera, ein geblümt Baumwollenzeug 2½ Ellen lang, ½ Elle breit. Es werden immer vier Stück der Breite nach aneinander genehet und ſo verkauft.

13. Ulu Bogdſchera auch geblümt, 3 Ellen lang, 10 Zoll breit. Es werden 5 Breiten oder Stücke aneinander genähet. Ein ſolch 5 fach Stück galt in Tomsk 60 bis 70 Kop.

14. Lugi iſt weiß, würflich gewebt; von einer Art iſt das Stück (Mata) nur 2¼ Ellen lang 6 Zoll breit, von einer andern 3 Ellen lang und ½ Elle breit.

15. Alle geſtreiften baumwollenen Zeuge heißen Alatſchà und ſind nach Muſter, Länge und Breite durch Beynamen unterſchieden.

Die Bucharischen-Seiden-Fabricken

ſind weder zahlreich noch wichtig. Bey allen Vortheilen der Seidenzucht, beſchäftigen ſich doch nur einige Bauersleute mit derſelben. Die Wurmeyer hangen ſie des Winters in den Stuben an die Decken; daß Brüten befördern ſie dadurch, daß ſie die Eyer einige Tage im Buſen tragen. Denn futtern ſie die Raupen in beſondern Stuben (Buch. Kermak Chana) mit Maulbeerblättern. Die Würmer in den Coccons tödten ſie in ſiedenden Waſſer und verkauffen den Fabrikanten gewöhnlich 12 Pf. Coccons für einen Buchariſchen Dukaten.

1. Kitſchi Darni, ein weißes ſeidenes Zeug, welches in Jrcken, Kaſchgar u. v. a. Orten 7 Ellen lang, ¾ Ellen breit gewebt wird. 1772 galt in Tomsk ein Stuck 2 Rubl. 25 Kop.

2. Ulu Darni, 9 Ellen lang, 1 Elle breit, koſtete in Tomsk bey Bucharen 3½ Rubl.

3. Kitſchi Mopota, 2½ Ellen lang, ¾ Ellen breit, galt in Tomsk 2½ Rubel.

4. Ulu Mopta, 4 Ellen lang, 1 Elle breit, galt 1772 in Tomsk 3 Rubel.

Sammet, Stof, Droguet von Seide, Mancheſter, Plüſch, Felb und andere ſchwere, feſte Zeuge wiſſen ſie nicht zu machen.

Viele Juden haben kleine Seidenfabricken von 3 bis 6 Stühlen. Sie machen meiſtens ſeidene große Hals- oder vielmehr Kopf- und Schleyertücher für das Frauenzimmer.

Auf halbſeidene Zeuge ſind ſehr viele kleine Fabriken. Alle halbſeidene Zeuge ſind 8 Ellen lang, ¾ Ellen breit und geſtreift. Nach den Mu-

Muſtern haben ſie verſchiedene Namen, Adras, Balche, Gulbedan u. ſ. f. Sie werden meiſtens zu Schlafröcken (Chalat) verarbeitet ausgeführet.

Es iſt zu verwundern, daß dieſe fleißige Nazion nicht auch Hampf, Flachs und mehr Schaafwolle veredelt. Von Wolle machen ſie doch Filzdecken und einige auch Teppiche, zur Bedeckung ihrer breiten Banken, Satteldecken u. d. gl. Teppiche (Namet) die recht artig gearbeitet ſind, führen ſie aber doch wenig aus, weil ſie ſehr in die Fracht fallen.

Von Kameelwolle machen ſie theils ungefärbten Kamelot (Buch. Armák) meiſt für ſich ſelbſt zu Oberröcken (Buch. Tſchackmann). Meiſtens aber weben ſie von der Kameelwolle ein ſehr grobes Zeug zum Einhüllen der Waaren, beſonders aber zu Säcken zum Miſtſammlen und führen.

Die Färberey iſt meiſt in den Händen der Juden, den nur wenig Bucharen wiſſen mit derſelben umzugehen. Roth färben ſie mit Grapp (Buch. Rojan), Saflor (Buch. Maſari), auch mit der bey ihnen häufigen ſogenannten Polniſchen Kochenille. Sie verbrauchen auch viel echte Kochenille (Buch. Kermit), die ſie meiſtens in Orenburg einkauffen.

Blau färben ſie immer mit Indig (Buch. Nit).

Gelb färben ſie mit der bey ihnen häuffigen Serratula tinctoria L. (Buch. Izarach.)

Grün mit Serratula und Indigo.

Schwarz mit den kleinen Gallen der Piſtazien (Buch. Maſu) aus dem Muſartgebürge u. ſ. f. Ihre ganze Färbekunſt iſt nur ſehr unvollkommen.

Pappier machen ſie meiſtens aus dem Baſt der Maulbeerbäume. Den friſchen Baſt ſtampfen ſie klein, wäſſern ihn, breiten den gallertshaften Brey dün aus und preſſen ihn faſt wie unſere Pappiermüller die Bogen. Sehr viel Pappier machen ſie auch aus der ſogenannten Pappierwurzel (Buch. Kagis Tamer) und faſt auf gleiche Art. Ich bin mit der Pflanze nicht bekannt geworden, habe aber ſelbſt aus verſchiedenen Rußiſchen Pflanzen ſolch ſchlecht Pappier machen können. Das beſte Pappier machen ſie von Baumwolle. Es iſt weiß, geleimt, mit Steinen geglätet und zum Schreiben mit einer Tinte aus verkolten

in Buchariſchen Küchen am gangbarſten iſt, und die Buchariſchen Lämmerfelle als außerordentlich ſchön, ſehr geſucht und theuer bezahlt werden.

In der Bucharey und den benachbarten Gegenden trift man hie und da arabiſche Schäfereyen an. Die Schäfer ſind Araber und ziehen von Alters mit ihren arabiſchen Schaafheerden beſtändig umher, weswegen ſie unter beweglichen Zelten wohnen. Es ſind geſchickte Schäfer, die die arabiſche Schaafart unvermiſcht und die Feine der Wolle zu erhalten und zu befördern wiſſen. Die Wolle geht meiſtens durch den Handel roh aus dem Lande. Eine ſolche arabiſche Schäferey beſteht von 100 bis 1000 und mehr Stück Schaafen. Man kann denken, wie nüchtern eine Familie leben muß, die keine andere Nahrungszweige als 100 Schaafe hat.

Dieſe Arabiſchen Schaafe (Buch. **Arabi Koſeu. Arabiſch Jusſandi** Arabi) ſcheinen eine Zwitterart von breit- und langſchwänzigen Schaafen zu ſeyn. Ihre Schwänze ſind breit und ſtark, aber viel länger als bey den breitſchwänzigen oder kirgiſiſchen. Auch in der Größe ſind ſie zwiſchen den kirgiſiſchen und unſern langſchwänzigen; die Wolle aber gleicht der von unſern beſten Schaafen. Sie ſorgen für blaue und ſchwarze Schaafe und ſchlachten weiße, damit nicht bunte Schaafe entſtehen mögen, weil weiße und bunte Lämmerfelle in ſchlechten Preiſe ſind. Dieſe Schaafart erhält ſich nur in dieſen Schäfereyen und wird bey Bucharen, Chineſern, Karkalpaken, Truchmenen, gar nicht angetroffen.

Von dieſen Schaafen ſind die prächtigen berühmten buchariſchen Lämmerfelle, die ſie **Baregi** und die Rußen **Wolniſte** nennen; ein Fell der beſten Art, das iſt ſpiegelnd ſchwarz, wie Dammaſt geblümt, gilt in der Bucharey ſelbſt 1 Tillas, in Orenburg bis 5 Rubel. Ein erwachſen Schaaf gilt nicht mehr. Von den Fellen von Buchariſchen oder breitſchwänzigen Lämmern, die die Rußen **Goloi**, auch **Kudrawk** nennnen, gelten in **Buchara** 5 bis 6 einen Tillas oder Dukaten.

Die Kaufmannſchaft macht in der Bucharey keinen eigenen Stand aus, ob ſie gleich ſehr viele ihr ganzes Leben hindurch beſchäftigt. Der Handel iſt hier ſo frey, wie alle andere Gewerbe, daher ſind gewiſſermaſſen alle Bucharen, wenigſtens die meiſten, eine Zeitlang Kaufleute. Sie ſind gleichſam die Holländer und Mäkler der Morgenländer, haben ſelbſt nur einige Produkte, kaufen aber überall auf und führen alles überall, wo Abſatz iſt, hin.

Ihre

Ihre Handelsreiſen verrichten ſie Karavanen- oder Geſellſchaftsweiſe. Es vereinigen ſich nemlich 20 bis 50 Kaufleute von einer ihrer Städte nach einer entfernten Gegend zu reiſen, ſich nicht zu trennen, ſondern alle Schickſale gemeinſchaftlich zu haben, ſich zu vertheidigen u. ſ. f., auch erwählen ſie einen zum Vorſteher, der Karavan Baſch genennet wird. Jeder Kaufmann hat denn 5 bis 10 Kameele mit Waaren, auch einen oder ein paar Eſel zum Transport des Proviantes, und dergleichen. So reiſen ſie von einem Futterplatz zum andern, dadurch ihre Tagereiſen von 15 bis 60 Werſte verſchieden werden. Die Kaufleute leben auf der Reiſe äußerſt ſchlecht, aber überaus verträglich, laſſen ſich bey Unglücksfällen nicht im Stich, bey welchen ſo mancher ſein Grab in den Wüſten findet. Die Mühe, Beſchwerden und Gefahren dieſer Karavanen, blos um zu gewinnen, wovon doch bisweilen das Gegentheil erfolgt, iſt kaum glaublich. Ganze Monate in ofnen Sand- und andern holzloſen Wüſten, ohne Dach, oft bey verdorbener Koſt, meiſt ohne anderes als mitgeführtes Waſſer, bey der Gefahr von reißenden Thieren und giftigen Spinnen, und der noch größern Gefahr beraubt und erſchlagen zu werden —. Ihre vorzüglichſten Reiſen ſind nach Chineſiſchen Städten und nach der China unterworfenen Bucharey, nach Tibet, Pekin, Kiächta, doch iſt der meiſte Handel mit China in Kaſchkar und Jerken; nach Indien, vorzüglich nach Kabul und Moltan; nach Perſien, beſonders nach Aſtrabat ꝛc. und ſelbſt nach Ispahan; nach Rußland, meiſtens nach Orenburg, aber auch nach Aſtrachan, Troizk, Tomsk, Tobolsk; ꝛc. der Reiſen zu ihren Nachbarn nach Chiwa, Taſchkent, Turkeſtan, zu den Truchmenſen an der Kaſpiſchen See ꝛc. zu geſchweigen.

Nach Indien bringen ſie theils eigene, theils bey den Nachbaren aufgekaufte Pasgänger (Buch. Argamaki und Schecken (Buch. Tſchipar) und dahin und nach allen übrigen Handelsörtern ihre Fabrikenprodukte, auch wohl Zitwerſaamen, Roſinen, (Kyſchmiſch), Lämmerfelle, ihr Pappier, Bergſalmiak, der auch von Taſchkent kommt, Goldſtaub, Lapis Lazuli, u. d. gl.; theils aber, was ſie bey andern aufkaufen und dort abſetzen können, wobey der Vortheil vorzüglich auf einer wohlgewählten Rückfracht mit Waaren, die in ihrem Lande oder an auswärtigen Handelsörtern gut abzuſetzen ſind, beruhet. So bringen ſie nach Rußland Lämmerfelle, Baumwolle, und ihre leichten Zeuge und ſelbſt aufgekaufte Waaren und kaufen Tucken, ſchwerere ſeidene Zeuge, Juften,

kurzen Kram und Farbewaaren zurück, welches ſie alles an jeden ihrer Handelsplätze leicht und nützlich verkauffen oder vertauſchen können. Die rohe Seide für ihre Fabriken erhalten ſie zu einem großen Theil von Chiwa, Thee und Zucker meiſt von Chineſen; Smaragden, Hyazinten, ꝛc. von Indien. Sie ſind ſchlau genug, bisweilen einer guten Rückfracht, oder andern Handels wegen mit Schaden zu verkaufen; ſo verlieren ſie z. B. meiſt an der in Rußland gekauften Kochenille, ſie liefern ſie aber Kaufſtädten, wo ſie ſehr vortheilhaft barattiren.

Unter den toleranten Bucharen wohnen auch verſchiedene fremde Nazionen mit aller Glaubens- und Gewerbfreyheit und ohne mit andern Steuern als die Bucharen ſelbſt geben, belegt zu ſeyn.

Die **Usbeken** bewohnen viele kleine Dörfer und ſind zahlreich. Sie verhalten ſich zu den Bucharen wie die Kaſaken zu den Rußen, d. i. ſie ſind daſſelbe Volk, haben dieſelbe Religion, aber beſondere politiſche und häusliche Verfaſſungen, und thun auch wie die Kaſaken, ſtatt der Steuern Kriegsdienſte.

Juden (Buch. Djuhut) wohnen in der Bucharey in ziemlicher Anzahl und vorzüglich in Schahar, Sabes, ꝛc. überall in abgeſonderten Quartiren der Städte. In Buchara ſelbſt ſollen über 100 Familien ſeyn. Sie reden Bachariſch, bleiben aber ungeſtört bey ihrer Religion. Sie beſitzen zum Theil Ländereyen und bauen Fabrikenprodukte, auch beſonders Weinreben. Von den Trauben machen ſie **Wein**, den ſie theils ſelbſt trinken, theils an buchariſche Freygeiſter, meiſtens aber an Armenianer abſetzen. Viele haben kleine Seidenfabriken, auf Schnupftücher, Gurte oder Scherfen, u. dergl. Sie ſind die beſten und beynahe einzigen Färber der Bucharey.

Zigeuner (Buch. Djugi) ſind in der Bucharey zahlreich, wohnen nach ihrer gewöhnlichen Art in beweglichen Zelten neben Städten und Dörfern, und ändern den Aufenthalt oft. Sie reden ihre eigene kauderwelſche Sprache. Sie haben viele Pferde, mit welchen ſie handeln. Ueberhaupt ſind ſie hier wie in der ganzen Welt faul, lüderlich, betrüglich Geſindel und der Abſchaum der Anhänger Muhameds. Sie waren weit zahlreicher, ſind aber zu einem großen Theil ihrer Uebelthaten wegen weggejagt. Sie geben ſich häufig für Wahrſager und Pferdeärzte aus, kaufen kranke Pferde, kuriren und verkaufen ſie denn.

Araber

Digitized by Google

Araber (Buch. Arab) ſind auch ſeit undenklichen Zeiten in der Bucharey und wohnen in beſondern Dörfern, doch nur des Winters, denn des Sommers ziehen ſie mit ihren Schaafheerden in Zelten herum. (2 B. S. 512.) Ob gleich die Schäferey ihre Hauptſache iſt, treiben viele doch auch den Ackerbau mit Fleiß und die faulen und armen werden freywillig Soldaten.

Maſang ſind in ihren Vorfahren Indianer, und nicht zahlreich. Sie reden buchariſch und ſind alle Krämer mit indiſchen Sachen, Gewürzen u. dergl.

Lulli ſind Muhamedaner, mir unbekannten Urſprungs; die ſich meiſt bey den Juden halten und wenig beſſer als Zigeuner ſcheinen. Das Kuppeln und Gelegenheitsmachen iſt für ſie ein Hauptnahrungszweig, daher ihnen der jetzige Chan die Reſidenz verboten hat.

Mohren (Buch. Habaſchi), ſind ebenfalls durch das ganze Land zerſtreuet. In vielen Städten ſind Indianer und Perſianer und in noch mehrern Armenianer.

Truchmenſen ſind ziemlich zahlreich und eigentliche Unterthanen der chaniſchen Familie. Sie vermehren ſich noch immer durch Flüchtige von der Horde an der Kaſpiſchen Küſte.

Ich will noch einige, 1770 in Buchara gewöhnliche Preiſe anführen:

9 Pud Reiß galten 1 buchariſchen Dukaten oder Tilla, den man ſonſt 2, jetzt aber $2\frac{1}{2}$ Rubel rechnen muß.

1 Batman oder 7 Rußiſche Pud ungemahlene Färberröthe galt ſonſt 4, 1770 aber 6 Tillas.

3 Batman Weizen 1 Tilla, $3\frac{1}{2}$ Batman Gerſte 1 Tilla.

5 Batm. Hirſe 1 Tilla.

Ein ordinair Pferd 4 bis 6 Tillas.

Ein Pasgänger 25 bis 50 Tillas.

Ein Schecke von 50 bis über 200 Tillas.

Ein guter Ochſe 6 Tillas; eine Kuh 3 Tillas.

Fünf Ziegen 1 Tilla; 3 Ziegenböcke 1 Tilla.

Eine Eſelin 1 Tilla; ein Eſel 5 bis 7 Tillas.

Ein Arabiſch Schaaf; 1 Tilla, ein Widder 3 Tillas.

Die allerſchönſten bucharischen Lämmerfelle gelten in Buchara ſelbſt bis 1 Tilla.

Der Preiſe der Zeuge und einiger andern Sachen iſt ſchon vorhin S. 460. gedacht.

Die

Die Chiwinſen. (*)

Von Chiwa habe ich im 1 B. S. 400 ꝛc. das mir bekannt gewordene wenige angeführet. Hier will ich nur das Reſultat aller mir ertheilten Antworten von Chiwinſen, Bucharen, Kirgiſen und Ruſſen, die in Chiwa geweſen, in ſo fern ſie übereinſtimmen, kürzlich mittheilen.

Die Chiwinſen nennen ſich ſelbſt Chiweli, auch nach der Weiſe der Bucharen nach ihren Geburtsſtädten Hoſaner, Chanachaer u. ſ. f.

Sie gleichen im Anſehen, in Gmüthsart, Sitten, Lebensart, politiſcher Verfaſſung, der muhamedaniſchen Religion, Dialect der türkiſchen Sprache, kurz, in allen, den Bucharen ſo, daß ſie ſicher, wie die Bucharen (2 B. S. 496) auch ein Usbekiſcher Tatariſcher Stamm ſind. Die Chiwinſen haben aber ſchlechtere Schulen und ſind deswegen unwiſſender, ungeſchliffener, treuloſer, auch fauler und ſchmuziger.

Man ſchätzt die Chiwinſen auf etwan 80,000 männliche Köpfe, von welchen etwan 20,000 ſtreitbare Leute ſind. Die Würde des Chans der dem Buchariſchen in Wohnungen, Bedienung, Aufzuge, Einkünften ꝛc. nicht weicht, iſt erblich, der Chaniſche Rath hat aber ſeine Chane ſo oft ſtranguliren und neue ausrufen laſſen, daß die Familie ſchon im Anfange dieſes Jahrhunderts erloſch, daher ſie Chane aus den Kirgiſiſchen Prinzen wehlen mußten. Der erſte fremde Chan war Saltan Bari, den ſie ſtrangulirten. Ihm folgte ſein Sohn Abulchair Saltan, der Rußland ſehr ergeben war. Er gab Peter dem Großen Nachricht von Golderzen im Gebirge Schuldet Tau, welches 1721 eine Expedition von etwan 4000 Mann und vielen Teutſchen und andern Bergleuten, unter dem Tatariſchen General, Murſa Alexander Bekewiſch veranlaßte, die ſich aber unvorſichtig in verſchiedene Städte quartirte und ſo in kleinen Hauffen erſchlagen ward, oder in Gefangenſchaft gerieth. Chan Abulchair, ein ſchlauer Mann, machte ſich mit großen Schätzen

(*) In der Beſchreibung aller Nazionen Rußlands S. 160 — 163. iſt der Chiwinſen bey Gelegenheit der als Koloniſten zerſtreueten; alſo nur kürzlich gedacht, wodurch die Falkſchen ausführlichern Nachrichten, von dieſem ſehr unbekannten Volk einen noch größern Werth erhalten. G.

Digitized by Google

nach der kleinen Kirgiſiſchen Horde, deren Chan er ward und ſie mit Klugheit regierte. Die Chiwinſer wehlten, wegen des nachgebliebenen herrſchenden Anhangs des Chans deſſen Prinzen Nur Hali Saltan.

1739 überzog der Perſiſche Schach Nadir Chiwa, ſchlug die Chiwinſen, nahm das ganze Land ein, hob etliche tauſend Rekruten, und legte in alle Städte zur Eintreibung des Tributs, kleine Garniſonen. Die Chiwinſen überfielen aber alle perſiſche Hauffen gerade wie 1721 die Rußen, erſchlugen ſie und wurden frey. Chan Nur Hali war nachher wegen ſeiner Freundſchaft für Rußland in großer Gefahr und konte mit Leben und Schätzen nur kaum entrinnen. Er ward wie ſein Vater Chan der kleinen Kirgiſiſchen Horde.

Nach Nur Hali Chan ward Chaip Sohn des Kirgiſiſchen Saltans Baſyr und nach ihm Agun Saltan, ein Bruderſohn des Nur Hali, alſo wieder ein Kirgiſiſcher Prinz Chan in Chiwa; doch hoben die Chiwinſen allen Frieden mit den Kirgiſen auf, überfielen ſich wechſelsweiſe u. ſ. f. 1754. aber ſchloſſen beyde Völker Frieden und da ſich die kleine und mittlere Kirgiſiſche Horde in Rußlands Schutz gegeben hatte, ſo beſchickte auch Rußland dieſen Steppencongreß durch den Tatariſchen Dolmetſch Arapow (von welchem ich viele Nachrichten habe) und 4 andere der tatariſchen Sprache kundige Männer. Die Chiwinſen aber hielten dieſe Geſandten für Spionen wegen ihrer vermuthlichen Goldberge, und erkannten ihnen den Strick zu. Aber am Tage vor der Exekuzion lief Nachricht von einem abermahligen Ueberzuge der Perſer ein, worüber man die Hinrichtung gleichſam vergaß. Als nach mehr als einem Jahr der General Tewkelew, ſelbſt Tatar, hörte, daß die Gefangenen noch lebten, ſchickte er dem Kirgiſiſchen Chan Nur Hali 1000 Orenburgſche Kaſaken, unter einem tapfern Anführer, die nach Chiwa gehen ſollten. Aber ſchon auf der Chiwinſiſchen Grenze ſtießen 200 Kaſaken auf eine Chiwinſiſche Karavane und nahmen ſie. Der Schrecken war ſo groß, daß die Chiwinſen (welche über 20,000 Mann aufſitzen laſſen konnten), dem Rußiſchen Officier nicht nur die Freygebung der Gefangenen, ſondern auch Erſatz des Verluſtes, den Rußiſche Kaufleute bey der von den Ruſſen ſelbſt weggenommenen Karavane etwan gehabt haben könnten, anboten und ihr Verſprechen zur Stelle erfülleten. Sie fürchteten Rache wegen des Bäkewitſiſchen Corps und hätten nun ihre Goldberge gewiß ſelbſt angezeigt, wenn es der Officier verlangt hätte. Die Gefangenen kamen von einem Knaben begleitet, weil kein Mann von einigen Anſehen ins Rußiſche Lager zu gehen wagte. Ihre

Digitized by Google

Ihre politiſche Verfaſſung iſt völlig wie die Buchariſche. Der Chan lebt nach ſeiner Art prächtig, hat eine Garde von etwan 500 Usbeken und wegen der Treuloſigkeit der Chiwinſen, auch wegen ihres Stolzes, nach welchen ſie nicht ſeine Knechte ſeyn wollen, lauter Bedienten, die von andern Nazionen in die Chiwinſiſche Gefangenſchaft gerathen ſind.

Ihre Rechtsverwaltung iſt willkührlich und grauſam. Die üblichen Lebensſtrafen ſind das Hängen an Halſe oder an den Füßen und das Aufſchneiden des Bauchs. Die an den Füße gehangenen ſollen bis 4 Tage leben können. In ihrem Urtheil iſt gewöhnlich die Klauſel das ſie nach gewiſſen Stunden z. B. nach der 5ten bis zur 10ten Stunde u. ſ. für 100, oder 200 Dukaten vom Galgen gekauft werden können. Thun es Freunde, ſo ſind die Unglückliche ihre Leibeigenen, aber ihr Vermögen iſt fort. Nicht ſelten klagen Buben wohlhabende Leute, wegen Anſchläge auf des Chans Leben, Empörung u. d. gl. an, und ſtellen Zeugen. Dem Ankläger gehört denn das Vermögen des Beklagten und oft iſt ein Schelm ſo großmüthig, den Unglücklichen für ſein eigen Geld vom Galgen zu kaufen, und ihn zum Sklaven zu machen. Selten vergeht ein Donnerſtag, daß nicht etliche in der Reſidenz gerichtet werden, und alle, die Kenntniß davon zu haben glaubten, verſicherten, daß wenigſtens die halbe Zahl unſchuldig getödtet würde.

Der Chan münzet große und kleine Dukaten den Buchariſchen gleich, ſilberne Ruppeen etwan 40 Kop. und Abbas 20 Kop. werth auch kupferne Schei ohngefehr zu 5 Kop., doch nur in kleinen Summen.

Die Einkünfte des Chans beſtehen meiſt in einer Art von Zehenden der Naturprodukte, auch muß ihm alle Seide für einen geringen Preis geliefert werden, die er den theürer verkauft.

Die Chiwinſen ſind Muhamedaner, aber weit weniger aufgeklärt als die Bucharen und haben auch ſchlechtere Schulen. In Chiwa verehren ſie den heiligen Scheich Pahlwan, in Kunurgatſch den Scheich Aba u. ſ. f. Ueber dem Grabe des Erſten, der ein großer Wundermann geweſen, ſteht ein aufgerichteter Baum, der eine Art Käfig trägt und in elenden Hütten umher wohnen 40 Schwärmer, die für ſich und Fremde an den Heiligen Gebete halten. In den 3 erſten Tagen des Märzes verſucht ein jeder an baumwollenen Stricken nach dem Käfig auf dem Stangen zu klettern und wer hinein kömmt, wird ſtark begeiſtert, weiſſagt, wirft ſeine Kleider herunter, die das andächtige Volk zerreißt und

als

als Heiligthümer aufhebt. Die mehreſten der 40 Anbeter aber haben ſich über ihr Beſtreben in die Hütte zu kommen Arme, Beine und Ribben durch herunterfallen zerbrochen und dieſe Krüppel verſuchen doch jährlich ihr Glück von Neuen.

Ihre Städte, Dörfer, Befeſtigungen, Häuſer, Einrichtungen, Hausrath gleichen den buchariſchen völlig. Die Häuſer erhalten das Tageslicht durch eine Oefnung des Dachs oder vielmehr der Stubendecke.

In der Kleidung unterſcheiden ſie ſich auch nicht, nur trägt das vornehme Frauenzimmer die bey den Kirgiſen üblichen Reiherhälſe welches bey den Bucharen nicht Gebrauch iſt. Die Männer tragen dünne Bärte. Das Frauenzimmer färbt die Haare ſchwarz, die Nägel gelb.

Wie die Bucharen leben ſie nüchtern und eſſen meiſtens Früchte und nur wenig Fleiſch. Reiche Leute eſſen Brodfladen von Waizenmehl (Ch. Nan), arme von Holcus Sachar. L. (Ch. Djagara). Alle eſſen oft Nudeln (Ch. Opoſchi), Reißbrey (Plaw), Muus (Turkar) von den Früchten des Elaeagnus anguſtifol., Pflaumen, Birnen, Aepfel, Melonen, Pfirſichen, Arbuſen. —— Sie eſſen auch Störe (Ch. Bekra) und andere Fiſche, die ihnen die Araler zuführen. Kuntſchied (Ol. Seſami) iſt in allen Küchen gebräuchlich.

Ihr Getränk iſt auſſer Waſſer, ſäuerliche Milch (Airen), Buſa von Hirſe und Scherap von Reiß gebrauet; auch nutzen ſie ihre ſaftigen Früchte als Getränk.

Alle rauchen aus kleinen Pfeifen oder dem perſiſchen Kallian Toback (Ch. Tamak.); auch ſind bey ihnen die weibliche Hampfblumen (Ch. Bang) zum Berauſchen üblich.

Sie ſpeiſen nach tatariſcher Weiſe auf der Erde oder der Ruhebank, auf dem Ferſen ſitzend, auf ausgebreiteten Zeuge gewöhnlich aus hölzernen Gefäſſen und Manns- und Weibsleute für ſich. Ihre Speiſen ſind ſimpel, aber geſund und ihr Nachtiſch von ſo vielerley ſchönen Früchten, ſehr vortreflich.

Das gute Klima, die ſorgenloſe Lebensart und Gewächsſpeiſen erhalten ſie geſund und bis ins Alter munter. Vom üblen Waſſer ſind ſie aber auch dem Haarwurm (Riſchta. 2 B. S. 446.) ausgeſetzt, bis-

weilen

weilen ſind Pocken (Ch. Tſchetſchak) faſt allgemein, meiſtens aber leicht, vermuthlich wegen weniger animaliſcher Nahrung.

Unter ihren Gewerben ſteht der Akerbau voran. Wie die Bucharen wäßern ſie ihre Felder durch Kanäle und düngen ſie mit mühſam geſammleten Viehabfall. Sie bauen Reiß (Chi Briuſch), hiernächſt Waizen, (Holcus ſacharat L. Ch. Djagara), Erbſen (Ch. Burſak), Linſen (Ch. Jasnu), Hirſe (Ch. Tarech), Kundſchid (Seſam. orient).

Sie halten viel auf Gärten und Gartenländer. Man findet in den erſten auſſer Tulpen, Roſen, Balſaminen, Jesminen u. ſ. f. unſere meiſten Küchenkräuter, beſonders Mahn, von welchen ſie ſelbſt Opium (Afium) machen, mancherley Aepfel (Alma), Birnen (Armut), Pfirſichen (Schaptala), Aprikoſen, (Erek), Pflaumen (Blu), kultivirte wilde Oelbäume (Elaeagn. anguſtifol. Ch. Djida), Weintrauben (Uzum), Korinten (Kyſchmiſch), Kapern, Mandeln, Feigen (Indſchir), Kirſchen, Arbuſen (Karbus) Melonen (Kaun).

Maulbeerbäume, weiße und tatariſche ſind häufig; ihre Seidenzucht aber iſt ſehr unvollkommen. So wohl die großen Roſintrauben (Ch. Uzum Ruß. Jſum) als die kleinen runden (Kysmiſch) bereiten ſie ſchlechter als die Leute am Terek (S. 1 B).

Baumwolle bauen ſie ſo häufig, als die Bucharen und befreyen ſie ohne Machine, bloß mit den Fingern ſehr geſchickt von den Saamen.

Toback (Tomak) pflanzen ſie wie die Bucharen zum Handel, Lein Ch. Sogor des Oeles und Hampf des Oeles und beſonders der weiblichen Blumen (Bang) wegen häufig. Den Bang ſtreifen ſie in der beſten Blühzeit ab, trocknen ihn im Schatten und miſchen ihn zur Erzeugung einer unſinnigen Fröhligkeit unter den Toback, oder legen ihn in Getränk, oder ſtreuen ihn als Pulver in Speiſen; in allen Fällen würkt eine kleine Gabe. Würde das Frauenzimmer nicht ſo eingeſperret, könte es ſich durch dieſes Mittel oft ſelbſt dem größeſten Unfug ausſetzen.

Ihre Viehzucht gleicht der buchariſchen (2 B. S 510). Unter ihren Pferden ſind oft ſchöne Tiegerſchecken (Argamaki), die ihnen die Bucharen theuer, für manches nemlich von 100 ⸗ bis 150 ⸗ auch 200 Dukaten bezahlen. Auch in Chiwa ziehen einige arabiſche Schäfer mit ihren Schäfereyen, die eben ſo ſchöne Lämmerfelle, (Baragi),

als die in der Buchareŋ liefern. Viele Chiwinſen halten Hüner, Tauben und Phaſanen, die hier häufig wild ſind. Aber eben ſo wenig als die Bucharen halten ſie Bienen, daher Honig und Wachs beŋ ihnen gute Abnahme finden.

In Chiwa ſind zwar auch ſehr viele kleine Fabriken auf baumwollene Zeuge, ſie liefern aber wenig über die Bedürfniß des Landes; doch bringen auch Chiwinſen genehete leichte Schlafröke (Chalati) nach Orenburg u. ſ. f. Der Chan erhält alle Seidenkokons; ein Gewicht von faſt 16 Unzen für 1 bucharischen Dukaten; er läßt ſie abwinden und verkauft die Seide denn an Bucharen oder andere. Ihre Färber, Glasmacher, Schmiede u. a. ſind noch gegen die Bucharen zurück. Sie wiſſen Schiespulver zu machen, welches aber wenig taugt. Wo einige ihrer Berge oder Flüſſe ja Gold führen, wie ſeit länger Zeit behauptet worden, ſo iſts unbegreiflich, daß ſie ſich beŋ ihrer ziemlichen Gierigkeit dieſe Vortheile nicht zunutze machen.

Ihr Handel iſt gegen den bucharischen (2 B. S. 512.) ſehr geringe. Sie haben zwar einige Zeuge, Lämmerfelle, Tobak, Roſinen und d. gl. zur Ausfuhr, weil ſie aber immer wegen Plündereŋen mit den Nachbaren übele Sache haben, ſo gehen ihre Karavanen ſelten ſicher. Die thätigſten chiwinſiſchen Kaufleute ſchließen ſich aber an die bucharischen Karavanen und kommen ſo nach Orenburg und Aſtrachan, Indien u. ſ. f.. Nach der oſtlichen kaſpiſchen Küſte aber, wo beŋ Mangislak jährlich 2 Rußiſche Schiffe, um mit den Truchmenſen zu handeln, kommen, reiſen kleine chiwinſiſche Karavanen auf eigene Gefahr und ſo gar ohne Bedeckung. Dieſe Reiſe beſteht aus 22 Tagereiſen und geht auſſer der chiwinſiſchen in der kirgiſiſchen und truchmenſiſchen Steppe. Bisweilen werden ſie doch auch von den Kirgiſen geplündert.

Fremde leben in Chiwa nicht mit der Sicherheit und Gewerbfreŋheit als in der Buchareŋ, daher auſſer arabiſchen Schäfern und einigen Indianern oder wie man ſie von ihren Vaterſtädten nennet, Moltanern, Kabulern u. a. wenig Fremde, auch nur wenig Juden ſind. Die geſammten Araber ſollen doch bis 2000 Familien ausmachen.

Die

Digitized by Google

Die Truchmenen. (*)

Die Truchmenen, echte Tataren muhamedaniſcher Religion, nomadiſiren an der oſtlichen Küſte der Kaſpiſchen See im Mangiſlawſchen Gebürge und ſeinem öſtlichen Flächen bis zum Aralſee —. Ich übergehe die Truchmenen, welche von der kalmükiſchen Horde unterjocht waren, und jetzo als rußiſche Unterthanen am Terek in der Kumaniſchen und Kubaniſchen Steppe, auch am Gebirge hauſen und einige tauſend Familien ausmachen, weil ich ſie nicht beſuchen können, wozu meine Reiſe-Kollegen die Herren Gmelin und vorzüglich Güldenſtädt Gelegenheit gefunden haben werden und will nur anführen, was ich von der Stammhorde im Mangiſlawſchen Gebürge Uebereinſtimmends vernommen.

Sie beſtehen aus 2 Horden, der Ayrakliſchen, die die öſtliche gebürgige Küſte der Kaſpiſchen See und über das Gebürge und der Takajamutiſchen, die der Ayraklianiſchen oſtlich die Flächen gegen die Bucharey hin beſitzt. Die Ayraklianiſche hatte 1772. Preli Saltan, einen Sohn des Kirgiſiſchen Chans Nur Haly zum Chan und wird 30- bis 40,000 Kibitken oder Familien ſtark geſchätzt. Die Takajamutiſche Horde ſoll nur etwan 5000 Kibitken oder Haushaltungen enthalten und keinen Chan, ſondern nur einen vom Aryaklianiſchen Chan abhängigen By, oder Verweſer haben. Auch der jetzige (1772) By war ein Saltan oder Prinz des Nur Haly und Bruder des Chans Preli. In Verfaſſung, und Lebensart — ſind beyde Horden in nichts unterſchieden und das folgende gilt von den Truchmenſen überhaupt.

Sie ſind von der Viehzucht lebende Nomaden und manche an Vieh zwar ſehr reich, überhaupt aber iſt das Volk doch weit ärmer als die Kirgiſen, denen ſie unter allen andern Völkern am nächſten kommen. Ihr Chan und ihre Aelteſten leben blos von ihrem eigenen Vermögen, und genießen wenig Achtung. Sie ſind weit räuberiſcher und härter als die Kirgiſen, denn wenn ſie Menſchen anfallen, welches Per-

(*) Von denſelben in m. Beſchreibung aller Nazionen Rußlands S. 130. eine kurze Nachricht. G.

ſianern an öfterſten begegnet, und dieſe nur einen Schein von Widerſetzung zeigen, machen ſie ſie gleich nieder und die ſie lebendig überkommen, bringen ſie gleich mit ihrem entbehrlichen Vieh bey ihren Nachbaren zu Markte und vertauſchen Menſchen und Vieh für Buchariſche und Chiwinſiſche Schlafröke (Chalati) und andere Sachen.

Die Kirgiſen dagegen ſchonen das Leben der angegriffenen Fremden, ſo lange ihr eigenes nicht in Gefahr iſt und halten die Sklaven, wie ihre Verwandte. Die an Bucharen verkauften gewinnen dabey merklich.

Die Truchmenſen halten wenig oder keine Schaafe und Hornvieh, aber viel Kameele und noch mehr Pferde. Ihre Pferde ſind von perſiſcher Art; beſonders ſind die Truchmeniſchen Schecken, die Argamaki genennet werden, ſehr ſchön und ſehr beliebt; die Bucharen kauffen ſie theuer ein und bringen ſie mit groſſen Vortheil nach Indien

Sie wohnen zwar in Filzjurten, den Kirgiſiſchen ähnlich, ziehen, aber weit weniger, theils wegen kleineren Heerden und denn weil ſie wegen ihrer Räubereyen mit allen ihren Nachbaren in Berechnung ſtehen, daher ſie ſich ſo viel ſie können im Gebürge halten, und oft auch ihre kleinen Läger mit Erdgräben und Wällen umgeben. Einige Dörfer oder kleine Stämme verändern den Ort faſt nie. Solche ſtehen meiſtens auf den Ruinen voriger Städte, deren im Mangislakſchen Gebürge viele ſind; Ayrakli, Tſchergali, Emle, Dſol, Baarsle u. m. a. Es iſt ungewiß, ob dieſe Ruinen ehemalige Truchmeniſche Städte waren, oder ob ſie nur von den Truchmenſen zerſtört ſind. Letzteres iſt wahrſcheinlicher; denn wären die Truchmenſen vordem ein ſeßhaft Volk geweſen, ſo würden ſie wohl ſchwerlich ihr jetziges Hirtenleben wieder gewehlt haben. Mangislak, 50 Werſt von der Kaspiſchen Küſte, ſoll indeſſen einer Stadt ſehr ähnlich ſehen, beſtändige Wohnhütten haben, und von ihren zahlreichen truchmenſiſchen Einwohnern nie verlaſſen werden.

Die Truchmenſen zeigen in ihren Unternehmen mehr entſchloſſenheit als ihre Nachbaren, halten ſo wie auf ſchöne Pferde, alſo auch auf gutes Gewehr, beſonders Säbel und Lanzen (deren Schäfte von Serauskin. Orient. ſeyn ſollen) und laſſen ſich von andern zu Kriegszügen annehmen. Wenn ihre Nachbaren einzele Truchmenſiſche Dörfer wegen Räubereyen u. d. gl. züchtigen, ſo retten ſich dieſe auf Berge, davon viele ſehr hoch und faſt unzugänglich ſeyn ſollen.

Digitized by Google

Sie handeln wenig, aber Chiwinſen und Bucharen bringen ihnen ihre Zeuge zu Kleidern und nehmen dafür Pferde, Kameele, Häute u. d. gl. beſonders findet ſich im Anfange des Sommers eines und am Ende deſſelben das 2te Rußiſche Schif von Aſtrachan an einer ihrer Landſpitzen ein, die eigentlich Mangislak genennet wird, und bringt Laken, allerley kurzen Kram, Zeuge und was nur Abgang findet, doch keine Waffen; da ſich denn nicht nur Truchmenſen, ſondern auch Chiwinſiſche und Buchariſche Karavanen zum Tauſchhandel einfinden. Da die Seereiſe nur 4 bis 6 Tage dauert und der Ankerplatz, ſo wie auch der Handel ſicher iſt, ſo hält man denſelben für die aſtrachanſche Kaufmannſchaft für ſehr vortheilhaft.

Bey Truchmenſen und andern die mir von dortigen Gegenden Nachricht geben konten, habe ich mich nach den geſchwänzten Menſchen (Ruß. Kuirukli), deren Rytſchkow in ſeiner Orenburgſchen Topographie erwehnt, mit Fleiß erkundigt, und dem Sinne nach folgendes von mehrern vernommen.

Von Mangislak vierzehn kleine Tagereiſen, jede zu etwan 25 bis 30 Werſte, ſey ein Volk, welches Kuirukli (Schwanzmenſchen) genennet werde. Es wohne in beſondern Dörfern, habe ſeine eigene Verfaßung und Aelteſten, zähle etwan 6000 Familien u. ſ. f. und lebe, ohne herum zu ziehen, von der Viehzucht. Wenn ſie gekleidet gingen, ſähe man ihnen nichts an, zu Pferde aber ſäßen ſie nach vorne geneigt oder ſchief, weil der Rückgrad oder das Schwanzbein bey ihnen merklich länger als bey andern Menſchen wäre. Man fände ſie weder klüger noch dümmer, auch ſchämten ſie ſich dieſer Abweichung von der gewöhnlichen Bildung nicht, ſondern lieſſen ſich betrachten; weil man ſie aber wie alle Misgeſtalten, dafür man ſie hielte, mit den Teufeln in zauberiſcher Gemeinſchaft zu ſtehen und ſich verwandeln zu können beſchuldige, fürchte und vermeide man ſie; Kuirukli nenne man ſie nur im Zanck. Die Verlängerung des Rückgrades verglichen alle meine Beobachter mit dem Fettſchwanz der breitſchwänzigen Schaafe; er ſtehe nehmlich reichlich mit Fleiſch bekleidet eine gute Querhand vor.

Die Karakalpaken. (*)

Sie machen ſeit etwan 1743 nur eine Horde aus, die 1771 den Saltan Airſchuwach zum Chan hatte. Gegenwärtig wohnen und ziehen ſie an der Nordſeite des Aralſees bis Kunargentſch u. w.

Sie ſind höflichere und erleuchtetere Muhamedaner, als die Kirgiſen und haben mehr Prieſter, die auch die Jugend im Leſen, Schreiben, Zehlen und in ihrer Religion unterrichten. Dennoch ſind ſie nicht weniger räuberiſch, als die Kirgiſen, mit welchen ſie ſich faſt beſtändig rauffen und ſich wechſelsweiſe Vieh und Menſchen rauben, auch plündern ſie ſo oft ſie können Buchariſche Karavanen und andere Reiſende in und um ihr Gebiet.

Bis auf einen regierenden Chan, der jedoch nicht mehr als der Kirgiſiſche in ſeiner Horde zu befehlen hat, gleichen ſie in ihrer ganzen, beſonders häuslichen und ökonomiſchen Verfaſſung den Baſchkiren am meiſten. Wie dieſelben treiben ſie zwar vorzüglich Viehzucht, aber auch etwas Feldbau und haben Winterdörfer aber auch bewegliche Sommerjurten.

Sie haben wenig Kameele, Pferde und Schaafe, aber viel Hornvieh. Wegen der wenigen Schaafe ſind ihre Jurten gewöhnlich nur mit Schilfmatten bedeckt. Beim Verändern der Sommerlager bedienen ſie ſich der hohen zweyräderigen Karren, oder ſogenannten katariſchen Arben, die von Rindvieh gezogen werden. Ihre Winterwohnungen ſind kleine Thonhütten, denen ſie durch einige kleine Balken einige Feſtigkeit geben. Bey denſelben haben ſie ihre Aecker und kleinen Pflanzungen, die ſie, zu faul ſelbſt zu arbeiten, durch ihre Sklaven beſorgen laſſen, welche deswegen beſtändig in den Winterdörfern bleiben müſſen. Sie haben auch Schmiede, die ſelbſt Moraſterz ſchmeltzen und zu Beilen, Meſſern, Spieſſen, Säbeln ꝛc. beſſer verarbeiten, als man es von ihren Einrichtungen erwarten ſollte. Auch dieſe ziehen nicht.

(*) Beſchreibung aller Nazionen des Rußiſchen Reichs S. 165, u. f.

Die Baſchkiren. (*) ſ. Taf. 35.

Die Baſchkiren nennen ſich ſelbſt Baſch Kurt von Baſch Kopf und Kurt Bienen, weil ſie zu allen Zeiten Bienenwirthe geweſen ſind. Noch im Anfange dieſes Jahrhunderts bewohnten ſie die Gegenden des untern Uralflußes und breiteten ſich oſtlich bisweilen bis zum Aralſee aus. Ihre Unterdrückungen der Kirgiſen und Raufferеyen mit denſelben und andern, beſonders ihre Empörung im Jahr 1735 u. f. verurſachte, ſie in ihr jetziges Land durch Feſtungen und Linien gleichſam einzuſperrn.

Sie beſitzen nehmlich ſeit Dämpfung ihrer Unruhen im Jahr 1742 Baſchkirien oder die Baſchkirey, die die ſüdlichſte Abtheilung des Uralgebürges, welches von den Baſchkiren der Baſchkiriſche Ural genannt wird, ausmacht und in ſeinem ſüdlichſten und weſtlichen Theil zur Ufaiſchen, u. im oſtlichen zur Kathrinenburgſchen (ſonſt Iſettiſchen) Provinz gehöret (ſ. Geogr. Beytr. 1 B. S. 220. ꝛc). Mit den Kaſaken oder Rußiſchen Landleuten an ihren Grenzen und in ihren Gebiet, leben ſie ungemein verträglich.

Die Baſchkiren ſind von körperlichen Anſehen und Geſichtsbildung mannigfaltiger als die meiſten andern Nazionen. Man ſiehet große, kleine, fette, magere, mit tatariſchen, theils etwas mongoliſchen, auch Rußiſchen Geſichtern u. ſ. f. Die meiſten ſind anſehnlich, von ſtarken Gliedern, keine Blond, alle mit kleinen Augen. Von Character ſind ſie dreiſt, unbeugſam, kriegeriſch und haben in allen Wolosten Helden (Bagatir) oder vielmehr Rauffer. Ihre Sitten ſind roh. Von häuslicher Verfaßung ſind ſie anſäßige Landleute und ziehende Viehhirten zugleich. Ihre bürgerliche Verfaßung gleicht der Kaſakiſchen nach welcher ſie ſtat des Tributes, unter ſelbſtgewehlten geringern Officiers, die ſie Starſchinen (Alte) und Attaman (Heerführer) nennen und Oberbefehlshabern von der Armee, in und außer Landes, für Kaſakenſold zu Pferde dienen. In Speiſen und Kleidern ſind ſie morgenländiſch, ſimpel, wenig reinlich; von Religion unwiſſende, Muhamedaner.

Da

(*) Beſchreibung aller Nazionen des Rußiſchen Reichs S. 167, ꝛc. Taf. 44.

Digitized by Google

Da ſie ſich im Kriegesdienſt ſelbſt beritten halten, bewaffnen und kleiden, ſo iſt ihr Aufzug bunt genug. Die Waffen beſtehen in Bogen und Lanzen, aber auch in Säbeln, Piſtolen, Flinten oder Windbüchſen, die Kleidung hat auſſer der morgenländiſchen Form auch Abwechſelungen genug: ſelbſt jede hundert Mann haben ein Fähnlein in ihrem Geſchmack.

Sie theilen ſich in Nogaiſche- und Sibiriſche-Baſchkiren; die erſtern hauſen in der Ufaiſchen die letztern in der Kathrinenburgſchen Provinz. Jede beſtehen aus mehrern Woloſten. Zu den Nogaiſchen Baſchkiren gehören die Woloſten.

1. Minskaja.
2. Tabinskaja.
3. Jurmetinskaja.
4. Kiptſchatskaja.
5. Burſenskaja.
6. Uſergenskaja.
7. Tamjanskaja.
8. Tingaurskaja.
9. Bielakatanskaja.
10. Sisgilskaja.
11. Kurgalinskaja.
12. Schurmatinskaja. und
13. Sigrenskaja.

Sibiriſche Woloſten.

1. Kara Tabinskaja.
2. Ailinskaja.
3. Ulu Kataiskaja.
4. Kudeiskaja.
5. Bargu Tabinskaja.
6. Talewskaja.
7. Kubalatskaja.
8. Kunajanskaja.
9. Mikotinskaja.
10. Saldanskaja.
11. Tſchirlinskaja.
12. Terſetskaja. und
13. Kataiskaja Woloſt.

Die Nogaiſchen Woloſten enthielten als Rytſchkow die Orenburgſche Topographie ſchrieb 4604 -, im Jahr 1770 aber 23,882 Häuſer, oder Familien.

Die Sibiriſchen beſtanden in letztgenannten Jahr nur aus 3118 Familien oder Haushaltungen. Die eigentliche männliche Seelenzahl war den Kanzeleyen nicht bekannt. Auſſer dieſen Baſchkiren ſind in der Permiſchen Provinz mehrere theils anſehnliche Baſchkiriſche Dörfer, deren Einwohner nicht ziehen (ſ. 1 B. 201.), deren Zahl ich auch nicht ſicher angeben kan, die aber doch wenigſtens 1000 männliche Köpfe betragen möchten. In den Statthalterſchaften Wiäzk, Kaſan, Simbirsk, Penſa und Ufa waren nach Kirchenregiſtern 1771, 378 männliche getaufte Baſchkiren.

Ihre

Digitized by Google

Ihre friedlichen Gewerbe beſtehen vorzüglich in der Viehzucht, in der Bienenzucht, der Jagd und dem Ackerbau. Von ſtädtiſchen Gewerben oder Handwerken und Künſten wiſſen ſie nicht, doch verfertigen ſie ſich bis auf beſſere Zeuge zu Kleidern und ſchöner Geräthe und Hausrath alles ſelbſt und von ſehr brauchbarer Beſchaffenheit.

Der Viehzucht wegen führen ſie den Sommer hindurch ein unſtädtes Hirtenleben, ziehen in den jeder Woloſt angewieſenen Diſtrickten, in beweglichen Jurten von einem Ort zum andern u. ſ. f. In der Viehzucht geben ſie der Pferdezucht den Vorzug. Ein armer Mann beſitzt ſelten unter 10 bis 20 Pferde; reiche haben Tabunen oder Heerden bis 1000 ja bis 2000 Stück. Die Pferde ſind von der Rußiſchen Art nicht verſchieden, nur weil ſie nicht durch frühe oder ſchwere Arbeit verkrüpelt werden, alle von ziemlicher Größe und großer Munterkeit. Sie müſſen ſich in allen Jahreszeiten ſelber ernähren.

In vielen Tabunen ſiehet man einzele Pferde, deren Haare theils in kleinen Locken, theils wie bey den Kalmükiſchen Lämmerfällen geblümt liegen, welches ſehr artig ausſieht. Einige Pferde haben die Eigenſchaft, daß ſie ſich nach Erhitzungen die Füße wund beiſſen und dadurch zur Ader laſſen. Unter meinem Vorſpann ſahe ich es einmal ſelbſt und dieſes Thier hatte auf den Vorderfüſſen viele Narben. (Vermuthlich jucken ihnen die Beine vom freßenden Schweiß, weswegen ſie an denſelben nagen und ſie ohne chirurgiſche Spekulazion blutrünſtig machen. G).

Schaafe (B. Sarik) halten ſie ungefehr in der Zahl der Pferde und theils Rußiſche kurzſchwänzige, theils Kirgiſiſche mit breiten Fettſchwänzen. Sie begatten ſich durcheinander, wobey die Kirgiſiſchen das Unterſcheidende verliehren und in der 3ten Generazion kaum mehr zu erkennen ſind.

Rindvieh halten alle, weil es aber in den ſtrengern Wintertagen Stallung und Heu erfordert, nur in geringer Zahl. Die Kühe (Baſchk. Sier) milchen ſie und nennen die geſäuerte Milch nach der Butter Airen. Ihre Ochſen (B. Ogys) ſind zwar des Herbſtes recht fett, aber all ihr Hornvieh iſt nur klein.

Zweybucklich Kameele (B. Tya) halten nur reiche Leute in geringer Zahl. Sie bleiben des Winters drauſſen, man nehet ihnen aber eine Filzdecke (Woilok) um den Leib. Die Stuten (B. Ingan Tya)

Digitized by Google

Tyʒ) werden gemolken und die Milch zur Pferdemilch gethan. Ziegen (B. Kaſcha und der Bock Taka) halten die meiſten, doch nur in geringer Zahl.

Federvieh halten ſie nicht, Hunde aber haben alle. Ihre Hunde ſind eine Windſpielart, aber kleiner und ſtärker, daher ſie ſie auf der Jagd ſehr nutzen.

Jeder ordentliche Hausvater beſitzt einige, manche bis 100 ja bis 500 Bienenſtöcke (B. Suluk), die ſie in den Wäldern in ſtarken Fichten-, Tannen-, Lärichen-, Pappeln u. a. Baumſtämmen anlegen. Ich habe dieſer Bienenſtöcke (Ruß. Borti) ſchon 1 B. S. 201 gedacht.

Den meiſten Honig (B. Schim Ball) verbrauchen ſie ſelbſt zu Meeth, doch konte man auch 1770 bey ihnen ein Pud für 3 bis 4 Rbl. kauffen. Wachs (B. Ballaus) holen ihnen die Rußiſchen Aufkäufer ab. Das meiſte Rußiſche Wachs in Handel iſt aus Baſchkirien.

Mit dem Ackerbau fingen ſie erſt in ihren jetzigen Wohnſitzen an, und ſind mit demſelben wegen ihrer Faulheit, und weil ſie beym Hirtenleben Mehl, Grütze und Brod leicht entberen können, noch nicht weit gekommen. Sie haben ihre Felder (B. Igen) nahe bey den Winterdörfern und beſtellen Winterroken (B. Areſch), Sommerweitzen (Budai), Gerſte (Aſchlok), Haber, Erbſen (Burſak) und Spelt (Broi): Ein Wirth ſäet von allen zuſammen 10 bis 40 höchſtens 50 Pud. Die Baſchkiren, welche Getreide nach Orenburg zum Verkauf brachten, bekamen vom Gouvernement Ermunterungsgeſchenke, die fleißigſten ſcharlachene Feyerkleider u. ſ. f. Manche ſäen auch des Geſpinſtes und noch mehr des Oeles wegen etwas Hampf (Kinder) und einige etwas Leinſaamen.

Ihr Ackergeräthe beſteht in den großen Pfluge (B. Saban), der dem teutſchen gemeinen Pfluge faſt ganz gleicht und mit 4 bis 8 Ochſen beſpannet wird, dem kleinen rußiſchen Pfluge (Socha) und der Egge (B. Terma). In der Ernte bedienen ſie ſich der Sicheln (B. Urak) und kleinen Senſen (B. Selge). Statt des Dreſchens laſſen ſie, wie die Kargalinskiſchen und andere Tataren, das Getreide durch Pferde austreten, dieſe Operazion nennen ſie Orden.

Die Mannsleute verſchleudern viele Zeit beim Kumißſchlauch, die Weiber aber ſind deſto fleißiger, milchen das Vieh, gerben, ſpinnen und weben Hampf und Neſſelgarn u. ſ. f.

Ihr

Ihr Webergeſtelle iſt ſehr einfach; ich will ſehen, ob ichs deutlich beſchreiben kan. Auf dem Rande der Ruhebanke (Urunduk) ſind 2 Säulen von etwan einer Elle hoch, bis 3 Fuß von einander entfernt und jede oben mit einen gabelförmigen Ausſchnitt verſehen. In dieſelbe wird der Weberbaum, der an den Enden vierkantig iſt, gelegt. Zwey Hebeln hangen an der Stubendecke und werden mittelſt kleiner Tritte von gröſse der Fußſolen und kleiner horizontellen Stöcke an den Rollen der Decke eine um die andere niedergetreten. Der Weberkam iſt von Rohrſplittern und hängt auch an der Decke. Die Garnkette iſt auf einen ſtarken Stock gewunden und dieſer etwan 5 Fuß von Weberbaum ſeiger in den Fußboden geſtochen. Die Weberinn ſitzt auf der Banke mit hangenden Füſſen, mit der Bruſt am Weberbaum und ſchlägt jeden Faden nur einmal an. Ihre Gewebe ſind gewöhnlich ½ Elle breit, ſehr grob, nicht feſt aber ſtark. Leinewant bleichen und wollene Zeuge walken ſie, auch färben ſie einiges.

Pelzwerk gerben ſie mit den Wurzeln eines Rumex und reiben es denn mit Gehirn und Kreide ein; Leder beizen ſie mehr mal mit ſaurer Milch.

Die Schläuche (B. Turſuk) nehen ſie von Häuten, die von den Haaren befreyet worden, mit Thierſehnen, machen ſie naß, ſtopfen ſie der Form wegen mit Aſche oder Sand aus und wenn ſie trocken geworden, räuchern ſie ſie über kleinen Erdgruben auf langſamen lange unterhaltenen Schmauchfeuer wovon das Leder gleichſam hornartig wird.

Ihre Winterdörfer (B. Aul) enthalten von einigen wenigen, bis 50 Häuſerchen, die meiſtens nur aus einer viereckigen Stube mit platten Dach beſtehen und völlig die Form eines Würfels haben. Eine ſolche Stube iſt wie die rußiſchen Häuſer von liegenden Balken erbauet und hat eine ſehr kleine Thüre, auch ſtatt der Fenſter ein paar kleine Löcher, für welche Blaſen geſpannet ſind, die Licht durchlaſſen. In derſelben iſt eine tatariſche Ruhebank (Urunduk), ein Kamin (Tſchuwal) und ein eingemauerter eiſerner Grapen (Kaſan). Kein anderer Hausrath. Einige reiche wohnen weniger enge und etwas reinlicher.

Die Sommerdörfer beſtehen aus einem kleinen Lager (B. Koſch), das der Weide wegen ſelten über 20 Jurten (B. Tirma) enthält, daher groſse Dörfer in 2 und mehr Koſchen kampiren. Das Geribe einer Jurte beſteht aus Sprögeln und die Bedeckung aus Filzdeken

weißer oder ſchwärzlicher Farbe. In der Jurte iſt der Feuerplatz mit dem Grapen in der Mitte. An der Wand umher liegen ſtatt der Ruhebanke Filzdecken. Neben der Thüre ſteht der Kumißſchlauch, (B. Sawa), Ueberhaupt ſind dieſe Zelte den Kalmükiſchen und Kirgiſiſchen ganz gleich. Kleider ſind in Käſtlein und Reitzeug hängt umher. Die Lager werden nach der Stärke der Heerden und Größe der Weiden öfter oder ſeltener verändert; die Pläze ſind jedem Koſch vorgeſchrieben.

Ihr Hausrath iſt jezo ſchon, da ſie die Vortheile eines bequemen Lebens immer beſſern kennen lernen, zahlreich. Ich will ihn mit ihren eigenen Namen nennen. Große, lederne Schläuche (Sawa) von der Haut der Pferdeſchenkel oder auch aus der Rückenhaut der Pferde oder Kühe gemacht. Kleine Schläuche (Turſuk) von der Haut der Pferdeköpfe und den Schenkeln verfertigt, in Form einer Flaſche mit engen Halſe. Die erſtern dienen zum Samlen der Pferde- und Kuhmilch und die leztern vorzüglich auf Reiſen. Hölzerne Tönchen (Kannak) und eine Meettonne (Karraga). Große hölzerne Schüſſeln (Sara), mittlere (Ajak) und kleine (Tawak), die reiche Leute von Birkenmaſer haben und eine recht große Schüſſel oft mit einen guten Pferde bezahlen. Kleine Schaalen oder Spühlkummen (Tus dagann), daraus zu trincken. Meet geben ſie gewöhnlich in Theetaßen, oder kleinen zinnernen Bechern. Hölzerne Kellen (Kaſchek) und Löffel (Schibala); leztere ſind größer wie Vorgelelöffel, und nicht der Länge, ſondern der Quere nach oval; wer ein paar Löffel Grütze ißet, kan ſatt ſein. Handmühen (Terman). Sie beſtehen aus zwey Klötzen von harten Holz, jeder etwan 1 Fuß oder weniger hoch. In dem untern iſt in der Mitte ein Zapfen und in dem obern ein Loch dazu, damit ſie bey dem Bewegen aufeinander bleiben. In der obern Scheibe iſt oben an der einen Seite eine aufſtehende Handhabe, um ſie herum zu drehen. Die beyden Flächen, welche ſich reiben ſind voller länglicher Stücke eines alten zerbrochenen, eiſernen Grapens geſchlagen, die ein paar Linien vorſtehen. Mit dieſen Mühlen machen ſie Grütze und können auch von Getreide oder geröſteten Weitzen (Kurmatſch auch Kormaß) Mehl machen, das ſie durch Haarſiebe ſichten. Sie ſetzen die Scheiben auf ein ausgebreitetes Tuch, ſchütten von Zeit zu Zeit Korn in das Mittelloch für den Zapfen und drehen den obern Kloz an der Handhabe herum. Wenn ſie zu Felde gehen, pflegt einer aus jeden Dorfe eine ſolche Mühle mit zu nehmen und über ſein Pferd zu hangen. In einigen Winter-

terdörfern ſind auch kleine Waſſermühlen mit horizontellen Waſſerrädern. Ein hölzerner Mörſel (Kile) mit einem hölzernen Stößel (Tygûs), dient ihnen theils Grütze zu machen, theils Hampf, Neſſeln ꝛc. weich zu ſtoſſen und zu reinigen. Geflochtene Spanſiebe (Jlak) und Haarſiebe (Kal ilak). Mulden (Belkans). Ein Spathen oder eine Schaufel (Kurak) Eine Axt (Balta). Hammer (Baltga). Kneifzangen (Kaſſkaſſ). Scheeren (Kaiſe). Schuſterpfriemen (Bels). Meſſer (Peſak). Eiſerne Grapen (Kaſan) nebſt Dreyfuß (Togan). Feuerzeug (Otlok) mit Stein (Otuk taſch) und Zunder (Kou), den ſie von Birkenſchwämmen machen und mit Aſche kochen. Spindeln (Urſak) zum Spinnen. Nehenadeln (Jna). Weberſtühle (Tarak). Allenfalls ein Spiegel (Kusgô). Balbiermeſſer für die Weiber. Haarkämme (Baſchtarak). Eine Binzette zum Ausziehen der überflüßigen Haare des Bartes ꝛc. Allerley Gefäße von Birkenrinde. Holzſchlitten (Otun Sana). Fahrſchlitten (Kabak Sana). Kleine Wagen (Arba). und wenig anderes.

Die Mannsperſonen kleiden ſich völlig wie die kaſaniſchen und orenburgſchen Tataren (ſ. 2 B. S. 477), unterſcheiden ſich aber von denſelben und allen morgenländiſch gekleideten durch die Obermütze (Kalakſem). Sie iſt von Laken, meiſt rother Farbe, mit Pelz gefuttert, kegelförmig, mit ein 3 querfinger breiten, den holländiſchen Hüten ähnlich rund aufgebogenen Brem oder Rande, woran man die Baſchkiren ſchon in der Ferne erkennet.

Das Frauenzimmer trägt Beinkleider, Strümpfe oder Fußlappen, Stiefeln, oder Baſtſchuch und ein langes Unterkleid (B. Sapken) den Mannsleuten gleich. Das Oberkleid iſt nach Vermögen von Zeugen oder Laken, oft mit Treſſen oder feinen Pelzbremen. Es iſt vorne mit kleinen Knöpfen geziert, auch wird es umgürtet. Den Hals bedeckt eine Modeſte oder Nuſter (Dûlbeja), die ſchuppenförmig mit kleinen ſilbernen Münzen oder als Netzwerk mit Glaskorallen beleget iſt, Kopf, Stirne und Backen werden von einer Haube, mit einem langen Rükenſtück geziert, die wie der Nuſter ganz mit kleinen Silbergelde, auch wohl kleinen Goldmünzen bedeckt iſt. Die Dirnen unterſcheiden ſich durch das Flechten der Haare mit 3 Strängen. An die Flechten hangen ſie Quaſten; überhaupt gehen ſie ſchlechter als die Weiber gekleidet. Des Sommers gehen Dirnen und Weiber häufig in weißer grober Neſſel-Leinewand, die ſie wie die Tſcheremiſſen u. a.

 oft

oft mit gefärbter Wolle ſticken; auch binden ſie denn ſtatt der Haube einen auf den Rücken niederhangenden Tuch (Taslar), den Tatarinnen gleich, um den Kopf. Taf. 35. ſtellt eine Baſchkirinn in alltäglicher Sommerkleidung vor.

Sie leben des Sommers faſt einzig von geſäuerter Pferdemilch (Kumiß), und da ſie müßig ſind, gehen die Mannsleute in Koſch von einer Jurte zur andern und leeren die Milchſchläuche unter fröhlichen Geſprächen aus. Der Kumiß hat doch ſo viel Geiſt, daß man an den warmen Sommerabenden faſt alle Mannsleute betrunken findet. Als Muhamedaner haben ſie mit den Kaſaniſchen u. a. Tataren einerley Küchenzettul.

Kurmatſch oder geröſtet Getraide iſt bey ihnen ſo üblich, als bey den Tataren. Sie eſſen auch faſt alle wilde Früchte und ſammlen die Wurzeln vom Türkiſchen-Bunt (Sarana) u. a.

Ihre üblichen Getränke ſind auſſer Waſſer, Kumiß, und Airen im Frühlinge Birkenwaſſer und wenns hoch hergeht Meeth (Aſebat).

Ihre Heyrathsgebräuche ſind denen bey den Kaſaniſchen Tatarn und andern Muhamedanern ähnlich. Sie können nehmlich mehrere Weiber zugleich haben, müſſen ſie aber kauffen. Der Brautpreiß (Kalyn) beſteht in Vieh, welches ſtück-oder hundertweiſe gerechnet wird. Ich ſahe eine junge Frau, die 200 Stück, 60 Pferde, 40 Kühe und 100 Schaafe nehmlich gekoſtet hatte. Ohngefehr in ſolchem Verhältniß koſten Bräute 100, 50 auch nur 20, ja 10 Häupter oder Stück.

Ihre Hochzeitsluſtbarkeiten beſtehen auſſer Eſſen und Trinken in Tanzen nach der Tatariſchen Geige (Kobis) oder nach Flöten von Krautſtängeln, Singen, Ringen, Wettreiten und Wettſchießen.

Im Umgange unter ſich und mit Fremden ſind ſie ungemein gaſtfrey.

Ihre Leichenbegängniſſe ſind wie die tatariſchen, nur iſt bey den Baſchkiren auffallend, daß ſie die Leiche auf ein Brett gebunden, von 2 Pferden, zwiſchen welchen ſie hängt, tragen laſſen, und daß das ganze Trauergeleite zu Pferde iſt.

Digitized by Google

Die Metſcherjäken (*) Taf. 36.

Die Metſcherjäken, ein beſonderer Tatariſcher Stamm, wohnen gegenwärtig dem gröſſeſten Theil nach in der Ufaiſchen Provinz, zwar in beſondern beſtändigen Dörfern, aber doch unter den Ufaiſchen Tataren. Von denſelben unterſcheiden ſie ſich in nichts und werden auch gewöhnlich mit denſelben für einerley Tataren gerechnet.

Eine anſehnliche Metſcherjäkiſche Woloſt hält ſich ſeit dem Anfange dieſes Jahrhunderts völlig zu den Baſchkiren. Dieſe wohnen zwar in beſondern Dörfern und heyrathen nur unter ſich; aber ihre Dörfer ſind in allen Baſchkiriſchen Woloſten zerſtreuet. Ihre ganze Verfaſſung iſt von der Baſchkiriſchen in nichts verſchieden; ſolche Winterdörfer und Sommerläger, ſtarke Viehzucht, geringer Ackerbau und ſie ſind auch eben ſo auf Koſakenfuß geſetzt. Wenn alle dienenden Baſchkiren aufſitzen, ſo ſtellen die Metſcherjäken 793 berittene und bewafnete Männer. In Kleidung, Speiſe, Beſchäftigungen und der Haushaltung ſind ſie von Baſchkiren nicht ſehr verſchieden; überhaupt aber ſind ſie ärmer und laſſen ſich von den Baſchkiren zum Dienſt an der Linie, zur Beſorgung des Poſtvorſpannes u. dergl. miethen. Sie haben aber kundigere Prieſter (Mula) und beſſere Schulen. In ihrem Betragen haben ſie mehr von der den Tataren eigenen Schüchternheit.

Die Metſcherjäkiſchen Mannsleute kleiden ſich des Winters meiſt in Pferdehäute, ſo daß die Mähnen der Pelze längſt den Rücken hinab zu ſitzen kommen, damit der Wind mit den Haaren ſpielen könne. Sie ſehen in dieſem Anzuge ſehr ſeltſam und als Wilde aus.

(*) Beſchreibung aller Nazionen des Rußiſchen Reichs. S. 186. Taf. 35.

Die

Die Barabinzen (*).

Die Tatariſche Nazion, welche die im 1ſten Bandes Seite 284. beſchriebene Wüſte Baraba bewohnt und von derſelben den Namen erhalten oder auch der Steppe den Namen gegeben hat, nennet ſich Barama auch Baraba. Die Rußen werden von ihneu Urus die Kirgiſen Kaſak, die Kalmüken Kalmak, die Oſtiaken Iſchtäk benamet.

Sie hat eine Art von Adel unter ſich, den ſie Jauta nennen. Da die Vorſteher der Woloßen aus denſelben erwehlet werden, ſo heißen dieſe Jauta, bey den Rußen Kniäſetz (Fürſtlein). Das ganze Volk beſteht aus 7 Woloſten oder in Barabinziſcher Sprache Aimaken.

1. Langa Aimak, Rußiſch Tanuskaja Woloſt. Sie enthielt nach dem Kataſter von 1763 8 Dörfer, und in denſelben 119 Familien, die für 374 männliche Köpfe angeſchrieben ſind.

2. Lubai Aimak, Ruß. Lubaskaja Woloſt, hat 5 Dörfer mit 13 Haushaltungen und 99 Bogen oder männlichen Köpfen.

3 Kulaba Aimak, (Ruß. Turaſchkaja Woloſt) hat 15 Dörfer, mit 92 Familien und 492 Bogen.

4. Barama auch Baraba Aimak, (Ruß. Barabinskaja Woloſt) mit 14 Dörfern, 174 Haushaltungen und 788 Bogen.

5. Tſoi Aimak, (Ruß. Tſchaiskaja Woloſt,) beſteht aus 5 Dörfern, mit 59 Haushaltungen und 213 Bogen.

6. Terena Aimak, (Ruß. Tereninskaja Woloſt) hat 3 Dörfer, 32 Familien und 149 Bogen.

7. Kargala Aimak, (Ruß. Karagailinskaja Woloſt) hat 2 Dörfer und in denſelben 101 ſteuerbare Köpfe.

Alle ſteuerten für 2316 Bogen oder männliche Köpfe.

Die

(*) Beſchreibung aller Nazionen des Rußiſchen Reichs, S. 188, Taf. 36. 37.

Digitized by Google

Die Barabinzen haben keinen allgemeinen Oberherrn oder Vorſteher, ſondern jede Woloſt iſt ohne Rückſicht auf die andere und für ſich, macht ihre Tribute oder andere Angelegenheiten mit der Taraſchen Kanzeley ab, u. ſ. f. Als ſie 1762 einen Deputirten zur Geſetz-Commiſſion nach St. Petersburg ſchicken ſollten, wuſten ſie keinen unter ſich zu finden, ſondern erwehlten den Mula Imiemin der Taraiſchen Tataren. Nach deſſen Zurückkunft hat jede Woloſt außer dem Jauca, der der einzige Vorſteher war, auch einen Jeſaul und einen Apechun erhalten. Dieſe 3 Männer beſchließen und richten alles, was nicht nach Tara gehört; machen Befehle bekannt, wachen über ihre Befolgung, heben den Tribut ein, u. ſ. f.

Die Mannsperſonen haben meiſtens ein Tatariſches Anſehen, viele ein ziemlich Kalmükiſches; faſt alle ſind blaß, wie kränklich, ſehr phlegmatiſch und von ſtumpfen Verſtande. Die von Dünſten und Nebeln faſt beſtändig trübe Luft muß das verurſachen. Das Weibsvolk hält ſich aus Armuth und Faulheit nicht reinlich und iſt meiſtens ziemlich häslich. Recht viele haben die Krätze (Bar. Kauter), viele werden wie ihr Vieh von Brandbeulen (Ruß. Jaſſua, Bar. Jara) befallen, und nicht wenige ſterben an der Waſſerſucht. Seitenſtechen (Bar. Tſchantſchu), iſt auch ſehr gangbar. Alle ihnen unbekannte Krankheiten nennen ſie Witterungskrankheiten (Bar. Jul. Auru).

In häuslicher Verfaßung und Lebensart gleichen ſie den Baſchkiren, den Unterſcheid, den die größere Armuth der Barabinzen ausmacht abgerechnet, völlig. Sie haben wie die Baſchkiren Winterdörfer und Sommerläger, machen aus der Viehzucht die Hauptſache und treiben auch etwas Ackerbau, ſind aber nicht auf Kaſackenfuß, ſondern geben Tribut.

Die Winterhäuſer ſind kleine freyſtehende Hütten (Rabiſchu Bru), von leichten Blockwerk, mit der tatariſchen breiten Ruhebank, einem Kammin und eingemauerten eiſernen Grapen, und ſtatt des Fenſters haben ſie eine Oefnung in der Stubendecke.

Die Sommerjurten (Bar. Tamak Ugli, d. i. genehete Stube) haben die Form eines Bienenkorbes oder einer halben Kugel, doch ſind einige auch länglich, oder von Form eines der Länge nach durchſchnittenen Eyes, im größeſten Durchmeſſer von 2 bis 4 Faden, bis 1½ Faden hoch. Das Geribbe (Bar. Timak) iſt von Gitterwerk aus Stö-

 ken

ken die in die Erde geſtochen werden; die Bekleidung (B. Taran) iſt von Matten aus parallelen Binſen oder Keulenhalmen, die an den Rändern artig aneinander geflochten ſind. Eine ſolche Matte heißt Gizan. Ihr Hausrath iſt völlig der Baſchkiriſche.

Ihre Kleidung unterſcheidet ſich von den Baſchkiriſchen, außer mehrerer Armſeligkeit, beſonders durch Befaßungen und Litzen von Band, mit und ohne Knöpfe, und durch hohe Mützen mit einem geſhelten wurſtförmigen Brem. Die Weiber tragen eben ſolche Litzen und die Haare in 2-, Mädchens aber in mehreren Flechten. Aus fehlendem Vermögen bedecken ſie den Kopf meiſtens nur mit einem nach tatariſcher Art gebundenen Tuch. An meßingenen Ringen laſſen ſie es den Fingern nicht fehlen; manche trägt 20. In die Ohren hangen ſie gern Korallen oder auch Ringe. Ueberhaupt gehen die meiſten ſehr ſchmutzig; die Hemden von Neßelleinwand legen weder Männer noch Weiber eher ab, als bis ſie ihnen ſelbſt vom Leibe fallen. Daher ſind ſie auch gewöhnlich an Inſekten reich. Des Sommers gehen Manns- und Weibsleute mit einem Fliegenwedel aus einem Bündel Pferdehaaren, etwan einer Spanne lang, um ſich der Mücken, beſonders der kleinen Moſchkaren (Culex reptans ſ. 2 B. S. 439.) zu erwehren.

Ihr Hauptgewerbe iſt zwar die Viehzucht, ſie halten aber nur Pferde und Hornvieh, weil die Schaafe in der niedrigen Steppe nicht gedeyen. Ein Mann von 50 bis 70 Pferden, und etwan halb ſo viel Hornvieh heißt ſchon ſehr reich; viele haben nur von jeder Viehart einige Stück und nicht wenige gar kein Vieh. Sie verlieren ihr Vieh oft durch Brandbeulen und andere Seuchen. Zur Fiſcherey haben ſie in ihren vielen Seen gute Gelegenheit und nicht wenige leben blos davon. Die Seen enthalten faſt nur Karauſchen, Barſche und Hechte. Alle trocknen ſie ungeſalzen zu Winterproviſionen ꝛc. an der Luft. Die Jagd will wenig ſagen; vorzüglich aber fangen ſie Waſſergeflügel in Schlingen wovon viele des Sommers leben. Taucher (Colymbi ſ. 2 B. S. 353). werden ihnen ſo häufig zu theile, daß viele in Pelzen von gegerbten Taucherbäuchen gehen, und doch noch in Menge verkauft werden. Ihr Ackerbau iſt noch kleiner wie der Baſchkiriſche. Sie ſäen Rocken, Gerſten und Haber, auch Hampf; ſelten beſäet einer von allen Getreidearten über 4 bis 5 Deſettinen. Das Barabinziſche Frauenzimmer beſchäftiget ſich völlig wie das Baſchkiriſche und iſt weit fleißiger als die Mannsleute.

Ihr

Ihr Tiſch hat zwar Muhameds Vorſchriften, aus Armuth aber werden ſie oft überſchritten; ſie eſſen ohne Wahl, was ihnen die Jagd beſcheret, und auch ihr umgefallen Vieh. Ihre gemeinſten Speiſen ſind getrocknete und denn gekochte Fiſche und Fiſchſuppen. Sie ſammlen auch wilde Wurzeln, Sarana (Lilium Martag.), Wurzeln der Glockenblumen (Camp. lilifol.), Kandik (Erythron. Dens canis) u. a. So geringe auch ihr Ackerbau iſt, helfen ſie ſich doch des Winters ſehr mit Kurmatſch oder geröſten Getraide, Mehlſuppen und Grütze.

Ihre Gebräuche bey Hochzeiten, Begräbniſſen, Feſten, u. d. gl. ſind wie bey den Baſchkiren, nur geht es armſeliger zu. Der übliche Kalyn oder Preiß einer Braut beträgt nach Gelde geſchätzt 10 bis 50 Rubl. über den geht ſelten ein Freyer; viele Eltern können ihre Töchter nicht über 3 bis 5 Rubl. anbringen.

Den Tribut (Jaßak) ſollten ſie in Pelzwerk von Füchſen, Hermelinen, Hirſchen, Elenden, Biebern, Zobeln u. ſ. f. entrichten; ſie können aber Pelzwerk durch Geld erſetzen. In der Taraiſchen Tributkaſſe wird der Balg eines Elends nach der Güte bis 2 Rubl. 50 Kop., eines Hirſches bis 50 Kop., eines Fuchſes 1 Rubl., eines Biebers und einer Fiſchotter von 1 bis 4 Rubl. und 10 Hermelinfellchen für 1 Rbl. gerechnet. Der Tribut iſt ſehr geringe; das ganze Volk ſteuert weniger als 1500 Rubl.

Als Muhamedaner ſind ſie überaus unwiſſend; in der ganzen Nazion iſt kein Mula der arabiſch verſteht. Hie und da findet man einen Zauberer. Auſſer dem katariſchen Kalender haben ſie für die Monathe folgende beſondere Namen:

1. Katſcha Ai November. Kurzer Monath.
2. Ulu Ai, December. Großer Monath.
3. Jel Ai, Januar. Wetter-Monath.
4. Kurtſchigar Ai, Februar. Adler-Monath.
5. Kargai Ai, Merz. Krähen-Monath.
6. Tarmak Ai, April. Fiſchleich-Monath.
7. Saban Ai, May. Pflug-Monath.
8. Kitſchu Ußu Ai, Jun. Warmer-Monath.
9. Ulu Ußu Ai, Jul. Heißer-Monath.
10. Oeſchagt Ai, Auguſt. Ernte-Monath.
11. Sarikawal Ai, September. Gelbblätter-Monath, und
12. Jelan Agatſch Ai Nakter-Bäume-Monath.

 Die

Die Kirgiſen. (*) Taf. 37. 38. 39.

Die geſammten Kirgiſen beſtehen aus 3 Horden (Kirg. Dſhius), der groſzen, mittlern und kleinern nehmlich. Die groſze, welche eben ſo gewöhnlich Buruten genennet wird, ſteht mit den beyden andern in gar keiner Verbindung (von derſelben weiterhin noch etwas). Die Mittel- und kleine Horde ziehen in ein und derſelben Steppe neben einander, haben ſo gleiche Einrichtungen und politiſche Verhältniſſe mit Rußland, Lebensart u. ſ. f., daß ich ſie hier Wiederholungen zu vermeiden, zugleich beſchreibe. Meine Nachrichten ſind während einem langen Aufenthalt an der Orenburgſchen Linie, von Bardanes, der in der Kirgiſiſchen Steppe reiſete, und Georgi der den Grenzen der Mittelhorde folgte, meiſtens von Kirgiſen ſelbſt, theils aus Kanzeleyen, theils von andern kundigen Ruſſen und Tataren.

Die Kirgiſen haben ſich von je her in 3. Horden oder Orden d. i. Haufen von 10 Centurien oder Tauſend getheilet. Die groſze Horde nennen ſie Roerger, d. i. Leute der Wildniſſe; die beiden andern nennen ſich ſelbſt Kir Kaſak, von Kir Wüſte und Kaſak Wagehals. Von den Steppen beyder Horden habe ich (1 B. S. 357. ꝛc.) was ich wuſte angeführt.

Meine Kirgiſen ſind ganz von tatariſchen Anſehen und Gemüthscharacter, wohl gewachſen, mit kleinen ſchlanen Augen; aber überaus anſehnlichen und abſtehende Ohren. Sie haben wenig Muth, aber groſze Neigung zum Rauben, doch ſind ſie dabey nicht mörderiſch, ſondern ſchonen die Gefangenen.

Jede Horde hat einen Chan; der 1772 regierende der kleinen Horde war Nur Hali, Saltan oder Prinz des berühmten Chans Abul Chair dieſer Horde (**). Die Mittelhorde hatte keinen Chan, ſondern ſtand

(*) Beſchreibung aller Nazionen Rußlands. S. 196 253. Taf. 38 - 40.

(**) Im Jahr 1786 ſtarb Nur Hali Chan einige 70 Jahre alt. Da er ſich in ſeiner ganzen Regierung Rußland ſehr ergeben erwieſen, ward auch ſein älteſter Prinz von der Rußiſchen Krone in der Chaniſchen Würde beſtätigt. Gl.

ſtand unter dem Saltan Ablai, der einigermaßen von Nur-Hali Chan abhängig iſt. Ihre Beherrſcher werden von den Fürſten der Woloſten erwählt und bedürfen der Rußiſchen Beſtätigung, die ſie, wenn ſie ſich als Fürſten Rußland ergeben bewieſen, nach geſchehener Huldigung erhalten. Jede Horde beſteht aus mehrern Woloſten (Kirg. Aimak) und jeder Aimak aus einigen Ulußen oder Stämmen. Sie haben einen Adel oder Familien von weißen Knochen, die ſich in gemeinen Adel, vornehmen Adel und in Fürſten (Kirg. Saltan) theilen. Aus den beyden erſten Klaſſen werden die Aelteſten oder Starſchinen der Ulußen, aus den Fürſten die Vorſteher der Aimaken erwählt. Die Aelteſten der Dörfer oder kleinen Lager (Kirg. Otuk), die meiſtens aus den Jurten der Nachkommenſchaft eines Groß- oder Aeltervaters Kirg. Akſakal, d. i. Weißbarte beſtehen, können von ſchwarzen Knochen oder aus dem Volk ſeyn. Die Vorſteher der Ulußen und noch mehr der Woloſten oder Aimaken werden nicht vom Volk, ſondern vom Adel erwählt und vom Chan beſtätigt. Meiſtens folgen die Söhne dem Vater. Dieſe Vorſteher und Fürſten haben weder Einkünfte noch große Folgſamkeit beim Volk, ſie ſind aber die reichſten, die geehrteſten und die Orakel der Aimaken, daher der Chan durch ſeinen Einfluß auf ihre Stellen, ſeiner geringen Macht ohnerachtet, durch ſie viel thun kann.

Die kleine Horde beſteht nach den Nachrichten, die ich erhalten konnte, aus folgenden ſehr ungleich ſtarken Aimaken oder Illen.

1. Alatſcha Aimak oder Il in Rytſchkows Orenburgſchen Topographie Altſchinskoi Woloſt. 2. Baibakte, 3. Maſchkar, 4. Kaſelgurr, 5. Tana beim Ryſchkow Taminskoi, 6. Serkeſch, 7. Tasdar, 8. Aslen, 9. Adoi bey Rytſchkow Adaſchkoi, 10 Berſch, 11. Uſenbemer, 12 Diagus, 13 Tukmer Adoi, 14. Boibar, 15. Koſchai, 16. Taſſeke, 17. Kenſchalban, 18. Moat. 19. Tabiſch, 20 Kartmaltak, 21. Balakſcha, 22. Diemenei Karaſch. Von denen noch in Rytſchkows Orenburgſchen Topographie angeführten Kiteiskoi und andern Woloſten wuſten meine Kirgiſen nichts.

Die Mittelhorde (Kirg. Ukra Dſhius) hat folgende Aimaken oder Il.

1. Aragni Aimak, deren Fürſt der ſtatt eines Chans herrſchende Saltan Ablai iſt. Sie hat 9 Ulußen oder Uru.

2. Naiman Jl oder Aimak, enthält 16 Uluſen iſt der volkreichſte und hat die ſtärkſten Heerden.

3. Kipſchak Aimak, mit 12 Uluſen.

4. Argin Aimak, mit 6 Uru.

4. Uwak Girai Jl mit 14 Uluſen.

Da mein Verzeichniß von Rytſchkowſchen abweicht, ſo vermuthe ich, daß weder er noch ich alle Aimaken vernommen haben. Noch ungewiſſer mußte die Angabe der Stärke jeden Aimaks und jeder ganzen Horde ausfallen, wenn ich ein Mittel aus allen Schätzungen ziehen wollte, ſo wäre jede Horde etwan 100000 Bogen ſtark.

Auſſer den Horden ſind auch noch Chineſiſche Kirgiſen, die beſonders von der Mittelhorde bey ihrem Fortrücken in Weſten in der Soongorey zurück geblieben, oder von den Chineſen zurück gehalten worden und eine beträchtliche Zahl ausmachen ſollen. Die Chineſen hielten ſie zum Ackerbau an, daher ſie in beſtändigen Dörfern wohnen, Brod eſſen und nur kleine Heerden haben. S. a. 1 B. S. 376. u. f.

Die Chane haben keine andere Einkünfte als von ihren eigenen Heerden. Von Chan Nur Hali ward mir verſichert, daß er bis 100 Kameele, bis 3000 Pferde, bis 1000 Stück Hornvieh, bis 5000 Schaafe, bis 1000 Ziegen und über 100 Steppeneſel beſäſſe. Saltan Ablai iſt noch reicher, doch gewinnet der Chan durch Rußiſche Geſchenke, zu welchen jährlich 600 Rub. baar Geld gehören. Da die Fürſten, ſelbſt von Kirgiſen vom ſchwarzen Knochen für ihre Brüder gehalten werden, ſo dient ihnen keiner, jeder Vornehme aber hat etliche 50 Sclaven und Sclavinnen von andern Nazionen zur Bedienung, auch ſind ſtets einige Starſchienen um den Chan. Dadurch, durch prächtige Jurten, Reitpferde und Kleider wird ſeine Lebensart mit der Lebensart der andern, ſelbſt der Fürſten der Aimacken verglichen, ſehr glänzend.

Die Waffen der Kirgiſen ſind Bogen (Kirg. Dia) und Pfeile (Ok), Lanzen (Noiſa), Säbel und Flinten; einige, beſonders ihre Kämpfer (Batyr) erſcheinen wohl auch in Panzerhemden. Dieſe ſind gewöhnlich bey Heerzügen die Anführer und unterſcheiden ſich durch einen Flügel an der Mütze.

Das allgemeinſte und faſt einzige Gewerbe aller Kirgiſen iſt die Viehzucht. Sie beſitzen ungemein anſehnliche Heerden ſchönen Viehes.

1.

1. Den Pferden geben ſie unter ihrem Vieh den Vorzug; ſie ſind der Maaßſtab des Vermögens und liefern ihnen auch wie den Baſchkiren faſt alle ihre Bedürfniſſe. Eine Familie, die nur 50 Pferde und im Verhältniß ander Vieh beſitzt, kann ſehr gut leben. Wenige haben weniger; die meiſten weit mehr, und ſelbſt Leute von ſchwarzen Knechen 1000 ja bis 2000 Stück Pferde. Die Pferde ſelbſt ſind von der Rußiſchen Art, nur munterer und geſchlanker. In der Mittelhorde ſind viel Tiegerſchäken (B. Argali, K. Tſchari) die die Bucharen hoch bezahlen. Daß reiche Leute bis 5 ꝛ ja 10,000 Pferde reich geſchätzt werden, habe ich ſchon erinnert. Die genaue Stärke ihrer Heerden können aber ſolche Leute ſelbſt nicht gewiß wiſſen.

2. Kameele haben faſt alle Kirgiſen und zwar meiſtens Zweybuklige (K. Aire Tye). Sie rühmen von den einbukligen (Narr Tye), daß ſie ſchneller laufen, ſchwerer tragen und ſich länger ohne Waſſer und Futter behelfen könten, folglich zu langen Reiſen den Vorzug hätten, daher ſich die buchariſchen und chiwinſiſchen Karavanen derſelben bedienen. Die zweybukligen dahingegen ſind wollreicher und alſo nicht nur deswegen nützlicher, ſondern ertragen auch mehr Kälte. Es gebe Kameele bey ihnen, ſagten einige, deren Buckel getheilt ſey und alſo ein Mittel zwiſchen beyden wären, die ich aber nicht zu ſehen Gelegenheit hatte und ungewiß bin, ob man dieſen Aſiaten hierin Glauben dürfe. Beyde Arten laſſen ſie beſtändig draußen und gebrauchen keine weitere Vorſorge, als daß ſie ihnen des Winters eine Art Kamſol machen, indem ſie ihnen Woiloken rund um den Leib nehen. Sie leben von groben Kräutern und des Winters von den Zweigen der Weiden und andern Geſträuches, freßen aber nur wenig. Von einem kleinen Steppenſtrauch, Cytiſus hirſutus und Hediſarum Alhagis, Robinia. Echinops ſparroceph. und andern groben, beſonders von Salzpflanzen ſind ſie große Liebhaber. Wenn ſie in langer Zeit keine Salzkräuter gefunden, würken ſie ihnen nach den Beobachtungen der Kirgiſen anfänglich einen Durchfall. Wenn ſie viele Salzkräuter genoſſen und denn durch Lauffen ꝛc. in Schweiß geriethen, ſetze ſich das Salz als ein Reif auf die Haare des ganzen Körpers, daher ſich, wenn ſie des Nachts lägen, Kühe, Schaafe und Ziegen bey ihnen einfänden und ſie leckten. Sie ſelbſt lecken ſich auch und verurſachen ſich dadurch Magenbälle.

Gegen das Ende des Winters begatten ſich dieſe Thiere. Die Hengſte ſind denn ſehr wild, boshaft, klappern mit den Zähnen und ſind ge-

Digitized by Google

gefährlich. Beyde Geſchlechter legen ſich dazu nieder und gebrauchen ohngefehr eine Stunde zu dieſem Geſchäfte. Der Stute wird denn eine kleine Schürze von Woilok unter den Schwanz gebunden. Nach 8 Tagen nimt man dieſe weg. Hat ſie nicht empfangen, ſo legt ſie ſich gleich beym Hengſte nieder, iſt ſie aber befruchtet worden, geht ſie fort. Auf den erſtern Fall binden ſie die Schürze wieder vor und machen nach 3 oder 4 Wochen einen abermahligen Verſuch, worauf man wenn alles richtig, die Schürze weg läßt, weil ſie der Hengſt nun nicht weiter verfolgt. Eine Stute trägt über ein Jahr, ein Jahr ſäugt ſie das Füllen und im dritten Jahre läſt ſie ſich ein neues einympfen.

Die noch ſaugenden Füllen werden ſchon an das zu ihrer Befrachtung nöthige Niederknien gewöhnet. Man übt ſie durch Stricke an den Füſſen und ſagt jedesmal Tjok! Tjok! damit ſie ſich das Wort merken und auf daſſelbe von ſelbſt knien mögen. Im 2ten Sommer macht man ihnen mit einem ſpitzen Stock von Dicke eines ſtarken Federkieles ein Loch in die Naſe und zieht ein dünnes Strickchen dadurch, welches man öfters hin und her bewegt, damit die Oefnung gröſſer werde. Von dem an übt man ſie im Dienſt. Man läſt Knaben auf ihnen reiten, die den Strick in die eine und einen vorne geſpaltenen Stock in die andere Hand nehmen. Die Spalte des Stockes ſetzen ſie nahe an der Naſe gegen den Strick und ſchieben ihn nach der Seite, wohin das Füllen ſoll. Im dritten Jahre trägt es ſchon 5 bis 6 Pud. In dieſem Alter legen ſie die Hengſte. Sie klemmen den Sack ein, ſchneiden die Hoden heraus, brennen die Stelle, ſchmieren ſie mit Butter und verbinden ſie. Das letztere wiederholen ſie öfters. Findet ſich Geſchwulſt, ſo laſſen ſie das Thier über einer Stelle, wo Feuer geweſen knien, damit ihn die Wärme vertheile. Bisweilen werden die Kameele räudig. Auf dieſen Fall ſchmieren ſie ſie mit Bergtheer (Kara Maj), welches ohnweit Sakeis u. m. O. der Steppe gefunden wird.

Sie nutzen die Kameele zum Reiſen und Tragen; bey Veränderung des Lagers trägt ein Kameel gewöhnlich das ganze Haus oder die Kibitka mit Geſtelle und Decken. Ein erwachſenes Kameel trägt auf einen kurzen Weg 40 Pud, die Bucharen aber beladen nur auf ihren langen Reiſen die ſtarken mit 15 bis 16 und die ſchwächern mit 12 Pud. Von ihrer Wolle machen ſie Zwirn und von der beſten Armäk, welches eine Art Kamelot iſt. Sie ſcheeren ſie nicht, ſondern rauffen die Wolle, ſo wie ſie ſich löſet ab. Ein Kameel ſoll ſo viel Wolle oder Haare

Haare, wie vier Schaafe liefern. Die Milch, die vorzüglich geſund ſeyn ſoll, gießen ſie, wenn ſie ſie den Füllen nicht laſſen, zur Pferdemilch und verbrauchen ſie als Kumiß. Für ſich allein giebt ſie Butter und Käſe. Das Milchen geſchicht wie bey den Pferden; die Füllen werden nehmlich des Tages angebunden und die Stuten oft gemolcken. Auſſer der Gegenwart des Füllens oder deſſen Haut giebt ſie keine Milch. Ihr Fleiſch iſt eine wohlſchmeckende Speiſe. Wenn ſie geſchlachtet werden oder eines natürlichen Todes ſterben, welches ſie gewöhnlich, wenn nehmlich nichts in die Quere kömt, bis etwan 40 Jahre zu verſchieben pflegen, ſo giebt ihre Haut die größeſten und ſtärkeſten Schläuche. Ein Kameel wird im Preiſe gegen 6- bis 10 Pferde gerechnet, welches an Gelde von 40 bis 60 Rubl. betragen würde.

3. Auf Rindvieh halten die Kirgiſen nicht viel und hatten vor dieſem gar keines. Den Stamm dazu haben ſie von den Kalmücken und Baſchkiren geraubt. Sie laſſen es beſtändig drauſſen, doch haben ſie ſeit kurzen angefangen Heu zu machen, wie denn beſonders der Chan 1770. den Orenburgſchen Gouverneur erſuchte, den Jlekſchen Kaſaken zu erlauben, daß ſie gegen Bezahlung ſeine Leute im Mähen unterrichten möchten, welches geſchahe. Sie erhielten für ihre Mühe Schaafe. Die Kaſaken beſchrieben die Uebungen der Kirgiſen ſehr lächerlich. Bald hieben ſie über den Graſe weg, bald in die Erde, auf jeden Hieb ruheten dieſe Faullenzer eine Weile und waren faſt auſſer Athen. Sie nutzen nicht nur die Milch, Fleiſch und Häute des Rindviehes, ſondern machen auch nach und nach den Kalmücken den Gebrauch deſſelben zum Tragen und Reiten nach, weswegen ſie vielen Kühen und Ochſen Löcher in die Naſen bohren.

4. Ihre Schaafe ſind von der großen, Kalmückiſchen Art, mit kurzen, breiten Fettſchwänzen (Kuiruk) und hangenden Ohren. Mehrentheils haben ſie keine Hörner. Von Farbe ſind ſie mannigfaltig. Sie gehen beſtändig drauſſen und werden nie gefuttert, daher ihre Erhaltung ſehr leicht iſt. Auf 1000 Schaafe rechnen ſie von 36 bis 50 Böcke. Damit dieſe ſich nicht zu ſehr im Kalender irren und die Schaafe zu früh und im kalten Wetter lammen mögen, binden ſie den Böcken eine kleine Schürze von Filz für die Ruthe, und nehmen ſie weg, wenn es Zeit iſt.

3. Die Schaafe ſind in ihrer Haushaltung faſt ſo unentbehrlich wie die Pferde. Ihr Fleiſch iſt ihre tägliche und oft in langer Zeit ihre einzige Speiſe, die ſie ohne Brod, ohne Salz und Schmalz genießen und ihnen

nen nie zuwider wird. Ihr Fleiſch iſt (vielleicht von den vielen Beyfußarten der Steppe) ſehr delicat und das Fett aus dem Fettſchwanze ſo fein und zart, daß es auch in rußiſchen Küchen wie Butter gebraucht wird. Ein Fettſchwanz (Kuiruk) ſoll bisweilen ein Pud Fett geben. Die Wolle iſt kurz, grob und haarig, daher ſie mehrentheils nur zu Woiloken, die ihnen ſo unentbehrlich ſind, verbraucht wird. Vielleicht wird ſie davon, daß die Thiere beſtändig in der freyen Luft ſind, noch gröber, als ſie ſchon iſt. Sie ſcheeren die Schaafe jährlich zwey mahl. Ihre Schaafſcheeren ſind ¼ Arſchin lang. Ein Hammel giebt jedesmahl zwey Pfund Wolle, die ſie nicht ſortiren. Von den Fellen machen ſie ihre Winterpelze und bringen dergleichen ganz fertig nach Orenburg. Wie beträchtlich ihre Schaafzucht ſey, kann man ſchon daraus abnehmen, daß ſie 1769. 140000 und 1770 138000 Schaafe, ohne Lämmer und ohne die unzehlbare Menge Schaaf- und Lämmerfelle zu rechnen, in Orenburg vertauſchten. In verſchiedenen Jahren iſt die Zahl noch größer geweſen. Dieſe glücklichen Hirten klagen über keine Seuchen unter dieſen ſchönen Thieren. Haarbälle (K. Dium, Aegagropilae) finden ſie oft in Schaafen und auch Kühen und Kälbern. Sie entſtehen von den Lecken an den Decken ihrer Kibitken.

5. Ihre Ziegen laſſen ſie unter den Schaafen laufen und, weil die Böcke die beſten Felle haben, caſtriren ſie ſie nicht. Sie bringen ſie in Menge nach Orenburg. Das zufrühe Lammen verhüten ſie auf eben dieſe Weiſe, wie bey den Schaafböcken.

Der Jagd befleißigen ſie ſich mehr zur Luſt, als um etwas zu erwerben, doch verſchaffen ſie ſich oft durch dieſelbe Fleiſch und Pelzwerk für ſich und zum Verkauf. Wölfe, Füchſe und Korſacken verfolgen ſie zu Pferde und erlegen ſie mit ihren Peitſchen. Oft laſſen ſie ſich durch Hunde helfen. Ihre Hunde ſind die natürlichen Windhunde (Canis grajus). Sie ſchießen auch Wild mit Luntenbüchſen, aber nie oder doch ſelten mit Pfeilen. Mit Tritteiſen (Rapkan), die ſie in Orenburg bekommen, fangen ſie auſſer den genannten Thieren auch Bieber und Ottern. Ihr größeſtes Vergnügen iſt das Beizen mit einer Adlerart, die ſie Birkut (Falco fulvus) nennen, und einen in Orenburg zu 6 bis 7 Rubl. am Werth kauffen. Um den Birkut abzurichten, muß er nur ein Jahr alt ſeyn. Keiner als der Eigenthümer muß ſich mit ihm beſchäftigen. Er macht ihm eine Kappe über den Kopf, nimmt ſie ab, wenn er ihn füttert, welches er aus der Hand thut, ſtreichelt und ſpricht er mit ihm. Nachher läßt er ihm nach dem Fleiſche fliegen,

und

Digitized by Google

und zwar täglich etwas weiter. Ueberhaupt futtert er ihn nur um den andern Tag. Endlich läſſet er einen ausgeſtopften Fuchs zu Pferde vor ſich herſchleppen, reitet mit dem Birkut auf der Hand hinterher, nimmt ihm die Kappe ab, zeigt den Fuchs und läßt ihn loß. Zur Belohnung bekömmt der Lehrling ein wenig Fleiſch. Dieſes wird täglich, und ſo lange bis er Meiſter iſt, wiederholet, worüber, wenn Lehrer und Schüler taugen, 4 bis 5 Wochen vergehen. Ein ausgelernter Birkut ſtößt Füchſe, Wölfe, Haaſen ꝛc. ſchlägt ihnen die Klauen in die Augen und macht ihnen zu ſchaffen, bis der Jäger kömmt. Des Winters gieſt man auf die Stelle, wo er ſitzet, Waſſer, weil das Eis das Fettwerden verhindert, dem man überdem durch kärglich Futter vorbeuget. Man hat Beyſpiele, daß ein aufgebrachter Birkut ſeinen Herrn ermordet hat, daher ſie behutſam mit ihm umgehen. Er taugt 9 bis 10 Jahr zur Jagd, und wenn er gut gerathen iſt, geben ſie wohl zwey Kameele für einen. Von einem weißen Habichte, den ſie Tuigun nennen, ſagten ſie, daß er ebenfalls ſehr gelehrig ſey. Mit Vögelfangen und Fiſchen geben ſie ſich nicht ab.

Die Mannsleute haben auſſer der Aufſicht über die Heerden (Tabunen), dem Tauſchhandel mit Vieh und andern Produkten an der Rußiſchen Grenze, mit den Bucharen ꝛc., der Jagd u. d. gl. wenig Beſchäftigung. Deſto häufiger iſt das Frauenzimmer mit Arbeit verſehen. Auſſer den gewöhnlichen Beſchäftigungen mit den Kindern, Bereiten der Speiſen, Waſchen u. d. gl. müſſen ſie zur Feurung Holz und grobes Krautwerk auch Viehabfall ſammlen und trocken. Sie ſpinnen Kameel- und Schaafwolle, nähen, weben Zeuge, färben, gerben Pelze und Leder, machen von grober Schaafwolle Filzdecken, milchen die große Menge Pferde, Kameelſtuten und Kühe, machen Butter (Kir. May), Käſe (Krut), geſäuerte Milch (Airen), deſtilliren Milchbranntwein (Kumiß), ſpalten Sehnen zum Nähen, räuchern kleine Schläuche (Turſuk) und große Milchſchläuche, nehmen beim Ziehen die Kibitken auseinander und ſetzen ſie im neuen Lager wieder auf, kochen Seiffe (R. Sabon) aus allerley Aſche und Fett ohne Kalk u. ſ. f.

Vor dem behalfen ſich die Kirgiſen bloß mit dem, was Viehzucht und Steppen ihnen geben konnten; nach und nach aber ſind ſie eitler geworden uud werdens noch immer mehr, daher ſie zwar nicht in Speiſe und Getränk, aber beſonders in Kleidung, Schmuck, Hausrath, Waffen und mehr dergleichen mit einer zunehmende Bedürfnißen bekannt werden.

Alles können ſie an der Orenburgſchen Linie, beſonders in Orenburg ſelbſt, und hiernächſt von den Bucharen für Produkte der Jagd, beſonders aber der Viehzucht, für Pferde, Hornvieh, beſonders Schaafe, Häute, Lämmerfelle, einiges Pelzwerk, Filzdecken u. d. gl. erhalten. Dafür tauſchen ſie ſich in Rußiſchen Handelsorten der Grenze Laken, ſeidene und andere Zeuge, Grapen, Dreyfüſſe, Reitgeſchirr, Bänder, Treſſen, Korällen, Juften ꝛc., von Bucharen leichte Zeuge, Panzer, Säbel und andere Gewehre, welches Rußiſche Kaufleute nicht an ſie verkauffen dürfen und mehr dergl. ein.

Ihre Wohnungen ſind bewegliche Zelte aus einem Geribbe von Sprögelwerk, (welches einige mit Bolus und Blut oder ſaurer Milch roth anſtreichen), den Baſchkiriſchen völlig gleich. Das Sprögelgeribbe wird denn mit grauen oder von Vornehmen mit weißen Filzen behangen und mit Haarſeilen umſchnüret.

Der Hausrath iſt völlig der Baſchkiriſche (ſ. 3 B. S. 532).

Die Männer ſcheeren den Kopf und den Bart ſo, daß ein Knäbelbart und ein kleiner Bartbüſchel auf dem Kinn ſtehen bleibt. Sie tragen ein Kalotchen von Haaren geflochten (K. Takia) und eine koniſche, doch nicht ſpitze Mütze, mit einem an beiden Seiten aufgeſchnittenen Aufſchlage (Tebetei). Des Sommers tragen ſie rothe Saffianſtiefeln mit ſehr ſpitzen aufgebogenen Schnautzen und ſehr langen ſpitzen Abſätzen, des Winters umwickeln ſie die Beine und tragen weite Stiefeln mit ſokenförmigen Schuhen. Das Unterkleid (Jegda) von Seide oder leichten Zeüge, tragen ſie ohne Hemde auf dem bloßen Leibe; die Oberhoſen (Schalwar) ſind ſehr weit und lang. Der Oberrok, (Tſchekbär) iſt von Laken, ſehr vollkommen. Am Gurt von Leder hängt Feuer- und Tobaksgeräte, Meſſer, Pulverhorn und oft mehr Kram, Taf. 37., ſtellt einem völlig gekleideten Kirgiſen der Mittelhorde vor.

Die Unterkleider des Frauenzimmers, Kleid ohne Hemde, Hoſen und Stiefeln, ſind wie bey Mannsleuten; auch das Oberkleid iſt wenig anders, doch öfter von Seide oder leichten Zeugen oder Sammet, wie wohl ſolche Zeuge auch bey vornehmen Mannsperſonen gebräuchlich ſind. Geringere Weiber binden einen tatariſchen Schleyertuch (Taſchtar) haubenmäßig mit Franzen, Treſſen, und oft mit Klimperwerk geſchmückt, ſo um den Kopf, daß er lang auf den Rücken hängt. In den Nacken hangen ſie Schnüre mit Quaſten, Bändern, und Klimperwerk. Taf. 38. zeiget dieſes. Vornehmer und reicher Frauenzimmer

mer trägt einen lang auf die Bruſt und den Rücken hangenden Nuſter mit Korallen oder kleinen ſilbernen, auch wohl goldenen bucharischen und andern Münzen bedeckt und eine ähnliche hohe Mütze mit einem breiten und langen Nakenſtük. Taf. 39. ſtellt eine vornehme Kirgiſiſche Frau vor.

Als Muhamedaner haben ſie mit den kaſaniſchen und andern Muhamedanern einerley Speiſegeſetze und als Nomaden hat ihr Tiſch mit dem Baſchkiriſchen die größeſte Aehnlichkeit (ſ. 3 B. S. 534). Weil ſie reich ſind, eſſen ſie nichts im Koran verbotenes, doch ſchlachten ſie nach der allgemeinen morgenländiſchen Filzigkeit gewöhnlich nur kranke und abgelebte Pferde, Kameele und Rinder. Da ſie aus der Fiſcherey nichts und aus der Jagd ſehr wenig machen, kein Getreide oder Gartenwerk bauen und ihre meiſt magere Steppe wenig esbares Wurzelwerk hat, ſo geht es ſehr über die Schaafe her, deren Fleiſch immer gleichförmig mit Waſſer, meiſt ohne Salz gekocht, wie uns Brod, tägliche Hauptſpeiſe iſt. Von Schaaf- und andern Fleiſch machen ſie den beliebten Biſchbarmak oder das Funffingergericht.

Koſu ſind fette geräucherte Pferderibben. Sie legen ſie friſch in Salzwaſſer, überziehen ſie mit der Haut der Därme und hängen ſie in den obern Ring der Jurte. Man ſetzt dieſes Gericht nur Vornehmen vor. Djaja ſind geräucherte Pferdeſchinken und Diat allerley anderes geräuchertes Fleiſch.

Korta ſind Würſte von zerhakten Lieſen. Allerley Fett wird nehmlich unausgeſchmolzen zerhackt, ſcharf geſalzen und in Därmen geräuchert, denn aber aus der Hand ſo für ſich gegeſſen. May iſt ungeſalzene Butter durch Querlen von Kuh-, Kameel- und wohl auch Schaafmilch geſchieden. Sie legen ſie an Speiſen und eſſen ſie auch aus der Hand für ſich.

Krut iſt Käſe von eingekochter Buttermilch, zu kleinen Klumpen gebildet. Jremſchik iſt Käſe von ſüſſer Schaafmilch mit Lämmermagen oder Law eingekocht. Er iſt röthlich.

Kudjo iſt eine Suppe zugleich aus Krut oder Käſe und Mehl (welches viele im Rußiſchen Handel eintauſchen und ſo wie Grützwerk immer mehr üblich wird) mit Waſſer gekocht. Borto iſt Grütze mit Milch, Waſſer und Butter gekocht.

Karabalama, ein dicker Mehlbrey mit Fett von Schaafſchwänzen. Dien iſt Kurmatſch oder geröſteter, zerpulverter Weizen mit Butter zum Teig gemacht. Tſchelpe ſind Kuchen von Mehl und Butter. Nan, ſolche Kuchen in Aſche gebacken.

Geflügel eſſen ſie, wenn es die Jagd oder der Fang giebt, Fiſche aber nur zur Noth und aus Armuth. Ueberhaupt ſind ſie ſtarke Eſſer, 4 Männer die von einer Reiſe, Jagd u. d. gl. kommen, laſſen bey einer Mahlzeit von einem gekochten Schaaf nicht viel übrig.

Ihre Getränke ſind außer Waſſer, Kumiß, Airen, Arrak oder Brantwein von Kumiß deſtilliret und allerley Fleiſchbrühen (Sorpa).

Beyde Geſchlechter, alte und Kinder rauchen Tobak (K. Tamak) aus eigenen Tobackspfeifen (Tſchalem), welches die Beinknochen der Schaafe ſind, die ſie an einem Ende öfnen, mit geſchnittenen gemeinen Toback füllen, ihn anzünden und den Rauch aus einem an einer Seite des Knochens angebrachten Löchlein ſaugen und meiſt verſchlucken, daher ſie nach ihrer Abſicht dadurch berauſcht werden. Sie drucken wohl auch nur mit dem Peitſchenſtiel in die mit Urin genäßte Erde ein perpendikulair Loch, laden es mit Toback, legen eine brennende Kole darauf und ſaugen denn mittelſt eines trocknen, hohlen Krautſtängels, den ſie ſchrege einſetzen, auf dem Bauche liegend, den Rauch ein; dieſes geſchicht meiſtens von mehrern zugleich, wodurch der Dampf um die Köpfe vergrößert und die Trunkenheit befördert wird. Schnupftoback bereiten ſie durch das Zerreiben trockner Tobacksblätter und nehmen ihn aus Hörnchen am Gurt.

Ihre Hochzeitgebräuche ſind von den Baſchkiriſchen und katariſchen (S. vorh.) wenig verſchieden. Die reichen heyrathen 2, 3 bis 4 Frauen und geben als Kalün für die erſte etwan 50 Pferde, 100 Schaafe, ein paar Sklaven oder Kameele, und einen Panzer. Die zweyte iſt, weil die Aeltern die Töchter nicht gern zur 2ten Fraue geben theurer, noch theurer die 3te und 4te, denn die erſte iſt die herrſchende. Armere Leute kaufen nur eine Frau für 10 Pferde und 20 Schaafe und wohl noch wohlfeiler. Die Hochzeitsluſtbarkeiten beſtehen wie bey den Baſchkiren in Schmauſen, Muſik, Tanz, Ringen und Wettreiten. Sie haben gern viel Kinder und ſchmauſen bey deren Ankunft. Männliche Namen ſind Mambet, Mergen, Dalantu,

Dſchuma-

Dſchumagul, Chadir, Bektemir, Baytemir, u. a.; weibliche Namen Tſchobdara, Makpol, Aislu, Mirwut, u. m. a.

Bey ihren Begräbniſſen ſind die Gräber ſehr ſeicht, man wirft aber Steine über denſelben zuſammen. Der Adel oder Leute von weiſſen Knochen wollen gern bey Heiligen ruhen; iſt deren Begräbniß weit ſo befreyet man die Knochen vom Fleiſch, begräbt letzters am Sterbeort, die Knochen aber bey den Heiligen. Jede anſehnliche Leiche veranlaßt 2 auch 3 Todtenfeſte.

In ihrem geſunden milden Klima und bey ihrer nüchternen, ſimpeln, ſorgenfreyen Lebensart ſind ſie meiſtens bis ins Alter geſund und munter. Werden ſie krank, ſo bedienen ſie ſich zauberiſcher Hülfe oder gebrauchen auch Hausmittel und Zauberer zugleich. Es gefällt ihnen übrigens ſo ſehr in ihren lieben Steppen, daß ſie wohl bis an den jüngſten Tag in denſelben herum ſchwärmen möchten und den Tod für etwas ſehr gehäßiges halten.

Sie ſind ſehr unwiſſende und abergläubiſche Muhamedaner und haben weder Metſcheden noch Schulen und wenige und ſehr unwiſſende Prieſter (Mullas), daher ſie weder leſen noch ſchreiben können. Einige Beſchneider (Tat. Abdal) ziehen beſtändig herum und nehmen vor jeden Stämpel der Rechtgläubigkeit ein Schaaf, daher ſie ſehr reich ſind. Man ſieht noch unbeſchnittene 14 jährige Knaben.

Sie haben verſchiedene Arten Zauberer. Bakſa können Teufel bannen, Vergangenes und Künftiges wiſſen, Diebe anzeigen, böſe Streiche ſpielen u. ſ. f.

Diagſa können Regen, Wind, und Gewitter verſchaffen oder verhindern. Sie bewürken dieſes durch einen geſprenkelten Stein, von Größe eines Hünereyes. Ein ſolcher Stein koſtet in der Bucharey, wo man ſie findet, ſchon 10 bis 12 Pferde. Wenn es regnen ſoll, geht der Diagſa mit dem Stein ins Waßer und bindet ihn unter Grimaſchen an Schilf. Bald erſcheinen im Umfange von einer Tagereiſe Wolken und denn Regen, Sturm und Gewitter. Wenns genug iſt, geht der Diagſa wieder ins Waſſer und nimmt den Stein heraus. Im Kriege kan er mittelſt eines Schlauches mit Waſſer und dieſes Steins im feindlichen Lager entſetzlich Ungewitter machen, bey ſeinen Kriegern aber iſt das Wetter herrlich und was der ſtarke Kirgiſiſche Glaube den Betrügern mehr zutrauet.

Im

Im Umgange ſind ſie zwar gerade weg, gegen jeden aber, dem ſie keine Plünderung oder Sklaverey zugedacht haben, ſehr gaſtfrey. Sie haben faſt keine Flüche und Scheltworte. Im Zorn wünſchen ſie daß der Kalmük ihren Feind hole und ihr gröbſtes Scheltwort iſt Ohrenloſer Sklave!

Die

Digitized by Google

Die Burutten (*).

Sie nennen ſich ſelbſt Brut Erdenä, woraus Burutt geworden iſt; die Kirgiſen der Mittel- und kleinen Horde heißen ſie Ulat Dſhius, d. i. große Horde. Ihre Wohnſize ſind von Alters die der jetzigen Kirgiſiſchen Steppe ſüdoſtlichen Gebürge Alatau und andere geweſen, von welchen ſie von Zeit zu Zeit, nun nach dieſer, denn nach jener Seite, um ſich griffen, und ihre Nachbaren vertrieben oder unterjochten; aber auch eben ſo oft und abwechſelnd zurück gewieſen und eingeſchrenkt wurden. Sie ſind tapferer, als ihre Nachbaren und verlieren nur bey großer Uebermacht. Immer ſind ſie doch frey geblieben und haben ihre eigenen Chane gehabt; der 1771. regierende hieß Aptegerim.

Sie wohnen zwar in Filzjurten, ziehen aber, weil ſie nur kleine Heerden haben, wenig, und die meiſten wohnen des Winters in beſtändigen Dörfern. Viele bauen auch etwas Aker. Ueberhaupt ſind ſie fleißiger und ſolider als die Kirgiſen; ſie haben Waffenſchmiede und gemeinere Handwerker. Sie ſind aber unverträglich, und kriegeriſch oder vielmehr räuberiſch. Im Kriege behangen ſie ſich mit vielen Schellen und Glöcklein, wodurch ein ſolch Geräuſch entſteht, daß oft die ungewohnten Pferde mit ihren Gegnern davon lauffen.

Sie ſind ziemlich wohlunterrichtete Muhamedaner und ſollen ſehr rein tatariſch reden.

(*) Beſchreibung aller Nazionen des Rußiſchen Reichs S. 198.

Die Tſchulymiſchen Tataren (*).

Sie ſind alte Einwohner Sibiriens und bewohnen den Tſchulym mit ſeinen Zuflüßen und Stammflüßen Tſchernoi- und Beloi Rjus. Sie theilen ſich ſelbſt in folgende, jetzo nur ſchwache Woloſten (Tſchul. Jon auch Djon), deren jede einen Knäſetz oder Vorgeſetzten hat, welches gewöhnlich der wohlhabendſte und klügſte im ganzen Jon iſt.

1. Kurſukowa Woloſt. Tſchul. Kurſu Ajen Jon, enthält 8 Dörfer (Aul), mit 213 Bogen oder ſteuerbaren Mannsperſonen, welche zu einen jährlichen Tribut von 226. Zobeln oder andern Pelzwerk von deren Werth, angeſetzt ſind, aber auch in Gelde mit 113 Rubel vergütet werden können.

2. Melez Kaja Woloſt. Tſch. Bilek Jon, hat 50 Häuſer oder Jurten und 100 Bogen, die 250 Zobel oder 175 Rubel geben.

3. Malaja Probskaja Woloſt. Tſch. Bura Jon, von Tomsk 110 Werſte, hat 2 Dörfer mit 45 Bogen die 52. Rubl. 90 Kop. Jaſack entrichten.

4. Obeka Tutalskaja Woloſt. Tſch. Tutal Jon, hat 4 Dörfer mit 47 Jurten und giebt 107 Rubel.

5. Malaja Tegareza Woloſt. Tſch. Kizi Tardege Jon, 3 Dörfer, 18 Jurten, 35 Bogen, 50 Rubel oder 100 Zobel.

6. Sorgalina Woloſt. Tſch. Jaſen Boſchi Jon, von Tomsk 65 Werſte, 4 Dörfer, 35 Jurten, 50 Bogen, 66 Rubel.

7. Uginskaja Woloſt. Tſch. Uje Jon, 9 Dörfer, 85 Jürten, 165 Rubel Jaßack.

8. Bolſchaja Probskaja Woloſt. (Tſch. Ulu Bura Jon,) 10 Dörfer, 56 Jurten, 220 Zobel oder 110 Rubel Jaßak.

9. Jatſchinskaja Woloſt. Tſch. Jazi Jon, von Tomsk 130 W. 4 Dörfer, 16 Jurten, 26 Bogen, 85 Zobel.

10.

(*) Beſchreibung aller Nazionen des Rußiſchen Reichs S. 227. ꝛc.

10 Koriokowskaja Woloſt. Tſch. Kueruk Jon, 250 Werſte von Tomsk, 9 Dörfer, 40 Jurten, 50 Bogen, 80 Rubel.

11. Tutalskaja Woloſt. Tſch. Tutal Jon, 12 Dörfer, 91 Jurten, 100 Bogen, 175 Rubel.

12. Malaja Kargotſchina Woloſt. Tſch. Kitſchi Puſchku Jon, 7 Dörfer, 33 Jurten, 90 Bogen, 120 Zobel.

13. Bolſchaja Kargotſchina Woloſt. Tſch. Uu Puſchku Jon, 7 Dörfer, 63 Jurten, 70 Bogen, 360 Zobel.

14. Mala Argunskaja Woloſt. Tſch. Kitſchi Argun Jon, 2 Dörfer, 8 Jurten, 30 Bogen, 100 Zobel.

15. Mala Bortſchuskaja Woloſt. Tſch. Kitſchi Kurnatſchi Djon, 2 Dörfer, 12 Jurten, 15 Bogen, 74 Zobel.

16. Bolſchaja Terena Woloſt. Tſch. Uu Terena Jon, 4 Dörfer, 18 Jurten, 40 Bogen, 47½ Rubel.

17. Kuſildewa Woloſt. Tſch. Tſchiby Djon, 12 Dörfer, 80 Jurten, 120 Bogen, 390 Zobel oder 195 Rubl.

18. Temerſinskaja Woloſt. Tſch. Temerzi Jon, 3 Dörfer, 7 Jurten, 24 Bogen, 15 Rubl. oder 30 Zobel.

19. Jaßinskaja Woloſt. Tſch. Jatſchin Jon, 6 Dörfer, 33 Jurten, 150 Bogen, 152 Zobel.

20. Kamnarskaja Perwaja Woloſt. Tſch. Kamnar Jon, 6 Dörfer, 23 Häuſer, 30 Bogen, 40 Rubl. oder 80 Zobel.

21. Melezkaja Bolſchaja Perwaja Woloſt. Tſch. Bilet Jon, von Tomsk 441 W. 9 Dörfer, 67 Jurten, 130 Bogen, 400 Zobel.

22. Baſagarina Woloſt. Tſch. Bagaſari Djon, 4 Dörfer, 29 Häuſer. 70 Bogen, 110 Rubl.

23. Bolſchaja Baigulskaja Woloſt, Tſch. Uu Jeſchi Jon, 6 Dörfer, 48 Jurten, 100 Bogen, giebt 315 Zobel.

24. Malaja Baigulskaja Woloſt. Tſch. Angas Jon, 5 Dörfer, in allen nur 12 Jurten, 17 Bogen, 37 Rubl.

25. Schuskaja Woloſt. Tſch. Schus Jon. Ihre Jurten, deren Zahl, ſo wie die Zahl der Bogen nicht angegeben iſt, ſtehen am Urupflüßchen einzeln.

Das Gebiet des Jon ſoll 70 W. lang und 50 W. breit ſein. Er zahlt 170 Rub. oder giebt 340 Zobel Jaſſak. Der Knäſez deſſelben unterſcheidet ſich dadurch von den übrigen, daß er nicht in einer tatariſchen Hütte oder Jurte, ſondern in einem nach rußiſcher Art erbaueten Hauſe wohnt.

In dieſem Jon ſind die Seen Kitſchi Tengis, 5 W. lang 1 W. breit, Akkol oder Ak Tengis (weißer See), 17 W. lang, bis 6 W. breit, Ulu Tengis (großer See), 12 W. lang, 3 W. breit und noch 15 kleinere.

26. Atſchinskaja Woloſt. Tſch. Atſchig Jon, 400 Werſt von Tomsk. Sie hat 9 Dörfer, 88 Jurten, 130 Bogen und giebt 288 Zobel.

27. Kammarskaja ſtoroi Woloſt. Tſch. Kammar Jon, 6 Dörfer, 45 Jurten und giebt 201 Zobel.

28. Kiſitskaja Woloſt. Tſch. Kiſil Aſchi Jon, hat 5 Dörfer, 70 Bogen und giebt 222 Zobel.

Die Jurten ſind kleine tatariſche, meiſtens kubiſche Hütten, aus einer Stube, mit der Tatariſchen breiten Banke, Kamin, eingemauerten Grapen, und Fenſterlöchern mit Quappenhäuten überſpannt, oder auch mit eingeſetzten Eiſe. Solche Eisfenſter nennen ſie Ulugi Siderno.

Die Tſchulymer ſchlafen auf Birkenrinde und decken ſich mit ihren Kleidern zu. Kinder packen ſie in Rindekörbe und umſchütten ſie mit zerriebenen olmigen Holz.

Beyde Geſchlechter tragen Hemden (Kebyrg Tſchuß) und Hoſen (Pamma), von Neſſelleinewand, die ſie ſelbſt machen. Des Sommers gehen ſie in einem kurzen Schlafrok (Kundi), des Winters in Pelzen (Teri Purga). von Schaafen oder andern Thieren. Ein Gurt (Kiu) hält die Kleider zuſammen. Den Kopf deckt eine kleine Mütze (Teri Jngi), Ohren und Finger zieren Ringe (Mungo). In ihren Feyerkleidern ſehen ſie den Jakuten ſehr ähnlich; alltäglich gehen ſie meiſtens wie zerlumpte rußiſche Bauern.

Ihr erſtes Gewerbe iſt die Fiſcherey, die ſie in den Flüſſen und Seen das ganze Jahr treiben. Hiernächſt beſchäftigen ſie ſich des Winters ſehr mit der Jagd. Viele haben auch einen kleinen Ackerbau und nur wenige beſitzen einige Kühe und Schaafe.

Fiſche

Fiſche ſind ihre tägliche Speiſe. Sie trocknen ſie an der Luft ohne Salz und nennen die trocknen, gleich den Oſtiaken Ping. Sie eſſen ſie ſo roh oder auch in Waſſer, meiſt mit wilden Wurzeln zugleich gekocht. Sie zerſtoßen auch Fiſche in hölzernen Mörſeln, nennen ſie wie die Oſtiaken Pors und eſſen ſie faſt wie wir Brodt. Die knorpliche Rückenſehne der Störarten, die die Rußen Weſuga und die Tſchulymer Nerta nennen, eſſen ſie auch. Den Ikra oder Kaviar eſſen ſie als ein eingekochtes Muus, weil es ihnen zu deſſen gewöhnlichen Bereitung an Salze fehlt.

Um 1720 ließ der Tobolskiſche Erzbiſchof ſo wie die meiſten Oſtiaken, alſo faſt alle Tſchulymer ohne viel Umſtände taufen; ob ſie aber ſchon jetzo im andern und dritten Gliede Chriſten ſind, haben ſie doch noch ſo viel ſchamaniſchen Aberglauben und ſind in der Religion ſo unwiſſend, daß man ihr Chriſtenthum faſt nur am tragenden Kreuz und dem öftern Kreuzſchlagen mit den Fingern bemerkt. Der erſte Schneefall iſt ihr Neujahr. Von demſelben zehlen ſie 12 Monathe (Ai), Karakal Ai iſt meiſtens unſer Septemb., Gariſch Ai Octobr., Kitſcha Ai (kurzer Monath) Novemb., Ulu Ai (großer Monath) Decembr., Jel Serta (halber Winter) Januar, Tulg Ai (Fuchsmonat) Febr. Kutſchugen Ai (Adler Monath) März, Karga Ai (Krähen Monath) April, Koi Ai (Kukuks Monath) May, Kitſchi Schilgai (kleiner Sommer) Jun., Ulu Schelgai Ai (großer Sommer) Jul. und Urgai Ai (langer Monath) Auguſt, weil er bis zum Schnee dauert.

Digitized by Google

Die Katſchinzen. (*)

Sie nomadiſiren am Abakan und andern Jeniſeiflüßchen; ich habe ſie in Barnaul, Kusnez und Tomsk kennen lernen.

Sie haben nur mäßig zahlreiche Heerden und der reichſte kaum 1000 Pferde, ſo viel Schaafe und etwan den 4ten Theil ſo viel Hornvieh. Sie ſind aber gute Wirthe, nutzen ihr Vieh auf das Beſte, und helfen ſich mit Jagd und wilden Wurzelwerk. Ueberhaupt genommen iſt das Volk wohlhabend. Es zahlt auch gegen Barabinzen gerechnet einen mehr als doppelten Tribut in Pelzwerk, oder wenn es ihnen gefällt, in Gelde. Ein Grund ihres Wohlſtandes iſt auch, daß ſie als Schamaniſche Heiden alles was die Jagd bringt, Raubthiere nicht ausgenommen und ihr umgefallen Vieh, weil es, wie ſie ſicher wiſſen, von den Göttern geſchlachtet worden, eſſen. Eben ſo eſſen ſie faſt alle wilde Früchte, Faulbeeren, Abreſchen, Moosbeeren u. ſ. f. Des Sommers leben ſie faſt von Kumiß und Airen. Sie wohnen beſtändig in Filzjurten den Baſchkiriſchen ähnlich (S. vorher) dennoch bauen einige des Mehls und der Grütze wegen etwas Getraide und wohl auch Hampf, doch behelfen ſich die meiſten mit dem Geſpinſt und der Leinwand von Neſſeln.

Ihre ganze Verfaſſung, Haushaltung, Speiſen und Getränke, auch ihr politiſches Verhältniß macht ſie den Baſchkiren und Barabinzen ſehr ähnlich. Mit letztern haben ſie einerley Kalender, Neujahr nehmlich mit dem erſten Schnee und die 12 Monathe mit denſelben Namen und in eben der Folge. Ihr Götzendienſt iſt völlig der bey dem Teleuten gebräuchliche.

(*) Beſchreibung aller Nazionen Rußlands S. 233. u. ſ. f. T. 41-44.

Digitized by Google

Die Teleuten (*).

Sie heißen Teleuten, auch Telenguten von dem Telenkul des Ob oben im Gebürge, an welchem ſie vor dieſen als Unterjochte der Soongoren ſtanden. In den Kanzleyen heißen ſie ausgegangene weiße Kalmücken, vermuthlich weil ſie ſich am weißen oder Schneegebürge der Grenze von den übrigen mehrern Woloſten oder Aimaken dieſes Volks entfernt haben.

Dieſe entflohenen und zu Rußiſchen Einwohnern gewordenen Teleuten, die nur der kleinſte Theil des in der Soongorey oder Mongoley gebliebenen Volkes ſind, kamen als Nomaden, ſind aber nach und nach theils des wenigen Viehes wegen und denn auch in Nachahmung der rußiſchen Landleute, die mit wenig Vieh ein gutes Auskommen haben, anſäßige Ackerleute geworden. Sie ſind aber wegen ihrer Faulheit und unreinlichen Lebensart gegen die rußiſchen Bauern ſehr zurück, haben zwar ihr Auskommen, wohnen aber in ſchlechten Hütten, gehen zerlumpt, und eſſen ohne Wahl faſt alles, ſelbſt krepirtes Vieh, Raubthiere, und dazu noch ſehr unreinlich zubereitet. Ihre Haushaltung iſt ſonſt Nachahmung der Rußiſchen, doch ſind ſie mehr Jäger, und entrichten auch ihren Tribut in Pelzwerk, wenigſtens ſteht es ihnen frey ihn darin abzutragen. Alle wohnen in etlichen Dörfern und machen höchſtens bis 500 ſteuerbare Köpfe aus.

Ihr Götzendienſt iſt der Schamaniſche, hat aber manches beſondere. Ihre Prieſter ſind Zauberer und heißen Kam. Das Amt iſt erblich und wenn Söhne fehlen, werden die Töchter Kame. Sie glauben einen guten mächtigen Gott (Kudai) und einen ſchwächern feindſeligen oder einen Teufel (Schaitan). Beyde ſtellen ſie in Götzen (Tſchalu) vor, opfern ihnen, und der Kam redet mit ihnen durch die Trommel (Tür). Dieſe beſteht in einem runden, einer Querhand breiten Ringe von Weidenholz von 1½ bis 2 Fuß im Durchmeſſer, welcher an einer Seite mit gegerbten Pferdeleder überſpannet iſt und unten ein Querholz zur

(*) Beſchreibung aller Nazionen Rußlands S. 240. u. f. Taf. 46. 45.

zur Handhabe dienend hat. Auf dem Trommelfell ſind Sonne, Mond, Sterne, Pferde, Bäume, Menſchen, der Satan als ein Pferd mit Rückenſtacheln, ein Froſch, ein Regenbogen und zwey Schlangen, ſo gut es der Kam vermochte vorgeſtellt. Der Schlägel iſt breit, wie ein Waſchholz, mit rauhen Haaſenfell bekleidet. Am Rande der Trommel und am Querholz hängt eiſern Klimperwerk. Der Kam, der ſehr närriſch gekleidet geht, verſteht ſo zu trommeln, daß ihm Götter erſcheinen und ſeine Fragen beantworten, ſeine Bitten bewilligen oder verſagen —, aber auch ſo, daß die Teufel das Weite nehmen und ſein Trommeln nicht ausſtehen können. Kudai beehrt ſie auch oft im Traum mit Eingebungen. Gewöhnlich verlangt er ein Pferd und beſtimmt Farbe und Geſchlecht deſſelben. Solch Götterpferd (Kutaimi) auch Jjak darf zwar geritten, aber nicht angeſpannt und verkauft werden; ein Mann bey deſſen Heerden ein Götterpferd iſt, iſt ſehr beruhigt. Wenn es donnert glauben ſie, daß Kudai im Himmel über Stock und Stein reite und die Blitze die Funken aus den Steinen wären und mehr Aehnliches. Vor ihren Hütten hangen die Felle kleiner geopferten Thiere, Haaſen, Vögel, Rehe u. ſ. f.

Ihr Kalender iſt wie der Barabinziſche. Der erſte Schneefall macht Neujahr. Die Monathe ſind Mondsläufe und haben Namen von Naturerſcheinungen oder ihren Geſchäften. Der Eichhornmond (Kurngai Ai), der Windmond (Od Ai) der Pflügemond (Tar Ai) u. ſ. f. der 13te Mond geht beim frühern oder ſpätern Neujahr bisweilen verlohren.

Sie kauffen ihre Weiber für einige Häupter Vieh und können ſie los werden, wenn ſie den Ankauf verlieren wollen; in ſolchem Fall behalten die Männer die Kinder. Einige Kerls haben 4 Weiber, welches bey ihnen wegen der Hülfe in Arbeiten, Oekonomie iſt.

Die

Digitized by Google

Die Sajaniſchen Tataren oder Sajaizen. (*)

Sie ziehen im Vorgebürge des Sibiriſchen Grenzgebürges, welches eine Fortſetzung des Altai iſt und von den Sajanen, von welchen nun ein Theil Rußiſche Unterthanen ſind, das Sajaniſche Gebürge genennet wird, am Jeniſei und deſſen Abakan, höher oder dem Gebürge näher, als die Katſchinzen, des Sommers mehr am Gebürge, des Winters in den Flächen oder Abakanskiſchen Steppen. Von Tomsk ſind ihre nächſten Wohnungen etwan 250 W., und eben ſo weit ſind ſie von Kusnezk. Sajanskoi Oſtrog am Jeniſei iſt beſonders ihrentwegen erbauet, auch ſtehen ſie unter deſſen Gerichtsbarkeit und entrichten in demſelben durch ihren Vorſteher (Baſchlik) ihren Tribut, der in Zobeln oder nach denſelben geſchätzten Pelzwerk beſteht.

Sie ſind Nomaden und in ihrer ganzen innern und äußern Verfaßung den Katſchinzen ganz gleich, wohnen und ziehen in Filzjurten, haben nur kleine Heerden, eſſen viel wildes Wurzelwerk und unterſcheiden ſich auch in Speiſen, Kleidung, Sitten und ſchamaniſchen Irglauben nicht merklich von denſelben. Toback rauchen Sajaner ſo wie Katſchinzen unmäſſig. Viele kleiden ſich in Seide oder fein Lacken, mit Ausſchlägen anderer Farben.

Alle ſcheeren den Kopf bis auf einen Scheitelzopf, den ſie wie die Kalmüken in drey Stränge flechten.

Ein reicher Sajaner hat bis 500 Pferde, etwan ſo viel Schaafe und halb ſo viel Rindvieh. Ihre Pferde ſind eine ſchönere Art der rußiſchen, ſehr munter und gelehrig, daher ſie geſucht und eines mit 4- bis 20-, ja 25 Rubl. (hier große Summen) bezahlt werden. Auch ihre nur kleinen, aber fetten Ochſen werden zum Schlachten geſucht und das Stück für 2- bis 4 Rubl. gekauft. Der Viehverkauf für baar Geld macht daß viele Sajaner auch an Gelde ein anſehnlich Vermögen beſitzen.

(*) Beſchreibung aller Nazionen des Rußiſchen Reichs S. 255.

Digitized by Google

tzen. Ihre Schaafe ſind die Kirgiſiſche oder breitſchwänzige Art und tragen doch ſo gute Wolle als rußiſche.

Ob zwar Brod bey ihnen nicht üblich iſt, ſo finden ſie doch des Winters von Mehl und Grütze zu viel Unterſtützung, als daß ſie nicht etwas, freylich nur wenig Getreide bauen ſollten. Sie pflügen ihre Felderchen theils mit dem kleinen rußiſchen Pfluge (Socha), theils hacken ſie, wo Steine oder Wurzeln das Pflügen hindern, die Erde auf und haben bemerckt daß das Getreide an ſolchen aufgehackten Oertern größere Aehren und reichere Ernten giebt. Oft leiden doch ihre kleinen Felderchen durch Nachtfröſte. Den größeſten Theil ihres Getreides wenden ſie zu Brantwein an, den ſie äußerſt gern trinken.

Digitized by Google

Die Kalmüken. (*)

Ich wuſte, daß der Herr Akademikus Gmelin ein Werk von den Kalmüken zu ſchreiben willens war, Zugang zu den Kanzeleynachrichten in Aſtrachan, und eigene kalmükiſche Dolmetſcher hatte (**); doch konte ich meine Neigung, dieſen merkwürdigen Mongoliſchen Stamm, in deſſen Nähe ich mich faſt ein Jahr aufgehalten hatte, näher kennen zu lernen, nicht unterdrücken. Ohne etwas ganzes liefern zu können, iſt vielleicht in meinen Bruchſtücken etwas von meinen Reiſekollegen überſehenes.

Die Kalmüken nennen ſich ſelbſt Oelöt Ulöth und Uirut, von den Tataren werden ſie Chalmak (welches von Chal Feuer und Aimak Geſchlecht d. i. Leute die ſich familienweiſe zuſammen halten, oder auf einem Heerd kochen, kömt) genannt. Davon iſt wohl die verdorbene europäiſche Benennung Kalmük entſtanden. Nach einem Stamm derſelben werden auch alle Soongoren oder Songaren genennet. Noch im Anfange dieſes Jahrhunderts beſaſſen ſie die Soongorey und da ſich das Hoflager des Chans (K. Orga R. Urga) meiſtens am Jli und ſeinen Flüßen befand, ſo wird das ganze Volk noch jetzo von den Chineſen Jli genennet. Ruſſen und Bucharen trieben in der Urga, wo ſie auch war, durch Karavanen einen nützlichen Handel —.

(*) Der Herr Prof. Falk ſammlete ſeine Nachrichten von den Kalmüken bey ſeinem ziemlich langen Aufenthalt an der untern Wolga, zwar in der Horde ſelbſt; ſie konten aber die Vollſtändigkeit, die man in des Herrn Kollegienrath Pallas Hiſtoriſchen Nachrichten über die Mongoliſchen Völkerſchaften von welchen der erſte Theil bey der Akademie 1776 in 4to heraus kam und nicht einmahl die, welche ich in der Beſchreibung aller Nazionen Rußlands S. 399. Taf. 76. — 77. durch Nutzung der Nachrichten von denſelben, in allen Reiſen erhalten. Mit Rückſicht auf die vorhandenen Werke werde ich aus den Falkſchen Papieren von den Kalmüken wenig anzuführen haben. G.

(**) Dieſe Gmelinſchen Nachrichtn erhielt der Herr Kollegienrath Pallas, von der Kayſerl. Akademie, um ſie bey ſeinem Werk von den Mongolen zu nutzen. S. deſſen Vorrede. G.

Die Kalmücken ſind in Anſehen und Geſichtsbildung, moraliſchen Character und politiſcher Verfaſſung von den übrigen Nomaden der Tatarey und Morgenländer ungemein und auffallend verſchieden. Ihr breites, plattes, gleichſam ekiges Angeſicht, iſt ſo gar an den Schädeln der Todten kenlich; ihre pechſchwarzen Haare, kleine enge Augen und große abſtehende Ohren ſind bekannt. Von Temperament ſind ſie ſanguiniſch-choleriſch, von guten und geſchwinden Verſtande, nicht leicht rathlos, neugierig und von großer Anhänglichkeit an ihre Obern, auch denn, wenn ihr Schickſal ſie unter andere Nazionen ſchleudert; kalmükiſche Bediente haben und verdienen faſt immer das Vertrauen ihrer Herren.

Sie haben einen ſehr geehrten Adel, deſſen Leibeigene das Volk ausmacht. Die ganze Nazion theilet ſich in 4 Horden oder Orden (K. Oirut) 1 in Derböten), 2. Soongoren (K. Soongha, d. i. linke Hand, 3. Torgouten (Torjand- oder Torjund Oirut) und 4. Chotſchoten. Jeder Stamm oder Horde beſteht aus mehrern Ulußen (K. Atuk) und jeder Atuk aus kleinen dorfähnlichen Lägern. Jedes Dorf gehört einem Edelmann (Nojan oder Saiſan d. i. Edler) und jede Uluß einem Erbfürſten, der ſich bisweilen den Titul eines Kontaiſcha in Tibet beim Dalai Lama verſchaft und auſſer den Leibeigenen ſeiner eigenen Dörfer, auch von den adlichen Herren der übrigen Dorfläger Einkünfte hat. Das ganze Volk hat einen gemeinſchaftlichen Chan, der zwar durch die Stimmen der Fürſten der Ulußen und durch den aus 8 Räthen, die Nojons oder Saiſane ſind, beſtehenden Regierungs-Rath (Maimen Sargatſchi) ſehr eingeſchrenkt iſt, aber doch weit mehr Macht, als alle die Chans der Kirgiſen, Karakalpaken, Chiwinſen, Bucharen u. a. hat. Zum Senat gehört auch der Siegelbewahrer (Tamja Chadualaſch), und Schatzmeiſter (Omitſch), beſonders aber der Feldherr (Tſchergin) unter welchem die Kriegsoberſten (Buchan Nojow) aller Regimenter ſtehen. Die Fürſten und Edelleute beſtimmen zwar den Tribut ihrer Leibeigenen willkürlich, meiſtens aber beſteht er in einem jährlichen Zehenden von aller Habe. Die Prieſterſchaft iſt nicht nur ſteuerfrey, ſondern die vornehmere Klaſſe hat auch die Vorrechte des Adels, kann nemlich Leibeigene haben und ſie durch Steuern und Dienſte nach Willkühr nutzen.

Vor der bekannten Flucht der Torgouten im Jahr 1770 beſtanden alle Kalmücken aus 73,000 Kibitken oder Familien, die ſich, mir dünkt

in

Digitized by Google

in 20 Ulußen (K. Atuk) theilten, von welchen 13 nach der Soongorey entflohen. Die zurückgebliebenen Ulußen waren Erketyn Atuk, des Vicechans Ubiſcha mit 400 Kibitken, Dörbet Atuk, eben ſo ſtark, Atak Atuk, Maſchin, Aſurgan, u. m. Alle beſtanden aus 18,900 Kibitken, die durch einige von den entflohenen zurückgebrachte verſtärkt wurden. Die getauften Kalmücken im Stawropolſchen Kreiſe (1 B. S. 105) betrugen 1771 nach den Kirchenregiſtern 18,729 Seelen beyder Geſchlechter und eine Woloſt muhamedaniſcher Kalmücken bey den Baſchkiren im Ural, denen ſie einverleibt iſt, möchte 50 Kibitken zehlen. Auſſer dem ſtehen kleine Kalmückenläger am Uralfluß bey Orenburg und Uralskoi Gorodok.

Aus einem langen Verzeichniß der Kalmükiſchen Fürſten, die Rußland gehuldigt haben, will ich einige merkwürdige nennen.

Ajuka Chan, ein Man vom unternehmenden Geiſt und großen Talenten, huldigte Rußland zuerſt und führte die Horden über den Uralfluß. Gleichſam im Vorbeygehen hatte er ſich mehrere Ulußen der Truchmenſen und Kundurowſchen Tataren unterworfen und brachte ſie als ſeine Unterthanen mit.

Fürſt Batyr ward 1711 am Don von den Kubanern in einem Scharmützel erſchlagen.

Fürſt Araptſchi, gieng nebſt ſeiner Mutter mit 500 Kibitken zum Dalai Lama.

Fürſt Sanſip machte ſich in der Uluß ſeines Vaters einen ſo großen Anhang, daß er ihm 15,000 Kibitken entführen konnte, mit welchen er ſich zu einem Soongoriſchen Kontaiſcha begab.

Fürſt Backſadar ließ ſich 1724 taufen und erhielt den Namen Peter Taiſchin.

Chan Tſcherem Donduk ſtarb 1736. in St. Petersburg.

Fürſt Bambur, ein kluger und tapferer Mann, hat ſein Andenken durch die beförderte Flucht der Torgouten beſchimpft.

Fürſt Donduk Ombo, ein ſehr vernünftiger Herr, hinderte ſeine 4 Prinzen an der Taufe nicht. Der unbedeutenden Fürſten zu geſchweigen.

Die Kalmücken ſind vielleicht die aufgeklärteſten Nomaden.

Digitized by Google

Ihre Geiſtlichkeit iſt nicht nur mit der tangutiſchen Sprache, ſondern mit dem Weitläuftigkeiten und Verwickelungen des Lamaiſchen Irglaubens ſehr bekannt. Ihre Regierung und ganze Verfaſſung iſt ſyſtematiſcher, als mans bey ihrer unſtäten Lebensart erwarten kann. Jede Uluß hat mehrere Lehrer (Bakſchi), die junge Leute im Leſen Schreiben, Rechnen, und die fähigſten auch in der Tangutiſchen Sprache und Geographie, ſo weit ſie die Länder um ſie herum, beſonders Rußland, Tibeth, die Mongoley u. ſ. f. betrift, unterrichten. Eigentliche Gelehrte heißen Ardentſchi, und ſind meiſtens unter den Geiſtlichen. Sie haben nicht nur die genannten Kenntniſſe in größern Maaß, ſondern haben einige aſtronomiſche, beſonders aber aſtrologiſche Kenntniße, die bey ihnen über alles geht, auch ſind ſie Arzeneyverſtändige (Antſchi). Das Buch, welches Arithmetik und Kalenderweſen lehret, heißt Suracha, das aſtrologiſche Werk Uſalgain Birſchik. Mittelſt deſſelben beſtimmen ſie aus der Geburtsſtunde alle Schickſaale des Lebens, aus der Todesſtunde, die Begräbnißart, die verſchiedenen Wanderungen der Seele in gewiſſe Thiere, das Befinden im Paradieſe u. ſ. f. Das meiſte iſt mit läppiſchen und theils plumpen Aberglauben bebremt.

Ihr Neujahr iſt der Neumond im November.

Ihre 12 Monathe (K. Sara) ſind:

1. Ukir Sara d. i. Kuhmonath, November.
2. Bar Sara Pantermonath, December.
3. Toloi Sara Haaſenmonath, Januar.
4. Luch Sara (Luch, ein fingirtes Thier, welches des Winters in der Erde und des Sommers in den Wolken wohnt), Februar.
5. Magoi Sara, Schlangenmonath, März.
6. Morin Sara, Pferdemonath, April.
7. Choga Sara, Schaafmonath, May.
8. Metſchen Sara, Merkatzmonath, Jun.
9. Takai Sara, Hahnmonath, Jul.
10. Nochoi Sara, Hundemonath, Auguſt.
11. Gochoi Sara, Schweinmonath, Septemb.
12. Gulgana Sara, Ratzenmonath, October.

Ubyt heißt Winter, Chabur Frühling, Namur Herbſt und Sun Sommer.

Auf dem Luh reitet ein Teufel, und wenn er ihn zu ſehr ſpornt, wihert er, und ſchlägt die Zähne ſo zuſammen, daß Funken erfolgen; erſteres nennen wir Donner, letzteres Bliz.

Sonnenfinſterniße, die man auch in den Jurten am Blöcken der Kühe und Bellen der Hunde merken kann, verurſachen mehrere Teufel, die den Menſchen das Licht der Sonne auslöſchen wollen. Die Geiſtlichen lauffen denn gleich zuſammen, halten Gebete und machen eine gewiſſe Muſik; andere wohldenkende Menſchenfreunde aber ſchießen unterdeſſen in die Sonne und ob zwar davon bisher keiner der Teufel herunter gefallen, ſo ſcheinen ſie doch verwundet, wenigſtens haben ſie bisher wie folgende heitere Tag zeigtn, ihren böſen Zweck, die Sonne auszulöſchen, nicht auszuführen vermocht. Da hiebey Geiſtliche erſcheinen, ſo muß es wohl ziemlich allgemein geglaubt werden.

Krankheiten ſuchen ihre Prieſter theils mit Arzeneyen, theils mit Beten und Zaubern, durch Beſprechungen u. d. gl. zu kuriren.

Schwere Geburten verurſacht der Teufel Almas. Die Kreißende ſucht hinter einem Vorhange, wie immer auf den Ferſen ſitzend zu gebähren, wobey ihr die Nachtbarinnen beyſtehen. In der Jurte hält ein Geiſtlicher Gebete und auſſen geht ein Zauberer (Bö) oft rund um und ſchießt mit Bogen oder Flinte nach dem ihm ſichtbaren Teufel Almas. Der Mann läuft rund um die Jurte und ſchreiet, nicht ohne Gefahr, ſtat des Teufels in den Schuß zu kommen: weg, Teufel! (Gar Sirkir).

Wider Leibſchmerzen nehmen ſie Dachsgalle ein; wider die gelbe Sucht (Schera Chalun) geben ſie den Kranken warm Waſſer zu trinken und laſſen ihn dabey faſten. Wider den Grind (Chodſchigar) gebrauchen ſie Schildkrötenöl, welches erhalten wird, wenn ſie die Schildkröte auf den Rücken über einen Topf legen und ſie mit brennenden Kolen bedecken. Mit dem in den Topf tröpfelnden Saft und Oel ſchmieren ſie den Kopf. Wider Huſten trinken ſie den Abſud von einem gelben Steppenmoos und von Süßholzwurzeln (Glyzirrhyza). Wider das kalte Fieber hauen ſie einen lebendigen Hecht den Schwanz ab und laſſen das Blut auf den Kopf tröpfeln. Wider veneriſche Zufälle trinken ſie den Abſud von den Wurzeln der Nymphaea (Bölbon

Juſſur

Juſſur) anhaltend und räuchern ſich dabey mit Wachholderbeeren. Wider Schlangenbiß wird die Wunde mit Brannwein gewaſchen und verbunden, auch betrinkt ſich der Kranke in Branntwein. Während deſſen verrichtet der Arzt (K. Antſchi) Beſprechungen.

In vielen Fällen ſchröpfen ſie; mit Aderlaſſen aber geben ſie ſich nicht ab.

Die Sadatſcha der Kalmücken ſind eben ſolche Wettermacher, als die Kirgiſiſchen Diagſa. Es ſind nur wenige in der Horde, und dieſe in den Hoflägern der Fürſten, von welchen ſie, ſo wie beym ganzen Volk in großen Ehren gehalten werden. Ich habe keinen antreffen können und erzehle nur, was ich von vielen Kalmücken in und auſſer der Horde gehört habe. Sie beſitzen einen Stein (K. Sadun Tſchalnu), den ſie bald in Waſſer, bald in Blut aufbewahren. Mittelſt deſſelben und ihrer Beſprechungen können ſie Wind, Sturm, Regen, Platzregen, heitere Tage und undurchdringliche Nebel machen. Sie können auch wie die Kirgiſiſchen Diagſa (S. vorher) ihre Feinde in Nebel hüllen und den fürchterlichſten Gewittern ausſetzen, während es bey ihnen heiter iſt. Der Glaube Vornehmer und Geringer an ihre Macht iſt ſo groß, daß jeder, wenn die Kunſt fehlt, ſinnreich iſt, für ſie Entſchuldigungen zu finden. Wenn aber im Herbſt früher Schnee fällt, kommen die Sadatſchi in den Verdacht, daß ſie es aus Rache, Bosheit u. d. gl. veranſtaltet haben, und den der Verdacht trift, hält man an, beſſer Wetter zu machen, bis dahin er erbärmlich gepeiſcht wird. Es iſt mir von mehrern verſichert, daß Chan Donduk Ombo den Choſchutiſchen Noſon Kirſchik, der ein berühmter Sadatſcha war, wegen frühen Winters in Verdacht hielt, und ihn, da er es nicht ändern konnte, lebendig verbrennen ließ. Schwerlich glaubt ein Kalmück in der Horde, daß er unſchuldig litte. So wie die Kalmücken und Kirgiſen, ſo haben auch Chiwinſen, Bucharen u. a. ſolche Wettermacher. Die Bucharen nennen den Künſtler Djatſcha und den Stein Djadda Taſch.

Die Kalmücken behaupten, daß der Donner in gewiſſen Familien die Leute männlichen Geſchlechts nicht erſchlagen könne. Solche nennen ſie Merket. Wenn ein anderer Kalmück vom Gewitter erſchlagen wird, verſammeln ſich 9 Merkets in weißen Hemden, auf weißen Pferden und ſagen: Gewitter! erſchlage keine Kalmücken und wiſſe, daß wir Merkets ſind! Bey einem Gewitter verſammeln ſich alle bange Kalmücken um die Kibitka des Merkets, der heraustritt und ſagt: gehe vorbey Väterchen!

Taran.

Tarantſcha iſt ein Beſprecher bey Verwirrten und Beſeßenen; Bö aber ein künſtlicher Zauberer, von dem man glaubt, er könne ohne ſich zu verbrennen glühend Eiſen anfaßen oder gar auf die Zunge legen.

Die Religion der Kalmüken, der Lamaiſche Irrglaube nehmlich iſt viel zu verflochten, vielleicht zu verworren, als daß meine zerſtreuten Nachrichten zu einer zuſammenhangenden Erzehlung reichen ſolten, welches ich meinen Herren Reiſekollegen überlaſſe. Aber von Aeußern ihres Götterdienſtes doch etwas.

Die Geiſtlichkeit iſt bey ihnen in großen Ehren und wird dem Adel an Rang und Vortheilen gleich geachtet; ſie iſt auch wohl verſorgt und großentheils bemittelt. Die Klaſſen ſind:

1. Der Dalai Lama, ein infalibeler Pabſt, der in Tibet reſidiret, wohin ſonſt junge Geiſtliche, um ſich zu Prieſtern einſegnen zu laſſen, reiſeten, welches aber die Rußiſche Regierung Misbräuche halber verboten, daher es nur von wenigen heimlich geſchicht.

2. Der Lama, beſonders der oberſte Lama (Kalm. Mergulin Aſen Lama), das Oberhaupt der Geiſtlichkeit der Horde, der gewöhnlich bey der chaniſchen Uluß iſt, kan einem Biſchof verglichen werden. Er wird einem Heiligen gleich verehrt, muß aber auch faſt beſtändig in ſeiner Jurte auf den Ferſen ſitzend mit andächtiger Mine und gen Himmel gerichteten Augen beten und jeden kommenden ſegnen. Die Seegensbedürftigen büken ſich beim Eintritt ins Zelt drey mahl recht tief, halten, damit ſie ſeine Heiligkeit nicht anhauchen mit einer Hand den Mund zu, und nähern das Geſicht deßen Knie. Er legt ihnen denn die Hand auf den Kopf, worin die Segnung beſteht. Jede Uluß hat einen geringern Lama. Die im Range den Lamas folgenden Geiſtlichen heißen:

3. Aranſchimda.

4. Jordſchi.

5. Gelün. und

6. Bakſche, welches zwar Geiſtliche, aber keine Prieſter, ſondern Schulmeiſter ſind.

Sie haben viel Götter (Kalm. Burchan und Tingri), Uſſuni Chad Tingri, Waſſer Gott; Madmi Tingri, Waldgott; Kulai Tingri, Berggott oder Geiſt; Gonu Tingri, Hausgott; Adni

 Tingri,

Tingri, Gott des Reichthums; Malin Tingri, Gott der Viehzucht u. ſ. f., die ſie in kleinen und größern menſchenähnlichen, doch theils ungeſtalten Figuren, ſitzend oder reitend, in Metall, Thon, Porzellain oder auch nur in Mahlereyen auf kleinen Fahnen vorſtellen und dieſe Götzen auch Burchanen nennen. Dieſe ſind hohl und enthalten inwendig einige Reliquien aus Tibeth, aufgeſchriebene Sprüche, kleine Kerzen, geweihete Pillen u. d. gl. Außerdem haben ſie eine Menge vergötterter Menſchen oder Heilige. Für den Götzendienſt ſind beſondere Jurten (Kalm. Burchana Oergöa auch Churlin Oerga) in welchen, die Burchane auf kleinen Altären oder Tiſchen, mit kleinen Opferſchalen, in welchen Weizen, Reiß, Roſinen u. d. gl. und vor ihnen brennende Kerzen ſtehen. Umher hangen kleine, mit Götzen, Sternen und mir dünkt auch Schlangen bemahlte ſeidene Fahnen (Kalm. Bu) auch ſind einige Kaſten mit Tanguti ſchen Religionsbüchern in dieſen Jurten. Der Götterdienſt ſelbſt geſchicht durch viele Geiſtliche und beſteht in Gebetern und einer ſehr lermenden Muſick auf ſehr unvollkommenen Blaſeinſtrumenten (Kalm. Bura), klingenden Becken (Kalm. Dſang), kleinen und größern Pauken (Kalm. Benjarga). Bey Veränderung des Lagers werden Götzenzelt und Bücher von geweiheten Kameelen (Kalm Burchani Teinan) getragen. Sie haben auch Mönchklöſter (Kalm. Zordja Kura) und Nonnenklöſter (Kalm. Kukanam Kura), alſo auch Mönche und Nonnen.

Eine ihrer Hauptlehren iſt die Seelenwanderung, auf welche ſich in ihrer Religionsverfaßung vieles bezieht. Wegen derſelben tödtet kein Frommer irgend ein Thier, einen Vogel, Fiſch oder Inſeckt. Einige ſuchen die ihnen abgefallenen Läuſe wieder auf und ſetzen ſie in die Pelze, aber auch ohne dieſe Frömmeley leben ihre Kleider von denſelben. Manche kauffen zum Schlachten beſtimmte Thiere, Vögel und Fiſche und ſetzen ſie in Freyheit. Eine üble Folge hievon iſt das Speiſen verrekten Viehes, wobey ſie nicht einmal unterſuchen, woran die Pferde oder andere Thiere geſtorben ſind. In Zarizyn hatten manche an Vieh reiche Leute feſte Preiſe für umgefallene Pferde, Kühe und Schaafe. Die Kalmücken waren ſichere Abnehmer.

Mit den Schaafen nehmen ſie es am wenigſten genau, ſondern halten ſie in Nothfällen zu ſchlachten für erlaubt und dieſe Nothfälle treten durch eine gute Erklärung oft ein.

Die

Die Geiſtlichen eſſen kein Pferdefleiſch, und trinken zwar Landwein (Ruß. Tſchigir), aber keinen Brandwein; ſie ſind auch zu gewiſſen Faſttagen verbunden, die viele fromme Laien aus freyen Willen ebenfalls halten. Ein Faſttag erfordert in 24 Stunden auſſer reinem Waſſer nichts zu genießen. Prieſter verunreinigen ſich durch Berührung der Todten und auch durch Berührung ihrer eigenen zum Auswurf beſtimmten Glieder, daher ſie, um dieſes zu vermeiden, ohne Beinkleider gehen und ſtat derſelben kurze Weiberröcke tragen. Auch Vornehme gehen ohne Beinkleider, in ſolchen Röcken. In jedem Mondslauf ſind 3 Feſttage (K. Madſak), die unſern Sontagen gleichen. Auſſer denſelben haben ſie ein Frühlingsfeſt (Kalm. Tſagan Sara), an welchem Milch geopfert wird und viele Götterfeſte.

Ein Kind wird den dritten Tag nach der Geburt von einem Gelün, oder andern Geiſtlichen durch Gebete und Räuchern mit Junip. Sabina (Kalm. Artſan) für rein erklärt. Dabey erhält es auch den Namen. Der Geiſtliche merkt Tag und Stunde der Geburt auf das genaueſte an, ſieht das Aſtrologiſche Buch (Uſalgan Bitſchik) nach und ſchreibt es mit Anmerkungen aus demſelben an. Wird ein Kind krank, ruft man einen Geiſtlichen, der Gebete verrichtet und ihm einen andern Namen giebt. Der abergläubiſchen Hülfe bey ſchweren Geburten iſt ſchon (2 B. S. 567.) gedacht. Wenn ein Vater nur Töchter hat, iſt er, ſo wie die Frau, die nur Töchter gebieret, verächtlich, eine ſolche Mutter wird oft deswegen verſtoßen oder der Mann behält ſie nur als Magd und nimmt eine andere Frau. Dieſer Maasregeln ohngeachtet ſind doch bey vielen Zählungen kleiner Läger, die ich anſtellen können im Durchmeſſer beyde Geſchlechter beynahe gleich zahlreich.

Mädchens werden bis zur Verheyratung faſt völlig wie Mannsleute gekleidet. Wenn ſich ein Bräutigam findet, muß er die Braut zwar kaufen, der Brautpreiß iſt aber in den Geſetzen nach dem Stande der Aeltern der Braut feſtgeſetzt. Die Traue beſteht in einer Einſegung des Prieſters, vor dem das Brautpaar auf den Ferſen ſitzt. Jeder der jungen Leute hält hiebey den Beinknochen eines Schaafes in der Hand, die ſie wechſeln und nachher aufbewaren. Während deſſen wird etwas Lämmerfett als Opfer ins Feuer geworfen. Hierauf flechtet man die Haare der jungen Frau in zwey Weiberflechten, zieht ihr ſchönere Weiberkleider an und beluſtigt ſich mit Eſſen, Singen, Tanzen, Ringen und Wettreiten um kleine Preiſe, die die Aeltern der jungen Leute ausſetzen. Die Scheidung der Verheyrateten muß der Fürſt der

Digitized by Google

Muß bewilligen. Mancher hat 3 ja 4 Weiber zugleich und ſehr viele gar keine. Eine junge Frau darf ſich den Aeltern und Brüdern ihres Mannes bis zum erſten Kinde nicht unverſchleiert zeigen.

Bey ſehr Kranken halten die Geiſtlichen Gebete. Bey geſtorbenen beſtimmen ſie aus ihrer aſtrologiſchen Vorſchrift (Kalm. Uſalgan) ſo wie die Wanderung der Seele in Thiere und deren Folge nacheinander bis zum Eingange ins Paradies, alſo auch die Begräbnißart. Dieſe iſt dreyfach 1. Das Verweſen an der Luft. Sie legen die Leichen in ihren Kleidern neben Gebüſche, damit ſie von Thieren gefreßen werden, oder werfen auch Steine über denſelben zuſammen. 2. Das Begraben, wobey ſie in ihren Kleidern gar nicht tief verſcharret werden. 3. Das Verbrennen, welches nur Fürſten und vornehmen Geiſtlichen wiederfährt. Es geſchicht mit großer Feyerlichkeit in einem dazu erbaueten Ofen, in einem mit Fett unterhaltenen Feuer. Die Aſche und nachgebliebenen Knochen werden zerpulvert und mit Weitzenmehl und einer von Tibeth erhaltenen Arzney, die Sangruk genannt wird, zur Maße gemacht, aus welcher die Geiſtlichen kleine Zylinder machen und ſie an einem erwehlten Ort, auf ein Käſtlein mit tangutiſchen Schriften ſtellen. Käſtchen und Maße heißen Saza und ein darüber erbautes Häuschen Sobarga auch Symma. Auf der Stelle auf welcher ein Kalmük ſtirbt, werden 7 kleine Fähnlein (Kalm. Mani) Wetterfahnen ähnlich, an 2 Ellen langen Stäben gepflanzt. Bey Armen bleibt es dabey, bey Vornehmen und Reichen werden bey dieſen jeden ſiebentem Tag Gebete gehalten und zu den vorigen nach 7 Mani geſetzt, bis mit dem 7ten Todtenfeſt 49 Mani gepflanzt worden. Sie hangen auch Schulterblätter von Schaafen mit Sprüchen beſchrieben (Kalm. Dala Lami d. i. Beter) neben den Fahnen an Schnüren auf.

Die Kalmüken wohnen beſtändig in beweglichen Filzjurten, den Baſchkiriſchen und Kirgiſiſchen (S. vorher) ganz gleich. Die Jurten der Vornehmen unterſcheiden ſich äußerlich durch die Bekleidung mit weißen Filzen; inwendig durch ſeidene Tapeten und perſiſche Teppiche. Die Fürſten haben für Gemahlinnen, Kinder und Hofleute beſondere Jurten, wodurch ein weißes Lager entſteht. Das Lager des Chans heißt Orgóa oder ruſſiſch verdorben Urga. Es iſt wegen der Jurten der Hofleute (K. Tſchagei), des Raths (K. Maimen Sargatſch) der Leibwache (K. Chan Monalga), der Bedienten und ab und zu reiſender Nojons u. a. ſehr anſehnlich und lebhaft. Auch die kleinern Hoflä-

ger

ger der Kontaiſchen und anderer Fürſten und des oberſten Lamas heiſſen Oergöa.

Die Kalmücken kleiden ſich wie die Kirgiſen in groſſe, lange Beinkleider, Stiefeln, dünne oder leichte, lange, umgürtete Unter- und ſchwerere Oberkleider von allerley Zeugen. Wenige tragen Hemden. Die Vornehmen und Reichen kleiden ſich in ſeidene Zeuge, fein Lacken, oft mit Treſſen und wohl auch in reiche Zeuge. Das Unterſcheidende ihres Anzugs beſteht in dem Schopf Haaren, den ſie beim Balbiren des Kopfes ſtehen laſſen und in 3 Stränge flechten. Die Weiber kleiden ſich faſt eben ſo, und Mädchens und Weiber unterſcheiden ſich vorzüglich durch die Flechten der Haare. Letztere haben 2 ſtarke Zöpfe (Kalm. Uſün Gol), die Mädchens mehrere kleine Flechten (Kalm. Gidjiga). Die gelbe Farbe iſt gleichſam heilig und nur für Geiſtliche. Gemeine Kalmüken tragen Winter und Sommer einen Schaafpelz auf dem bloſſen Leibe, den ſie, wenn ſie bey warmen Wetter reiten, ausziehen und am Gurt hangen laſſen. Man möchte ſolche nackte Reuter für Wilde halten —.

Sie eſſen das Fleiſch der Pferde und aller Hausthiere, auch der Schweine, und alles Wildes, der Raubthiere nicht ausgenommen, aller Vögel, Fiſche auch Schildkröten und vermeiden zwar die Hausthiere zu tödten, mit dem Wilde aber nehmen ſie es nicht ſo genau, doch iſts ihnen überhaupt am liebſten wenn die Thiere ohne ihr Zuthun geſtorben ſind. Fleiſch kochen ſie friſch oder räuchern es. Des Sommers leben ſie faſt einzig, Baſchkiren und Kirgiſen gleich, von Kumiſs und Airen. Des Winters eſſen ſie Käſe, Butter, Talg, geräuchert Fleiſch, eingeſamletes wildes Wurzelwerk, eingekochte wilde Früchte und ſuchen ſich auch Mehl und Grütze einzutauſchen. Ihr Tiſch iſt ſehr mannigfaltig, die Zurichtung aber ſehr einfach und ungemein unreinlich. Ihre Getränke ſind auſſer Waſſer, ſüſſe Milch, Kumiſs (Kalm. Tſigan), Airen (Kalm. Airek), Arrak oder deſtillirter Milchbrantwein, Fleiſchbrühen und Thee von chineſiſchen, oder einheimiſchen Kräutern durch Kochen mit Waſſer und Milch bereitet. Beyde Geſchlechter, Alte und Kinder rauchen gern Toback. Sie ſind auch Liebhaber der Näſchereyen und kaufen in Städten Roſinen, Pflaumen, Feigen, Datteln u. d. gl.

Digitized by Google

Ihre Beſchäftigungen ſind völlig wie der Kirgiſen. Die Männer ſehen nach den Heerden, machen ihren kleinen Hausrath und verſchleudern die meiſte Zeit mit fauler Ruhe. Die Weiber beſorgen die ganze Wirthſchaft, milchen das Vieh, kochen Speiſen, gerben Pelzwerk und Leder, ſpinnen und weben, nehen Kleider und machen Torf von Viehabfall mit eingekneteten trocknen Krautwerk; eine ſäuiſche Beſchäftigung, die doch den ganzen Sommer über währet. Ihre Weberey hat vorzüglich Kamelot, (Tat. Armäk. Kalm. Orgema) von Kameelwolle zum Gegenſtande.

Ihre Hausthiere, und deren Zucht iſt völlig, wie bey den Kirgiſen und Baſchkiren. Ihre Heerden ſind zwar nicht ſo ſtark als der Kirgiſen, ſie nutzen ſie aber weit höher, verkauffen viele Pferde, Schlachtvieh und Häute, für baar Geld. —

Unter ihnen ſind gemeine und ziemlich geſchickte Waffenſchmiede. In der Soongorey ſchmelzen dieſelben ihr Eiſen ſelbſt. Sie machten ſich auch ihr Schießpulver ſelbſt und wußten aus faſerigen Wurzeln Papier zu bereiten. Jetzo kauffen ſie Stangeneiſen und Pappier von Ruſſen und verarbeiten das Eiſen blos. Auch Goldſchmiede und Drechsler ſind unter ihnen. Bey einem Gelün oder Prieſter ſahe ich eine kleine tanguriſche Druckerey. Gebete waren in harte Holzformen geſchnitten, ſo daß die Lettern wie bey Buchdruckerſtöcken ſtehen bleiben. Die Druckerſchwärze war Tuſch, ihre gewöhnliche Tinte.

Unter ihren ausgehenden Produkten ſind die Lämmerpelze (Kal. Dewal) eines der beträchtlichſten. Sie gerben die Lämmerfelle durch Beizen an der Fleiſchſeite mit dem, was beym Deſtilliren des Arrak von der Milch zurücke bleibt und Reiben ſie mit Kreide; denn ſortiren ſie ſie u. nehen ſie als Unterfutter zu Schlafröken (R. Tulupi) aneinander; zum Verkauf mit Zwirn, für ſich, mit Sehnen. Der Preiß iſt nach der Güte ſehr verſchieden. In der erſten Hand kauft man die gröbſten weißen oder Fuchsfarbenen für 2 bis 3 Rubl.; die feinen krauſen, recht ſchwarzen für etwan 40 Rubl. und ein Tulup von geblümten, ſpiegelnden, ſchwarzen, den Buchariſchen ähnlichen Fellen für 70 bis 80 Rubl. Von den Fellen der Schaafbeine machen ſie auch Pelze, die, ob gleich zu einen an 600 Füße gehören, doch nur 3 bis 5 Rubl. koſten.

Sie nannten ihre Vornehmen Aldar d. i. Herr jetzo Jackar Kuduntei d. i. gnädiger Herr, und die Fürſten Jakar Gerelei, welches nicht weniger als Ewr. Durchlauchten ſagt. Wenn ein Nojon den

Digitized by Google

den Chan ſpricht, hält er zum Gruß 2 Finger an die Stirne und der Chan legt ihm die Hand auf die Achſel. Ein geringerer Edelmann fällt auf die Knie und wird vom Chan eben ſo berühret. Leute gleichen Standes grüßen ſich mit Mendure! (Sey gegrüßet) und ſcheiden mit Mendufun Bajaran! (Lebe wohl). Ihre Schimpfwörter ſind Rodultſchi (Prahler!) Elemei (Spitzbube!) Nochoi (Hund!) Recht aufgebracht ſchelten ſie ſich Räuber in der Peſt und wünſchen, daß der Gegner ſeines leiblichen Vaters Fleiſch freſſen möge.

Im Umgange nehmen ſie es mit Rang und Tituln ſehr genau. In Speiſen nicht nur, ſondern auch in ihren Hütten, Kleidern und an ihren Körpern ſind ſie, wie vornehm ſie auch ſind, ungemein unreinlich. Ihren Weibern begegnen ſie immer als Gebieter, gegen Kinder überhaupt aber ſind ſie ſehr nachgebend.

Ich ſuchte bey den Kaſaniſchen als den vorzüglichſten anſäßigen Tataren und den Kirgiſen, auch bey den Kalmücken kleine Wörterbücher zu ſammlen, die Sprachforſchern vielleicht nützlich ſeyn können. In Orenburg hatte ich dieſes bey den Buchariſchen Karavanen zu thun verſäumt, welches ich bey den Sibiriſchen Bucharen, die die Buchariſche Mundart ſehr verderben laſſen, nicht erhalten konnte. Das wenige Buchariſche iſt indeſſen von Bucharen aus der Bucharey (*).

Acht

Wörter.	Kaſan. Tat.	Kirgiſiſch.	Buchariſch.	Kalmückiſch.
Eins.	Berr.	Die Kirgiſen	Jakí.	Ougun Nigun.
Zwey.	Ike.	nennen und	Du.	Choir u Chajar.
Drey.	Otſch.	ſprechen die	Se.	Gurban.
Vier.	Dort.	Zahlen den	Tſchar.	Dorbön.
Fünf.	Biſch.	Kaſaniſchen	Panſi.	Tabun.
Sechs.	Alta.	Tataren	Schtſch.	Surgan.
Sieben.	Ide.	gleich aus	Haft.	Dolon.

(*) Des Herrn Verfaſſers Arbeit wäre zur Vergleichung der Dialecte und der Vermehrung des eigenen Wörterbuchs nützlicher geworden, wenn er ſich eine überdachte Norm einer Wörterſammlung gemacht und dieſelbe bey den verſchiedenen Nazionen gleichförmig genutzet hätte. So aber frug er was ihm jedesmahl einfiel, welches ich aus ſeinen vielen Papieren zuſammen geſucht habe. Er ſchrieb nach der Ausſprache, die bey verſchieden, oft verſchieden war; daher ich, wo ich es ſo fand einige anführen wollen. G.

Digitized by Google

Wörter.	Kaſaniſch.	Kirgiſiſch.	Buchariſch.	Kalmükiſch.
Acht.	Sekes.	— —	Haſch.	Naym.
Neun.	Tokos.	— —	Nu.	Jeſſün.
Zehn.	On.	— —	Da.	Arban.
Elf.	On Ber.	— —	Josda.	Arbur Ergin.
Zwölf.	On Ike.	— —	Duarda.	Arbun Choir.
Zwanzig.	Igerme.	— —	Biſt.	Chörin.
Ein u. zwanzig.	— —	— —	— —	Chorin Ergin.
Dreyſſig.	Otes.	— —	Suſak.	Gutſchin.
Vierzig.	Kork.	— —	Tſchit.	Dötſchin.
Funfzig.	Ille.	— —	Pansja.	Tabbin.
Sechszig.	Altmoſch.	— —	Schaft.	Dſchiren.
Siebenzig.	Jitmeſch.	— —	Haftat.	Dalon.
Achtzig.	Selſan.	— —	Haſchtot.	Nojon.
Neunzig.	Tokſan.	— —	Nawat.	Jeryn.
Hundert.	Jos.	— —	Sok.	Son u. Soun.
Hundert eins	— —	— —	— —	Son Ergin.
Zweyhundert.	Ikejos.	— —	— —	Choir Son.
Tauſend.	Meng.	— —	Haßar.	Mingan.
Zehn tauſend.	— —	— —	— —	Tuman.
Gott.	Alla.	auch.	auch	Tengri.
Teufel.	Schaitan.	ebenfalls.	— —	— —
Seele.	— —	— —	— —	Sunóſun.
Himmel.	— —	— —	— —	Oktorgoi.
Wolken.	— —	Bulut.	— —	Ulén.
Luft.	— —	— —	— —	Agar u. Salkin
Wind.	Jil.	Djel.	— —	Sulkin.
Sturm.	— —	— —	— —	Schuurkun.
Hagel.	— —	Burtſchak.	— —	Móndur.
Regen.	Jangor.	Djamgur.	— —	Chora u. Chura
Thau.	— —	Krau.	— —	Tſchik.
Nebel.	— —	Tuman.	— —	Buduun.

Wörter.	Kaſan. Tat.	Kirgiſiſch.	Buchariſch.	Kalmückiſch.
Regenbogen.	— —	Chorgaſak.	— —	Salunga.
Donner.	— —	Kunkur Karaſet.	— —	Tengrin-Dugurtſcha.
Bliz.	— —	Kunkur Otſcheget.	— —	Tſakil Ghat.
Sonne.	— —	Kun.	— —	Naraan.
Mond.	— —	Ai.	— —	Sara. u. Saran.
Sterne.	— —	Djuldus.	— —	Oddun u. Adjun.
Heitere Luft.	— —	Aſchek kun.	— —	— —
Trübes Wetter	— —	Bulutu Kun.	— —	— —
Finſterniß.	— —	— —	— —	Nara.
Tag.	— —	Kundus.	— —	Odur u. Edur.
Morgen.	— —	Ertan.	— —	Urun Tſa.
Morgenröthe.	— —	Tangatat.	— —	Oertſan.
Mittag.	— —	Jarem Kun.	— —	Udan Tſak.
Abend.	— —	KeſchtinGurur	— —	Aſagur Tſak.
Nacht.	— —	Tyn.	— —	Sion und So.
Oſten.	— —	— —	— —	Ommene Suk.
Süden.	— —	— —	— —	Sun Suk.
Weſten.	— —	— —	— —	Chotu Syk.
Norden.	— —	— —	— —	Baron Suk.
Frühling.	Jasbaſch.	Djasga Turu.	— —	Chabur.
Sommer.	Jaß.	DjasdunKune.	— —	Sun.
Herbſt.	Kös.	Kusdun Kun.	— —	Namur.
Winter.	Koſil.	Kistun Kun.	— —	Ubul.
Jahr.	— —	— —	— —	Dſil u. Dſhil.
Monath.	— —	— —	— —	Sara.
Feuer.	Ot.	— —	— —	Ghal.
Hitze.	Biß.	Eſſak. —	— —	Thaloün.
Feuerzeug.	Otlok.	— —	— —	Kaka.

Wörter.	Kaſan. Tat.	Kirgiſiſch.	Buchariſch.	Kalmückiſch.
Zunder.	— —	Tho.	— —	— —
Aſche.	— —	— —	— —	Uemüſſun.
Kälte.	Sok.	Souk.	— —	Kiten.
Waſſer.	— —	Su.	— —	Uſſun.
Eis.	— —	Mus.	— —	Mösſuun.
Meer.	— —	Tengis.	— —	Tengis.
Salzſee.	— —	Tusdukul.	— —	Dabuſtai Nur.
See.	Kul.	Kul.	Kul.	Tengis.
Fluß.	Jneſch.	Ukunſu.	— —	Gaſch Sala.
Bach.	Jelga.	Kitſchanſu.	— —	Sula.
Quelle.	Kislaw.	Bulak Su.	— —	Buluk.
Welt.	— —	— —	— —	Sambutip.
Berg.	Tau	auch	ebenſo	Aulau Ula.
Hügel.	— —	— —	— —	Tologo.
Gebürge.	— —	— —	— —	Tſchaſtu Ula.
Feld.	— —	— —	— —	Torati Gaſar.
Steppe.	— —	Tſchöl.	Tſchöl.	Kudea.
Inſul.	Aol.	— —	— —	Aral.
Moraſt.	— —	Sus.	— —	Schiber.
Felſen.	— —	— —	— —	Tſcholon.
Garten.	— —	— —	— —	Bakſar.
Salzplatz.	Aſa.	Aſchli Djer.	— —	Chudſir.
Erde.	— —	Toprak.	— —	Scharas.
Sand.	Kum.	Kum.	— —	Ulus Sün.
Thon.	— —	Batſak.	— —	— —
Stein.	Taſch.	auch	— —	Tſcholon.
Salz.	Toff.	Tuſſ.	— —	— —
Gold.	— —	Altin.	— —	Altan.
Silber.	— —	— —	— —	Möngun.
Kupfer.	— —	— —	Miſſ.	Ulan Djes.
Bley.	— —	— —	— —	Churguldſhin.
Eiſen.	Temir.	auch	— —	Tomer u Temur.

Wald.

Wörter.	Kaſan. Tat.	Kirgiſiſch.	Bucharisch.	Kalmückiſch.
Wald.	— —	— —	— —	Modun.
Baum.	Agatſch.	— —	— —	Uodun.
Strauch.	Nogetlek.	— —	— —	— —
Stamm.	— —	— —	— —	Madani Jaß ſar
Holz.	Oran.	— —	— —	Tulen.
Wurtzel.	— —	— —	— —	Undoſuun.
Blume.	— —	— —	— —	Iſeſek.
Saamen.	Jarma.	— —	— —	— —
Menſch.	— —	Kiſſe.	— —	Kumen u Kur.
Mannsperſohn.	— —	— —	— —	Ere Kumen.
Frauenzimmer.	— —	Katen Kiſſe.	— —	Eme Kumen.
Greiß.	Karl.	Tſchal.	— —	Kokſchan.
Alte Frau.	Karr Schak.	Kamper.	— —	Erne Saam.
Vater.	Otai.	Atam.	— —	Aba u Atſchiga.
Mutter.	Onai.	Tſcheſche.	— —	Aka u Eedſche.
Sohn.	Ulom.	Meneng Bolan.	— —	Köbön.
Tochter.	Kaſſom.	Meneny Kaſſem.	— —	Kukan u Kunkin.
Jüngling.	— —	— —	— —	Beldoi.
Knabe.	Lannar. —	Erket Bala.	— —	Kölbom.
Jungfer.	Kaff.	Kas.	— —	Kukan u Kunkün.
Bruder.	Agai.	Agem.	— —	Acha.
Schweſter.	Tatai.	Apte.	— —	Egetſchi.
Hausherr.	— —	Bai.	— —	Aſan.
Held.	— —	Batyr.	— —	— —
Kopf.	Baſch.	Bas.	— —	Tologoi u Tologai.

Augen.

Wörter.	Kaſan. Tat.	Kirgiſiſch.	Bucharisch.	Kalmückiſch.
Augen.	Kys.	Kuſſ.	— —	Nödun.
Ohren.	Kulak.	Kulak.	— —	Tſchiken.
Naſe.	Bruun.	Burun.	— —	Chamar.
Mund.	Aos.	Aus.	— —	Aman.
Zähne.	Tiſſ.	— —	— —	Schüduna.
Bart.	Sakal.	Sakal.	— —	Sachyl.
Hand.	Kolow.	— —	— —	Ghar.
Finger.	Barmak.	— —	— —	Churgun.
Füße.	Ajak.	Bakai.	— —	Köl u Kül.
Schaam.	Djun.	— —	— —	Surul.
Männlich Zeugungsglied.	Kotak.	Kotok.	— —	Uſuga.
Weibliches.	Am.	Am.	— —	Utugun u Oſgoi.
Knochen.	— —	Syjok.	— —	Tſchemögon.
Haut.	— —	Tera.	— —	Areſin.
Haar.	— —	Tſchaſch.	— —	Uſan u Uſun.
Urin.	— —	Sied.	— —	— —
Unrath.	— —	Bak.	— —	Baorſun.
Kameel.	— —	Tye.	— —	Tuman.
Pferd.	Aht.	At.	— —	Morin.
Kuh.	Ser.	Sir.	— —	Ukar.
Schaaf.	Koi.	Ugus.	— —	Choon.
Ziege.	Kodſia.	Egakoi.	— —	Jaman.
Eſel.	Iſchek.	Iſchek.	— —	Eltſchugar.
Hund.	It.	auch.	ebenſo.	Nochai.
Schwein.	Dongis.	— —	— —	— —
Wolle.	— —	Djuna.	— —	Naſun.
Horn.	— —	— —	— —	Obör.
Heerde.	— —	Tabun.	— —	Adon.
Fiſch.	Balik.	Balik.	— —	Schuſſuun.

Stadt.

Wörter.	Kaſan. Tat.	Kirgiſiſch.	Buchariſch.	Kalmückiſch.
Stadt.	Tura.	Kent.	Schot,	Balgaſun.
Dorf.	Aul.	Aul.	Kant.	Ail.
Jurte oder Zelt.	— —	Tirma.	— —	Ug Ghar u Tirma.
Haus.	— —	— —	— —	Urus Ghar. (Ruß. Jurte).
Stube.	Sba.	— —	— —	— —
Landſtraße.	Djot.	— —	— —	Chalga.
Schüßel.	Saltabak.	Tuwuk.	Tawak.	Chapta.
Keſſel.	Kaſan.	Kaſan.	Deg.	Chaiſen.
Löffel.	Kaſchek.	Koſek.	Kaſchek.	Uchör.
Beil.	— —	Suku.	Tubar.	Suka.
Meſſer.	Bzak.	Pſchak.	Kart.	Chotaga.
Sattel.	Jer.	Jer.	— —	Jmal u Emel.
Bogen.	— —	Dja.	— —	Numan.
Pfeil.	— —	Ok.	— —	Sumuk.
Flinte.	— —	Moltak.	— —	Bo u Bu.
Schießpulver.	— —	Dare.	— —	Dale.
Säbel.	— —	Keliſch.	— —	Uldo.
Lanze.	— —	Noiſa.	— —	Dſchida.
Harniſch.	— —	Saut.	— —	Ko.
Fleiſch.	Uet.	Et.	— —	Machan.
Milch.	Katak.	Süd.	Schir.	— —
Käſe.	Krut.	Kurot.	Kurt.	— —
Butter.	Sermis.	Maj.	— —	Tſchartoſyn.
Talg.	— —	Tano May.	— —	Okun u Uſun.
Ich.	— —	— —	— —	Bi.
Du.	— —	— —	— —	Tſchi.
Er.	— —	— —	— —	Tere.
Wir.	— —	— —	— —	Bedi.
Ihr.	— —	— —	— —	Teri.
Mein.	— —	— —	— —	Mini.

Wörter.	Kaſan. Tat.	Kirgiſiſch.	Bucharisch.	Kalmückiſch.
Sein.	— —	— —	— —	Jentſchin.
Guth! ſchön.	— —	— —	— —	Sayn!
Komm!	— —	— —	— —	Jeba!
Hoch.	— —	— —	— —	Endur.
Niedrig.	— —	— —	— —	Maſchtyk.
Tief.	— —	— —	— —	Gün.
Geſund.	— —	— —	— —	Eryn.
Krank.	— —	— —	— —	Ewitſchte.
Nimm!	— —	— —	— —	Ar.
Roth.	Kiſil.	— —	— —	Ulan.
Blau.	— —	— —	— —	Kokü.
Schwarz.	Kara.	— —	— —	Chara.
Weiß.	Ak.	— —	— —	Tſagan und Zagan.
Grün.	— —	— —	— —	Nohu.
Gelb.	— —	— —	— —	Schara.
Grau.	— —	— —	— —	Bara.
Bunt.	Tſchubar.	— —	— —	Atik und [illegible]hu.

Die

Die Armenianer. (*)

Ohne dieſes den Juden gleich faſt durch die ganze Welt zerſtreuete und deswegen nicht unbekannte Volk beſchreiben zu können, wozu ich nicht bekannt genug mit demſelben bin (*), will ich nur etwas von ihrer Lebensart nach vaterländiſcher Weiſe, in ſo weit ſie ſie in der Fremde, wo ſie in Kolonien zuſammen wohnen, beybehalten haben, und wie ich ſie in Aſtrachan und Kisliar gefunden, anführen.

Ihre Wohnungen ſind ſimpel aber reinlich, im tatariſchen Geſchmack, mit breiten mit Teppichen belegten Ruhebanken nehmlich, die den dienſt des Tiſches, der Stühle (die man doch auch gewöhnlich findet) und der Schlafſtelle vertreten.

Das Frauenzimmer, welches der größern Zahl noch ſchön iſt, und durchgängig große Neigung wohl und reichgekleidet zu erſcheinen, äußert, iſt zwar nicht wie das tatariſche verſperrt, komt aber doch in Geſellſchaften nicht ſo ohne Auswahl als das unſrige. Auf der Gaſſe gehe es verſchleyert. Der Schleyertuch (Arm. Kadifa) von floräßnlichen Zeuge (Ind. Madespag), hindert es nicht am ſehen, hindert aber geſehen zu werden. Er hängt bis auf die Bruſt und über den ganzen Rücken; beim Zurückſchlagen iſt er Beytrag zum Kopfſchmuck.

Beyde Geſchlechter haben ſchwarze Haare und um ſie glänzendſchwarz zu haben, ſchmieren ſie ſie mit einer ſchwarzen Pomade, die ſie von einem aus Perſien erhaltenen ſchwarzen Pulver (Perſ. Balma) und Mandelöl oder Kundſchik (Ol. Seſami) bereiten. Balma beſteht aus der Kole von Galläpfeln und etwas mit Schwefel bereiteten ſchwarzen Kupferkalk (Perſ. Lakoſtak). Die Augenbrauen reiben ſie mit einer am Licht angebrannten Mandel. Das jüngere Frauenzimmer färbt die Nägel oder wohl die ganzen Hände nach perſiſcher Weiſe gelb. Dieſes geſchicht mit einem Teig aus zerquetſchten Balſaminenblumen und Blättern (Arm. und Perſ. Chana, Impat. Balſamina L.) mit etwas Alaun ge-

(*) Beſchreibung aller Nazionen Rußlands, S. 451, u. f. Taf. 8. 9 — 88.

gemiſcht. Sie laſſen auch die Maße aus dem Kraut und Alaun ein-getrocknet in zerpulverter Form unter dem Nahmen Chana aus Perſien kommen, miſchen ſie mit Waſſer und binden den Brey eine Nacht auf. Der Perſiſche Chana ſoll kräftiger ſein (vielleicht weil er immer oder doch ſehr oft mit Gänſekoth gemiſcht iſt. G). Ein Pfund galt in Kisliar 30 bis 50 Kop: und findet guten Abgang, weil es nicht nur Armener zur Erhebung der Schönheit, ſondern auch andere kauffen und den Kindern als Lauſepulver mit gutem Erfolge auf den Kopf ſtreuen, oder es auch mit Waſſer zum Brey gemacht, in einer Leinwand wider Kopfſchmerzen vor die Stirne binden.

Wenn die Armenianer an Sommerabenden vor der Thüre ſitzen, ſpielen viele wie in Gedanken mit zweyerley kleinen Trommeln oder Pauken (Arm. Nagara und Buben Kavat), die nur einer Hand breit ſind.

Sie ſind vorzügliche Liebhaber von Gewächsſpeiſen, Früchten, Kräutern, Grützwerk, Backobſt, und ſorgen auch ſelbſt im Winter für einen Nachtiſch mit Melonen, Arbuſen u. d. gl. Unter ihren üblichen Gerichten iſt auch der Kurmatſch oder geröſtetes Getreide. Die Armener röſten gewöhnlich die ganzen Aehren von Türkſchen Weitzen (Zea Mais L.) und eſſen ſie warm, machen aber auch Gerichte davon. Ein Gericht von der Frucht des Solani Melong. L. nennen ſie Badliſchan. Stat des Tiſches breiten ſie ein weiß Laken auf den Teppich der breiten Banke und ſetzen ſich auf den Ferſen um die Schüßeln.

Ende des dritten und letzten Bandes.

Regiſter.

Regiſter
über alle drey Bände.

A

	Band	Seite.
Abatskoje Sloboda.	I.	254.
Abaflüßchen des Tom.	I.	342.
Abalatskoe am Irtyſch.	I.	272.
Abdrücke in Sandſtein.	I.	182.
Aberglauben, kalmükiſcher.	III.	567.
Abies ſ. Pinus.	II.	259.
Ablaket am Irtyſch.	I.	385.
Abrotanum.	II.	238.
Abſynthium.	II	239.
Abreiben des Silbers in Kolywan.	II.	65.
Acanthium.	II.	236.
Acarus Siro.	III.	441.
Accipitres *Linn.*	III.	326.
Acer.	I. 93. II.	270.
Acetoſella *ſ. Oxalis.*	II.	181.
Achaniſch, Kreisſtadt.	I.	205.
Achat.	II.	29.
Achilea.	II.	243. u. f.
Achtubafluß und Dorf.	I.	116. u. f.
Acipenſer.	III.	414. u. f.
Aconitum.	II.	199.
Acorus.	II.	163.
Acroſtichum.	II.	272.
Actea.	II.	196.
Adel, kirgiſiſcher.	III.	541.
Adlerarten S. Falco.		
Adonis.	II.	202.
Adoxa.	II.	173.
Aegopodium.	II.	149.
Aepfelbäume, wilde.	I. 88. 93. III.	221.
Aethuſa.	II.	148.
Afterſchlich von Silbererzen.	I.	316.
	B.	S.
Agaginskiſches oder alginskiſches Gebürg.	I.	364.
Agaricus.	II. 258.	279. u. f.
- - - aluminaris.	II.	45.
Agrimonia.	II.	184.
Agróſtema.	II.	181.
Agroſtis.	II. 105.	106.
Aifluß der Uſa.	I.	193.
Airakliſche Truchmenen.	III.	223.
Aira.	II.	106.
Ajua.	II.	204.
Ackerbau der Barabinzen.	III.	538.
- - - der Baſchkiren.	I. 230. III.	530.
- - - der Bucharen.	III.	501.
- - - der Chiwinſen.	III.	521.
- - - der Donſchen Kaſaken.	I. 72.	77.
- - - am Irtyſch.	I. 264.	266. u. f.
- - - bey Knónezk.	I.	345.
- - - bey Tara.	I.	269.
- - - am Tereck.	I.	87.
- - - um Tomsk.	I.	355.
- - - der Sajaner.	III.	562.
- - - der Wotjaken.	III.	458.
Ackerſoldaten.	I.	60.
Akſakal oder Akſakul Barbi.	I.	384.
Akſu, buchariſche Stadt.	I. 381.	399.
Alabaſter.	I. 189. 382. II.	22. 23.
Aland S. Inula & Cyprinus.		
Alaniſches oder Alauniſches Gebürge.	I.	51.
Alauda.	III.	391.
Alaun, natürlicher.	II.	45.
- quellen und Wäſſer.	II.	6. 7.
- ſchiefer.	II.	46.

Alaun-

B. S.
Allannthon. II. 45.
Alcea. II. 221.
Alcedo Iſpida. III. 338.
Achata S. a. Tetrao. III. 389.
Alchemilla. II. 120.
Alei, ein Obfluß. I. 296. 299.
Aleiskoi Sawod. I. 310.
Alek Aula, Alpen. I. 381.
Alginskiſches Gebürge oder Chrebet. I. 364. 380.
Alkali, mineraliſches. II. 42.
Alkaliſche Wäſſer. II. 6.
Allakul ein See. I. 229.
Allium. II. 156. u. f.
Alnus S. a. Betula. II. 253.
Alopecurus. II. 105.
Aloſa ſ. *Clupea Aloſa.* III. 427.
Alpen, altaiſche. I. 297.
— kaukaſiſche. I. 81.
— im Ural. I. 218.
Alſine. I. 298.
Altai, Expedition nach deſſen hohen Gebürge. I. 298. 307.
Altankul ein See. I. 337.
Alterthümer an der Moskwa. S. a. Ruinen. I. 56.
Althea. II. 221.
Alysma. II. 165.
Amaranthus. II. 255.
Amethyſtea. II. 98.
Amethyſten. II. 28.
Amet Sarai, Ruinen am Kuma. I. 102.
Ammon ſ. *Ovis Ammon.*
Ammoniten. II. 87.
— — verkieſte. II. 90.
Ampelis Garrulus. III. 395.
Amphibia. III. 411. u. f.
Amudargafluß. I. 397.
Amygdalus. II. 186.
Anabaſis. II. 141.
Anagallis. II. 96.
Anbau der Iſchimſchen Steppe. I. 253.

B. S.
Anbetungen, muhamedaniſche. III. 483. 484.
Anbrüche von Silber- und Kupfererzen um Kolywan. I. 311. u. f.
Anchuſa. II. 122.
Andromeda. II. 176.
Androſace. II. 125.
Anemone. II. 200.
Anethum. II. 149.
Angelfiſcherey. III. 419. 420.
Angelica. II. 147.
Anninskoje Kupferhütte. I. 214.
Anſchi, deren Ruinen in Kaukaſus. I. 96.
Anthemis. II. 143.
Anthericum. II. 162.
Anthirrhinum. II. 211.
Anthoxanthum. II. 99.
Anthyllis. II. 223.
Antilope *ſcytica.* III. 295.
Antimonialerze. II. 85.
Apis *mellifera.* III. 438.
Apocymum. II. 138.
Aprikoſen. I. 88. III. 521.
Araber in der Bucharey. III. 515.
Arabis. II. 217.
Aralſee. I. 383.
Aranea. III. 443.
Arapskoi Step. I. 123.
Arbatskoi Step und Sloboda. I. 28.
Arbuſen, am Tereck, in Chiwa u. f. I. 89. 121. III. 521.
Arbutus. II. 176.
Archangelskoe Kupferhütte. I. 197.
Arctium *Lappa.* II. 234.
Ardea. III. 359.
Arenaria. II. 180.
Argali S. *Ovis Ammon.*
Argamaki S. a. Tiegerſchecken. III. 521. 524.
Argilla. II. 30. u. f.
Argunfluß der Sundſcha. I. 80.
Ariſtolochia. II. 249.

Armak

B. S.
Armjak, eine Art Kamelot I. 176.
Armenianer. I. 132. III. 583.
Arſenik. II. 185.
Arſenikkies. II. 185.
Arsk, die Kreisſtadt. I. 150.
Artell, Jagd- oder Fiſchergeſellſchaften. I. 175. 315.
Artemiſia. II. 238. u. f.
Arundo. II. 109.
Aſarum. II. 183.
Asbeſtarten. II. 38.
Aſchapskoi Kupferhütte. I. 214.
Aſclepias. II. 139.
Aſi Tat. S. Salzplätze.
Aſiatiſcher Tauſchhandel am Uralfluß. I. 184. 236.
Aſparagus. II. 162.
Aſperugo. II. 124.
Aſperula. II. 112.
Asphalt. II. 52. 53.
Aſplenium. II. 273.
Aſter. II. 241.
Aſtrachan. I. 12. 43. 130.
Aſtragalus. II. 227. 228.
Atamanskoi Kupferhütte. I. 207.
Athamantha. II. 145.
Atragena. II. 201.
Atraphaxis. II. 164.
Atricilloides S. *Larus.*
Atriplex. II. 269. 270.
Atropa. II. 133.
Attelabus. III. 333.
Auerhahn. III. 287.
Ausſatz am Uralfluß. I. 176.
Avellana S. *Corylus.*
Avena. II. 108. 109.
Awragi oder Regenklüfte. I. 103.
Awſano Petrowskoi Eiſenhütte. I. 196.
Axaifluß des Terek. I. 80.
Axyris. II. 252.

B

B. S.
Babiſee am Tobol. I. 223.
Babka, ein Sylwafluß. I. 201. 212.
Baden, religiöſes der Muhamedaner. III. 484.
Baderuf. II. 13. 15. 21.
Badiſamur, ein ungeſunder Wind in der Bucharey. I. 396.
Bäder und Badſtuben der Bucharen. III. 500.
Bäder, warme an der Kuma. I. 97.
— — in der Soongorey. II. 16.
— — am Terek. II. 12-16.
Bären S. Urſus.
Bajarakfluß des Iſet. I. 225.
Baiguſch, ein See. I. 99.
Bakla, eine Erbſenart im Kaukaſus. I. 91.
Balchasnorr oder See. I. 338.
Ballota II. 207.
Balſaminen und deren Nutzung. I. 133. 134. III. 583.
Balſampappeln. II. 266.
Bang oder Hampfblumen, ein Berauſchungsmittel II. 265. III. 500. 504. 520. 521.
Baraba oder Barabinziſche Steppe. I. 284.
— — wahrſcheinlich ehemaliger Seegrund. I. 285.
Barabinzen I. 268. III. 536.
Baragun am Terek. I. 49. 81. 83.
Bardanes, deſſen Reiſen. I. 25. 30. 36. 359.
Barnaul, die Bergſtadt. I. 32. 296. 300. 328.
Barnaulſche Silberhütten. I. 303. 328.
Bars R. S. Felis Uncia. III. 319.
Barſchartan, S. Perca.
Barſche in Salzſeen. III. 421.
Bartſia. II. 209.
Baſchkiren. I. 240. III. 527. u. f.
Baſchkirten. I. 220.
Baſchkiriſcher Ural. I. 218.
Baßinskoe Salzſee. I. 98. II. 8.
Bauern, deren Klaſſen. I. 59.

B. S.
Bauern, der Kolywaniſchenhüttenwerke. I. 335.
Baumwollfabriken=Zeuge in Aſtrachan. I. 136.
= = in der Bucharey. III. 506. u. f.
Baumwollpflanzungen in der Bucharey und Chiwa. = III. 503. 521.
= am Terek. I. 83. 84. 89.
Begräbnißgebräuche, baſchkiriſche. III. 534.
= = kalmükiſche. III. 572.
= = kirgiſiſche. III. 551.
Beinbruchſtein. = = II. 21.
Beinholz. S. Lonicera
Beißfliege. Culex reptans = III. 439.
Beize zur Vertilgung der Haare. III. 500.
Beizen mit Falken bey Kirgiſen. III. 546.
Belajafluß des Irtyſch. = I. 371.
= der Kama. = I. 193.
Belemniten. = = II. 87.
Beloigori Alpen des Altai. = I. 297.
Belojar am Ob. = I. 32. 339.
Belorezkoi Eiſenhütten. = I. 196.
Beluga oder Hauſen. = I. 175. III. 415.
Belugenſtein. = = III. 415.
Berauſchung durch Fliegenſchwamm. = = II. 279. III. 465.
= = durch Hampfblumen. S. a. Bang. = II. 265. III. 520. 521.
Berberis. = = I. 93. II. 163.
Berdafluß des Ob. = I. 340.
Berdskoe Oſtrog am Ob. S. a. Kolywan. = = I. 31. 340.
Bereſowa bey Katharinenburg. = I. 239.
Bergamt, permiſches. = I. 203.
Bergarbeiten der Alten in der Kirgiſiſchen Steppe = = I. 386.
Bergarten im Ural. = I. 219. 221.
= = im Altai. = I. 312.
Bergbau im Ural. = I. 230.
= = um Kolywan. = I. 301.
= = in Permien. = I. 201.
Bergblau, natürliches. = I. 69.
Berg, brennender am Tom. I. 345. II. 54.
= aus Eiſenſtein. = I. 222.
Bergharz. = = II. 52.
Bergharzige Verwandlungen. = II. 90.
Bergkaze oder Manul. = III. 321.
Bergkriſtall. = = II. 28.
Bergletten, goldhaltiger. = II. 35.
Bergleute, kolywaniſche = I. 327.
Bergöhl. = = II. 52.
Bergpecherde. = = II. 53.
Bergſalmiak. = = I. 381.
Bergtataren, Kaukaſiſche. = III. 477.
Bergtheer. S. a Maltha. = II. 52.
Bergufer der Wolga. = I. 103.
Bergwerke, kolywaniſche. = I. 311. u. f.
= im Obſchtſchei Sirt. = I. 181.
= = permiſche. = I. 206.
Bergzüge des Urals. = I. 219.
Berlinerblau, natürliches = II. 82.
Beſarmien. = I. 159. III. 462.
Betonica. = = II. 206.
Betula. = = = II. 252.
Bifluß des Obi. = = I. 337.
Bidens. = = = II. 237.
Bielajafluß des Tſchariſch. = I. 299.
Bienen. = = I. 201. III. 438.
Bienenzucht. I. 73. 201. 230. III. 458. 530.
Bilimbaicha Eiſenhütte. = I. 40. 210.
Bimowskoi Kupferhütte. = I. 214.
Bimsſteinähnlich Golderz. = II. 57.
Birkenblätter, verſteinerte. = II. 88.
Birkentheer, deſſen Bereitung = I. 178.
Birkhüner. = III. 387.
Birkut, Falco fulvus. = III. 327.
Biſamratze, Sorex Moſchat = III. 285.
Biſamthier Moſchus Moſchif. = III. 207.
Biſertskoe Kupferhütte. = I. 215.
Birsk, Kreisſtadt. = I. 187. 195.

Bitter=

Digitized by Google

B. S.
Biskaja Krepoſt. I. 338.
Bitterſalz. II. 6. 46.
Bitterſalzwaſſer. II. 6.
Bitterſeen. I. 128. 226. II. 6.
Blagoweſtſchenskiſche Kupferhütte. I. 197.
Blende, leuchtende. II. 85.
— zinkiſche. II. 59. 85.
Bley, Bleyerze und Erden. II. 59. 67. 68.
— zum Abtreiben. I. 305. 334.
Bleyſpath. II. 67.
Blitum II. 94.
Blutſteinerz. II. 83.
Bobili, Bauern ohne Land. I. 60. 240.
Bogdo, Salzſee. I. 124. II. 8.
Bogojawlenskoi Kupferhütte. I. 196.
Bohnenerz. II. 83.
Boletus. II. 281.
Bolgari, deren Ruinen. I. 43. 104. 150.
Bolus. II. 33. u. f.
Borago. II. 124.
Borowitſch, Kreisſtadt. I. 51.
Borsk. I. 187.
Botwina, eine Speiſe. I. 120.
Brachvögel. III. 372.
Braga, oder Hirſebier. I. 93
Bragun am Terek. S. Baragun.
Brandbeulen oder Jaſzna. I. 259. 260. 571. 572.
— — von Inſekten. II. 5.
— — von Taranteln. III. 449.
Brandſchiefer. I. 54. 107. II. 54.
Brandtweinbrennereyen. I. 65. 253.
Braſſica. II. 217. u. f.
Brautpreiſe, verſchiedener Völker.
— III. 459. 478. 495. 534. 539. 550. 560.
Brake oder geſalzene Seen. I. 226.
Braunrothe Farbe. II. 54.
Braxen Brama. III. 431.
Breccia. II. 41.
Bremſen. III. 439.
Brennende Berge. II. 54. 345.

B. S.
Brennliche Mineralien. II. 52.
Briza. II. 107.
Bromus. II. 107. 108.
Brunnenſalz II. 47. 50.
Bryum. II. 275.
Buchara. I. 397.
Bucharen. III. 496.
Buchariſcher Handel in Orenburg. I. 185.
Buchariſche Kolonien. I. 358.
— — Nomaden. I. 27. 268.
— — Sprachproben. III. 575. u. f.
Bucharey. I. 386. 396. III. 496.
Buchen. II. 256.
Buchsbaum im Kaukaſus. I. 93.
Buchtarma des Irtyſch. II. 307.
Buchweizen. I. 153. II. 171.
— tatariſcher. II. 170.
Büffel. I. 87. III. 293.
Bulbocodium. II. 156.
Bulymer, deren Ruinen. I. 150.
Bunias. II. 218.
Bupleurum. II. 144.
Buran, Wirbelſtürme. I. 181. 186.
Burlinskiſche Salzſee. I. 347.
Burunduk, geſtreiftes Eichhorn. III. 311.
Buruten. III. 553.
Buſuluk, Kreisſtadt. I. 187.
Buſunſalz. S. a. Seeſalz. I. 98. II. 7. 49.
Butomus umbellatus. II. 174.
Buxus ſempervirens. II. 253.
Byſſus alutoſus. II. 279.
— des Lepas. III. 447. 448.

C.

Cacalia. II. 237.
Cacholong. II. 28.
Cachrys. II. 146.
Calla. II. 249.
Callitriche. II. 94.
Callygonum. II. 198.
Caltha. II. 203.

	B. S.
Camelus.	III. 292.
Campanula.	II. 127. 128.
Camphorosma.	II. 120.
Cancer.	I. 227. 228.
Canis.	III. 222.
Cannabis.	II. 264.
Capparis.	II. 195.
Capra.	III. 294. 295.
Caprimulgus	III. 310.
Capſicum anuum.	I. 91.
Cardamine.	II. 215.
Cardium	I. 98. III. 448.
Carduus.	II. 236. 237.
Carex.	II. 251.
Carlina.	II. 236.
Carpinus Betulus.	I. 93. II. 256.
Carthamus tinctorius.	I. 92
Carum Carvi.	II. 149.
Caſtor Fiber.	III. 318.
Cenchrus racemoſus.	II. 269.
Centaurea.	II. 244. 245.
Centaureum.	II. 143.
Ceraſtium.	II. 182.
Cerasus pumila	II. 187.
Ceratocarpus.	II. 250.
Ceratophyllum.	II. 255.
Certhia.	III. 338.
Cervus.	III. 295.
Chalzedon.	II. 28.
Chamomilla.	II. 243.
Chan, Buchariſcher.	I. 397. 398.
Chana, eine gelbe Schminke.	III. 583. u. f.
Chamaedris.	II. 97. 204.
Chanin, kalmückiſche, Beſuch bey derſelben.	I. 11.
Chara.	II. 250.
Charadrius.	III. 376.
Chaus. Felis.	III. 320.
Cheiranthus.	II. 216. 217.
Chelidonium.	II. 196. 208.
Chenopodium.	II. 139.

	B. S.
Cherophyllum.	II. 198.
Chiwa, der Staat.	I. 400. u. f. III. 519.
Chiwinſen u. ſ.	III. 517.
Chlinow.	I. 401. 508.
Choglowskoi Kupferhütte.	I. 208.
Chondrilla.	II. 232.
Choperfluß.	I. 63. 67. 72. 75.
Chryſanthémum.	II. 248.
Chryſocoma.	II. 237.
Chryſoplenium.	II. 177.
Cicer arietinum.	I. 87. II. 224.
Cichorium.	II. 234.
Cicuta.	II. 148.
Cimex.	III. 436. 437.
Cimicifuga.	II. 200. III. 437.
Cineraria.	II. 241.
Circea.	II. 95.
Ciſtus.	II. 197.
Citellus. v. Glis.	
Clathrus.	II. 281.
Clavaria.	II. 282.
Clematis.	II. 201.
Clupea Aloſa.	III. 427.
Cnicus.	II. 236.
Cobitis.	III. 425.
Coccus polonicus.	I. 78. III. 437.
Cochlearia.	II. 214.
Colchicum.	II. 165.
Coluber.	III. 415.
Columba.	III. 391.
Colymbus.	III. 553.
Comarum.	II. 194.
Conferva.	II. 279.
Conium.	II. 145.
Convallaria.	II. 162.
Convolvulus.	II. 127.
Coris.	II. 131.
Coriſpermum.	II. 93.
Coronilla.	II. 227.
Corvus.	III. 335

Cory-

Digitized by Google

B. S.

Corylus. II. 256.
Cos. S. Wetzſtein.
Cotinus. S. Rhus.
Cottus. III. 421.
Crambe orientalis. II. 219.
Craſſula. II. 155.
Crataegus. II. 188.
Crepis. II. 234.
Cricetus. III. 303.
Crocus ſativus I. 92. II. 101.
Croton tinctorum. I. 92. II. 261.
Cucubalus II. 179.
Cuculus. III. 337.
Cucumis. I. 90. II. 261.
Culex. III. 434.
Cuscuta. II. 120.
Cynae Semina. II. 238.
Cynanchum. II. 138.
Cynogloſſum. II. 123.
Cynoſurus. II. 107.
Cyperus. II. 103.
Cyprinus. III. 428.
Cypripedium. II. 249.
Cytiſus. II. 225.

D.

Dachs III. 282.
Dachſchiefer. II. 33.
Dactylis. II. 107.
Daggot. R. Birkentheer. I 178.
Daphne. II. 168.
Darmianskiſche Salzſee. I. 98.
Datura. II. 138.
Daucus. II. 145.
Delphinium. II. 199.
Derkul, ein Steppenfluß. I. 169.
Dermeſtes. III. 333.
Dianthus. II. 178.
Dictamnus. II. 175.

B. S.

Digitalis. II. 211.
Dikuſcha oder tatariſcher Buchweizen II. 170.
Dipſacus. II. 111.
Dipus Jaculus. III. 309. 310.
Diuma oder Dioma. I. 194.
Dmitrewskoi Krepoſt. I. 115.
Dodartia orientalis. II. 212.
Domrianskoe Eiſen- und Kupferhütte. I. 207.
Donfluß. I. 10. 75.
Donskaja Stanez. I. 15. 122.
Donniſche Kaſaken. I. 70. 72. 73. 76. 78.
– Steppen. I. 75. 76.
Draba. II. 213.
Dracocephalum. II. 208. 209.
Dracunculus. v. Artemiſia.
Dromedare, zahme und wilde. III. 292.
Droſera II. 155.
Dryas. II. 194.
Druckerey, Kalmükiſche. III. 574.
Druſen. S. Gipsdruſen u. f.
Dſchigilga, ein hoher Bergzug im Ural. I. 218.
Dubowka, Kaſakenſtadt. I. 11. 43. 84.
Dubowskiſche Kaſaken. I. 116.
Dukſteinmergel. II. 26.
Dworzowie. S. Hofbauern.

E.

Ebeleikul, oder Salzſee. I. 365. 384. II. 8.
Echinops. II. 245.
Echium. II. 124.
Eichen. I. 70. 72. 81. 139. 157. II. 256.
Eichhörnchen, gemeine, geſtreifte und fliegende. III. 310. u. f.
Eidex. S. Lacerta.
Einhöfner. I. 60.
Eiſen. II. 81.
Eiſenberge. I. 222.
Eiſenerze. I. 384. II. 81.
Eiſengeſchiebe. I. 58. 63. 68. 139. 221. 222. 346. 351. 363.
Eiſenhütten. I. 61. 62. 71.

Eiſen-

Digitized by Google

B. S.

Eiſenkies. II. 83.
= verwitterter. II. 84.
Eiſenocher. II. 83.
Eiſenſand und Eiſenerz. I. 384. II. 83.
Eiſenſchmelzen. II. 84. III. 526. 574.
Eiſenſtein. S. a. Eiſenerze. I. 156.
Eiſenvitriol. II. 44.
Eiſenwäſſer. II. 11.
Elaeagnus. I. 88. II. 219.
Elatine. II. 173.
Elephantenknochen, gegrabene. II. 87.
Elton oder Jelton, ein Salzſee. I. 116. II. 8.
Elymus. II. 110.
Embafluß oder Jemba. I. 381.
Emberiza. III. 397. u. f.
Emilfluß oder Jmil. I. 385.
Empetrum. II. 263.
Enten und Entenarten. I. 155. III. 339.
Entzündliche Luft der Gewäſſer. II. 11.
Ephedra. II. 268.
Epilobium. II. 167.
Equiſetum. II. 271.
Equus. S. a. Pferde und Stutereyen. III. 289. u. f.
Erbſenarten. I. 91. 153.
Erdarten. II. 18.
Erdbeben im Muſart. I. 381.
Erdbrandt bey Sisran. I. 107.
Erdbrodt. Lichen esculent. II. 278.
Erdfälle. I. 194. 204.
Erdfettwäſſer. II. 9.
Eremeltau, ein Gebürge. I. 380.
Erigeron. II. 240.
Erinaceus. III. 288.
Erdtoffeln. I. 153.
Ervum. II. 224.
Eryngium. II. 144.
Eryophorum. II. 104.
Eryſimum. II. 216.
Erythronium. II. 198.

Erze, Bucharische III. 502.
= im Mangislewskiſchen Gebürge. I. 381.
Erzgebürge, kathrinenburgiſches, Beresowſches u. f. I. 220. 221. 239.
= = kolywaniſches I. 297. 301.
= = permiſches. I. 206.
= = uraiſches. I. 193. u. f.
Erzförderungen, kolywaniſche. I. 314. 318. 321.
Eſchara, gegrabene. II. 88.
Eſel, wilde III. 291.
Eſox III. 427.
Espen. S. Populus. II. 266.
Etkul und Etkulskaja. I. 228.
Eulenarten. III. 332.
Eupatorium. II. 237.
Euphorbia. II. 184. 185.
Euphraſia. II. 209.
Evonymus. II. 134.

F.

Fabriken, aſtrachaniſche. I. 36.
= bucharische. III. 506.
= für Kupfer= und Meßing=Geräthe. I. 207. 212. 213.
Fadenwurm. S. Gordius.
Fagopyrum. II. 171.
Fagus. II. 256.
Falken. III. 326.
Farbepflanzen. II. 102. 149. 153. 164. 168. 208. 259. 274.
Färberey in der Bucharey. III. 509.
= mit Coccus polon. III. 438.
Färberginſt. S. Geniſta.
Färberröthe. S. Rubia.
Färberſcharte. S. Serratula.
Färberweid. S. Iſatis.
Färfara. II. 240.
Feigen in einen Garten in Chiwa u. am Terek. I. 88. III. 521.
Feldſpath. II. 30.

Fels=

B. S.
Felsarten. ſ II. 39. 40.
Felſenkalk, Gebürgart. ſ I. 219. II. 18. u. f.
Felskieſel. Petroſilex. ſ II. 29.
Ferula. ſ ſ II. 146.
Feſtuca. ſ ſ II. 107.
Fettfiſch. Cyprin. Chalcoides. III. 432
Feuermaſchine, engliſche in Barnaul. I. 330.
Fichtenarten. ſ II. 257.
Fichtenholz, verſteinertes. . II. 88.
Filago.
Fiſche. ſ III. 419.
ſ an der Luft getrocknete. I. 230. III. 421. 422.
ſ ſalziger Seen. ſ II. 7.
Fiſchereyen, aſtrachaniſche. ſ I. 138.
ſ ſ doniſche. I. 78.
ſ ſ auf Störarten. I. 173. u. f. III. 416.
ſ ſ verſchiedener Orten. III. 419. 430.
Fiſchergeſellſchaften. ſ I. 175.
Fiſchgeyer. ſ III. 330.
Fiſchhandel, aſtrachaniſcher. ſ I. 138.
Fiſcherlager oder Watagen. I. 138. III. 420.
Fiſchleim von verſchiedenen Fiſchen. III. 417. 465.
Fiſchotter. Lutra. ſ III. 313.
Fiſchpreiſe am Ob. ſ III. 465.
Flächen kirgiſiſcher und Soongoriſcher Steppen. ſ I. 387.
Flaſchen-Kürbis. ſ I. 90.
Flachsarten. S. Linum.
Flachsbau. I. 66. 154. 244. u. f. 264. 266. 269.
Fliegen, ſpaniſche. S. Meloe.
Fliegenſchwamm, ein Rauſchmittel. II. 279.
Flözgebürge der kirgiſiſchen Steppe. I. 382.
Flözkalk. ſ II. 19.
Flugſand. ſ II. 28.
Flußkrebſe. ſ III. 444.
Flußſchwämme. ſ III. 448.
Flußwaſſerarten. ſ II. 4.
Fontinalis. ſ II. 274.
Forſtökonomie, kolywaniſche. ſ I. 333.
Franckenia ſ II. 164.

B. S.
Fraxinus. ſ II. 171.
Fringilla. ſ III. 399. u. f.
Fritillaria. ſ II. 158.
Füchſe und deren Arten. ſ III. 323.
Fuhrleute, Poſtbauern. ſ I. 59.
Fulica. ſ III. 382. 384.
Fumaria. ſ II. 222.
Furia infernalis, vielleicht Urſache der Jaſſua. ſ I. 262.

G.

Gaarkupfer. ſ II. 75.
Gadus. ſ III. 420.
Gagatiſirtes Holz. ſ II. 90.
Galanthus. ſ II. 156.
Galeopſis. ſ II. 206.
Galium. ſ II. 112. 113.
Gallinae. ſ III. 387. u. f.
Gänſe, chineſiſche. ſ III. 339.
ſ gemeine und wilde. I. 155. III. 344.
Gärten, buchariſche. ſ III. 502.
ſ kalmükiſche. I. 128. 388. 389. 391.
ſ am Terek. ſ I. 88.
Gartenkräuter, rußiſche. ſ I. 153.
Gaſteroſteus. ſ III. 422.
Gebürgarten des Urals. S. Bergarten. ſ I. 219. 221.
Gebürg, kusnezkiſches. ſ I. 344.
ſoongoriſches. ſ I. 376. 379.
Gelleſeuche und deren Heilung. I. 352. III. 501.
Geiſtlichkeit, kalmükiſche ſ III. 566. 569.
ſ muhamedaniſche. ſ III. 482.
Gelbfärbende Pflanzen. ſ II. 153. 164.
Gemeingebürg, Obstſchei Sirt. I. 172. 218.
Geniſta. ſ II. 222. u. f.
Gentiana. ſ II. 143.
Geoden. ſ II. 29.
Geranium. ſ II. 220.
Gerbepflanzen. ſ II. 149. 263.

Digitized by Google

B. S.
Eiſenkies. II. 83.
— verwitterter. II. 84.
Eiſenocher. II 83.
Eiſenſand und Eiſenerz. I. 384. II. 83.
Eiſenſchmelzen. II. 84. III. 526. 574.
Eiſenſtein. S. a. Eiſenerze. I. 156.
Eiſenvitriol. II. 44.
Eiſenwäſſer. II. 11.
Elaeagnus. I. 88. II. 219.
Elatine. II. 173.
Elephantenknochen, gegrabene. II. 87.
Elton oder Jelton, ein Salzſee. I. 116. II. 8.
Elymus. II. 110.
Embafluß oder Jemba. I. 381.
Emberiza. III. 397. u. f.
Emilfluß oder Jmil. I. 385.
Empetrum. II. 263.
Enten und Entenarten. I. 155. III. 339.
Entzündliche Luft der Gewäſſer. II. 11.
Ephedra. II. 268.
Epilobium. II. 167.
Equiſetum. II. 271.
Equus. S. a. Pferde und Stutereyen. III. 289. u. f.
Erbſenarten. I. 91. 153.
Erdarten. II. 18.
Erdbeben im Muſart. I. 381.
Erdbrände bey Siſran. I. 107.
Erdbrodt. Lichen esculent. II. 278.
Erdfälle. I. 194. 204.
Erdfettwäſſer. II. 9.
Eremeltau, ein Gebürge. I. 380.
Erigeron. II. 240.
Erinaceus. III. 288.
Ertoffeln. I. 153.
Ervum. II. 224.
Eryngium. II. 144.
Eryophorum. II. 104.
Eryſimum. II. 216.
Erythronium. II. 158.

B. S.
Erze, Buchariſche III. 502.
— im Mangislewskiſchen Gebürge. I. 381.
Erzgebürge, kathrinenburgiſches, Bereſowſches u. f. I. 220. 221. 239.
— — kolywaniſches I. 297. 301.
— — permiſches. I. 206.
— — ufaiſches. I. 195. u. f.
Erzförderungen, kolywaniſche. I. 314. 318. 321.
Eſchara, gegrabene. II. 88.
Eſel, wilde III. 294.
Eſox III. 427.
Espen. S. Populus. II. 266.
Erkul und Ettulskaja. I. 228.
Eulenarten. III. 332.
Eupatorium. II 237.
Euphorbia. II. 184. 185.
Euphraſia. II. 209.
Evonymus. II. 134.

F.

Fabriken, aſtrachaniſche. I. 36.
— buchariſche. III 506.
— für Kupfer- und Meßing-Geräthe. I. 207. 212. 213.
Fadenwurm. S. Gordius.
Fagopyrum. II. 171.
Fagus. II. 256.
Falken. III. 326.
Farbepflanzen. II. 102. 149. 153. 164. 168. 208. 259. 274.
Färberey in der Bucharey. III. 509.
— mit Coccus polon. III. 438.
Färberginſt. S. Geniſta.
Färberröthe. S. Rubia.
Färberſcharte. S. Serratula.
Färberweid. S. Iſatis.
Färfara. II. 240.
Feigen in einem Garten in China u. am Terek. I. 88. III. 521.
Feldſpath. II. 10.

Fel-

Digitized by Google

B. S.

Felsarten. ſ II. 39. 40.
Felſenkalk, Gebürgart. ſ I. 219. II. 18. u. f.
Felskieſel. Petrofilex. ſ II. 29.
Ferula. ſ ſ II. 146.
Feſtuca. ſ ſ II. 107.
Fettfiſch. Cyprin. Chalcoïdes. III. 432
Feuermaſchine, engliſche in Barnaul. I. 330.
Fichtenarten. ſ II. 257.
Fichtenholz, verſteinertes. ſ II. 88.
Filago.
Fiſche. ſ III. 419.
ſ an der Luft getrocknete. I. 230. III. 421. 422.
ſ ſalziger Seen. ſ II. 7.
Fiſchereyen, aſtrachaniſche. ſ I. 138.
ſ ſ doniſche. I. 78.
ſ ſ auf Störarten. I. 173. u. f. III. 416.
ſ ſ verſchiedener Orten. III. 419. 430.
Fiſchergeſellſchaften. ſ I. 175.
Fiſchgeyer. ſ III. 330.
Fiſchhandel, aſtrachaniſcher. ſ I. 138.
Fiſcherlager oder Watagen. I. 138. III. 420.
Fiſchleim von verſchiedenen Fiſchen. III. 417. 465.
Fiſchotter. Lutra. ſ III. 313.
Fiſchpreiſe am Ob. ſ III. 465.
Flächen kirgiſiſcher und Soongoriſcher Steppen. ſ I. 387.
Flaſchen-Kürbis. ſ I. 90.
Flachsarten. S. Linum.
Flachsbau. I. 66. 154. 244. u. f. 264. 266. 269.
Fliegen, ſpaniſche. S. Meloe.
Fliegenſchwamm, ein Rauſchmittel. II. 279.
Flözgebürge der kirgiſiſchen Steppe. I. 382.
Flözkalk. ſ II. 19.
Flugſand. ſ II. 28.
Flußkrebſe. ſ III. 444.
Flußſchwämme. ſ III. 448.
Flußwaſſerarten. ſ II. 4.
Fontinalis. ſ II. 274.
Forſtökonomie, kolywaniſche. ſ I. 333.
Franckenia ſ II. 164.

B. S.

Fraxinus. ſ II. 171.
Fringilla. ſ III. 399. u. f.
Fritillaria. ſ II. 158.
Füchſe und deren Arten. ſ III. 323.
Fuhrleute, Poſtbauern. ſ I. 59.
Fulica. ſ III. 382. 384.
Fumaria. ſ II. 222.
Furia infernalis, vielleicht Urſache der Jaßua. ſ I. 262.

G.

Gaarkupfer. ſ II. 75.
Gadus. ſ III. 420.
Gagatiſirtes Holz. ſ II. 90.
Galanthus. ſ II. 156.
Galeopſis. ſ II. 206.
Galium. ſ II. 112. 113.
Gallinae. ſ III. 387. u. f.
Gänſe, chineſiſche. ſ III. 339.
ſ gemeine und wilde. I. 155. III. 344.
Gärten, buchariſche. ſ III. 502.
ſ kalmükiſche. I. 128. 388. 389. 391.
ſ am Terek. ſ I. 88.
Gartenkräuter, rußiſche. ſ I. 153.
Gaſteroſteus. ſ III. 422.
Gebürgarten des Urals. S. Bergarten. ſ I. 219. 221.
Gebürg, kusnezkiſches. ſ I. 344.
ſoongoriſches. ſ I. 376. 379.
Geileſeuche und deren Heilung. I. 352. III. 501.
Geiſtlichkeit, kalmükiſche ſ III. 566. 569.
ſ muhamedaniſche. ſ III. 482.
Gelbfärbende Pflanzen. ſ II. 153. 164.
Gemeingebürg, Obstſchei Sirt. I. 172. 218.
Geniſta. ſ II. 222. u. f.
Gentiana. ſ II. 143.
Geoden. ſ II. 29.
Geranium. ſ II. 220.
Gerbepflanzen. ſ II. 149. 263.

Digitized by Google

	B.	S.
Gewerbe der Barabinzen.	III.	538.
= der Chiwinſen.	III.	521.
= der Kalmüken.	III.	574.
= der Kirgiſen.	III.	547.
= um Tara.	I.	270.
= um Tomsk.	I.	355. 356.
= um Ufa.	I.	194.
= der Wiäzkiſchen Statthalterſchaft.	I.	157.
Geſchichte des Kolywaniſchen Bergbaues.	I.	301.
Getreidearten der Bucharey.	III.	502.
= in Rußland.	II.	152. 154.
Geſtellſtein.	II.	194.
Geum.	II.	194.
Gewitter, kalmükiſche, Erklärung deſſelben.	III.	567.
= teleutiſche.	III.	560.
Gewürm. S. Vermes.	III.	456. u. f.
Giftartige Wäſſer.	II.	11.
Giftſaft der Taranteln.	III.	444.
Gilben, ſilberreiche.	II.	60.
Gimma.	II.	87.
Gipsarten.	II.	22-24.
Gipsberge am Ilek.	I.	382.
Gipsdruſen und Klöße.	II.	23. 24.
Gladiolus.	II.	101.
Glaskopf. S. a. Eiſenerze.	II.	83.
Glauberſalz.	II.	46.
Glaux.	II.	138.
Glechoma.	II.	205.
Glires et Glis.	III.	303. 306.
Glimmerarten.	II.	37.
Glockengießerey in Sukſun.	I.	213.
Glyzirrhyza	II.	226.
Gnaphalium.	II.	239.
Gobius.	III.	421.
Gold, im Muſartgebürge.	I.	381.
= deſſen Aufbereitung und Ausbeute.	I.	58. 59.

	B.	S.
Gold, deſſen Münzpreis.	I.	304.
Golderze und gediegenes.	II.	57.
Goldgruben.	I.	239.
Gold= und Silberfabriken.	I.	143.
Goldſtaub, in der Bucharey.	I.	397.
Goldwaſchwerke. I. 238. 239. 305. 307. 308.	II.	58.
Goldene Horde, tatariſche.	III.	476. 486.
Gordius.	III.	446.
Gorkoi Oſero. S. a. Bitterſeen.	I.	226. 251.
Gorkoi Retſchka, Bitterbach.	I.	97.
Gorodiſchtſche R. S. Ruinen.		
Götterpferde der Teleuten.	III.	560.
Götzendienſt, kalmükiſcher.	III.	569.
= teleutiſcher.	III.	569.
Grabhügel der Alten in der Baraba.	I.	293. 294.
= am Don.	I.	78.
= am Ili der Soongorey.	I.	391. 394.
= am Iſchim.	I.	257.
= am Iſet.	I.	241.
= am Irtyſch.	I.	272. 273.
= in der kalmükiſchen Steppe.	I.	170.
= in der kirgiſiſchen.	I.	363. 394.
= in der kumaniſchen.	I.	101.
= an der Medwediza.	I.	74.
= am Mias des Tobol.	I.	242.
= an der Moskwa.	I.	56.
= am Terek.	I.	149.
= am Tobol.	I.	248. 272.
= am Uralfluß.	I.	176. 187.
= im Waldaiſchen Gebürge.	I.	51.
= an der Wolga.	I.	114. 115.
Grabmahl eines Indianers.	I.	133.
Grallae.	III.	358.
Granatbäume am Terek.	I.	88.
Granit.	II.	38. 39.
Granitgebürge.	I.	219.
Grappgräberey am Terek.	II.	114.
Gratiola.	II.	97.

Grau=

Digitized by Google

B. S.

Graufels. II. 39.
Grebinkiſche Kaſaken. I. 72.
Grenzzeichen gegen die chineſiſche Mongoley. I. 348.
Grotten an der Wolga. I. 63. 106. 124.
Gryllus. III. 436.
Gryphiten. II. 87.
Guberla-Bach und Krepoſt. I. 189.
Guberlinskiſches Gebürg. I. 189. 218.
Gulo v. Muſtela.
Gumeſchewskiſche Kupfergrube. I. 221.
Gummi der Lerchenbäume. II. 254. 258.
Gurbantſchargebürge. I. 374. 375.
Gurjew. I. 172.
Gypſophila. II. 178.
Gypſum. S. a. Gips. II. 32. u. f.

H.

Haarwurm. S. Gordius.
Haaſenfang. III. 299. 458.
Haaſen, weiße. III. 298.
Habichtarten. III. 326.
Haematopus. III. 382.
Hagebuchen, im Kaukaſus. S. a. Carpinus. I. 93.
Hakenfiſcherey. I. 174. III. 416. 420.
Halbſtahl. II. 85.
Hampfbau, in verſchiedenen Gegenden. I. 154. 244. 264. 26[illegible]. 269. 345. III, 504.
Hampfblumen, ein Rauſchmittel. S. a. Bang. III. 520. 521.
Hampfneſſel. S. Urtica.
Hampföhl. I. 154.
Hampf, wilder. I. 89. III. 264.
Hamſterarten. III. 303.
Handel, aſtrachaniſcher. I. 135.
— buchariſcher. I. 185. III. 513.
— chiwinſiſcher. III. 522.
— kirgiſiſcher. I. 185. 236. 256. 264. 373.
— in Orenburg. I. 185.

B. S.

Handel, in Petripaulsk. I. 256.
— in Sempalat. I. 373.
— am Terek. I. 86.
— in Tobolsk. I. 275.
— in Tomsk. I. 353.
— in Troizk. I. 236.
— truchmenſiſcher. III. 215.
Handwerker der Bucharey. III. 510.
Handwerkseinrichtungen, mit Verbrechern. I. 184.
Haſeln und Haſelnüſſe. II. 256. u. f.
Häuſer, buchariſche. I. 392. 396. III. 498. 499.
— chiwinſiſche. I. 401.
— tatariſche. III. 477.
Hausfärberey. S. a. Farbepflanzen. II 113. 124.
Hausgeflügel. I. 155.
Hausgrillen. Gryllus. III. 436.
Hauskatzen. S. a. Felis. I. 155.
Hausmäuſe, gemeine und weiße. III. 308.
Hausmittel, verſchiedene. II. 132. 133. 163. 169. 170. 176. 177. 183. III. 567.
Hausrath, baſchkiriſcher. III. 532.
— oſtiakſcher. III. 464.
Hausratzen. III. 307.
Hausthiere in Rußland. I. 154.
Hauſen oder Bellugen. I. 175. III. 415.
Hauſenblaſen, deren Bereitung. S. a. Fiſchleim. III. 417.
Hauſen- oder Bellugenſtein. III. 415.
Hecht. Eſox. III. 427.
Hedyſarum. II. 127.
Heilige, muhamedaniſche. III. 519.
Heiße Quellen. S. a. Bäder. I. 97. II. 12.
Heliotropium. II. 122.
Helix. III. 488.
Helvela Mitra. II. 282.
Hemerocallis. II. 146.
Hermeline. III. 316.
Herniaria. II. 139.

B. S.
Herzſalz, S. a Salzſtein. II. 49.
Heſperis. II. 217.
Heuſchrecken, ziehende. III. 383. 394. 436. 501.
Heyrathsgebräuche, buchariſche. III. 500.
„ „ baſchkiriſche. III. 534.
„ „ kalmückiſche. III. 571.
„ „ kirgiſiſche. III. 550.
„ „ katariſche. III. 478.
„ „ wotjakiſche. III. 459.
Hieraceum. II. 233.
Hindbeerſalz. II. 50.
Hindbeerſeen. I. 198. II. 850.
Hindbeerwein. I. 78.
Hipophae. II. 263.
Hippuris. II. 93.
Hirſe. I. 89. 153.
Hirſebir, oder Braga. I. 93.
Hirſeſtein. II. 22.
Hirudo. III. 447.
Hirundo. S. a. Pratincola. III. 410.
Hofbauern. I. 59.
Höhlen, bey Kungur. I. 204.
„ am Uwelka. I. 223.
Holcus odoratus. II. 269.
„ ſacharinus. I. 112.
„ ſorgum. I. 91.
Holz, gagatiſirtes. II. 90.
„ verkießtes. I. 182. 382.
„ verſteintes. I. 107. II. 88.
Hölzern Feuer. I. 262.
Hopfengarten. I. 154. 253.
Hopfen, wilder. II. 265.
Horde, goldene. III. 476.
„ kalmückiſche. III. 564.
„ kirgiſiſche. III. 540.
„ nogaiſche. III. 477.
„ teretemiſche und truchmeniſche. III. 523.
Hordeum murinum. II. 110.
Hornfelsarten. II. 36. 40.
Hornſchiefer, Gebürgart. I. 219. 312. II. 36.

B. S.
Hornſtein. II. 29.
Hottonia II. 126.
Humulus. S. a Hopfen. II. 265.
Humus, S. Mulmarten.
Hunde. I. 155.
Hühner und Hühnerarten. I. 155. III. 387.
Hüttenwerke, kathrinenburgſche. I. 230. 237.
„ kolywaniſche. I. 233.
„ permiſche. I. 206.
„ ufaiſche. I. 196.
Hydnum. II. 281.
Hydrocharis. II. 267.
Hyoscyamus. II. 132.
Hypecoum. II. 120.
Hypericum. II. 230.
Hypnum. II. 275.
Hypocheris. II. 234.
Hyſſopus. II. 205.
Hyſtrix criſtata. III. 301.

J.

Iberis. II. 215.
Ibex v. Capra.
Iaculus. III. 309. 310.
Jagdgeſellſchaften, in Permien. I. 201.
Jagiſchicha Kupferhütte. I. 41. 208.
Jaga des Tſchulym. I. 343.
Jaikfluß. S. Ural.
Jaizkoiſche Kaſaken und Steppe. S. Uralskiſche.
Jaiwa, ein Kamafluß.
Jalutorskoe Oſtrog. I. 28. 233.
Jamantau im Uralgebürge. I. 218.
Jami oder Tagegruben. I. 222.
Jamtſchiki, Fuhrleute und Poſtbauern. I. 59.
Jamyſchewa Krepoſt. I. 372.
„ Salzſee. I. 286. 372. II. 8. 9.
Jaransk, Kreis und Stadt. I. 161.
Jaroslawſche Steppe. I. 67.
Iaſione. II. 245.

Jaſ-

Digitized by Google

B. S.
Jaſpisarten. ⸗ II. 29. 30.
Jaſpisberg bey Orsk. ⸗ I. 189.
Jaſpis, Gebürgart im Ural. — - I. 219.
Jaſſua. S. a. Brandbeulen. II. 254. III. 444.
Ichtiocolla. S. Fiſchleim.
Jelabug, Kreisſtadt. ⸗ I. 163.
Jelſchansk. ⸗ I. 123. 187.
Jeltonſalzſee. ⸗ I. 113. 116. II. 8.
Jembafluß der kirgiſiſchen Steppe. I. 381. 386.
Jenatewka, an der Wolga. I. 12. 43. 125.
Jerken oder Irken der Soongorey. I. 398.
Jermak, von demſelben. I. 272. 277. 278.
Jeruslan der Wolga. ⸗ I. 108.
Ickfluß der Kama. ⸗ I. 195.
⸗ der Sakmara. ⸗ I. 179.
Ikra, Kawiar. ⸗ III. 416.
Ilawlafluß des Don. ⸗ I. 73. 75. 114.
⸗ deſſen Steppe. ⸗ I. 72.
Ilekfluß der kirgiſiſchen Steppe. I. 176. 381. 387.
Ilezkaja Krepoſt. ⸗ I. 20. 176.
⸗ Satſchita. ⸗ I. 19. 382. 383.
⸗ Steinſalzberg. ⸗ I. 382. II. 48.
Ilezkiſcher Wald. ⸗ I. 224. 366.
Ilifluß der Soongorey. I. 384. 385. 392.
Ilmenſeen. ⸗ I. 70. 75.
Iltis. ⸗ III. 319.
Impatiens. ⸗ I. 133. II. 246.
Imentau, ein Berg im Ural. I. 26. 218.
Imilfluß der Soongorey. ⸗ I. 385.
Ina des Tſchariſch. ⸗ I. 298.
Inderskiſche Berge. ⸗ I. 382.
Inderskoe Krepoſt. ⸗ I. 172.
⸗ Salzſee. I. 172. 384. II. 8.
Indianer in Aſtrachan. ⸗ I. 132.
Inja des Ob. ⸗ I. 340.
Inſekten. ⸗ III. 333.
Inſerfluß der Belaja. ⸗ I. 193.
Inula. ⸗ II. 242.
Irbitiſche Eiſenhütte. ⸗ I. 308. 332.
Iremel, ein Uralberg. ⸗ I. 218.

B. S.
Iren, ein Sylwafluß. ⸗ I. 201. 212. 213.
Irgina, ein Sylwafluß. ⸗ I. 201. 212.
Irginskoe Kupfer und Eiſenhütte. I. 113. 212.
Irgis des Akſakul. ⸗ I. 381.
⸗ der Wolga. ⸗ I. 107. 108.
Iris. ⸗ II. 101. 102.
Irken, in der Bucharey. ⸗ I. 398.
⸗ Darja oder Fluß. ⸗ I. 397.
Irtäk, ein Uralfluß. ⸗ I. 176.
Irtyſchfluß. ⸗ I. 38. 258. 270. 384.
Irtißiſche Linie. ⸗ I. 263.
Iſatis tinctoria. ⸗ I. 92. II. 218. 219.
Iſchewskoi Eiſenhütte. ⸗ I. 163.
Iſchimfluß des Irtyſch. ⸗ I. 252. 386.
Iſchimſche Linie. ⸗ I. 28. 252. 254.
Iſchimſche Steppe. ⸗ I. 250. 252.
Iſchora der Newa. ⸗ I. 44.
Iſchorzi ebendaſ.
Iſet des Tobol. ⸗ I. 224.
Iſetiſche Provinz. ⸗ I. 223.
Iſetskoe Oſtrog. ⸗ I. 27. 332.
Iskii Kaſan. ⸗ I. 148 150.
Iſopyrum. ⸗ II. 205.
Iſſa der Sura. ⸗ I. 62.
Juden in der Bucharey. ⸗ III. 514.
Juftengerbereyen. ⸗ I. 136. 143. 234.
Jugokamskiſche Eiſen- und Kupferhütte. I. 41. 209.
Jugowskoi Kupferhütten. I. 41. 214.
Julbars. S. Felis Uncia. III. 319.
Juncus. ⸗ ⸗ II. 163.
Jungermannia. II. 275.
Juniperus. ⸗ II. 267. 263.
Jurjuſen des Ufa. ⸗ I. 193.
Jurjuſenskoi Eiſenhütte. ⸗ I. 199.
Jurten oder Kaſakendörfer. ⸗ I. 72.
Jurten verſchiedener Nomaden. III. 537. 548. 578.
Jskimſche Tataren. ⸗ I. 233. III. 487.

K.

Kabanie Krepoſt. ⸗ I. 28. 253.

B. S.
Kabardiner. ⸗ III. 493.
Kacholon. ⸗ II. 28.
Kaigorod, Kreis und Stadt. ⸗ I. 160.
Kainsk am Om. ⸗ I. 31. 38. 292.
Kakelik. S. Tetrao. ⸗ III. 590.
Kakerla. S. Blatta.
Kalender, barabinziſcher. ⸗ III. 539.
⸗ kalmükiſcher. ⸗ III. 566.
⸗ tſchulymiſcher. ⸗ III. 557.
Kali. ſ. Salſola. ⸗ II. 140.
Kalkarten und Gebürge. ⸗ II. 18. u. f.
Kalkſtein, Bergart. ⸗ I. 223.
Kalkbrennereyen, in einem Flußufer. I. 184.
Kalkmergel. ⸗ II. 24.
Kalkſchiefer. ⸗ II. 19.
⸗ mit Kupfergrün. ⸗ II. 70.
Kalkſpath. S. a. Spath. ⸗ II. 20.
Kalkſinter. ⸗ II. 20.
Kalkſteinflöze. ⸗ II. 19.
Kalkſteine, Kieſelſchüßige. ⸗ II. 22.
Kalktropfſtein, und Tuf. II. 20. 21. 22.
Kalkverſteinerungen. ⸗ II. 87.
Kalmücken. ⸗ I. 173. III. 563. u. f.
⸗ getaufte ſtawropolſche. I. 187.
Kalmücken, muhamedaniſche. ⸗ I. 27.
Kalmükiſche Sprachproben. III. 575. u. f.
⸗ Steppe. ⸗ I. 165. 169.
Kolmyrologoi im Soongoriſchen Gebürge. ⸗ I. 376. 388.
Kalym. S. Brautpreiß.
Kamafluß. ⸗ I. 43. 104. 141. 200.
Kameele und deren Zucht. III. 334. 511. 543. u. f.
Kameelbaſtarte. ⸗ III. 511.
Kamelot in Uralskoi. ⸗ I. 176.
Kamenskoi Eiſenhütte. ⸗ I. 239.
Kamyſchinsk, Kreisſtadt. I. 43. 45. 114. 115.
Kamyſchlowa, ein ſibiriſcher Grenzſee. ⸗ I. 29. 252.
Kamyſchſamaraſee. ⸗ I. 168.

B. S.
Kanadei Fluß und Stadt. ⸗ I. 7. 63.
Kanargatſch in Chiwa. I. 393. 402.
Kanonikolskoi Kupferhütte. ⸗ I. 196.
Kapernſtrauch in Chiwa. I. 99. II. 195. III. 521.
Karakalpaken. ⸗ III. 526.
Karamanfluß der Wolga. ⸗ I. 108.
Karaſufluß. ⸗ I. 369. 375.
Karaſuk, ein reicher Sälzſee. I. 286. II. 9.
Karauſchen. ⸗ II. 428.
Karawanenreiſen in den kirgiſiſchen und ſoongoriſchen Steppen. ⸗ I. 387. 389. 391. u. f. III. 513.
Kargalafluß und Flecken. ⸗ I. 84. 180.
Kargos, Stadt am Ili. ⸗ I. 388. 389.
Kargatfluß der Baraba. ⸗ I. 286.
Kaſaken. ⸗ I. 41. 45.
⸗ doniſche. ⸗ I. 73. 76. 78.
⸗ grebenskiſche. ⸗ I. 82.
⸗ orenburgſche. ⸗ I. 187. 206. 240.
⸗ ſemeniſche. ⸗ I. 82.
⸗ ſibiriſche. ⸗ I. 267. 346. 353.
⸗ uralskiſche. ⸗ I. 173. 176. 179.
⸗ wolgiſche. ⸗ I. 82.
Kaſan. ⸗ I. 139. 141. 143.
Kaſaniſche Statthalterſchaft. I. 139. 140. 151.
⸗ Tataren. ⸗ III. 476. 486.
Kaſankafluß. ⸗ I. 41. 140.
Kaſarka. Anas Erytrop. ⸗ III. 344.
Kaſchgar, chineſiſche Stadt in der Soongorey. ⸗ I. 399.
Kaſchpur an der Wolga. ⸗ I. 9. 107.
Kaſimowſche Tataren. ⸗ III. 476.
Kaslinskoi Eiſenhütte. ⸗ I. 239.
Kasmala des Ob. ⸗ I. 296. 300.
Kaspiſche See. ⸗ I. 9. 97. 165.
Katau Iwanowskoi Eiſenhütte. I. 198.
Kathrinenbad am Terek. I. 44. 81. 82. II. 14.
Kathrinenburg im Ural. I. 24. 40. 231.

B. S.

Kathrinenburgſche Hütten und Goldwäſchen. ꞉ I. 237. 238.
꞉ ꞉ Provinz. I. 223. 224.
꞉ ꞉ Ural. ꞉ I. 218.
Kathrinenſtadt, eine Kolonie. ꞉ I. 9. 108.
Katſchinzen. ꞉ III. 558.
Katunja des Ob. ꞉ I. 337.
Kaufhof. S. Tauſchhof.
Kaukaſus. ꞉ I. 81.
Kawiar, deſſen Bereitung. III. 416. 417.
Kazenarten. S. Felis.
Kazengold und Silber. S. a. Glimmer. II. 38.
Kemtſchuk des Tſchulym. ꞉ I. 342.
Keremet der Wotjaken. ꞉ III. 460.
Kerensk, Kreisſtadt. ꞉ I. 7. 63.
Kerenskiſche Linie. ꞉ I. 65.
Kermentſchik, deren Ruinen im Kaukaſus. ꞉ I. 95.
Kichern am Terek. ꞉ I. 87. 88.
Kieſe in Thon und Schiefer. I. 63. 224. II. 37.
Kieſelſteine. ꞉ II. 28.
Kieſelgeſchiebe am Don und Ural. I. 75. 190.
Kieſelverſteinerungen. ꞉ II. 88.
Kija, ein Tſchulymfluß ꞉ I. 343.
Kindaly, ein Uralfluß. ꞉ I. 176.
Kinowskoi Eiſenhütte. ꞉ I. 212.
Kirensk. S. Kerensk.
Kirgiſen. ꞉ I. 21. III. 540.
Kirgiſiſcher Handel in Gränzſtädten. ꞉ ꞉ I. 185. 236. 256. 264.
Kirgiſiſche Sprachproben. III. 575. u. f.
꞉ Steppe. ꞉ I. 379.
꞉ Streifereyen. ꞉ I. 29. 254.
Kirſaiskoi Eiſenhütte. ꞉ I. 61.
Kirſchenarten. ꞉ I. 88. 134. III. 521.
Kirſchwein. ꞉ I. 78. 11. 187.
Kiſilskaja Krepoſt. ꞉ I. 190.
Kislar oder Kisliar I. 44. 45. 81. 84. 85.
Kislarſche Bäder. ꞉ II. 12. u. f.
Kismiſch oder Roſinen. ꞉ II. 137.
Kiſtimskoi Eiſenhütte. ꞉ I. 61. 239.
Kleidung der Armenianer. ꞉ III. 583.
꞉ der Barabinzen. ꞉ III. 538.
꞉ der Baſchkiren. ꞉ III. 533.
꞉ der Bucharen. ꞉ III. 499.
꞉ der Kalmüken. ꞉ III. 573.
꞉ der Kirgiſen. ꞉ III. 548.
꞉ der Metſcherjaken. 535. III. 535.
꞉ der Oſtiaken. ꞉ III. 464.
꞉ der Tataren. ꞉ III. 477.
꞉ der Wotjaken. ꞉ III. 459.
Klima der Baraba und am Irtyſch I. 258. 287.
꞉ der Bucharey. ꞉ I. 396.
꞉ um Kaſan. ꞉ I. 140.
꞉ im Kolimaniſchen Gebürge. ꞉ I. 297.
꞉ an der orenburgſchen Linie. I 186. 191.
꞉ im Ural. ꞉ I. 194. 220. 229.
꞉ um Tomsk ꞉ I. 352.
꞉ am Terek. ꞉ I. 81.
Klin, Kreisſtadt. ꞉ I. 5. 52.
Kliukwa R. S. Vaccinium.
Kloſter꞉ oder Oekonomiebauern. I. 60.
Kobilicha, ein aſtrachaniſcher Salzſee. I. 98.
Koboltерz. ꞉ II. 86.
Kochenill, polniſche. I. 78. 113. III. 437.
Kochſalz. ꞉ ꞉ II. 48. 49.
Kochſalzquellen. S. a. Salzquellen. I. 204. 205.
Kochſalzſeen, verſchiedener Orten. ꞉ I. 98. 128. 129. II. 7.
Koelga in der Iſettiſchen Provinz. I. 236.
Koiwa der Tſchuſowaja. ꞉ I. 212.
Kokbuktafluß. ꞉ I. 375. 385.
Kokſchaisk, Kreisſtadt. ꞉ I. 148.
Koldſa oder Kuldſa der Bucharey. I. 390.
Kolenbrand in Kolywan. ꞉ I. 334.
Kolenſchiefer. ꞉ II. 37.
꞉ brennender. S. a. Brennende Berge. ꞉ I. 345.

Ko꞉

B. S.

Kolomna, Kreisſtadt. I. 6. 15. 55. 56.
Kolonien in der Baraba und bey Tomsk. I. 288. 289. 355.
— an der Wolga. I. 108. 110. u. f.
Kolwa der Kama. 200.
Kolywan, Gouvernementsſtadt. I. 31. 340.
Kolywaniſches Erzgebürge, und Bergbau. I. 297. 302. 322.
Kolywaniſche Hüttenwerke. I. 302. 303. 305.
— — 327. 334. 335.
— Linie. I. 296.
— Statthalterſchaft. I. 295.
Konda des Tom. I. 341.
Konſiſtorium in Tobolsk. I. 277. 279.
— in Widzk. I. 158.
Korallen, gegrabene. II. 87.
Korallenflüſſe. II. 4.
Korbreuſen oder Mordi. III. 419.
Korinthen. S. a. Kismiſch. III. 521.
Kornelskirſchen. I. 88. II. 117.
Korſak oder Steppenfuchs. III. 324.
Koslow, Kreisſtadt. I. 69.
Koſtromiſcher Salzſee. I. 98.
Koswa, ein Kamafluß. I. 200.
Kotelnitſch, Kreis und Stadt. I. 160.
Kowdafluß der kirgiſiſchen Steppe. I. 382.
Kraniche. Grus. III. 362.
Krapp. S. Rubia.
Krappfärberey auf Seide. I. 136.
Krasnogorskoi Krepoſt. I. 188.
Krasnoſamarsk. I. 187.
Krasnouſimsk. I. 41. 206.
Kraßik oder Wapp. II. 35.
Krebsarten. III. 444.
Kreide, gemeine und verhärtete. II. 18.
Kreidehügel. I. 75. 107.
Kreidekieſel. S. a. Kieſel. II. 29.
Kreidemergel. I. 107. II. 24. 25. 26.
Kreideſtein. I. 54. II. 26. 87.

B. S.

Kremenskoe Manaſtir und Stanez am Don. I. 75. 76.
Kreſtez, Kreisſtadt. I. 51.
Krimmiſche Krankheit. I. 176.
Kriſtall, Bergkriſtall. II. 28.
Kriz oder König beim Silberprozes. II. 63.
Kronbauern. I. 59.
Kubaner. III. 495.
Küchengärten am Terek. I. 90.
Kühe, grunſende. III. 293. 511.
Kujartſche Hofbauern. I. 162.
Kuirukli oder geſchwänzte Menſchen. III. 325.
Kulani, oder wilde Eſel. III. 291.
Kuldſcha, chineſiſche Stadt. I. 390.
Kuloma, eine Haaſenfalle. III. 300.
Kulonok. Muſtela ſibirica. III. 315.
Kumafluß. I. 44. 97.
— heiße Quellen an demſelben. II. 15.
Kumaniſche Steppe. I. 81. 97. 99. 123.
Kundrawi See und Sloboda. I. 26. 228. 236.
Kundſchid oder Kundſchrit. Seſamum orientale. I. 93.
Kungur, Stadt und Kreis. I. 43. 203. 204.
Kupfer und gediegenes. II. 68.
— blau. II. 69.
— arten. I. 302. II. 70. 72.
— gruben. I. 189. 221.
— grün. II. 69. 89.
— kalk. II. 69.
— lazur und Kies. II. 70.
— letten. I. 221. II. 72.
— mulm. II. 70.
— münzen. II. 78. 79.
— ſanderz. I. 156. 180. 382. 386. II. 70.
— ſchiefer. II. 70.
— ſchmelzprozeß. I. 303. II. 72. 76.
— ſtein beim Silberprozeß. II. 65. 73.
Kuratſchinskoi Kupferhütte. I. 215.
Kurgani. S. a. Grabhügel. I. 74. 114.

Digitized by Google

B. S.
Kurmatſch, eine Speiſe. I. 153. III. 492.
Kurramyſchkaja Sloboda. I. 28. 225. 235.
Kusmodemjansk und Kreis. I. 146.
Kusnezk, Stadt und Kreis. I. 34. 344. u. f.
— Gebürge. I. 344.
— Linie. I. 296. 347.
Kuswa Alexandrowskoe Eiſenhütte. I. 212.
— Blagodad. I. 222.
Kutſchigina, Krepoſt. I. 237.
Kyrlik. S. a. Buchweizen. I. 153.
Kyſchmiſch oder Korinthen. III. 521.

L.

Lacerta. III. 412.
Lachsforelle. III. 424.
Lactuca. II. 232.
Laiſchew, Kreisſtadt. I. 49.
Laken- oder Tuchfabriken in Riäſan. I. 61. 62.
— — in Tambow. I. 69.
— — in Kaſan. I. 143.
Lakrizenſaft, deſſen Bereitung. II. 226.
Lama und Lamaiſcher Irrglaube. II. 568. 569.
Lamium. II. 206.
Lämmerfelle, buchariſche. III. 512.
— chiwinſiſche. III. 521.
— kalmückiſche. III. 574.
Lamow Fluß der Mokſcha. I. 58 63.
— Stadt, Kloſter und Kreis. I. 64. 65.
Lampyris Noctiluca. III. 434.
Landleute, rußiſche, verſchiedene Klaſſen derſelben. I. 59.
Landſeen der Katharinenburgſchen Provinz. I. 226.
Landwein oder Tſchigir. II. 136.
Lanius. III. 333. 334.
Lapſana. II. 234.
Larus. III. 354.
Larix. v. Pinus.
Lathraea Squammaria. II. 210.
Laſur. S. Lazuli lap.
Lathyrus. II. 223. u. f.
Laugenſalz, mineraliſches. II. 42
Lauſeſeen, ſind giftig. I. 190. II. 5.
Lavatera. II. 221.
Lazuli lapis. II. 38.
Lazurgrube. I. 320. Lazurſtein. II. 38.
Lebensart rußiſcher Landſtädte. I. 120.
Lebensmittel, deren Preiſe am Terek I. 94. in Kaſan. 144. in Orenburg. 186. in Kungur. 203. am Iſett. 234. in Tara. 267. in Tobolsk. 276. in Barnaul. 329. in Kusnezk. I. 374. in Tomsk. I. 354.
Ledum. II. 176.
Lein. S. a. Flachs u. Linum. I. 154.
Leinbau. S. Flachsbau.
Leinewantfabrik in Riaſan I. 18.
— in Tambow. I. 63.
— in Morſcha. I. 65.
Leinölpreſſen. II. 154.
Lemna. II. 250.
Leontodon. II. 232.
Leonurus. II. 207.
Lepas Balanoides. III. 447.
Lepidium. II. 214.
Lepus. III. 298.
Lerichenbäume. II. 258.
Lerichenholz, verſteintes. II. 83.
Lerichenſchwamm. II. 281.
Lesnoiworoneſchfluß. I. 67.
Leube, deſſen Verdienſt um die kolywanſchen Werke. I. 33. 308. 310.
Leviſticum. v. Liguſticum.
Lichen. II. 276. 277.
Liguſticum. II. 147.
Liguſtrum. II. 95.
Lilium II. 157.
Limoſella. II. 218.
Lindenrinde, deren Anwendung an der Oka. I. 60.

B. S.
Linaria. v. Anthirrhinum.
Linie oder Reihe von Grenzveſtungen, die Kirewskiſche. I. 7. 65. Zarizynſche. 10. 15. 19. 182. Iſchimſche. 28. 252. 254. Suraiſche. 65. Tambowſche. 69. Sakmariſche. 178. Orenburgſche. 172. 182. 183. Samariſche. 187. Uiskiſche. 225. 235. Sibiriſche und Irtiſiſche. 263. Kolywaniſche. 296. Kusnezkiſche. 296. 347. Chineſiſche in der Soongorey 378. = 378.
Linnea. = II. 211.
Linſen, bauet man im Kaukaſus. I. 87.
Linum. = II. 153. 154.
Lithoſpermum. = II. 122.
Lobia oder Kichern. = I. 88. 89.
Loktewka Fluß. = I. 299.
= Grube = I. 399.
Lolium. = II. 119.
Lonicera. = II. 128. u. f.
Lotus. = II. 229.
Lowatfluß des Ilmenſee. = I. 50.
Loxia. = III. 395.
Lucanus Cervus. = III. 333.
Luchs. S. a. Felis. = III. 321.
Ludus Helmontii. = II. 27.
Luſtſeuche. I. 259. S. a. Brandbeulen und Jaſua.
Lufttrockne Fiſche. = III. 421. 422.
Luftwäſſer. = II. 3.
Lumbricus. = III. 447.
Lunaria rediviva. II. 215. S. a. Osmunda.
Luſcinia. v. Motacilla.
Lutra. = III. 313.
Lychnis. = II. 181.
Lycium. = II. 133.
Lycoctonum. v. Aeconitum.
Lycoperdon. = II. 282.
Lycopodium. = II. 273.
Lycopſis. = II. 98.

B. S.
Lynx. v. Felis.
Lyſimachia. = II. 126.
Lythrum. = II. 184.

M.

Madreporiten. = II. 87. 90.
Madſchari, Ruinen an der Kuma. I. 101.
Magnetnaja Krepoſt. = I. 190.
Majaki oder Warnſtangen= Grenzlinien = = I. 122. 347.
Mais am Terek in Gärten. = I. 90.
Malachiten. = II. 69.
Malikowka an der Wolga. = I. 9.
Malinoi Oſera. S. Hindbeerſeen. I. 78. 98.
Maika, ein Terekfluß.
Malmiſch, Kreisſtadt. = I. 165.
Maltha, oder Bergtheer. = II. 52.
= Quellen. = II. 10.
Malva. = II. 224.
Mammontsknochen. = II. 87.
Mandelbäume. = I. 88. III. 521.
Mangiſlak an der Kaſpiſchen See. III. 224. 225.
Mangiſlawskiſches Gebürge. I. 381.
Mannagras. S. Feſtuca.
Manſi. S. Wogulen.
Manul. S. Felis Manul. = III. 321.
Marchantia = II. 276.
Marder. = III. 313.
Marga. = II. 24. u. f.
Markaſiten. = II. 84.
Marmorarten. = II. 19. u. f.
Marmorfelder. = I. 220. II. 18.
Marmor mit Serpentin. = II. 36.
Marmoten. = I. 64. 67. III. 302.
Marſilea. = II. 273.
Martialquellen. = II. 11.
Marubium. = II. 207.
Matricaria. = II. 243.

Mat=

Digitized by Google

B. S.

Matten von Lindenbaſt. I. 61. von Calamus und Hemerocallis. II. 163. von Typha. 250.
Maulbeerbäume am Terek. I. 88. an der Achtuba. 116. 117. in der Bucharey. III. 503. in Chiwa. 524. tatariſche und weiße II. 254.
Maulbeerwein. II. 255.
Maulwurfmaus, Spalax, III. 307.
Mäuſearten. III. 302. u. f. 308. u. f.
Medicago. II. 229.
Medezinalgarten in Aſtrachan. I. 34.
Medwediza des Don. I. 9. 70. 75. 114.
deren Gegend. I. 71. 72.
Meeresgrund, alter, wahrſcheinlich zwiſchen St. Petersburg und Moskau. I. 49.
„ in der kalmükſchen Steppe. I. 169.
„ in der kumaniſchen Steppe. I. 99.
Meeresbrut, verſteinte. II. 87.
Meerſchwalbe. S. Sterna.
Melampyrum. II. 210.
Melica. II. 106.
Melilothen, deren Gebrauch beim Brodtbacken. II. 228.
Meloe. III. 434.
Melonen, häufig am Terek. I. 90.
„ in Aſtrachan 133. in Chiwa. III. 521.
Melongena eine eßbare Frucht. I. 90. 133.
Menſchen, geſchwänzte. III. 525.
Menſelinsk, I. 195.
Mentha. II. 205.
Menyanthes. II. 126.
Mercurialis. II. 267.
Mergelarten. II. 24. u. f.
Mergelſchichten. I. 75. Schiefer. II. 26. Bälle und Nüſſe. 26. 27. S. a. Kalkmergel u. Thonmergel.
Mespilus. II. 188.
Meßinghütten in Kathrinenburg. I. 237.
„ in Suckſun, I. 213.

B. S.

Metalle. II. 57. u. f.
Metalliſcher Thon, II. 35.
Metallverwandelungen. II. 90.
Merſcheden, muhamedaniſche Kirchen. III. 483.
Merſcherjaken. I. 23. III. 535.
Meyerhöfe oder Chutori der donſchen Kaſacken. I. 71. 73.
Mezereum. II. 168.
Miasfluß des Iſet. I. 225.
Miaskaja Krepoſt. I. 27. 233.
Mica. II. 37.
Michailowskaja Stanez. I. 15. 72.
Milleporiten. II. 87.
Mioſurus. II. 155.
Mittelgebürge des Urals. I. 220. 221.
Mittelſchlich. S. Schlich. I. 316.
Mittelſtein des Hrn. Haquet. II. 22.
Mnium. II. 274. u. f.
Mogili. S. Grabhügel.
Mokſcha, Fluß der Wolga. I. 63.
Mockſchan der Oka. I. 57. 58.
Mokſchansk, Stadt. I. 65.
Mokſchan, Stadt. I. 7.
Moluccella. II. 208.
Molybdena. S. Waſſerbley.
Monoculus. III. 445.
Monotropa. II. 175.
Monument am Mraſa. I. 349.
Moostorf, I. 139. II. 41.
Moraſterde. II. 41.
Moraſteiſenerz. S. a. Eiſenerz. I. 157.
Mordi oder Korbreuſen. III. 419.
Mordwinen. I. 57. III. 456.
Morus alba. I. 88. tatarica. II. 254. 255.
Moſchka. R. Culex reptans. III. 439.
Moſchus und Moſchusthier. III. 297.
Mosdok am Terek. I. 81. 82.
Moskau. I. 5. 15. 52.

Digitized by Google

B. S.
Moskwafluß, ſ I. 54.
Motacilla. ſ III. 401. u. f.
Motowillicha Kupferhütte. ſ I. 208.
Mraſa ein Tomfluß. ſ I. 341.
Mſtafluß des Ilmen. ſ I. 50.
Muchſun, Salmo Lavaretus. III. 426.
Mucor. ſ II. 282.
Muhamedaniſche Religion. I. 16. III. 482.
ſ Feſte. ſ III. 480.
ſ Geiſtlichkeit. III. 483.
Mühlſteine. ſ II. 40.
Mühlſteinbrüche. ſ I. 106. 108. II. 40.
Mücken, gemeine. ſ III. 439.
Mula, muhomedaniſcher Geiſtlicher. III. 483. u. f.
Mulmarten. ſ II. 41.
Münze, Kolywaniſche. ſ I. 308. 332.
Münzfuß, Kolywaniſcher. ſ I. 308.
Münzpreis des Goldes und Silbers. I. 304.
Murmelthiere. ſ III. 302.
Murum, deren Ruinen an der Wolga. I. 105.
Mus. ſ III. 303-310
Muſartgebürge. ſ I. 380. 381. 392.
ſ Flüſſe. ſ I. 381. 385.
Muſchelgrusſand. ſ II. 90.
Muſchelmarmor. ſ II. 87.
Muscicapa. ſ III. 401.
Muſik, buchariſche. ſ III. 500
ſ tatariſche. ſ III. 479.
Muſtela. III. 313. Lutro. 313. Gulo. 318. 319.
Mya. ſ III. 447. u. f.
Myagrum. ſ II. 213.
Myoſotis. ſ II. 122.
Myrica Gale. ſ II. 263.
Myriophyllum. ſ II. 255.

N.

Nachtigal, ſchwediſche. ſ III. 403.
Nachtſchwalbe. S. Caprimulgus.
Nadelfabrik in Riaſan. ſ I. 59.
Naggibak am Ik. ſ I. 199.

B. S.
Naphtaquellen. ſ II. 9. u. f. 15.
Nardus. ſ II. 104.
Narim, ein Sandſtrich. ſ I. 17. 167.
Naſchatir N. S. Salmiak.
Naſipetrowskoi Eiſenhütte. ſ I. 197.
Nasturtium v. Sisymbrium. ſ II. 216.
Natron ſ II. 42. 43.
Natröſes Salz. ſ I. 229.
ſ Waſſer. ſ II. 6.
Nazionen in Aſtrachan. ſ I. 131.
Nelma, S. a. Salmo. ſ III. 425.
Nepeta. ſ II. 205.
Nephtaquellen. S. Naphthaquellen.
Neſſeln, deren Nutzung. S. a. Urtica. II. 253.
Neunaugen. S. Petromyzon.
Nikolajewskaja Krepoſt. I. 29. 188. 256.
Niſchnaja Oſernaja Krepoſt. ſ I. 177.
Niſchnei Schaitanskoe Eiſenhütte. I. 210.
Nitraria. ſ II. 183.
Nitrum. ſ II. 47.
Nitwinskoi Kupferhütte. ſ I. 208.
Nogaiſche Horde. ſ III. 477.
Nomaden, tatariſche. ſ III. 476.
Norka. S. Lutreola.
Nowo Aleiskoi Sawod. ſ I. 300. 310.
ſ Choperskaja Krepoſt. ſ I. 15. 69.
ſ Gorod. ſ I. 5. 51.
ſ Pawlowskaja Silberhütte. I. 84. 307.
ſ Sergiewskoi Hütte. ſ I. 187.

O.

Ob oder Obifluß. ſ I. 337. 338.
Obelisken, an der Sarpa. ſ I. 123.
Obstſchei Syrt, Gebürge. I. 172. 180. 218.
Obſtarten und Gärten. I. 81. 88. 132. 133. III. 521.
Odnodworzi. S. Einhöfner.
Oekonomie ſ oder Kloſterbauern. I. 60.
Oel aus Saamen des Ricinus. ſ I. 91.
ſ ſ des Saflor. ſ III. 504.

Oel=

	B.	S.
Oel aus der Milch der Störe.	III.	418.
Oelbäume in Gärten.	I.	91. 133.
— wilde.	II.	95. 119. III. 542.
Oelpreſſen in Kaſan.	I.	154.
— in der Bucharey.	III.	505.
Oenothera.	II.	167.
Oeſtrus.	III.	439.
Okafluß.	I.	57. 58.
Olea europaea.	II.	95.
Oliwenbaum. S. Oelbaum.		
Oliwen werden durch Korneelskirſchen erſetzt.	II.	117.
Ollaris lapis.	II.	36.
Omfluß des Irtyſch.	I.	285.
Omsk oder Omskaja Krepoſt.	I.	28. 29. 263.
Onager oder wilder Eſel.	III.	292.
Onobrichis. v. Hedyſarum.		
Ononis	II.	223.
Onopordon.	II.	236.
Onosma.	II.	124.
Oolithus. Roggenſtein.	II.	22.
Ophiogloſſum.	II.	272.
Ophrys.	II.	248.
Opium, deſſen Bereitung.	I.	90. III. 503.
Opoika. R. Sandmergel.	I.	57. 70. 75. II. 25.
Orfluß des Urals.	I.	189. 387.
Orchis.	II.	247. 248.
Orenburg.	I.	19. 182.
Orenburgſche Expedition.	I.	3. 16.
— Koſaken.	I.	187.
— Linie.	I.	22. 172. 182.
— Provinz.	I.	187.
— Steppe.	I.	172.
— Tataren.	I.	426. 487. II. 208.
Oriolus.	III.	337.
Origanum.	II.	208.
Orlowa, Kreis und Stadt.	I.	161.
Orlowſche Salzſee.	I.	98. II. 89.
Ornithogalum.	II.	160.
Ornithopus.	II.	22.
Orobanche.	II.	212.
Orobus.	II.	223.
Orskaja Krepoſt.	I.	189.
Orthoceratiten.	II.	90.
Oſernaja Krepoſt.	I.	177. 188.
Oſeter, ein Okafluß.	I.	57.
Osmunda.	II.	272.
Oſſa, Kreisſtadt.	I.	205.
Oſteocolla,	II.	21.
Oſtiaken.	III.	463.
Otis.	III.	384. 385.
Oeſcherskoi Eiſen und Hammerhütte.	I.	157. 209.
Ovis Ammon.	III.	294.
Oxalis.	II.	181.
P.		
Padus. v. Prunus.	II.	181.
Paeonia.	II.	198.
Palumbus.	III.	391.
Panicum.	II.	104.
Pappelarten. S. Populus.		
Pappier von Daphne.	II.	169.
— von Baumwolle.	III.	509.
— von Maulbeerbaſt, ebendaſelbſt.		
Pappiermühle bey Tobolsk.	I.	278.
Papilio.	III.	438.
Parnaſſia.	II.	152.
Parus.	III.	407. u. f.
Paſſeres.	III.	391. u. f.
Paſtinaca.	II.	148.
Paulsbad am Terek.	II.	15.
Pawlowskoi Silberhütte. I. 33. 330. S. a. Nowo Pawlowskoi.		
Pedicularis.	II.	210.
Pediculus.	III.	440.
Pelzwerk, kalmükiſches.	III.	574.
— tomskiſches I. 354. von Taucherbäuchen.	III.	355.
Pendulinus. v. Parus.		

B. S.
Perca. III. 421.
Periploca. II. 139.
Perm Gouvernementsſtadt. I. 41. 208.
— Statthalterſchaft. I. 200.
— Einwohner derſelben. I. 201.
Permien, Provinz. I. 200.
Penſa, Stadt. I. 7. 63. 64.
Penſiſche Linie. S. Kirenskiſche.
Peregusna, Muſt. ſarmatica. III. 314.
Pereslawl Reſansk. I. 7. 58.
Perewolotskaja Krepoſt. I. 18. 177.
Perlmuſcheln. III. 448.
Petaſites. v. Tuſſilago.
Petersbad am Terek. I. 44. 81. 83. II. 12. 13.
Petrificata. II. 87. u. f.
Petripauli Krepoſt. I. 29. 255.
Petromyzon. III. 414.
Petroſilex. II. 29.
Petroſpathum. S. Feldſpath.
Petrowsk, Kreis und Stadt. I. 71.
Peucedanum. II. 145. u. f.
Peziza. II. 282.
Pfane I. 155.
Pfeifenthon. II. 32.
Pferde, gemeine. I. 87. 154. III. 289.
— die ſich zu Ader laſſen. III. 529. 530.
— Brandbeulen unterworfen. I. 262. S. a. Brandbeulen und Jaſua.
— Baſchkiriſche, gekräuſelte. I. 230. III. 529.
— wilde. III. 289.
Pferdezucht der Koſaken. I. 73.
— der Baſchkiren. III. 529.
— der Kirgiſen. III. 543. S. a. Stutereyen.
Pfirſichen am Terek. I. 88.
— in China. III. 521.
Pflanzen, am Terek. I. 88. II. 92. u. f.
Pflanzenmulm. II. 41.
Pflanzenverſteinerungen. II. 88.

B. S.
Pflug, Buchariſcher. III. 501.
— Baſchkiriſcher. III. 530.
Pflaumbäume im Kaukaſus. I. 88. S. a. Prunus.
Phaca. II. 227.
Phalaena. III. 438.
Phalangium. III. 441.
Phalaris. II. 104.
Phallus. II. 281.
Pharnaceum. II. 152.
Phaſian. III. 387.
Phelandrium. II. 147.
Phleum. II. 105.
Phlomis. II. 207.
Phoca vitulina. III. 325.
Phyſalis. II. 133.
Pichtowſche Grube in Kolywan. I. 323.
Picris. II. 231.
Picus. III. 337.
Pimpinella. II. 149.
Pinguicula. II. 98.
Pinus. II. 257. u. f.
Piſanoe Kamen, Schriftfelſen. I. 341. II. 26.
Piſchmafluß der Tura. I. 40. 243.
Piſchminskoe Goldwäſche. I. 239.
Piskorskoi Kupferhütte. I. 207.
Piſtazienbäume und Früchte. I. 88. II. 263. 264.
— Galläpfel. III. 450.
Plantago. II. 116.
Plaſchka, eine Hermelinfalle. III. 316.
Platalea. III. 358.
Platanus orientalis. II. 257.
Poa. II. 106. 107.
Pocherze, kolywaniſche. I. 316.
Pochwerke, kolywaniſche. I. 316. 317.
Pokrowskoe Sloboda. I. 9. 110. 113. 257.
Polba. R. Spelt. I. 153.
Polemonium. II. 127.
Polizeyanſtalt für Verbrecher. I. 264.
Poludenaja Krepoſt der Linie. I. 29. 256.

Digitized by Google

B. S.
Polycnemum. II. 100.
Polygala. II. 222.
Polygonum. II. 169. u. f.
Polypodium. II. 273.
Polytrichum. II. 274.
Populus. II. 266.
Portulaca. II. 183.
Porzellainfabrik. I. 52. Thon. II. 31. 32.
Poſchwinskoi Eiſen- und Kupferhütte. I. 207.
Poſtbauern oder Jamtſchicken. I. 59.
Potamogeton. II. 120. u. f.
Potaſchbrennereyen. I. 61.
Potentilla. II. 193.
Poterium. II. 256.
Pratincola. III. 380.
Preiſe in der Bucharey. III. 515. S. a. Lebensmittel, deren Preiſe.
Prenantes. II. 232.
Preobratſchenskoi Kupferhütte. I. 179.
Primula. II. 125.
Prona, ein Okafluß. I. 57.
Proſeliten von Sibiriaken. I. 280.
Proviant der Terekſchen Miliz. I. 86. 88.
Prunella. II. 209.
Prunus. II. 186. 187.
Prußaki. S. Blatta. III. 435.
Pteris. II. 272.
Puddingſtein. II. 41.
Pulex. III. 441.
Pulmonaria. II. 123.
Purgierſalze. II. 46. 47.
Puſtoje Oſero am Mias. I. 229.
Putorius. v. Muſtella. III. 314.
Pyrola. II. 176. 177.
Pyrrhula. v. Loxia.
Pyrus communis et Malus. I. 88. II. 189.

Q.

Quappen. S. Gadus Lota.

B. S.
Quappen geben Fiſchleim. III. 420.
— deren Häute, Nutzung. III. 421.
Quarz und Quarzarten. II. 27.
Quarzſand. II. 29.
Queckwurzeln, deren Nutzung. II. 110.
Quellen, gemeine. II. 3.
— heiße. I. 97. II. 12. u. f. S. a. Bäder.
Quercus. II. 256.

R.

Rakowa, ein Okafluß. I. 57.
Rallus. III. 384.
Ramſai, Kreisſtadt. I. 7. 65.
Rana. III. 411.
Rannunculus. II. 202. 203.
Raphalowaſtau oMi r I. 233.
Raphanus. II. 218.
Rosnotſchinzi, ſtandloſe Landleute. I. 60.
Rauchtopas. II. 28.
Rauſche von Hampfblumen. III. 521. von Fliegenſchwämmen. II. 279. von Datura. II. 131. von Hyoscyamus. II. 132.
Ratzen. III. 307.
Reichsbauern. I. 59.
Recurviroſtra. III. 382.
Regenklüfte am Don. I. 75. 76.
Regenwürmer. S. Lumbricus.
Reiherarten. III. 359.
Reiherhälſe, ein Kopfſchmuck. III. 362. 520.
Reinigung, muhamedaniſche. III. 482.
Reiß, deſſen Kultur. I. 88. 134. III. 502.
Renthier. Cervus. III. 297.
Rephüner. Tetrao. III. 389.
Reſchta, Krankheit von Haarwürmern. II. 446. III. 500. 520.
Rewdinskoi Eiſenhütte. I. 210.
Rhamnus. II. 133. 134.
Rhaponticum. v. Rheum.

Digitized by Google

B. S.

Rheum. II. 174.
Rhinanthus. II. 209.
Rhodiola. II. 267.
Rhododendron. I. 176.
Rhus. II. 149.
Riäbina. R. S. Sorbus.
Riäſan, Stadt, Provinz und Statthalterſchaft. I. 7. 57. 58. 59. 60. 62.
Riäsk, Stadt und Kreis. I. 7. 15. 62.
Ribes. II. 134. u. f.
Ricinus. I. 191.
Rindenſtein. II. 20.
Rindera. II. 123.
Rindvieh und deſſen Zucht. I. 154. III. 293.
— mongoliſches. III. 293. 511.
— Brandbeulen unterworfen. I. 262.
Riſchta. S. Haarwurch und Gordius.
Robben, oder Seehunde. III. 425.
Robinia. II. 225. 226.
Roggenſtein. II. 22.
Roharbeit in Kolywan. II. 62.
Rohr zeigt Quellgrund an. II. 109.
Rohrhuhn. S. Fulica.
Rohſtein beym Silberprozeß. II. 62. 63.
Roſa. II. 191.
Roſinen, deren Bereitung. II. 137. III. 521. S. a. Korinthen und Kysmysch.
Roskolniken, Sectirer. I. 278. u. f.
Roſcheſtwenskoi Hammerhütte. I. 208.
Röſteinrichtung in Kolywan. II. 61. 63.
Rosnos. R. Tagegruben. I. 311.
Röthe. S. Rubia.
Röthel. oder Kreide. II. 34.
Rothfärbende Pflanzen. II. 113. II. 113.
Rothkelchen. S. Motacilla.
Rothtanne. II. 259.
Rubia tinctorum. I. 92. II. 114.
Ruinen am Bie der Belaja. I. 195. von Bolgari. I. 43. 150. 162. vom Bulumer. I. 150. am Don. I. 78. 79. am Irtyſch. I. 272. 273. 277. am Ili. I. 391. 394. am Iſet. I. 241. bey Kaſan. I. 150. im Kaukaſus. I. 95. 96. in der Kirgiſiſchen Steppe. I. 362. 393. 396. 395. in der Kumaniſchen Steppe. I. 101. 102. an der Medwediza. I. 74. am Om. I. 192. 193. am Or. I. 394. am Syr Darja. I. 395. am Tereck. I. 94. 95. am Tobol. I. 247. 272. 277. am Uralfluß. I. 172. 187. bey Tomsk. I. 351. am Wagai. I. 252. an der Wolga. I. 105. 106. 114. 116. 117. 118. 119. 126. 128.
Rumex. II. 164.
Ruß, pulvericht Bergharz. II. 53.
Rußiſch Glas. Mica. II 37.
Ruta. II 273.
Rynpesky, ein Sandrücken der Kalmükiſchen Steppe. I. 17. 167. S. a. Staryn.
Ryſchik, ein Oelgeſäme. II. 213. 217.

S.

Sabon, der Baſchkiriſche Pflug. III. 530.
Sabina, v. Juniperus.
Saffiangerbereyen. I. 136. 143. 144.
Saflor, Carthamus. I. 137. III. 504.
Safran. Crocus. I. 92. II. 100.
Sagina. II. 121.
Sagittaria. II. 255.
Sajaner, Sajaitzen. III. 561.
Saiga. S. Antilope tatar.
Saigis, Lerichen Gummi. II. 258.
Saigis, ein Jembafluß. I. 386.
Saiſan Norr. I. 384.
Sakmara Fluß und Linie. I. 177. 178.
Sakmarskoe Krepoſt. I. 23. 179.
Salabwurzeln. II. 247. III. 500. S. a. Orchis.
Salair, ein Sakmarafluß. I. 178.
Salairskoe Feſtung u. Kupferhütte. I. 23. 178.
Saliconea. II. 93.
Salix. II. 262.

Sal-

B. S.

Salmiak, natürlicher I. 381. II. 424.
Salmo. III. 424.
Salpeter. II. 47.
Salpetererde. I. 114. 126. 129.
Salpeterſiedereyen. I. 68. 69. 126. 129.
Salſola. II. 140.
Salvia. II. 99.
Salze. II. 42. u. f.
Salzberg am Jlek. I. 382.
Salzblumen. S. Salzplätze.
Salzerde. II. 49.
Salzfuhrwerk. I. 113.
Salzpflanzen am Don u. f. I. 76. 100.
Salzplätze in der Baraba. I. 285, in der kirgiſiſchen Steppe. I. 363., am Tſchargurban. I. 374., in der Jſettiſchen Provinz. I. 224. 229. in der kalmükiſchen Steppe. I. 165. u. f. am Don. I. 72. 76.
Salzquellen. bey Uſoliſelo an der Wolga. I. 105. bey Tabinsk. I. 195.
Salzſeen. II. 7. aſtrachanſche. I. 98. II. 8. chiwinſiſche und ſoongoriſche. I. 384. in der kalmükiſchen Steppe I. 166. 168. am Jrtyſch und Jſchim. I. 251. 347. iſettiſche. I. 227.
Salzſteppen. I. 363. 364.
Salzſiedereyen in Permien. I. 201. in Solikamsk. 202. 206. an der Sylwa. 213.
Salzſtein. II. 49.
Salztau. I. 72. II. 3.
Salzwaſſer. II. 6.
Samarafluß. I. 43. 106. Kreis und Stadt. I. 8. 106. Linie. I. 187.
Samarkant. I. 399.
Sambucus. II. 150. 151.
Samian gorodok. I. 127.
Samyſch ein Sakmaraflüßchen. I. 179.
Sanarskoe Krepoſt. I. 26. 237.
Sandarten, II. 28.
Sandkupfererz. II. 70.
Sandſchiefer. II. 41.

B. S.

Sandſtein. II. 40. 41. 54.
– mergelartiger oder kalkſchüßiger. II. 25. 28.
Sanguiſorba v. Poterium.
Saponaria. II. 178.
Saraisk, Stadt und Kreis. I. 15. 61.
Sarana. Lat. S. Lilium Martagon.
Saransk, Stad und Kreis. I. 63. 66.
Sarapul, Stadt und Kreis. I. 162.
Saraſufluß. I. 386.
Saratow, Stadt und Provinz. I. 9. 43. 45. 109.
Saratſchick am Uralfluß. I. 172.
Sarepta, mähriſche Kolonie. I. 12. 123.
Sarti. S. Bucharen.
Satkinskoi Eiſen- und Kupferhütte. I. 198.
Satyrium. II. 248.
Sauerquellen, bey Sarepta. II. 12. u. f.
Sawodi. R. S. Hüttenwerke.
Saxifraga. II. 177. 178.
Saxum. S. Felſenarten.
Saza, kalmükiſche. III. 372.
Scabioſa, II. 111. 112.
Scarabaeus. III. 333.
Sceptrum Caroli v. Pedicularis
Schaafe, arabiſche III. 512. 521.
Schaafe, buchariſche III. 511. breitſchwänzige kirgiſiſche I. 73. III. 511. 545 wilde III. 294. deren Ausartung. I. 73. II. 229.
Schadrinsk, am Jſet I. 27. 132.
Scheitanſkoi Eiſenhütten, verſchiedene. I. 40. 40. 211.
Schakal Canis urſeus III. 325.
Schakwinskoi, Kupferhütte I. 213.
Schamaniſcher Götzendienſt. III. 559.
Schaptala, Perſ. u. f. Pfirſichen. III. 521.
Scharinoe Bugor bey Aſtrachan. I. 128. 129.
Scharte. S. Serratula
Schedrina am Terek. I. 83.
Schermanskoi Kupferhütte. I. 269.

B. S.
Scheſtakow, Stadt. ⸗ I. 160.
Scheuchzeria. ⸗ II. 165.
Schichten, oder Lagen der Flötze der Moskwa. I. 54. der Oka. I. 57. der Medwediza. I. 70. des Obtſchei Syrt. ⸗ I. 181. 182.
Schieferarten. ⸗ II. 37.
Schiefergebürge. ⸗ I. 221. 223.
Schiefer, thonigter, Bergart. ⸗ I. 214.
⸗ mit Kieſen. II. 37. mit Quarz. II. 39.
Schieferkolen. ⸗ II. 54.
⸗ ſpath. ⸗ II. 20.
⸗ vitrioliſcher. ⸗ II. 45.
Schielerſpath, eine Art deſſelben. II. 30.
Schiespulver machen Dageſtaner. I. 94.
⸗ Chiwinſen. ⸗ III. 522.
⸗ Kalmücken. ⸗ III. 574.
Schildkröten, Testudo. ⸗ III. 411.
Schilfkaze. Felis Chaus. ⸗ III. 320.
Schilfſeen. ⸗ I. 226.
Schiſtus. S. Schiefer.
Schlacken, vulkaniſche in der Soongoriſch-Kirgiſiſchen Steppe. ⸗ I. 381.
Schlangenberg, Bergwerk. I. 305. 311. 318.
Schleewein. ⸗ I. 78. II. 87.
Schliche, Kolywaniſche. ⸗ I. 316.
Schmelzprozeß, Kolywaniſcher auf Silber. II. 60. u. f.
Schminke, von Onosma. II. 124. von Echium. 125.
Schneegebürge, Kolywaniſches. I. 297.
⸗ im Muſart. ⸗ I. 380. 381.
Schneewieſel. S. Muſt. nivalis.
Schneppenarten. ⸗ II. 367. u. f.
Schoenus. ⸗ II. 102.
Schöpfbrunnen in Rußland. ⸗ I. 157.
Schriftfelſen am Tom. ⸗ I. 341. II. 26.
Schulanſtalten in Kaſan. ⸗ I. 143.
Schulbinskoi Sawod. ⸗ I. 298. 303.
Schulen für Soldatenkinder. ⸗ I. 264.

B. S.
⸗ in Tobolsk. ⸗ I. 274.
⸗ buchariſche. ⸗ III. 498.
⸗ katariſche. ⸗ III. 479. 482.
Schurminskoi Ilmen oder See. I. 99.
⸗ Eiſen- und Kupferhütte. I. 169.
Schwaben. S. Blatta.
Schwalben, S. Hirundo.
Schwarze Sucht am Uralfluß. ⸗ I. 176.
Schwarzgülden, Silbererz. ⸗ II. 59.
Schwarzkupfer, in Kolywan. II. 73. von Sanderzen. ⸗ II. 76. u. f.
Schwefel, natürlicher. ⸗ II. 15. 55.
Schwefelberg an der Wolga. ⸗ I. 105.
Swefelerde. ⸗ I. 55. 56.
Schwefelkieſe. ⸗ II. 31. 56.
Schwefelſchlamm. ⸗ II. 55.
Schwefel- und Vitriolhütten. I. 61. 62. 105.
Schwefelwäſſer. ⸗ II. 10.
Schweine, wilde. ⸗ III. 289.
Scilla. ⸗ II. 161.
Scirpus. ⸗ II. 103.
Sciurus. ⸗ III. 310. 312.
Scleranthus. ⸗ II. 178.
Scolopax. III. 367. u. f.
Scorzonera. ⸗ II. 331.
Scrophularia. ⸗ II. 211.
Sedum. ⸗ II. 180. 181.
Scutellaria. ⸗ II. 209.
Seekarpen, geben Fiſchleim. III. 417. 428. S. a. Cyprinus,
Seelenwanderung, lamaiſche. III. 570.
Seen im Ural. I. 228. iſchimiſche. I. 250. u. f.
⸗ verkleinern ſich. ⸗ I. 253.
⸗ brake. ⸗ I. 98.
⸗ ſalzige. S. a. Salzſeen. ⸗ I. 251.
Seehunde. S. Phoca.
Seeſalz. ⸗ II. 49.
Seewaſſer. ⸗ II. 4. 5.
Seide, perſiſche. ⸗ I. 136.

Sei

B. S.
Seidenbau an der Wolga. I. 112. 117. 136.
= am Terek. I. 92. II. 254.
= in der Bucharey. III. 508.
= in Chiwa. III. 521. 522.
= bey Samarkant. = I. 399.
Seidenfabriken am Terek. = I. 84.
Seidenfärberprozeſſe. = I. 136. 137.
Seidenzeuge, Buchariſche. III. 508.
Seiffenſiedereyen in Kaſan. = I. 143.
Seile vom Baſt der Robinia. II. 225.
Selbſtſchüſſe für Wild. III. 296. 317. 323.
Selenit. = I. 189. II. 23. 24.
Selinum. = II. 145.
Seliternoe Gorodok. I. 14. 117. 125. 126.
Semeiniſche Kaſaken. = I. 82.
Semenowſche Grube. = I. 300. 318.
Sempalatnaja Krepoſt. = I. 373.
Sempervivum. = II. 185.
Senecio. = II. 240. 241.
Serapias. = II. 248.
Serebrenskoi Hammerhütte. = II. 211.
Serginskoi Eiſenhütten. = I. 40. 197. 198.
Sernoe Gora und Gorodok. I. 8. 105. II. 55.
Seroglawskaja Stanez. = I. 127.
Serotinskaja Stanez. = I. 76.
Serpentin. = II. 36. 40.
Serratula. = II. 235.
Seſamum orientale. I. 93. III. 505.
Seſeli. = II. 148.
Seſtrafluß der Wolga. = I. 52.
Seuchen des Hornviehes. = I. 263.
Sewrugen. S. a. Acipenſer. I. 174. 175. III. 415.
Sewerskoi Eiſenhütte. = I. 210.
Sexaul. S. a. Pinus orient. = II. 260.
Sibbaldia. = II. 155.
Sibir, deren Spuren. = I. 272. 277.
Sibiriſche Linie. = I. 28. 263.
= Tataren. = III. 484.
Sida. = II. 221.

B. S.
Sideritis. = II. 205.
Silber und Silbererze. = II. 59. 61.
Silberſchmelzprozeß, Kolywaniſcher. I. 304.
= = III. 60.
Silberausbeute. = II. 66.
Silber, deſſen Münzpreis. = I. 304. 306.
= = = 380.
Silene. = = II. 179.
Silex. = II. 28.
Silurus. = III. 423.
Simfluß der Belaja. = I. 193.
Simowien, der Baraba. = I. 288.
Simskoi Eiſenhütte. = I. 198.
Sinaja Sopka. = I. 297.
Sinapis. = II. 218.
Sinarafluß. I. 225. und Seen. I. 227.
Sinbirsk. = I. 40. 104.
= Provinz und Statthalterſchaft. I. 104.
Sirjänen. = III. 462.
Siſertfluß des Iſet. = I. 225.
Siſertskoi Eiſen und Kupferhütte. I. 25. 238.
Sisran, Kreisſtadt. = I. 8. 45. 106.
= Kreis. = I. 107.
Sisranka der Wolga. = I. 106.
Siſon. = II. 147.
Siſymbrium. = II. 216.
Sitta. = III. 338.
Sium. = II. 147.
Skopin, Kreisſtadt. = I. 15. 61.
Skorpionſpinne. Phalangium. III. 441.
Slatouſtowskoi Eiſen= und Kupferhütte. I. 198.
Slepez. R. Spalax. = III. 306. u. f.
Slobodskoe Stadt und Kreis. I. 159.
Slopez, eine Birkhüner= und Haaſenfalle.
= = III. 299. 388.
Sluda. oder Rußiſch Glas. = II. 37.
Smectis. S. Walkerthon.
Smeogorsk. = I. 33. 311. 315.
Smorodina. R. Ribes. = II. 134.

B. S.

Soda und Sodapflanzen. I. 101. 106. II. 141.
Solanum. ... II. 133.
... Melongena. ... I. 90. 133.
... Pſeudocapſicum. ... I. 133.
... tuberoſum. ... I. 153.
Solidago. ... II. 241.
Soljanka der Wolga. ... I. 98. 130.
Solikamsk, Stadt und Kreis. ... I. 202.
Solontſchaki oder
Solonzi R. Salzplätze. I. 72 II. 42.
Sommer= oder Tagegruben. I. 181. II. 71.
Sommerhütten oder Jurten der Barabinzen. III. 537. Baſchkiren. III. 531. Wogulen. III. 461. Wotjaken. III. 459.
Som, kalmükiſch, quellige Rohrplätze. I. 166. 167.
Sonchus. ... II. 232.
Soongoren. Kalmücken. III. 563. 564.
Soongorey. ... I. 376. 377. 379.
Sophora. ... II. 175.
Sorbus. ... II. 188.
Sorex. ... III 285.
Sorotſchie Salzſeen. ... I. 222.
Spalax. ... III. 306. 307.
Spaniſche Fliegen. ... II. 130. III. 434.
Sparganium. ... II. 251.
Spartium. ... II. 222.
Spath, Bergart in Kolywan. ... I. 312.
Spechtarten. ... III. 335. 337.
Speiſen der Armenianer. ... III. 583. der Barabinzen. 539. der Baſchkiren. 534. der Bucharen. 499. der Chiwinſen. 520. der Kalmücken. 573. der Kirgiſen. 549. der Oſtiaken. 464. der Tſchulymer. 551.
Speckſteinarten. ... II. 36.
Spelt. ... I. 153.
Spergula. ... II. 182.
Sphagnum. ... II. 274.
Sphlachnum. ... II. 274.

B. S.

Spiesglas. ... II. 85.
Spinacia. ... I. 264.
Spleißen des Kupfers. ... II 74.
Spongia. ... III. 448.
Sprachproben, finniſche, oſtiakiſche, tſcheremiſiſche und wotjakiſche. III. 467. u. f. kalmükiſche, tatariſche, buchariſche, kirgiſiſche. III. 575. u. f.
Spulwurm. ... III. 447.
Spurſtein von Kupfer. ... II. 73.
... ... 308. 331.
Staare. ... III. 393.
Stachys. ... II. 206.
Stalactiten. ... II. 20 u. f.
Stahl. ... II. 85.
Stahlhütte. ... I. 237.
Stahlſtein. ... II. 82.
Standbilder, ſteinerne, von Menſchengeſtalt am Abakan. ... I. 348. u. f.
... am Kara Djuß. ... I. 248.
... am Mamtſch. ... I. 96.
... am Terek. ... I. 95.
Standloſe Bauern. ... I. 60.
Stanizen der Donſchen Kaſaken. I. 71. 76.
Stannowoi Krepoſt. ... I. 29. 255.
Staragladskaja Stanez. ... I. 84.
Statice. ... II. 336. 153.
Stawrapol, Kreisſtadt. ... I. 43. 105.
Stawrapolſche Kalmüken. ... III. 565.
Steinarten. ... II 18. u. f.
Steinbutter. ... II. 45.
Steinkolen. ... I. 58. II. 53. 54.
Steinmergel. ... II. 26.
Steinſalz. ... II. 49.
Steinſalzberge am Ilek. ... I. 382.
... in der kalmükiſchen Steppe. I. 17. 166.
... in der Soongorey. I. 380. 397.
Steinſchleiferey in Kathrinenburg. I. 238.
Steinthon, ſchiefernder. ... II. 85.

Stel-

B. S.
Stellaria. II. 179.
Stellers Grab in Tiumen. I. 40.
Steppe, barabinziſche. I. 284.
= doniſche. I. 72. 75.
= jaikſche. S. uralskiſche.
= jaroslawlſche. I. 67.
= iſchimſche. I. 250. 252. 368.
= irtyſchiſche. I. 369. 372.
= kalmükiſche. I. 165. 169.
= kaspiſche. I. 165.
= kirgiſiſche. I. 361. u. f.
= kumaniſche. I. 97. 99.
= orenburgiſche u. uralskiſche. I. 18. 165. 172.
= wagaiſche. I. 250.
= wolgiſche. I. 110. 165.
Steppenbrod. S. Lichen esculent.
Steppenflüſſe. I. 387.
Steppenfuchs, Korſak. III. 324.
Steppenkirſchen. II. 87.
Steppenreiſen. I. 16-18. 43. 45.
Steppenſengen. I. 230.
Sterled. Acipenſer ruth. III. 414.
Sterna. III. 357.
Stipa. II. 108.
Stockwerk, gangartiges im Schlangenberge. I. 311. 313. in der Semenowſchen Grube. I. 318. u. f.
Stollen im Schlangenberge. I. 314.
Störe. I. 175. 344. III. 414.
Störſteine. III. 414.
Strahlgips. II. 24.
Stramonium. II. 131.
Stratiotes. II. 200.
Strix. III. 332.
Stroganowſche Baroney. I. 204. 211.
Sturnus. III. 393. 394.
Subularia. II. 213.
Sucht, ſchwarze. I. 176.
Sukſunskoi Kupferhütte. I. 41. 213.

B. S.
Sumpfeiſenerze. I. 139. II. 92.
Sunſcha des Terek. I. 80. 83.
Surafluß. I. 63.
Suraiſche Linie. I. 65.
Surok oder Surke. S. Murmelthier.
Sursk, Kreisſtadt. I. 65.
Sus. III. 289.
Suslik. S. Citellus. III. 304.
Süſſe Seen. I. 226.
Süßholz. S. Glyzirhyza.
Suſumfluß des Ob. I. 331. 340.
Suſunskoi Silber- und Kupferhütte. I. 33.
Stuterey in Wronizkaja. I. 55.
= in Stopin I. 60. 61.
= in Penſa. I. 64.
Sumpfeiſenerz in der kirgiſiſchen Steppe. I. 385. S. a. Eiſen.
Surafluß der Wolga. I. 140.
Swerino Golowskaja Krepoſt. I. 247. 255.
Swertia. II. 143.
Swiajafluß der Wolga. I. 143.
Swiask, Krepoſt. I. 148. 149.
Sylwafluß der Tſchuſowaja. I. 201. 212.
Sylwinskoi Hammerhütte. I. 212.
Symphitum. II. 123.
Syrdarja, ein Aralfluß. I. 383. 385. 397.
Szelonfluß des Ilmenſees. I. 50.

T.

Tabanus. III. 439.
Tabinsk, Kreisſtadt. I. 195.
Tadorna. III. 334.
Taganrok. I. 75.
Tage- oder Sommergruben. I. 181. 282.
Tannen.
Takamutiſche Horde der Truchmenen. III. 593.
Takmußkaja Sloboda am Irtyſch. I. 30. 38. 265.
Talk und Talkglimmer. II. 38.
Talpa.

B. S.
Talpa. ſ III. 285.
Tamanskoi Kupferhütte. ſ I. 207.
Tamariskenſtrauch, Tamarix. I. 99. II. 151.
Tanacetum. ſ II. 237. 238.
Tanalizkaja Krepoſt. ſ I. 190.
Tanbow, Stadt, Provinz und Statthalterſchaft. ſ I 15. 68. 69.
Tanbowſche Linie. ſ I. 69.
Tantalus. ſ III. 366.
Tarafluß des Irtyſch. ſ I. 266. 285.
Tara Stadt und Kreis. I. 38. 266. 268.
Tarqiſche Tataren. ſ III. 491.
Tarantula. ſ III. 443.
Taraxacum. v. Leontodon.
Tarokanen, Blatta. ſ III. 434.
Tarpani, eine Pferdeart. ſ III. 289.
Tartas des Om. ſ I. 285.
Tartaskaja Sloboda. ſ I. 291.
Tataren, anſäßige. III. 476. aſtrachaniſche. III. 476. itskimiſche. I. 232. I. 240. III. 487. kaſaniſche. III. 476. 486. 487. kaſimowſche III. 476. kaukaſiſche. III. 477. nomadiſirende. III. 476. obiſche. 477. orenburgſche. III. 476. ſajaniſche. III. 561. ſibiriſche. III. 477. 489. tobolskiſche. III. 477. taraiſche. I. 268. III. 491. tiumeniſche. III. 490. tomskiſche. III. 492. tſchaſkiſche. III. 492. truchmeniſche. III. 523. turaiſche. III. 477. uſaiſche. III. 476.
Tatarſche Slobode Kargala. I. 180. in Aſtrachan I. 132. in Kaſan. I. 142.
ſ Sprachproben. III. 575. u. f.
ſ Völkerſchaften. III. 476.
Taſchenpfeffer in Aſtrachanſchen Gärten. I. 91.
Taſchkent Stadt und Gebiet. ſ I. 400.
Tatiſchewa Krepoſt. ſ I. 177.
Tau, ſalziger. ſ II. 3.
Taucherbäuche, Pelzwerk. ſ III. 538.

B. S.
Tauſch- oder Kaufhof, aſiatiſcher in Orenburg. I. 184. in Troizk. 236.
Tawda des Tobol. ſ I. 248.
Taxus im Kaukaſus. I. 93. II. 268.
Tekesfluß. ſ I. 384. 385. 391.
Teleuten. ſ III. 559.
Temirfluß der Jemba. I. 385. 386.
Temirlik, Gebürge und Fluß. ſ I. 391.
Terekfluß und Gegend. ſ I. 44. 80. 81.
ſ Bäder. S. Kislärſche Bäder.
Termes. ſ III. 440.
Terpentin der Lerichenbäume. I. 108.
Terſafluß der Wolga. ſ I. 107.
Terſiutskaja Sloboda. ſ I. 232.
Teſtudo. ſ III. 411.
Tetjuſchi, Kreisſtadt. ſ I. 43. 104.
Tetrao. ſ III. 381.
Tetſchafluß des Iſet. ſ I. 225.
Teucrium. ſ II. 96. 204.
Thalictrum. ſ II. 201.
Thee, tſchagiriſcher. ſ II. 177.
kalmükiſcher. ſ II. 227.
Theerbrennen am Iſet. ſ I. 231.
Therebinthus. v. Piſtacia.
Theſium. ſ II. 138.
Thier- und Vögelmarkt in Moskau. I. 53.
Thierverſteinerungen. ſ II. 87.
Thlaſpi. ſ II. 214.
Thonarten. ſ II. 82.
Thon, feuerfeſter. ſ II. 32. 33.
Thonmergel. ſ II. 34. 35.
Thon, metalliſcher. II. 44. vitrioliſcher und allaunhaltiger. ſ 44. 45.
Thonſchlemmerey. ſ II. 31.
Thonſtein. ſ II. 35.
Thuja. ſ II. 61.
Thymus. ſ II. 208.
Tiäpterey. ſ I. 240.

Tiger

Digitized by Google

	B. S.
Tigerâk Fluß des Tſchariſch.	I. 298.
Tilca.	II. 197.
Tiumen, Stadt und Kreis.	I. 40-45.
Tiumeniſche Tataren.	III. 490.
Tiſlowskoi Hammerhütte.	I. 212.
Tobaksbau an verſchiedenen Orten.	I. 112. 154. 245. III. 404.
Tobakspfeifen, kirgiſiſche.	III. 550.
Tobolfluß.	I. 247. 363. 366. 386.
Tobolsk.	I. 37. 272. 274.
Todtenopfer, kalmükiſches.	I. 167.
Todter Salzberg am Ilek.	I. 382.
Tomfluß des Ob.	I. 340. 341.
Tomsk, Stadt und Kreis.	I. 34. 350. 351.
Tomskoe Eiſenhütte.	I. 310. 333.
Tomskiſche Tataren.	III. 492.
Tontura, Ruinen am Om.	I. 30.
Topas ähnlicher Bergkriſtal.	II. 28.
Topfſtein.	II. 36.
ſ Gebürgart.	I. 219.
Tophus.	II. 20. 21. 22.
Tordylium.	II. 144.
Torf, Moostorf.	I. 139.
ſ von Kuhfladen.	I. 86.
Torgut Kalmüken.	III. 564.
Tormentilla.	II. 194.
Torſchock an der Twerza.	I. 5.
Tosnafluß der Newa.	I. 187.
Tragopogon.	II. 231.
Trapa.	II. 119.
Trappgeſtein.	II. 37.
Trappe. S. Otis.	
Tremella.	II. 278.
Tribulus.	II. 175.
Triebſandhügel an der Kuma.	I. 100.
Trientalis.	II. 166.
Trifolium.	II. 228. 229.
Triglochin.	II. 165.
Trigonella.	II. 229.
Tringa.	III. 370.
Trippelthon.	II. 35.
Triticum.	II. 110.
Troizkoe Krepoſt.	I. 23[illegible]
ſ Kupferhütte.	I. 206.
ſ Satkinskoe Eiſenhütte.	I. 198.
Trokengeſtell, tatariſches für Getraide.	I. 271.
Trollius.	II. 203.
Tropfſtein.	II. 21.
Tropfſteinwaſſer.	II. 6.
Trubaſchfluß der Oka.	I. 57.
Truchmenſen.	III. 515. 523.
Tſchagan des Terek. I. 80. des Ural.	169.
Tſchaniſee.	I. 286.
Tſchaptſchaſcha, eine Steinſalzflöz.	I. 17. 166.
Tſchargurban, ein Irtyſchfluß.	I. 37[illegible] u. f.
Tſchariſch des Ob.	I. 296. 298.
Tſchaus des Ob.	I. 286. 340.
Tſchauskoe Oſtrog.	I. 38. 292.
Tſchazkiſche Tataren.	III. 492.
Tſchebarkulſee am Ural.	I. 227.
Tſchebarkulskaja Krepoſt.	I. 26. 236.
Tſcheboksar, Stadt und Kreis.	I. 147.
Tſchekuſchka. R. Zwerghauſe.	III. 301.
Tſcheleba, Kreisſtadt.	I. 233.
Tſchepza der Widtka.	I. 157.
Tſcherdyn der Wolga.	I. 108.
ſ Kreis und Stadt.	I. 202.
Tſcheremiſſen.	I. 155. 159. III. 493.
Tſcherkaſſen.	III. 493.
Tſchernaskoi Eiſen- und Kupferhütte.	I. 207.
Tſchernoijar an der Wolga.	I. 12. 43. 124.
Tſchernoluzkaja Sloboda.	I. 266.
Tſchernowka, R. Schlewein.	I. 78. III. 187.
Tſcherwez. R. Coteus polon.	I. 78. 113.
Tſcherwlonowa. am Terek.	I. 44. 81. 82.
Tſchigir. R. Landwein.	II. 136. III. 500.

Tſchi-

B. S.
Tſchikani R. Grabhügel an der Wolga. I. 114.
Tſchinar. Tat. Acer orient. I. 93.
Tſchudiſche Bergarbeiten im Kolywaniſchen Gebürge. I. 301. 311.
Tſchulym des Ob. I. 342. 343.
Tſchulymſche Tataren. III. 554.
Tſchumliak des Mias. I. 225.
Tſchumyſch des Ob I. 32. 339.
Tſchußowaja der Kama. I. 201.
Tſchüßowskoe Gorodok. I. 204.
— Salzſiederey. II. 7.
Tſchutskoe Bugori. R. Grabhügel am Irtyſch. I. 273.
Tſchuwaſchen. I. 139. III. 455.
Tubiporiten. II. 87.
Tubularia. III. 449.
Tuf. II. 13. 15. 20. 21. 22.
Tufwäſſer. II. 5.
Tuguſak Fluß und See. I. 362.
Tulipa. II. 158.
Tulwa der Kama. I. 205. 206.
Tumen im Kaukaſus. I. 95.
Turafluß des Tobol. I. 244.
Turdus. III. 304.
Turgefluß der kirgiſiſchen Steppe. I. 386.
Türkeſton am Syrdarja. I. 400.
Turritis. II. 217.
Tus. Tat. Salz. II. 42.
Tuſtuk. R. Salzbrey. II. 48.
Tuſſilago. II. 240.
Twer, die Stadt. I. 5. 52.
Twerza der Wolga. I. 50.
Typha. II. 250.
Tzuifluß der kirgiſiſchen Steppe. I. 385.

U.

Ubafluß des Irtyſch. I. 298.
Ubakul oder See. I. 31. 286.

B. S.
Ufafluß und See. I. 193.
Ufa Stadt und Provinz. I. 193. 195.
Ufaiſche Tataren. III. 476. 487. 488.
Ufalinskoi Eiſenhütte. I. 149.
Uferberge am Don. I. 75. an der Wolga. I. 104.
Ufergrotten oder Höhlen an der Wolga. I. 106. Belaja. 194. am Guberla. I. 198. Sylwa. 204. am Tom. 341.
Uferſchichten, des Uralfluſſes. I. 172.
Ui des Tobol. I. 245.
Uiskaja Krepoſt. I. 22. 235.
Uiskoi Kupferhütte. I. 213.
Uiskiſche Linie. I. 225. 235.
Ukflüßchen des Tobol. I. 259.
Uklat. R. S. Halbſtahl.
Uklikaragai Krepoſt. I. 22. 191.
Ukruskoi Goldwäſche. I. 238.
Ulba des Irtyſch. I. 298.
Ulmus. II. 142. 143.
Ulaktau im Soongoriſchen Gebürge. I. 376.
Ulutau, Gebürg oben am Tobol. I. 380. 381. 382.
Upupa Epops. III. 338.
Uralfluß I. 171.
Uralskoe Gorodok. I. 172.
Uraliſche Kaſaken, I. 173. u. f.
Uraliſche Steppe. I. 165.
Uralgebürge, baſchkiriſches. I. 218. guberlinskiſches. 218. kathrinenburgiſches. 218. 220. Werchotiuriſches. 222.
Urga, kalmükiſches Hoflager. III. 572.
Urgeutſch, chiwinſiſche Stadt.
Urman, Gebürg am Ob. I. 284. 339.
Urſchum, Stadt und Kreis. I. 160.
Urſus. III. 286. 288. 318.
Urtica. II. 253. 254.
Urupinſcher Jahrmarkt. I. 77. 78.
Usbeken. III. 514. 517.
Uſakla des Om. I. 285.
Uſatkul oder See am Ural. I. 190.

Digitized by Google

B. S.
Uſchaika des Tom . . . I. 342.
Uſenſtüße der Kalmückiſchen Steppe I. 17. 168.
Uſkat des Tom . . . I. 342.
Uſolie Selo an der Wolga . . . I. 105.
Uſſa oder Jſa der Sura . . . I. 63.
Uſt Kataniskoi Hammerhütte . . . I. 198.
Uſt Uiskaja . . . I. 236. 247.
Utkinskiſche Eiſenhütten . . . I. 40. 210. 211.
Utricularia . . . II. 98.
Utwa, ein Uralfluß . . . I. 176.
Uwelka des Ui . . . I. 225.
Uwelskaja Sloboda . . . I. 236.

V.

Vaccinium . . . II. 167. 168.
Valeriana . . . II. 108.
Veratrum . . . II. 269.
Vegetabiliſche Metallverwandlungen II. 90.
Verbannete oder verſchikte Verbrecher in Omsk I. 264. in Orenburg I. 180. 184. 264.
Polizeyeinrichtung bey denſelben, ebendaſ., in Tobolsk . . . I. 274. 275.
Verbascum . . . II. 131.
Verbena . . . II. 98.
Verbleyen beim Silberprozeß . . . II. 64.
Vergiftung der Wölfe . . . III. 323. 324.
Verkieſelt Holz . . . I. 182. 382. II. 89.
Verkieſtes Holz mit Kupfergrün II. 84. II. 90.
Verkieſtes Holz . . . II. 90.
Vermes . . . III. 446. u. f.
Veronica . . . II. 95.
Verſteinerungen . . . II. 87. u. f.
Veſpa . . . III. 438.
Veſpertilio . . . III. 286.
Verunreinigungen, muhamedaniſche III. 485.
Viburnum . . . II. 155.
Vicia . . . II. 184.

B. S.
Viehhöfe oder Chutori der Doniſchen Kaſaken . . . I. 71. 73. 77.
. . der Uralskiſchen . . . I. 173.
Viehzucht der Barabinzen III. 538. der Baſchkiren III. 529. der Bucharen III. 510. der Kaſaken I. 73. 77. in der Iſettiſchen Provinz I. 236. der Kirgiſen III. 542. am Terek I. 86. bey Tomsk I. 355. der Truchmenſen . . . III. 524.
Viehſtälle, tanbowſche . . . I. 68.
Vielfraß, Gulo . . . III. 318.
Vinca . . . II. 138.
Viola . . . II. 245. 246.
Viſcum . . . II. 263.
Vitis vinifera . . . II. 135. u. f.
Vitriolum . . . II. 44.
Vitriolerde . . . II. 44. 45.
Vitriolkies . . . II. 44. S. a. Schwefelkies
Vitriolſchiefer . . . I. 58.
Vitriolhütten . . . I. 61. 62. 270. II. 45.
Vitriolwäſſer . . . II. 11.
Volkmenge oder Bevölkerungen am Terek I. 82. in den Kaſaniſchen und Simbirskiſchen Kreiſen I. 104. 105. 144. 146. 147. 149. Der Miaskiſchen Kreiſe I. 157. 159. 163. 164.
Der Orenburgiſchen Kreiſe I. 187. [illegible] 192.
der Ufaiſchen Hüttenwerke . . . I. 199.
Permiſcher Kreiſe I. 202. 205. 215. 216.
Permiſcher Hüttenwerke . . . I. 215.
Der Kathrinenburgſchen Hüttenwerke I. 241.
Der Kathrinenburgſchen Provinz I. 240. 241.
Der Toboliſchen Kreiſe I. 254. 268. 345. 354. 355. 382. 383.

B. S.
Vorgebirge des Urals ſ I. 218.
Vulkane, deren Spuren im Gebirge Muſart der Soongorey ſ ſ I. 380. 381.
Vulkaniſches Anſehen des Todten Salzbergs am Jlek ſ ſ I. 382.
Vulpes S. Canis vulpes.

W.

Wacholder, Iuniperus ſ II. 268.
Wachthürme der Kusnezkiſchen Linie I. 347.
Wagaifluß des Jrtyſch ſ I. 28. 250. 272.
ſ Steppe ſ ſ I. 250.
Waid, Isatis ſ ſ I. 92.
Waldbau ſ ſ I. 66.
Waldai, Kreisſtadt ſ I. 5. 51.
ſ Gebirge und See ſ I. 50.
Waldgeſchäfte an der Wiatka ſ I. 158.
Waldung, Kolywaniſche I. 297. 334. 345. 380. tomskiſche 351.
Walkerthon ſ ſ II. 33.
Wanzchen, S. Cimex
Wapp oder trokner Thon ſ I. 312. II. 35.
Warnſtangen der Linien ſ ſ I. 122.
Waſcherze und Waſchwerke ſ I. 316. 317.
Waßerarten ſ ſ II. 3.
Waßerbley ſ ſ II. 56.
Waßergemeinſchaften zwiſchen der Wolga und Newa ſ ſ I. 50.
zwiſchen der Wolga und dem Don I. 67. 115.
Wäßer, giftartige I. 363. II. 11. inkruſtirende II. 5.
Waßerkies ſ ſ II. 84.
Waßerkühe ſ ſ I. 87.
Waßermelonen oder Arbuſen ſ I. 89.
Waßernüße, Trapa ſ II. 119.
Waßerquarz ſ ſ II. 27.
Waßerratzen, Mus amphib. ſ III. 308.
Wäßer, ſalzige ſ ſ ſ II. 6.
Waßerſtein ſ ſ II. 20.
Wäßer, ſtinkende ſ II. 4. 10.
ſ verſteinernde ſ ſ II. 5.
Waßervögel ſ ſ III. 339.
Wäſowskoe Kupfergruben ſ I. 182.
Watagi R. Fiſcherlager ſ I. 138. III. 420.
Wau, Reseda Luteola ſ I. 92. 137.
Webergeſtelle, Baſchkiriſche ſ III. 531.
Weidenarten ſ ſ II. 262.
Weinberge am Don ſ I. 77. 78.
Weingärten und Weinbau am Terek I. 88. 134. II. 135. 136.
ſ in Aſtrachan I. 132. u. f. II. 136.
ſ an der Wolga ſ I. 112.
ſ in Chiwa ſ ſ III. 521.
Weinſyrup oder Zuckerſaft ſ II. 137.
Weißgülden, Silbererz ſ II. 59.
Weißtannen ſ II. 259.
Welſen, Silurus ſ ſ III. 223.
ſ deren Haut und Fiſchleim. III. 417. 423. 124.
Werch Jatzkoe S. Werch Uralskoe.
ſ Jſetskoi Eiſenhütte ſ I. 237.
ſ Oſernaja ſ ſ I. 188.
ſ Plotina ſ ſ I. 237.
ſ Tſchußowskoe Gorodok ſ I. 294.
ſ Uralskoe Krepoſt ſ I. 22. 23. 190.
Weſuga R. Rückenknorpel der Störarten I. 120. III. 417.
Wetluga der Wolga ſ I. 140.
Wettermacher, Kalmükiſche ſ III. 568.
ſ Kirgiſiſche ſ III. 551.
Wetzſtein ſ ſ II. 39.
ſ von verſteinten Holz ſ II. 88.
Wiätkafluß der Kama ſ I. 41. 157.
Wiazk, Stadt oder Provinz I. 156. 158. 159.
Wichochol, Bieſam Ratze ſ III. 285.
Weide, ungeſunde ſ ſ I. 396.

Winter

B. S.

Winter-Dörfer und Hütten der Barabinzen III. 537. der Baſchkiren 531. der Oſtiaken 464. der Wogulen 461.
Wintergruben oder Bergwerke I. 181. II. 71.
Wirbelſturm, Buran R. I. 121. 186. 397.
Wiſcheraſluß der Kama I. 200.
Wiſchnei Wolotſchok I. 5. 50.
Wiſchnowka R. Kirſchwein I. 78. II. 187.
Wiſſmo Schaitanskoi Eiſenhütte I. 211.
⸗ Utkinskoi Hammerhütte I. 211.
Wiſimskoi Kupferhütte I. 207.
Wogulen III. 461.
Wohnungen oder Häuſer der Armenianer III. 583. der Baſchkiren III. 531. in Kislar I. 85.
Wolchowfluß. I. 49. 50.
Wölfe, gemeine oder ſchwärzliche III. 322.
Wolgafluß und deren Gegend I. 52. 103. 121.
Wolgaiſche Kaſaken, Dubowsliſche und andere I. 82. 116.
Wolga, Stazionen der Waſſerreiſen auf derſelben I. 130.
Wolgaiſche Steppen I. 165.
Woroneſchfluß I. 63. 65.
Woſchewoe Oſero. R. S. Lauſeſee.
Woswiſchenskaja Krepoſt I. 179.
Woskreſenskoi Grube in Kolywan I. 323.
⸗ Kupferhütte I. 197.
Wosneſenskoe Kupferhütte I. 196.
Wotjaken I. 155. u. f. III. 457.
Wurſtſtein S. Puddigſtein.

X.

Xanthium II. 255.
Xeranthemum II. 240.

Y.

Yiusflüſſe des Tſchulym I. 324.

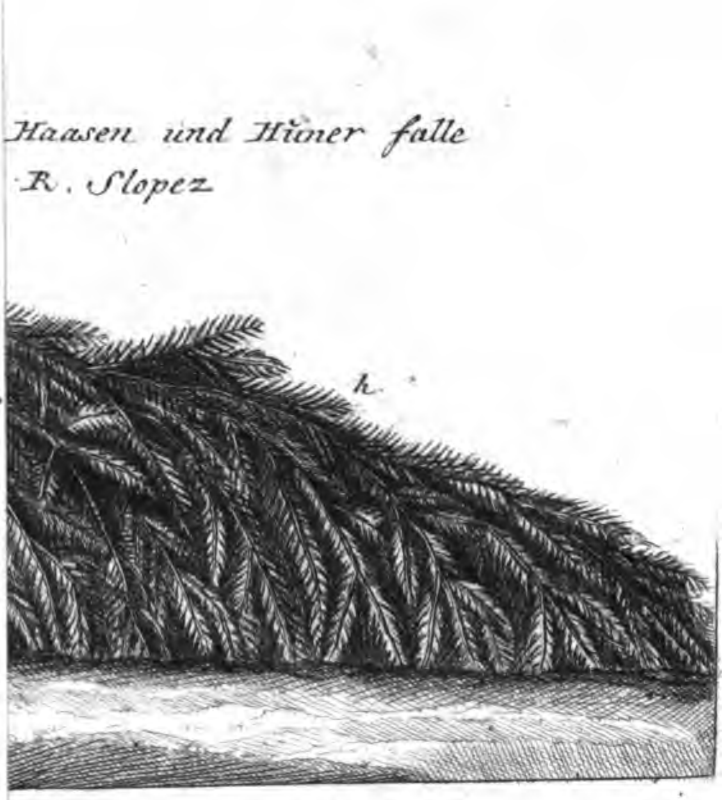
B. S.

Z.

Zarewkurgan am Tobol I. 28. 247.
Zarewokokſchaisk I. 148.
Zarewopadun, Ruinen I. 118.
⸗ ſantſchursk, Stadt und Kreis I. 119.
Zariza der Wolga I. 119.
Zarizyn, Stadt I. 10. 15. 119.
Zarizyniſche Linie I. 10. 15. 43. 45. 119. 122.
Zauberer, Kalmückiſche III. 568.
⸗ Kirgiſiſche III. 551.
Zaza der Kalmüken für Verſtorbene I. 123. 168.
Zea Mais in Aſtrachanſchen Gärten I. 90.
Zedern, ſibiriſche II. 257.
Zedernüſſe, ebendaſ.
Zeitrechnung der Bucharen III. 482.
⸗ der Oſtiaken 466. der Tataren 479.
Zeltbucharen I. 268. III. 496.
Ziegelofen in Flußufern I. 184.
Ziegelthon II. 33.
Zieſelmäuſe, Citellus III. 304.
Zigeuner in der Bucharey III. 514.
Zigophyllum II. 175.
Zink II. 85.
Zinkblende ebendaſ.
Ziziphora II. 98.
Zna der Mokſcha I. 58. 63. 67.
Zobel III. 315.
Zugeſchriebene Bauern S. Dienſtbauern.
Zugheuſchreken III. 393. u. f.
Zuckerſaft aus Traubenmoſt II. 137.
Zwerghaaſe III. 301.
Zwergmandeln II. 186.
Zywilsk, Kreisſtadt I. 147.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Falcks Reiſe . 2 . B . Tab . XIX .

Digitized by Google

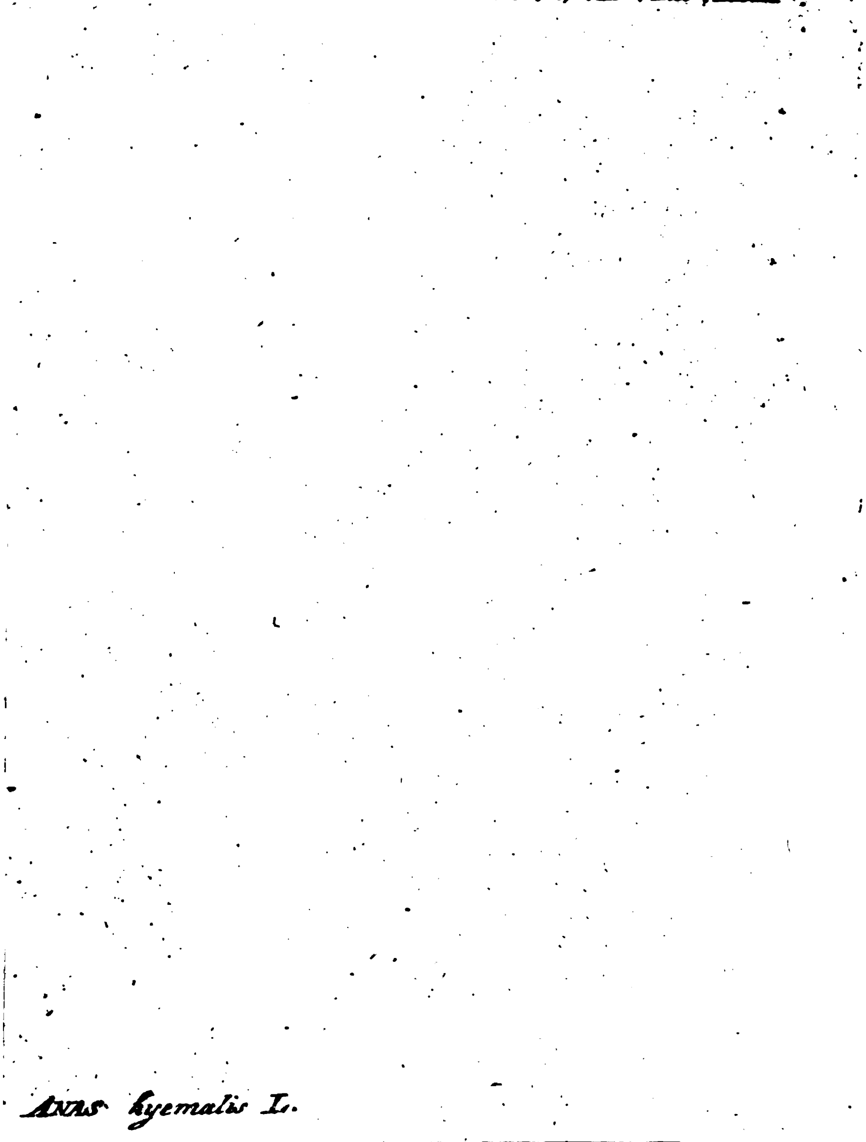
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

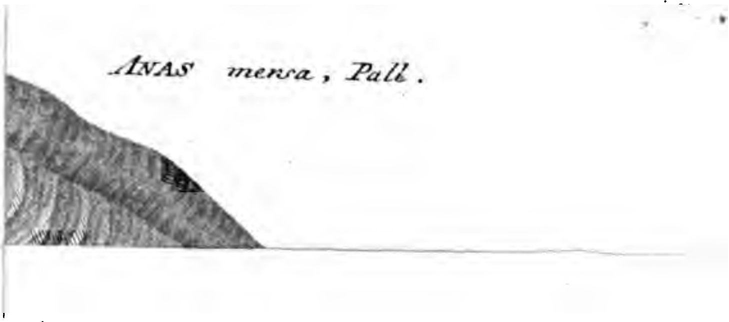
Digitized by Google



ANAS hyemalis I.

Digitized by Google

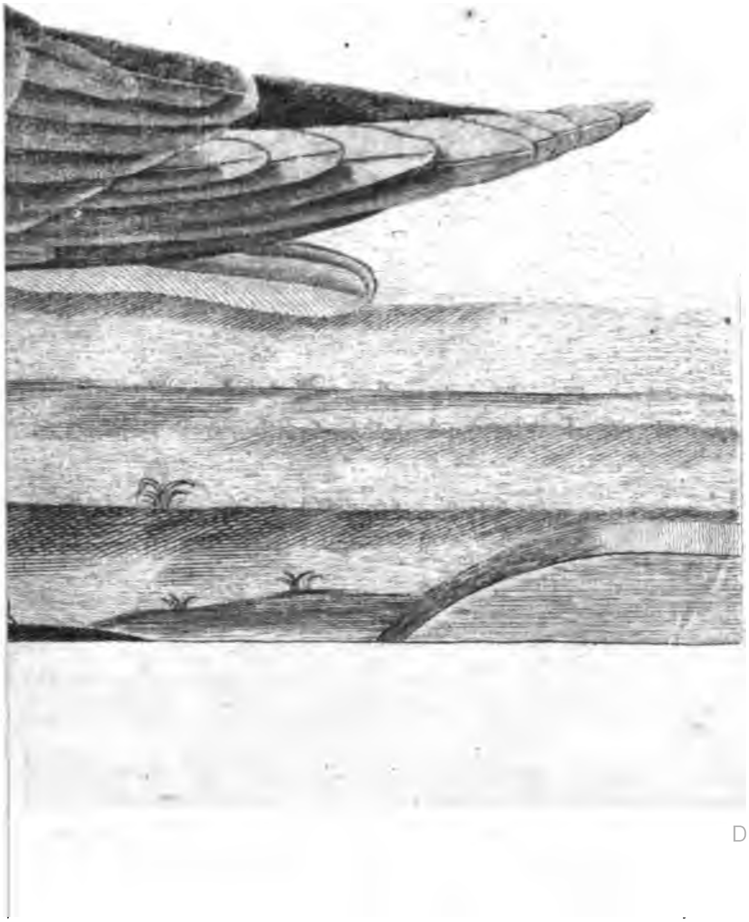
Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

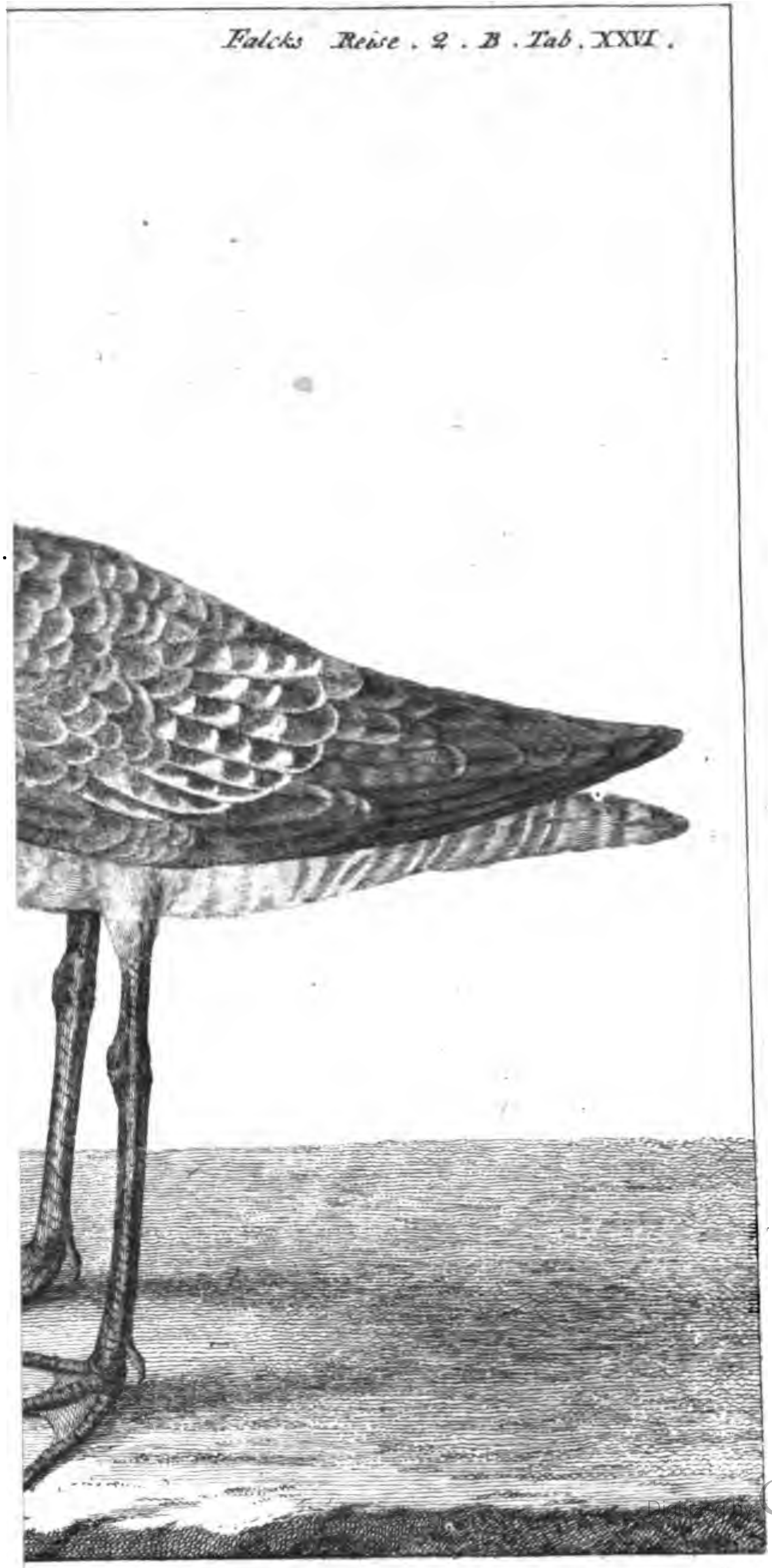
LRUS Atricilloides Falckii.



Digitized by Google

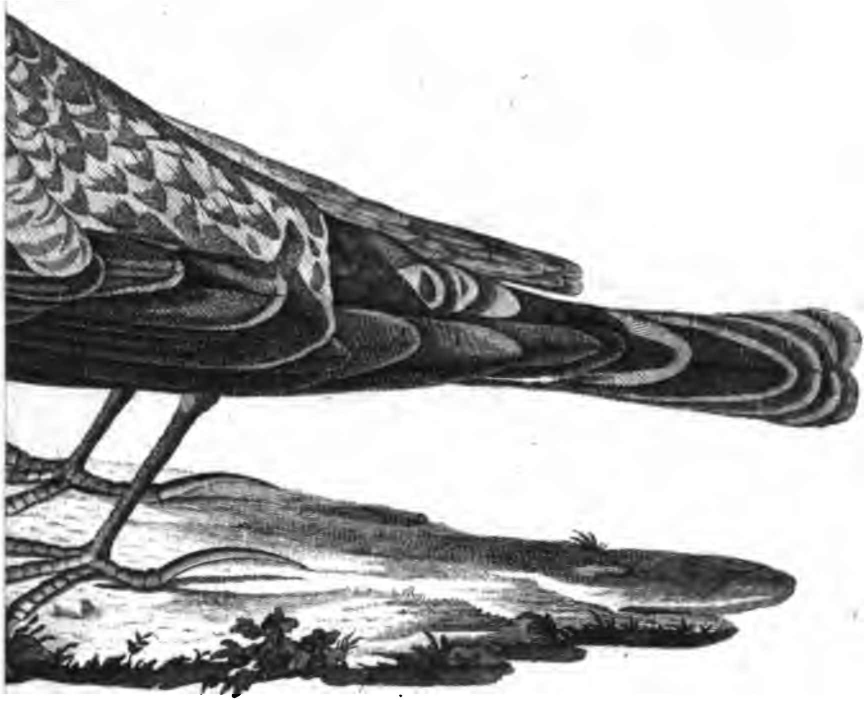
Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Loxia Sibirica. Pall.
mas.

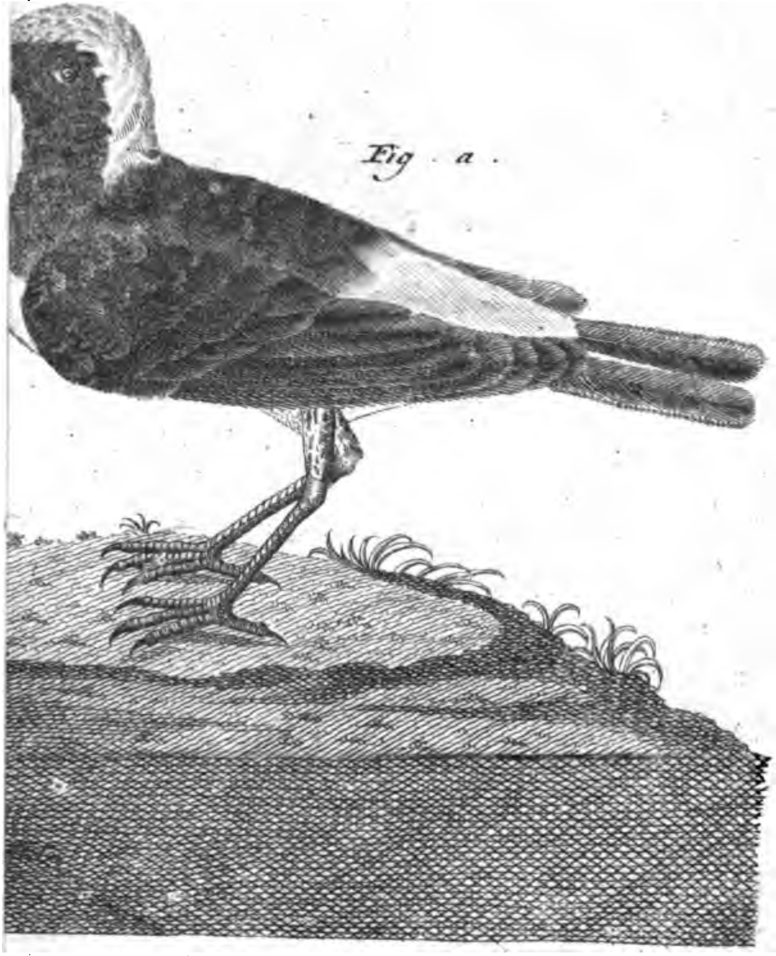
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

MOTACILLA Leucomela , Pall .



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

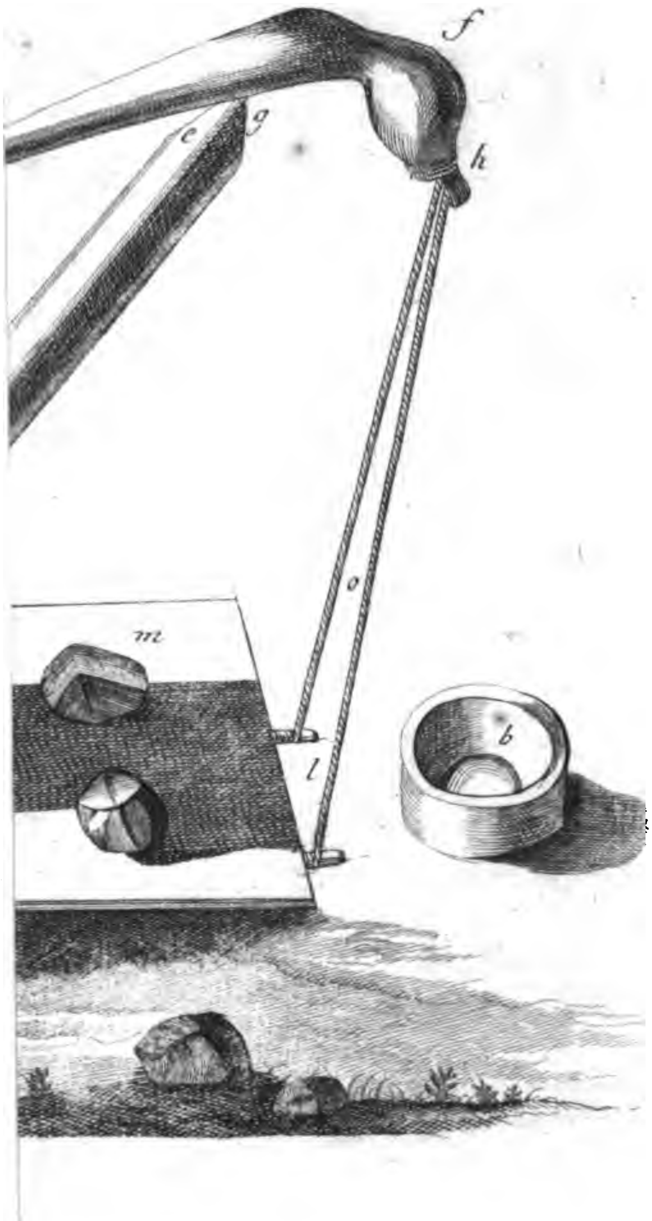
Digitized by Google

Digitized by Google

Falcks Reise . 2 . B . Tab . XXXIII .

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Eine Baschkirin
im Sommer
Anzuge

Digitized by Google

Digitized by Google

Eine Metſcherjakin in Sommerskleidung .

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

BIBLIOTHEQUE DE F. C. DE LA HARPE
BIBLIOTHEQUE CANTONALE
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google